Höngg, 4. Oktober 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 1

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Eine neue Kirche. Der durch den Kriegsausbruch reichlich behinderte Neubau der römisch-katholischen Heiliggeist-Kirche in Höngg ist nun fertiggestellt und die Kirche wird am Sonntag, den 6. Oktober durch den Bischof von Chur dem Hl. Geist und als zweiten Patron dem hl. Märtyrer Mauritius, dem Patron der ersten Kirche in Höngg (870), geweiht. Das einfache, schmucke Gotteshaus steht an der Brunnwiesenstrasse beim Bläsi-Schulhaus. Die Einweihungsfeierlichkeiten beginnen morgens 8.30 Uhr mit der Einsegnung der Kirche, 9.15 Uhr Pontifikalamt mit Ehrenpredigt, Orchestermesse und werden nachmittags 4 Uhr mit einem Dankgottesdienst mit Predigt, Te Deum und Segen beschlossen.

Glatt- und Limmattalturnfahrt 1940. Am 6. ev. 13. Oktober findet in Zürich-Affoltern das Treffen der Turner von Stadt und Land anlässlich der traditionellen Turnfahrt statt. Ca. 1200 Turner und Turnerinnen werden aus allen vier Himmelsrichtungen dort einmarschieren und von Musik und Ortsvereinen gebührend empfangen. Ein reichhaltiges Programm mit Festzug, turnerischen Vorführungen und Tanz, in dessen Mittelpunkt die Turner-Landsgemeinde auf dem Festplatz (oberhalb Wagnerei Rüttimann) mit einer Ansprache von Emil Lurati, Präsident des Glatt- und Limmattal-Verbandes steht, erwartet Teilnehmer und Zuschauer. Eine Festwirtschaft wird in Regie durchgeführt.

Jugend-Fussball

Auf einem kurzen Urlaub mich befindend, konnte ich es mir nicht verkneifen, meinen ehemaligen „young boys" und „young fellows" einige dieser kostbaren Urlaubsstunden zu widmen. Freund Willi Leemann, der in richtiger Erkenntnis seit der Mobilisation die Höngger Fussballjugend aufopfernd betreut, hatte auf Sonntag einen ruppigen Grosskampftag gegen die „Industriellen" aufs Programm gesetzt. Nur schade, dass das Wetter keine Einsicht hatte.

Höngg-Schüler: Industrie Jun. B 2:0. (1::0). Dieser schöne Sieg des frischgebackenen stadtzürcherischen Schülermeisters ist durchaus verdient. Das Resultat eher zu knapp. Wenn in den Abschluss des Angriffs (Torschuss nicht vergessen!) noch etwas mehr Härte kommt, muss man um die zukünftigen Spiele dieser Elf nicht besorgt sein. —

Höngg Junioren: Industrie Junioren A. 1:5. (1:0) Ein schlechtes Match der 10 Höngger Einzelspieler gegen eine gute Kombinationsmannschaft. Das anfängliche Strohfeuer trug einen 1:0 Vorsprung ein, der dank des guten Verteidigungstrios Rütimann- Rimoldi-Gisler bis in die zweite Spielhälfte gehalten werden kann. Den Schiedsrichter trifft „ausnahmsweise" keine Schuld: Herr Schmidsberger, Vice-Präsident der Blue Stars, war ganz ausgezeichnet. Hans Rimoldi.

Turnverein. Ernst Meier Höngg wurde wieder Schweizer-Marathon-Meister für das Jahr 1940. Zeit 2.43.24! Wir gratulieren! Bericht folgt.

Kantonales

6. Zürcher Kant. Jungschützentag, 22. Sept. 1940.

Von schönem Herbstwetter begünstigt nahm dieser traditionelle Anlass des Zürcher Kantonalschützenvereins einen ausgezeichneten Verlauf. Wenn auch die erschwerenden Umstände, unter denen die Jungschützenkurse 1940 durchgeführt werden mussten, die erreichten Punktzahlen wesentlich beeinflusst haben, so zeigt doch die schöne Reihe guter Resultate, dass die Jünglinge mit der Handhabung ihrer Waffe vertraut geworden sind.

Das Absenden, verbunden mit einem vaterländischen Akt, hat auf allen Schiessplätzen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Der Militärdirektor des Kantons Zürich, Herr Regierungsrat Dr. Briner, und der Kdt. der 6. Division, Herr Oberstdivisionär Constam, die von jeher der Jungschützenausbildung ein besonderes Interesse entgegenbrachten, ispizierten verschiedene der 21 Schiessplätze und äusserten sich anerkennend über die Organisation, die Haltung und Leistung der Teilnehmer.

Für die drei besten Resultate stand je eine prächtige Armbanduhr, gestiftet von den Herren Regierungsrat Dr. Briner, Oberst Stadler, Kdt. des Ter. Kreises 6 und dem Zürcher Kantonalschützenverein zur Verfügung.

Eidgenossenschaft

Das grosse, stille Leuchten.

Durch göttliche Vorsehung ist unser Land bis heute von den Schrecken des Krieges gnädig verschont geblieben. Nach wie vor glänzt über unseren Bergen des Friedens grosses, stilles Leuchten. Daran wird jeder Schweizer dankbaren Herzens denken, wenn es gilt, das Eidgen. Wehropfer zu entrichten. Im Vergleich zu den Werten, die jedem einzelnen ohne sein Verdienst erhalten blieben, ist diese Vermögensabgabe nur ein geringes Opfer, eine Gelegenheit, seiner Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen und nach dem göttlichen Gebot dem Staate zu geben, was des Staates ist.

Amtliches

[redacted]

3

Feuilleton

Die Fliege

Alle Anwesenden sahen stumm vor sich hin. Niemand getraute sich auch nur noch zu lächeln. Jeder zwang sein Gesicht zu einem beherrschten und strengen Ausdruck, so dass alle ohne Ausnahme finster dreinschauten, nicht anders als Cher Anfer, der es mit Genugtuung bemerkte und vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, darüber gelächelt hätte, wenn dies nicht bei Todesstrafe verboten gewesen wäre.

In die Stille summte eine Fliege. Sie flog durch die Weite des Tronsaals und liess sich auf der gerö'teten Nase der Oberhofmeisterin wie auf einem Purpurkissen nieder.

Hatschi!

Mitten hinein in die feierliche Handlung nieste die ehrenwerte Würdenträgerin. So laut und vernehmlich, dass der lächerliche Ton von allen Wänden widerhallte. Es war ihr unmöglich gewesen, das Niesen zu unterdrücken.

Der König richtete sich hoch auf und sah sie starr an.

Vor Scham wurde ihr Gesicht rot und ihre Nase violett. Die Aufregung versetzte ihren Kopf in wackelnde Bewegung, so dass der Zwicker, den sie aufhatte, um besser sehen zu können ins Rutschen kam, die fettige Nase hinabglitt, an deren Spitze einen letzten kläglichen Versuch machte, sich zu halten, und sodann, als dies missglückte, in weitem Bogen ins Ungewisse sprang.

Hihi! . . .

Jemand hatte gelacht. Es war nicht einer da, der es nicht vernommen hätte. Angstvoll fuhren alle Köpfe in die Richtung, aus der der Ton gekommen war. Doch alle Gesichter sahen streng und düster drein. Nur auf einem einzigen schien der Abglanz eines Lächelns zu liegen. Aber das war unmöglich. Das konnte man nicht glauben. Und dennoch zitterten alle.

König Karabamba der Dreiunddreissigste furchte die Stirn und sprach mit erhobener Stimme:

„Wer wagte es, zu lachen und in der ersten Stunde des Bestehens schon das neue Gesetz zu verletzen? Der Frevler erhebe sich!"

Eine unheimliche Stille folgte diesen Worten.

Dann rückte ein Stuhl und jemand erhob sich. Ein Rauschen ging durch den Saal. Die sich erhob, war Prinzessin Anona, die junge und liebliche Tochter des Königs, die von allen geliebt wurde.

„Ich", sagte sie leise. „Ich habe gelacht! Es war so komisch, wie der Zwicker über die Nase der Oberhofmeisterin rutschte, dass ich nicht mehr an mich halten konnte und lachen musste. Es war stärker als ich!"

In Erinnerung an das Geschehene überkam sie von neuem ein Lachreiz. Sie setzte sich nieder, mit zuckenden Mundwinkeln und auf dem Gesicht das heitere Lächeln, das von jeher alle Menschen bezaubert hatte, sie aber zu dieser Stunde in Angst und Schrekken versetzte.

Was würde der Herrscher tun? Er war ein strenger und gerechter Mann. Er hatte seinen Namen unter das Gesetz geschrieben, das er selbst eingebracht hatte, und er hatte bei seinem Regierungsantritt geschworen, die Gesetze zu achten und, ohne Ansehen der Person, streng und gerecht über ihre Befolgung zu wachen. Wenn er seine Tochter retten wollte, musste er das Gesetz brechen. Würde er es tun?

König Karabamba der Dreiunddreissigste war blass, ebenso blass wie alle übrigen mit Ausnahme der Prinzessin und der Nase der Oberhofmeisterin. Gramvoll blickte er vor sich nieder, denn er liebte sein Kind sehr und sah keinen Ausweg, um, die sich schuldig gemacht hatte, zu retten. Mit dumpfer Stimme sprach er:

„Man überantworte die Prinzessin den Richtern, die, hier und sogleich, über sie zu Gericht sitzen und den Spruch fällen sollen, wie das Gesetz es gebietet!"

Eine ungeheure Aufregung entstand. Alle liefen wild durcheinander und machten in der Mitte des Saales den Platz frei für die Tische und Stühle des Gerichts. Die Prinzessin wurde vom Oberzeremonienmeister selbst auf die Anklagebank geführt. Der König verharrte in gebeugter Haltung vor seinem Thron. Als die Richter vollzählig versammelt waren, erhob sich der Oberste von ihnen, ein gütiger Greis, gebot Frage:

„Prinzessin Anona, ich frage Euch, ob Ihr bekennt, gelacht und dadurch das Gesetz übertreten zu haben? Antwortet wie es der Wahrheit entspricht!"

Die Prinzessin erhob sich.

Fortsetzung folgt.

G 1311
Vrl

[redacted]

Herbstferien.

An der Volksschule (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule), an der Töchterschule und der Gewerbeschule beginnen die Herbstferien Montag, den 7. Okt. und dauern bis Samstag, den 19. Okt.

Kirchliche Anzeigen.

Kirche Höngg.

Sonntag, den 6. Oktober

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule:

10.15 Uhr Bis 3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 8. Oktober, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 9. Oktober, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. Journée de la Mission suisse. M. le Pasteur Bill, missionnaire.
9.30 h. Classe gardienne
10.15 h. Bibliothèque
11 h. Ecole du dimanche et service pour la jeunesse réunis.
20 h. Les difficultés et les joies du travail missionnaire. Conférence avec projections.
Lundi 20.15 h. Croix-bleue et évangélisation. L'alcoolisme chez les noirs.
Jeudi 20.15 h. Choeur mixte.

Methodistenkirche Höngg
Sonneggkapelle

Sonntag, den 6. Oktober

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Siehe Wipkingen

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

Ernte-Dankfest

9 Uhr Predigt T. Huber
17 Uhr Gesanggottesdienst

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 6. Oktober

20 Uhr Ernte-Dankfest

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 10. Oktober 1940

Abends 17.30 Uhr Hoffnungsbund.
Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Referent Herr Goll, Herrliberg.

Der Vorstand.



Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 6. Oktober 1940

Junioren-Abteilung.

Meisterschaftsspiel:

Blue Stars Jun. 3 — Höngg Schüler. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 13.45 Uhr beim Sportplatz Heiligfeld.

Training. Jeden Mittwoch 20 Uhr im Restaurant Mühlehalde Höngg.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 9. Oktober 1940, 20 Uhr

Gesangprobe

im Restaurant „Gsteig", Höngg.
Letzter Termin zur Anmeldung für den Herbst-Bummel.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Sonntag, den 6. event. 13. Oktober 1940. **Turnerlandsgemeinde des Glatt- u. Limmattalturnverbandes** in Zürich-Affoltern.

Programm:

10.45 Sammlung auf dem Schulhausplatz Höngg.
11.00 Abmarsch der Limmattalsektionen.
12.15 Mittagessen in Affoltern.
13.30—16.00 Freie Vorführungen wie Kunstturnen, Ringen und Schwingen, Stafetten und Spiele der Aktiven, Männer- und Damenriegen.
16.30 Landsgemeinde.
18.30 Abmarsch nach Höngg.

Aktive ganz weiss.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 9	I	sofort	20 mt	—	daselbst, Tel. 6 76 79
Limmattalstrasse 217	I	sofort		ev. 2—3 unmöbl.	das., Tel. 6 79 92
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	840	sonnig	im Laden, Tel. 6 70 32
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
Kürbergstrasse 20	I	sofort	1560	Zth., Balk., Bad	daselbst, I. Stock links
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Luftgefahr
(OF 10045 Z)

Indem Du Dein und Deiner Kinder Leben durch zweckmässige Luftschutzeinrichtungen schützest, begehst Du eine gute Tat zum Nutzen des Vaterlandes.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Bei **Müller-Blümli**
Münsterhof Storchengasse 2
kaufen Sie vorteilhaft
schöne weiche
Wollstoffe
Seidenstoffe
Damenwäsche
Strümpfe

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Chrischona - Gemeinschaft
Herzliche Einladung zum
Ernte - Dankfest
Sonntag, den 6. Oktober 1940, abends 20 Uhr im „Sonnegg"
Festpredigt von Prediger Schmied, Affoltern a. Albis
Chor- und Sologesänge
Gaben in Bar und Natura werden dankbar angenomm.

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstr. 1
Brauchlin, Clara Tel. 63.964

Konzert der Arbeiter Musik der Stadt Zürich
Sonntag, 6. Oktober ab 14.30 Uhr, bei jedem Wetter
TANZ Kapelle Aelpli
Sauser **Wartau Höngg** Sauser

Treue Frau sucht
Näh- u. Spettorte
auch beständige Halbtagstelle.
Frau Schmid
Limmattalstr. 172, Höngg

Zu verkaufen
3 ovale, guterhaltene
Fässer
2—5 hl fassend.
Frau Hofer, Ackersteinstr. 114

Gesucht
auf 1. April, an aussichtsreicher Lage, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Gartenant., von solid. Mieter (3 erwachs. Pers.)
Offerten unter Chiffre S. Z. 22 an die Expedition des Blattes.

Höngg, 11. Oktober 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 2

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Wümmet. Wenn es auch in den letzten Jahren um die Höngger-Trauben immer stiller geworden ist, der Wümmet in Höngg gehört noch nicht der Vergangenheit an. Immer noch reifen Trauben an unserem sonnigen Hang und in den Wirtschaften trinkt man den Höngger-Sauser wie einst. Wie man hört, ist die Qualität dieses Jahr im Mittel geblieben, während die Quantität eher darüber steht. Mögen nun schöne Herbsttage auch noch viele Gäste nach Höngg bringen, die dem „Hiesigen" gehörig zusprechen.

Turnverein. Der Marathonlauf 1940 gehört der Vergangenheit an. Zum zweiten Mal heisst der Meister Ernst Meier (1938, 1940), zum zweiten Mal hat er diesen schwersten aller Läufe überzeugend und einwandfrei gewonnen. Es freut uns um so mehr, da er nun auch unsere Fachleute überzeugen konnte, dass er unbedingt zur internationalen Extraklasse gehört.

Punkt 13.10 Uhr ertönt der Startschuss. 68 Mann nehmen die 42,195 km lange Reise unter die Füsse. Die Spitze wechselt von Niederhauser zu Kensen, dem sich nachher noch Sutz anschliesst. 5 km 20,30, Ernst läuft kurz hinter der Spitze. 10 km 40,30, 20 m hinter Sutz läuft Ernst allein, um aber der Töss entlang gegen dem Hard aufzuschliessen. 15 km 56,15. Nach der ersten Runde, das heisst nach 22 km ist die Reihenfolge der Spitze folgende: Ernst Meier und Sutz in 1,16 Std. 1,15 Minuten zurück Niderhauser Hächler 1,16, Weibel 1,23, Kensen 2,32, Haselbacher 2,33, Grenacher 2,55, Aebersold 3,00 min. Da, was ist denn los? Den Zeltliweg hinunter weiss Ernst was er will; mit einem scharfen Zwischenspurt wird Sutz abgehängt, bis zum Technikum hat er schon 800 m Vorsprung auf Sutz. 30 km 1,54. Nun ist Ernst in seinem Element, für ihn gibt es nur noch einen Gegner: die Zeit, und ich glaube bestimmt, dass er bei richtiger Orientierung schweizerische Bestzeit gelaufen wäre. Aber auch so ist es für Ernst ein voller Erfolg geworden. Denn dem Zweiten 10 Min. abnehmen will etwas heissen! Beim Ziel, Sportplatz Dentweg, wird Ernst von den 2000 Zuschauern eine verdiente Ovation dargebracht, als er zum Schluss noch zu einem Spurt ansetzt und dennoch in guter Verfassung durchs Ziel geht. 1. Ernst Meier T. V. Höngg 2,43,24; 2. Niederhauser Aug. Stadt T. V. Luzern.

Deine Kameraden vom Turnverein Höngg gratulieren Dir recht herzlich! sch. o.

Die Ecke des Gartens

Die Aufbewahrung von Dauergemüsen ist in der heutigen Zeit eine dringende Notwendigkeit. Alle in unserm Lande angebauten Gemüse sind wertvoller und zudem besser als die eingeführten Produkte. Es ist deshalb Notwendig, dass wir sie mit besonderer Sorgfalt behandeln, sodass wir keine Verluste erhalten. Aber auch eine zweckmässige Verwertung ist im Interesse unserer Landesversorgung und desshalb ist es unsere Pflicht bei dieser Ausgabe mitzuhelfen. Leider gehen heute noch viele Nährwerte verloren, über die wir einmal froh wären, weil der Verwertung noch nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es ist den Produzenten nicht immer möglich, die Ernte nach ihren Wünschen zu gestalten. Die Witterungsverhältnisse bringen es oft mit sich, dass während kurzen Zeiten ein Ueberangebot von einem Produkt entstehen kann und einige Tage später besteht bereits wieder ein Mangel. Solche Ueberangebote entstehen oft bei Tomaten, Salat und Bohnen, Blumenkohl oder mit andern Worten, bei nicht haltbaren Gemüsearten. In solchen Zeiten sollten die Dauergemüse zurückgedrängt werden, um für die Lagerung und den späteren Bedarf verwendet werden zu können. Während des Herbstes ist das Angebot an nicht haltbaren Gemüsen meistens sehr gross. Der Verbrauch von Dauergemüsen soll daher nicht vor Wintersanfang erfolgen. Um bei der Aufbewahrung möglichst kleine Verluste zu erleiden und die Frischgemüseversorgung möglichst lange auszudehnen ist es heute ein Gebot der Stunde, dass jede Haushaltung bei der Aufbewahrung mithilft. Der Produzent ist meistens nicht in der Lage, grosse Mengen Dauergemüse aufzubewahren. Es stehen ihm auch nicht genügend geeignete Räume zur Verfügung, daher ist er oft gezwungen, im Herbst grosse Mengen abzustossen. Oft kommt es vor, dass grosse Mengen zugrunde gehen infolge von Absatzschwierigkeiten oder an Mangel der sorgfältigen Ueberwachung. Könnte die Lagerung auf viele Haushaltungen verteilt werden, so wäre diesen Uebelständen abgeholfen und viele wertvolle Nährstoffe könnten gerettet werden, sie helfen die übrigen Nahrungsmittel zu strecken und die Menus abwechslungsreicher zu gestalten. Fast jede Haushaltung hat einen kleinen geeigneten Raum oder Ecke zur Verfügung, wo einige Dauergemüse aufbewahrt werden könnten. Die Aufbewahrung im Kleinen hat zudem den Vorteil, dass die Ueberwachung der Lagerprodukte besser vor sich gehen kann, als bei grossen Beständen.

Um bei der Einlagerung grosse Verluste vermeiden zu können, folgen einige wichtige Richtlinien. Die Einlagerung kann auf verschiedene Arten durchgeführt werden, die Grundsätze bleiben jedoch immer die gleichen.

1. Richtige Sortenwahl ist notwendig. Man unterscheidet lagerfeste Sorten und nicht haltbare Sorten. Schnellwachsende Frühsorten eignen sich für die Lagerung nicht, auch wenn sie als Nachkultur gemacht werden. Angefaulte oder beschädigte Produkte sind nicht haltbar und müssen daher sofort gebraucht werden.

Fortsetzung folgt.

Feuilleton

Die Fliege

„Ich bekenne: ja, ich habe gelacht! Ich kann und und will es nicht leugnen. Ich konnte nicht anders!"

Die Richter berieten und fällten den Spruch.

Schuldig!

Mit zitternder Stimme verkündete der Greis das Urteil.

„Prinzessin Anona, das Gericht hat Euch für schuldig befunden, des Königs Gesetz verletzt zu haben. Zur Strafe dafür sollt Ihr den Tod erleiden, heute über vierzehn Tagen, wie das Gesetz es befiehlt!"

Es entstand ein grosses Wehklagen. Die Männer pressten die Zähne aufeinander und die Frauen schluchzten, als die Prinzessin abgeführt wurde. Cher Anfers Gesicht war noch finsterer als sonst. Diese Wendung kam ihm ungelegen. Er vermied den Blick seines Königs und drückte sich aus dem Saale.

Draussen im Lande ging eine gewisse Veränderung vor sich. Die Bewohner, denen bei Todesstrafe das Lachen verboten war, taten ihre Arbeit nicht mehr freudig und flink, sondern lustlos und widerwillig, zögernd. Sie machten einander finstere Gesichter und gerieten darüber in Streit und Händel. Dazu kam die Nachricht von der Verurteilung der über alles geliebten Prinzessin, die die Siedehitze noch steigerte. Bald gärte es an allen Ecken und Enden. Dass der Aufruhr nicht offen ausbrach, war nur dem Umstand zu verdanken, dass man Achtung und Mitleid für den Herrscher empfand, der so gerecht und pflichtgetreu war, dass er selbst um seiner Tochter willen das Gesetz nicht brach. Aber aller Hass richtete sich gegen Cher Anfer, den Fremdling und schlechten Berater des Königs.

Vor allem jedoch stand die Sorge um die Prinzessin. In jedem Haus beriet man, wie sie gerettet werden könne, ohne dass jemand einen Rat wusste oder einen Vernünftigen Vorschlag hätte machen können.

Wenn nicht ein Wunder geschah, schien eine Rettung ausgeschlossen, denn das Gesetz durfte nicht verletzt werden.

Nun war da ein Mann namens Bagar, der im Geruche hoher Klugheit stand und wegen seiner Lauterkeit, seines gütigen Herzens allgemein beliebt und geachtet war. Das Volk hätte ihn gern als obersten Berater des Königs gesehen, an Stelle Cher Anfers, den sie hassten und dem sie misstrauten. Doch dieser hatte sich beim Herrscher so einzuschmeicheln verstanden, dass er dazu erwählt wurde.

In der höchsten Not wandte man sich nun an Bagar. Vielleicht, dass er einen Rat wusste, wie die Prinzessin gerettet werden könnte.

Bagar hörte die Ratlosen ruhig an. Er durfte nicht lächeln, da dies ja bei Lebensverwirklichung verboten war. Aber in seinen Augen blitzte es schalkhaft.

„Wenn ihr Mut habt und eine Geldbusse nicht scheut, könnt ihr die Prinzessin retten! Sie vom Tode und das Reich von diesem unmöglichen Gesetz, das auf uns allen lastet!"

„Aber wie?"

Er sagte es ihnen und entwickelte ihnen einen genauen Plan, dem sie staunend über seine Klugheit, zustimmten. In drei Tagen, wenn vor dem König wieder das ordentliche Gericht tagte, sollte er zur Ausführung kommen.

Nach drei Tagen hatten die Richter über einen armen Häscher, der sich vergangen hatte, zu urteilen. Die Verhandlung war fast am Ende angelangt, als die Tür des Sitzungssaales aufgestossen wurde und eine Menschenmenge hereinstürmte. In ihrer Mitte schleppten einige kräftige Männer Cher Anfer, den unseligen Berater des Königs, legten ihn vor dem Richtertisch auf den Boden, zogen ihm Schuhe und Strümpfe ab und begannen ihm wortlos, mit Fingerspitzen und feingoldigen Gräsern, die Fussohlen zu kitzeln.

Cher Anfer versuchte sich zu befreien und schlug wild um sich, liess jedoch, bald müde werdend, nach, legte sich hin und lachte aus vollem Halse. Er schrie vor Lachen und wälzte sich in Lachkrämpfen.

Unwillig und staunend sah der König auf die Gruppe.

„Was soll das?"

Einer der Männer, noch dazu einer der Angesehensten im Lande, liess von Cher Anfer ab und wandte sich zum König.

„Erhabener Herrscher! Wie du selbst gehört haben wirst, hat dieser Mann hier es gewagt zu lachen und dadurch das Gesetz verletzt! Wir fordern, dass er sogleich vor die Richter gestellt werde!"

Der König begriff nicht recht, gab aber dem Verlangen statt.

Wieder fällten die Richter ihren Spruch.

„Schuldig!"

Schluss folgt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 13. Oktober

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.

Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr im „Sonnegg": Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. Le culte public. M. Bouvier.

9.30 Classe gardienne

10.45 Ecole du dimanche

11 h. Culte pour la jeunesse

20.15 h. Conférence de Monsieur le Pasteur Pierre Favre: „Belgique, une Eglise à travers dans la tourmente". Collecte recommandée en faveur de l'église belge.

Mardi 14 h. Couture

Jeudi 20.15 h. Choeur mixte.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 13. Oktober

Ernte-Dankfest

9.15 Uhr Predigt T. Huber

10.45 Uhr Dankfeier der Sonntagsschule

17 Uhr Gesang-Gottesdienst

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt E. Zürcher

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 13. Oktober

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 15. Oktober, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 17. Oktober 1940

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 13. Oktober 1940:

Meisterschaftsspiel:

Höngg I — Horgen I auf dem Berg Höngg. Beginn nachm. 14.45 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal Rest. Mühlehalde 14.00 Uhr. Mannschaft wird persönlich aufgeboten.

Freundschaftsspiel:

Höngg scratch — Gehörlosen Sp. V auf dem Berg Höngg. Beginn vorm. 9.30 Uhr. Besammlung 9 Uhr im Umkleidelokal Rest. Rebstock. Mannschaft wird persönlich aufgeboten!

Junioren-Abteilung.

Meisterschaftsspiele:

Höngg Jun. A — Sipo Jun. auf dem Sportplatz Hardhof IV. Beginn nachm. 13.30 Uhr. Besammlung im Umkleidegebäude beim Platz 13 Uhr. Sämtliche Junioren haben zu erscheinen.

Höngg Schüler — Young Fellows Jun. III auf dem Berg Höngg. Beginn nachm. 13.30 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal Rest. Rebstock 12.45

N.B. Bei schlechter Witterung erteilen über allf. Spielverschiebungen Auskunft: Rest. Mühlehalde und Rest. Rebstock. Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 13. Oktober 1940

Ausflug nach Waltikon und daselbst Zusammenkunft mit dem Männerchor Frohsinn Zumikon im Rest. Frohe Aussicht.

Abfahrt ab Rehalp 14.48 Uhr.

Mitglieder aller Kategorien sind mit Angehörigen herzlich eingeladen.

Mittwoch, den 16. Oktober 1940: Ferien

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Ferien

Wiederbeginn des Turnens:

Dienstag, den 22. Oktober 1940.

Euer Oberturner.

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 6 71 16

Noch zu alten Preisen

Wohnschrank 170 m
(mit Sekretär und Bar)
Einige **Fauteuils u. Hocker**

W. Bregg
Limmattalstrasse 155

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei des „Höngger"

Tafelobst

zu verkaufen. I. Qualität, viele Sorten

C. Rieder, *Riedhof, Höngg*

Telephon 6 72 68

Zürcherischer Luftschutz-Verband
Kreisgruppe 10

Luftgefahr

Oeffentliche Besichtigung

eines **Luftschutzkellers** in einem Mehrfamilienhaus.

Führungen von 15.00 bis 17.00 Uhr je viertelstündlich

Samstag, den 12. Okt. 1940.

Besammlung Ackersteinstrasse 143.

Hausbesitzer, Verwalter und Mieter sind zur Besichtigung freundlich eingeladen.

Zutritt unentgeltlich. (OF 21932 Z)

Der Vorstand der Kreisgruppe 10.

Rest. Rebstock Höngg

Samstag, 12. u. Sonntag, 13. Oktober 1940

Metzgete

Prima Sauser

Höfl. empfiehlt sich *Familie Richard*

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Abdichtungsmaterial

für Fenster und Türen

bei **W. Bregg,** Tapezierer, Limmattalstr. 155, Höngg

Dea-Matratzen

Rosshaar - Matratzen

Stahldraht-Matratzen

vorteilhaft bei

W. Bregg, Limmattalstr. 155

Zu kaufen gesucht

Heimwesen

mit 20—40 Jucharten

Offerten unter Chiffre B. E. 35 an die Expedition des „Höngger".

Zu verkaufen

vierrädr. **Handwagen**

äusserst solid, fast neu, zum Preise von Fr. 30.—, bei **Schenk, Rebbergstrasse 43.**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82,
Briner, Heinrich Tel. 67.116

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Du glaubst vielleicht, ein Kunstgegenstand, ein neues Möbel freue Dich mehr als ein Luftschutzraum. Was wirst Du denken, wenn Krieg über unser Land kommen sollte?

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	840	sonnig	im Laden, Tel. 6 70 32
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	HP.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
Kürbergstrasse 20	I	sofort	1560	Zth., Balk., Bad	daselbst, I. Stock links
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 18. Oktober 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 3

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Schweizerwoche

Aufruf des Bundespräsidenten.

Gerne braucht man, um die Rolle der Schweiz in dem gewaltigen und unablässigen Kreislauf der Weltproduktion und des Weltverbrauchs zu charakterisieren, das Wort „Veredlungsverkehr". Auf unsere Wirtschaft angewendet, bedeutet dieser Ausdruck, dass wir kaum Rohstoffe hervorbringen, dass unser Boden an Schätzen arm ist, dass wir anderseits aber mit Freude gewillt sind, das Rohprodukt in den fertigen Gegenstand umzuwandeln. Doch kann der Ausdruck auch einen höheren Sinn haben. „Veredeln" bedeutet vervollkommnen, es heisst aber auch edler gestalten. Das will sagen, dass das Schweizervolk durch seine Anstrengung, durch seine Energie, wofür die Wochen vom 19. Oktober zum 2. November zahlreiche und mannigfache Beweise liefern werden, die träge Materie auf eine höhere Stufe bringt, die rohe Substanz hebt, verschönert, seinen Schweiss — bisweilen sein Blut — stets seine Seele und sein Wesen damit vermengt und sie so veredelt. Indem es der Arbeit des Landes die Wochen vom 19. Oktober zum 2. November widmet, will das Schweizervolk kundtun: dass die menschliche Arbeit die Hauptquelle allen Reichtums ist; dass die menschliche Arbeit die Erzeugnisse der Erde veredelt, seien sie aus ihrem Innersten zutage gefördert oder an ihrer Oberfläche gebaut; dass es die Materie zu beseelen strebt, mag es sich um die einfachste Produktion oder um das erhabenste Kunstwerk handeln; dass die Arbeit eine der stärksten Aeusserungen unseres nationalen Wesens ist; dass wir der Arbeit nicht nur unsere materiellen Güter, sondern auch unseren Ruf in der Welt verdanken. Ehren wir die nationale Arbeit. Wir tun damit ein Werk der Solidarität und der Vaterlandsliebe.

Lokales

HÖNGG

Freisinnige Kreispartei Zürich 10. B In einer von der Freisinnigen Kreispartei Zürich 10 veranstalteten, von Gemeinderat E. Graf präsidierten öffentlichen Versammlung im grossen Saal zur „Mühlehalde" in Höngg sprach kürzlich als kompetenter Fachmann Prof. Dr. Max Schoch, Zürich 6, über das aktuelle Problem „Abfallverwertung und Kunststoffe als Abwehr gegen Rohstoffmangel". In eindringlichen Ausführungen legte der Referent die durch die kriegerischen Entwicklungen bedingte Notwendigkeit dar, im Interesse der Landesversorgung und der Exportindustrie der Alt- und Werkstoffverwertung die grösste Aufmerksamkeit zu schenken, und in interessanter, lebendiger Weise verstand er es, über die Möglichkeiten der Sammlung und Verwertung dieser Stoffe einen Ueberblick zu geben. Als weiteres Mittel im Kampfe gegen die Rohstoffverknappung beschrieb Prof. Schoch die Herstellung von Kunst- und Ersatzstoffen, wobei vor allem die Hydrierung von Kohle zu Benzin (für welche die Braunkohlenvorkommen der Schweiz wieder von Bedeutung werden können) und die im Kanton Graubünden in das Stadium der Verwirklichung gelangte Verzuckerung von Holz besonderem Interesse begegneten. Aktuelle Ueberlegungen volkswirtschaftlicher Natur verband der Referent mit interessanten Einblicken in das Laboratorium des Chemikers und die Werkstatt des Maschinenbauers. Mit Beispielen aus der Wirtschaftsgeschichte, die dartun, dass Schwierigkeiten und der Zwang zu deren Ueberwindung einem Volke auf weite Sicht bertachtet zum Vorteil gereichen können, schloss der an Hand von Tabellen erläuterte Vortrag, der von den Zuhörern mit starkem Beifall verdankt wurde. In der Diskussion verwies Gemeinderat E. Graf noch besonders auf die Bedeutung der Abfälle aus Küche und Garten für die Schweinemast und die Fleischversorgung. Der Vorsitzende schloss die Versammlung mit einem ernsten Appell an den Sparsinn und die Einsicht der Bevölkerung, ihrerseits zum Gelingen der Sammel- und Verwertungsaktionen für Altstoffe und Abfälle mit straffer Disziplin beizutragen.

Eidgenossenschaft

1940: 5,3 Millionen Franken Hagelentschädigung.

Glaubte man nach dem hagelreichen Jahre 1939 für diesen Sommer eine Verminderung der Hagelschläge erhoffen zu dürfen, so sah man sich darin arg getäuscht. Denn das Jahr 1940 ergab seit dem Bestehen der Schweiz. Hagelversicherungs-Gesellschaft (1880) die weitaus grösste Zahl der Schadenfälle und auch die Höhe der Entschädigungen erweist sich als die zweitgrösste in diesem Zeitraume.

Die schwersten Hagelschläge fielen auf die vier fast aufeinanderfolgenden Tage vom 11., 12., 15. und 16. Juli. Mehr als 13 200 Schadenanmeldungen gingen von diesen vier Tagen ein, weit mehr als früher oft in einem ganzen Jahre. Die Entschädigungssumme dieser kurzen Zeitspanne beträgt allein ca. 3,5 Millionen Franken.

Die geschädigten Landwirte, welche ihre Kulturen in kluger Voraussicht versichert haben, erhalten dieser Tage ihre Entschädigungen ausgerichtet. Für 22 900 Schadenfälle zahlt die Schweiz. Hagelversicherungs-Gesellschaft die bedeutende Summe von Fr. 5 310 000. Viele Familien können dadurch vor grosser Sorge oder gar vor dem Ruin gerettet werden und die Erkenntnis, dass die Hagelversicherung immer mehr eine wirtschaftliche Notwendigkeit bedeutet, wird stets grösser.

Literatur

Morgen?

Es ist ja nicht ganz abwegig, dass wir allesamt auf eine nahe, bessere Zukunft hoffen, dass wir uns das Morgen heiterer wünschen als das Heute. Aber begehen wir nicht den Fehler, diesem Morgen zu sehr nachzusinnen, ihm zuviel Raum schon im Heute zuzugestehen? Das Leben verlangt vom Menschen, in welcher Zeit er auch stehe, ganze und zustimmende Einstellung zur Gegenwart, zum Heute. Wir leisten mehr für ein besseres Morgen, wenn wir dem Heute leben. Alle Hilfen, welche uns in diesem Sinne zuteil werden, sind besonders wertvoll. Unter diesen sei die „Femme d'aujourd'hui" in erster Linie erwähnt. Diese erfreulich reichhaltige und geistig hochstehende Wochenschrift weiss um das Geheimnis in der Gegenwart zu leben. Sie vermag es, ihre Leserinnen mit jeder Nummer in ein bewusstes und unternehmungslustiges Heute zu stellen. Schon diese Haltung ist eine Tat. Daneben gibt „La Femme d'aujourd'hui" alles, was Frauen und diejenigen, welche mit Frauen umzugehen haben oder von ihnen betreut werden, interessiert, in Hülle und Fülle, Unterhaltung, Belehrung, Heiteres und Nachdenkliches. Der Verlag G. Meyer, Genf, 2, rue Michel-Roset, ist jederzeit gerne bereit, Probenummern zu versenden. Man wende sich an ihn.

Amtliches

Amt für Wehrmännerunterstützung; Kantonale Erwerbsausgleichskasse, Zweigstelle Zürich; Arbeitszeit, Sprechstunden.

Die Kreisstelle 10 Höngg, Bauherrenstrasse 53, ist nur am Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 14—16 Uhr, geöffnet.

Das Publikum wird ersucht, sich an die vorgesehenen Oeffnungszeiten zu halten.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an

Feuilleton

Die Fliege

Und wieder verkündete der Greis, diesmal mit fester, unerbittlicher Stimme, das Urteil:

„Cher Anfer! Das Gericht hat euch für schuldig befunden, des Königs Gesetz übertreten zu haben. Zur Strafe dafür hättet Ihr den Tod zu erleiden. Da jedoch an Ausländern die Todesstrafe nicht vollzogen werden darf, wird sie nach den geltenden Bestimmungen umgewandelt in ewige Verbannung. Ehe die Sonne des übernächsten Tages heraufgestiegen sein wird, müsst Ihr das Reich verlassen haben, widrigenfalls Ihr für vogelfrei erklärt werdet, wie das Gesetz es befiehlt!"

Cher Anfer verschwand. An seine Stelle wurde auf allgemeines Bitten der kluge und gütige Bagar zum obersten Ratgeber des Königs ernannt. Diejenigen aber, die Cher Anfer gewaltsam in den Saal geschleppt hatten, wurden für ihr Vergehen zu der gesetzlichen Geldbusse verdammt, die sie, ohne zu murren, hinnahmen.

Als vierzehn Tage seit Fällung des Spruches vergangen waren und die Vollstreckung des Urteils an der Prinzessin vorgenommen werden sollte, trat Bagar vor den König und seinen Hofstaat, verneigte sich und sagte:

„Das Urteil kann nicht vollstreckt werden, heute nicht und niemals, weder an der Prinzessin noch an irgend einem anderen, da dem Wortlaut des Gesetzes nicht Genüge getan werden kann. Denn im Gesetz steht ausdrücklich: Vor der Vollstreckung des Urteils soll Cher Anfer, unser erster und oberster Berater, dem Schuldigen dieses Gesetz im Original vor Augen halten und es ihm noch einmal mit lauter Stimme vorlesen! Da Cher Anfer des Landes verwiesen und ausserdem nicht mehr Berater des Königs ist, kann die Gesetzesbestimmung nicht durchgeführt und also das Todesurteil nicht vollstreckt werden. Nach einer anderen Bestimmung ist ein Gesetz, dessen Undurchführbarkeit erwiesen ist, ungültig und muss zurückgezogen werden. Ich beantrage, dass die Prinzessin unverzüglich freigelassen und das Gesetz, das soviel Unheil über uns zu bringen drohte, aufgehoben wird!"

„Es sei, wie du sagst, weiser und wackerer Bagar!"

Der König sprach es lachend vor Glück. Und um ihn erscholl ein unbändiges Gelächter, das sich über das ganze Reich verbreitete.

Eine kleine Fliege, die sich auf die gerötete Nase einer Oberhofmeisterin wie auf ein Purpurkissen niederliess, hatte ein grosses und törichtes Gesetz zu Fall gebracht! B. H. B.

nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 20. Oktober

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

Dienstag, den 22. Oktober, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 23. Oktober, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux M. Chappuis

9.30 Classe gardienne

10.45 Ecole du dimanche

11 h. Service pour la jeunesse

Lundi 20.15 Kernstr. 4 Croix bleu et evangélisation Soirée annuelle. Thé.

Mardi 20.15 h, à l'Eglise: „Quelques affirmations de la foi chrétienne, et leur aspect dans le catholicisme et le protestantisme". Première étude. M. Chappuis.

Jeudi 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi 25. et samedi 26, à 20.15 h., et dimanche 27. octobre, rencontres de jeunesse, sous la présidence du pasteur René Monnier, de Genève. Invitation à tous les jeunes. (Voir annonce spéciale de samedi prochain).

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 20. Oktober

Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

18 Uhr Predigt H. Miescher

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 20. Oktober

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 22. Oktober, 20.15 Uhr Bibelstunde

SONNEGG-KAPELLE HÖNGG
BAUHERRENSTRASSE 44

Sie sind freundlich eingeladen zu den

Evangelisations-Vorträgen

von Sonntag, den 20. bis Sonntag, den 27. Oktober 1940

Sonntag, den 20. Oktober, 19.30 Uhr: **Kommt, denn es ist alles bereit!**
Montag, den 21. Oktober, 20 Uhr: **Hast Du eine Zukunft?**
Dienstag, den 22. Oktober, 20 Uhr: **Menschen auf der Flucht.**
Mittwoch, den 23. Oktober, 20 Uhr: **Wohin gehst Du mit Deiner Sündenschuld?**
Donnerstag, den 24. Oktober, 20 Uhr: **Die Sünden sind vergeben!**
Freitag, den 25. Oktober, 20 Uhr: **In der Entscheidung!**
Sonntag, den 27. Oktober, 15 Uhr: **Heilsfreude!**

Referent: Prediger Traugott Huber, Zürich 10.
„Suche Jesum u. sein Licht, alles andere hilft Dir nicht".

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 24. Oktober 1940
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. Referent: Herrn Würsten.

Der Vorstand.

Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 20. Oktober 1940

Meisterschaftsspiel:

Langnau I — Höngg I in Langnau a/A. Beginn 15 Uhr. Umkleidelokal: Rest. Langnauerhof. Besammlung 12.45 Uhr Bahnhof Selnau. Abfahrt mit Zug 13.08 Uhr.
Mannschaft: Schlachter, Frey, Quadri, Baumann, Frey, Rohr, Bleher, Grammer, Schmid P., Grossmann, Hummel, Schmid Hs.

Mitteilung:
Lizenz und Versicherung von zus. Fr. 5.— sind spätestens bis Ende Oktober a. c. zu bezahlen!

Junioren-Abteilung.

Meisterschaftsspiel:

Wiedikon Jun. — Höngg Jun. auf dem Sportplatz Hardhof 5. Beginn 15 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal beim Platz 14.15 Uhr.
Mannschaft: Rüttimann, Gisler, Rimoldi, Kröger, Bircher, Rütti, Frey, Geerig, Schrumpf, Studer, Lenzinger, Knöpfel.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 23. Oktober 1940
Gesangprobe
im Schulhaus Höngg. Bitte alle Sänger!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Wiederbeginn des Turnens:
Dienstag, den 22. Oktober 1940.

Euer Oberturner.

Damenriege des T. V. H.

Wiederbeginn der Turnstunden Montag, den 21. Oktober, 20.15 Uhr.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Luftgefahr

Auf Luftschutz verzichten, hiesse das Dasein der Schweiz preisgeben. Heute beweist ein Land seinen Lebenswillen, indem es die letzte Kraft einsetzt, um sich im Völkersturm zu behaupten. Zu dieser Selbstbehauptung gehört auch der Bau von Luftschutzräumen.

(OF 10045 Z) Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

WARTAU

Samstag ab 20 Uhr **Konzert**

Stimmungskapelle Dölfi Hürsch mit Jeck der Jazz-Kanone. Klärli u. Fritz bringen Jodel-Einlagen. - Mit der gleichen Kapelle

Sonntag ab 14.30 Uhr **TANZ**

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im Sonnegg I. Stock, je Donnerstag 3-4 Uhr

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte, Karl, Dr. **Tel. 62.902**

Zu verkaufen

Johannis- und Stachelbeer - Stauden
ab Standort à 40 Cts.

1 Jauchepumpe
wie neu à Fr. 50.—.
Sich melden Samstag
Winzerstrasse 66, Zürich 10

Zu kaufen gesucht
Bauland
in Höngg für 2—3 Fam.-Haus.
Offerten unter Chiffre E. R. 17 an die Expedition des „Höngger".



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	840	sonnig	im Laden, Tel. 6 70 32
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
Kürbergstrasse 20	I	sofort	1560	Zth., Balk., Bad	daselbst, I. Stock links
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 25. Oktober 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 4

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Handharmonika-Club. Der werten Einwohnerschaft von Höngg und Umgebung möchten wir heute schon zur Kenntnis bringen, dass unser Club Samstag, den 2. November im Saale zur Mühlehalde eine Abend-Unterhaltung durchführen wird. Nebst den musikalischen Vorträgen unserer Spieler, wird die Theatergruppe unseres Vereins auftreten. Zudem wird eine Jodlerin mit ihren Vorträgen das Programm bereichern. Ein rassiges Tanz-Orchester wird dafür besorgt sein, dass Jung und Alt auf ihre Rechnung kommen. Durch die Tombola ist den Besuchern Gelegenheit geboten, auf dem schönen Gabentisch ihr Glück zu probieren. Wir glauben daher, alles getan zu haben, um im Kreise unserer Spielerfamilie einige angenehme Stunden bieten zu können. Herr Hüni, Wirt zur Mühlehalde wird für das leibliche Wohl aufs Beste besorgt sein.

Der Eintrittspreis ist bescheiden gehalten, sodass der Besucher Gelegenheit hat, für wenig Geld einen angenehmen Abend zu geniessen. Alle von uns bis jetzt durchgeführten Veranstaltungen konnten wir vor vollbesetztem Saal abwickeln. Es würde uns freuen, wenn das auch diesmal der Fall sein würde und es ist Jedermann herzlich eingeladen. s.

Literatur

Sparen!

Sparen ist eine gute Tugend — und in den heutigen Zeiten eine Notwendigkeit. Aber es gibt immer noch Leute, die am falschen Ort sparen: man kann nicht nur am Essen sparen, nicht allein in der Umarbeitung alter Kleider; man kann auch sparen, indem man die Jugend dazu anspornt. Wer mit sich selbst etwas zu beginnen weiss, wird im Leben sich manches ersparen: Widerwärtiges und Geld! Was ist bedeutungsvoller und auch entzückender, als dass wir unsere Kinder daran gewöhnen, sich in den vier Wänden zurechtzufinden? Man kann sie anlernen, sich mit allerlei Nützlichem zu befassen: Hand- und Bastelarbeiten haben schon manche Fähigkeit entwickeln helfen, besser als Schulen oder als kaum erschwingliche Studien. Das ist der Anbeginn allen Sparens!

Das beliebte Schweizer Frauen- und Modeblatt, das im Verlag G. Meyer, Zürich 8, herausgegeben wird, bringt nebst dem gediegenen redaktionellen Teil und dem gewohnt interessanten Modeberater von Zeit zu Zeit Anleitungen für hübsche Hand- und Bastelarbeiten für Kinder. In der Nummer 40 vom 5. Oktober ist erstmals eine Gratisbeilage erschienen, die für die Jugend bestimmt ist. Verlangen Sie unverbindlich diese Nummer zur Probe.

Die Ecke des Gartens

Fortsetzung.

2. Die Wahl des richtigen Reife- und Erntezeitpunktes ist sehr wichtig. Unreifes und überreifes Gemüse eignet sich zur Lagerung nicht. Der richtige Reifezustand eines Gemüses ist nach dem natürlichen Stillstand von Entwicklung und Wachstum. Dieser Zustand hängt von der Witterung und Düngung ab. Stark gedüngtes Gemüse reift später als normal gewachsenes, es ist auch für die Lagerung nicht geeignet. Durch die starke Düngung werden die Pflanzen zu mastig und die Zellen zu gross, sie verlieren dadurch ihre Haltbarkeit und Widerstandskraft. Mit dem Einräumen der Gemüse soll so lange wie möglich gewartet werden, denn am natürlichen Standort bleibt es besser als bei der besten Lagerung. Vor anfangs November soll mit der Einwinterung nicht begonnen werden. Eine Ausnahme machen die Jahre mit frühen Nachtfrösten. Starke Nachtfröste beeinträchtigen die Haltbarkeit. Für die Einlagerung muss das Gemüse trocken sein. Die Ernte soll wenn möglich an einem trockenen, windigen Tage durchgeführt werden. Nasse Waren sind separat zu behandeln, man lässt sie an einem Orte abtrocknen, wo man durchlüften kann. Eine Scheune oder ein Vordach eignet sich zu diesem Zwecke gut. Die Erntearbeiten müssen mit der grössten Sorgfalt durchgeführt werden, denn alle beschädigten Waren sind nicht haltbar.

3. Die Feinde unserer Dauergemüse. In erster Linie ist die Wärme zu nennen. Sie fördert die Fäulnis, die in kurzer Zeit grosse Schäden anrichtet. Es ist deshalb notwendig, dass in jedem Ueberwinterungsraum ein Thermometer vorhanden ist. Mit der Lüftung regulieren wir die Temperatur. Ist die Aussentemperatur tief, so wird gelüftet, ist sie hoch, so schliessen wir die Lüftung, um sie nicht in den Aufbewahrungsraum eindringen zu lassen. Auf diese Art ist es möglich, im Raume eine Temperatur von 2—5° Cel. zu erhalten. Fortsetzung folgt.

Amtliches



Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Feuilleton

Der weise Richter

Um Irrtümern von vornherein zu begegnen: die Geschichte hat sich nicht bei uns, sondern in Manila ereignet; das sei festgestellt, nicht weil bei uns die Richter etwa weniger weise wären, sondern weil die geschichtliche Wahrheit es erheischt.

Gegenstand richterlicher Weisheit war ein Kuss. Ein Kuss, den Senor Alfredo Cowas einer jungen Mitbürgerin seiner Stadt gegeben oder genommen hatte, was an sich gleich ist, wenn er gegeben oder genommen worden wäre im beiderseitigen Einverständnis der beteiligten Parteien.

Das schien aber nicht der Fall, denn das junge Mädchen ging hin und verklagte den feurigen Senor Alfredo wegen tätlicher Beleidigung, da er sich den Kuss mit Gewalt geraubt hatte.

Dem widersprach Senor Alfredo und behauptete von Gewalt könne gar keine Rede sein, denn das junge Mädchen habe ihn geradezu ermutigt, sie zu küssen, und es sei eines Caballeros durchaus unwürdig, sich zu einem Kuss bitten zu lassen.

Dem widersprach heftig die Senorita und wies auf ihren behördlich als einwandfrei attestierten Leumund hin, worauf Senor Alfredo es sich gefallen lassen musste, zu zweihundert Pesos Geldstrafe verurteilt zu werden.

Senor Alfredo Cowas legte Berufung ein; man vernahm ihn, man vernahm das gewaltsam geküsste junge Mädchen, das dem Richter verführerisch genug erschien, um die sittliche Entgleisung des Senors menschlich zu begreifen. Aber ein Richter soll weniger menschlich begreifen als gerecht urteilen; nebenbei hat er die bedrohte Unschuld zu schützen und so sah der Richter den gewalttätigen Liebhaber, der dazu noch nicht einmal mehr der jüngste war, finster an und sagte: „Drei Monate".

Ha! tobte der gute Senor los. Um einen Kuss, um einen lumpigen Kuss sollte er drei Monate im Gefängnis sitzen? Dann müsste es wirklich keine Gerechtigkeit mehr unter Gottes Himmel geben. Er legte wieder Berufung ein und kam vor den höchsten Richter des Landes, gegen dessen Entscheid es keine Berufung mehr gab. Und dies eben war der weise Richter. Er hörte die Klägerin an und hörte den Beklagten an und sprach: „Es ist nicht anzunehmen, dass ein junges Mädchen vor dem Richter klagt, wenn es sich gutwillig hat küssen lassen; es kann nicht abgeleugnet werden, dass das Küssen sich bei jungen Mädchen allgemeiner Beliebtheit erfreut. Allerdings kann es keinem jungen Mädchen verdacht werden, wenn es sich nicht von jedem küssen lässt, der ihm seine Neigung dazu erklärt. Es kann auch nicht angenommen werden, und die Erfahrung bestätigt es, dass ein junges Mädchen einem Manne unverhohlen seine Kusswilligkeit zeigt, wie es nach der Behauptung des Angeklagten die Klägerin angeblich getan haben soll. In dieser Behauptung liegt eine erhebliche neuerliche Schmähung der Klägerin durch den Angeklagten, für die Sühne zu fordern das Gericht der Klägerin überlassen muss. Es muss vielmehr nach dem behördlichen Leumund der Klägerin angenommen werden, dass sie sich dem Kuss des Angeklagten gegenüber durchaus ablehnend verhielt und der Angeklagte somit ziemliche Gewalt anwenden musste, um die Klägerin zu küssen.

Das erste Gericht hatte auf zweihundert Pesos Geldstrafe erkannt; eine viel zu geringe Strafe für einen gewalttätig geraubten Kuss. Senor Alfredo Cowas hätte sich bescheiden und die Busse zahlen sollen.

Das zweite Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis; eine angemessene Strafe für einen gewalttätig geraubten Kuss; wenn Senor Alfredo Cowas der Caballero gewesen wäre, den er vorgibt zu sein, dann hätte er die Strafe angetreten und damit der Dame gezeigt, was ihm der Kuss wert gewesen war. Aber er ist kein Caballero, er ist vielmehr bemüht, die Senorita als eine recht kusswillige Dame hinzustellen.

Ich entscheide daher: Senor Alfredo Cowas wird zu drei Monaten Gefängnis und zweihundert Pesos Geldstrafe verurteilt".

Und da, wie gesagt, dieser weise Richter zugleich der oberste seines Landes war, so musste Senor Alfredo Cowas die beiden Strafen, von denen jede einzelne ihm zu hoch schien, zusammen auf sich nehmen und hatte sich ausserdem vom Gericht attestieren lassen müssen, dass er kein Caballero sei, was auch unsere Meinung sein darf, denn wie gut kam er mit drei Monaten Gefängnis davon, wenn man bedenkt, dass aus jenem Kuss eine Heirat hätte entstehen können?

Kreuzstich-Stickerei

ist eine überaus beliebte Handarbeitstechnik. In originellen Motiven, vorteilhaft und apart angebracht, wirkt sie sehr gediegen. Wer sich für schöne Handarbeits-Vorlagen interessiert, der bestelle bei unserm Verlag gegen Einsendung von 70 Rp. in Marken (Postcheck: VIII 2198) die No. 18 des „Schweizer Familien-Wochenblatt" und No. 43 von „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt". Diese beiden Nummern haben eine farbige Zählmusterbeilage mit Kreuzstichmotiven.

Beide Blätter bieten Ihnen mit dem reichen, sorgfältig zusammengestellten Inhalt viel Unterhaltung und Anregung. Wenn Sie Ihre Weihnachtsgabenliste für Angehörige und Verwandte aufstellen, so denken Sie daran, wie viel Freude während des ganzen Jahres ein Abonnement auf eine der genannten Zeitschriften bringt.

Die nächsten Nummern bringen regelmässig Abplättmusterbeilagen, Wollenes für den Sport, warme Strickkleidung für den Soldaten, Vorlagen für das Handweben und ein Dezemberheft ist besonders der Bett- und Leibwäsche gewidmet.

Verlag G. Meyer, Abt. 44, Klausstrasse 35, Zürich 8



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu verkaufen

Lagerobst

div. Sorten. 25 Rp. per kg franko Haus.

Aug. Geering, Landwirt
Rütihof, Höngg. Tel. 6 76 08

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Rosshaar- Woll- Dea- **Matratzen**

Reform- u. Steppdecken
Matratzendrilche
Molleton

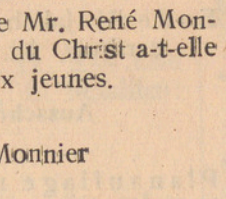
noch zuvorteilhaften Preisen bei

W. Bregg, Tapezierer

Limmattalstrasse 155 Telephon 6 78 02

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr

Wegen Kohlenmangel finden die Sprechstunden während des Winters jeden **Montag** *von 3-4 Uhr statt, im ehem. Gemeindehaus n. d. Kirche*

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos, Josef H. Tel. 62.602

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 27. Oktober

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II
Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 29. Oktober, 20 Uhr im Sonnegg: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 30. Oktober, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 1. November, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

Samedi 26, de 14 à 18 h., à l'Eglise, Bazar de l'Ecole du dimanche, en faveur des enfants evacués.

Samedi 26, à 20.15 h., Conférence de Mr. René Monnier, pasteur à Genève. „La voix du Christ a-t-elle encore quelquechose à dire aux jeunes.

Dimanche 27

9.30 h. Service religieux. Mr. Monnier
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
15 h. Rencontre de jeunesse
Rendez-vous à l'Eglise.

Lundi 20.30 h. Choeur mixte

Mardi 14 h. Couture

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 27. Oktober

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Evangelisations-Vortrag: Heilsfreude

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr fällt aus. Siehe Höngg.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Dienstag, den 29. Oktober, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten



Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 27. Oktober 1940

Meisterschaftsspiele:

Höngg I — Stäfa I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal Rest. Mühlehalde 9.15 Uhr.

Die Mannschaft wird persönlich aufgeboten.

Junioren-Abteilung.

Altstetten Jun. — Höngg Jun. B (Schüler) auf dem Sportplatz an der Industriestrasse. Beginn 13.45 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal Hotel Bahnhof 13 Uhr.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	840	sonnig	im Laden, Tel. 6 70 32
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
Kürbergstrasse 20	I	sofort	1560	Zth., Balk., Bad	daselbst, I. Stock links
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 30. Oktober 1940, punkt 20 Uhr
Gesangprobe
im Schulhaus Höngg.

Anschliessend an die kurze Probe
Quartal-Versammlung
im Restaurant zur „Linde".

Die Anwesenheit sämtlicher Sänger ist unbedingt erforderlich!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Sonntag, den 27. Oktober 1940, 18 Uhr Erntedankfest im Sonnegg. Ansprache von Herrn Pfr. Oeschger. Zeugnis von Herrn Looser, Gemeindepolizist von Romanshorn. Darbietungen des Jünglings- und Töchterbundes Wipkingen. Gaben werden dankbar angenommen und können im Sonnegg abgegeben werden. Gabenverkauf Montag, den 28. Oktober, 20 Uhr im Sonnegg.

Donnerstag, den 31. Oktober 1940
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg. von Herrn Spalinger, a. Blaukreuzagent, Zürich.

Zu diesen Veranstaltungen ist Jedermann freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Der Schweizer zögert lange. Aber jetzt erkennt auch der letzte Eidgenosse, dass es nicht ohne Luftschutz geht. Die Erfahrungen haben es ihn gelehrt.

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

...k Zürich, Zähringerplatz 6,

Höngg, 1. November 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 5

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Zu Allerheiligen

Fremd in der Heimat

In der Heimat war ich wieder,
alles hab' ich mir besehn,
als ein Fremder auf und nieder
musst' ich in den Strassen gehn.

Nur im Friedhof fern alleine
hab' ich manchen Freund erkannt,
und bei einem Leichensteine
fühlt' ich eine leise Hand.

M. Greif.

Lokales

HÖNGG

Hermann Winkler †. Am vergangenen Dienstag haben sie diesen Sängerfreund und bescheidenen, gütigen Menschen dem Feuer übergeben. Bis in seine letzten Tage noch stand er treu zur Fahne des „Sängerbundes" und besuchte, ein schon vom Tode gezeichneter Mann, noch die Proben.

Hermann Winkler ist vor mehr als 40 Jahren aus Egg bei Uster, wo er seine Jugendjahre im Elternhause verlebte, in Höngg zugezogen und wirkte hier bis zur Schliessung des Geschäftes im Jahre 1931, in der Seidenweberei Baumann älter. Wie jedem Menschen, waren auch ihm harte Schicksalsschläge nicht erspart geblieben. So verlor er im Jahre 1922 seinen einzigen Sohn; im Jahre 1931, infolge der erwähnten Schliessung des Geschäftes, seine ihm lieb gewordene Arbeitsstätte, wo er es, während den vielen Jahren seines Wirkens, zum Meister gebracht hatte. Nicht entmutigt, passte er sich rasch dem neuen Arbeitsfelde, das er beim Strassenwesen der damaligen Gemeinde Höngg gefunden hatte, an. Vor zwei Jahren ging ihm nach längerer Krankheit seine Lebensgefährtin im Tode voraus. Dennoch hatte Hermann Winkler Kraft und Lebensfreude genug in sich, um eine neue Ehe einzugehen, der nun ein allzu kurzes Glück beschieden war. Eine heimtückische Krankheit hatte seine Lebenskraft in kurzer Zeit verzehrt.

Im Sängerkreise war Hermann geschätzt und geachtet. Seinen immer frohen Sinn, der nie ein Abseitsstehen zuliess, werden wir noch oft vermissen. Bei manchem frohen Sängerfest und mancher Fahrt war er mit Freude dabei, davon wissen die älteren Sängerkameraden vieles zu erzählen.

Nun ruht er aus. Das Lied war ihm der letzte Gruss von uns, das Lied, das er so sehr geliebt. —

Abendunterhaltung. Allen Freunden und Gönnern des Handharmonika-Clubs sei hiermit nochmals in Erinnerung gerufen, dass morgen Samstag, den 2. November die Abendunterhaltung im Restaurant zur Mühlehalde stattfindet. Nähere Angaben finden Sie im Inserat der heutigen Nummer.

Frauenverein. (Einges.) Die Sektion Zürich des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins macht darauf aufmerksam, dass sie schon seit 25 Jahren ein Sonntagsheim im Olivenbaum (Nähe Stadelhoferbahnhof) unterhalte, um allen Dienstmädchen zu ermöglichen, für einige Stunden ein trautes Heim zu finden. Es ist Sonntagnachmittag von 3—7 Uhr geöffnet. Nebst froher Plauderei wechseln während der Wintermonate Vorlesungen, Vorträge und musikalische Darbietungen miteinander ab; hin und wieder wird auch ein Nachmittag für Tanzlustige eingeschaltet. Das Heim will allen Dienstmädchen ein angenehmer Aufenthaltsort sein, ohne irgendwelche finanzielle Leistungen oder sonstigen Verpflichtungen.

Hamsterkäufe sind sinnlos und strafbar!

In letzter Zeit gehen dem kantonalen Kriegswirtschaftsamt Mitteilungen zu, wonach übermässige Einkäufe von Lebensmitteln, Textilwaren, Seife usw. getätigt werden. Das Kriegswirtschaftsamt macht darauf aufmerksam, dass Hamsterei sinnlos und für die Versorgungsanlage des Landes schädlich ist. Wer sich über den normalen laufenden Bedarf eindeckt, macht sich zudem nach den vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zum Schutze der regulären Marktversorgung erlassenen Bestimmungen strafbar. Das Kriegswirtschaftsamt wird unnachsichtlich und mit aller Schärfe gegen Fehlbare vorgehen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 3. November

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
Mitwirkung des Kirchenchors.
Reformationskollekte für die ref. Kirche in Wettingen.

10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 5. November, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 6. November, 20 Uhr in der Kirche: Vortrag von Frl. Marie Frey, Gemeindehelferin in Zürich: „Aus der Arbeit einer kirchlichen Gemeindehelferin".

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Anniversaire de la Reformation „La brebis égarée". M. Bouvier. Collaboration du Choeur-mixte.
9.30 Classe gardienne
10.15 h. Bibliothèque
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
20 h. M. Keller, prédicateur. Les exigences de l'évangile.

Lundi 20.30 h. Choeur mixte

Mardi 20.30 h. Quelques affirmations de la foi chrétienne et leur aspect dans le catholicisme et le protestantisme. II. M. Chappuis.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 3. November

10.45 Uhr Sonntagschule
16 Uhr Siehe Wipkingen

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt u. Abendmahl Pred. W. Mühlethaler
16 Uhr Gemeinschaftsfeier

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 3. November
19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 5. November, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 7. November 1940
Abends 17.30 Uhr Hoffnungsbund.
Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 3. November 1940

Meisterschaftsspiele:

Küsnacht I — Höngg I in Küsnacht. Beginn 15 Uhr. Umkleidelokal: Rest. Usterhof. Besammlung im Bahnhof Letten 13.10 Uhr. Abfahrt mit Zug 13.25 Uhr.

Die Mannschaft wird persönlich aufgeboten.

Junioren-Abteilung.

Höngg Jun. — Dübendorf Jun. in Höngg. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung Restaurant Mühlehalde 13.45 Uhr.

Mannschaft: Rüttimann, Gisler, Rimoldi, Kröger, Bircher, Rütti, Frey, Geerig, Schrumpf, Studer, Lenzinger, Knöpfel.

Zürich Schüler — Höngg Schüler auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 13.45 Uhr. Besammlung 13 Uhr in der Tribüne.

Mitteilung:

Diejenigen Aktiven, welche die Lizenz und Versicherung noch nicht bezahlt haben, werden höfl. ersucht, das Versäumte sofort nachzuholen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 6. November, **19.45 Uhr**
Gesangprobe
im Schulhaus Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

An unsere geschätzten Passivmitglieder!

Wir beginnen mit dem Einzug der Mitgliederbeiträge. Erleichtern Sie dem Vorstand, der zum grossen Teil im Aktivdienst steht, die Arbeit, indem Sie uns auf Postcheckkonto VIII 15075 Ihren Beitrag überweisen. Zum Voraus besten Dank.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Höngg. — Todesfälle.

Bärni Karolina geb. Fürer, geb. 1854, a. Wirtin, von Biberist, Kt. Solothurn; Vorhaldenstr. 10.

Winkler Hermann, geb. 1875, a. Arbeiter beim städt. Strasseninspektorat, von Zürich und Uster, Gatte der Ida geb. Spörri; Limmattalstrasse 121.

Metzenthin Berthold, geb. 1886, Buchhandlungsgehilfe, deutscher Reichsangehöriger, Gatte der Anna geb. Pfeiffer; Ottenbergstrasse 52.

Manara Alcide, geb. 1889, Kaufmann, von Arco, Italien, Gatte der Nicoletta geb. Anzovino; Müseliweg 2.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Zivilstandsamt. — Bestattungsamt.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind jeden Samstag von 8—12 und 14—16 Uhr, das Bestattungsamt ausserdem jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr geöffnet.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Zürich-Höngg, 30. Oktober 1940

Danksagung

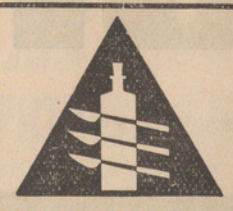
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinschiede unseres lieben

Kaspar Hermann Winkler

sowie für die prächtigen Blumenspenden danken wir herzlich.

Besondern Dank dem Strassen-Inspektorat der Stadt Zürich, dem Männerchor Sängerbund für den erhebenden Grabgesang, sowie Herrn Pfarrer Trautvetter für seine trostreichen Abschiedsworte.

Die Trauerfamilie.



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 6 71 16

Inserate im Höngger werben für Sie!



ABEND-UNTERHALTUNG

veranstaltet vom

Handharmonika-Club Höngg

Samstag, den 2. November 1940 im Saale zur Mühlehalde Höngg

Mitwirkende: **Handharmonika-Club • Elsa Baumann,** *Jodlerin* **• Theatergruppe des H. C. H. Orchester Verona**

Türöffnung 19.15 Uhr. Beginn 19.45 Uhr.

Eintritt Fr. 1.10 (inkl. Billettsteuer)

Abdichtungsmaterial

für Fenster und Türen

bei **W. Bregg,** Tapezierer, Limmattalstr. 155, Höngg

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Jeden Mittwoch von abends 5 Uhr an

feinste Blut- u. Leberwürste

Jos. Heinrich *Metzgerei*

Limmattalstr. 120 Tel. 6 77 77

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42,
Jahn, Friedrich Tel. 6 23 02

Luftgefahr

Die allgemeine Wehrpflicht ist für das Schweizervolk seit Jahrhunderten eine Selbstverständlichkeit. Warum sich also gegen die allgemeinen Luftschutzpflichten sträuben, die doch nichts anderes sind als die Erweiterung der Wehrpflicht in Anpassung an die heutige Kriegführung?

(OF 10045 Z)

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Rosshaar- Woll- Dea-

Matratzen

Reform- u. Steppdecken
Matratzendrilche
Molleton

noch zuvorteilhaften Preisen bei

W. Bregg, Tapezierer

Limmattalstrasse 155 Telephon 6 78 02

Wenn ein Ski-Schuh - dann den Walder Ski-Schuh!

Kennen Sie ihn, den Walder-Cristallina?

Einen grossen Vorteil hat er unbedingt: er besteht aus einem Stück!

Die Schaufenster des **Schuhhaus Fischer, Limmattalstrasse 158** zeigen Ihnen diesen hervorragenden Schuh. Aber verlassen Sie sich nicht allein auf die Schaufenster, sondern betreten Sie den Laden und lassen Sie sich den Schuh unverbindlich zeigen. Die Filialleiterin wird Sie auch gerne fachgemäss beraten.

Walder Qualitäts-Schuhe werden Sie nie enttäuschen!

Sie können in Höngg sehr vorteilhaft einkaufen und dazu werden Sie individuell bedient.



Schuhhaus **Fischer** *Limmattalstrasse 158 Höngg*

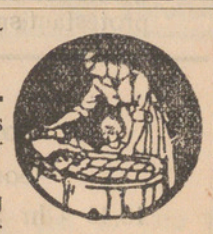
Mietverträge

A. MOOS Buchdruckerei u. Verlag

Ackersteinstrasse 159 Zürich-Höngg Telefon 6 70 37

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr

Wegen Kohlenmangel finden die Sprechstunden während des Winters jeden **Montag** *von 3-4 Uhr statt, im ehem. Gemeindehaus n. d. Kirche*

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 Telephon 6 71 34

Höngg, 8. November 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 6

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Jungbürger- und Jungbürgerinnen-Feier im Kreis 10. Sonntag, den 10. November 1940. Beginn 10.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Wipkingen, kleiner und grosser Saal, Röschibachstrasse 25. Tagespräsident: Stadtrat J. Higi.

1. Orgelvortrag mit Violine von Organistin Frl. Anna Vuilleumier und Ottavio Corti (Violine): Sonate in F-Dur (Adagio und Allegro) von G. F. Händel.
2. Ansprache von Gemeinderat Karl Huber, Zürich 6.
3. Orgelvortrag mit Violine: Arie (Andante moderato) v. G. Tartini.
4. Ansprache von Frau Dr. K. Hösli-Streiff, Zürich 10.
5. Abnahme des Treuegelöbnisses durch den Tagespräsidenten.
6. Allgemeiner Gesang mit Orgelbegleitung: „Rufst du, mein Vaterland" von J. Bull, Text von J. R. Wyss (Strophen 1, 2 und 4).

Die Jungbürger und -bürgerinnen sind zur Feier persönlich eingeladen worden. Soweit die räumlichen Verhältnisse dies gestatten, können auch Erwachsene an der Feier teilnehmen. Minderjährigen kann aus Platzmangel kein Zutritt gewährt werden. Den Jungbürgern und -bürgerinnen wurde je eine Karte für die Teilnahme eines erwachsenen Familienmitgliedes abgegeben. Die Plätze für Angehörige müssen bis 10.20 Uhr eingenommen werden, da bei Bedarf nachher darüber verfügt würde. Die Bevölkerung wird gebeten, den Anordnungen der Platzanweiser unbedingt Folge zu leisten.

Die den Jungbürgern und -bürgerinnen zugestellte Einladung gilt als Ausweis für den Zutritt zur Feier.

Handharmonikaclub. Als erster Verein führte der Handharmonikaclub vergangenen Samstag seinen diesjährigen Herbstanlass durch. Bei gut besetztem Saale wickelte sich das abwechslungsreiche Programm ab. Mit Liebe und Hingabe widmete sich die grosse Spielerschar ihrem Instrumente.

Der Vereinspräsident wies bei seiner Begrüssung darauf hin, wie das Handharmonika-Spielen im ganzen Schweizerlande einen Aufstieg genommen und auch bei der Bevölkerung von Höngg und Umgebung Anklang gefunden habe. Ueberall sei Verwendungsmöglichkeit dieses Instrumentes vorhanden, in der Familie, auf der Strasse und im Saal, überall könne es Freude bereiten.

Beim Auftreten des grossen Monstre-Konzertes, anlässlich unserer unvergesslichen Landi, im grossen Tonhallesaal in Zürich, wussten sich die Handörgeler Achtung zu verschaffen, sodass sogar Leute, welche bisher das Handharmonika-Spielen nur als minderwertige Musik taxierten, über diese Leistungen volle Anerkennung aussprachen.

Der 2. Teil des Programms versetzte mit seinen Tessiner-Melodien in den Sonnenkanton unserer Heimat in den schönen Tessin, und die errichtete Reblaube führte ein Stück Tessiner-Heimatstiel vor Augen. Alt-Höngg mit seinem früheren grossen Rebgelände in Erinnerung rufend. Anerkannte Abwechslung in das Programm brachten die mit kräftiger Stimme vorgetragenen Jodellieder von Elsa Baumann. Mit viel Verständnis führten die jungen Spieler einige Theaterstücke auf. Rasch waren auch die Tombola-Lose vergriffen. Der schöne Gabentisch vermochte die Besucher anzuspornen. Ein rassiges und fleissiges Tanzorchester sorgte dafür, dass Jung und Alt auf seine Rechnung kam. So war es den Besuchern vergönnt, im Kreise der Handörgeler einige angenehme Stunden zu verbringen.

Nicht unterlassen möchten wir, allen Besuchern zu danken für die Sympathie, welche Sie dem Handharmonika-Club wieder entgegen brachten und den Spendern, welche halfen, unsern Gabentisch so reich zu gestalten.

s.

Uetliberg hell!

Von Hans August.

Endlich einige schöne Herbsttage! In den Niederungen Morgennebel auf den Höhen Sonnenschein, blauer Himmel, herrliche Fernsicht über wogendem Nebelmeer. Jetzt muss man den Sonntagmorgen ausnutzen. Nicht im Bett liegen mit trüben Gedanken und mit griesgrämigem Gesicht hinausblicken in den grauen Nebel. Sondern hinaus, durch den dichten, feuchten Nebel hindurch hinauf auf die sonnigen Höhen. Da ist ja der nahe Uetliberg. Er verspricht uns Sonnenschein und weite Fernsicht über einem riesigen Meer wogender Nebel.

Ich mache mich also rechtzeitig aus den Federn, wasche den Schlaf aus den Augen, werfe mich in die Kleider und ziehe meine doppelsohligen Marschschuhe an. Jetzt noch einen Schluck Milch und dann hinaus ins Freie. Ein Tramwagen Nr. 4 nimmt mich auf. Ich sehe mir die wenigen anderen Passagiere an. Es sind keine Berggänger, sondern Leute, die irgendwohin in eine Kirche gehen oder dem Bahnhof zustreben, um ihren Verwandten auf dem Lande einen Besuch abzustatten. Ja, die Verwandten auf dem Lande, die sind einem nie so lieb wie im Herbst, wo man teilnehmen kann am Erntesegen, wo es Obst und Trauben gibt, nicht zu vergessen die anderen Leckerbissen für den Städter, als da sind: gutes, kräftiges Bauernbrot, ein Stück Zwetschgen-, Apfel- oder Böllenwähe, Bauernspeck und richtigen Bauernschübling oder „Chämiwurst". Während mir alle diese Dinge durch den Kopf gehen und ich daran denke, dass ich nächstens wieder einmal über die Lägern wandern und meine Verwandten im Wehntal und im Furttal aufsuchen werde, fährt unser Tram gegen den Bahnhof. Hier muss ich umsteigen. In wenigen Minuten kommt Nr. 13 angefahren. Das sind nun schon andere Passagiere. Die Mehrzahl, man erkennt sie auf den ersten Blick an der „Ausrüstung", sind Leute, die das gleiche Ziel haben wie ich: den Uetliberg, den „Berg", unseren Berg. Denn er ist wirklich unser, uns allen, die wir ihn lieb haben. Heute freilich ist er nicht mehr ganz unser. Andere haben von einem Teil des Uetliberg Besitz genommen und verwehren uns durch Dutzende von Tafeln, unsere alten lieben, schmalen, holperigen und darum „schöneren" Wege zu gehen. Aber deswegen halten wir ihm doch die Treue und bleiben ihm anhänglich. — Wie unser Wagen gegen das Albisgütli hinauffährt, suchen wir mit unseren Augen den Himmel ab, um zu ermessen, ob es oben wohl hell sein würde, ob blauer Himmel, Sonnenschein, Fernsicht und Nebelmeer heute den Aufstieg besonders lohnen würde. Ich betone „besonders" lohnen. Denn für mich ist der Uetliberg immer lohnend, auch dann, wenn es kein Nebelmeer, keinen Sonnenschein, keine weite Fernsicht gibt, wenn es stürmt und windet, wenn schwarze Wolken treiben, Blitze zucken und fern oder nah der Donner rollt oder wenn Morgenröte zwar schlechtes Wetter, vielleicht schon für den gleichen Morgen Regen kündet, aber die herrlichsten Bilder hervorzaubert, den Säntis entzündet und den Zürichsee in blutiges Rot taucht.

Wir steigen hinan. „Wir"? Ich bin allein, ohne Gesellschaft. Aber mit mir steigen Dutzende, nein Hunderte, hinauf, voller Erwartung. Aber je höher hinauf wir steigen, desto dichter wird der Nebel. Aber jetzt, wie wir das Känzeli (auf dem neuen Weg) erreichen, wird der Nebel leichter. Ueber uns erblicken wir Stückchen blauen Himmels und das Blätterdach, das bisher grau erschien wie der Himmel, beginnt Farbe anzunehmen. Die Tautropfen an den Blättern glitzern im Sonnenschein und Bäume und Sträucher erstrahlen im herrlichsten Herbstfarbenschmuck.

Und jetzt sind wir oben. Ueber uns der blaue Himmel, unter uns das wogende, weissgraue Meer. Für Momente ragen Teile des Albisrückens dunkel aus dem Nebel heraus oder einzelne Hänge am Uetliberg selber werden frei und die Herbstsonne leuchtet hinein in das bunte Blätterwerk. Vom hellen Gelb bis zum dunkelsten Braun, dazwischen das frische Grün der Tannen, ein Bild, wie es nur der Künstler Herbst malen kann. Und nun wenden wir unseren Blick nach Süden und Osten, suchen den fernen Horizont ab, ob nicht aus dem Nebelwall glitzernde Schneeberge heraus- und in den blauen Himmel hineinragen. Noch müssen wir uns etwas gedulden. Der Horizont ist etwas verschwommen, das Nebelgewoge lässt zunächst nur einzelne Berge frei. Aber immer mehr glättet sich das Meer, immer klarer wird der Horizont und jetzt endlich kommen sie hervor und glitzern im Sonnenschein, zuerst der Glärnisch, Bächistock und Vrenelisgärtli, dann die mächtige Kuppe des Tödi, Clariden, Scheerhorn usw. und, im Vordergrund, dunkel aus dem Nebel ragend Rigi, Wildspitz und Pilatus.

Schon hunderte Male habe ich dieses Bild gesehen, auch schon klarer und besser als heute. Aber immer wieder ergreift es mich und nicht trennen kann ich mich davon. Warm ist's hier oben an der Herbstsonne, während unten die Stadt noch kalt unter grauem Nebel liegt. Herrlich der blaue Himmel über den vielfarbigen Baumkronen. Rasch füllt sich die sonnenbeschienene Terrasse des neu und heimelig renovierten Restaurants Uto Kulm. Auch ich lasse mich an einen Tisch nieder, trinke ein Glas Milch — ich möchte nichts kaltes trinken, denn der Lauf hier hinauf (ich gehe immer ziemlich streng) hat mich etwas zum Schwitzen gebracht — und freue mich mit all den Hunderten, die die Mühe nicht gescheut haben, sich diesen schönen Sonntagmorgen zu erobern. Ja, zu erobern, denn eine Eroberung ist es immer, wenn man an einem Sonntagmorgen, statt ihn zu verschlafen oder mit kleinen Dingen zu vertrödeln, hier hinaufsteigt, heraus aus dem Gewirr von Häusern und Strassen, heraus aus dem Dunst und Trubel der Stadt. Und besonders jetzt ist es eine Eroberung, wo uns ein solcher Herbstsonntagmorgen hinaus führt aus grauem Nebel in hellen Sonnenschein, unter blauem Himmel und wo er uns die Herrlichkeit eines Nebelmeeres schenkt, jenes eigenartige Bild, das uns das erhabene Gefühl gibt, dass die ganze unruhige Welt mit allen ihren Sorgen und Schrecknissen tief unter uns liegt.

Die Ecke des Gartens

Fortsetzung.

Ein anderer Feind ist die Feuchtigkeit, wenn noch die Wärme dazu kommt, so tritt eine rasche Fäulnis ein. Es ist deshalb notwendig, bei der Einwinterung für gut abgetrocknetes Gemüse zu sorgen. Bei Wurzelgemüsen kann die übermässige Feuchtigkeit mit trockenem Torfmull oder Sand genommen werden.

Ein weiterer Feind ist die Kälte. Leichte Fröste ertragen alle Dauergemüse. Wenn sie bei der Lagerung einmal stark gefrieren, so dürfen sie in diesem Zustande nicht berührt werden. Das Aufdauen muss langsam vor sich gehen. Ein Misserfolg bei der Lagerung, ist immer auf einen dieser genannten Feinde zurückzuführen.

Die Einwinterungsräume.

1. Der Keller, er bietet uns wohl die bequemste Einwinterungsmöglichkeit und hat den Vorteil, dass man bei jeder Witterung Gemüse holen kann. Als Nachteil ist zu nennen, dass in einer Miete, Grube oder Gemüsehütte die Gemüse länger frisch bleiben.

Jede Einwinterungsart hat ihre Vor- und Nachteile. Die Nachteile können zum Teil durch zweckmässige Einrichtungen und richtige Wartung weitgehend zurückgedrängt werden. Das Wichtigste ist eine gute Lüftungsmöglichkeit, um die Temperatur zu regulieren, wie bereits erwähnt wurde. Bei Sonnenschein sind die Lüftungen mit Tüchern zu verhängen. Naturböden die nicht zu feucht sind, eignen sich besser als Zementböden. Aber auch die Letzteren können bei entsprechender Behandlung gut verwendet werden. Mittelst einer Sand oder Erdschicht die hineingeführt wird, kann die nötige Feuchtigkeit geschaffen werden. Um einen Raum möglichst gut auszunützen werden mit Brettern oder Latten Gehalte erstellt, wenn möglich den Wänden entlang, sodass der Platz in der Mitte für den Einschlag verwendet werden kann. Auf den Gehalten kann auch noch ein Tablar erstellt werden, das sich sehr vielseitig verwenden lässt, zum Aufschichten von Kohlarten, Endivien etc. In die Gehalte kommen die Wurzelgemüse die mit feuchtem Sand als Zwischenlagen eingelagert werden. Die Feuchtigkeit des Sandes richtet sich nach der Feuchtigkeit des Kellers. An der Decke wird eine Aufhängeeinrichtung erstellt, die für Kohlarten sehr gute Dienste leistet.

Fortsetzung folgt.

Amtliches

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die Stimmberechtigten von Höngg und Oberengstringen werden hiermit auf Sonntag, den 10. November 1940, vormittags 10.30 Uhr, zu einer

Kirchgemeindeversammlung

in die Kirche eingeladen.

Traktanden:

1. Nachtragskredit für Pfarrhausrenovation.
2. Anstellung einer Gemeindehelferin.
3. Voranschlag 1941.
4. Beitrag an die kant. kirchl. Zentralkasse.

Stimmberechtigt sind die der reformierten Landeskirche angehörenden Schweizerbürger in Höngg und Oberengstringen, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt sind.

Akten und Stimmregister liegen bis zum 9. Nov. im Quartierbureau zur Einsicht auf.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 10. November

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.

Die Kinderlehre ist wegen der Kirchgemeindeversammlung eingestellt.

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 12. November um 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 13. November, 20 Uhr im Sonnegg: **Bibelabend, Pfr. Oeschger.**

Freitag, den 15. November, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 10. November

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt H. Miescher
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Prediger K. Alder
18 Uhr Predigt H. Miescher

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 10. November

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 12. November, 20.15 Uhr Bibelstunde

Luftgefahr

Der Schutzraum im eigenen Haus bietet viel mehr Sicherheit und ist einfacher als Evakuation.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband
(OF 10045 Z)

Bekanntmachung

Die
Bäckerei-Conditorei ZAUGG
bleibt jeweils am
Montagnachmittag geöffnet,
ist aber dafür am **Dienstagnachmittag geschlossen.**
Mit bester Empfehlung **HANS ZAUGG**

Jeden Mittwoch
von abends 5 Uhr an
feinste Blut- u. Leberwürste
Jos. Heinrich *Metzgerei*
Limmattalstr. 120 Tel. 6 77 77

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Gefunden
1 Sack **Kalisalz**
Abzuholen gegen Ausweis unter Bezahlung der Unkosten bei
Walther, Bauherrenstrasse 30

Ananas - Renetten
verkauft zu 28 Rp. per Kilo
Frau Baumann
Limmattalstr. 230, Tel. 6 72 88

Zu verkaufen
1 Paar **Herren-Reitstiefel**
Grösse 41/42. Fr. 20.—.
Brunnwiesenstrasse 7, Part.

Rosshaar- Woll- Dea- **Matratzen**
Reform- u. Steppdecken
Matratzendrilche
Molleton
noch zuvorteilhaften Preisen bei
W. Bregg, Tapezierer
Limmattalstrasse 155 Telephon 6 78 02

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
Kürbergstrasse 20	I	sofort	1560	Zth., Balk., Bad	daselbst, I. Stock links
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 14. November 1940

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr Lichtbildervortrag über den Abstinententag 1939. Referent Herr Hersperger, Blaukreuzagent.

Der Vorstand.

Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 10. November 1940

Freundschaftsspiel:

Höngg I — Red Stars I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung Umkleidelokal Rest. Mühlehalde 9.15 Uhr.

Mannschaft: Markl, Frei K., Grammer R., Portmann, Frei E., Kälin, Grammer T., Lüthi, Schmid, Bleher, Quadri, Baumann.

Junioren-Abteilung.

Meisterschaftsspiel:

Höngg Jun. — Schlieren Jun. in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung Umkleidelokal Restaurant Rebstock 13.15 Uhr.

Mannschaft: Rüttimann, Gisler, Rimoldi, Kröger, Bircher, Rütti, Frey, Gehring, Planta, Studer, Lenzlinger, Knöpfel, Schrumpf.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 13. November, 19.45 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47,
Eckert, Edmund, Dr. Tel. 60.603

Höngg, 15. November 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 7

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Obligatorischer Vorunterricht. Hier hat sich ein Lokalcomité gebildet das von Mitgliedern der verschiedensten Vereine und Parteien beschickt ist. Seine Aufgabe besteht darin, auf dem Gebiete der ehemaligen Gemeinde Höngg für die nötige Aufklärung über das Bundesgesetz für den obligatorischen Vorunterricht zu sorgen. Ausser der Verteilung von Werbeschriften, veranstaltet es Mittwoch, den 20. November 1940 im Saale zur Mühlehalde Höngg eine öffentliche Vortrags- und Diskussionsversammlung. Hierfür konnte ein sachkundiger Redner gewonnen werden, während dessen Vortrag auch der Film „Wehrturnen" gezeigt wird. Der Männerchor „Sängerbund" wird den Abend mit einigen Liedern verschönern.

Kirchgemeindeversammlung. Die Kirchgemeindeversammlung **Höngg-Oberengstringen** vom letzten Sonntag bewilligte einen Nachtragskredit von Fr. 22 000 für die Renovation des Pfarrhauses, sodass sich der Gesamtaufwand hierfür auf 72 000 Fr. beläuft. Die Mehrkosten sind bedingt durch die Anpassung der Installationsarbeiten an die städtischen Vorschriften, Mehraufwendungen als Folge allzu schadhaften Mauer- und Bodengebälkes und der Teuerung. Sodann beschloss die Versammlung für die stark anwachsende Gemeinde die Anstellung einer Gemeindehelferin. Der genehmigte Voranschlag sieht 740 Fr. Einnahmen und 40 740 Fr. Ausgaben und einen Bedarf von 40 000 Fr. vor, darin ist ein Kredit von 6 000 Fr. für die im Laufe des nächsten Jahres notwendig werdende Verbesserung der Kirchenheizung vorgesehen.

Jungbürgerfeier. Der Stadtkreis 10, Höngg und Wipkingen, beging seine Jungbürgerfeier im grossen Saale des Kirchgemeindehauses Wipkingen. Eine schöne Zahl Mädchen und Jünglinge, die dieses Jahr zwanzigjährig geworden waren, hatten sich zur Feier eingefunden. Die stimmungsvoll dekorierte Bühne zeigte im Hintergrund das Banner der Heimat als leuchtendes Symbol für die jungen Eidgenossen. Die Feier in Wipkingen wurde von Stadtrat Higi präsidiert. Gemeinderat Karl Huber und Frau Dr. K. Hösli-Streiff hielten die Ansprachen an die jungen Leute und gaben ihnen treffliche Lehren mit auf den Lebensweg als Staatsbürger. Nach der Ablegung des Treuegelöbnisses richtete Stadtrat Higi ein markantes Schlusswort an die Jungbürger und -bürgerinnen und das Absingen der Landeshymne beschloss die schlichte Feier.

Stimmabgabe der Wehrmänner am 1. Dezember 1940 im Kanton Zürich.

Die am 1. Dezember im Dienste stehenden stimmberechtigten Wehrmänner nehmen an der Volksabstimmung und allfällig gleichzeitig stattfindenden Gemeindeabstimmungen und -Wahlen gemäss der militärischen Abstimmungsorganisation durch briefliche Stimmabgabe teil. Die erforderlichen Anordnungen werden durch die Wahloffiziere getroffen.

Stimmberechtigte des Kantons Zürich, die am 25. November 1940 zu den Winter-Rekrutenschulen einrücken, sowie die Angehörigen der Leichten Brigade 3, welche am gleichen Tag einzurücken haben, müssen auf dem Wege der erleichterten Stimmabgabe stimmen, wenn sie sich an der Abstimmung vom 1. Dezember 1940 beteiligen wollen. Sie haben sich daher in der Woche vor dem Einrückungstag beim zuständigen Kreis- oder Quartierbureau, unter Vorweisung des Aufgebotes oder des Bahn-Transportgutscheines (Ausweis zum Bezuge eines Militärbilletts ohne Bezahlung) und des Dienstbüchleins persönlich zur Stimmabgabe zu melden. Wehrmänner anderer Einheiten, die zurzeit beurlaubt sind, jedoch am 30. November/1. Dezember 1940 im Militärdienst stehen, sind ebenfalls berechtigt, auf diesem Wege zu stimmen, sofern sie glaubhaft belegen können, dass sie auf diesen Termin einzurücken haben.

Da Stellvertretung bei eidgen. Abstimmungen nicht statthaft ist, hat sich der Stimmberechtigte persönlich zur Stimmabgabe beim Kreis- oder Kontrollbureau, einzufinden.

In der Stadt Zürich sind die Kreis- und Quartierbureaux von Montag, den 18. bis Donnerstag, den 21. November bis 17 Uhr und am Freitag, den 22. November bis 19 Uhr geöffnet.

Eidgenossenschaft

Gewerbestand im Kampf.

Im Hinblick auf die zunehmenden Existenzschwierigkeiten des schweizerischen Gewerbestandes und die tiefgreifende Umorganisation sind Nationalrat Schirmer und Kantonsrat Dr. Anderegg als Mitglieder der eidgenössischen Gewerbekommission und im Einvernehmen mit dem Vorstand des kantonalen st. gallischen Gewerbeverbandes mit einer Eingabe an die Direktion des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit gelangt mit dem Ersuchen, sofort eine ständige Amtsstelle für Gewerbefragen einzurichten.

Rabattmarken sammeln heisst sparen!

Literatur

Schweizer Kinderkalender.

Zum dritten Mal ist im Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich der Schweizer Kinderkalender erschienen, diesmal ganz besonders reichhaltig. Jedes Kind wird durch die vielen Postkarten Unterhaltung und vor allem Beschäftigung finden. Jede Woche kann eine solche Karte abgerissen und bestickt oder bemalt werden. Daneben enthält der Kalender auch Anleitung für Bastelarbeiten und viele Erzählungen, Gedichte, Malvorlagen usw. Ein kleiner Wettbewerb, bei dem hübsche Preise gewonnen werden können, vervollständigt den Inhalt.

„Der Kinderkalender ist für meine Kinder geradezu ideal", sagte uns erst letzthin eine Mutter. Und es ist tatsächlich so. — Der Schweizer Kinderkalender 1941 kostet nur Fr. 2.90. Er ist in jeder guten Papeterie oder Buchhandlung zu haben.

Amtliches

[redacted]

Zivilstandsamt. — Bestattungsamt.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind jeden Samstag von 8—12 und 14—16 Uhr, das Bestattungsamt ausserdem jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr geöffnet.

Soldaten-Weihnacht 1940

Miteidgenossen!

In wenigen Wochen erstrahlt in unseren Häusern das Licht der Christbäume. Weihnachten! Bescheidener werden diesmal die Gaben ausfallen. Wir erkennen daran mit aller Deutlichkeit, was ausserhalb unseren Landesgrenzen vor sich geht: Krieg in Europa; ein Ringen um Macht und Besitz! — Den wertvollsten Besitz und das schönste Geschenk dieses Jahres aber können wir Schweizer unser eigen nennen: den Frieden! Dieses Geschenk überbietet alle materiellen Güter und entschädigt uns für alle Entbehrungen.

Schweizervolk, auf dieses Fest wollen wir uns nicht vorbereiten, diese Feier wollen wir nicht begehen, ohne jener zu gedenken, die uns den Frieden bewahren: den Soldaten im Feld! Der zweite Kriegswinter ist ins Land gezogen; bei schneidender Bise, in kalter Winternacht müssen sie „Gewehr bei Fuss" stets wachsam auf der Hut sein. Sie wissen, zu Hause zählen ihre Angehörigen auf ihre Standhaftigkeit und Treue. Mit fester Entschlossenheit tun sie deshalb ihre Pflicht fürs Vaterland.

Bürger der Heimatfront, was aber ist unsere Pflicht? Die Opferbereitschaft unserer Beschützer auferlegt uns, die wir in ihrem Schutze die Segnungen des Friedens geniessen dürfen, unabdingbare Pflichten. Durch die Tat wollen wir bezeugen, dass der Geist der echten Gemeinschaft, der wahren Nächstenliebe und des engen Zusammenschlusses uns beseelt. Bevor wir an die Vorbereitungen unseres eigenen Christfestes herangehen, soll unserer Armee gedacht werden.

Jeder Schweizer im Ehrenkleide erhält zu Weihnachten als Gruss aus dem Hinterland eine Geschenkpackung. Darüber hinaus werden diesmal zusätzlich hilfsbedürftige Wehrmänner und Wehrmannsfamilien bedacht.

Diese Weihnachtsgaben an alle Soldaten unter den Waffen bedingen grosse Geldmittel. **Die Aktion Soldaten-Weihnacht 1940** hat zur Aufgabe, die notwendigen Gelder zu beschaffen. Eine demnächst zum Verkauf gelangende historische Schweizerkarte, betitelt: „Wehrhafte Schweiz", die von namhaften Künstlern und Historikern ausgearbeitet wurde, sowie eine gediegene Soldatenplakette sollen die Finanzierung ermöglichen. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, dass die Soldatenfürsorge, die die Wäsche für die hilfsbedürftigen Wehrmänner und ihre Familien zu liefern hat, grosse Summen davon beansprucht.

Eidgenossen, beweist Eure Liebe zur Heimat, bezeugt Euren Dank den feldgrauen Wächtern durch tatkräftige Unterstützung der Aktion Soldaten-Weihnacht 1940! Als leuchtendes Beispiel sind unsere Frauen und Kinder vorausgegangen, die sich in uneigennütziger Weise freudig in den Dienst dieser Aktion stellten.

Kauft die nächsthin im Briefkasten vorliegende Karte „Wehrhafte Schweiz"!

Schmückt Euch mit dem von der Schuljugend angebotenen Soldatenabzeichen!

Nehmt gemeinsam, da wo Truppen sind, an der Soldaten-Weihnachtsfeier teil! So wird die Verbundenheit zwischen Volk und Heer gefestigt.

Durch kräftige Unterstützung der Soldaten-Weihnacht 1940 gedenkt Ihr auch der Schweizerischen Nationalspende.

Der Fürsorgechef der Armee:
Oberst Feldmann.

[redacted]

Strassen-Sperrungen.

Für den Fussgänger- und Fahrverkehr ist ab 9. ds. gesperrt: der Vogtsrain von Gsteig-/Kappenbühlstrasse während ca. 3 Wochen.

Für den durchgehenden Fahrverkehr ist gesperrt ab 13. ds. während ca. 3 Wochen: Kürbergstrasse von Brunnwiesen-/Rebbergstrasse.

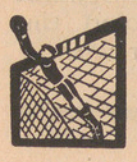
Nichtbeachtung der Sperren hat Polizeibusse bis auf Fr. 50.— zur Folge.

Kontrollen über Entrümpelung und Hausfeuerwehr-Geräte.

Gemäss Weisung der Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdepartements ist in der Stadt Zürich eine Kontrolle über die Entrümpelung der Dachräume und über die Bereitstellung der Hausfeuerwehrgeräte durchzuführen.

Mit der Kontrolle ist die Hilfspolizei des Luftschutzbataillons Zürich, beauftragt. Die Kontrollorgane tragen die Luftschutz-Uniform. Hauseigentümer und Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Kontrollorganen Dachräume und dergleichen zu öffnen.

Vereins-Nachrichten



Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 17. November 1940

Tag der Region. — Propagandaspiel.

Dübendorf I — Höngg I in Dübendorf. Beginn 14.30 Uhr. Umkleidelokal Rest. Flugfeld an der Wangenerstrasse. Besammlung 13 Uhr Bahnhof Wipkingen, Abfahrt mit Zug 13.16 Uhr (Kollektivbillett).

Mannschaft: Markl, Frei K., Grammer R., Kälin, Frei E., Baumann R., Lüthi, Grammer Tr., Schmid P., Quadri, Bleher, Gysling, Seibold.

Zur gefl. Beachtung!

Kommenden Mittwoch, den 20. November, 20 Uhr, findet in der „Mühlehalde" ein öffentl. Vortragsabend mit Filmvorführung über den obligatorischen Vorunterricht statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Am 1. Dezember legt jeder Fussballer ein überzeugtes Ja in die Urne!

Voranzeige:

Samstag, den 30. November nächsthin findet in der „Mühlehalde" unsere diesjährige Abendunterhaltung statt. Reichhaltiges Programm, Ia. Orchester. Reserviert diesen Abend für den F. C. H.

Junioren-Abteilung.

Freundschaftsspiel:

Höngg Jun. — Wipkingen Jun. in Höngg. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 13.45 Uhr im Restaurant Mühlehalde.

Mannschaft: Rüttimann, Gisler, Rimoldi, Kröger, Bircher, Lenzlinger, Planta, Gehrig, Schrumpf, Studer, Frey, Rütti, Knöpfel.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 20. November 1940, punkt 20 Uhr Mitwirkung am Vortragsabend im Restaurant zur „Mühlehalde".

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 17. November

19.30 Uhr Predigt

18.—24. November je 20 Uhr Evangelisationsvorträge

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 17. November

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

10.15 Uhr Kinderlehre I

11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse

13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

20 Uhr In der Kirche Vortrag von Pfr. P. Vogt, Zürich: „Flüchtlingsnot und Flüchtlingshilfe".

Mittwoch, 20. November, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 20. November, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 17. November

10.45 Uhr Sonntagschule

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
Kürbergstrasse 20	I	sofort	1560	Zth., Balk., Bad	daselbst, I. Stock links
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Jeden Mittwoch von abends 5 Uhr an

feinste Blut- u. Leberwürste

Jos. Heinrich *Metzgerei*

Limmattalstr. 120 Tel. 6 77 77

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Jeden **Dienstag** von **5 Uhr** an

ff. Blut- u. Leberwürste

sowie **fortwährend prima junges Kuhfleisch**

Mit höflicher Empfehlung

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock

Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.

Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr



Wegen Kohlenmangel finden die Sprechstunden während des Winters jeden **Montag** *von 3-4 Uhr statt, im ehem. Gemeindehaus n. d. Kirche*



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 6 71 16

Trauer-Drucksachen

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos

Ackersteinstrasse 159

Telephon 6 70 37

Luftgefahr

Selbst, wenn wir vom Kriege verschont bleiben, erfüllt der Luftschutz einen Zweck. Er stärkt die Abwehrkraft des Landes und hilft mit, Angreifer abzuschrecken.

(OF 10045 Z) Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82,

Briner, Heinrich **Tel. 67.116**

Zentralbibl… …platz …

Höngg, 22. November 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 8

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

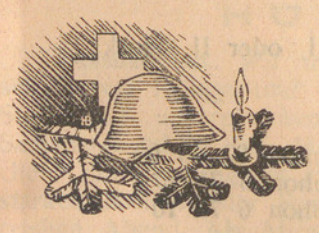
HÖNGG

Vorunterricht Ja oder Nein?

Vergangenen Mittwoch zog eine stattliche Zahl Höngger zur Mühlehalde, um dort anlässlich einer öffentlichen Versammlung ein Referat unseres Mitbürgers Ernst Möckli, Zentralsekretär des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, über das am 1. Dezember zur Volksabstimmung kommende Vorunterrichtsgesetz entgegenzunehmen.

Der Vorsitzende des Lokalkomitees für den Vorunterricht, Wilfried Kägi, amtete als Versammlungsleiter mit viel Umsicht und gab in seinen Begrüssungsworten der Freude darüber Ausdruck, dass sich Parteien und Vereine in dieser Frage mit wenigen Ausnahmen die Hände gereicht haben.

Der Mühlehaldesaal war mit Schweizerbannern eindrucksvoll dekoriert und bildete so die rechte Basis für die Worte, die Ernst Möckli nun aus beredtem Munde und überzeugtem Herzen an die Zuhörer richtete. Sicher ist er, wie er einleitend bemerkte, der berufene Mann, um über diese Frage, die von jedem einzelnen Volksgenossen individuell und weniger nach Parteiparolen beantwortet wird, zu sprechen. In seinem anderthalbstündigen Referat, mit der eingestreuten Filmvorführung über das Wehrturnen, wusste er klar und deutlich das überzeugende Moment, das für die bedenkenlose Einführung des Vorunterrichtes spricht, hervorzuheben: gesunde Jugend, Erziehung zu jener Härte und Ausdauer die die künftige Lebensform von uns fordert und zur Wehrbereitschaft. Mit den Argumenten der Gegner setzte er sich sachlich auseinander und wusste Bedenken dieser oder jener Art sicher zu zerstreuen.



Soldaten-Weihnacht 1940

Kauft die Soldaten-Plakette und die historische Karte!

Den Worten des Referenten fügte der Vorsitzende noch einige zündende Gedanken vom Standpunkte des Turners aus bei.

Die Diskussion wurde durch einen Gegner der Vorlage eröffnet. Seine Einwendungen und Bedenken konnten jedoch die Versammlungsteilnehmer nicht stark beeindrucken, obwohl sie in überzeugendem und sachlichem Tone vorgebracht wurden. Im weiteren Verlaufe der Diskussion beleuchtete Hr. Lehmann die Befürwortung der Vorlage vom turnerischen Standpunkte aus. Herr Sekundarlehrer Schnetzer, Höngg, streifte das erzieherische Moment und wies auch darauf hin, wie heute vielfach die Erziehung der Jugend im Elternhause fehle und wie schwer es sei, diesen jungen Leuten dann nachträglich den wirren Kopf zurechtzusetzen. Herr Pfarrer Oeschger Höngg, bejaht die Vorlage ebenfalls, indem er glaubt, dass ihre Schöpfer sicher nur das Wohl von Volk und Land im Auge hatten. Als Seelsorger ist ihm die Heiligung des Sonntags das erste Gebot und er unterstreicht, dass das Gesetz bestimme, dass die Kurse nur ausnahmsweise und verbunden mit einem Feldgottesdienst am Sonntag stattfinden. Er weiss als Pfarrer, wie die Jugend allzustark der Kirche entzogen wird und warnt vor weiterer Vernachlässigung der Religion. Er will an unser Volk glauben, wenn auch die Vorgänge im Mai in ihm starke Bedenken hervorgerufen haben. Das Volk der Finnen erwähnt er im Beispiel für uns als starkes, gläubiges Volk, in dem die soziale Gerechtigkeit stark verwurzelt sei.

Mit diesem Votum wurde die Diskussion abgebrochen, da die Stunde bereits vorgerückt war. Der Männerchor Sängerbund, der die Versammlung mit einem Liedervortrag eröffnet hatte, beschloss sie mit Gottfried Kellers „O mein Heimatland", das von der Versammlung stehend angehört wurde.

Am 1. Dezember ein Ja für Volk und Land!

Die Ecke des Gartens

Fortsetzung.

2. Gemüsescheunen lassen sich aus alten Ställen oder Schuppen erstellen. Die Lüftungsmöglichkeiten sind auch hier sehr wichtig. Die Aussenmauern müssen so beschaffen sein, dass die Innentemperatur in normalen Wintern nicht unter Null Grad sinkt. Sollte das nicht der Fall sein, so muss im Notfalle für eine Heizung gesorgt sein. Je nach der Höhe lassen sich in einem solchen Raume mehrere Tablare übereinander erstellen, die sich für alle Zwekke einrichten lassen. Solche Scheunen und Tablare sind meistens etwas trocken. Wurzelgemüse sind mit feuchtem Sand abzudecken. Um an solchen Orten die Haltbarkeit der Kohlarten zu verlängern und sie vor allzustarker Austrocknung zu bewahren, ist die Luftfeuchtigkeit stehts im Auge zu behalten.

3. Die Gemüsehütte. Wer keinen Keller oder sonst geeigneten Raum zur Verfügung hat, kann sich eine gute Einwinterungsmöglichkeit mittelst einer Gemüsehütte schaffen. Zu diesem Zwecke gräbt man eine Grube von 2,50 m Breite, 60—80 cm Tiefe und 4—5 m Länge aus. Diese Masse richten sich jedoch nach der Menge, die man einzuwintern wünscht. Besonders die Länge kann mehr oder weniger betragen. Die Wände werden mit Bretter, Schwarten oder Faschinen ausgekleidet. In der Mitte wird ein Gang von ca. 60 cm Breite ebenfalls mit Brettern hergestellt. So entstehen zwei Längshälften, die durch Querwände in beliebig viele Gehalte eingeteilt werden können. Diese Fächer eignen sich für Carotten, Sellerie, Kabis, Kohl, Rotkraut. Ueber diese Grube wird mit Brettern oder Ziegeln ein zweiseitiges Dach erstellt. Wird das Dach mit Brettern erstellt, so empfiehlt es sich diese mit Dachpappe abzudecken. Im Mittelgang soll man aufrecht stehen können. Zu diesem Zwecke kann man den Weg etwas tiefer ausgraben als die beiden Längsseiten. Auf der einen Firstseite wird eine Türe eingebaut, auf der entgegengesetzten eine Lüftung. Die Lüftung muss verschliessbar sein, sodass sie je nach Bedarf bedient werden kann. Die Aussenseiten werden je nach Witterung mit Stroh, strohigem Mist oder Erde überdeckt. Es empfiehlt sich, etwas von der Hütte entfernt, einen Graben zu öffnen, als Wasserabzug. Die Erde wird für die Deckarbeit verwendet. Der Graben bietet einen gewissen Schutz gegen die Mäuse. Bei grösseren Kälten werden die Gemüse in der Hütte mit Stroh oder Säcken gedeckt.

Literatur

„Kampf in der Wüste" (erschienen als Band 49 der „Neuen Schweizer Bibliothek" unter der Redaktion von Alfred Graber) ist ein packender Roman, der jeden Leser in hohem Masse gefangen nimmt, sowohl den, der sich durch die spannenden Geschehnisse fesseln lässt, als auch den, der die herrlich getroffenen Charaktere zu schätzen weiss. Albert Attinger lässt uns das verzweifelte Ringen eines kleinen Postens, der weltverloren inmitten der Wüste liegt, mit einer solchen Intensität erleben, als gehörten wir selbst zu dieser Besatzung, die gegen Hunger und Durst, gegen Hitze und Krankheit und gegen die meist unsichtbaren Araber zu kämpfen hat, die mit ihren Gewehren auf jeden lauern, der sich unvorsichtigerweise irgendeine Blösse gibt. Auch unter den aus allen Ländern bunt zusammengewürfelten Legionären bricht Hass und Neid und Feindschaft aus, wie es nicht anders möglich ist, wenn so verschieden geartete Menschen wochen- und monatelang nur aufeinander angewiesen sind. Ebenso stark aber zeigen sich Kameradschaft und Treue bis in den Tod. Albert Attinger hat es verstanden, diesen Menschen ein dauerndes Denkmal zu schaffen in einem Werk, das niemand von uns ohne Ergriffenheit entlässt.

Der Rest des Bandes bringt eine gedrängte Uebersicht über die Entwicklung der Fremdenlegion und zwei eigenartige und typische Geschichten aus der Legion. Das Buch ist geschmückt mit einem zügigen Umschlag von Alois Carigiet und einem farbenstarken Gemälde der bekannten Schweizer Malerin Cornelia Forster. (Schweizer Druck- und Verlagshaus).

Die einheitliche

Höngger-Rabattmarke

will Ihnen **sparen helfen!**

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 24. November

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 27. November, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Freitag den 29. November, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux M. Chappuis
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
Lundi 20.15 Kernstr. 4 Croix bleu et evangélisation „La mission chez les Isiganes". Proj. lumineuses.
20.30 h. Choeur mixte à l'Eglise.
Mardi 14 h. Couture

Sammeln Sie die Höngger-Rabattmarken

Nachstehend das Mitglieder-Verzeichnis. -- Jedes Geschäft hat etwas, das auf Weihnachten gekauft werden kann. — Wir danken Ihnen zum Voraus für Ihren Zuspruch.

H. Brunner-Maurer, Gässli 4, Tel. 6 75 57, Rauchwaren, Herren- und Damenwäsche, Strümpfe. Cravatten.

Frau Bryner-Hofmann, Cigarren, Papeterie, Limmattalstrasse 138, Tel. 6 73 95

Fischer, Schuhhaus, Leit.: Frl. Peloso, Limmattalstr. 158, Tel. 6 71 33, Schuhwaren aller Art.

Frl. M. Frei, Limmattalstrasse 116, Tel. 6 70 52, Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

F. Gapp, Limmattalstr. 101, Rauchwaren, Tabakpfeifen, Papeterien, Schreibwaren und div. Bücher.

E. Gübeli, Wieslergasse 5, Tel. 6 74 41, Damensalon, spez. Dauerwellen, sämtliche Parfümerien.

P. Kreis, Papeterie und Schreibwaren, Limmattalstr. 86a, Telephon 6 73 05.

Hans Kronenberg, Limmattalstr. 86, Tel. 6 71 24, Eisenwaren, Sanit. Apparate, Gartengeräte und -Möbel.

Alfr. Kunz, Dorfbachdrogerie, Limmattalstr. 126, Tel. 6 70 16, Sämereien, Drogen, Chemikalien.

Frl. B. Mathys, Limmattalstr. 122, z. Wollbedarf, Wolle, Garne, Mercerie, Bébéartikel.

Alb. Meier, Limmattalstr. 110, Tel. 6 73 11, Eisenwaren und Haushaltartikel.

B. Moor, Limmattalstr. 146, Tel. 6 77 92, zur Wollstube.

Rob. Neeracher, Regensdorferstr. 4, Telephon 6 71 78, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Merceriewaren, Schirme, Reparaturen, — Handharmonika-Schule.

J. E. Nötzli, Limmattalstr. 109, Tel. 6 71 70, Modes (Umformen etc.), Mercerien, Strümpfe, Socken, Strickgarn, Wolle.

Karl Pretz, Limmattalstr. 131, Tel. 67298, Schuhwaren, Massarbeiten und Reparaturwerkstätte.

A. Röthlisberger, Limmattalstr. 142, Telephon 6 74 57, Sattler und Tapezierer.

Frau E. Schaffner-Brunner, Am Wasser 92, Spezereien, Mercerie, Bürstenwaren.

Hans Schön, Limmattalstr. 154, Tel. 67090, Spezialgeschäft für erstkl. Velos und Zubehör, Nähmaschinen, Reparaturen.

A. Vock, Limmattalstr. 108, Tel. 6 71 92, Mod. Herren- u. Damensalon, Dauerwellen, Toiletteartikel, Parfumerien.

Alb. Weinmann, Limmattalstrasse 153, Telephon 67231, Conserven, Teigwaren, Honig.

Frau Wellauer, Limmattalstrasse 160, Telephon 6 78 22, Tricotagen - Mercerie

---

Jeden **Dienstag** von **5 Uhr** an

ff. Blut- u. Leberwürste

sowie **fortwährend prima junges Kuhfleisch**

Mit höflicher Empfehlung

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock

Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 6 71 16

Es empfiehlt sich höflich als

Feinglätterin

Hedi Wäldeli

Regensdorferstr. 13

Grosse Auswahl in

Taschenlampen

stetsfort

frische Batterien

Nadeln, Faden, Oel f. Nähmasch.

Hans Schön, Velos

Limmattalstrasse 154

vis-à-vis Rest. Mühlehalde

Rabattmarken

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstr. 1

Brauchlin, Clara Tel. 63.964

Mädchen

gesetzten Alters **sucht Stelle.**

Geht auch als Aushilfe oder stundenweise.

Adresse bei der Expedition

Gesucht moderne

2-3 Zimmerwohnung

auf 1. April 1941.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre M. H. 41 an die Exped.

Herzige, saubere

Kätzchen

suchen nur guten Platz.

Bill, Ackersteinstrasse 87

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 24. November

10.45 Uhr Sonntagschule

15 Uhr Predigt T. Huber

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

18.30 Uhr Abendfeier zum Totensonntag

Montag bis Freitag je 20 Uhr Evangelisations-Vorträge

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 24. November

20 Uhr Evangelisationsvortrag

Dienstag, den 26. November, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten



Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 24. November 1940

Meisterschaftsspiele:

Höngg I — Zürich II in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr im Umkleidelokal Restaurant Rebstock.

Mannschaft: Markl, Frei K., Hess, Kälin, Frei E., Rohr, Lüthi, Grammer T., Schmid P., Quadri, Bleher, Seibold, Baumann.

Junioren-Abteilung.

Ballspielclub Jun. — Höngg Jun. auf dem Sportplatz Hardhof I. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung Umkleidegebäude 13 Uhr.

Mannschaft: Rüttimann, Gisler, Rimoldi, Kröger, Bircher, Lenzlinger, Planta, Gehrig, Schrumpf, Studer, Frey, Rütti, Knöpfel.

Höngg Schüler — Dietikon Schüler in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung Restaurant Mühlehalde 13.15 Uhr.

Voranzeige:

Samstag, den 30. November nächsthin findet in der „Mühlehalde" unsere diesjährige Abendunterhaltung statt. Reichhaltiges Programm, Ia. Orchester. Reserviert diesen Abend für den F. C. H.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 28. November 1940

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 27. November 1940, 19.45 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Luftgefahr

Stelle Dir vor, wie zermürbend für Deinen Mann im Feld die Sorge um Dein und Euer Kinder Leben wäre, wenn er Euch schutzlos wüsste. Enthebe ihn dieser Sorge durch einen Luftschutzraum.

(OF 10045 Z)

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

erplatz 6, Zürich 1

Höngg, 29. November 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 9

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Zürcher Volk!
Am 1. Dezember ein Ja!

Der Vorunterricht

soll jetzt und in der Folgezeit die gesamte männliche Jugend zwischen Schulaustritt und Eintritt in den Wehrdienst und für die Landesverteidigung im besondern sowie für den harten Existenzkampf des Lebens im allgemeinen vorbereiten.

Das vorliegende Gesetz, zu dem die Ausführungsbestimmungen bereits vorliegen, ermöglicht ein der Jugendentwicklung angepasstes planmässiges Vorgehen. Es verlangt vorerst eine turnerische Vorbereitung, dann folgt die Schiessausbildung, und im letzten Teil wird der diensttauglich Befundene zur Ausdauer und Willensstärke geschult.

In echt schweizerischem Sinne verwertet das Gesetz die bewährten bisherigen Kräfte aller turnerischen, sportlichen und militärischen Verbände, und es gibt der Schule wie der Kirche Gelegenheit zur Mitarbeit.

Männer mit reicher Erfahrung und bewusster Verantwortung gegenüber Land und Volk haben dieses Werk geschaffen. Die Bundesversammlung hat die Neugestaltung gewürdigt und gutgeheissen, und seither hat die Vorlage die Zustimmung und Unterstützung aller grossen Parteien und Verbände gefunden.

Wir sind uns in **schicksalschwerer Zeit** der **Bedeutung** dieser Volksabstimmung bewusst und stimmen **am 1. Dezember:**

JA!

Lokales

HÖNGG

Fussballclub. Wir möchten die tit. Einwohnerschaft von Höngg und Umgebung auch an dieser Stelle auf unsere Abendunterhaltung von morgen Samstagabend in der „Mühlehalde" aufmerksam machen. Ein grosszügiges Programm mit dem 5 Mann starken Ballorchester Romo verspricht einen genussreichen Abend. Als Attraktion tritt der bestbekannte Fredy Schulz mit seinem Ensemble in Höngg auf! Trotzdem ist der Eintrittspreis bescheiden gehalten. Traditionsgemäss ist der Mühlehaldesaal bei unsern Abendunterhaltungen immer vollbesetzt; es würde uns freuen, wenn es auch diesmal der Fall wäre. (Siehe Inserat).

Wer den Rappen ehrt
kennt den Rabattmarkenwert

Pro Juventute.

(Eingesandt). Am schulfreien Samstag, den 30. November beeilen sich einige Hundert freiwillige jugendliche Helfer der Pro Juventute Aktion 1940 allen Schwierigkeiten zum Trotz einen durchschlagenden Erfolg zu bereiten. Möge unsere Bevölkerung diesen Eifer durch ausgiebiges Kaufen der schönen Marken und Karten unterstützen! Die Marken sind bis Ende Mai 1941 gültig. Ganz besonders sei die wohlgelungene Gottfried Keller-Marke den Zürchern empfohlen! Wer die Marken besonders dringend benötigt, kann sie schon früh am Samstag auf dem Bezirkssekretariat Pro Juventute, Gessnerallee 52 (beim Bahnhof) beziehen.

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger", 2000 Exemplare, wird an folgenden Tagen herausgegeben: 29. Nov., 6., 13., 20. u. 27. Dez. 1940*

Amtliches

Abstimmungen.

Sonntag, den 1. Dezember 1940, finden folgende Abstimmungen statt:

1. Die eidgenössische Volksabstimmung über die Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichtes;

2. die Gemeindeabstimmung über die Bewilligung eines Kredites von Fr. 2 221 000 für die Erstellung einer Schulhausanlage im Industriequartier.

Bezüglich der Durchführung dieser Abstimmungen wird auf die bundesgesetzlichen Vorschriften über die eidgenössischen Abstimmungen, das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Wahlverordnung verwiesen.

[redacted]

An die Bevölkerung der Stadt Zürich.

Gemäss Armeebefehl ist das Gebiet der Schweiz von 22 Uhr bis zur Morgendämmerung verdunkelt.

Infolgedessen sind die im Frühdienst organisierten Schneeräumungs- und Sandstreuarbeiten auf dem Gebiete der Stadt Zürich verunmöglicht. Wir machen das Publikum speziell auf die Gefahren bei Glatteis aufmerksam und ersuchen um Nachsicht bei etwa verspäteter Vornahme der für die Verkehrssicherheit notwendigen Arbeiten.

In Anbetracht, dass es sich hierbei um höhere Gewalt handelt, ist die Stadt genötigt, jede Haftpflicht für Unfälle, welche auf den unsicheren Zustand der Strassen zurückzuführen sind, abzulehnen.

Wir bitten Fussgänger und Fahrzeuglenker jeder Art, diesen aussergewöhnlichen Massnahmen das nötige Verständnis entgegenzubringen.

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82,
Briner, Heinrich Tel. 67.116

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 1. Dezember

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, 4. Dezember, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, 4. Dezember, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 1. Dezember

10.45 Uhr Sonntagschule
16 Uhr Siehe Wipkingen
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt
16 Uhr Evangelisationsvortrag „Hier ist mein Herz"

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 1. Dezember

19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 3. Dezember, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 5. Dezember
Abends 17.30 Uhr Hoffnungsbund.
Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 4. Dezember 1940
Gesangprobe
im Schulhaus Höngg.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:
Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.
Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.
Der Vorstand.

Luftgefahr
Jeder Schweizer stellt vorsorgend die Zukunft von Frau und Kinder sicher. Luftschutz bewahrt Ihnen ihr köstlichstes Gut, das Leben.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband
(OF 10045 Z)

Die Zukunft der Heimat fordert eine starke Jugend

Schweizervolk! Schreib **Ja** auf jeden Stimmzettel

für den Vorunterricht

(OF 22223 Z)

Kantonale Bauernpartei
Kantonale Christlich-soziale Partei
Kantonale Demokratische Partei
Kantonale Freisinnige Partei
Kantonale Sozialdemokratische Partei
Kantonales Gewerkschaftskartell
Jungliberale Bewegung
Landesring der Unabhängigen
Schweizerische Bauernheimatbewegung
Kantonaler Schützenverein
Kantonaler Turnverein
Kantonale Offiziersgesellschaft
Verband der Unteroffiziersvereine des Kantons Zürich
Kantonaler Verband «Satus»
Akademischer Sportverband Zürich
Gesellschaft der Aerzte, Kanton Zürich
Fussballverband Kanton Zürich
Kantonaler Lehrerverein
Kantonaler Kadettenverband
Katholischer Turn- und Sportverband
Stadtzürcher Fussballverband
Städtischer Verband für Leibesübungen
Zürcher Vaterländischer Verband
Schweizerischer Arbeiterschützenbund
Schweizerischer Radfahrerbund
Schweizerischer Turnlehrerverband
Schweizerischer Verein für staatsbürgerliche Bildung
Verband der kantonalen Krankenkassen

Fussball-Club Höngg

Abend-Unterhaltung

Samstag, den 30. November 1940, 20 Uhr in der Mühlehalde Höngg

Conférencier: FREDY SCHULZ
Ball- u. Stimmungsorchester ROMO 5 Mann!
Otto Immergrün?? - E halb Stund vor de Tagwacht - De Unggle vo Bassersdorf - Tanz - Prächtige Tombola
Bescheidene Eintrittspreise
Kein Saalzeichen! Kein Tanzbändel!

Katerbummel
Sonntag, 1. Dezember nach dem „Löwen" Glattbrugg

Jeden **Dienstag** von **5 Uhr** an

ff. Blut- u. Leberwürste

sowie **fortwährend prima junges Kuhfleisch**

Mit höflicher Empfehlung
J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock
Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42

Ia. Qualität Kalbfleisch
Abschlag

Kalbsvoressen	$^1/_2$ *kg*	*1.90*
Kalbsbraten	$^1/_2$ *kg*	*2.—*
Kalbsbrust gerollt	$^1/_2$ *kg*	*2.—*
Kalbsnierenbraten gerollt	$^1/_2$ *kg*	*2.20*

Jeden **Samstag Kaninchen** *sowie* **täglich frische Wurstwaren** *empfiehlt höflich*

Metzgerei Fritz Keller

Grüngasse 2 Tel. 3 74 64
Filiale Alte Trotte Höngg
Limmattalstr. 52 Tel. 6 77 94

Am ***Samstag, 30. Nov.*** *haben Sie die* ***seltene Gelegenheit*** *zum Kauf von* ***Pro Juventute Marken*** *und Karten, die dies Jahr ausnahmsweise schon an diesem Tag zur Frankatur benützt werden dürfen. – Diese Marken sind* ***nicht rationiert*** *und verlieren ihre Gültigkeit erst am 1. Juni 1941.*

Pro Juventute
Bezirkssekretariat Zürich
jetzt: Gessnerallee 52 (beim Bahnhof)
Telephon 3 69 62 Postcheck VIII 8160

GIRO DIENST

Obst- und Gemüsemarkt

Ackersteinstr. 143 Zürich 10

Tägl. frisches Gemüse

Gemüselauch, Fenchel u. Spinat		
Blumenkohl	Stück	45—60 Rp.
Rosenkohl	Kilo	95 „
Rübli	Kilo	40 „
Kopfsalat	Stück	15 „
Randen gek.	Kilo	50 „
Gartenkresse	100 gr.	30 „
Brunnenkresse	100 gr.	35 „
Nüsslisalat	100 gr.	30 „

Schweizer-Obst

Ein Schlager
4 kg Edelgrauech 95 Rp.
Türk. Kallwillerreinetten Kilo 30 „

Hediger	Kilo	30 „
Sauergrauech	Kilo	35 „
Grafensteiner	Kilo	35 „
Bernerrosen	Kilo	35 „
Goldparmänen	Kilo	35 „
Jonathan	Kilo	45 „
Boskoop	Kilo	45 „

Frisch eingetroffen
Orangen Mandarinen span. Nüssli
sämtl. St. Galler Gemüsekonserven

Ferner empfehle ich Ihnen:
Unsere bekannten **Jowa-Schokoladen** 25 Rp. per Tafel u. **Meilener-Biskuits** sowie sämtliche **Klausartikel**

Mit höflicher Empfehlung
R. Baumgartner-Zimmermann

Giro Dienst

Billig zu verkaufen

Knaben-Rollschuhe, 10–14 Jahre
2 handgekn. Smyrna-Vorlagen
Frack mit weisser Weste, mittl. Grösse
Herren-Gummimantel
Damen-Wollkleid mit 2 Jäckli
Vorhänge

Zu erfragen bei der Exped. u. Tel. 6 73 43



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu mieten gesucht kleine helle
Werkstatt
eventuell Ladenlokal für Schneidereibetrieb
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre K. S. 1914 an die Exped.

Grosse Auswahl in
Taschenlampen
stetsfort
frische Batterien
Nadeln, Faden, Oel f. Nähmasch.

Hans Schön, Velos
Limmattalstrasse 154
vis-à-vis Rest. Mühlehalde
Rabattmarken

Sammeln Sie die Höngger-Rabattmarken

Nachstehend das Mitglieder-Verzeichnis. — Jedes Geschäft hat etwas, das auf Weihnachten gekauft werden kann. — Wir danken Ihnen zum Voraus für Ihren Zuspruch.

H. Brunner-Maurer, Gässli 4, Tel. 6 75 57, Rauchwaren, Herren- und Damenwäsche, Strümpfe. Cravatten.

Frau Bryner-Hofmann, Cigarren, Papeterie, Limmattalstrasse 138, Tel. 6 73 95

Fischer, Schuhhaus, Leit.: Frl. Peloso, Limmattalstr. 158, Tel. 6 71 33, Schuhwaren aller Art.

Frl. M. Frei, Limmattalstrasse 116, Tel. 6 70 52, Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

F. Gapp, Limmattalstr. 101, Rauchwaren, Tabakpfeifen, Papeterien, Schreibwaren und div. Bücher.

E. Gübeli, Wieslergasse 5, Tel. 6 74 41, Damensalon, spez. Dauerwellen, sämtliche Parfümerien.

P. Kreis, Papeterie und Schreibwaren, Limmattalstr. 86a, Telephon 6 73 05.

Hans Kronenberg, Limmattalstr. 86, Tel. 6 71 24, Eisenwaren, Sanit. Apparate, Gartengeräte und -Möbel.

Alfr. Kunz, Dorfbachdrogerie, Limmattalstr. 126, Tel. 6 70 16, Sämereien, Drogen, Chemikalien.

Frl. B. Mathys, Limmattalstr. 122, z. Wollbedarf, Wolle, Garne, Mercerie, Bébéartikel.

Alb. Meier, Limmattalstr. 110, Tel. 6 73 11, Eisenwaren und Haushaltartikel.

B. Moor, Limmattalstr. 146, Tel. 6 77 92, zur Wollstube.

Rob. Neeracher, Regensdorferstr. 4, Telephon 6 71 78, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Merceriewaren, Schirme, Reparaturen, — Handharmonika-Schule.

J. E. Nötzli, Limmattalstr. 109, Tel. 6 71 70, Modes (Umformen etc.), Mercerien, Strümpfe, Socken, Strickgarn, Wolle.

Karl Pretz, Limmattalstr. 131, Tel. 6 72 98, Schuhwaren, Massarbeiten und Reparaturwerkstätte.

A. Röthlisberger, Limmattalstr. 142, Telephon 6 74 57, Sattler und Tapezierer.

Frau E. Schaffner-Brunner, Am Wasser 92, Spezereien, Mercerie, Bürstenwaren.

Hans Schön, Limmattalstr. 154, Tel. 67090, Spezialgeschäft für erstkl. Velos und Zubehör, Nähmaschinen, Reparaturen.

A. Vock, Limmattalstr. 108, Tel. 6 71 92, Mod. Herren- u. Damensalon, Dauerwellen, Toiletteartikel, Parfumerien.

Alb. Weinmann, Limmattalstrasse 153, Telephon 67231, Conserven, Teigwaren, Honig.

Frau Wellauer, Limmattalstrasse 160, Telephon 6 78 22, Tricotagen - Mercerie

Höngg, 6. Dez. 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 10

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Frauenverein. (Einges.) Weihnachten! Kein anderes Wort ruft so viele, selige Erinnerungen wach und auf kein anderes wird so manche Hoffnung und so manch inniger Wunsch gesetzt. Wenn auch bescheidener und zaghafter, so stiegen doch auch dieses Jahr Bitten empor, die auf Erfüllung hoffen. So wollen wir nicht unterlassen, wie schon so viele Jahre, wiederum einen Christbaum zu schmücken für die lieben, betagten Einwohner unserer Gemeinde. Freude wollen wir schenken so viel in unserer Macht liegt und wenn wir als Weihnachtsgruss ein Päcklein, bestehend aus etwas Nützlichem, mitgeben können, werden wir mancherorts mithelfen können der Not zu steuern. Dazu aber bedürfen wir der gütigen Mithilfe unserer gesamten Bevölkerung. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer dieses Blattes). Von einem Weihnachtsabend für die Arbeitslosen werden wir dieses Jahr absehen, dafür verweisen wir auf die Soldatenweihnacht.

Soldatenweihnacht. Die Abteilung „Fürsorge" der Armee führt unter Mitwirkung des Frauenhilfdienstes eine Soldatenweihnacht durch, welche bedürftige Soldaten und ihre Familien beschenken will. Um die Gaben — in Bar und Natura — dafür aufzubringen, ergeht der Ruf an Alle, durch Ankauf der Soldatenmarke zu 10 Rp. (die allerdings keinen Frankaturwert hat) oder durch Spenden in Natura, die sich zu Weihnachtspäcklein für Kinder bis zu 14 Jahren eignen, gütigst mitzuhelfen. Alle diejenigen, welche ihrem normalen Verdienst nachgehen können, mögen sich ihres grossen Glückes bewusst sein und unsere gemeinnützigen Bestrebungen kräftig unterstützen. Wir danken dafür im Voraus herzlichst.

Markenverkauf sowie Entgegennahme der Gaben durch Frau Ed. Mühlemann, Limmattalstr. 66 und Frau E. Spengler-Gwalter, Regensdorferstr. 77.

Turnverein. Wir machen die Einwohnerschaft von Höngg und Umgebung aufmerksam auf unser traditionelles Kränzchen, das am 7. Dezember in der Mühlehalde Höngg stattfindet. Das einfache, aber umso wirkungsvollere Programm in Verbindung mit den bescheidenen Eintrittspreisen ist wirklich geeignet, den Zusammenschluss von Bevölkerung und Turnern zu erneuern und zu fördern. (Siehe Vereinsnachrichten).

Standschützen. Das bereits traditionell gewordene Berchtoldstagschiessen, mit Austragung der Wanderkanne, muss dieses Jahr auf den 8. Dezember a. c. vorgeschoben werden, da eine Anzahl unserer Kameraden noch im Laufe dieses Monats einzurücken haben und wir diesen doch auch noch Gelegenheit zu geben wünschen, an diesem internen Vereinsanlass teilzunehmen. Es ist ein kleines Programm, sowohl für Gewehr wie für Pistole vorgesehen, wobei bei letztgenannter Waffenart mit den spärlich vorhandenen Patronen äusserst haushälterisch umgegangen werden muss. Die Konkurrenz beginnt nachmittags um 1.30 Uhr und findet während der Vertilgung des obligaten Schübligs im Gsteig, das Absenden statt. Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein, an diesem Anlass teilzunehmen und nachher noch einige Zeit in kameradschaftlichem Zusammensein das an und für sich nicht erfreuliche Jahr 1940 ausklingen zu lassen.

Wollt Ihr sparen,
kauft am Platz die Waren!

Stadt Zürich

Die Gemeindeabstimmung

über den Schulhausbau im Industriequartier ergab 47 386 Ja gegen 12 636 Nein. Die Vorlage ist mit einer starken Mehrheit angenommen.

Eidgenossenschaft

Volksabstimmung zum Bundesgesetz über die Einführung des obligatorischen Vorunterrichtes

Die Vorlage wurde mit einem Mehr von rund 88 300 Nein-Stimmen verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug rund 60 Prozent. Angenommen haben lediglich die Kantone Zürich, beide Basel, Schaffhausen, Solothurn und Genf, wovon die letzten drei nur mit einem kleinen Mehr. — Die Stadt Zürich hat 36 244 Ja gegen 23 223 Nein-Stimmen aufzuweisen.

Die Ecke des Gartens

Die ersten kalten Tage sind angebrochen. Die Gartenarbeiten sollten nun für dieses Jahr beendigt sein. Wenigstens sollte das Umgraben des freien Landes beendet sein. Es ist dieses Jahr besonders wichtig, dass wir unsere Böden richtig behandeln, wenn wir im nächsten Jahr mit vollem Erfolg arbeiten wollen. Durch das Umgraben im Herbst vergrössern wir die Erdoberfläche. Die Witterung und der Frost bekommen mehr Angriffsfläche. Sie können für uns mehr nützliche Arbeit leisten. Bis im Frühjahr bekommen wir einen lockeren und krümeligen Boden, der sich dann leicht bearbeiten lässt. Wenn wir dazu noch bedenken, dass unser Boden ein Produkt der Verwitterung ist, so wird uns diese Arbeit noch klarer erscheinen. Die Witterung hat uns aber nicht nur vor tausend Jahren einen guten Dienst geleistet, sondern leistet ihn heute noch. Durch das werden jedes Jahr wieder neue Nährstoffe frei und im kommenden Jahre werden wir für alles, was uns die Erde gibt, doppelt dankbar sein. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, dass wir in der Pflege der Böden nichts vernachlässigen. Sollten diese Arbeiten noch nicht überall durchgeführt sein, so muss dies bei der erstbesten Gelegenheit nachgeholt werden, besser spät als gar nicht.

Der Schnitt der Beerensträucher ist vielerorts schon gemacht, aber auch im Vorfrühling ist es noch Zeit das Nötige nachzuholen. Um sich mit diesen Arbeiten besser vertraut zu machen, wird Samstag nachmittag den 7. und 14. Dezember in Höngg ein entsprechender Kurs durchgeführt. Das Kursgeld beträgt Fr. 5.—. Auskunft erteilt Tel. 6 71 75.

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger", 2000 Exemplare, wird an folgenden Tagen herausgegeben: 6., 13., 20. u. 27. Dezember 1940*

Unterhaltendes

Magst du andere nicht verletzen,
Lern in andre dich versetzen.

Man soll nie denken

Ein Märchen.

In Kairo in Aegypten lebte vor mehreren hundert Jahren ein armer Koch namens Assad. Er war der wohlmeinendste Mensch, den man nur treffen konnte; und da er überdies sehr geschickt in seinem Fach war, hätte man erwartet, dass er in irgendeinem vornehmen Haus angestellt würde, wo man seine Diener jahraus, jahrein behielt und ihnen einen guten Lohn zugestand. Aber so kam es keineswegs. Zu Anfang seiner Laufbahn bekam der Koch allerdings einige vortreffliche Stellen, aber er verlor sie gleich wieder. Und immer ging es auf dieselbe Weise zu. In den ersten Tagen war die Herrschaft überglücklich, ein solches Wunder von einem Koch zu besitzen. und man staunte, dass der Mann nicht zum Dienste beim Sultan selbst berufen wurde; aber wenn einige Zeit verflossen war, entliess man ihn unter Weherufen und Schimpfworten.

Der arme Koch, der eine alte Mutter und eine junge Frau zu erhalten hatte, sah sich genötigt, mit immer schlechteren Posten vorlieb zu nehmen, und schliesslich musste er sich bequemen, bei Said Effendi zu dienen, einem alten Geizhals, der sein Vermögen durch Wucher und Sklavenhandel erworben hatte und in dem denkbar schlechtesten Rufe stand. Dieser Mann war wie alle anderen überglücklich, als er merkte, dass sein Koch Speisen bereitete, wie sie einem Grossvesir angestanden hätten. Er wusste, dass Assad unzählige Male den Herrn hatte wechseln müssen; aber er gelobte sich selbst, dass er nie die Dummheit begehen würde, ihn zu entlassen.

Das Unglück wollte es jedoch, dass in Said Effendis Haus zwei Backöfen waren. Der eine war neu errichtet und wurde jeden Tag benutzt; der andere hingegen war so alt und zersprungen, dass er gar nicht mehr in Gebrauch genommen wurde. Kein Koch in Said Effendis Diensten hatte ihn auch nur eines Blickes gewürdigt, aber Assad war noch nicht lange im Hause, als er in diesen alten Ofen guckte, der dicht vor der Küchentür stand und am ehesten einem hohen weissen Bienenkorb ähnelte.

Er fand ihn, wie es ja natürlich war, bis zum Rande mit Kehricht und Fetzen angefüllt, und da er ein überaus ordnungsliebender und reinlicher Mann war, geriet er ganz ausser sich. „Mag sein, dass dieser Ofen hier nicht mehr benutzt wird", sagte er, „aber es ist doch auf jeden Fall ein Backofen, und es ist eine wahre Schmach und Schande, dass man ihn als Mistkiste benutzt. Said Effendi wäre mit Recht erzürnt, wenn er einen solchen Unfug entdeckte".

Damit nahm der Koch eine Feuerzange, hob ein brennendes Scheit aus dem Herde und steckte es in den Backofen. All der Plunder, der sich seit Jahren da angehäuft hatte, fing sofort Feuer und verbreitete dabei einen schweren übelriechenden Rauch.

Als Said Effendi einige Stunden später aus seiner Kammer trat, um die Abendkühle im Hof zu geniessen, lag dieser unangenehme Rauch noch in der Luft. Er wollte sehen, woher er kam, und begab sich sofort in den Küchenflügel, um dort zu fragen. Noch bevor er die Küchentür erreicht hatte, sah er jedoch, dass Funken und Rauch aus dem alten Backofen stoben, und im nächsten Augenblick stand er wutbebend vor dem Koch, fragte ihn, wie er sich unterstehen konnte, in dem ausgemusterten Ofen Feuer anzuzünden, und befahl ihm, unverzüglich sein Haus zu verlassen.

„Aber Herr", sagte der Koch, der geglaubt hatte, dem alten Herrn eine Wohltat zu erweisen, „der Backofen war doch voll Kehricht, und ich dachte . . ."

„Man soll nie denken", rief Said Effendi und hob den Stock. „Hinaus mit dir".

Fortsetzung auf Seite 3 und 4

Amtliches

[redacted]

Im Laufe des Monats Dezember veranstaltet der Beratungsdienst des Gaswerkes Zürich

Mittag- und Abendvorträge über

Sparsame Weihnachtsrezepte.

Eintrittskarten, die zum freien Eintritt zu den Vorträgen berechtigen, können im Verkaufslokal des Gaswerkes der Stadt Zürich, Werdmühlestrasse 10, bezogen werden.

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 8. Dezember

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
Kollekte für die Schweizer Mission in Südafrika.
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II
Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, 11. Dezember, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, 11. Dezember, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Freitag, 13. Dezember, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 8. Dezember

10.45 Uhr Sonntagschule
16 Uhr Siehe Wipkingen
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Missionspredigt Pred. H. Schaad
16 Uhr Missions-Lichtbilder-Vortrag: Missionsarbeit in Negerhütte und Goldmine

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 8. Dezember
19.30 Uhr Predigt
Dienstag, 10. Dezember, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 12. Dezember 1940
Abends 17.30 Uhr Hoffnungsbund.
Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Referent: Herr Wegmüller, Zürich.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 11. Dezember 1940

Gesangprobe

im Schulhaus Höngg.

Der Vorstand.

Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 8. Dezember 1940

Meisterschaftsspiel:

Küsnacht I — Höngg I in Küsnacht. Beginn 14.30 Uhr. Umkleidelokal Rest. Usterhof. Besammlung Bahnhof Letten 13.10 Uhr. Abfahrt des Zuges 13.25 Uhr.
Mannschaft: Markl, Frey, Hess, Portmann, Frey, Kälin, Schmid H., Lüthi, Grammer, Quadri, Schrumpf, Studer, Seibold.

Junioren-Abteilung.

Freundschaftsspiel:

Wipkingen Jun. — Höngg Jun. auf dem Sportplatz. Hardhof. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung im Umkleidegebäude 13 Uhr.
Mannschaft: Rüttimann, Gisler, Rimoldi, Kröger, Bircher, Lenzlinger, Planta, Geerig, Frey, Rütti, Hunsperger, Knöpfel.

Turnverein Höngg

Samstag, den 7. Dezember 1940 Kränzchen in der Mühlehalde. Türöffnung 19.30 Uhr. Beginn 20.15 Uhr.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Was schenke ich für ***Weihnachten?*** *(ohne Coupon)*

Tischdecken
Kissen
Tablettli
Taschentücher

in grosser Auswahl.

Gut assort. Lager in reiner **Wolle**

B. Mathys *z. Wollbedarf Limmattalstr. 122*

Zu verkaufen 4-löchriger

Gasherd

mit 2 Bratöfen, sehr gut erhalt.
Limmattalstr. 157 Tel. 6 70 38

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. Moos

Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch ....

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Weihnachtsbitte

Gaben in Bargeld und Naturalien für den Weihnachtsabend unserer lieben alten Einwohner nehmen mit Dank entgegen: das alkoholfreie Rest. „Sonnegg" u. die Frauen des Vorstandes d. Frauenverein Höngg.

Luftgefahr

Du willst bei Luftangriffen in den Wald flüchten? Auch wenn dazu Zeit bliebe, bist Du dort nicht geschützt. Und denke daran: es kann Winter sein und die Gesundheit Deiner Kinder dauernden Schaden nehmen. Errichte einen Luftschutzraum.

(OF 10045 Z) **Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

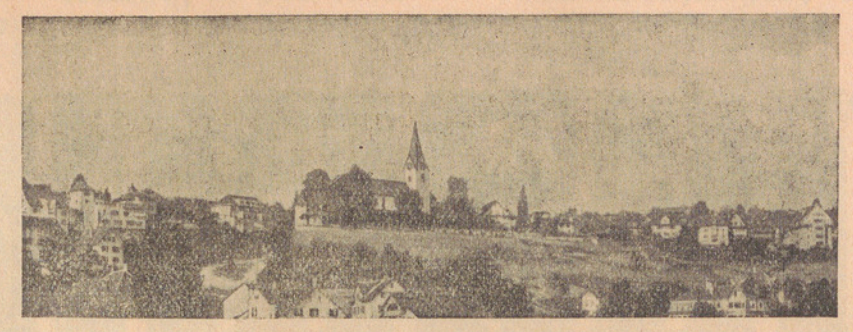
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte, Karl, Dr. Tel. 62.902

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Vorhaldenstrasse 6	I	1. April	1500	Einbaub., Zth., Boil., Blk.	II. Stock, Telephon 6 74 69
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe



Die Butter-Rationierung verpflichtet den Konsumenten zum **Einkauf im Spezialgeschäft,** das auf den Verkauf dieses Artikels angewiesen ist.

Es empfehlen sich Ihnen höflich:

Rud. Hofer Limmattalstr. 112 Tel. 6 70 32
Fritz Schöni Regensdorferstr. 2 Tel. 6 70 51
Alb. Weinmann Limmattalstr. 153 Tel. 6 72 31

die guten Spezialgeschäfte für Milch, Butter u. Käse

Metzgerei zur alten Trotte

empfiehlt höflich für die *Festtage*

Ia. Rind-, Kalb-, Schweine- und Schaffleisch sowie diverse **Rollbraten**

Mildgesalzene und geräuchte Zungen, Schinken, Rollschinkli, Milchschinkli, Nusschinkli und Schüfeli.

Geflügel Kaninchen sowie mein reich assortierter *Festaufschnitt*

alles in **grosser Auswahl.**

Prompte Hauslieferung Telephon 6 77 94 **Fritz Keller**

Beleuchtungskörper
in jeder Preislage

Elektrische Apparate
für Haushalt und Gewerbe

Elektrische Anlagen
für Licht, Kraft, Sonnerie und Telephon

Alles Elektrische von

J. BAUMANN

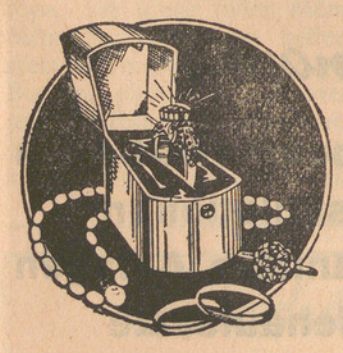
Limmattalstr. 84 Tel. 6 72 02
ZÜRICH-HÖNGG

Gegen die kalte Innen- und Aussentemperatur:

Warme Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder
Warme Pullover und Jäckli
Warme Strümpfe und Socken
Warme Handschuhe
Warme Bébéartikel
Alle Artikel reine Wolle!
Grosse Auswahl in punktfreien Artikeln
Warm empfiehlt sich

Frau WELLAUER

Limmattalstrasse 160 Tel. 6 78 22
Ablage der Färberei Terlinden
Ablage für Strumpfreparaturen (Fallmaschen)



Bevor Sie in die Stadt gehen ..

sollten Sie nicht verfehlen mein Verkaufslager zu besichtigen, für Ihre Weihnachts-Einkäufe in

UHREN

Gold Silberwaren Bestecke

Mässige Preise - Auswahl zu Diensten

Höflich empfiehlt sich

S. Delachaux dipl. Uhrmacher

Limmattalstrasse 169 (bei Wartau) Tel. 6 73 46

Sonntag, 15. und 22. Dezember geöffnet

Der Koch wich dem Stock aus und näherte sich der Tür. Hier blieb er jedoch stehen, um an den Lohn zu erinnern, den er zu fordern hatte.

Aber Said Effendi, der gleich allen wirklichen Geizhälsen sein Geld und seine Wertpapiere nicht seiner Kasse anzuvertrauen wagte, sondern sie an allen möglichen und unmöglichen Stellen verwahrte, hatte vor ein paar Tagen einen Schuldschein auf ein paar tausend Zechinen in den alten Backofen gesteckt, und als er nun hörte, dass der Mann, der die Ursache war, dass dieses Geld verloren ging, noch Ansprüche auf Lohn erhob, geriet er vor Erbitterung ganz ausser sich.

„Du Sohn eines Büffelochsen", rief er, „du verlangst noch, dass ich dich bezahlen soll, weil du mich an den Bettelstab gebracht hast? Schau sofort, dass du weiterkommst, sonst lasse ich dich auspeitschen. Jemyl Musa! Wo steckt ihr, ihr Tagediebe! Her mit euch!"

Said Effendi sah in seinem Zorn so furchtbar aus, dass der Koch nicht wagte, ihm Trotz zu bieten. Er stürzte auf die Strasse hinaus und lief noch lange immer weiter und weiter, aus Furcht, dass der Herr seine Diener auf ihn hetzte. Als er endlich wagte stehen zu bleiben und sich darüber klar zu werden, was ihm geschehen war, ergriff ihn die düsterste Hoffnungslosigkeit.

„O Herrscher und Lenker aller Welten", rief er und wandte die Blicke himmelwärts, „warum peinigst du deinen Diener mit so viel Unglück? Du weisst, dass ich immer nach bester Einsicht handle. Ich suche stets ehrlich und uneigennützig meinen Herren zu dienen. Warum werde ich dann von einem nach dem andern auf solche Weise fortgejagt?"

Er erinnerte sich der reichen Kaufmannswitwe Fatima, die ihn ganze drei Monate in ihrem Dienst behalten hatte. Sie war eine freigebige und kluge Herrin gewesen; und er hatte gehofft, sein ganzes Leben lang bei ihr bleiben zu dürfen. Aber einmal hatte er zufällig entdeckt, dass ihr kleines Söhnchen sich in seine Speisekammer schlich und seine Honigkuchen und verzuckerten Früchte stahl. Er hatte es bedauerlich gefunden, dass der Sohn einer so vortrefflichen Mutter sich Unarten angewöhnte, die für seine Zukunft gefährlich sein konnten, und eines Tages erteilte er ihm eine recht ernstliche Züchtigung. Aber da war die Witwe so zornig geworden wie vorhin Said Effendi. Sie hatte seine Erklärung gar nicht anhören wollen, sondern ihn sofort weggejagt.

Er dachte ferner an Selim-Bei, seinen ersten Herrn, der ihn aus seinem Hause getrieben hatte, weil er ihn an das Verbot des Propheten, Wein zu trinken, erinnert hatte. Er dachte an all die anderen, die ihm wegen Dingen gezürnt hatten, die er aus reinem Wohlwollen unternommen hatte.

„Allbarmherziger", rief er aus, „warum verfolgst du mich in dieser Weise? Du verfolgst mich härter, als wenn ich gestohlen oder gemordet hätte. Lass dieses Staubkorn, das nun zu dir ruft, doch wenigstens wissen, was er verbrochen hat".

Während der arme Mann sich so in Betrachtungen und Gebete vertiefte, war er, ohne dass er es selbst wusste, in eine Strasse eingebogen, die zum östlichen Stadttor führte. Plötzlich blieb er stehen.

„Wo denke ich hin?" sagte er zu sich selbst. „Ich bin in die falsche Richtung gegangen. Ich bin von dem Unglück so wirr im Kopfe, dass ich nicht mehr heim finde".

Er wollte sofort umkehren; aber als er bedachte, dass er bei seiner Heimkehr seiner Mutter und seiner Frau erzählen musste, dass er nun wieder ohne Stelle dastand, dass er den ganzen Abend ihre Vorwürfe und ihren Jammer anhören musste, um dann am nächsten Tag in der ganzen Stadt herumzulaufen und eine Stelle zu suchen, die er vermutlich in ein paar Wochen wieder verlieren würde, empfand er unerträgliche Müdigkeit und Ueberdruss.

Schöne Auswahl in

Festgeschenken

Cigarren - Cigaretten in Geschenkpackung - Tabakpfeifen und Tabakbeutel

Billige Weihnachts- und Neujahrskarten

Papeterien - Albums - Schülerkalender - Farbstifte - Mal- u. Bilderbücher

Gute Lesebücher. Leihbibliothek

F. GAPP

Limmattalstr. 101 beim Schulhaus

Bezugsfrei zu schenken sind:

Hüte
Oelseidenhauben *mit u. ohne Futter*
Kunst- u. rein seidene **Strümpfe** *Elbeo, Jdewe*
Moderne Echarpen *Wolle od. Seide*
Cravatten Taschentücher
Hosenträger

Mit Coupon:
Herrensocken u. Damenstrümpfe
Wolle, Wolle mit Seide
Stoffe für Schürzen etc.

J. E. NÖTZLI, Modes

Unter den Weihnachtsbaum

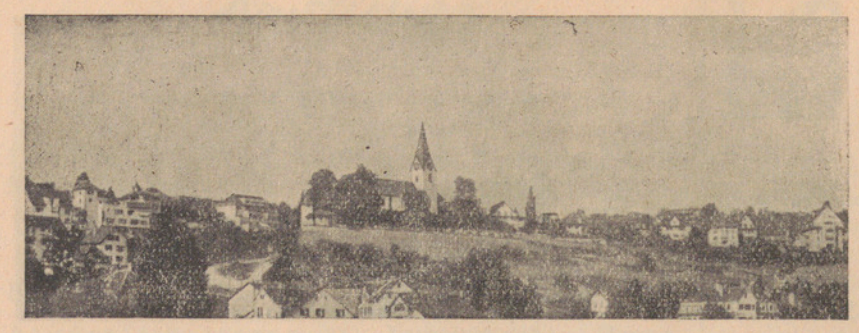
empfehle als schöne, willkommene Gaben:

Blumenkrippen - Wäschetruhen u. -Zainen - Arbeitstragständerli *(beliebte Neuheit)* **- Papier-, Arbeits- und Brotkörbli - Schöne Taschen u. Armkörbe - Blocher - Rasier- u. Bürstengarnit. - Bettvorlagen**

Bestellen Sie rechtzeitig bei mir, wenn Sie mit dem einen oder andern Stück eine Weihnachtsfreude bereiten können und wollen.

A. Duttweiler

Korb-, Bürsten- und Teppichwaren
Limmattalstrasse 100



Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe

Metzgerei zum „Rebstock"

J. SIEGRIST

Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42 Lieferung ins Haus

empfiehlt fortwährend **erstklassiges**

Rind-, Kalb-, Schweine- u. Schaffleisch

Auf die Feiertage

Schinkli, Rippli, Läffli, Rollschinken, Zungen, Aufschnitt diverse leere und gefüllte Sulzen, Sulz-Cotelette, Poulet und Suppenhühner in prima Qualität

Schlittschuhstiefel

Skischuhe



Bewährte Passformen Auserlesenes Material
Verschiedene Preislagen Fachmännische
Bedienung Praktische Weihnachts-Geschenke

Warme Hausschuhe

K. Pretz Limmattalstrasse 131 Telephon 6 72 98
Mitglied des Rabattvereins

Auf Weihnachten

Praktische Geschenke für Damen und Herren

Ferner empfehle ich Ihnen

Baumnüsse Orangen Mandarinen
Chocoladen in grosser Auswahl
Prima Weine und diverse Liköre

W. Hauser-Furrer

Wieslergasse 4 Telephon 6 73 12

„Hat es wirklich irgendeinen Zweck heimzukehren, nur um all dies Quälende von neuem durchzumachen?" fragte er sich. „Warum nicht lieber von all dem fortwandern?"

Und er ging wirklich gerade weiter. Er liess das Stadttor hinter sich, und nachdem er durch einige Friedhöfe gewandert war, kam er in die weite Sandwüste, die sich auf dieser Seite bis zur Stadt erstreckte. Bald stand er auf der grossen Karawanenstrasse zum Roten Meer, die sich hier zwischen niedrigen, mit Flugsand bedeckten Hügeln dahinschlängelte.

Aber beim Anblick dieser Hügelkette erwachte eine Kindheitserinnerung in dem verzweifelten Flüchtling. Es kam ihm in den Sinn, wie er und sein Vater eines schönen Morgens zwischen diesen Hügeln gewandert waren, um Mustafa Halils Jahrestag zu feiern. Auf dem Wege hatte der Vater ihm von dem alten Mustafa erzählt, der einmal ein sehr heiliger Mann gewesen war, viele Wunder gewirkt und eine grosse Schar von Derwischen um sich versammelt hatte. Das Grab des Heiligen, ein kleiner weisser kuppelbedeckter Bau, hatte so versteckt zwischen den Flugsandhügelchen gelegen, dass sie es kaum finden konnten; aber als sie glücklich hingekommen waren, hatten sie gesehen, dass eine grosse Menschenschar sich schon da versammelt hatte, und das Fest war in vollem Gange gewesen. Er erinnerte sich, wie Mustafa Halils Derwische, in einem weiten Kreise auf der Erde sitzend, sich den heiligen Uebungen hingegeben hatten, und mit grosser Verwunderung hatte er die Scharen von Wüstenvolk gesehen, die von den umliegenden Höhen noch immer zu dem einsamen Grabe hinströmten. Kamele, Pferde, Menschen, alle hoben sich mit einer seltsamen Klarheit von dem gelben Boden, der in der Sonne funkelte.

Jetzt, wo er sich traurig und erbittert über die tiefen Furchen der Karawanenstrasse schleppte, sagte er plötzlich zu sich selbst:

„Es ist wahr, dass Mustafa Halils Derwische tot sind, und ich glaube kaum, dass nunmehr jemand daran denkt, seinen Jahrestag zu feiern, aber das hindert nicht, dass er noch heute im Besitz seiner Macht ist, und vielleicht könnte er mir die Aufschlüsse geben, die ich brauche, er erinnert sich vielleicht noch, dass mein Vater einer seiner getreuesten Anhänger war".

Schluss folgt.

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** *ist heute mehr denn je ein* **gutes**

Fahrrad

Marke Cosmos, Schwalbe od. Condor

Nette Kindervelos

Elektr. Velo-Beleuchtungen, reiche Auswahl in Taschenlampen, immer frische LSA-Batterien, Gasanzünder, Rasierklingen

H. Schön

Limmattalstrasse 154 Telephon 6 70 90
Mitglied des Rabattvereins

Praktische Festgeschenke



Schlitten
u. Schlittschuhe - Kupferartikel
Werkzeug- und Bastelkasten

ALB. MEIER

Haushaltungsartikel - Eisenwaren
Limmattalstrasse 110 - Tel. 6 73 11
Rabattmarken

Vom Fachmann:

Spenglerarbeiten
Installationen
Sanitäre Anlagen
Ofenaufsätze
Reparaturen

H. Brandes

Limmattalstr. 97 Tel. 6 70 63

Heizkissen Wärme-Öfen
Strahler Haartrockner
Bügeleisen Steh- und
Nachttischlampen

als nützliche Festgeschenke

Alles Elektrische nur durch

den Fachmann **Furrer**

Diplom. Elektro-Installateur
Limmattalstrasse 104 Telephon 6 71 41

Gebr. Bernhauser

Limmattalstrasse 150 Telephon 6 70 62

Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen

Zentralheizungen aller Systeme

Sanitäre Anlagen

Toiletten in Fayence und Feuerton
Waschherde - Waschmaschinen
Centrifugen - Closets - Badwannen
Gasherde und Gasautomaten etc.

Dorfbach-Drogerie

Alfr. Kunz Zürich-Höngg

empfiehlt höflich

Weihnachts-Kerzen

Ovomaltine

Ovosport

Jemalt

Frische Gewürze

Höngg, 13. Dez. 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 11

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Der

Abonnementsbetrag

für den „Höngger" pro 1941 kann im Büro der Expedition: Ackersteinstr. 159, oder spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 2845 einbezahlt werden.

Jährlich **Fr. 4.—**
Halbjährlich **Fr. 2.—**

Betrag durch Einzüger erhoben:
Jährlich Fr. 4.20 **Halbjährlich Fr. 2.20**

Beiligend: Einzahlungsschein.

Die Expedition.

Lokales

HÖNGG

Weihnachtsbitte. In schwerer Zeit naht wieder das Weihnachtsfest. Aus schweren Wunden blutet Europa. Da muss jeder Mensch an seinem Platze dem Mitmenschen tragen helfen, ihm beistehen nach bestem Können. Viel Leid und Not gibt es zu lindern. Beginnt einmal in nächster Umgebung. Sicher weiss jeder Mitbürger irgend eine Familie oder Person, seien es alte Leute, von der Arbeitsnot Getroffene, Dienstkameraden die wegen Arbeitslosigkeit Dienst leisten müssen und schon Monate lang aus dem Familienleben heraus gerissen sind, seien es kinderreiche Familien. Helft ihnen, zeigt ihnen dass wir Brüder sind und nicht nur Phrasen drehen!

Wenn es ans Einkaufen geht, dann denkt an die Geschäfte in den heimeligen Strassen in unserm Höngg. Auch die Geschäftsleute, vor allem im Aussenquartier einer grossen Stadt, haben einen schweren Stand und viele Sorgen zu tragen. Helft durch Einkäufe auch ihnen.

Filmvorführungen auf dem **Schulhausplatz.** Die Kreisgruppe 10 des Zürcher Luftschutzverbandes wird in der Woche vom 16.—21. Dezember auf dem Schulhausplatz in Höngg einen Luftschutzfilm zur Vorführung bringen, dessen Besichtigung wir der Bevölkerung unseres Quartiers aufs Angelegentlichste empfehlen möchten. Vorführungen ununterbrochen von 18—19.30 Uhr.

Eidgenossenschaft

Petrolmangel.

Mit Rücksicht auf die Einfuhrschwierigkeiten mussten die Rationierungsmassnahmen für Petrol und White-Sprit wesentlich verschärft werden. Der Handel mit Petrol und White-Spirit für motorische Zwecke ist nur im Rahmen der von der Sektion für Kraft und Wärme den Händlern freigegebenen Monatskontingenten gestattet. Die Lieferung der beiden Produkte für landwirtschaftliche und industrielle Traktoren ist bis auf weiteres gesperrt. Gesuche um Zuteilung von Petrol und White-Spirit können nur berücksichtigt werden, wenn der Nachweis absoluter Dringlichkeit erbracht ist und der Gesuchsteller nachweisbar über keine Vorräte verfügt.

Literatur

Ihr Wunsch kann erfüllt werden. Sie suchen schon lange einen treuen Ratgeber, der Ihnen in allen Lebenslagen ein guter Freund sein will. Manche Frau und Tochter hat sich sicher schon oft den Kopf zerbrochen, wie sie aus Wenig etwas Schönes machen kann. „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt" zeigt Ihnen, wie Sie z. B. aus einem kleinen Resten Stoff ein nettes Kleid schneidern können. Die Schnittmusterbogen, die jedem 2. Heft beiliegen, sind so einfach, dass auch eine im Schneidern wenig geübte Hausfrau sich leicht zurecht finden kann. Frauen, die gerne stricken und für ihre Kinder etwas Nettes anfertigen wollen, finden in diesem reichhaltigen Heft immer leichtverständliche Anweisungen. Die farbigen Zählmuster, die von Zeit zu Zeit „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt" beiliegen, helfen Ihnen bei der Anfertigung von hübschen Handarbeiten.

Ueberzeugen Sie sich selbst und verlangen Sie unverbindliche Probenummern beim Verlag G. Meyer, Klausstrasse 35, Zürich 8.

Dem Rabattverein die Treue wahren heisst sparen!

Unterhaltendes

Man soll nie denken

Ein Märchen.

Fortsetzung und Schluss.

Ohne Zögern verliess er die Karawannenstrasse und schlug den Weg durch die Hügel ein. Das Glück war ihm hold, so dass er nach kurzem Suchen das kleine Heiligengrab erreichte.

Es sah wirklich aus, als sei Mustafa Halil vollkommen vergessen. Der Flugsand hatte sich unbehindert vor den Wänden aufgehäuft, der Gehpfad war ganz verschüttet, und die beiden Treppenstufen, die zu der Grabkammer hinaufführten, kaum mehr sichtbar.

Als Assad dieser Vernachlässigung gewahr wurde, geriet er so ausser sich, dass er ganz vergass, an seine eigene Not zu denken. Augenblicklich machte er sich daran, mit den Händen den Sand vom Gehpfad zu entfernen. „Wenn dies so weitergeht", dachte er, „ist ja bald das ganze Grab versandet, und man wird es nicht von einem gewöhnlichen Flugsandhügel unterscheiden können."

Es war eine schwere, langwierige Arbeit, die der Koch begonnen hatte; und er war kaum zu den beiden Treppenstufen vorgedrungen, als die Sonne ganz plötzlich im Westen versank und die Dunkelheit sich beinahe unmittelbar darauf auf die Erde herabsenkte. Der Koch, der nach einem so anstrengenden Tag recht müde war, empfand sofort heftige Lust zum Schlafen.

Kaum war er auf dem warmen Sandbett eingeschlummert, als er im Traum sah, wie die Tür der Grabkammer sich öffnete und ein kleiner buckliger Alter auf der Schwelle erschien. Seine Gedanken waren so klar, als wenn er wach wäre; und er entsann sich sofort, dass der fromme Mustafa Halil bei Lebzeiten bucklig gewesen war. Er zweifelte also keinen Augenblick, dass es der Heilige selbst war, der sich ihm jetzt zeigte.

Seltsamerweise schien Mustafa Halil im höchsten Grad gereizt zu sein. Er schwang einen langen Wanderstab durch die Luft, sein alter Kopf wackelte vor Erregung und aus seiner Kehle drang ein Heulen, das nicht drohender hätte klingen können, wenn ein Löwe oder eine Hyäne es ausgestossen hätte.

„Was soll das heissen, Wanderer, dass du den schützenden Sand von meiner Wohnstätte entfernst?" rief er und stiess zugleich den Träumer recht unsanft mit seinem Stock an.

Der arme Koch wollte sich in seiner gewohnten Weise verteidigen, sagen, er habe gedacht, er habe geglaubt, alles sei in bester Absicht geschehen; aber wie es oft im Traume geht, fühlte er sich irgendwie gelähmt und ganz unfähig, ein Wort der Erklärung hervorzubringen.

Doch es sah so aus, als ob der Helige seine Gedanken zu lesen vermochte.

„O du Quälgeist", rief er. „Mit deinem Denken und deiner guten Absicht richtest du mehr Unglück an als ein Wüstensturm".

Wieder versuchte der Koch sich zu verteidigen, aber zu seinem grenzenlosen Entsetzen merkte er, dass seine Lippen versiegelt waren und kein Laut aus seiner Kehle zu dringen vermochte. „Damals, als der Weg zu meinem Grabe noch offen und leicht zu befahren war", fuhr der Heilige fort, „war es ein Zufluchtsort für eine Schar roher Räuber. Diese Gottlosen machten mein Haus zum Schauplatz ihrer Trinkgelage und Ausschweifungen. Nun seit der barmherzige Sand den Weg hierher schwer zugänglich gemacht hat, kann ich in Ruhe schlummern. Glaubst du, ich wünsche mir, dass der frühere Zustand wieder eintrete? Glaubst du, es wäre mir nicht am liebsten, wenn der ganze Bau von Sand bedeckt wäre? O du Missetäter: Ich sehe kein anderes Mittel, dich zu hindern, deinen bösen Vorsatz auszuführen, als dich unter dem Sande zu begraben, so dass du nie mehr das Licht des Himmels schauen kannst".

Kaum war dies gesagt, als der entsetzliche Alte sich über den Träumenden beugte und Sand über ihn zu schütten begann, ohne dass dieser imstande war ein Glied zu rühren, um dem sicheren Tod zu entgehen.

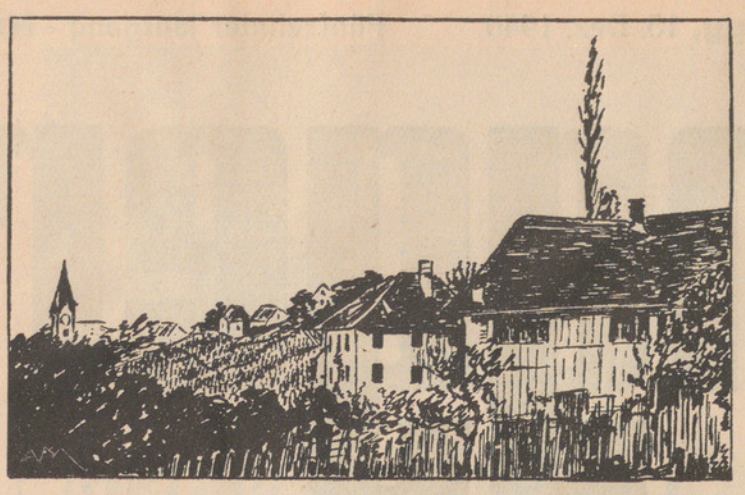
„Was um Himmels willen soll ich tun?" dachte der Koch. „Wie wird es mir ergehen?" Mustafa Halil wird sicherlich seinen Vorsatz ausführen und mich lebendig begraben". Wie um die Gefahr noch furchtbarer zu machen, erschienen in diesem Augenblick drei neue Personen, zwei Männer und eine Frau auf dem Platze vor dem Grab, alle drei mit riesengrossen Schaufeln bewaffnet. Mit flatternden Gewändern eilten sie zu Assad heran, kreischend vor Freude über das Unglück, das ihm zugestossen war.

„Erkennst du mich, du Ungetüm von einem Koch?" rief die Frau. „Ich bin jene Fatima, die einst das Unglück hatte, dich im Hause zu haben. Mein Sohn hatte eine schwere Ohrenerkrankung gehabt, doch sie war schon fast ausgeheilt, als du dir herausnahmst, ihm eine furchtbare Ohrfeige zu versetzen.

„Da kam das Uebel wieder, und jetzt ist er für sein ganzes Leben taub. Ich will nur zu gern behilflich sein, dich zu begraben".

Und sie begann den auf dem Boden ausgestreckten Träumer mit rasender Eile mit Sand zu überschütten. Der arme Assad, der ein guter mitleidiger Mensch war, konnte nicht umhin, Schmerz über das Unglück zu fühlen, das er angestiftet hatte. Er wurde von solcher Reue befallen, dass er beinahe den Tod zu verdienen glaubte, der ihm drohte.

„Lass mich auch bei diesem guten Werke mit helfen", sagte der andere der Neuankömmlinge. „Du kennst mich doch, Freund Assad, ich bin Selim-Bei, dein erster Herr. Eines Tages war ich sehr betrübt, weil mein bester Freund mich betrogen hatte; ich gedachte mich mit Wein zu berauschen, um seine Missetat zu vergessen. Aber du hieltest mich ab. Mein Zorn



Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe

Praktische

Weihnachts-Geschenke

die immer Freude bereiten!

Unterwäsche *in Wolle für Damen u. Herren*

Strümpfe **Taschentücher**

Cravatten **Socken**

Echarpen **Hosenträger**

M. Frei

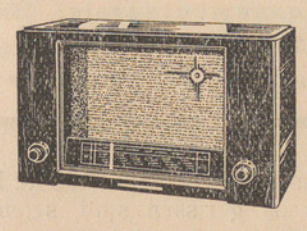
Limmattalstr. 116 b. Central Höngg

***Radio* mit Kurzwellen**

von grosser Empfangsleistung
Vollendeter Tonwiedergabe, Betriebssicherheit, Formschönheit
In jeder Preislage . . . . .
Röhren für jede Marke. Grammo-Platten. Nadeln. Pic-Up durch das eidg. konzess. Fachgeschäft

Radio-Schwarz

Zürich 10 Nordstr. 245
Telephon 6 27 91



Unter den Weihnachtsbaum

empfehle als schöne, willkommene Gaben:

Blumenkrippen - Wäschetruhen u.-Zainen - Arbeitstragständerli *(beliebte Neuheit)* **- Papier-, Arbeits- und Brotkörbli - Schöne Taschen u. Armkörbe - Blocher - Rasier- u. Bürstengarnit. - Bettvorlagen Puppenwagen - Hutli - Kindertischli und Sesseli**

A. Duttweiler

Korb-, Bürsten- und Teppichwaren

Limmattalstrasse 100

Auf die Festtage . . . .

kaufen Sie bei uns in feinster Qualität u. bei grosser Auswahl:

mild gesalzene und geräuchte Rindszungen, Schüfeli, Vorderschinkli, Rollschinkli, Nusschinkli, Lachsschinkli, grössere Roll- u. Beinschinken, küchengeräuch. Schinken

Lyoner, Balleron, Berner Zungenwurst, Göttinger-Bierwurst und weitere ff. Rouladen sowie Salami in beliebigen Grössen, Dauerwürste

Leberpasteten, Sulzpasteten, Trüffel-Leberwurst, Leberwurst, Leberkäse, Mettwurst, Sulzen fertig garnierte Aufschnittplatten in allen Preislagen

Poulets Poularden Suppenhühner

Am Weihnachtsvorabend auf Bestellung: heisser Schinken!

Metzgerei Jos. Heinrich

Limmattalstrasse 120 *Telefon 6 77 77*

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Als Weihnachtsgeschenk
für Ihre Frau oder Tochter eignet sich wie kaum etwas anderes ein Abonnement auf

Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt

Auf die Festtage stehen gediegene Geschenkkarten zur Verfügung. – Verlangen Sie kostenlose Probehefte vom
Verlag G. Meyer, Abt. 123 Zürich 8

Es empfiehlt sich höflich als
Feingläfferin
Hedi Wäldeli
Regensdorferstr. 13

Christbäume

zu verkaufen bei der Brückenwaage

Stets frisches Gemüse und Obst

F. Mangold Höngg beim Central

Was schenke ich für Weihnachten? (ohne Coupon)

Tischdecken
Kissen
Tabletttli
Taschentücher

in grosser Auswahl.

Gut assort. Lager in reiner ***Wolle***

B. Mathys z. Wollbedarf Limmattalstr. 122

Bereiten Sie auf Weihnachten auch den Geschäftsleuten in Höngg eine Freude,

kaufen Sie in Höngg ein!

Als beliebte ***Weihnachtsgeschenke*** *empfehlen wir unsere grosse Auswahl in* ***Kölnisch- u.*** *Lavendelwasser mit oder ohne Seifen, kombiniert, oder mit Zerstäuber.* ***Rasierartikel und Haarbürsten***



Für die Weihnachtswoche bitten wir um rechtzeitige Anmeldung um Sie wie gewohnt prompt und sauber bedienen zu können. *Mit höflicher Empfehlung*

Familie Vock

Limmattalstrasse 108 *Telephon 6 71 92*

wurde nicht gestillt, und als ich ihm das nächste Mal begegnete, schlug ich ihm eine tödliche Wunde. Nun wage ich mich nicht mehr in Kairo zu zeigen. Ich bin ein vogelfreier Wüstenräuber geworden, und all das ist deine Schuld".

Damit schleuderte Selim-Bei mehrere Schaufeln Sand auf den Liegenden, dessen Seele nunmehr ebenso belastet von Gewissensbissen war wie seine Glieder von Sand.

„Nein, überlasse auch mir etwas von der Arbeit", rief Said Effendi, der der dritte im Bunde war. „Du heuchlerischer Schurke, du hattest natürlich den Schuldschein entdeckt, der im Backofen versteckt war. Das Feuer legtest du nur an, um zu bemänteln, dass du ihn gestohlen hattest. Du Betrüger mit deinem scheinheiligen, ich dachte, ich glaubte — ich werde dir schon für das Denken geben!"

„Du sollst wenigstens nie mehr Gelegenheit haben, dich in das zu mischen, was dich nichts angeht", zeterte die Witwe und warf gleichzeitig eine grosse Schaufel Sand dem Träumer auf Brust und Schultern.

Dieser, der fühlte, wie sich der Sand über ihm häufte, ohne dass er auch nur einen Finger zur Gegenwehr rühren konnte, sah ein, dass sein letztes Stündlein gekommen war. Sein Wille arbeitete, so dass der Schweiss ihm aus allen Poren drang; seine Muskeln spannten sich, aber es kam zu nichts. Er vermochte weder um Gnade zu bitten, noch zu entfliehen. Das Blut stockte ihm in den Adern, die Brust vermochte sich nicht mehr zu heben und zu atmen. Der mehlfeine Sand füllte seine Augen, seine Nasenlöcher, seine Ohren und seinen Mund. In wenigen Augenblicken musste er erstickt sein.

In diesem Moment der Verzweiflung hörte er Mustafa Halils Stimme:

„Genug jetzt, Freunde", sagte er. „Euer armer Diener hat jetzt seine Lektion bekommen, und ich glaube, wir können ihn laufen lassen. Sein Vater, der fromme Koch Jussuf, war einer meiner treuesten Anhänger, und ihm zuliebe habe ich versucht, seinem Sohn zu einem bischen gesunden Menschenverstand zu verhelfen".

Als dies gesagt war, merkte der Träumende zu seiner unsäglichen Erleichterung, wie der Sand von seinem Körper entfernt wurde. Die Brust konnte sich

Reichhaltiges Lager in

Cigarren- wie Cigarettenfestpackungen Tabakpfeifen u. Utensilien

Große Auswahl in schönen **Papeterien**

Mal- u. Bilderbücher, Schüler-Etui
Portemonnaies, reiche Auswahl
in Weihnachts- u. Neujahrskarten

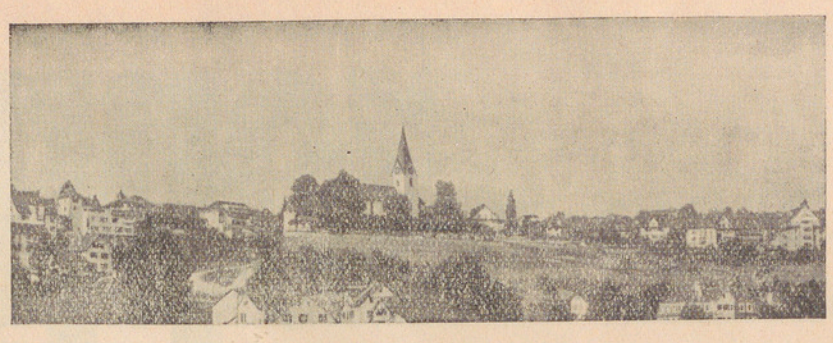
Spielwaren-Ausstellung im Nebenraum

Mit höflicher Empfehlung

FRAU BRYNER-HOFMANN

Limmattalstrasse 138 Telephon 6 73 95

Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe



Die Butter-Rationierung verpflichtet den Konsumenten zum **Einkauf im Spezialgeschäft,** das auf den Verkauf dieses Artikels angewiesen ist.

Es empfehlen sich Ihnen höflich:

Rud. Hofer Limmattalstr. 112 Tel. 6 70 32
Fritz Schöni Regensdorferstr. 2 Tel. 6 70 51
Alb. Weinmann Limmattalstr. 153 Tel. 6 72 31

die guten Spezialgeschäfte für Milch, Butter u. Käse

Metzgerei zur alten Trotte

empfiehlt höflich für die *Festtage*

Ia. Rind-, Kalb-, Schweine- und Schaffleisch sowie diverse **Rollbraten**
Mildgesalzene und geräuchte Zungen, Schinken, Rollschinkli, Milchschinkli, Nusschinkli und Schüfeli.

Geflügel Kaninchen sowie mein reich assortierter *Festaufschnitt*

alles in **grosser Auswahl.**

Prompte Hauslieferung Telephon 6 77 94 **Fritz Keller**

Beleuchtungskörper
in jeder Preislage

Elektrische Apparate
für Haushalt und Gewerbe

Elektrische Anlagen
für Licht, Kraft, Sonnerie und Telephon

Alles Elektrische von

J. BAUMANN
Limmattalstr. 84 Tel. 6 72 02
ZÜRICH-HÖNGG

wieder zum Atmen heben, und die drückende Last, die auf ihm geruht hatte, hörte auf, ihn zu beschweren. Er konnte sich wieder frei umsehen. Die drei Rachsüchtigen waren verschwunden. Nur Mustafa Halil neigte sich über ihn:

„Vergiss nie die Lehre, die du heute erhalten hast", sagte er in ernstem Ton. „Wenn du in Versuchung kommst, dich in fremde Angelegenheiten zu mischen, so wiederhole dir immer selbst diese Worte: Man soll nie denken. Aber glaube nur ja nicht, mein Sohn, dass ich dir damit alles Denken verbieten will. Merke dir nur, dass wenn ein Unglück eintrifft, wenn ein Haus brennt, wenn eine Brücke einstürzt, wenn zwei Schiffe zusammenstossen, dann kommt dies meistens daher, dass irgendein wohlwollender Mensch da war und gedacht hat. Vor derlei will ich dich lehren, dich in acht zu nehmen. Erfülle deine Pflicht, tue, was dir aufgetragen ist, und sei gewiss, dass sogar Mohammed, Allahs Prophet, einen Anhänger, der schlicht und fromm seinen Befehlen gehorcht, den vielen vorzieht, die klüger sein wollen als er selbst".

Als Mustafa Halil diese Rede beendet hatte, schritt er die zwei Stufen hinan, um wieder in seine Grabkammer einzugehen. Aber bevor er die Tür zu seiner dunklen Behausung öffnete, wandte er sich noch einmal zu dem armen Assad um.

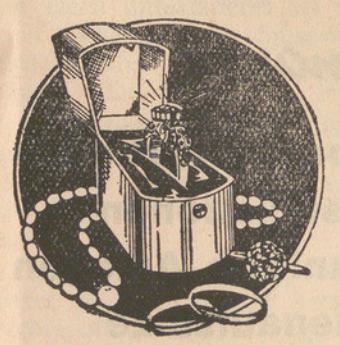
„Ich bin überzeugt", sagte er, „dass, wenn du in ein paar Stunden erwachst, du dir selbst sagen wirst, dass all dies nur ein Traum war, den man in den Wind schlagen und vergessen kann, wie man es gewöhnlich mit seinen Träumen tut. Aber hüte dich vor so etwas. In diesem Falle werde ich mich schon in Erinnerung zu rufen wissen".

Als der Koch Assad am nächsten Morgen erwachte, erinnerte er sich haargenau an den furchtbaren Traum, der ihn in der Nacht gequält hatte. Er entsann sich Mustafa Halils Zorn, der grausigen Angst, als er ihn lebendig unter den Sand begraben wollte, ja auch die Warnung des Heiligen, all dies nicht als einen leeren Traum zu betrachten, war seiner Erinnerung deutlich eingeprägt. Aber dieses hinderte keineswegs, dass er bald über das Ganze lachte. „All das ist wirklich nicht so übel ausgedacht für einen blossen Traum", dachte er. „Aber natürlich ist es nichts, dem man Beachtung zu schenken braucht. Vor allem kann ich mir nicht denken, dass Mustafa Halil ungehalten wäre, wenn ich den Sand von seiner Wohnstätte entferne. Wenn ich denke, wie grosse Stücke mein Vater

Gegen die kalte Innen- und Aussentemperatur:

Warme Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder
Warme Pullover und Jäckli
Warme Strümpfe und Socken
Warme Handschuhe
Warme Bébéartikel
Alle Artikel reine Wolle!
Grosse Auswahl in punktfreien Artikeln
Warm empfiehlt sich

Frau WELLAUER
Limmattalstrasse 160 Tel. 6 78 22
Ablage der Färberei Terlinden
Ablage für Strumpfreparaturen (Fallmaschen)



Bevor Sie in die Stadt gehen ..

sollten Sie nicht verfehlen mein Verkaufslager zu besichtigen, für Ihre Weihnachts-Einkäufe in

UHREN

Gold Silberwaren Bestecke

Mässige Preise - Auswahl zu Diensten

Höflich empfiehlt sich

S. Delachaux dipl. Uhrmacher
Limmattalstrasse 169 (bei Wartau) Tel. 6 73 46
Sonntag, 15. und 22. Dezember geöffnet

Schöne Auswahl in

Festgeschenken

Cigarren - Cigaretten in Geschenkpackung - Tabakpfeifen und Tabakbeutel

Billige Weihnachts- und Neujahrskarten

Papeterien - Albums - Schülerkalender - Farbstifte - Mal- u. Bilderbücher

Gute Lesebücher. Leihbibliothek

F. GAPP
Limmattalstr. 101 beim Schulhaus

Metzgerei E. Schneider

Imbisbühlstr. 1 Telephon 6 72 40 empfiehlt nebst

erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren

auf kommende Festtage seine Weihnachtsspezialitäten: geräuchte, mildgesalzene Bein- und Rollschinkli, Schüfeli, Zungen mildgesalzen u. geräucht, Geflügel u. Kaninchen sowie diverse Roll- und Spickbraten, Roastbeef Ia., gut gelagert, feinster Aufschnitt gut assortiert und verschiedene Sulzen, alles in grosser Auswahl.

Prompte Lieferung ins Haus

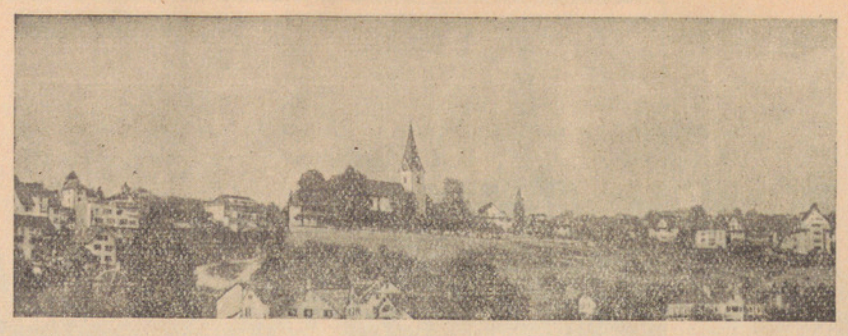
Di Stube söll voll Sunneschy und drum au volle Blueme sy!



Auf Weihnachten grosse Auswahl in Schnittblumen, Pflanzen, Arrangement und Christbäume.

Neu: Verschiedene Tischarrangement, grün, mit Kerzen und weiss gespritzt.

E. Reber *Blumengeschäft*
Limmattalstrasse 90 Telephon 6 78 45



Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe

Metzgerei zum „Rebstock"

J. SIEGRIST

Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42 Lieferung ins Haus

empfiehlt fortwährend **erstklassiges**

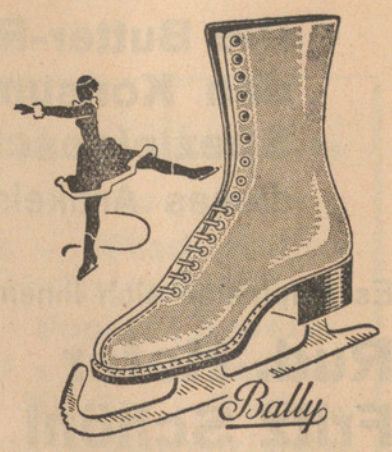
Rind-, Kalb-, Schweine- u. Schaffleisch

Auf die Feiertage

Schinkli, Rippli, Läffli, Rollschinken, Zungen, Aufschnitt diverse leere und gefüllte Sulzen, Sulz-Cotelette, Poulet und Suppenhühner in prima Qualität

Schlittschuhstiefel

Skischuhe



Bewährte Passformen Auserlesenes Material
Verschiedene Preislagen Fachmännische
Bedienung Praktische Weihnachts-Geschenke

Warme Hausschuhe

K. Pretz Limmattalstrasse 131 Telephon 6 72 98
Mitglied des Rabattvereins

Auf Weihnachten

Praktische Geschenke für Damen und Herren

Ferner empfehle ich Ihnen

Baumnüsse Orangen Mandarinen
Chocoladen in grosser Auswahl
Prima Weine und diverse Liköre

W. Hauser-Furrer

Wieslergasse 4 Telephon 6 73 12

auf ihn gehalten hat, so kann ich dieses Elend nicht länger mit ansehen".

Und er warf sich sofort zu Boden und begann mit beiden Händen den Flugsand fortzuschaffen.

Aber kaum waren die ersten Sandkörner durch die Luft geflogen, als er über seinem Kopfe das Rauschen mächtiger Fittiche hörte. Er sah auf und erblickte einen grossen Raben, der zu ihm herunterschoss. Er näherte sich ihm, als wollte er ihm die Augen aushacken, und mit seiner hässlichen krächzenden Stimme schrie er, so laut er konnte: „Man soll nie denken, man soll nie denken!"

Bei diesem Anblick bemächtigte sich des Kochs ein wahnsinniges Entsetzen. Freilich wusste er, dass Mustafa Halil bei Lebzeiten einen Raben besessen hatte, den er gelehrt hatte, einige Worte zu sprechen, und dass der Vogel auch nach seinem Tode sich in der Nähe seines geliebten Herrn aufhielt, hätte keine so unvernünftige Bestürzung und Furcht in ihm hervorrufen müssen. Aber das Erscheinen des Tieres in diesem Augenblick schien ihn zu überzeugen, dass alles, was er geträumt, wirklich Wahrheit gewesen war, dass der Heilige Recht hatte, dass er seinen Befehlen gehorchen musste, dass er mit einem Worte von seiner Ueberhebung ablassen und ein anderer Mensch werden musste.

Hastig sprang er auf und ergriff die Flucht, um dem rasenden Angriff des Raben zu entgehen. Aber der Vogel verfolgte ihn mit seinen scharfen Schreien bis zum Stadttor.

Und von diesem Tage an, erzählt die Geschichte, hörte der Koch Assad auf, sich ungebeten in fremde Angelegenheiten zu mischen. Er befasste sich nur damit, was zu seinem Beruf gehörte, und er wurde ein so gesuchter Koch, dass eine Beförderung die andere ablöste und er schliesslich eine Stelle als Meisterkoch in der Küche des Sultans bekam. Die Geschichte fügt auch hinzu, dass wenn einer seiner Küchenjungen, den man auf den Markt um Aepfel geschickt hatte, mit Weintrauben zurückkam und sich damit entschuldigte, die Aepfel seien schlecht gewesen, und er habe gedacht, er habe geglaubt, Trauben seien bekömmlicher, dann konnte niemand flinker sein als der Koch Assad, dem Sünder einen Schlag mit dem Kochlöffel zu versetzen, indem er rief:

„Man soll nie denken, du Tölpel! Habe ich dir's nicht tausendmal gesagt: Man soll nie denken!"

Selma Lagerlöf

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** *ist heute mehr denn je ein* **gutes**

Fahrrad

Marke Cosmos, Schwalbe od. Condor

Nette Kindervelos

Elektr. Velo-Beleuchtungen, reiche Auswahl in Taschenlampen, immer frische LSA-Batterien, Gasanzünder, Rasierklingen

H. Schön

Limmattalstrasse 154 Telephon 6 70 90
Mitglied des Rabattvereins

Praktische Festgeschenke

Schlittschuhe



Schlitten - Kupferartikel
Werkzeug- und Bastelkasten

ALB. MEIER

Haushaltungsartikel - Eisenwaren
Limmattalstrasse 110 - Tel. 6 73 11
Rabattmarken

Vom Fachmann:

Spenglerarbeiten
Installationen
Sanitäre Anlagen
Ofenaufsätze
Reparaturen

H. Brandes

Limmattalstr. 97 Tel. 6 70 63

Heizkissen Wärme-Öfen
Strahler Haartrockner
Bügeleisen Steh- und
Nachttischlampen

als nützliche Festgeschenke

Alles Elektrische nur durch

den Fachmann **Furrer**

Diplom. Elektro-Installateur
Limmattalstrasse 104 Telephon 6 71 41

Gebr. Bernhauser

Limmattalstrasse 150 Telephon 6 70 62

Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen

Zentralheizungen aller Systeme

Sanitäre Anlagen

Toiletten in Fayence und Feuerton
Waschherde - Waschmaschinen
Centrifugen - Closets - Badwannen
Gasherde und Gasautomaten etc.

Dorfbach-Drogerie

Alfr. Kunz Zürich-Höngg

empfiehlt höflich

Weihnachts-Kerzen

Ovomaltine

Ovosport

Jemalt

Frische Gewürze

Freitag,
13. Dezember 1940

Der Höngger

Nr. 11
Zweites Blatt

Lokales

HÖNGG

Turnverein. Wer der Einladung des Vorstandes und seinen Aktiven folge leistete, der konnte über das vergangene Wochenende im Saale zur Mühlehalde einen vergnügten Abend verleben, an dem sich wieder einmal mehr, Jung und Alt im fröhlichen Kreise zusammenfanden. Trefflich haben es Präsident und Oberturner verstanden, ein Programm zusammen zu stellen, das in allen Teilen voll und ganz zu befriedigen vermochte.

Präsident Karl Müller dankte in seinem Begrüssungsworte unseren Mitgliedern herzlich für die Treue, mit der sie unentwegt zur Fahne des Turnvereins halten. Das Eröffnungslied: „Was ziehet so munter das Tal entlang, eine Schar im weissen Gewand . . .“ trug von allem Anfang das Gefühl der Zusammengehörigkeit in die festliche Runde, das von den gegen 250 Anwesenden gemeinsam gesungen wurde.

Die Trainierübungen, vorgeführt von unseren jungen Aktiven, zeigte so deutlich, was das Turnen bezweckt und was es durch die Einführung des obligatorischen Vorunterrichtes bezwecken wollte. Das Turnen will eine gesunde Generation heranziehen, die für unser Land in Zukunft in mancher Hinsicht gerüstet ist.

Unsere Kunstturner demonstrierten am Barren und in den Freiübungen recht gute Arbeit. In schmukken Uniformen stellte sich die Damenriege als eine Gruppe „Zinnsoldaten“ vor, bei denen namentlich der Gewehrgriff, eine zu kurze Rekrutenschule vermuten liess. Also git's halt nüt anders, als dass sie werdet zum-en-e Strafexerziere usrucke müesse. Wie Gummiballen schnellten und flogen da die weissen Körper in ihren Mutsprüngen durch die Luft. Ueberrollen am Boden, Ueberschläge, Hechtsprünge und Saltos wechselten in endloser Reihenfolge und wohl mancher unter den Anwesenden wäre allzu gerne auf die Bühne gesprungen, um da mit zu tun, wo junges Blut sich tummelte. Geschmeidig fliessende Schwungübungen unserer Damenriege, in ihren kornblumenblauen Kleidchen, warben aufmunternd für das Frauenturnen. Vier schmucke Burschen haben mit ihrem Grotesktanz ganz sicher den Nagel auf den Kopf getroffen, der auch vortrefflich gelang und spontanen Beifall auslöste. Au Chämifäger hät's am Chränzli gha, die sind dänn uf dem Dach umekläderet als würdets alli Tag uf dem Bruef schaffe. Nur öppe-n-eine ischt s'Chämi abgrütscht oder hät sich grad na chönne ame Dachchängel hebe, suscht sind Pyramide rächt schön gsy.

Conferencier „Charly“ meisterte in den Zwischenpausen mit seinem Humor und seinen träfen, manchmal etwas derben Witzen vollkommen die Situation. Sein Sketsch als armer Schlucker war absolut zeitgemäss.

Das Theaterstück: „Pension Krach“, in dem die Mieter mehr zu Worte kamen als der Hausmeister, brachte oft verzwickte Augenblicke auf die Bühne, die aber schlussendlich in der unverbrüchlichen Treue zwischen der Olivia und dem Fridolin gipfelte, trotzdem Tante Flora den Fridolin umgarnt haben sollte und alles nur wäg e-m-e Büsi. — Das Ballorchester mit seinen Solisten hat recht gut gefallen. S.

Eidgenossenschaft

Zur Textilrationierung.

Da bei der Herausgabe der Textilkarten die vorhandenen Vorräte nicht bekannt waren, wurden vorläufig nur 40 Coupons freigegeben, obwohl für den Bezug des dreiteiligen und vierteiligen Herrenanzuges (Anzug mit zwei Paar Hosen) 42 und 46 Coupons benötigt werden. Nachdem die inzwischen durchgeführte Bestandesaufnahme ergeben hat, dass grössere Lager an den genannten Artikeln bestehen, als man ursprünglich befürchtete, sind die Coupons mit dem Buchstaben K freigegeben worden, um den Kauf der drei- und vierteiligen Herrenanzüge zu ermöglichen. Der Buchstabe K auf der Textilkarte für Männer enthält fünf Coupons. In der Bewertungsliste wurde deshalb der vierteilige Männeranzug von 46 auf 45 Coupons herabgesetzt. Die Freigabe der Coupons K hat zur Folge, dass mit der Frauenkarte ein Mantel und ein Kleid bezogen werden können, was die Abgabe vor der Sperre in Auftrag gegebener Damenkleider erleichtern wird. Um die Kontrolle nicht zu erschweren, wurden die Coupons K für alle Kartenarten freigegeben. — In weiteren Verfügungen wurde die Kontrolle der Rationierung und die Abgabe rationierter Artikel an Truppen und mobilisierte Wehrmänner geregelt. Auch mobilisierte Wehrmänner dürfen natürlich rationierte Artikel zu ihrem persönlichen Bedarf nur gestützt auf ihre Rationierungsausweise beziehen. Ohne solchen Ausweis dürfen aber Personen, die nachgewiesenermassen zum Tragen einer Offiziersuniform berechtigt sind, Ordonnanz-Uniformstücke beziehen, nicht aber Skihosen, Poncho, Windjacke, leichter Mantel und ähnliche Kleidungsstücke, die auch im Zivil getragen werden können. Truppeneinheiten haben beim Bezug rationierter Textilien, Seife und Waschmittel den Lieferanten besondere Rationierungsausweise (Zusatz- und Bezugsscheine auf vorgeschriebenem Formular) abzugeben.

Zur Beachtung!

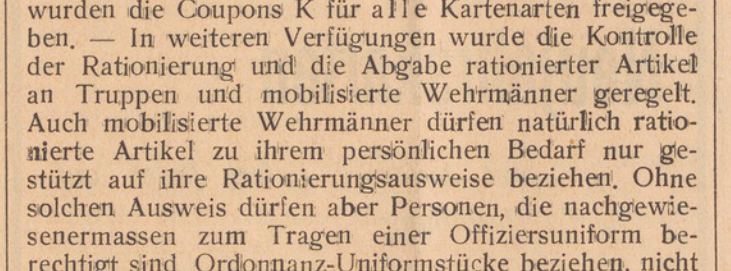
Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger“, 2000 Exemplare, wird an folgenden Tagen herausgegeben: 13., 20. und 27. Dezember 1940*

Verkehr

Die Sonntagsbillette.

Ueber die kommenden Festtage wird die Ausgabe und die Gültigkeit der Sonntagsbillette wie folgt erweitert: Ueber Weihnachten Ausgabe vom 24. bis 29. Dezember, mit Gültigkeit zur Hinfahrt an diesen Tagen und zur Rückfahrt vom 25. bis 30. Dezember. Ueber Neujahr Ausgabe vom 31. Dezember bis 5. Januar, mit Gültigkeit zur Hinfahrt an diesen Tagen und zur Rückfahrt vom 1. bis 6. Januar. Die Gültigkeitsdauer der Sonntagsbillette beträgt demnach, den Ausgabetag miteingerechnet, in beiden Fällen jeweilen 6, 5, 4, 3 oder 2 Tage.

Amtliches



Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.



Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28
Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 15. Dezember

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux M. Chappuis
A l'issue du culte, assemblée générale des électeurs pour la nomination d'un nouveau pasteur.
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
Le service pour la jeunesse est supprimé.
Lundi 20.15 h. Choeur mixte.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 15. Dezember

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt A. Meier
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Predigt A. Meier

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 15. Dezember
19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 17. Dezember, 20.15 Uhr Bibelstunde

Unterhaltendes

Gang in die Einsamkeit

Ich bin aus der Stadt gezogen und in die Einsamkeit gegangen. Ich habe die Wälder aufgesucht und die stillen Wiesen, die träumenden Täler, die grün zwischen den hochaufragenden grauen und gelben Steilwänden der Alpenzüge sich dehnen. Ich bin dorthin gegangen, wo verlassene Tümpel den langsam schwebenden Wolken Spiegel sind, wo der Bussard am Felssturz horstet und mit kurzen, schrillen Schreien den Flug durchs Abendblau nimmt. Ich bin dorthin gegangen, wo das grosse Tagesgestirn im Verscheiden das unermessliche Gebirge in die farbigen Schatten der Dämmerung taucht oder die gigantische Zahnung der Feuer in heiliger Röte aufschimmern lässt. In die Tiefe des schweigenden Waldes bin ich gedrungen, dessen Ruhe keines Holzfällers Axt stört. Ich bin zum mächtigen Berge gekommen, aus dessen offener Flanke der klare, ungebärdige Wildbach sich jauchzend stürzt, kristallenes Blut, das die tiefergelegenen Triften feuchtet. Ich habe meinen müden Leib im lebensvollen Nass erquickt, ich bin dorthin gegangen, wo die Ringelnatter sich im Grase windet, wo die Schnekke friedvoll am Halme klebt und der Pilz reich am Baume wuchert. Ich bin zu den demütigen Bäumen gegangen, die schweigend dastehen wie Philosophen der letzten Weisheit. Ich bin über Urgestein gewandert, über die Römerstrasse, die vor Jahrtausenden des Cäsars Legionen vorwärts fluten sah. Ich habe die Tiefe der Stille geatmet und habe gefühlt, wie eine längstverschollene Welt sich aus mir gebären wollte, wie sich Gräben in mir öffneten und totgeglaubte Freuden lebendig aufschluchzten.

Ich habe die Vergeblichkeit des menschlichen Kampfes gefühlt. O, ich atmete die Ruhe, die das Leben als Bürde empfindet, und ich ergab mich der süssen Müdigkeit, die holder ist als die Geste der Kraft. Ich lag auf der Matte hingestreckt und verabschiedete alle Gedanken, um die stillen, feierlichen Dinge um mich herum denken und reden zu lassen.

Gütige Einsamkeit! Mit den Worten deines balsamischen Schweigens hast du mich ermutigt, hast mich aufgebaut und erneut. Mit deinen heilenden, sanften Händen hast du mich berührt; deine Lippen lagen leise auf meiner Stirne. Du streicheltest mir das Haar, nahmst mich bei der Hand wie die Mutter ein verirrtes Kindlein und führtest mich auf deine Pfaden in das wahrhafte Leben zurück.

Du nahmst mich liebevoll auf, hegtest und pflegtest mich, hieltest alles von mir fern, was ungut war. Du reichtest mir mit unsichtbarer Hand den Trank des Vergessens, den du aus den verborgenen Quellen deines grünen Reiches schöpftest, und liessest mich genesen.

Dafür danke ich dir, o Einsamkeit!

Denn ich war arm, als ich zu dir kam, und nun hast du meine Seele mit Reichtum beschenkt.

Den will ich zu den Menschen tragen als dein Vermächtnis.

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit bringe ich der geschätzten Einwohnerschaft von Höngg und Umgeb. zur Kenntnis, dass ich vom Montag, den 16. Dez. 1940, den

Gasthof zum Rebstock

übernehme. Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten.

Mit bester Empfehlung **Frau Wwe. Meier.**

Bezugnehmend auf obige Empfehlung, danken wir allen unseren Freunden und Bekannten, für das uns entgegengebrachte Vertrauen während unserer Tätigkeit im Restaurant Rebstock.

Wir bitten Sie, dasselbe auf unsere Nachfolgerin, Frau Wwe. Meier, der wir im besten Einvernehmen den Betrieb übergeben werden, zu übertragen. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir unseren neuen Betrieb

Restaurant Alpenblick

(von der alten Kirche Fluntern durch die Keltenstrasse in 3 Min. erreichbar)

als beliebter Ausflugsort. **Familie W. Richard.**

Sonntag, 15. Dezember 1940, gemütlicher Schlussabend
Musikalische Unterhaltung.

Zu verkaufen

2 gut erhaltene
Ueberzieher
für mittlere Postur und
1 warmer
Wintermantel
für ca. 16 jähr. Jüngling
Zu erfragen vormittags
Limmattalstraße 97

Zu verkaufen grosse, schöne
Zimmerlinde
Daselbst **abzugeben, zugelaufenes,** weiss-schwarzes **Büsi** etwa ½jährig. Gute Mauserin.
Telephon 6 73 17

Trauer-Drucksachen

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 6 70 37

Für die Festtage

den neuen Styl in der **Frisur**
erstklassig ausgeführt von

Coiffeur E. GÜBELI
Wieslergasse 5 Telephon 6 74 41



Nur 19.50 kostet das gute elektr.
PICCOLO Öfeli
700 Watt

Prospekt und Vorführung bei
A. FURRER
Elektr. Anlagen Limmattalstr. 104 Zürich-Höngg
Fabrikation: Metallbau A.-G., Zürich-Albisrieden

Luftgefahr
(OF 10045 Z)

Frauen und Kinder vor der Vernichtung durch Bomben zu retten, ist Zweck des Luftschutzes. Wer ihm dient, kämpft für die kommenden Generationen.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 19. Dezember 1940
Abends 17.30 Uhr Hoffnungsbund.
Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Der Vorstand.

Fussball-Club Höngg

Sonntag, den 15. Dezember 1940
Meisterschaftsspiel:

Horgen I — Höngg I in Horgen. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung im Hauptbahnhof 12.45 Uhr. Abfahrt 13.03 Uhr.
Mannschaft: Markl, Frei K., Hess, Schmid H., Frei E., Kälin, Lüthi, Grammer, Schmid P., Quadri, Bleher, Schrumpf, Studer, Rütimann.

NB. Bei schlechter Witterung gibt Sonntagvormittag das Clublokal (Tel. 6 70 40) Auskunft über allf. Verschiebung des Spiels.

Junioren-Abteilung.

Jeden Mittwoch von 19.30 Uhr an Training in der Turnhalle Höngg.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 14. Dezember 1940, 20 Uhr Vorstandsitzung im Restaurant „Gsteig".

Donnerstag, den 19. Dezember 1940, punkt 20 Uhr Gesangprobe im Schulhaus. (Gemischtchorprobe).

Mittwoch, den 18. Dezember 1940, keine Probe.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.
Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.
Der Vorstand.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos, Josef H. Tel. 62.602

Neujahrskarten

mit Aufdruck liefert Ihnen auf Bestellung

A. MOOS

Buchdruckerei des „Höngger"

Der Mangel

an Heizmaterial wird in diesem Winter den Wasserleitungen und Ablaufrohren gefährlich werden. Die Versicherung gegen

Wasserleitungs - Schäden

schützt Mieter und Hausbesitzer zu bescheidenen Prämien vor grossen Unkosten. Unverbindliche Auskunft durch die Generalagentur

H. Sulzbach
Zürich, Bahnhofstr. 100 Telephon 3 73 80

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Vorhaldenstrasse 6	I	1. April	1500	Einbaub., Zth., Boil., Blk.	II. Stock, Telephon 6 74 69
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 20. Dez. 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 12

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Weihnachten

Markt und Strassen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh' ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld,
hehres Glänzen, heil'ges Schauen!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen —
O du gnadenreiche Zeit!

J. v. Eichendorff

Weihnachtsfrieden, stilles Glück!

Wo Gott nicht wachet, wachen die Wächter umsonst. Der grosse Gott, der schon so oft die Gnadenhand über unserm Lande gehalten hat, hat die Schweiz auch in diesem Jahre wieder beschützt und stand als treuer Hüter vor unsern Soldaten und Festungen. Schicksalshaft ist die Schweiz kraft seines allmächtigen Willens eine Friedensinsel geblieben. Nicht Kampf und Blut und Tränen sind über uns gekommen, wie über so viele, bedauernswerte Völker in diesem Jahre, die das Blut der Besten opferten und unterliegen mussten. Ob wir ein solches Schicksal verdient haben, so muss sich heute am Weihnachtsabend wohl mancher Eidgenosse fragen? Wie waren wir oft klein und schnell verzagt, wie waren wir oft eigennützig, nur auf sich selbst bedacht. Wo war da die Kraft und der Geist der Vorfahren, den man so gerne anruft in guten Stunden, wo war der Glaube und das Vertrauen auf Gott, der Mut zu bleiben wo das Schicksal einen hingestellt und hinzunehmen was im Namen Gottes uns beschieden: Sieg oder Tod, Freiheit oder Knechtschaft? Der Herr hat bis heute die grosse Prüfung uns gnädiglich erspart, wir feiern das Weihnachtsfest wenn auch nicht im Frieden der Welt, so doch im Frieden der Schweiz.

Die Liebe zum Nächsten will uns das Christfest lehren. Rings um uns ist die Welt voller Hass. Die Wurzeln dieses Hasses haben guten Boden gefunden und greifen selbst auf neutrales Erdreich über. Es gilt diese Wurzeln auszurotten und gerade das diesjährige Weihnachtsfest, die gnadenreiche Zeit, soll uns zur stillen Einkehr rufen. Friede allen Menschen die eines guten Willens sind. Kämpfe für die Liebe! Seht einmal das Glück der Kinder unter dem Weihnachtsbaum, für sie gilt es eine Welt der Liebe und des Friedens zu errichten. Der Geist Giuseppe Mottas, des grossen Friedensfreundes, sei dabei ein leuchtendes Vorbild für uns Eidgenossen. Wenn Einer uneigennützig für den Frieden der Welt kämpfte, so war es dieser grosse Schweizer! Sein Werk darf nicht verloren sein, auch wenn wir heute wieder so weit sind, dass am Weihnachtsabend Menschen sich den Tod bringen, auch dann nicht.

In stiller Einkehr wollen wir Weihnachten feiern. Wie wäre es auch anders möglich. Auch in unserm Lande mahnt die schwere Zeit dazu: die Soldaten auf der Wache, das verdunkelte Land, die Rationierungskarten, die fremden Flieger, die auch uns schon Tod und Verderben gebracht. Wir Erwachsenen wollen uns im Frieden des Weihnachtsbaumes dessen eingedenkt sein. Aber wir wollen uns mit den Kindern freuen, ihr Glück soll nicht getrübt werden durch die Schwere der Zeit. Der Kerzenglanz des Weihnachtsbaumes soll ihnen hell erstrahlen und ihre Augen selig aufleuchten lassen, wie einst uns in ferner Kindheit.

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger", 2000 Exemplare, wird noch am 27. Dezember 1940 herausgegeben.*

Der

Abonnementsbetrag

für den „Höngger" pro 1941 kann im Büro der Expedition: Ackersteinstr. 159, oder spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 2845 einbezahlt werden.

Jährlich	**Fr. 4.—**
Halbjährlich	**Fr. 2.—**

Betrag durch Einzüger erhoben:

Jährlich Fr. 4.20 **Halbjährlich Fr. 2.20**

Die Expedition.

Lokales

HÖNGG

Mitteilung der Postverwaltung. — Das Postamt Höngg ist offen am Sonntag den 22. Dezember von 10—11 und 15—18 Uhr.

Pro Juventute.

(Eingesandt). Mit prächtigem Schwung und Eifer haben sich hunderte von Schulkindern an den beliebten schulfreien Samstagen dafür eingesetzt, dass dem diesjährigen Verkauf von Pro Juventute Marken und Karten ein voller Erfolg gesichert werde. Da der Frankaturwert natürlich der Post zukommt, hat Pro Juventute auf jeder 5er, 10er und 20er Marke bekanntlich nur 5 Rp. Reingewinn für ihre Jugendfürsorge. Um also z. B. 10 Knaben oder Mädchen je ein Paar Schuhe für Fr. 15.— anschaffen zu können, muss Pro Juventute 3000 Marken verkaufen! Für die Ausrichtung von 10 Lehrstipendien von je Fr. 100.— müssen sogar 20 000 Stück solcher Marken ihre Abnehmer finden. Es liessen sich noch viele solcher Rechenaufgaben stellen. Am Familientisch nach Feierabend könnten die Kinder spielend damit das Rechnen lernen. Wer probiert's und weckt dabei gleichzeitig das Interesse Aller an unserer schweizerischen Jugendhilfs-Organisation?

Unterhaltendes

Der Mutter zu Ehren

Skizze von E. K.

Dichte Schneeflocken fielen nieder. Bäume, Dächer und Strassenlampen erhielten grosse Zuckerhüte. Die Leute zogen eilig vorüber, und trugen Pakete, wohl Geschenke für ihre Lieben, manche auch ein Tannenbäumchen nach Hause. Traulich leuchteten all die Lichter am Abend und glitzerten im Schnee. Es lag eine Feierstimmung in der Luft, Weihnachtszauber. Festlich hallten die Glocken von den hohen Kirchtürmen über das Häusermeer der Stadt.

Er wollte allein Weihnachten feiern, der Maler Heini Fehr. Man ist sich ja gewöhnt, einsam in der Dachstube zu sitzen und seine Bilder anzustaunen, die noch keinen Käufer gefunden haben. Ein bitteres Lachen presste sich aus seinem Munde. „Nun, dafür bin ich Künstler", sagte er zu sich. „Vom Brot allein kann auch keiner leben, der den Drang nach Geistigem verspürt. Also vor allem Ruhe und Stille. Sie bilden den Eingang zum Schöpferischen".

Auf dem Markt erstand er sich einen grossen Tannenzweig mit schönen Tannzapfen. Es langte auch zu ein paar Kerzen, zu einem Kuchen und süssem Trank. Beseeligt ging er durch die Strassen mit seinen sieben Sachen.

Heini Fehr kam auf Umwegen in seine kalte Dachstube. Er musste zuerst bei der Zimmervermieterin etwas Holz borgen und den kleinen Ofen anfeuern. Seine Zeichnungen und bemalten Leinwände hing oder stellte er hin, wo es Platz hatte. Das köstliche Abendessen legte er auf den Tisch, auch den Tannenzweig, steckte die Kerzen darauf und zündete sie an.

„Nun freue dich, die selige Weihnachtszeit ist gekommen!" sagte er lachend und setzte sich auf einen Stuhl, mitten im festlich geschmückten Zimmer.

Briefe erhielt er keine, noch weniger Geschenke. Schrieb und schenkte er doch auch nichts, also durfte man auch nichts erwarten. Am Fenster schimmerte geheimnisvolles Licht. In jedem Stockwerk der Nachbarhäuser glänzte ein Weihnachtsbaum. Und irgendwo sang im Grammophon ein Domchor: „Stille Nacht, heilige Nacht".

Aber eine echte Feierstimmung wollte nicht über ihn kommen. Jemand klopfte an der Türe. „Herr Fehr, wollen Sie nicht mit uns in die Abendpredigt kommen?" fragte die Zimmervermieterin mit dünner Stimme. Heini schlug die Einladung freundlich ab, obschon es ihm gut tun würde, ein Gotteswort zu hören. Aber er sei nicht aufgelegt hiezu.

Fühlte er die Qual der Einsamkeit? Quälten ihn Erinnerungen? Er stützte seinen Kopf mit beiden Händen und sann vor sich hin. Ja, als Kind, da war es noch anders. Da herrschte noch freudige Erregung, war Weihnachten Erwartung und Erfüllung, ein Fest. All das Schöne verflog wie ein Traum. Das Leben wird ja immer schwerer, der Verdienst kleiner, und gar düster steht es um die Zukunft. Und die liebe, herzensgute Mutter, an der er so in kindlicher Ergebenheit gehangen hatte, lebte auch nicht mehr. Heini, du bist allein, wirklich ganz allein!

Er konnte sich nicht mehr halten. Aus der Truhe in der dunklen Zimmerecke kramte er ein kleines selbstgemaltes Bild hervor, sorgfältig in Seidenpapier eingewickelt. Sein altes liebes Mütterchen! Heini stellte das Bild auf den Tisch hinter den Tannenzweig mit den brennenden Kerzen. Das sah wie ein kleiner Altar aus. Mit Andacht versenkte er sich in das liebliche Bild. Die gute Mutter! Vergangenes, glückliches Leben nahm ihn gefangen. Und es wurde so feierlich im Zimmer . . .

Heini achtete es kaum, dass die Kerzen abgebrannt waren und erlöschten. In ihm lag Licht. Eine tiefe Dankbarkeit erfüllte sein Innerstes. Und nun wusste er: Seine Weihnachtsfeier hatte er zu Ehren seiner Mutter gehalten, die ihm das Leben gab und ihn behutsam schützte, wie eine zarte Pflanze. Und er hatte durch sie die Liebe Gottes erfahren.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 22. Dezember
9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
17 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

1. Weihnachtstag, Mittwoch, den 25. Dezember
9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
Feier des hl. Abendmahls

2. Weihnachtstag, Donnerstag, den 26. Dezember
9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
Feier des hl. Abendmahls
Mitwirkung des Kirchenchors.

Die Kollekten beider Weihnachtsfeiertage sind für Notleidende unserer Kirchgemeinde bestimmt.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. M. Bouvier.
Cantiques 88, 149 et 148
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
(Salle des conférences)
17 h. précises Arbre de Noël de l'Eglise
Lundi 20 h. Croix-bleue et évangélisation. Soirée de Noël.
Lundi 20.15 h. Choeur mixte.
9.30 h. Mercredi Service de Noël. Sainte-Cène. M. Chappuis.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 22. Dezember
18 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule
Weihnachten, den 25. und 26. Dezember
Siehe Wipkingen

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9.15 Uhr Predigt T. Huber
25. Dezember, 9.15 Uhr Predigt T. Huber
26. Dezember, 9.15 Uhr Predigt J. Hirzel

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.
Sonntag, den 22. Dezember
19.30 Uhr Predigt
26. Dezember, 19 Uhr Weihnachtsfeier

Vereins-Nachrichten

Fussball-Club Höngg

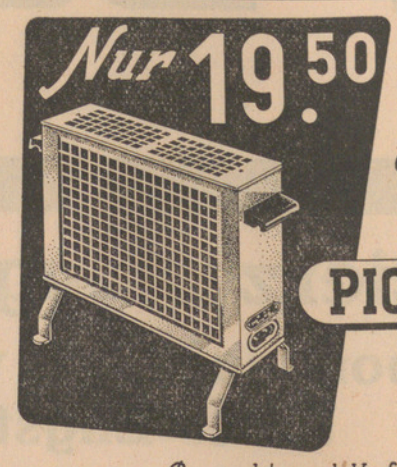
Samstag, den 21. Dezember 1940, punkt 20 Uhr im Restaurant Mühlehalde
ausserordentliche Generalversammlung
Traktanden laut Einladungszirkular!
Wir richten nochmals an alle Mitglieder den dringenden Appell zum Erscheinen!
Das Meisterschaftsspiel Höngg I — Thalwil I ist verschoben.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 29. Dezember 1940 Altjahrs-Ausflug nach dem Hirschen Regensdorf. Sammlung 2 Uhr beim Central.
Montag, den 30. Dezember 1940, 20 Uhr Probe in der Kirche Höngg.
Dienstag, den 31. Dezember 1940. Mitwirkung an der Silvesterfeier in der Kirche Höngg.

Bereiten Sie auf Weihnachten auch den Geschäftsleuten in Höngg eine Freude,
kaufen Sie in Höngg ein!

Rest. Rebstock Höngg
Aus dem Keller das Beste
Bürgerliche Küche
Für die Feiertage
MENU *von Fr. 1.80 an*
Höflich empfiehlt sich **Frau Meier**



Prospekt und Vorführung bei
A. FURRER
Elektr. Anlagen Limmattalstr. 104 Zürich-Höngg
Fabrikation: Metallbau A.-G., Zürich-Albisrieden

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42,
Jahn, Friedrich **Tel. 6 23 02**

Luftgefahr
(OF 10045 Z)
Indem Du Dein und Deiner Kinder Leben durch zweckmässige Luftschutzeinrichtungen schützest, begehst Du eine gute Tat zum Nutzen des Vaterlandes.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Auf die Festtage . . . .
kaufen Sie bei uns in feinster Qualität u. bei grosser Auswahl:
mild gesalzene und geräuchte Rindszungen, Schüfeli, Vorderschinkli, Rollschinkli, Nusschinkli, Lachsschinkli, grössere Roll- u. Beinschinken, küchengeräuch. Schinken
Lyoner, Balleron, Berner Zungenwurst, Göttinger-Bierwurst und weitere ff. Rouladen sowie Salami in beliebigen Grössen, Dauerwürste
Leberpasteten, Sulzpasteten, Trüffel-Leberwurst, Leberwurst, Leberkäse, Mettwurst, Sulzen
fertig garnierte Aufschnittplatten in allen Preislagen
Poulets Poularden Suppenhühner
Am Weihnachtsvorabend auf Bestellung: heisser Schinken!
Metzgerei Jos. Heinrich
Limmattalstrasse 120 *Telefon 6 77 77*

Zu verkaufen
1 Fauteuil, 2 Nachttischli m. Waschgarn. 1 Liegestuhl, 1 Handtuchständer, 1 Nähmaschine Dürkopp, 1 Blumenstän., 2 Nähtischli und Verschiedenes.
Limmattalstr. 136, III. St.

Zu verkaufen
Herrenmantel
wenig gebraucht, prima Stoff.
A. Weidmann
Ackersteinstrasse 205, Höngg

Vergessen Sie nicht den
Neujahrs-
Glückwunsch
im „Höngger" aufzugeben. Die Neujahrsnummer erreicht jede Haushaltung!
Redaktion und Verlag
Telephon 6 70 37

Ihr **Bedarf für 6 Monate** an
Pro Juventute-Marken
muss in 2 Wochen gedeckt sein. Verkaufszeit nur bis Ende Dezember. Zum Frankieren zugelassen bis 1. Juni 1941.
Erhältlich beim **Bezirkssekretariat Zürich**
PRO JUVENTUTE
jetzt Gessnerallee 52 (beim Bahnhof)
Telephon 3 69 62 - Postcheck VIII 8160

Restaurant Alpenblick Zürich 7
Hofstrasse 124 *Telephon 2 60 70*
3 Minuten von der Kirche Fluntern
Höflich empfiehlt sich **W. RICHARD-BRECHBÜHL**

Schöne Geschenke
kaufen Sie bei
Müller-Blümli
Zürich 1 Storchengasse 2 Münsterhof
Wollstoffe
Seidenstoffe
Schöne Damenwäsche
Echarpen, Cravatten

Tränen in den Augen, öffnete er das kleine Fenster. In die Weite möchte er dringen, Weite in sich spüren.

Es hatte aufgehört zu schneien. Am klaren Nachthimmel erglänzten unzählige Sterne. War auch seine Stube klein und armselig, eine wunderbare Aussicht über die grosse Stadt mit ihrer feenhaften Beleuchtung durfte er geniessen.

Vom nahen Kirchturm schlug es eins. Eine merkwürdige Stille herrschte in der sonst bewegten, lärmenden Stadt. Denn in dieser Weihenacht versank die gegensätzliche Welt. Der Arme wie der Reiche ruhte. Der Traum befreite den Menschen von Erdennot und Lebensleid. Und diese tröstende Ruhe kam auch über Heini, als strömte Kraft aus der Ewigkeit zu ihm her. Wie von zarten Schwingen getragen glaubte er einen Gesang zu vernehmen: Frieden . . Frieden auf Erden!

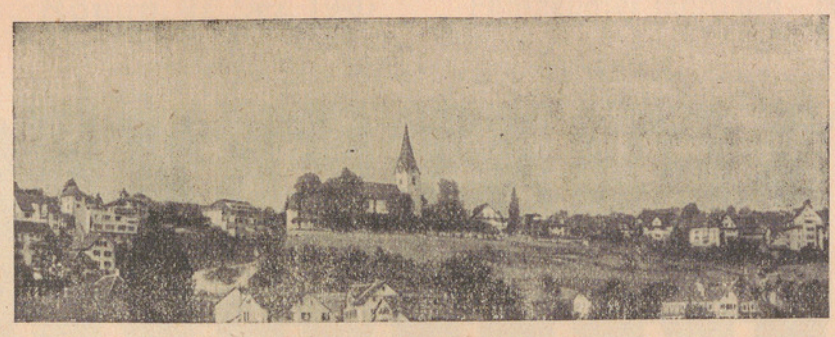
Die Weihnacht des Korbflechters

Im Sommer hatte die Familie des Korbflechter-Toni gute Tage. Schon im Februar, wenn der Schnee zu schmelzen begann und die Sonne wieder kräftiger hinter den Wölkchen hervorlachte, die der Föhn über das Land trieb, heiterte sich sein Gesicht auf. Nach langer, trübseliger Winterruhe griff er wieder zur Schere und zum Rasierzeug, um Haar und Bart zu stutzen, die er den Winter über lang wachsen liess. Hatte er so erst den eigenen Adam in Ordnung gebracht, so kamen die Kinder der Reihe nach unter die Schere. Unterdessen hantierte seine Frau in dem klapperigen Wohnwägelchen und putzte, dass das Wasser aus allen Fugen tropfte. Waren so alle Vorbereitungen zur Fahrt in die Welt getroffen, so schaute der Toni noch einmal nach Wind und Wetter und zog dann das alte Rösschen aus dem elenden Bretterverschlag, der ihm den Winter über als Stall diente. Fort ging es jetzt mit Peitschengeknall und Lachen, einer freieren, schöneren Zeit entgegen. Blühte auch noch das Geschäft, so gab es in der ganzen Welt keinen fröhlicheren Menschen als den Toni.

Seine gute Laune hielt auch meist an, bis die Oktoberstürme über das Land hinfegten. Mit dem Himmel verfinsterte sich des Tonis Gesicht und von dem Tage an, an dem er den Karren wendete, um zum Winterrastplatz in der Kiesgrube zurückzukehren, bis zum Frühling, rührte er kein Rasierzeug mehr an. Selbst das alte Pferd liess auf dem Rückweg — trübe Zeiten ahnend — den Kopf hängen; die Kinder drängten sich in dem kleinen Wagen zusammen, und seine Frau keifte und zankte vom Morgen bis in die Nacht, was auch nicht gerade verbessernd auf Tonis Laune wirkte. Einen Trost nur hatte er in dieser Zeit, dass — so lange der Winter auch dauern mochte — doch wieder Frühling werden musste.

In diesem Jahr war der Toni nicht auf seine Rechnung gekommen. Der Frühling kam erst spät,

Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe



Metzgerei zur alten Trotte

empfiehlt höflich für die *Festtage*

Ia. Rind-, Kalb-, Schweine- und Schaffleisch

Kalbsnierenbraten, Kalbsbrust gerollt, Kalbsbrust gefüllt, Rindsbraten gespickt, Rindsfilet und Roastbeef Ia. gut gelagert, sowie **Kaninchen, Poulet, Poularden, Gänse und Suppenhühner**

Mildgesalzene und geräuchte **Zungen,** Schüfeli, Vorderschinkli, Rollschinkli, Nusschinkli, Milchschinkli per Stück ab **Fr. 3.—.** Beinschinken auf Bestellung heiss ins Haus. Stückwürste wie Balleron, Lyoner, Göttinger-Bierwurst, Bernerzunge, Dauerwürste in grosser Auswahl per Stück ab **Fr. 2.—.** Diverse **Sulzen** sowie **Milkenpastetli** und vor allem meinen reich assortierten

Festaufschnitt

Prompte Hauslieferung Telephon 6 77 94 **Fritz Keller**

Die Butter-Rationierung verpflichtet den Konsumenten zum **Einkauf im Spezialgeschäft,** das auf den Verkauf dieses Artikels angewiesen ist.

Es empfehlen sich Ihnen höflich:

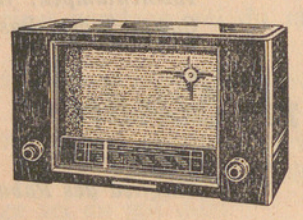
Rud. Hofer Limmattalstr. 112 Tel. 6 70 32
Fritz Schöni Regensdorferstr. 2 Tel. 6 70 51
Alb. Weinmann Limmattalstr. 153 Tel. 6 72 31

die guten Spezialgeschäfte für Milch, Butter u. Käse

Radio **mit Kurzwellen**

von grosser Empfangsleistung
Vollendeter Tonwiedergabe, Betriebssicherheit, Formschönheit
In jeder Preislage . . . . .
Röhren für jede Marke. Grammo-Platten. Nadeln. Pic-Up durch das eidg. konzess. Fachgeschäft

Radio-Schwarz



Zürich 10 Nordstr. 245
Telephon 6 27 91

EAU DE COLOGNE SEIFEN
in schönen Packungen

Rum Cognac Kirsch Malaga
Chinawein Vinum
Tonicum Quinta

APOTHEKE HÖNGG
H. Briner - Limmattalstr. 82 - Tel. 6 71 16

der Sommer war schlecht, und zu allem Unglück war auch noch das Geschäft nicht gut gelaufen. Mitte Oktober fiel schon wieder der erste Schnee, so dass er kaum noch die Kiesgrube erreichte. Es war ein mühseliger Weg zurück, und oft musste er sich neben dem Pferd vor den Wagen spannen, um weiter zu kommen. —

Nun sassen sie wieder in der Kiesgrube. Schwarz wie die Neger drängten sich die Kinder um den rauchenden Ofen und vollführten einen Lärm, der dem Toni und seiner Frau nicht gerade wie Sphärenmusik in den Ohren klang. Keinen Schritt konnte er im Wagen machen, ohne dem einen oder anderen auf Hände oder Füsse zu treten. Allmählich gingen auch die Vorräte und das Geld zur Neige. Kein Wunder also, dass der Toni immer finsterer in die Welt blickte. Vom Morgen bis zum Abend streifte er die Umgebung ab. Manchesmal gelang es ihm, einen Korb zu verkaufen, aber auch diese Tage wurden immer seltener, und in der Zeit vor Weihnachten hörte es ganz auf. Kam er in diesen Tagen nach Hause, so wurde er jedesmal mit einem Freudengeheul empfangen. Sahen die Kinder aber, dass er nichts mitgebracht hatte, so verzogen sie die hungrigen Mäuler, und aus der Freude wurde Schmerz. Nur zu oft verfluchte der Toni sein Leben und flüchtete vor dem Gejammer im Wagen in den Stall zu seinem Pferdchen, dem es von allen noch am besten ging. Heu gab es ja immer, und ging es doch einmal zu Ende damit, so machte sich der Korbflechter kein Gewissen daraus, es den Bauern aus den Heumieten auf den Feldern zu nehmen. —

So kam der Christtag heran. Von Dorf zu Dorf zog der Toni mit seinen Körben, hatte aber an diesem Tag noch weniger Glück als alle die Tage bis dahin. Die Bauern waren so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie ihn gar nicht anhörten, und als er am Spätnachmittag nach Hause ging, war er noch niedergedrückter als sonst. —

Ueber die Felder her pfiff kalt der Wind und jagte ihm den Schnee ins Gesicht. Am liebsten hätte er vor Elend laut losgeheult. Wenn er an seine Kinder dachte, blieb er jedesmal stehen und überlegte sich, wie er ihnen doch noch eine kleine Weihnachtsfreude bereiten könnte. Aber nichts — auch gar nichts wollte ihm einfallen. Das war also das Weihnachtsfest! Sie hatten keine Krume Brot im Hause und mussten hungern, während andere über die Festtage im Ueberflusse schwelgten. — Je näher er der Kiesgrube kam, umso langsamer ging er. Zu was auch eilen? Das verhärmte Gesicht seiner Frau und die im Weinen schiefgezogenen Mäuler seiner Kinder sah er noch früh genug. Was sollte er auch sagen, wenn sein Jüngster ihn treuherzig ansah und fragte: „Vater, kommt heute das Christkindli?" — Ja, was sollte er da dem Kinde antworten, das vom Leben und der Not noch so wenig wusste? —

Weihnacht und Hunger! — Herrgott, wie sollte das nur noch werden? Er selbst hätte es ja noch ertragen, — an ihm lag nichts — aber die Kinder — die Kinder — und dann seine Frau, die auch nicht . . .

Da hörte er einen Ruf. Ganz mit sich selbst beschäftigt, war er dahin gegangen und hatte die Frau nicht gesehen, die zusammengesunken bei der Wegkreuzung sass. Erst ihr Anruf störte ihn auf. Mit zwei Schritten war er bei ihr.

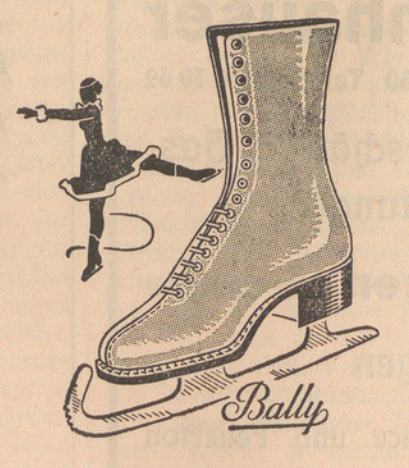
„Wollt ihr euch den Tod holen?" fragte er sie.

Leise klagte ihm die Frau ihr Leid und immer nachdenklicher die Nase reibend hörte er zu. Es war auch eine Geschichte, wie er sie noch selten gehört hatte, — eine Geschichte vom Storch und einem kleinen Kinde. Noch einmal — ehe sie ins Bett musste — hatte die Frau ihre kranke Mutter im Nachbardorfe besucht, und jetzt — auf dem Heimweg — hatten die Wehen begonnen, dass sie nicht mehr weiter kam.

Für den Toni war das keine einfache Sache, doch, die Nase reibend, fasste er rasch einen Entschluss. Ins Dorf war es zu weit, so brachte er die Frau kurz entschlossen in seinen Wagen. Seine eigene Frau — viel zu praktisch zum lamentieren — hetzte ihn in das Dorf, um dem Bauern Nachricht zu geben und die Hebamme zu holen, die Kinder aber hinaus in den Stall. Bald kam der Toni in Begleitung des Bauern und der weisen Frau zurück. Die Männer wurden zu den Kindern in den Stall verwiesen. Dort sassen sie um eine alte Laterne, der Bauer nervös und fahrig, der Toni müde und die Kinder neugierig. Kein Wort wurde gesprochen bis sich endlich der Jüngste an Tonis Knie schmiegte und fragte: „Vater, ist jetzt das Christkind im Wagen?" —

Schlittschuhstiefel

Skischuhe



Bewährte Passformen Auserlesenes Material
Verschiedene Preislagen Fachmännische
Bedienung Praktische Weihnachts-Geschenke

Warme Hausschuhe

K. Pretz Limmattalstrasse 131 Telephon 6 72 98
Mitglied des Rabattvereins

Metzgerei zum „Rebstock"

J. SIEGRIST

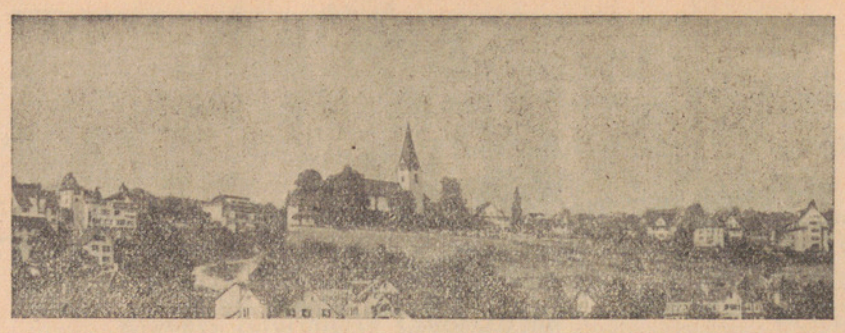
Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42 Lieferung ins Haus

empfiehlt fortwährend **erstklassiges**

Rind-, Kalb-, Schweine- u. Schaffleisch

Auf die Feiertage

Schinkli, Rippli, Läffli, Rollschinken, Zungen, Aufschnitt diverse leere und gefüllte Sulzen, Sulz-Cotelette, Poulet und Suppenhühner in prima Qualität



Höngger Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe

Di Stube söll voll Sunneschy
und drum au volle Blueme sy!



Auf Weihnachten grosse Auswahl in Schnittblumen, Pflanzen, Arrangement und Christbäume.

Neu: Verschiedene Tischarrangement, grün, mit Kerzen und weiss gespritzt.

E. Reber *Blumengeschäft*

Limmattalstrasse 90 *Telephon 6 78 45*

Metzgerei E. Schneider

Imbisbühlstr. 1 Telephon 6 72 40 empfiehlt nebst

erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren

auf kommende Festtage seine Weihnachtsspezialitäten: geräuchte, mildgesalzene Bein- und Rollschinkli, Schüfeli, Zungen mildgesalzen u. geräucht, Geflügel u. Kaninchen sowie diverse Roll- und Spickbraten, Roastbeef Ia., gut gelagert, feinster Aufschnitt gut assortiert und verschiedene Sulzen, alles in grosser Auswahl.

Prompte Lieferung ins Haus

Als beliebte **Weihnachtsgeschenke** *empfehlen wir unsere grosse Auswahl in* **Kölnisch- u. [illegible]elwasser** *mit oder ohne Seifen, kombiniert, oder mit Zerstäuber.* **Rasierartikel und Haarbürsten**



Für die Weihnachtswoche bitten wir um rechtzeitige Anmeldung um Sie wie gewohnt prompt und sauber bedienen zu können. Mit höflicher Empfehlung

Familie Vock

Limmattalstrasse 108 *Telephon 6 71 92*

Müde strich er da dem Kleinen über das Haar. Der Bauer aber sagte rasch: „Ja, Kleiner, das Christkind wird es wohl sein und Geschenke wird es dir auch bringen!"

„Ist das wahr, Vater?" fragte der Kleine und alle die andern schauten erwartungsvoll zu Toni auf, der trübe den Kopf schüttelte.

„Nein, heute kommt das Christkind nicht zu uns! Es hat so viel im Dorf und in der Stadt zu tun, dass es heute nicht mehr hier heraus in die Kiesgrube kommen kann. Von den fahrenden Leuten will es sowieso nicht viel wissen, da fragt es sich, ob es überhaupt den Weg zu uns findet und dann . . ."

„Toni!" — unterbrach ihn da der Bauer. Doch der Korbflechter warf trotzig den Kopf in den Nacken und sagte: „Ich habe für meine Kinder kein Stückchen Brot mehr im Hause. Soll ich ihnen da noch Hoffnungen machen, die doch nicht in Erfüllung gehen?" —

„Ich helfe dir, hast mir ja auch geholfen. Deine Kinder sollen Weihnachten feiern können!" — sagte der Bauer einfach. Ueber des Toni Gesicht ging ein stilles Leuchten. Dann schwiegen die Männer, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend. Auch die Kinder waren still. Nur der Jüngste trippelte nachdenklich hin und her, bohrte ungeduldig mit dem Zeigefinger in der Nase und meinte: „Du, Vater, jetzt kommt es wohl doch noch?" — —

Da ging die Tür auf, und die Mutter rief sie alle in den Wagen zurück.

In Mutters Bett lag die fremde Frau und neben ihr das Kind. Wie ein Wunder staunten es die Kinder an und wieder war es der Jüngste, der seinem Staunen zuerst auf seine Weise Ausdruck verlieh. Scheu die Hand des Neugeborenen ergreifend sagte er: „Guten Tag, Christkindli! Hast du mir auch etwas mitgebracht? Ich habe doch so Hunger!" —

Mit nassen Augen schaute ihn die müde, fremde Frau an, strich ihm das Haar aus der Stirn und sagte: „Warte nur ein Weilchen, dann erhältst du viele gute Dinge!" —

Der Bauer rannte, so rasch ihn seine Füsse trugen, in das Dorf und kehrte bald mit einem grossen Korb guter Dinge zurück.

Jetzt war Weihnachten beim Korbflechter-Toni!

H. L.

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** *ist heute mehr denn je ein* **gutes**

Fahrrad

Marke Cosmos, Schwalbe od. Condor

Nette Kindervelos

Elektr. Velo-Beleuchtungen, reiche Auswahl in Taschenlampen, immer frische LSA-Batterien, Gasanzünder, Rasierklingen

H. Schön

Limmattalstrasse 154 *Telephon 6 70 90*

Mitglied des Rabattvereins

Praktische Festgeschenke

Schlittschuhe



Schlitten - Kupferartikel
Werkzeug- und Bastelkasten

ALB. MEIER

Haushaltungsartikel - Eisenwaren
Limmattalstrasse 110 - Tel. 6 73 11
Rabattmarken

Vom Fachmann:

Spenglerarbeiten
Installationen
Sanitäre Anlagen
Ofenaufsätze
Reparaturen

H. Brandes

Limmattalstr. 97 Tel. 6 70 63

Heizkissen Wärme-Öfen
Strahler Haartrockner
Bügeleisen Steh- und
Nachttischlampen

als nützliche Festgeschenke

Alles Elektrische nur durch

den Fachmann **Furrer**

Diplom. Elektro-Installateur

Limmattalstrasse 104 *Telephon 6 71 41*

Gebr. Bernhauser

Limmattalstrasse 150 Telephon 6 70 62

Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen

Zentralheizungen aller Systeme

Sanitäre Anlagen

Toiletten in Fayence und Feuerton
Waschherde - Waschmaschinen
Centrifugen - Closets - Badwannen
Gasherde und Gasautomaten etc.

Dorfbach-Drogerie

Alfr. Kunz **Zürich-Höngg**

empfiehlt höflich

Weihnachts-Kerzen

Ovomaltine

Ovosport

Jemalt

Frische Gewürze

Höngg, 27. Dez. 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 13

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Zum neuen Jahr

GEBET

Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir,
Du Gnadenhort in Glück und Plage, sei du mit mir!
Im Brand des Sommers, der dem Manne die Wange bräunt,
Wie in der Jugend Rosenhage, sei du mit mir!
Behüte mich am Born der Freude vor Uebermut,
Und wenn ich an mir selbst verzage, sei du mit mir!
Gib deinen Geist zu meinem Liede, dass rein es sei,
Und dass kein Wort mich einst verklage, sei du mit mir!
Dein Segen ist wie Tau den Reben, nichts kann ich selbst;
Doch dass ich kühn das Höchste wage, sei du mit mir!
O du mein Trost, du meine Stärke, mein Sonnenlicht,
Bis an das Ende meiner Tage sei du mit mir!

Glück und Segen im neuen Jahr

wünschen wir allen Abonnenten und Inserenten!

Redaktion und Verlag des „Höngger"

Betrachtungen zum Jahresende

Englische Brisanz- und Brandbomben haben unserm friedlichen Höngg mit ihrem verruchten „Weihnachtsgruss", der in jedem tiefdenkenden Menschen Empörung hervorruft, einen unheimlichen Jahresabschluss gebracht. Wer kurz vor 9 Uhr abends das Motorengelärm in der Luft hörte, mochte glauben, dass es sich um unsere Flieger handelt, die zu einem Patrouillen-Flug aufgestiegen seien, obwohl man es nicht recht verstehen konnte. Aber bald wurden die erschreckten Einwohner eines Besseren belehrt, als die Detonation von der Limmattalstrasse her erfolgte und auch sogleich das Licht erlosch. Was ist das, ein Angriff auf unsere friedliche Stadt? Ohne dass ein Alarm erfolgt war, von fremden Fliegern überfallen, da wäre der beste Luftschutzkeller illusorisch! Man wollte es nicht glauben und doch musste es so sein. Ein Blick aus dem Fenster genügte, um die Gefahr, in der man unbewusst gestanden, blitzartig zu erfassen. Aufleuchtende Brände, grünlich fahles Licht erhellte da und dort die Gegend: Brandbomben! Schnell in Mäntel und Wolldecken eingehüllt und in den Keller das war der Gedanke der beherrschte. Da hörte man den auch von fern her die Alarmsirenen, die Sirenen in Höngg aber schwiegen. — Im kalten Keller drängten sich die Hausbewohner zusammen und erwarteten den weiteren Verlauf des Angriffs dieser Piraten der Luft. Eine neue Detonation erfolgte. Gespannte Aufmerksamkeit. Noch hatte man keine Ahnung, dass einige hundert Meter entfernt ein Mehrfamilienhaus in Trümmern lag, seine Bewohner zum Teil schwerverletzt aus dem Schutt gegraben wurden. Diese „englischen Grüsse" hatten die Weihnachtsstimmung gründlich verdorben und mit schwerem Herzen steht man an der Pforte des neuen Jahres.

Aber wir wollen nicht verzagt ins Neue Jahr eintreten. Nein, es soll uns stark und mutig finden, mag kommen was will. Wunderbar hat uns der Herr durch das Alte Jahr geführt, gemessen am Unglück das über andere Länder gekommen ist.

Und sollte das Jahr 1941 uns neue Luftangriffe bringen, dann heisst es sich ihrer mit allen Mitteln erwehren. Und da es sich nicht mehr um Verirrungen handeln kann, dann trotzen wir auch hier dem Terror. Auch wir kämpfen um unsere Existenz, wie ja der ganze Krieg nur ein Kampf um die wirtschaftliche Existens ist.

Im Jahre 1941 gilt es grosse wirtschaftliche Aufgaben zu lösen. Wir sind heute nur ein Glied in der Kette, die alle Staaten des europäischen Kontinentes auf Gedeih oder Verderb miteinander verbindet. Und auf dem Platz auf den uns das Schicksal gestellt hat, werden wir alle Anstrengungen machen müssen, um über die kommenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Guter Wille aller Beteiligten ist Vorbedingung. Wie wir zur Wehr bereit sind, heisst es nun bereit sein zur Wirtschaftsschlacht. Der Krieg tobt nicht mehr an unsern Grenzen, an seine Stelle tritt die wirtschaftliche Not. Es gilt nun sie zu bannen! Hacke und Spaten müssen im Jahre 1941 ihre Triumphe feiern! Wir fordern landwirtschaftliche Arbeitskompagnien. Stadtflucht muss unsere neue Parole sein.

Also, vorwärts ins Neue Jahr mit Hacke und Spaten, gesundem geschäftlichem Sinn, jeder an seinem Platz zur rechten Zeit mit voller Kraft, dann: Glückauf 1941!

Lokales

HÖNGG

Bombenabwurf auf Höngg

Die erste Fliegerbombe die je auf Zürich abgeworfen wurde, musste ein Haus unseres friedlichen Quartiers treffen. Das Haus der Eheleute Gottfried Meier-Mötteli, Limmattalstrasse 23, wurde von einer

Unterhaltendes

Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen

Ein alter Mensch stand in der Neujahrs-Mitternacht am Fenster und schaute mit dem Blicke einer bangen Verzweiflung auf zum unbeweglichen, ewig blühenden Himmel, und herab auf die stille, reine, weisse Erde, worauf jetzt niemand so freuden- und schlaflos war, als er. Denn sein Grab stand nahe bei ihm; es war bloss vom Schnee des Alters, nicht vom Grün der Jugend verdeckt, und er brachte aus dem ganzen reichen Leben nichts mit als Irrtümer, Sünden und Krankheiten, einen verheerten Körper und eine verödete Seele, die Brust voll Gift und ein Alter voll Reue. Seine schönsten Jugendtage wandten sich heute als Gespenster um und zogen ihn wieder vor den holden Morgen hin, wo ihn sein Vater zuerst auf den Scheideweg des Lebens gestellt hatte, der rechts auf der Sonnenbahn der Tugend in ein weites ruhiges Land voll Licht und Ernten und voll Engel bringt, und links in die Maulwurfsgänge des Lasters herabzieht, in eine schwarze Höhle voll heruntertropfenden Giftes, voll zielender Schlangen und finsterer, schwüler Dämpfe. Ach, die Schlangen hingen um seine Brust und die Gifttropfen auf seiner Zunge, und er wusste nun, wo er war.

Sinnlos und mit unaussprechlichem Grame rief er zun Himmel hinauf: „Gib mir die Jugend wieder! O Vater! stelle mich wieder auf den Scheideweg, damit ich anders wähle!" Aber sein Vater und seine Jugend waren längst dahin. Er sah Irrlichter auf Sümpfen tanzen und auf dem Gottesacker erlöschen, und er sagte: „Es sind meine törichten Tage!" — Er sah einen Stern aus dem Himmel fliehen und im Fallen schimmern und auf der Erde zerrinnen. „Das bin ich!" sagte sein blutendes Herz, und die Schlangenzähne der Reue gruben darin in den Wunden weiter. Die lodernde Phantasie zeigte ihm fliehende Nachtwandler auf den Dächern, und die Windmühle hob drohend ihre Arme zum Zerschlagen auf, und eine im leeren Totenhause zurückgebliebene Larve nahm allmählich seine Züge an. Mitten in dem Kampfe floss plötzlich die Musik für das Neujahr vom Turme hernieder, wie ferner Kirchengesang. Er wurde sanfter bewegt. Er schaute um den Horizont herum und über die Erde, und er dachte an seine Jugendfreunde, die nun glücklicher und besser als er, Lehrer der Erde, Väter glücklicher Kinder und gesegneter Menschen waren, und er sagte: „O, ich könnte auch, wie ihr, diese erste Nacht mit trockenen Augen verschlummern, wenn ich gewollt hätte! Ach, ich könnte glücklich sein, ihr teuren Eltern, wenn ich eure Neujahrswünsche und Lehren erfüllt hätte!" Im fieberhaften Erinnern an seine Jünglingszeit kam es ihm vor, als regte sich die Larve mit seinen Zügen im Totenhause auf; endlich wurde sie durch den Aberglauben, der in der Neujahrsnacht Geister der Zukunft erblickt, zu einem lebendigen Jünglinge. Er konnte es nicht mehr sehen; er verhüllte das Auge; tausend heisse Tränen strömten versiegend in den Schnee; er seufzte nur noch leise, trostlos und sinnlos: „Komme nur wieder, Jugend, komme wieder!"

Und sie kam wieder; denn er hatte nur in der Neujahrsnacht so fürchterlich geträumt. Er war noch ein Jüngling; nur seine Verirrungen waren kein Traum gewesen. Aber er dankte Gott, dass er, noch jung, in den schmutzigen Gängen des Lasters umkehren und sich auf die Sonnenbahn der Tugend zurückbegeben konnte, die ins reiche Land der Ernten leitet.

Kehre mit ihm um, Jüngling, wenn du auf seinem Irrwege stehest! Dieser schreckende Traum wird künftig dein Richter werden; aber wenn du einst jammervoll rufen würdest: Komme wieder, schöne Jugend! — so würde sie nicht wiederkommen! J. P.

Gute und schlimme Tage

Wir Menschen beklagen uns oft, dass der guten Tage so wenig sind und der schlimmen so viele, und, wie mich dünkt, meist mit Unrecht. Wenn wir immer ein offenes Herz hätten, das Gute zu geniessen, das uns Gott für jeden Tag bereitet, wir würden alsdann auch Kraft genug haben, das Uebel zu tragen, wenn es kommt. Es ist mit der üblen Laune völlig, wie mit der Trägheit; denn sie ist eine Art von Trägheit. Unsere Natur hängt sehr dahin, und doch, wenn wir nur einmal die Kraft haben, uns zu ermannen, geht uns die Arbeit frisch von der Hand, und wir finden in der Tätigkeit wahres Vergnügen. Goethe.

Freundschaft

Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; aber hier und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten. Goethe.

englischer Fliegerbombe buchstäblich in einen Trümmerhaufen verwandelt. Es bildet heute ein wirres Durcheinander von Mauerwerk, Holz usw. Dazwischen liegen die Einrichtungsgegenstände, die einst friedlichen Menschen zum täglichen Gebrauch gedient, wüst zerstreut. Eine Person wurde beim Einsturz getötet, vier verletzt. In der Nachbarschaft wurden die Häuser ebenfalls zum Teil stark mitgenommen und weitere Liegenschaften an der Ackersteinstrasse durch Brandbomben beschädigt. Diese Attentate auf Leben und Eigentum von Menschen in einem neutralen Lande sind, von welcher Seite sie auch kommen mögen, schwer zu verurteilen. England hat sich in dieser Hinsicht bereits ein starkes Stück geleistet. Der Titel „Beschützer der kleinen Staaten" den es sich zugelegt hat, ist verwischt. Auch wenn wir Kriegslieferungen an die Achsenmächte ausführen würden, so rechtfertigt das keine Neutralitätsverletzungen, da wir auf den Export angewiesen sind und jeden Besteller beliefern müssen um unserer Industrie und damit vielen Arbeitern die Beschäftigung zu erhalten. Die Schweiz stand schon während des Weltkrieges unter alliertem Druck, der nun durch den Fall Frankreichs diesmal hinfällig geworden ist. Aber dafür versucht man es jetzt mit andern Mitteln. Hoffen wir, dass die Regierung in London nach dem neuerlichen, scharfen Protest des Bundesrates zur Einsicht kommt und wir keine weiteren Bombenabwürfe gewärtigen müssen. Der 22. Dezember 1940 bleibt ein schwarzer Tag in der Lokalgeschichte von Höngg. —

Die Liste der Betroffenen:

Frau Emilie Klingler geb. Schmid, geb. 11. Mai 1862, von Gossau (St. Gallen) verletzt,

Frl. Julia Klingler, geb. im Januar 1893, von Gossau (St. Gallen) verletzt,

Gottfried Meier, pens. Zugführer, geb. 2. Jan. 1881, von Zürich, verletzt,

Frau Elisabeth Meier geb. Mötteli, geb. 1885, von Zürich, schwer verletzt,

Frau Rosa Neugel, geb. 1875, von Zollikon, tot.

Verdankung. Herzlichen Dank all Denjenigen, die durch ihre gütigen Spenden uns ermöglichten, wiederum den Altersweihnachtabend durchzuführen. Wir Frauen des Vorstandes freuen uns nicht nur über jede Gabe, die uns zukommt, sondern auch über das Vertrauen, das uns immer wieder damit geschenkt wird. Dieses Jahr feierten wir an zwei Abenden unsere Altersweihnacht und es hat sich gezeigt, dass die Freude für unsere lieben Betagten weit grösser war. Das gedrängte Beieinandersitzen hielt nicht selten unsere lieben Eingeladenen von dem Besuche ab. — Nun ist es wieder stille geworden, Vorbereitungen und Erwartungen haben im Festchen ihren Abschluss gefunden, aber die selige Weihnachtsfreude klingt noch lange in den Alltag hinein.

Sportliches. Seit geraumer Zeit sind ganz im Stillen zwischen den Vorständen des F. C. Höngg und des Sportclub Talchern Höngg Verhandlungen über einen Zusammenschluss gepflogen worden. Vergangenen Samstag nun haben die ausserordentlichen Generalversammlungen dieser beiden Vereine mit grosser Mehrheit ihre Liquidation beschlossen, um gemeinsam im neu zu gründenden Sportverein Höngg weiter zu wirken. Dieser Zusammenschluss wird ein wichtiger Markstein in unserem Quartier auf sportlichem Gebiete sein. Der provisorisch bestellte Vorstand hat bereits die Vorarbeiten an die Hand genommen. Näheres siehe Vereins-Nachrichten.

Die Ecke des Gartens

Die verschiedenen Schwierigkeiten in unserer Nahrungsmittelversorgung zwingen uns, alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auszunützen. Die Anbaufläche für die ganze Schweiz beträgt für das Jahr 1941 nahezu 12 000 ha. Nach verschiedenen Berechnungen sollte der Anbau jedoch ca. 15 000 ha betragen. Mit andern Worten zeigt das uns, dass wir jeden m² unseres Bodens ausnützen müssen. Zu einer rationellen Ausnützung des Bodens gehört aber auch eine sorgfältige Auswahl der Kulturen und deren Pflege. Verschiedene Kulturen wie Kopfsalat, Endivien, Nüssli oder kurz gesagt Gemüsearten, die für ihre Zubereitung viel Oel benötigen, werden im kommenden Jahr durch andere Gemüsearten zurückgedrängt werden. Vor allem müssen die Dauergemüse, d. h. Gemüse die für die Aufbewahrung im Winter in Frage kommen, eine wichtige Rolle spielen. Bei der Auswahl unserer Kulturen wird uns aber noch interessieren, mit welchen Gemüsearten wir am meisten Nährstoffe aus dem Boden heraus holen können. Von diesem Standpunkte aus stehen die Kartoffeln an erster Stelle. Sie werden uns auf den m² am meisten Stärkeeinheiten liefern. Dann nehmen aber auch die Erbsen einen hervorragenden Platz ein. Unter den Bohnensorten stehen punkto Nährwert die Puffbohne (Vicia faba) und die Sojabohne (Glycine soja) an erster Stelle. Diese Sorten wurden auch während der letzten Weltkriegsperiode in unseren Gärten gepflanzt, sind aber seitdem aus unseren Gärten wieder verschwunden. In Belgien, Holland, England, Deutschland werden diese Bohnen alljährlich gepflanzt, auch vor dem Kriege. Der Ertrag setzt früh ein und nach dieser Kultur ist es möglich, ein Dauergemüse anzupflanzen. Ausser diesen genannten Gemüsearten wird uns auch noch der Vitamingehalt interessieren. Hier dürfen wir vor allem an Spinat denken, dann aber auch Kohl- und Kabisarten. Hier dürfen wir besonders auf den Federkohl hinweisen, der erst im Juni gesät wird und dann bis im Winter im Freien bleibt. Die Ansprüche an den Boden sind klein. Bevor er zum Essen geniessbar ist, muss er zuerst einige Male gefrieren. Also dürfen wir diese Kohlart sehr lange im Freien stehen lassen. Unter allen Kohlgewächsen enthält der Federkohl am meisten Nährwerte. c. q.

Literatur

„Neue Schweizer Bibliothek"

Auf eine überaus abwechslungsreiche Weise unterhält uns Band 50 der „Neuen Schweizer Bibliothek", die unter der Redaktion von Alfred Graber im Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich erscheint. Dieser bunte Erzählungsband aus Heimat und Fremde ist eine wahre Fundgrube für den entzückten Leser. Die Heimat! Ihren Atem finden wir in mancher erdverwachsenen Erzählung. Max Wohlwends „Maria im Schnee" passt durch ihre tiefe Menschlichkeit in die Weihnachtswochen. Emil Gerber entwirft uns in seinem „Zwielicht" das ergreifende Bild eines jungen Menschen, der um etwas mehr Licht und Würde im menschlichen Leben kämpft. Hans Lange schreibt eine charmante Satire auf den Radrennsport und seine Auswüchse. Das Ende des einfachen Lebenslaufes eines alten Mannes zeichnet Hans Ruckstuhl mit viel Einfühlungsvermögen. Die Ferne! Wer von uns trägt nicht die Sehnsucht nach ihr in seinem tiefsten Herzen? Alfred Graber schildert seine Reiseerlebnisse von einer Fahrt nach Mallorca, der zauberhaften Insel des Mittelmeers, im Kriegsjahr 1940. C. F. Wiegand umreisst mit sicheren Strichen das Lebensschicksal eines Holländers aus den Kolonien, und H. R. Erzinger weiss uns mit seinen ungewöhnlichen Abenteuern als Schiffskoch auf einem Walfischfänger und bei einem Ueberfall chinesischer Seeräuber spannend zu unterhalten. Besonders wertvolle Beiträge finden wir auch unter der Rubrik „Aus unserer Zeit", in der uns Klaus Peter Wieland in einer packenden Vision die blutgetränkte Erde Flanderns vor Augen führt, während Hans Roelli sehr amüsant über seine Singabende bei den Soldaten plaudert und Jacob Flach uns mit den Glossen über seine umständliche Reise nach Konstantinopel zu einem fröhlichen Lachen bringt. Unter dem Titel „Zwischen Tag und Nacht" kommen einige Schweizer Lyriker eindringlich zu Worte. Der Band ist mit einer prächtigen Mallorca-Landschaft des Neuenburgers Ferdinand Maire geschmückt, auch der Umschlag und die Photos beschäftigen sich wirkungsvoll mit dieser Insel. Wahrlich ein Band, mit dem man seinen Freunden eine Freude bereiten kann.

Amtliches

[redacted]

Zivilstandsamt. — Abteilung Sterbefälle.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind geöffnet:

Samstag, den 28. Dezember, von 8—12 und 14 bis 16 Uhr.

Das Bestattungsamt ausserdem:

Sonntag, den 29. Dezember, von 10—11.30 Uhr.

Telephon des Bestattungsamtes: 7 16 11 und 7 16 12.

Hundesteuer.

Nach § 12 des Gesetzes über das Halten von Hunden vom 24. September 1922 ist der Gemeinderat befugt, die Abgabe für einen Hund, der zum Schutze eines einsam gelegenen Hofes oder Hauses gehalten oder von einer bedürftigen Familie als Zugtier benützt wird, auf gestelltes Gesuch hin bis auf die Hälfte zu ermässigen.

Für Hunde einer Züchterei kann die Taxe nach Anhörung eines Sachverständigen auf die Hälfte ermässigt oder eine Pauschalgebühr für den Hundezwinger festgesetzt werden.

Diese Gesuche für das Jahr 1941 sind bis spätestens am 20. Januar 1941 dem Polizeikommissär des betreffenden Kreises schriftlich und begründet einzureichen. Auf verspätete Gesuche kann nicht mehr eingetreten werden.

Abonnementsbetrag

für den „Höngger" pro 1941 kann im Büro der Expedition: Ackersteinstr. 159, oder spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 2845 einbezahlt werden.

Jährlich	**Fr. 4.—**
Halbjährlich	**Fr. 2.—**

Betrag durch Einzüger erhoben:

Jährlich Fr. 4.20 **Halbjährlich Fr. 2.20**

Die Expedition.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 29. Dezember

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Dienstag, den 31. Dezember

20 Uhr in der Kirche: Altjahrabendfeier.

Ansprache Pfr. Trautvetter

Mitwirkung des Männerchor Sängerbund und des Frauen- und Töchterchor Höngg.

Kollekte für den Kranken- und Hilfsverein Höngg.

Mittwoch, den 1. Januar 1941

10 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 29. Dezember

15 Uhr Predigt T. Huber

Elimkapelle. Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

Dienstag, den 31. Dezember

20 Uhr Silvesterfeier im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes, Zwingliworte in Sprechchören — Chorlieder — Ansprache — hl. Abendmahl.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 29. Dezember

19.30 Uhr Predigt

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Sonntag, den 29. Dezember 1940

Abends 16.30 Uhr Weihnachtsfeier im Sonnegg.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blässtrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 29. Dezember 1940 Altjahrs-Ausflug nach dem Hirschen Regensdorf. Sammlung 2 Uhr beim Central.

Montag, den 30. Dezember 1940, 20 Uhr Probe in der Kirche Höngg.

Dienstag, den 31. Dezember 1940. Mitwirkung an der Silvesterfeier in der Kirche Höngg.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Ab Neujahr beginnt unser **Sporttraining** in der **Turnhalle Höngg**. Jeden Mittwoch punkt 20 Uhr.

Fussballtraining — Leichtathletik — Turnen und Spiele.

Eine besondere **Junioren-Abteilung** wird auch den jungen Sportlern Gelegenheit bieten, im kameradschaftlichem Kreise mitzumachen.

Ein frischer und disziplinierter Sportbetrieb soll uns allen die Freude für einen gesunden Sport beibringen.

Interessenten und neue Mitglieder sind zu einem unverbindlichen Besuche freundlich eingeladen.

Unser 1. Training findet Mittwoch, den 8. Jan. statt.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Der Rabatt-Verein Höngg

will hier der Bevölkerung den Dank aussprechen, die während des Jahres und speziell auf die Festtage den Mitgliedern ihr Wohlwollen in so reichem Masse entgegengebracht hat. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, auch im neuen Jahre fleissig Rabattmarken zu sammeln. Höngger-Rabattmarken sammeln heisst sparen!

Ein frohes „Glückauf" im neuen Jahre 1941!

Luftgefahr **Zürcherisch. Luftschutz-Verband**

Kreisgruppe 10

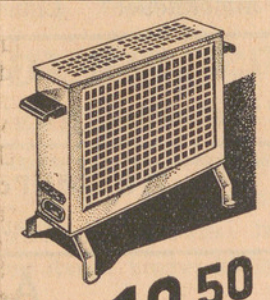
Montag, den 30. Dezember 1940, 20 Uhr, in der Mühlehalde Höngg FILM-VORTRAG

Wie schützen wir uns?

mit Referat unter Berücksichtigung der letzten Bombenabwürfe über Zürich. Der Film gibt Aufschluss über Verhalten vor, während und nach Fliegerangriffen. - Jedermann ist zu diesem aktuellen Vortrag freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

(OF 22403 Z) **Zürcherischer Luftschutz-Verband, Kreisgruppe 10**

NB. Die Veranstaltung ist vor Beginn der Verdunkelung beendet.



Nur **19.50**

kostet das gute elektr.

PICCOLO

Öfeli

700 Watt

Prospekt und Vorführung bei

A. FURRER, Elektr. Anlagen
Limmattalstr. 104 Zch.-Höngg
Fabrikation: Metallbau A.-G. Zürich-Albisrieden

Männerchor Sängerbund Höngg

Unsern verehrten Mitgliedern aller Kategorien und ihren Angehörigen, unsern lieben Freunden, den geschätzten Gönnern und unsern befreundeten Vereinen wünschen wir recht frohe Festtage und entbieten die **herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!** DER VORSTAND.

Der
Musikverein Eintracht Höngg
entbietet allen Mitgliedern, sowie den werten Ehren-, Frei- u. Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Der
Samariter-Verein Höngg
entbietet allen seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern ein
glückliches neues Jahr!

Der
Turn-Verein Höngg
entbietet seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Rest. Rebstock Höngg

Aus dem Keller das Beste
Bürgerliche Küche

Für die Feiertage
MENU *von Fr. 1.80 an*

Ein glückliches neues Jahr entbietet allen ihren Gästen **Frau Meier**

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu verkaufen 1 Paar
Schlittschuhe mit Stiefel
No. 38
Offerten unter Chiffre S. S. 10 an die Expedition des Blattes.

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Jäger's Unterhaltungs- und Stimmungskapelle
spielt am **Neujahrstag** ab nachm. 3 Uhr im
Rest. Alpenblick
3 Minuten oberhalb der alten Kirche Fluntern
Höflich ladet ein
die **Kapelle** und **Familie Richard**
(früher Rebstock Höngg)

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Schaffhauserplatz-Apotheke, Seminarstr. 1
Brauchlin, Clara Tel. 63.964

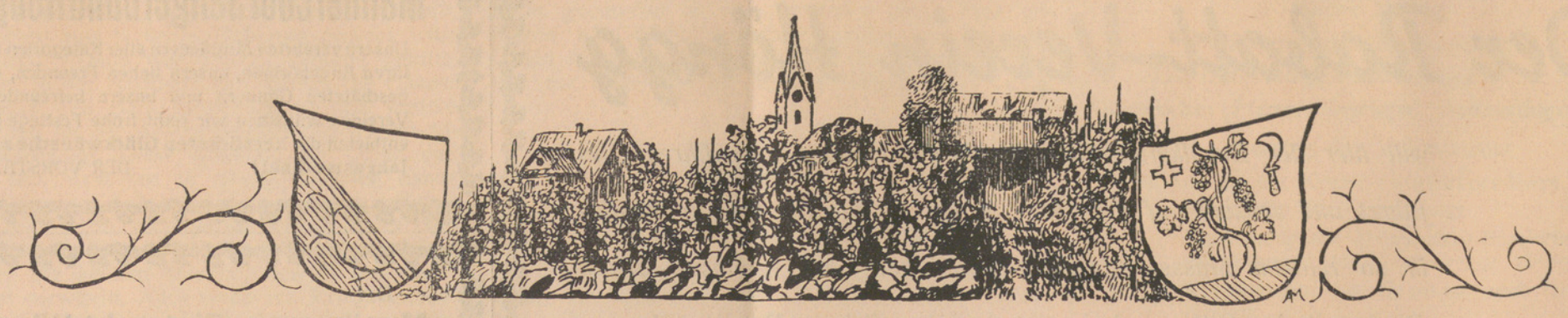
Luftgefahr
(OF 10045 Z)

Viele Frauen wünschen sich heute eine Aufgabe im Dienste des Landes. Luftschutz ist passive Landesverteidigung. Wer ihn fördert, kämpft für die Schweiz.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Vorhaldenstrasse 6	I	1. April	1500	Einbaub., Zth., Boil., Blk.	II. Stock, Telephon 6 74 69
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbieten allen Freunden und Bekannten

Restaurant Alte Post
Familie Jucker-Waser
Die Szenerie-Bahn ist bis Ende Februar zu sehen

H. Attenhofer
Kaminfeger- und Dachdeckergeschäft
Imbisbühlstrasse 37 Telephon 6 78 36

J. Baumann
Elektr. Installationen Sanit. Anlagen
Limmattalstrasse 84 Telephon 6 72 02

P. Baumann
Mech. Schreinerei Bauherrenstr. 35 Tel. 6 74 60

Rob. Baumann
Metzgerei am Wasser Telephon 6 70 58

R. Berchtold
Mech. Schreinerei und Wagnerei
Imbisbühlstrasse 7 Telephon 6 72 63

Bertschi & Co.
Spenglerei Sanitäre Anlagen Verzinnerei
Limmattalstrasse 122 Telephon 6 77 95

Gebr. Bernhauser
Zentralheizungen Sanitäre Anlagen
Limmattalstrasse 150 Telephon 6 70 62

H. Brandes
Spenglerei und Installationen Limmattalstr. 97

H. Briner, Apotheker
Limmattalstrasse 82 Telephon 6 71 16

H. Brunner-Maurer
Rauchwaren Wäsche Ueberkleider
Gässli 4 Telephon 6 75 57

Cigarrengeschäft Papeterie Spielwaren
Frau Bryner-Hofmann
Limmattalstrasse 138 Telephon 6 73 95

S. Delachaux
Uhren und Bijouterien Limmattalstr. 169

Dorfbachdrogerie Alfred Kunz

F. Eggeling
Tapezierer und Dekorateur Wieslergasse 1

A. Egger
Coiffeur zur Linde

Schuhhaus Fischer
Filialleiterin: R. Peloso Limmattalstr. 158

J. Frehner
Dachdeckermeister Am Wettingertobel 5 Tel. 6 76 78

M. Frei
Herren- u. Damenwäsche Strümpfe (Idewe) Cravatten
Limmattalstrasse 116 Telephon 6 70 52

A. Furrer
Elektr. Installationen Limmattalstrasse 104

Franz Gams
Kunstschlosserei Limmattalstrasse 104

Cigarrengeschäft Papeterie
F. Gapp
Limmattalstrasse 101 Leihbibliothek

R. Glass-Kölliker
Maleratelier Limmattalstr. 172 Tel. 6 72 77

E. Grossmann
Schuhmacher Bläsistrasse 4

Restaurant Grünwald
Frau E. Lauffer

A. Haas
Conditorei-Bäckerei, Ottenbergstr. 11a, Tel. 6 72 01

K. Härtsch-Beerli
Baumeister Gsteigstrasse 31 Tel. 6 72 66

Fritz Häusermann
Generalvertretung der „Diamond"-Lastwagen
Gross-Garage
Limmattalstrasse 153 Telephon 6 70 44

W. Häusermann
Autofachschule
Limmattalstrasse 153 Telephon 6 74 07

J. Heinrich
Metzgerei und Wursterei Limmattalstrasse 120

Willy Huber
Holz und Kohlen Gsteigstr. 5 Telephon 6 70 84

J. Hüni-Rüttimann
Restaurant Mühlehalde

P. Leutert - Maleratelier
Wieslergasse 6 Telephon 6 73 12

Waschanstalt Mahler
Am Wasser 55 Ablage: Gässli 4 (H. Brunner-Maurer)

F. Mangold
Obst- u. Gemüsehandlung Limmattalstr. 128

G. Mäntele
Zimmermeister Limmattalstrasse 196

Metzgerei zur Alten Trotte
Fritz Keller
Limmattalstrasse 52 Telephon 6 77 94

E. Mögli-Daetwiler
Coiffeur Mühlehalde

J. Molnar
Mass-Schuhmacherei Limmattalstrasse 174

L. Müller-Winterberger
Mass-Schneiderei Limmattalstr. 116 Telephon 6 72 64

Schuhhaus K. Pretz
Reparaturen Telephon 6 72 98

E. Reber
Blumengeschäft Gartenbau Limmattalstr. 90, Tel. 6 78 45

Restaurant Rose
Familie Aerni-Schumacher
Limmattalstrasse 107 Telephon 6 70 56

E. Rüdin-Baumann
Malergeschäft Limmattalstr. 88/Brunnwiesenstr. 14

J. Ruef
Zimmermeister Limmattalstrasse 90

Max Schäfer
Sanitäre Anlagen und Zentralheizungen
Limmattalstrasse 76 Telephon 6 78 12

Gebr. Schaub
Maleratelier Bäulistrasse 45 Tel. 6 75 74

Oscar Schlachter
Schuhmacher beim Grenzstein

E. Schneider
Metzgerei Limmatberg Telephon 6 72 40

H. Schön - Velos
Limmattalstrasse 154 Telephon 6 70 90

Fritz Schöni
Molkerei Tel. 6 70 51 Regensdorferstr. 2

Radio-Schwarz
Nordstrasse 245 Telephon 6 27 91

J. Siegrist
Metzgerei „Rebstock" Limmattalstrasse 123

R. Steiner
Kaminfeger- und Dachdeckergeschäft
Limmattalstrasse 146 Telephon 6 74 50

Frau E. Stengele
Spezial-Damen-Salon Limmattalstr. 140 Tel. 6 71 03

Lina Studer
Damensalon Brunnwiesenstrasse 23

Hermann Sulzbach
Versicherungen Hohenklingenstr. 16 Tel. 6 74 45

A. Vock-Studler
Damen- und Herrensalon - Parfumerie
Limmattalstrasse 108 Telephon 6 71 92

Familie Wälchli
Gasthof u. Metzgerei „Zum wilden Mann" Regensdorf

Restaurant Weingarten
Familie Käser
Am Wasser 114 Telephon 6 72 06

Hans Welti
Baumeister Gsteigstrasse 36

Familie Widmer
Restaurant „Rank"

Hans Zaugg
Conditorei - Bäckerei
Limmattalstrasse 119 Telephon 6 74 56

Höngg, 3. Januar 1940. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 14

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Sparsames Kochen. Die Herstellung und Verwendung von Kochkisten mit theoretischen Erläuterungen und praktischen Vorführungen zeigt eine Haushaltungslehrerin der Gewerbeschule Zürich am 15. und 22. Januar 1940, je 19—21.30 Uhr, in der Schulküche des Schulhauses Bläsistrasse in Höngg.

Anmeldungen für diesen Kurs nimmt die Gewerbeschule II, Sihlquai 87, Zimmer 224, entgegen.

Mit der Anmeldung ist das Kursgeld von Fr. 1.— zu entrichten. Das Materialgeld von 30 Rp. pro Kursabend ist der Lehrerin einzuzahlen.

Pressestimmen zur Bombardierung Zürichs.

Die ersten schweizerischen Pressestimmen, die sich zu Beginn der Woche zu den englischen Bombenabwürfen auf Zürich vernehmen liessen, geben durchwegs der Empörung Ausdruck, die im Volk über diese neue, schwere Verletzung unseres Gebietes und unserer Neutralität herrscht. So schreibt die „Neue Zürcher Zeitung", indem sie auf den frevelhaften Leichtsinn hinweist, mit dem vor der Verdunkelung die Bombenabwürfe erfolgten, dass diese von der wachsenden Rücksichtslosigkeit zeugten, mit der über Recht und Gewissen hinweggeschritten werde. „Es ist nun das drittemal, dass die Luftwaffe jenes Staates, der für das Recht der kleinen Nationen zu kämpfen behauptet, schweizerischen Boden mit ihren Bomben pflügte".

Die „National-Zeitung" bemerkt: „Der Augenblick dürfte nun gekommen sein, da in London mit letzter Deutlichkeit die Frage gestellt wird, ob die britische Regierung ihre wiederholt abgegebenen Versicherungen, die Neutralität und Unantastbarkeit der Schweiz achten zu wollen, ernst nimmt", und das Basler Blatt fügt hinzu, „dass sonst die Beziehungen zwischen beiden Staaten einer sehr schweren Belastung ausgesetzt werden könnten". Der „Bund" schliesst seinen Kommentar mit den Worten: „Die Schweiz erhebt vor aller Welt empörten Einspruch gegen die Behandlung, die ihr als einem friedlichen neutralen Lande zugedacht ist, und wird sich ihre Meinung über den Schutz der freien Völker durch die Kriegführenden überhaupt gründlich vorbehalten".

Das „Neue Winterthurer Tagblatt" glaubt, beim hohen Stand des kriegerischen Könnens komme man nicht um die Feststellung herum, „dass nur ganz grobe Fahrlässigkeit, ein Verhalten, das an bösen Willen grenze, die Attacken auf unsere Städte verschuldet haben könne". Das „Vaterland" macht darauf aufmerksam, dass dieser mit beträchtlichem Materialaufwand ausgeführte Angriff auf ein schweizerisches Industriezentrum auf System schliessen lasse. „In diesem Falle aber, nach den wiederholten scharfen Protesten der Schweiz in London, würde es sich um eine nicht mehr tragbare Belastung der schweizerisch-englischen Beziehungen handeln, die als korrekte nun entscheidend gefährdet werden". Auch das „Luzerner Tagblatt" schreibt: „Diese Bombardierung von Zürich stellt uns daher vor eine neue Situation, der zu begegnen für unsere Landesregierung eine neue und schwere Aufgabe bedeutet".

Solchen Stimmen aus der Ost- und Zentralschweiz schliessen sich ähnliche aus der Westschweiz an. Die „Gazette de Lausanne" bemerkt in einem ausführlichen Kommentar: „Die Schweiz kann nicht zulassen, dass man dabei stehen bleibt; und da die Mittel, die sie bisher angewandt hat, um ihr gutes Recht zu verteidigen, erfolglos geblieben sind, wird sie andere ins Auge fassen müssen, für den Fall, dass ein letzter Appell an die britische Loyalität und den britischen Gerechtigkeitssinn nicht gehört werden sollte". Und die „Tribune de Geneve" bemerkt, nachdem sie auf den Gegensatz aufmerksam gemacht hat, der zwischen jenen Reden Churchills, in denen er sich als Protektor der kleinen Völker bezeichnet und den Taten der englischen Flieger bestehe, sehr kurz und bündig: „Wir machten uns — offen gestanden — ein anderes Bild von der Politik einer grossen Nation".

Kantonales

Vergütung von Gebäudeschäden.

Die kantonale Direktion des Innern richtet an die Statthalterämter und Gemeindebehörden ein Kreisschreiben, in dem folgendes ausgeführt wird:

Die Bombenabwürfe durch Flieger der kriegführenden Staaten über neutralem Gebiet boten dem Regierungsrat am 24. Oktober 1940 Anlass, zu prüfen, ob die Gebäudeversicherung den auf diese Weise entstandenen Schaden vergütet. Ebenso war zu entscheiden, ob Schäden, welche die Geschosse der Fliegerabwehr verursachen, dabei inbegriffen sind. In beiden Fällen besteht zwischen der Schweiz und dem fremden Staate kein Kriegszustand, so dass nicht von Kriegsschäden im Sinne von § 12 des Gebäudeversicherungsgesetzes vom 28. Januar 1934 die Rede sein kann.

Gemäss Beschluss des Regierungsrates vom 24. Oktober 1940 vergütet die Gebäudeversicherung bis auf weiteres Gebäudeschäden, die bei Neutralitätsverletzungen durch fremde Flieger und die Fliegerabwehr entstehen. Schadenmeldungen sind der kantonalen Gebäudeversicherung Zürich, Kaspar-Escherhaus, einzureichen, von wo aus Statthalteramt und Kreisschätzer mit der protokollarischen Feststellung der Schäden beauftragt werden.

Kleine Schäden an Gebäuden, die rasch behoben werden können, wie Fensterscheibenbrüche, sind durch die Organe der Polizei, Feuerwehr oder des Luftschutzes festzustellen und schriftlich bestätigen zu lassen. Die Rapporte hierüber und später die Rechnungen für die Reparaturen gehen an die Gebäudeversicherung von wo im Einvernehmen mit den Kreisschätzern die Vergütungen nach Prüfung der Belege angewiesen werden.

Brennstoffeinsparung.

Das kantonale Kriegswirtschaftsamt erlässt folgenden Aufruf: Leider muss festgestellt werden,

Unterhaltendes

Der Teppich

Aus dem Dänischen

Detektiv Ahrend hob die bauchige Burgunderflasche und schenkte das weite Trinkglas zu einem Drittel voll.

„Wollen Sie wirklich nicht?" fragte er und hob das Glas gegen Doktor Weyl. „Chateauneuf du Pape, ein wahrhaft päpstlicher Wein".

„Nein, danke; mir viel zu schwer, und auch Sie sollten nicht viel . . ."

„Sollte, sollte! Was sollte man nicht alles sollen, um sich das armselige Leben noch armseliger zu machen. Mein grosser Bruder Sherlock Holmes begnügt sich mit der Shagpfeife und mit Geigenspiel. Ich muss nach dem Essen ein Glas Burgunder . . ."

„Das nennen Sie Glas, Ahrend? Das ist ja ein kleines Oxhoft".

Ahrend lachte und liess den Wein leise im Glas schaukeln: „. . . ein Glas, ein Gläschen, ein Gläselchen Burgunder und eine Brasil, das ist für mich so wie Mittagsschlaf".

„Burgunder und Brasil. Sie wollen mit aller Gewalt vor der Zeit verkalken. Es ist zu schade, dass Sie nicht verheiratet sind".

„Für wen schade, mein Lieber?" fragte Ahrend und sah Weyl über das Glas hinweg an.

„Für Sie natürlich. Eine Frau wäre für Sie in jeder Hinsicht die beste Medizin".

Von Kindern

G. Keller

Ich sah jüngst einen Schwarm von frischen Knaben,
gekoppelt und gezäumt wie ein Zug Pferde;
sie wieherten und scharrten an der Erde
und taten sonst, was Pferde an sich haben.

Und mehr noch; was sonst diesen ist Beschwerde,
das schien die Buben köstlich zu erlaben;
denn lustig sah ich durch die Gasse traben
auf einen Peitschenknall die ganze Herde.

Das Leitseil war in eines Knirpses Händen,
der, klein und schwach, nicht sparte seine Hiebe
und launisch das Gespann liess gehn und wenden.

Wenn nur dies frühe Sinnbild niedrer Triebe,
anstatt mit schlimmer Wirklichkeit zu enden,
einst mit den Kinderschuhn verloren bliebe!

„Eine Frau müsste man den süssen Medizinen zurechnen; ich bin aber nicht für Süssigkeiten". Er nahm langsam geniesserisch einen Schluck aus dem Glase und setzte es auf den Tisch der Stehlampe neben seinem Sessel. Dann fragte er: „Wollen Sie nun beginnen?"

„Gut; ich schildere den Vorgang, wie er sich abgespielt hat und stehe Ihnen, wo nötig, auf Fragen gern Antwort. Es handelt sich also um den Teppich, den ich vor reichlich vier Wochen aus dem Nachlass eines Ueberseekaufmanns erworben habe".

„Das weiss ich; aus dem Nachlass des Herrn Beydefrey. Es ist ein Täbris, dreieinhalb zu sechs; das Mittelstück wird von einer Svastika gebildet, radförmig umrandet von einem Rosenkranz. Um diesen Rosenkranz ist wieder ein Kreis, der durch protuberanzähnliche Ausstrahlungen offensichtlich ein Bild der Sonne darstellt. In den vier Ecken sind Rosenbuketts, abgeteilt durch Kreissegmente in der Art des Kreises im Mittelstück. Stimmt es?"

„Genau. Aber woher wissen Sie?"

„Später. Zunächst erzählen Sie". Ahrend nahm wieder einen Schluck des tiefschimmernden Weines und hüllte sich dann behaglich in die Wolken seiner Brasil.

„Vorher muss ich Ihnen ein Intermezzo schildern, das ich nach der Versteigerung hatte. Da der Teppich ein sehr wertvolles Stück war, so wurde entsprechend geboten; ich war aber versessen auf das Stück und erhielt schliesslich den Zuschlag, als ich, des ewigen Ueberbietens durch andere Interessenten müde, einen Preis bot, der die andern so lange stumm machte, dass der Versteigerer zuschlagen konnte. Dem einen und andern, das sah ich nachher, tat es leid, in der Ueberraschungspause geschwiegen zu haben, aber das war ja nicht mehr zu ändern. Während ich nun noch mit den Angestellten des Versteigerers die notwendigen Formalitäten erledige, war ein Auto vorgefahren, aus dem ein Mann stieg, der nach seinem

dass weite Bevölkerungskreise in letzter Zeit eine zunehmende Nachlässigkeit in bezug auf die der Brennstoffeinsparung dienenden Massnahmen an den Tag legen, offenbar im Glauben, die Versorgung mit Brennstoffen sei sichergestellt. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass dem durchaus nicht so ist. Jede Vorkehrung, die eine Einsparung ermöglicht, soll daher in gewissenhafter Weise getroffen werden. Dazu gehört vor allem das Anbringen von Fensterkissen und Fensterteppichen, sowie das Schliessen der Fensterläden, Herablassen der Storen und Zuziehen der Vorhänge beim Beginn der Dunkelheit.

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege

Für das Jahr 1941 werden die Schulferien provisorisch wie folgt festgesetzt: Schulbeginn nach Neujahr: 6. Januar (Töchterschule 8. Januar); Schulschluss im Frühjahr: 29. März; Examen: 31. März, 1. und 2. April; Frühjahrsferien: 3. bis 19. April; Schulbeginn: 22. April; Sommerferien: 14. Juli bis 16. August; Herbstferien: 13. bis 25. Oktober; die Weihnachtsferien werden wegen der Unsicherheit in der Kohlenversorgung erst im Laufe des Jahres 1941 festgelegt.

Eidgenossenschaft

Silvesteransprache des Generals

General Guisan hielt am Silvesterabend an die schweizerische Armee eine Ansprache, die über alle Landessender verbreitet wurde. Er sagte dabei u. a., noch sei die Aufgabe der Armee nicht beendigt, noch stelle sie an jeden Einzelnen Forderungen, zähe und harte Anstrengungen, sowohl körperliche wie geistige. Heute, am 31. Dezember 1940, wie schon am 2. September 1939 u. am 11. Mai 1940, müssten wir von einer Stunde zur andern bereit sein, für unsere Heimat zu kämpfen. Nach der Armee begrüsste General Guisan die Arbeiter der Kriegsindustrie, der Munitionsfabriken, die wie auch unsere Bauern auf dem Felde, ebenfalls unserem Vaterlande dienten. Einem Lande, das für seine Unabhängigkeit wache, genügten nicht allein Opfer seiner Soldaten. Das ganze Volk müsse daran teilnehmen: Schweizerfrauen und Schweizerjugend! Man müsse an eine bessere Zeit denken und in dieser Erwartung auch eine neue, bessere Generation heranziehen, fähig zur Verteidigung, fähig für den Frieden. Je früher sich diese Jugend für das Vaterland einzusetzen lerne, umso besser werde sie ihre Aufgabe als Mann, Bürger, Familienoberhaupt einmal erfüllen. Der General schloss seine Ausführungen mit den Worten: „Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten! Unsere Aufgabe ist nicht leicht. Die Verantwortung eurer Vorgesetzten, eures Generals wird umso grösser, je mehr wir uns dem Ausgang des Krieges nähern! Diese Prüfung wird aber nicht vergebens sein, wenn sie uns daran erinnert, warum wir leben!"

Abonnementsbetrag

für den „Höngger" pro 1941 kann im Büro der Expedition: Ackersteinstr. 159, oder spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 2845 einbezahlt werden.

Jährlich **Fr. 4.—**
Halbjährlich **Fr. 2.—**

Betrag durch Einzüger erhoben:
Jährlich Fr. 4.20 **Halbjährlich Fr. 2.20**

Die Expedition.

Die Ausnutzung der Freizeit!

Die Zeit nutzen ist Schweizerart. Dies gilt auch für die Freizeit, besonders heute, da für viele der Feierabend vorverlegt und die Samstage arbeitsfrei sind. Manche, Jugendliche und andere, bedürfen aber des Rates und der Hilfe, wie sie zum Nutzen ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung, ihrer beruflichen und allgemeinen Schulung die Freizeit verwenden können und sollen.

Pro Juventute sammelte für diese Bestrebungen schon seit Jahren wertvolle Erfahrungen und stellt heute diese und ihre vielen tausend freiwilligen Helfer in den Dienst der allgemeinen Anstrengungen, die Freizeit sinn- und nutzvoll zu gestalten. In Stadt und Land werden fachkundige Berater und Leiter die bereits bestehenden Vereinigungen für die Freizeit unterstützen und neuen Einrichtungen den Weg bahnen. Sie alle werden sich vor allem der Freizeitgestaltung in den Familien und in den Gemeinden annehmen.

Pro Juventute glaubt an der Schwelle eines neuen, bedeutungsvollen Jahres sich berechtigt und verpflichtet, alle Schweizer zur vermehrten Ausnützung der Freizeit zum Wohle des Vaterlandes aufzurufen. Wir bitten die Behörden, die Erzieher, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die religiösen und sozialen Vereinigungen um ihren Beistand im ganzen Schweizerland!

Landwirtschaftliches

Unsere Landwirtschaft in der Kriegszeit

(Mitg.) Der in der Gesellschaft schweizerischer Landwirte gehaltene Vortrag von Dr. F. T. Wahlen, Chef der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im eidgenössischen Kriegsernährungsamt, über die Aufgaben unserer Landwirtschaft in der Landesversorgung der Kriegszeit ist heute von dermassen grundlegender und allgemeiner Bedeutung, dass er auf Empfehlung des Armeekommandos durch den Buchhandel der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Broschüre, die soeben im Verlag Benteli AG., Bern, erschien, ist in jeder Buchhandlung zum Preis von 80 Rp. erhältlich.

Literatur

Ein froher Ausklang

bedeutet die halbe Wegstrecke zum frohen Ende. Wie schwer deucht es vielen unter uns, heute froh anzufangen, an die Möglichkeit eines frohen Anfangs überhaupt zu glauben. Dabei liegt es an uns, da Licht zu geben, wo Schatten den Weg verdunkeln, ein heiteres Lachen bereit zu haben, wo bitteres Wei-

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Aeussern ein Exote war. Er kam, gefolgt von einem andern, der offenbar sein Sekretär war, in den Versteigerungsraum, griff, als er den Teppich erblickte, nach dem Arm seines Begleiters und zeigte, bei aller äusseren Beherrschung, eine innere Erregung, die ich aber als Hingerissenheit über die Pracht des Teppichs deutete.

Als ich mich entfernte — ich stand schon auf der unteren Haustreppe — hörte ich mich von einer wohltönenden menschlichen Stimme französisch angesprochen und als ich mich wandte, stand der Exote mit seinem Begleiter hinter mir. Das Gesicht des Herrn war von edelstem Schnitt, aber eine mir unbekannte Aufregung hatte das Braun seiner Wangen fahl gefärbt, die grossen dunkelbraunen Augen verrieten mehr, als seine gemessene Haltung zugeben wollte, seine innere Erregung.

„Sprechen Sie dänisch?" fragte ich als Antwort auf seine Anrede.

„Verzeihung, mein Herr, es war nur, weil mir das Französische geläufiger ist, gewiss spreche ich dänisch, wenn auch nicht gut . . .."

Ich lächelte: „O, sehr gut sogar, mein Herr, jedenfalls hinreichend gut, um sich zu verständigen".

Er lächelte gleichfalls und stand, noch immer den Hut in der Hand, vor mir, als ob er ein Bedienter sei; aber daran dachte er in seiner Aufregung wohl gar nicht.

„Verzeihung, ich höre, dass Sie soeben einen Teppich erworben haben; würden Sie ihn mir abtreten?"

Als ich ihn erstaunt ansah, senkte er den Kopf etwas und sagte: „Ich weiss, dass mein Verlangen seltsam ist, vielleicht entspricht es auch nicht den hier üblichen geschäftlichen und gesellschaftlichen Gepflogenheiten. Sie hier auf der Strasse darum anzusprechen, aber daraus wollen Sie bitte entnehmen, wie wichtig für mich diese Angelegenheit ist".

Zwei brennende Augenpaare sahen mich an. „Kannten Sie den Teppich meines Freundes Beydefrey denn?"

Einen Augenblick stockte der Herr, dann sagte er: „Ich sah ihn gelegentlich eines Besuches im Hause des Herrn Beydefrey".

„Und warum haben Sie ihn denn nicht schon von Herrn Beydefrey gekauft? So wie ich Herrn Beydefrey kannte, würde er Ihrer Bitte, sofern er nicht besonderes Interesse gerade an diesem Teppich hatte, ohne weiteres willfahrt haben".

„Es war nur ein kurzer Besuch, und ich kannte Herrn Beydefrey auch zu wenig, um eine solche Bitte wagen zu dürfen".

„Und welches Interesse", fragte ich, „haben Sie an diesem Teppich?"

Er zögerte mit der Antwort und sagte dann: „Das Interesse des Sammlers, mein Herr. Wenn Sie den Teppich genau angesehen haben, werden Sie erkannt haben, dass er kein Gebrauchsteppich ist. Es wäre doch ewig schade, wenn ein solches Wertstück missachtet würde".

„Seien Sie ohne Sorge", sagte ich kühl. „Bei mir wird der Teppich nicht missachtet werden, denn ich bin auch Sammler. Hinzu kommt, dass er aus dem Nachlass meines Freundes stammt, also ohnehin besonders geachtet werden wird".

„Verzeihung, muss ich Ihre Worte so deuten, dass Sie mir den Teppich nicht abtreten?" fragte der Herr, und eine Blässe, die bis in die Lippen ging, überzog sein Gesicht.

Da die Art des Mannes anfing, mich zu ärgern, sagte ich: „Ich bitte, meine Worte so zu deuten".

„Verzeihung, ich weiss nicht, welchen Preis Sie gezahlt haben, ohne ihn aber zu kennen, biete ich Ihnen das Doppelte, mein Herr".

Die Hartnäckigkeit seines Auftretens verdross mich, wenngleich ich sagen muss, dass er nach wie vor bescheiden und zuvorkommend blieb und auch immer noch unbedeckten Hauptes vor mir stand. Sein Angebot überstieg den wirklichen Wert des Teppichs schon erheblich, denn wie es bei der Versteigerung wertvoller Stücke oft geht, der in die Höhe getriebene Preis erreichte fast den Einstandspreis. Ich hatte den Teppich aber nicht gekauft, um ein Geschäft damit zu machen, sondern weil er mich als Kunstwerk reizte und weil ich auch ein sichtbares Andenken an meinen Freund Beydefrey haben wollte. Ich lüftete daher den Hut und wandte mich zum Gehen, indem ich sagte: „Es tut mir leid, mein Herr, ich sehe mich aber nicht bewogen, von einem Kauf zurückzutreten, der aller Form Rechtens vor sich gegangen ist".

Der Fremde trat mit mir eine Stufe hinab und sagte: „Es handelt sich nicht um ein Geschäft zwischen uns, mein Herr, machen Sie den Preis, ich zahle ihn".

„Bedaure", sagte ich kurz, grüsste und ging meiner Wege. Einige Schritte war ich gegangen, da glitt das Auto, ein prachtvoller Maybach, an mir vorüber, und es war mir, als sengten mich die Blicke, mit denen mich die beiden Fremden im Vorübergehen streiften".

„Schön", sagte Ahrend, „das wäre sozusagen die Introduktion; das Leitmotiv kennen wir noch nicht, wir werden es aber kennen lernen. Was geschah nun?"

„Zunächst nichts, gar nichts", antwortete Weyl, „der Teppich wurde mir zugeschickt und ich breitete ihn in meinem Arbeitszimmer aus. Sie kennen es ja, er machte sich wundervoll vor den Bücherregalen, es tat mir fast leid, wenn ich auf ihn trat. Sofort setzten nun von unbekannter Seite Versuche ein, sich in den Besitz des Teppichs zu setzen. Zuerst sehr plump; ein Mann erschien kurz nach meinem Weggehen eines Morgens und gab an, die Teppiche zur Reinigung abholen zu sollen, angeblich in meinem Auftrag. Da meine Frau von diesem Auftrag nichts wusste, schickte sie den Mann wieder weg und rief mich im Geschäft an, was es mit den Teppichen auf sich habe, und seit wann ich in die Bestimmungen des Haushalts eingriffe".

„Um Gottes willen", sagte ich. „Lass dich auf nichts ein. Ich habe keinem Menschen einen solchen Auftrag gegeben. Schick' einfach nach der Polizei, wenn die Burschen wiederkommen".

Die Burschen kamen nicht wieder. Dann erhielt ich ein Schreiben ohne Unterschrift, in dem ich gebeten wurde, unter einer genau bezeichneten Chiffre in einer hiesigen Zeitung mitzuteilen, dass ich bereit sei, den Teppich abzugeben. Ich tat es natürlich nicht, denn wie komme ich dazu, den Befehlen einer unbekannten Person zu gehorchen. Ich sah mir den Teppich nun noch genauer an, entdeckte aber nichts, das ihn über seinen wirklichen Wert hinaus begehrenswerter machen konnte. Das Begehren des Unbekannten nach ihm musste also andere Gründe, Gründe ideller Natur haben. Schön, ich schärfte allen Leuten, die zu meinem Hause gehörten, ein, den Teppich besonders gut zu bewachen. Diese Mahnung kam mir allerdings selbst unnötig vor, denn ich sagte mir, dass nun auch der Unbekannte wissen musste, dass er das Stück nicht so einfach erlangen könnte. Es geschah auch nichts, und ich schien schon geneigt, anzunehmen, dass der Fremde sich nun endlich damit abgefunden hatte, den Teppich nicht zu bekommen, als er mir einfach gestohlen wurde. Und das geschah so: Wir, meine Frau und ich, hatten von dem Generalkonsul eines Südost-Staates eine Einladung bekommen, die wir natürlich annahmen, da mir die Verbindung mit dem Generalkonsul aus geschäftlichen Gründen sehr wichtig war. Es müssen da, ich wage es aber nur anzudeuten, mit dem Unbekannten besonders geartete Beziehungen bestehen, politischer oder kultureller Natur, das übersehe ich noch nicht, denn man muss unser Weggehen genau beobachtet haben. Es war schon dunkel, als wir gingen; das eine unserer Mädchen hatte Ausgang, das andere lag mit einer Erkältung im Bett, so dass eigentlich nur unser Diener für die Betreuung des Hauses in Frage kam. Kaum waren wir aus dem Haus, da begann, so sagte der Diener aus, das Telephon zu läuten. Es war ein falscher

nen aufsteigen möchte. Es liegt überhaupt so viel an uns. So viel, dass wir ohne Helfer fast nicht auskommen können. Und ein solcher Helfer ist das ganze Jahr hindurch „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt", welches für jede Lebenslage einen guten Rat und ein Trostwort weiss, welches uns durch Haus und Küche ein bewährter Führer ist, aber auch in den Stuben unserer Herzen rechten Bescheid zu geben sich angelegen sein lässt. Und nun tritt auch dieses Blatt in einen neuen Jahrgang ein, in seinen 18., und zwar mit dem freundlichen Vorsatz all denen, welche sich ihm anvertrauen, weiterhin ein rechter Kamerad zu sein. Wer möchte nicht auf diese Art das Jahr beginnen, froh beginnen? Auch denjenigen, welche es noch nicht wissen, was „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt" alles bietet, wie vollkommen und klug der Rahmen ausgefüllt ist, in welchen seine Aufgabe eingespannt wurde, der kann sich einen Begriff davon machen, indem er einige Probenummern beim Verlag G. Meyer, Zürich 8, Klausstrasse 33—35, bestellt, der sie ihm gerne kostenlos zusenden wird.

Amtliches

[redacted]

Schulbeginn.

Nach den Weihnachtsferien beginnt der Unterricht:

1. für die Kindergärten am 6. Januar, 9 Uhr;
2. für die Volksschule am 6. Januar, 8 Uhr (gemäss Beschluss der Präsidentenkonferenz gilt diese Bestimmung auch für die 1.—3. Primarklassen);
3. für die Töchterschule am 8. Januar, 8 Uhr.

Zivilstandsamt. — Bestattungsamt.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind jeden Samstag von 8—12 und 14—16 Uhr, das Bestattungsamt ausserdem jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr geöffnet.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Hundesteuer.

Nach § 12 des Gesetzes über das Halten von Hunden vom 24. September 1922 ist der Gemeinderat befugt, die Abgabe für einen Hund, der zum Schutze eines einsam gelegenen Hofes oder Hauses gehalten oder von einer bedürftigen Familie als Zugtier benützt wird, auf gestelltes Gesuch hin bis auf die Hälfte zu ermässigen.

Für Hunde einer Züchterei kann die Taxe nach Anhörung eines Sachverständigen auf die Hälfte ermässigt oder eine Pauschalgebühr für den Hundezwinger festgesetzt werden.

Diese Gesuche für das Jahr 1941 sind bis spätestens am 20. Januar 1941 dem Polizeikommissär des betreffenden Kreises schriftlich und begründet einzureichen. Auf verspätete Gesuche kann nicht mehr eingetreten werden.

Verkehrspolizei. — Schlitteln.

Das Schlitteln mit kleinen Schlitten ist auf folgenden Strassen erlaubt:

Kreis 10-Höngg:

Im Rehsprung
Bäulistrasse, Teilstück Bauherrenstrasse-Am Wasser
Singlistrasse, Teilstück Regensdorfer-Riedhofstrasse
Michelstrasse
Obere Waidstrasse, Teilstück Weihersteig-Käferholzstr.
Heizenholz, vom Waldrand bis Regensdorferstrasse
Am Wettingertobel, Teilstück Winzerstr.-Am Giessen

Auf allen übrigen Strassen und Wegen ist das Schlitteln untersagt.

Das Schlitteln mit vier- und mehrplätzigen Schlitten, Bobsleigh, Rennschlitten und dergleichen ist verboten.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden mit Polizeibusse nach Massgabe der Allgemeinen Polizeiverordnung bestraft.

Die Fahrzeuglenker werden ersucht, die Schlittelstrassen für den durchgehenden Verkehr zu meiden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 5. Januar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II
13 Uhr Sonntagschule für alle Kinder in der Kirche.

Mittwoch, den 8. Januar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 10. Januar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux M. Chappuis
Ecole du dimanche et service pour la jeunesse reprennent le 12 janvier.
20 h. Evangélisation populaire, M. Keller, prédicateur.

Lundi 20.15 h. Choeur mixte.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 5. Januar

15 Uhr Predigt T. Huber

Mittwoch, 20 Uhr Gebets-Versammlung im Frankental

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 5. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, 7. Januar, 20.15 Uhr Allianzgebetstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 9. Januar 1941

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im **Sonnegg.**

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt entgegen der Dirigent Rob. Neeracher und der Vorstand.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 8. Januar 1941

Gesangprobe

19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Ab Neujahr beginnt unser **Sporttraining** in der **Turnhalle Höngg.** Jeden Mittwoch punkt 20 Uhr.

Fussballtraining — Leichtathletik — Turnen und Spiele.

Eine besondere **Junioren-Abteilung** wird auch den jungen Sportlern Gelegenheit bieten, im kameradschaftlichem Kreise mitzumachen.

Ein frischer und disziplinierter Sportbetrieb soll uns allen die Freude für einen gesunden Sport beibringen.

Interessenten und neue Mitglieder sind zu einem unverbindlichen Besuche freundlich eingeladen.

Unser 1. Training findet Mittwoch, den 8. Jan. statt.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Wiederbeginn der Turnstunden Dienstag, den 7. Januar 1941. Obligatorisch.

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Anruf; gleich darauf kam ein Hausierer an die Tür und hielt den Diener mit allerlei Angeboten hin. Zum Unglück brach im Nebenhaus ein Dachstuhlbrand aus, die Feuerwehr kam, es war eine ziemliche Aufregung in unserer Nachbarschaft, der Diener widmete seine Aufmerksamkeit mehr den Vorgängen draussen als dem Hause; als er nach einer halben Stunde etwa durch die Räume ging, war der Teppich aus meinem Arbeitszimmer verschwunden. Der Diener rief mich sofort an, ich eilte nach Hause, aber zu retten war nichts mehr, der Teppich war weg. Die Polizei kam und stellte fest, dass mit einem Diamanten ein Stück Glas aus dem Fenster geschnitten war, eben gross genug, um mit der Hand nach innen zu langen und das Fenster öffnen zu können. Sonst keinerlei Spuren, weder von Füssen noch von Fingern. Am Tage darauf überbrachte mir die Post einen Geldbetrag, genau doppelt so hoch wie der Preis, zu dem ich den Teppich ersteigert hatte".

Ahrend hatte seine Brasil ausgeraucht, zerdrückte den Rest in der Aschenschale und fragte: „Und die Polizei?"

„Die Polizei tat was sie konnte, ich weiss nicht, ob es in diesem Fall überhaupt viel sein konnte, aber sie fand von Dieb und Teppich keine Spur".

„Natürlich nicht, da es sich nicht um gewöhnliche Diebe und nicht um einen gewöhnlichen Diebstahl handelte, sondern um den wohldurchdachten und wohlvorbereiteten Raub eines Gegenstandes, der nicht zur Bereicherung veräussert werden sollte; es handelte sich lediglich um den Teppich".

Fortsetzung folgt.

Abonnieren Sie den „HÖNGGER"

Die lokale Zeitung „Der Höngger" *darf in keiner Haushaltung fehlen. Sie ist das Sprachorgan Ihrer nächsten Umgebung. Bei dem bescheidenen Abonnementsbeitrag kann sie von jedermann neben der gewünschten Tageszeitung gehalten werden. Die Existenz der Lokalpresse hängt auch von Ihrer Unterstützung ab.* **Werden Sie Abonnent des „Höngger".**

Sie essen im „Rebstock" Höngg gut u. genug. *Winter-Spezialitäten.*
Höflich empfiehlt sich **Frau Meier**

Jeden **Dienstag** von **5 Uhr** an
ff. Blut- u. Leberwürste
sowie **fortwährend prima junges Kuhfleisch**
Mit höflicher Empfehlung
J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock
Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Einfamilienhaus
zu mieten oder zu kaufen gesucht
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre G. M. 27 an die Exped.

● Verloren ●
Dressurhalsband
Nr. 6252 abzugeben bei
J. Ruef, Limmattalstr. 90a

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Restaurant Alpenblick Zürich 7
Hofstrasse 124 Telephon 2 60 70
3 Minuten von der Kirche Fluntern
Höflich empfiehlt sich **W. RICHARD-BRECHBÜHL**

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg Hermann Tel. 3 25 28

Luftgefahr
(OF 10045 Z)
Du glaubst vielleicht ein Kunstgegenstand, ein neues Möbel freue Dich mehr als ein Luftschutzraum. Was wirst Du denken, wenn Krieg über unser Land kommen sollte.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Wieslergasse 10	P	1. April	660	Bad in der Waschk	daselbst, I. Stock
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Das Lokalblatt „Der Höngger"
gehört in jedes Haus in Höngg!

Abonnementspreis jährlich Fr. 4.-, halbjährlich Fr. 2.-

Ein vorteilhafter **Inseraten-Abschluss** für das ganze Jahr verbürgt die **beste und billigste**

DAUERREKLAME

Der „Höngger" wird überall im Quartier gelesen und Inserate in seinen Spalten sind darum erfolgreich.

Zentralbibliothek Zürich, Zähringer

Höngg, 10. Januar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 15

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Sportliches. Samstag, den 18. Januar 1941 findet nun im Restaurant „Gsteig" die Gründungs-Versammlung des „Sportverein Höngg" statt. Wie bekannt sein dürfte, bezweckt diese Neugründung in erster Linie die Mitglieder des aufgelösten Fussball-Club Höngg und des Sport-Club Talchern auf vollständig neuer Grundlage zusammenzufassen. Es hat selbstverständlich an manchen Orten nicht wenig Erstaunen hervorgerufen, dass gerade diese beiden Vereine, die bisher in scharfer Konkurrenz zueinander standen, nun zusammenspannen wollen. Aber es lag ja auf der Hand, dass aus den bisherigen Zwistigkeiten kein Teil einen Gewinn ziehen konnte und es ist wirklich nur gesunder Menschenverstand, wenn versucht wurde, diesem Uebel abzuhelfen.

Es wurden daher immer wieder Anläufe unternommen, die bestehenden Hindernisse zu beseitigen. Endlich gelang es, zwischen den beiden Vorständen zu einer Einigung zu kommen. Der Zusammenschluss sollte auf vollständig gleichberechtigter und ganz neuer Basis vollzogen werden und die getroffene Vereinbarung hat denn diesen Bestrebungen auch in vollem Umfang Rechnung getragen. Der neu zu gründende Sportverein Höngg wird wirklich ein ganz neuer Verein sein, die alten Clubs wurden liquidiert und nur gemachte Erfahrungen sollen dem jungen Sportverein auf dem Weg weiterhelfen.

Dieser Zusammenschluss wird zweifellos ein wichtiges Ereignis für das zukünftige Sportleben im Quartier Höngg sein und dem Sportverein Höngg noch ungeahnte Möglichkeiten für die Zukunft eröffnen.

Nachruf. (Eingesandt). Am 17. Dezember 1940, abends um 6.30 Uhr, überbrachte mir ein Nachbar die Trauerkunde vom plötzlichen Hinschiede (Herzschlag) von Kollege Rudolf Furrer, pens. Lokomotivführer der SBB. Diese Trauerkunde hat mich sehr ergriffen, weil ich mit Ruedi befreundet war und zwar durch den Eisenbahndienst. Am 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, wurde in der Friedhofkapelle Feld A von Herrn Pfarrer Oeschger die Abdankungsrede gehalten, die mich tief bewegte. Ich möchte nun dem Dahingeschiedenen an dieser Stelle noch einen Blumenstrauss widmen, den derselbe sicher verdient hat. Rudolf Furrer hat während 30—35 Jahren den schweren, verantwortungsvollen Dienst als Lokomotivführer in treuer Pflichterfüllung innegehabt. Wer ermessen kann, was das heisst, viele Jahre von Höngg nach Zürich zum Bahndienst anzutreten, bei jeder Witterung, zu jeder Tages- oder Nachtzeit, werktags sowie sonntags, der muss erkennen, welch grosses Opfer ein solcher Mann an seiner Stelle bringt. Wenn dann ein Eisenbahner durch irgend ein Leiden später nervös, oder wie man manchmal zu sagen pflegt, sogar ein böser Mensch wird, dann muss gesagt sein, dass viele zu diesen bösen Menschen gehören, dass jeder Mensch seine Fehler hat. Jeder Mensch, auch wenn er äusserlich noch so hart ist, birgt einen guten Kern in sich. Und so war es mit Ruedi, der seiner Familie ein schönes, sonnenreiches Heimwesen, mit schönem Umgelände im Vogtsrain Höngg, mit viel Mühe und Arbeit erworben hat. Ein solch zielbewusstes Schaffen eines Menschen muss immer in Ehren gehalten werden. Der Schreibende weiss wie Ruedis Herz für seine Familie schlug. Nun hat es aufgehört zu schlagen. Gott hat dem Verblichenen ein langes Krankenlager erspart und damit den Angehörigen sein Hinscheiden leichter gemacht. Lieber Ruedi, ich nehme von Dir Abschied mit dem Wunsche auch Deiner Angehörigen, man möge Dir bei allen Freunden und Bekannten ein schönes Andenken bewahren und Deine guten Werke stets würdigen. H. M.

Luftschutz. Wir machen unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam, dass der Zürcherische Luftschutz-Verband, Kreisgruppe 10, am nächsten Dienstag, den 14. Januar, 20 Uhr in der Versammlungshalle des Kirchgemeindehauses Wipkingen seine ordentl. Mitgliederversammlung mit anschliessendem Lichtbildervortrag über das Thema „Allerlei Wissenswertes über unsere Fliegerwaffe" abhält. Referent dieses Vortrages ist Herr Flieger-Hauptmann W. Hörning. Zu dieser recht interessanten Veranstaltung sind auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Stadt Zürich

Die Schulbehörde hat kürzlich die Vor- und Nachteile erwogen, die besonders für die Elementarschüler (1.—3. Schuljahr) mit dem 8-Uhrbeginn des Unterrichtes im Winterhalbjahr verknüpft sind. Sie ist rätig geworden, diesen Winter durchgängig am 8-Uhrbeginn festzuhalten. Es ist ihr bewusst, dass in manchen Kreisen die frühere Art des 9-Uhrbeginnes vorgezogen würde. Die Ueberlegung aber, dass es bei der weitgehenden Halbierung der Klassen, besonders in den beiden ersten Schuljahren, das einzelne Kind in der Woche nur 2—3mal trifft, schon um 8 Uhr in der Schule zu sein, und die Ueberzeugung, dass die weitgehende Doppelführung des Unterrichtes bei den grossen Klassenbeständen, die z. Zt. leider nicht umgangen werden können, für den Unterrichtserfolg besonders wertvoll ist, führten dazu, diesen Winter den Versuch mit dem 8-Uhrbeginn durchzuführen. Bedenken, die dagegen aufkommen könnten, besonders etwa wegen einer verkürzten Schlafdauer dieser jungen Schüler, dürften wohl kaum ernstlich in Betracht fallen, wenn von Seiten des Elternhauses dafür gesorgt wird, dass die Kinder abends auch rechtzeitig zur Ruhe kommen. Wenn der Elementarschüler abends um 8 Uhr zu Bett gebracht wird, so hat er bis morgens 7 Uhr eine Schlafzeit von 11 Stunden, was für diese Altersstufe ausreichend, aber auch notwendig ist. Vielfache Beobachtungen sprechen dafür, dass nicht mehr in allen Bevölkerungsteilen der Sinn für den gesundheitlichen und erzieherischen Wert für das Kind, der im rechtzeitigen Zubettegehen und Aufstehen liegt, lebendig ist. Auch für die Realschulstufe (4.—6. Schuljahr) ist in den Wintermonaten eine 10—11stündige Schlafdauer, und für die Sekundar-Schulstufe eine solche von

Unterhaltendes

Der Teppich

2

Aus dem Dänischen

„Aber wieso", fragte Weyl, „wie kann der Wert des Teppichs Menschen bestimmen, Verbrechen darum zu begehen".

„Verzeihung", sagte Ahrend, „der Wert des Teppichs als Webestück ist natürlich begrenzt. Es wird ein ohnehin wertvolles Stück sein, das werden Sie als Sammler sogar besser beurteilen als ich. Aber darum war der Unbekannte nicht hinter ihm her; der Wert des Teppichs liegt in der Idee, die mit ihm verknüpft ist. Sie sagten, Doktor Weyl, dass die beiden Fremden, die Sie nach der Versteigerung ansprachen, Exoten waren, glauben Sie annehmen zu können, dass es Inder waren?"

„Meiner Auffassung nach waren es bestimmt Inder".

„Schön; und das Mass des Teppichs war dreieinhalb zu sechs?"

„Genau gemessen".

„Es sind also nicht die Masse eines Gebrauchsteppichs. Fiel Ihnen nicht sofort die Swastika im Mittelfeld auf?"

„Natürlich; ich war mir durchaus darüber klar, ein ganz besonders seltenes Stück erworben zu haben. Auch mein Freund Beydefrey hatte mich gelegentlich auf die Seltenheit des Teppichs hingewiesen".

„Er hat Ihnen nie gesagt, wie er zu diesem Stück gekommen war?"

„Doch; er hatte den Teppich von einer Indienfahrt mitgebracht".

„Das stimmt. Sie kennen die Bedeutung der Swastika? Ihr wird bei vielen Völkern des Ostens unheilverhütende Kraft zugeschrieben. Daneben ist es aber ein uraltes Kultzeichen, an das sich die früheste Vorstellung von der Sonne als eines Rades knüpft. Die gebrochenen Balken der Swastika stellen Speichen und Reifen dar. Die Verwendung der Swastika als Teppichmuster ist aber so ungewöhnlich wie die von Kultzeichen für Webereien überhaupt, dass es mir völlig klar erscheint, in diesem Teppich mehr sehen zu müssen; das beweist vor allem die zielbewusste Art, mit der die Fremden nach seinem Besitz strebten".

„Genau das habe ich mir gedacht", sagte Doktor Weyl. „Aber darum hatte ich um so weniger Grund, mich ohne Not von dem Teppich zu trennen".

„Vielleicht sind Sie noch einmal froh, so glimpflich um seinen Besitz gekommen zu sein. Ich brauche Ihnen ja nicht zu sagen, wie skrupellos Angehörige östlicher Völker sind, wo es sich um Dinge ihres Glaubens handelt. Man ist mit Ihnen noch gut umgegangen, aber ich kann Ihnen bestimmt versichern, dass man schliesslich auch vor einem Mord nicht zurückgeschreckt wäre, wenn man nicht so das Ziel erreicht hätte".

Doktor Weyl lachte gezwungen: „Nun, so leicht ermordet es sich nicht. Wir leben ja schliesslich hier nicht in der Wildnis".

„Kein Mensch hätte es gemerkt, dass man Sie ermordet hätte. Es gibt in Indien Gifte, die einen Menschen so gut ins Nirwana befördern, dass es keinerlei Spuren im Körper hinterlässt. Trotzdem können Sie sich etwas darauf einbilden, um sich so viele Umstände gemacht zu sehen. Auf irgendeine Weise wurde die Einladung des Generalkonsuls an Sie gemacht; das steht für mich ausser Zweifel. Ebenso gewiss ist es, dass der Generalkonsul von dem Komplott gegen Sie nichts wusste. Man wird ihm ganz gelegentlich, so dass er sich heute kaum noch erinnern wird, von welcher Seite es geschah, nahe gelegt haben, gewisse hiesige Leute Ihres Einflusses oder sonstiger Bedeutung einzuladen, und hat dabei Ihren Namen mit genannt. Stand der Tag dieser Einladung fest, so war für die Drahtzieher hinter der Szene viel gewonnen. Ein Glücksfall für Sie war es, dass das eine Mädchen erkrankt war, das andere wurde ausgeführt, sicher von einem Mann im Dienste jener, die sich für den Teppich interessierten. Der Diener wurde durch Telephonanrufe und Hausiererbesuche zunächst nervös gemacht, und dann kam der harmlose Dachstuhlbrand just in Ihrem Nachbarhaus. Viel Aufwand, nicht wahr, Doktor Weyl, bloss zu dem Zweck, in Ihr Haus einzudringen und einen Teppich herauszuholen".

„Aber Sie meinen doch nicht, Ahrend, dass das Feuer angelegt worden ist?"

„Aber ja, das meine ich nicht nur, das steht für mich ausser jedem Zweifel, denn wie sollte gerade um dieselbe Zeit der Einbruch bei Ihnen sonst ausgeführt sein?"

„Aber ich bitte Sie, das ist ja wie ein Erlebnis von Sherlock Holmes!"

10 Stunden als Regel zu fordern. Das Schulamt richtet sich daher an die Eltern mit der Erwartung, dass sie sich ihrer Pflicht bewusst sind, dafür besorgt zu sein, dass ihre Kinder jeweils rechtzeitig und frisch zum Unterricht erscheinen.

Die Station Wipkingen — das „Sorgenkind" der SBB.

Laut Entwurf für den Sommerfahrplan der SBB. sollen der Station Wipkingen 40 Zugshalte entzogen werden. An einer am 9. Januar stattgefundenen Konferenz der interessierten Kreise, die durch die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen einberufen worden war und an der von Seiten der SBB. der zuständige Chef des Fahrplanwesens teilnahm, wurde beschlossen, sich gegen diese unangebrachte Verschlechterung in der Bedienung der Station Wipkingen energisch zur Wehr zu setzen. Es wurde ein Aktionskomitee gebildet unter Führung von Staatsanwalt Lienhard, das sofort die nötigen Massnahmen ergreifen wird. Auch das Quartier Höngg, das durch den Quartierverein vertreten war, ist an dieser Frage interessiert, sollen doch z. B. in der Richtung Schaffhausen täglich nur noch 2 Züge anhalten, für die übrigen Verbindungen müsste man in Oerlikon den Anschluss erwarten. Ein wichtiger Punkt ist aber die Verschlechterung in der Benützung der Strassenbahn zufolge Verkehrszunahme, da ein grosser Teil der jetzigen Bahnbenützer, wieder die Strassenbahn benützen würden. Und davon wissen die Höngger ein eigenes Liedlein zu singen! —

Diskussionsabend.

Die Ortsgruppe Zürich der Neuen Helvetischen Gesellschaft veranstaltet am Freitag im Zunfthaus zur Schneidern, Stüssihofstatt, einen Diskussionsabend über das Thema „Das Gewerbe in schwerer Zeit".

Schadenvergütung bei Luftangriffen.

Ueber die Abschätzung und Vergütung von Schäden, die durch Bombenabwürfe in Zürich entstanden, ergab eine Konferenz der Direktion des Innern mit Vertretern der Mobiliarversicherungsgesellschaften folgende Richtlinien für das weitere Vorgehen: Gebäudeschäden werden gemäss Regierungsratsbeschluss vom 24. Oktober 1940 und Kreisschreiben der Direktion des Innern vom 31. Dezember 1940 vom Statthalter und Kreisschätzern abgeschätzt und bis auf weiteres von der kantonalen Gebäudeversicherung vergütet. Fahrhabeschäden werden von Inspektoren der Mobiliarversicherungen ab Mittwoch, den 8. Januar, fachgemäss abgeschätzt. Die Gesellschaften sind jedoch vertraglich zur Vergütung nicht verpflichtet. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Gebäudeversicherung und der Mobiliarversicherungen nimmt als zentrale Stelle sämtliche Schadenmeldungen entgegen, prüft die Gesuche u. stellt die Abrechnung des Gesamtschadens mit einem Bericht zuhanden der Regierung zusammen, damit der zuständigen Bundesbehörde die Schadenersatzforderung vorgelegt werden kann. Adresse für Schadenanmeldungen: Kantonale Gebäudeversicherung Zürich, Kaspar Escherhaus.

Keine Kohlenzuteilung für den Hausbrand mehr!

Die Verhältnisse des internationalen Kohlenmarktes und die wachsenden Transportschwierigkeiten machen schon jetzt vorbereitende Massnahmen für die Kohlenversorgung im Winter 1941/42 nötig. Zur Zeit lässt sich nicht voraussehen, welche Entwicklung die Versorgungslage in den nächsten Monaten nehmen wird. Unter diesen Umständen muss von der Bewilligung einer dritten Zuteilungsquote für den Hausbrand einstweilen Umgang genommen werden. Kohbezüger, welche auf den ihnen durch die Brennstoffämter für diesen Winter gemachten Zuteilungen Einsparungen zu erzielen vermögen, werden hierüber im Winter 1941/42 froh sein; es ist nicht beabsichtigt, bei nicht wesentlich veränderten Verhältnissen, solche Einsparungen auf die nächstjährigen Zuteilungen anzurechnen.

Eidgenossenschaft

Zu den Bombenabwürfen

Der schweizerische Protest in London

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meldet, dass die vom schweizerischen Gesandten vorgebrachten Beweise dafür, dass die Einheiten der Royal Air Force Bomben auf Zürich und Basel abgeworfen hätten, von den britischen Behörden sorgfältig geprüft worden seien. Sie seien indessen als nicht ausreichend schlüssig betrachtet worden. Der schweizerischen Regierung sei dies mitgeteilt und zugesagt worden, dass weiteres von ihr vorgebrachtes Beweismaterial einer neuen Prüfung unterzogen würde.

* * *

Nach Informationen der NZZ. ist die Darstellung der „Times", wonach der schweizerische Protest in London von Beweismitteln begleitet gewesen wäre, die als unzureichend befunden werden mussten, nicht zutreffend. Jedenfalls kann kein Zweifel darüber bestehen, dass der schweizerische Protest bei der britischen Regierung nur auf der Grundlage einwandfreier Feststellungen über die Urheberschaft der Bombenangriffe erhoben worden ist.

Bestandesaufnahme für Schuhwaren

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt hat eine Bestandesaufnahme für Schuhwaren angeordnet, in welche sowohl die rationierten wie die nichtrationierten Schuhwaren einbezogen werden. Zu diesem Zweck ist vom 13. Januar um 00.00 Uhr bis 14. Januar um 24.00 Uhr (d. h. also nächsten Montag und Dienstag) Abgabe und Bezug von rationierten und nichtrationierten Schuhwaren zwischen Konsumenten und Händlern sowie zwischen Händlern und Fabrikanten untersagt. Detailgeschäfte, die nur Schuhwaren verkaufen, sowie Schuhwarenabteilungen von Warenhäusern sind während dieser zwei Tage zu schliessen.

Die Ecke des Gartens

Der Schnitt der Johannisbeeren.

An sehr vielen Orten wird der Schnitt der Beerensträucher sehr vernachlässigt. Dies trifft besonders in den Kleinanlagen zu, wo es auf einen grösseren oder kleineren Ertrag nicht ankommt. In den Erwerbskulturen, wo mit grossen Erträgen gerechnet werden muss, ist es notwendig den Beerensträuchern eine sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen. Das heisst nicht nur der Schnitt ist lebenswichtig, auch die Düngung, Schädlingsbekämpfung und Bewässerung spielen eine wichtige Rolle. In der heutigen Zeit genügt es nicht mehr, dass nur der Erwerbstrieb Höchsterträge erzielt, auch in den Kleingärten muss der Ertrag gesteigert werden, denn um jedes Kilo Ertrag werden wir dieses Jahr froh sein.

Der Schnitt kann vom November bis März durchgeführt werden. Er bezweckt ein fortwährendes Verjüngen des Strauches, das ihm immer wieder neuen Antrieb gibt. Wir sorgen auch, dass Licht und Luft und Sonne in die Stöcke eintreten kann und damit haben wir auch schon ein gutes Stück Schädlingsbekämpfung gemacht. Wir versuchen auch, damit ein richtiges Verhältnis zwischen Holzwachstum und Fruchtbildung zu erzielen. Ein einfacher Schnitt ist das Entfernen der alten Triebe, um den jungen Trieben Platz zu machen. Diese Arbeit kann auch schon nach der Ernte, also im belaubten Zustand durchgeführt werden. Für den Nichtfachmann ist diese Zeit für die Verjüngung sehr zu empfehlen, da in diesem Zustande ein besserer Ueberblick möglich ist. Es ist besser zu erkennen, wo zu viel ist und etwas heraus muss. Zudem bekommen schon im gleichen Jahre die jungen Triebe mehr Licht. Mit diesem Schnitt begnügte man sich lange Zeit und auch heute noch an vielen Orten.

Seit einigen Jahren ist man im Beerenschnitt etwas weiter gegangen und wendet nun mit gutem Erfolg den kurzen Fruchtholzschnitt an. Es wird damit erreicht, dass die Haupttriebe von unten bis an die Spitzen mit kurzem Fruchtholz garniert werden. Beim alten Schnitt waren es nur die oberen Partien, die mit Früchten behangen waren, ⅔ des Strauches war meistens leer. Es ist klar, dass ein Strauch der von unten bis an die Spitzen mit Fruchtholz besetzt ist, grössere Erträge gibt. An einem solchen Strauch genügen 8 bis 10 Haupttriebe. Die Sonne kann viel besser in den Strauch hineinreichen, was zur Folge hat, dass die Blätter und Beeren gesünder bleiben. Die Ernte kann auf einmal erfolgen, da auch die inneren Partien Sonne bekommen. Dieser Schnitt benötigt etwas mehr Arbeit, da auch im Frühjahr einmal piciert werden muss, aber es ist eine dankbare und lohnende Arbeit. Die Verlängerungen der Haupttriebe werden auf 10—12 cm geschnitten, alle Seitentriebe auf 3—4 Augen. Werden die Seitentriebe schon Anfangs Juni pinciert, so ist im Winter die Hauptarbeit schon gemacht. Zudem braucht der Strauch keine überflüssige Kraft für Holztriebe, die im Winter doch entfernt werden müssen. Die Verlängerung des Haupttriebes darf im Sommer aber nicht pinciert werden, denn sie soll möglichst kräftig sein und als Zugkraft dienen. Die Verjüngung der Haupttriebe wird dadurch erzielt, indem alle Jahre ein junger nachgezogen wird.

Ohne die Pincierarbeit im Juni ist der strenge Fruchtholzschnitt nicht zu empfehlen. Die Pflanzdistanz für Johannisbeeren beträgt 2 m. Näher sollte nicht gepflanzt werden.

Düngung. Alle 3 Jahre soll eine Stallmistdüngung verabreicht werden, um den nötigen Humusgehalt und Bakterienleben in den Boden zu bringen. In den Zwischenjahren leistet eine Horn-Knochenmehl-Kali-Düngung 2:2:1 sehr gute Dienste. Ebenfalls eignen sich Thomasschlacken. Alle diese Dünger sind wenn möglich im Herbst oder Vorwinter in den Boden zu bringen, da alles langsam wirkende Dünger sind. Ausschliessliche Stickstoffdünger sollen nicht verwendet werden, da sie nur ein starkes Holzwachstum verursachen.

c. q.

Amtliches

[redacted]

„Wobei Sie vergessen, mein Lieber, dass diese Erlebnisse durchweg auf eine wahre Begebenheit zurückgehen. Sie wollen auch berücksichtigen, dass Ihre Gegenspieler um den Besitz des Teppichs einem Volk angehören, das phantastische Einfälle in die Tat umzusetzen liebt, weil das bunte Vielerlei der Nebenbegebenheiten von dem eigentlichen Sinn und Zweck des Unternehmens ablenkt. Mit welch glücklichem Erfolg nicht für Sie allerdings, Doktor Weyl — das sehen Sie an dem Diebstahl des Teppichs".

„Ueber den Sie seltsam gut informiert waren, Ahrend".

„Was nicht so seltsam ist, wenn ich Ihnen sage, dass Ihr Inder bei mir gewesen ist".

Doktor Weyl sprang auf: „War bei Ihnen und Sie haben ihn nicht festgenommen?"

„Wollen Sie mir sagen, was das genützt hätte. Liegt Ihnen an dem Inder oder an dem Teppich?" fragte Ahrend ruhig.

„An beiden; ich will den Banditen . . ."

Ahrend hob die Hand: „Nicht Bandit, Doktor Weyl. Wenn ein Mann wie dieser Inder, der reich genug scheint, um sich hundert solcher Webstücke, wenn es sich nur darum handelt, verschaffen zu können, es unternimmt, um diesen einen Teppich, den er auf legale Weise nicht erhalten konnte, mit allen Mitteln zu erreichen, so zwangen ihn schwerwiegende Gründe. Es wäre vielleicht besser gewesen, ihn ihm zu überlassen . . ."

„Jetzt gerade nicht, Ahrend, der Teppich muss herbei, und wenn ich Gott weiss was in Bewegung setzen sollte", erzürnte sich Weyl.

„Gut, ja, wenn wir ihn wieder bekommen, soll es mich freuen; ich habe schon alle Zollstationen benachrichtigt, aber heute ist die Sache nicht mehr so einfach, denn ein Flugzeug kümmert sich in dunkler Nacht den Teufel um Zollstationen".

„Aber wenn es landet; ein Flugzeug ist doch schliesslich kein Spatz; es fällt doch auf, wenn es wo landet".

„Gar nicht nötig; es fliegt über die Grenze; wirft den Teppich an einer genau mit Helfershelfern verabredeten Stelle ab und fliegt zurück. Es hat dann eben nur einen Nachtflug gemacht, mein Lieber. Aber das glaube ich nicht, ich nehme vielmehr an, dass wir den Inder noch zu sehen bekommen. Jedenfalls geht aus seinem Besuch bei mir hervor, dass er zu den kühnen Menschen gehört, die den Gegner selbst aufsuchen".

„Ja, wie war es denn? Erzählen Sie doch, Ahrend".

„Heute morgen war er bei mir".

„Heute morgen? Dann wird man ihn noch fassen. Haben Sie's der Polizei mitgeteilt?"

„Das ist ganz unnütz; der Mann kommt oder wir finden ihn, da er sich finden lassen wird. Von uns, nicht von der Polizei".

„Ja, aber wie war's denn?" fragte Weyl, bebend vor Erwartung.

„Er kam und sandte mir eine Karte herein, da liegt sie. Achmed Ellefftheriades. Fingiert natürlich; in Wirklichkeit heisst er ganz anders; der Name ist auch türkisch und nicht indisch. Aber er wollte wohl keine Umstände machen. Also er kam und sagte auch gleich gerade heraus, was er wollte. Ich sollte Sie vor weiteren Nachstellungen warnen; er wüsste, dass Sie sich an mich wenden würden, da wir miteinander bekannt seien".

„Sprach er von dem Teppich?"

„Mit keinem Wort. Er sagte nur, dass Sie sich in einer dunklen Angelegenheit an mich wenden würden, die aber unliebsam für Sie auslaufen könnte".

„Unerhörte Unverschämtheit!" brauste Weyl auf. „Da bin ich, der Bestohlene, es noch, der sich hüten muss?"

„Es scheint so", sagte Ahrend ruhig. „Ich würde dem Rat auch zunächst folgen, denn man weiss nie, zu welchen Dingen die Leute sich hinreissen lassen. Wir kollidieren hier mit einer anderen Vorstellungswelt".

„Ich sollte — —? Aber das ist ja Unsinn; mein Recht an dem Teppich ist unbestreitbar und ich lass' es mir von keinem Inder der Welt nehmen".

„So ganz unbestreitbar ist Ihr Recht doch nicht, lieber Doktor. Der Unterschied zwischen Besitz und Eigentum ist Ihnen auch in juristischem Sinne klar. Wir wissen zunächst nicht, wie Ihr Freund Beydefrey zu dem Teppich gekommen ist. Auf Ihren Freund soll auch nicht die Spur eines Verdachts fallen, aber man wird nicht durch Diebstahl Eigentümer eines gestohlenen Gutes".

„Sie nehmen also an, dass der Teppich gestohlen worden ist?"

„Höchstwahrscheinlich, denn ich kann mir nicht denken, dass ein Gegenstand, um dessen Rückerwerb so viel aufgestellt wird, freiwillig hergegeben worden ist".

„Es ist ganz ausgeschlossen, dass Beydefrey seine Hand zu einer Unehrlichkeit hergegeben hätte".

„Er brauchte ja gar nicht zu wissen, woher der Teppich stammte; er wurde ihm angeboten, so nehme ich an, und er erwarb ihn, da er als Kenner den Wert zu schätzen wusste. So viel ist mir klar, im guten werden wir den Teppich nicht wieder bekommen und ob es sich lohnt, Leib und Leben dafür aufs Spiel zu setzen, müssen Sie selber wissen, lieber Freund".

„Nun, es ist doch unerhört, dass wir in einem Rechtsstaat eine solche Räuberei uns einfach gefallen lassen sollen. Da kann ja morgen ein anderer kommen und macht mir unter einem Vorwand meine Wohnung leer".

Wirtschafts- und Kleinverkaufspatente für 1941.

Die Inhaber von Wirtschafts- und Kleinverkaufspatenten für 1941 haben ihre Patenturkunden innert 5 Tagen nach der Einlösung bei folgender Stelle zur Abstempelung vorzuweisen:

Kreis 10 (ohne Wipkingen): Auf dem Polizeiposten Höngg, Am Wettingertobel 36.

Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht Ordnungsbusse nach Massgabe des Gesetzes betreffend die Ordnungsstrafen vom 30. Oktober 1866 und 6. Juni 1926 nach sich.

Anbaupflicht für nicht landwirtschaftlich genütztes Land im Gebiete der Stadt Zürich.

Der Stadtrat hat am 18. Dezember 1940 eine Verordnung über die Anbaupflicht für nicht landwirtschaftlich genütztes Land im Gebiete der Stadt Zürich erlassen, worin die allgemeine Anbaupflicht von nicht landwirtschaftlich genütztem, kulturfähigem Land statuiert wird. Mit der Durchführung ist die Gemeindestelle für Ackerbau betraut. Ab 1. Januar 1941 erteilt der Leiter derselben je Montag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 17 Uhr im Zimmer Nr. 403 des Bürohauses Walche, 4. Stock, Walchestrasse 31, (Tel. 7 24 10, Zweig 2021), Auskunft.

Verkehrspolizei. — Schlitteln.

Das Schlitteln mit kleinen Schlitten ist auf folgenden Strassen erlaubt:

Kreis 10-Höngg:

Im Rehsprung
Bäulistrasse, Teilstück Bauherrenstrasse-Am Wasser
Singlistrasse, Teilstück Regensdorfer-Riedhofstrasse
Michelstrasse
Obere Waidstrasse, Teilstück Weihersteig-Käferholzstr.
Heizenholz, vom Waldrand bis Regensdorferstrasse
Am Wettingertobel, Teilstück Winzerstr.-Am Giessen

Auf allen übrigen Strassen und Wegen ist das Schlitteln untersagt.

Das Schlitteln mit vier- und mehrplätzigen Schlitten, Bobsleigh, Rennschlitten und dergleichen ist verboten.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden mit Polizeibusse nach Massgabe der Allgemeinen Polizeiverordnung bestraft.

Die Fahrzeuglenker werden ersucht, die Schlittelstrassen für den durchgehenden Verkehr zu meiden.

Hundesteuer.

Nach § 12 des Gesetzes über das Halten von Hunden vom 24. September 1922 ist der Gemeinderat befugt, die Abgabe für einen Hund, der zum Schutze eines einsam gelegenen Hofes oder Hauses gehalten oder von einer bedürftigen Familie als Zugtier benützt wird, auf gestelltes Gesuch hin bis auf die Hälfte zu ermässigen.

Für Hunde einer Züchterei kann die Taxe nach Anhörung eines Sachverständigen auf die Hälfte ermässigt oder eine Pauschalgebühr für den Hundezwinger festgesetzt werden.

Diese Gesuche für das Jahr 1941 sind bis spätestens am 20. Januar 1941 dem Polizeikommissär des betreffenden Kreises schriftlich und begründet einzureichen. Auf verspätete Gesuche kann nicht mehr eingetreten werden.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Abonnementsbetrag

für den „Höngger" pro 1941 kann im Büro der Expedition: Ackersteinstr. 159, oder spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 2845 einbezahlt werden.

Jährlich	Fr. 4.—
Halbjährlich	Fr. 2.—

Betrag durch Einzüger erhoben:

Jährlich Fr. 4.20	Halbjährlich Fr. 2.20

Die Expedition.

Zivilstandsamt. — Bestattungsamt.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind jeden Samstag von 8—12 und 14—16 Uhr, das Bestattungsamt ausserdem jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr geöffnet.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 12. Januar

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 15. Januar, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 15. Januar 1940, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Freitag, den 17. Januar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 12. Januar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Allianz-Schlussfeier in der Bethelkapelle

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 12. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 14. Januar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Das Lokalblatt „Der Höngger"
gehört in jedes Haus in Höngg!

Abonnementspreis jährlich Fr. 4.-, halbjährlich Fr. 2.-

Ein vorteilhafter **Inseraten-Abschluss** für das ganze Jahr verbürgt die **beste und billigste**

DAUERREKLAME

Der „Höngger" wird überall im Quartier gelesen und Inserate in seinen Spalten sind darum erfolgreich.

Ahrend wiegte den Kopf: „So schlimm ist es ja nun nicht. Des kriminellen Charakters ihrer Tat sind sich die Unbekannten natürlich sehr wohl bewusst; es sind ja keine ganz Wilden mehr. Aber immerhin müssen andere Gründe für sie vorliegen, für den Teppich alles zu wagen".

„Was also wollen wir tun?" fragte Doktor Weyl nach einer Weile.

„Ja, was wollen wir tun? Die Polizei in Anspruch zu nehmen hat keinen Zweck; möglicherweise stellt es sich heraus, dass es sich um eine exterritoriale Person handelt, dann gibt es endlose Verhandlungen und vielleicht auch Verstimmungen an Stellen bei uns, die mit dem Ausland in Frieden leben wollen. Wenn es nach mir ginge würden Sie sich mit dem Ersatz des Wertes begnügen und wären im übrigen damit zufrieden, wenn man Ihnen Aufklärung gäbe, warum man Ihnen den Teppich nicht lassen will".

„Und wer, meinen Sie, sollte mir diese Aufklärung geben?"

„Der unbekannte Inder".

„Und wo finden wir ihn?"

„Das weiss ich nicht; ich weiss nur, wie wir zu ihm hingelangen können".

Weyl sah Ahrend an: „Sie wissen mehr, als Sie sagen wollen, Ahrend".

„Nein; ich habe keinen Anlass, nicht offen zu Ihnen zu sein. Nur so viel weiss ich, dass die andern fest entschlossen scheinen, sich mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen, wenn wir etwas gegen sie unternehmen, und dass sie ebenso fest entschlossen sind, sich mit uns zu verständigen, wenn wir — nach ihrer Auffassung — vernünftig sind".

Weyl schüttelte verdrossen den Kopf.

„Als der Inder heute morgen bei mir war", fuhr Ahrend fort, „setzte ich ihm natürlich gleich einen meiner Spürhunde auf die Fersen. Einen Burschen von 16 Jahren, der sich, wenn's drauf ankäme, mit in die Hölle schmuggelte. Er folgte auf seinem Fahrrad, das, um unverdächtig zu scheinen, das Firmenschild eines Geflügelgeschäfts trägt, dem Auto des Inders, mit dem Erfolg, dass er von einem andern Auto angefahren wurde und nun mit Bein- und Armverletzungen im Krankenhause liegt".

„Zufall, lieber Ahrend, Zufall. Ein Unfall, wie sie sich zu Dutzenden täglich leider in einer Grossstadt ereignen".

Schluss folgt.

Zürcherischer Luftschutz-Verband
Kreisgruppe 10

Luftgefahr

Dienstag, den 14. Januar 1941, 20 Uhr in der Versammlungshalle des **Kirchgemeindehauses Wipkingen** (Eingang Bergseite)

ordentl. Mitgliederversammlung

anschliessend ca. 20.45 Uhr **Lichtbilder-Vortrag**

„Allerlei Wissenswertes über unsere Fliegerwaffe"

Referent: Herr Fl. Hptm. W. Hörning (OF 24056 Z)

Zu dieser interessanten Veranstaltung sind auch Nichtmitglieder freundl. eingeladen. Eintritt frei.

Zahlreichen Besuch erwartet **der Vorstand der Kreisgruppe 10**

Voranzeige. Montag, den 20. Januar 1941, 20 Uhr in der Versammlungshalle des Kirchgemeindehauses Wipkingen Lichtbildervortrag „Die Flugwaffe und ihr Einsatz" mit Herrn Willy Faller als Referent.

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Es empfiehlt sich höflich als

Feinglätterin

H. Wäldeli, Regensdorferstr. 13

Zu vermieten sonnige

2 Zimmer-Wohnung

an der Winzerstrasse.

Auskunft: **Winzerstr. 15** Sout. Telephon 6 73 31

Noch nie

waren die Wasserleitungen und Ablaufrohre mehr gefährdet, wie in diesem Winter. Die Versicherung gegen

Wasserleitungs-Schäden

schützt Mieter und Hausbesitzer zu bescheidenen Prämien vor grossen Unkosten. Auskunft erteilt gerne

H. Sulzbach

Generalagentur der „Helvetia-Unfall"
Zürich, Bahnhofstr. 100 Telephon 3 73 80

Jeden **Dienstag** von **5 Uhr** an

ff. Blut- u. Leberwürste

sowie **fortwährend prima junges Kuhfleisch**

Mit höflicher Empfehlung

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock

Limmattalstrasse 123 Telephon 6 70 42

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 16. Januar 1941

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg. von Herrn Pfarrer Oeschger.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 15. Januar 1941

Gesangprobe

19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg von 19.30 Uhr bis 22 Uhr.

Fussballtraining — Leichtathletik — Turnen und Spiele.

Junioren-Abteilung.

Neue Mitglieder sind zu einem unverbindlichen Besuche freundlich eingeladen.

Sonntag, den 12. Januar

Skitour aufs Hochstuckli. Besammlung Hauptbahnhof 07.15 Uhr. Näheres siehe Schaukasten. Alle Skikanonen auf Deck!

Samstag, den 18. Januar 1941

Gründungs-Versammlung abends punkt 20 Uhr im Restaurant „Gsteig".

Traktandenliste wird durch Zirkular bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Damenriege des T. V. H.

Wiederbeginn der Turnstunden: Montag, den 13. Januar 1941, 20.15 Uhr.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Willst Du mithelfen, Deinem Land den Frieden zu bewahren? Luftschutz stärkt seine Widerstandskraft. Erfülle hier Deine Pflicht.

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Restaurant Alpenblick Zürich 7

Hofstrasse 124 Telephon 2 60 70
3 Minuten von der Kirche Fluntern

Höflich empfiehlt sich **W. RICHARD-BRECHBÜHL**

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr

Wegen Kohlenmangel finden die Sprechstunden während des Winters jeden **Montag** *von 3-4 Uhr statt, im ehem. Gemeindehaus n. d. Kirche*

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82,
Briner, Heinrich Tel. 67.116

Sie essen im „Rebstock" Höngg gut u. genug. *Winter-Spezialitäten.*

Höflich empfiehlt sich **Frau Meier**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stock-werk	Bezugs-termin	Miet-preis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Wieslergasse 10	P	1. April	660	Bad in der Waschk	daselbst, I. Stock
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

hringerplatz 6

Höngg, 17. Januar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 16

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Anbaupflicht im Gemeindegebiet der Stadt Zürich.

Je länger der Krieg, umso ernster die Zeiten. Es ist aber in unserem Lande alles überwindbar, wenn wir vom Kriege verschont bleiben und einig und stark zu unserer obersten Regierung und Armeeleitung stehen.

Uns Landwirten wird die Auflage gemacht, den Ackerbau soviel wie möglich noch weiter zu fördern. Leider gab es letztes Jahr noch einzelne Ausnahmen, die den behördlichen Anordnungen keine Folge leisteten, indem sie nicht einmal für ihren eigenen Bedarf Kartoffeln pflanzten. Nach der heutigen Verordnung besteht ein Zwangsanbau. Dieser untersteht den Gemeindeackerbaustellen.

In diesen Zwangsanbau werden aber nicht nur die Landwirtschaftsbetriebe, sondern alles nicht landwirtschaftlich bewirtschaftbare Land einbezogen. Hierzu gehören z. B sämtliche Sportplätze, wie Fussball-, Turn-, Bade- und andere Spielwiesen, sowie die Hausanlagen, die sich nur einigermassen für Kartoffel- und Gemüsebau eignen können. Ziergärten sollten, wenn einigermassen bewirtschaftbar, mit Kartoffeln oder Gemüse bebaut werden. Diese Beanspruchung rechtfertigt sich in den gegenwärtigen Zeiten der Einfuhrschwierigkeiten. Der grösste Teil der Leute, welche z. B. Sportplätze beanspruchen, haben im Militärdienste genügend körperliches Training und den Uebrigen stehen ohnedies Schulhausplätze, Turnhallen und gewisse Strassenzüge zur Benützung zur Verfügung, welch letztere durch die grosse Abnahme des Autoverkehrs nicht mehr so stark beansprucht werden.

Es wäre gegenüber der Landwirtschaft höchst ungerecht, wenn derselben neben der Viehwirtschaft, dem Obst- und Rebbau noch der denkbar höchste Zwangsanbau auferlegt wird und gleichzeitig für die Benützung während nur einigen Wochenstunden Fussballplätze etc. von Hektarengrösse für einige Spörtler brach bleiben müssten, oder sogar gewisse Grasplätze den Sommer hindurch von Leuten belagert würden, die sich dem Ernst der Zeit gegenüber gleichgültig zeigen.

Auf diesen erwähnten Plätzen, die mit Gras überwachsen sind, wird es möglich sein, bei etwelchem tiefen pflügen 1—2 Jahre Hackfrüchte und Gemüse zu pflanzen, auch ohne weitere Düngung.

Durch die Inanspruchnahme solcher Plätze können in der Stadt Zürich allein viele Hektaren gutes Land herangezogen werden und es ist Pflicht der Ackerbaustellen, hierüber den Zwangsanbau durchzuführen, wofür Arbeitslose und Hilfsdienstpflichtige beschäftigt werden können. Es wäre geradezu unverantwortlich, wenn wir Landwirte unsere Frauen und Kinder nebst Dienstboten mit Arbeit überlasten müssen und nebenan das schönste Kulturland dem Sport zur Verfügung gehalten wird.

Derjenige, der Landwirtschaft betreibt, ist sich seiner ernsten Aufgabe bewusst und kann sich leider nicht zu grossen Hoffnungen inbezug auf geeignete Arbeitskräfte hingeben. Auf starke Mithilfe können wir nur rechnen, wenn unsere Söhne und bewährten Landarbeiter soviel als möglich während des Sommers hindurch vom Militärdienst beurlaubt werden. Auf der andern Seite müssen wir Landwirte aber auch das Verständnis aufbringen, dass unsere militärische Leitung tapfere Soldaten für eine schlagkräftige Armee an unsern Grenzen bereit halten muss.

Mit gewissen Arbeitslosen haben wir in der Landwirtschaft leider nicht immer gute Erfahrungen gemacht. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sprechen zudem auch gegen gute Arbeitskräfte. Wir werden es nie erleben, dass die landwirtschaftlichen Unselbständigerwerbenden den in städtischen Verhältnissen lebenden Arbeitern gleichgestellt werden können, weil die Erzeugung der Produkte für die Konsumenten viel zu teuer zu stehen käme.

Wenn jedermann an seiner Stelle die Energie aufbringt, jedes Stück Erde produktiv zu bearbeiten, so werden wir die Nahrungsmittelversorgung für unser gesamtes Schweizervolk trotz Einfuhrstockung aufrecht erhalten können. hs.

Stadt Zürich

Der neue Kantonsspital.

Das Projekt für die Neubauten des Kantonsspitals, das zur Behandlung nächstens vor den Kantonsrat gelangt, ist derart bedeutungsvoll und in seinen finanziellen Auswirkungen schwerwiegend, dass der Regierungsrat gern jede Gelegenheit benützt, um das Volk über die Einzelheiten des Bauprojektes und dessen Notwendigkeit genauestens aufzuklären. Anlässlich einer Pressekonferenz bezeichnete Regierungsrat Dr. P. Corrodi, nach einem Hinweis auf die langwierigen Vorarbeiten, das vorliegende Projekt als fertig, durchstudiert und erfreulich. Es wurde von einer Architektengemeinschaft, der zehn prominente Fachleute angehören, ausgearbeitet und umfasst zwölf verschiedene Universitäts-Institute. Für die Ausarbeitung der Pläne sind verschiedentlich ausländische Vorbilder beachtet worden, doch wurde schliesslich etwas durchaus Selbständiges geschaffen, das den speziellen zürcherischen Verhältnissen entspricht. Die enge Zusammenarbeit verschiedener Institute untereinander war richtunggebend für ihre örtliche Anordnung. Wo die gelegentliche Vergrösserung einzelner Abteilungen, wie bei der Röntgen- und Hydrotherapie, im Bereich des Möglichen liegt, wurde diesem Umstand vorsorglich Rechnung getragen. Als ein Meisterstück der Architekten darf angesehen werden, dass es ihnen gelungen ist, den bestehenden Spitalgarten nicht nur zu erhalten, sondern sogar zu vergrössern. Dadurch wird das Gebäude dem Staub der Verkehrsstrasse weiter entrückt, und der Blick ins Grüne, den die Patienten geniessen, darf als wichtiger Faktor für einen raschen Heilungsprozess gewertet werden. Die Opfer, die der Bevölkerung durch die Forderung eines Kredites von über 48 Millionen Franken auferlegt werden sollen, sind zwar

Unterhaltendes

Der Teppich

3

Aus dem Dänischen

Ahrend zuckte die Achsel: „Diese Zufälle kenne ich besser, lieber Doktor. Die Nummer des Autos wurde natürlich gleich notiert, auch der Fahrschein des Führers; seltsam ist nur, dass das Auto die Nummer eines Wagens führte, der erwiesenermassen — das habe ich gleich durch die Polizei feststellen lassen — um die Zeit noch in der Garage war, und der Führer des Fahrscheins konnte unter Vorzeigung seines Fahrscheins auch nachweisen, dass er zur Zeit des Unfalls im Hause seines Dienstherrn war. Das gibt Ihnen doch auch zu denken, was?"

Doktor Weyl lachte: „Die Geschichte fängt an, lustig zu werden. Trotzdem raten Sie, mit den gefährlichen Burschen in Verbindung zu treten?"

„Ja, weil das der einzige Weg scheint, um die Sache aus der Welt zu schaffen".

„Also gut, gehen wir zu dem Inder; aber wie, da Sie nicht wissen, wo er wohnt?"

„Auch dafür hat der Unbekannte vorgesorgt. Wir brauchen nur zu einer Zeit, die uns passt, dreimal vor dem Thorwaldsen-Museum auf- und abzugehen, dann wird sich das Weitere ergeben."

„Und Sie fürchten keinerlei Gefahren für uns?"

„Nein; wir haben es mit entschlossenen und gefährlichen Gegnern, aber nicht mit Verbrechern zu tun. Aus allem geht sogar hervor, dass man Sie schadlos halten will, ja, dass man Sie von der Berechtigung des Raubes überzeugen möchte, denn sonst hätten sie eben so stumm verschwinden, können, wie sie aufgetaucht sind".

„Gut, gehen wir also; ich möchte meine Ruhe auch wieder haben".

Ahrend und Weyl verliessen das Haus und fuhren nach dem Thorwaldsen-Museum.

„Ob man uns verfolgt?" fragte Weyl und sah aus dem Auto.

„Kaum", erwiderte Ahrend. „Man hat uns einen Treffpunkt angeboten und überlässt uns nun das Weitere. Wir werden auch nicht bis zum Museum fahren, sondern vorher aussteigen und von der anderen Seite erst einmal vigilieren".

Etwa eine halbe Stunde hatten sie dem Museum gegenüber patroulliert, ohne dass Weyl etwas bemerkt hätte.

„Nun, Ahrend", sagte er, „das sieht ja nicht danach aus, als ob man auf uns wartet".

„Doch, man hat uns auch schon bemerkt; sagten Sie nicht, dass die Fremden damals in einem Maybachwagen weggefahren sind?"

„Ja; ein sepiafarbener Wagen mit hellen Beschlägen".

„Vielleicht der da?" fragte Ahrend und wies auf einen Wagen, der in mässiger Geschwindigkeit eben vorüberfuhr.

„In der Tat, das muss er sein. Aber woher wissen Sie das?"

„Weil der Wagen, seit wir hier promenieren, sieben Mal an uns vorüber gekommen ist. Also gehen wir auf die andere Seite, Doktor, damit wir das Spiel enden".

Kaum waren Ahrend und Weyl dreimal am Thorwaldsen-Museum auf- und abgegangen, als das von Ahrend bezeichnete Auto hart an der Strassenkante hielt und ihm ein Herr entstieg, in dem Weyl sofort den Begleiter des Fremden auf der Versteigerung erkannte. Als Ahrend und Weyl herankamen, lüftete er den Hut, lud die Beiden mit einer höflichen Geste zum Einsteigen ein und setzte sich, nachdem sie seiner Einladung gefolgt waren, neben den Führer, der über den einzuschlagenden Weg genau orientiert schien.

„Der Mann scheint stumm zu sein", meinte Weyl.

Der Wagen wand sich durch einige Strassen und nahm dann die Richtung in eine der Vorstädte, wo er vor einem Haus in einem tiefen Garten hielt. Der stumme Begleiter öffnete den Schlag und schritt dann durch den Garten in das Haus voran, das sich bei ihrem Näherkommen sofort hell erleuchtete, als ob man auf ihr Kommen gewartet hätte. In der weiten Halle wurden sie von einem indischen Diener empfangen, der ihnen die Garderobe abnahm und sie dann in ein Zimmer zu ebener Erde führte.

Mit einem Ausruf der Ueberraschung blieb Weyl stehen und zeigte auf einen Teppich, der den Fussboden deckte: „Das ist er". Der stumme Begleiter, der ihnen auch hierhin gefolgt war, lächelte, verbeugte sich und sagte: „ Einen Augenblick, mein Herr wird gleich kommen".

Weyl ging um den Teppich herum, der nur einen Teil des Fussbodens des grossen Zimmers einnahm: „Das ist er; in jedem Faden ist er es".

gross, doch müssen sie gebracht werden zugunsten eines grosszügigen Werkes, das als Denkmal der Kultur, der Humanität und der Solidarität, besonders im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffung, dem Zürchervolk zur hohen Ehre gereichen wird. Kantonsbaumeister H. Peter ergänzte die Ausführungen des Baudirektors mit einer Unterstreichung der Zweckmässigkeit des Projektes, die der engen Zusammenarbeit zwischen Architekten und Professoren zu verdanken sei. Regierungsrat Kägi schilderte anhand einiger Beispiele die Unzulänglichkeiten des viel zu engen heutigen Spitals. Ihre Beseitigung ist einmal zugunsten der Patienten dringend zu fordern, dann aber auch im Interesse der weiteren Entfaltung der medizinischen Wissenschaft, die in Zürich schon längst eine als hervorragend bekannte Stätte hat.

Tierschutz im Winter!

(Merkblatt des Schweiz. Tierschutzbundes).

Strenge Winterszeiten sind vielfach auch harte Notzeiten für unsere freilebenden Wald- und Feldtiere, sowie auch vermehrte Gefahrenzeiten für unsere landwirtschaftlichen und häuslichen Nutztiere. Wir bitten daher alle Tierfreunde und Tierbesitzer, folgende Merkpunkte zu beachten und ihnen nach Möglichkeit auch Nachachtung zu verschaffen:

1. Den Vögeln spende man, sobald der Boden gefroren oder mit Schnee bedeckt ist, täglich und am besten am frühen Morgen etwas frisches Futter (Brosamen, Körner, angefaultes Obst, Fleisch- und Fettstückchen, Küchenabfälle). Zuviel Brot und Kartoffeln sind edlen Vogelarten schädlich. Auf die Futterplätze, die vor Katzen und Raubtieren geschützt auszuwählen sind, stelle man auch periodisch überschlagenes Wasser. Zu reichliche Futterauslagen verderben und gefrieren. Die Fütterung erfolge nicht bloss auf besonderen Futterplätzen (Futterhäuschen, Futterbrettern), sondern auch auf schneefrei gemachten Stellen in Hof und Garten und Gemüseäckern. Mist- und Komposthaufen sind von Zeit zu Zeit abzudecken und freizulegen, damit die Vögel die darin befindlichen Würmer und Insektenlarven fressen können. Ein vorzüglicher Ersatz für hohle Baumstämme sind Nistkasten.

2. Zum Schutze des Waldwildes und zur Verhütung unerwünschter Wildschäden bitten wir nicht nur Jäger und Wildhüter, sondern auch Land- und Waldwirte, sowie alle Freunde des Waldes, folgende einfache und doch nützliche Vorkehren zu treffen: Abgeschnitetne Obstbaum- und Weisstannenzweige, entfernte Misteln lasse man im Freien für die Aesung von Rehen und Hasen liegen. Waldsträucher und Hekken mache man ab und zu schneefrei, denn Brombeerstauden, Efeuranken usw. bieten dem hungernden Waldwild willkommene Nahrung.

3. Pferde lasse man bei kaltem Wetter nicht unbedeckt im Freien ungebührlich lange stehen. Die Hufeisen müssen öfters geschärft oder mit Stollen versehen werden. Das Pferdegeschirr bewahre man im warmen Stall oder in geschlossenen Vorräumen auf. Werden frostige Gebisse eingesetzt, so verursachen dieselben an Lippen und Zunge Verletzungen und empfindliche Schmerzen. Das wird durch Eintauchen gefrorener Gebisse in warmes Wasser oder durch Abreiben mit Lappen vermieden. Bekommen die Pferde im Freien Tränkewasser und Futter, so ist darauf zu achten, dass: dieses nicht zu kalt ist.

4. Sämtliche Stalltiere sind im Winter gegen Kälte und Zugluft zu schützen, ohne dass deswegen die Stalluft schlecht und gesundheitsschädlich wird. Zwischen Zugluft und guter Luft besteht nämlich ein grosser Unterschied.

5. Zughunden gebe man warme Decken und trockene Unterlagen, und lasse auch sie nicht unnötig im Freien stehen und warten. Zughunde haben, wie alle im Freien sich bewegenden Arbeitstiere, im Winter mehr Futter notwendig, sowie auch bekömmlich temperiertes Trinkwasser.

6. Auch der an der Kette gehaltene Hofhund ist durch ein gut gebautes und gedecktes Hundehäuschen gegen Schnee und Kälte zu schützen. Seine Lagerstätte muss öfters mit frischem Stroh belegt und reinlich gehalten werden. Kettenhunde lasse man täglich einige Stunden sich frei bewegen.

7. Häusliche Kleintiere (Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen) und Geflügel sind ebenfalls vor Schnee und Kälte zu schützen und nicht mehr im Freien, sondern in Stallungen und geeigneten Räumen zu halten.

Tiere nützen ist des Menschen Recht — Tiere schützen aber ist auch seine Pflicht! Für Tierbesitzer ist überdies Tierschutz auch gleichbedeutend mit Eigentumsschutz!

Eidgenossenschaft

Heimschaffung französischer Internierter.

Die deutsche und die französische Regierung haben am 16. November 1940 unter sich eine Vereinbarung über die Freilassung der französischen Internierten in der Schweiz getroffen. Artikel 2 dieser Vereinbarung hat folgenden Wortlaut: „Der Entlassung der in der Schweiz internierten französischen Militärpersonen wird zugestimmt. Die Internierten sollen beim Ueberschreiten der schweizerischen Grenze demobilisiert und nach ihren Wohnorten entlassen werden, gleichgültig ob die Wohnorte im besetzten oder im unbesetzten Gebiete Frankreichs liegen. Die von den Internierten nach der Schweiz geführte Kriegsausrüstung soll mit Ausnahme der Pferde, wegen deren eine Regelung erfolgt ist, den deutschen Militärbehörden übergeben werden". Der Bundesrat ist der Meinung, dass er den Pflichten der Menschlichkeit nicht gerecht würde, wenn er nicht zur Durchführung dieser Vereinbarung Hand böte, zumal er es tun kann, ohne den Verpflichtungen eines neutralen Staates zuwiderzuhandeln. Er hat deshalb die Rückkehr der französischen Internierten in ihre Heimat und die Rückgabe von Pferden an die französische Landwirtschaft, deren sie dringend bedarf, bewilligt. Was das Material des in der Schweiz internierten 45. französischen Armeekorps anbelangt, so hat Frankreich verlangt, dass es, anstatt ihm zurückgegeben zu werden, in seinem Namen und auf seine Rechnung dem Deutschen Reich ausgefolgt werde. — Das Schicksal der nicht französischen Wehrmänner des 45. Armeekorps wird Gegenstand späterer Regelungen bilden.

Aktion Soldaten-Weihnacht 1940.
An die Säumigen.

Weihnachten und Neujahr liegen hinter uns. Im Schutze unserer wachsamen und starken Armee feierte das Schweizervolk bescheiden diese festlichen Anlässe. Im ganzen Lande leuchteten die Kerzen der Friedensbäume, strahlten die Augen von jung und alt und frohlockten die Herzen, im freudigen Bewusstsein, dank unserer getreuen Wächter an der Grenze sorgenlos einige Stunden der Besinnung und der Ruhe verbringen zu dürfen. Die Truppen im Feld haben ihrerseits mit Dankbarkeit und Zufriedenheit die Weihnachtsgaben des Hinterlandes in Empfang genommen. Der grosse Erfolg der Aktion Soldaten-Weihnacht 1940 hat erneut die Einigkeit von Heer und Volk bestätigt und gezeigt, dass der feste Wille besteht, gemeinsam Opfer zu bringen und Opfer zu tragen.

Im Plakettenerfolg wurde das Rekordresultat von rund 670 000 Stück erzielt. Viele Nachfragen konnten leider nicht mehr zufriedengestellt werden. Immerhin ist noch ein kleiner Restbestand vorhanden; wer noch eine der gediegenen Soldatenplaketten wünscht, kann diese bei Einzahlung von Fr. 1.— bei der Zentralstelle Aktion Soldaten-Weihnacht 1940, Effingerstr. 3, Bern, beziehen.

Die historische Karte „Wehrhafte Schweiz" hat ebenfalls begeisterten Anklang gefunden. Das Studium der Karte rief manchem Schweizer längst Vergessenes, aber Wissenswertes über das Werden und Wachsen seiner Heimat wieder in Erinnerung.

Ueber hunderttausend Einzahlungen auf das Konto der Karte III 7017 sind bereits eingelaufen. Viele freiwillige Beiträge ergeben bis heute schon eine erfreuliche Summe. Leider können noch keine festen Zahlen genannt werden, da noch auf die Säumigen gewartet werden muss.

Allen Miteidgenossen, die ihrer Pflicht noch nicht nachgekommen sind, gilt der Mahnruf:

Vergesst Eure Beschützer im Feld nicht, leistet freudig den geforderten Tribut von Fr. 2.— auf das Konto der historischen Karte III 7017. Und vor allem setzt auch eine freiwillige Spende ein!

Literatur

Zum neuen Jahre

legt die Büchergilde in Zürich wieder ein vielversprechendes Produktionsprogramm vor, dessen erste Werke bereits im Januar erscheinen. Es sind dies eine Neu-Ausgabe des „Thyl Ulenspiegel" von de Coster, die durch Illustrationen von Max Hunziker ganz besondere Bedeutung erhält und die Uebersetzung eines Werkes des Westschweizers C. F. Landry „Buschwald", die von R. J. Humm besorgt wurde.

Ueber beide Werke orientiert die Januar-Nummer der Monatsschrift „Büchergilde", die an die Mitglieder der Buchgemeinschaft Büchergilde Gutenberg gratis abgegeben wird. Interessenten erhalten sie von der Geschäftsstelle, Morgartenstrasse 2, Zürich.

Amtliches

[redacted]

Sparsam heizen!

Die bei der Brennstoffabteilung der Zentralstelle für Kriegswirtschaft eingehenden Gesuche um vermehrte Brennstoffzuteilungen häufen sich. Eine nähere Prüfung ergibt, dass die Gesuche in den meisten Fällen aus Häusern stammen, in denen entgegen den Vorschriften sämtliche Zimmer geheizt werden, sowie die Warmwasseranlage übermässig benützt und den Vorschriften betreffend Lüftung nicht nachgelebt oder ir irgendeiner andern Art unrationell geheizt wurde. Die Brennstoffabteilung ist nicht in der Lage, solchen Gesuchen zu entsprechen. Wer hingegen die bewilligten 40% Brennstoff noch nicht voll bezogen hat, erhält diese auf jeden Fall.

Gemäss den neuen Bestimmungen des Eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes kann für Wohn- und Bürohäuser für die Heizperiode 1940 keine wei-

---

In dem Augenblick trat der Fremde herein, den die beiden Herren schon kannten. Er verneigte sich leicht und blieb dann einige Schritte vor den Besuchern stehen.

„Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind", sagte er mit wohltönender Stimme. „Um eine Tat wieder gut zu machen, die nicht nur in ihren Augen ein Unrecht ist". Er wandte sich direkt an Weyl: „Was bei Ihnen Diebstahl ist, Herr Doktor Weyl, ist es auch bei uns. Nur dass man bei uns dafür eine etwas härtere Justiz hat".

„Der Teppich macht sich bei Ihnen nicht schöner als bei mir", sagte Doktor Weyl und ging betrachtend um ihn herum.

„Wenn er Ihnen gefällt, Herr Doktor Weyl, Sie sollen ihn haben".

Ahrend und Weyl sahen den Inder erstaunt an, der lächelnd einige Schritte zurücktrat. „Einen Augenblick", sagte er und öffnete die Tür, durch die er gekommen war. „Darf ich bitten?" sagte er dann, in der geöffneten Tür stehend.

Die beiden Herren folgten der Aufforderung und sahen im Nebenzimmer einen Teppich, der dem andern genau glich. „Noch einen Augenblick", bat der Inder, entflammte einen prachtvollen Kronleuchter und zog von einem bis dahin verhüllten Spiegel, der bis auf die Erde reichte, den Vorhang zurück.

„Sie müssen nun nicht den Teppich, sondern das Spiegelbild ansehn", sagte er.

Durch die Spiegelung erhielten die Farben des Teppichs doppelt leuchtende Kraft. Als Ahrend und Weyl schwiegen, fuhr der Inder fort: „Das Geheimnis dieses Teppichs kann ich Ihnen nicht enthüllen, da Sie der altindischen Zeichen kaum kundig sind. Was Ihnen Arabesken und Schnörkelwert scheint, eint sich in der Spiegelung zu Schriftzeichen eines Spruchs: „Navedo devam arcayet". In Ihrer Sprache, meine Herren: „Nur Göttliches mag Gott verehren". Er zog den Vorhang vor den Spiegel und bat die Herren mit einer Handbewegung wieder in das andere Zimmer.

„Und dieser hier?" fragte Weyl und wies auf den Teppich.

„Das ist eine an Material gleichwertige Kopie, aber ohne die Schriftzeichen, Herr Doktor Weyl".

„Und der da drinnen?"

„Wurde aus einem Tempel gestohlen und kam in den Besitz des Herrn Beydefrey, der lange in Indien war. Aber ich vergass eins, meine Herren" — der Inder schritt in das andere Zimmer zurück und lüftete eine Ecke des Teppichs, unter dem eine weisse Leinendecke zu liegen schien — „das ist ein Leinenbeutel, meine Herren, der eine dünne Schicht Pulver enthält. Sollte man versuchen, den Teppich mit Gewalt zu entführen, so brauche ich nur die elektrische Zündung einzuschalten und das schnell entflammte Pulver verzehrt das Gewebe".

„Sehr vorsichtig und sehr erfindungsreich", sagte Ahrend, der bis dahin geschwiegen hatte.

„Nehmen Sie Platz, meine Herren", bat der Inder. „Darf ich Ihnen sagen, warum ich den Teppich wieder haben muss? Nicht weil er unrechtmässig einem Tempel entführt worden ist — wie, ist mir heute noch unklar — sondern weil mit ihm das Wohl und Wehe unseres Geschlechts verbunden ist. In indischen Kultgeweben werden Sie die „Cakras", Kreiszeichnungen und „Mandalas", die Ringzeichnungen finden, oder die „Yantres". In dem Teppich hier finden Sie andere Symbole; er ist über vierhundert Jahre alt und wurde aus Persien einem meiner Vorfahren gesandt aus Dank für eine Freundschaftstat an einem persischen Priester. Es ergab sich nun, dass sich mit dem Teppich seltsam das Leben unserer Familie verknüpfte; als einer meiner Vorfahren ihn einem Freunde schenkte, wich das Glück von ihm, bis ihm im Traum — Sie dürfen nicht lächeln, meine Herren — das Spiegelbild des Spruches, von dem bis dahin keiner gewusst, erschien. Auf seine Bitte gab ihm der Freund das Geschenk zurück, er eilte nach Hause und erschrak, als er im Spiegel den im Traum erschauten Spruch entdeckte. Er weihte ihn nun dem Tempel und als ob er damit nun am rechten Platz sei, war unsere Familie unablässig gesegnet. Es geschah nichts bei uns, ohne dass wir zunächst vor dem Teppich gebetet hatten, kam Leid, so suchten wir Trost vor ihm, kam Glück, wir dankten Gott, indem wir vor dem Teppich knieten.

Eines Tages war er verschwunden, am gleichen Tage wurde mein Bruder von seinem Lieblingselefanten zertreten. Wir suchten und suchten; keine Spur von dem Teppich, aber seine gewaltige Kraft spürten wir, denn Unglück folgte auf Unglück. Mein Bruder und ich legten ein Vermögen aus: keine Spur, der Teppich war und blieb verschwunden. Da fiel ein Hund von Diener in Aussatz und ehe er starb, verriet er, den Teppich gestohlen und an einen Dänen, dessen Namen er nicht mehr wusste, verkauft zu haben. Es war ein mühseliges Forschen, aber endlich hatte ich den Namen heraus: Beydefrey".

Ahrend und Weyl sahen sich und dann den Inder an, der fortfuhr: „Ich liess eine Kopie des Teppichs, von dem ich Zeichnungen hatte, anfertigen, mit dem Plan, den Teppich auszutauschen, wenn ich ihn gefunden hätte. Ich kam nach Kopenhagen, gerade als Herr Beydefrey gestorben war und sein Nachlass versteigert wurde. Das schien mir die Sache zu vereinfachen, ich kam aber auch hier wieder zu spät, gleichsam als ob die Kraft des Teppichs sich weiter gegen uns auswirken wollte. Warum er überhaupt so unheilbringend wirkte, da wir ja alles taten, um ihn wieder zu erlangen, weiss ich nicht, das ist wohl eines der Geheimnisse, die mit in ihn hineingewirkt sind.

tere Brennstoffzuteilung erfolgen. Das Heizen ist dementsprechend so einzuschränken, dass mit der bisherigen Brennstoffzuteilung den ganzen Winter hindurch ausgekommen werden kann.

Sparsamkeit auf der ganzen Linie ist Pflicht aller Hauseigentümer und Mieter. Wer im Februar und im März nicht ohne Heizung sein will, muss den Kohlenverbrauch jetzt dementsprechend reduzieren. In den Wohnräumen beträgt die zulässige Höchsttemperatur 18° C; in den meisten Fällen wird man sich aber mit Temperaturen von 15° bis 17° C begnügen müssen. Die Temperatur im Schlafzimmer und andern Räumen darf höchstens 10° C erreichen.

In 1- bis 4-Zimmerwohnungen darff nur ein Zimmer, in Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern dürfen nur zwei Zimmer voll beheizt werden.

Fenster und Türen gut abdichten.

Lüftung zweckmässig und sparsam vornehmen.

Storen und Läden nachts herunterlassen, Vorhänge ziehen.

Bei Innehaltung aller Vorschriften und zweckmässig sparsamem Heizen wird es möglich sein, mit der zugeteilten Brennstoffmenge auszukommen.

Seegfrörni.

Lebensgefahr beim Betreten der Eisfläche!

Das Betreten der Eisfläche ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Polizeibusse nach Massgabe der Allgemeinen Polizeiverordnung bestraft. An den Ufern des Sees ist in kurzen Abständen Rettungsmaterial angebracht. Diese Stellen sind mit roten Fähnchen bezeichnet. Das Polizei-Inspektorat hat einen Rettungsdienst organisiert. Eiseinbrüche, Unglücksfälle sind sofort auf die städtische Hauptwache, Tel.-Nr. 17, zu melden.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Verkehrspolizei. — Schlitteln.

Das Schlitteln mit kleinen Schlitten ist auf folgenden Strassen erlaubt:

Kreis 10-Höngg:

Im Rehsprung
Bäulistrasse, Teilstück Bauherrenstrasse-Am Wasser
Singlistrasse, Teilstück Regensdorfer-Riedhofstrasse
Michelstrasse
Obere Waidstrasse, Teilstück Weihersteig-Käferholzstr.
Heizenholz, vom Waldrand bis Regensdorferstrasse
Am Wettingertobel, Teilstück Winzerstr.-Am Giessen

Auf allen übrigen Strassen und Wegen ist das Schlitteln untersagt.

Das Schlitteln mit vier- und mehrplätzigen Schlitten, Bobsleigh, Rennschlitten und dergleichen ist verboten.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden mit Polizeibusse nach Massgabe der Allgemeinen Polizeiverordnung bestraft.

Die Fahrzeuglenker werden ersucht, die Schlittelstrassen für den durchgehenden Verkehr zu meiden.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Zivilstandsamt. — Bestattungsamt.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind jeden Samstag von 8—12 und 14—16 Uhr, das Bestattungsamt ausserdem jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr geöffnet.

Kirchliche Anzeigen.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 19. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 21. Januar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 19. Januar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 21. Januar 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 22. Januar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 24. Januar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. M. Bouvier.
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
15 h. Matinée pour les personnes âgées organisée par „la jeunesse d'Eglise".

Lundi 20.30 h. Choeur mixte

26 crt. Dernière prédication de M. Chappuis et soirée familière d'adieux.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 19. Januar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Predigt T. Huber

Das Lokalblatt „Der Höngger"
gehört in jedes Haus in Höngg!

Abonnementspreis jährlich Fr. 4.-, halbjährlich Fr. 2.-

Ein vorteilhafter **Inseraten-Abschluss** für das ganze Jahr verbürgt die **beste und billigste**

DAUERREKLAME

Der „Höngger" wird überall im Quartier gelesen und Inserate in seinen Spalten sind darum erfolgreich.

Ich versuchte den Teppich von Ihnen, Herr Doktor Weyl, zu erwerben und stiess auf Widerstand. Mit Recht, das gebe ich zu, denn warum sollten Sie einem Unbekannten zuliebe auf ein Stück verzichten, das für Sie Sammelwert und zugleich Erinnerungswert an einen Freund hatte? Aber ich musste den Teppich haben, um das Unheil von uns zu wenden. So kam ich wieder auf meinen ersten Plan zurück, den Teppich gegen das Falschstück auszutauschen, was Sie bestimmt nicht gemerkt hätten, denn Sie hielten ja diesen falschen hier schon für den echten. Sie bekamen eine Einladung . . ."

Ahrend sah Weyl an und lächelte: „Sagte ich's nicht?"

Der Inder fuhr fort: „Sie bekamen eine Einladung und das andere wissen Sie. Mein Plan gelang bis auf den Umtausch des Teppichs, was ich jetzt auf die gute Wirkung des echten Teppichs, nachdem ich ihn in der Hand hatte, zurückführe, denn ich sollte keinen Betrug begehen. Es klingt banal, meine Herren, aber als mein Diener mit dem falschen Teppich ins Zimmer steigen wollte, um ihn an Stelle des echten auszubreiten, stürzte er, brach eine Hand und musste eilen, um von Ihrem zurückgekehrten Diener nicht überrascht zu werden".

„Und was soll nun geschehen?" fragte Ahrend.

„Was Sie wollen, meine Herren", sagte der Inder. „Die moralische Rechtfertigung meiner Tat habe ich Ihnen gegeben".

Doktor Weyl stand auf: „Ihre Geschichte ist märchenhaft, aber in Indien sind die Märchen zu Haus. Ich bin auch mit diesem Teppich hier zufrieden".

„Wenn auch Ihr Freund mit dieser Lösung einverstanden ist?" Der Inder sah Ahrend an.

„Schon darum, weil ich von Ihnen gelernt habe", lächelte er.

Auf dem Rückwege fragte Doktor Weyl: „Aber woher kannten Sie den Teppich so genau, Ahrend?"

Ahrend lachte: „Bevor ich Detektiv war, machte ich in Versicherungen, mein Lieber, und zu meinen Kunden gehörte auch Herr Beydefrey".

„Daher! Und ich dachte wunder, welche überraschende Lösung Sie mir geben würden".

Ahrend lachte: „Die verzwicktesten Dinge sind meistens sehr einfach: man muss sich mit ihnen nur Zeit lassen. Wunder gibt es in unserer Welt nicht mehr".

Schluss.

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 23. Januar 1941
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt entgegen der Dirigent Rob. Neeracher und der Vorstand.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 22. Januar 1941
Gesangprobe
19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Der Vorstand.



Sportverein Höngg

Samstag, den 18. Januar 1941
Gründungsversammlung abends punkt 20 Uhr im Restaurant Gsteig Höngg.
Traktandenliste laut Zirkular.

Sonntag, den 19. Januar 1941
Flab Det. 150 — S. V. Höngg I in Höngg. Beginn 14 Uhr. Umkleidelokal Restaurant Mühlehalde.
Mannschaft: Markl, Frei K., Nägeli, Frei E., Schöttlin H., Schöttlin K., Schmid H., Lüthi, Grammer, Fehr, Cachin, Hafner H., Rütimann.
Schiedsrichter: Surber A.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg
19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung
20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.
Fussballtraining — Leichtathletik — Turnen und Spiele.
Besuchen Sie einmal unser Training, Sie werden bestimmt Freude an dem frischen und kameradschaftlichen Sportbetrieb haben!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Ordentliche Generalversammlung
Samstag, den 18. Januar 1941 im Restaurant Mühlehalde. Beginn 20 Uhr.

Traktanden:
1. Appell
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten Versammlung
4. Mutationen
5. Kränzchenrechnung 1940
6. Jahresberichte:
   a) des Präsidenten, b) des Oberturners
7. Jahresrechnung 1940 und Budget 1941
   a) Verein, b) Sportplatz
8. Vorstandswahlen
9. Jahresprogramm 1941
10. Sportplatz
11. Ernennungen (Ernennung eines Ehrenmitgliedes)
12. Entschädigungen
13. Verschiedenes.

Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Damenriege des T. V. H.
Turnstunde jeden Montag 20.15 Uhr.

Der Vorstand.

Chum uf Ober-Engstringe, is **Rest. Schwizerhof,** det git's guet z'Esse, prima Bier u. Wy, chascht au jasse und gmüetli si
Mit höflicher Empfehlung
J. Stierli, z. Schweizerhof
(Autobushaltestelle)

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr



Wegen Kohlenmangel finden die Sprechstunden während des Winters jeden **Montag** *von 3-4 Uhr statt, im ehem. Gemeindehaus n. d. Kirche*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos, Josef H. Tel. 62.602

Restaurant Alpenblick Zürich 7
Hofstrasse 124 Telephon 2 60 70
3 Minuten von der Kirche Fluntern
Höflich empfiehlt sich **W. RICHARD-BRECHBÜHL**

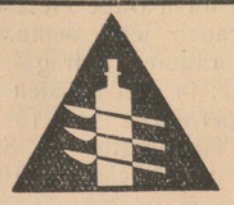
Sie essen im „Rebstock" Höngg gut u. genug. *Winter-Spezialitäten.*
Höflich empfiehlt sich **Frau Meier**

Heirat
wünscht präsentierender, gutsituierter Akademiker mit gebild., seriöser u. idealgesinnt. Tochter. Bildzuschriften unter Chiffre SA 384 Ba an d. Schweizer-Annoncen A.-G., Baden.

Gesucht für Zimmerdienst, 2-3 Stunden tägl., junge **Frau** oder **Tochter,** die an exaktes arbeiten gewöhnt ist. Sich zu melden **Imbisbühlstr. 35,** Zch.-Höngg

Dame **sucht**
möbl. Zimmer
Umgebung alte Trotte
Offerten unter Chiffre K. K. 16 an die Expedition des Blattes

Zu mieten gesucht in **Höngg** ein **leeres**
Zimmer
Telephon 6 75 03



Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Inserate im „Höngger" werben für Sie

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Wieslergasse 10	P	1. April	660	Bad in der Waschk	daselbst, I. Stock
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung. Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 24. Januar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 17

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Anbaupflicht im Gemeindegebiet der Stadt Zürich. — Eine Entgegnung.

Dass wir heute schweren Zeiten entgegen gehen braucht kaum mehr besonders hervorgehoben zu werden und die meisten Leute haben denn auch den Ernst der Lage begriffen und ohne viel Aufsehen die nötigen Massnahmen und Einschränkungen auf sich genommen. Aber dass nun das Heil unseres Landes davon abhängen soll, dass auch noch sämtliche Sportplätze umgeachert werden sollen, zeigt eine gewisse Engstirnigkeit, die nicht unangefochten bleiben darf.

Wir Sportler verstehen die Forderungen der Zeit ohne weiteres, auch die grossen und gewaltigen Aufgaben, die nun unsere Landwirtschaft zu erfüllen hat, werden vorbehaltlos anerkannt. Aber es darf dabei nicht vergessen werden, dass unserem Lande nicht bloss mit Kartoffeln und Gemüse gedient ist, sondern dass auch ein gesunder und allseitiger Sportbetrieb für eine Nation von ausschlaggebender Bedeutung ist. Gerade heute wo an jedermann grosse Anforderungen gestellt werden, ist es nötig, dass wir unsern Körper im Training abhärten und Strapazen mit frohem Mut ertragen lernen.

Die Bemerkung, dass der grösste Teil der Leute ja heute genügend körperliches Training im Militärdienst habe, ist zum Teil richtig, aber gerade wenn man im Urlaub ist, benötigt man ein systematisch betriebenes Körpertraining, um jederzeit einsatzbereit zu sein. Auch unser oberster Befehlshaber hat daher den Wert der Leibesübung voll anerkannt und der Ausspruch dass „nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist leben könne" gibt diesem Streben recht.

Es zeigt gewiss nicht von Verkennung und Gleichgültigkeit der heutigen Lage gegenüber, wenn wir Sportler auch heute noch Anspruch auf die Benützung einiger weniger Sportplätze erheben. Es gibt noch viel Land das noch nicht voll oder gar nicht ausgenützt wurde, ohne dass nun zuerst aus lauter Feindschaft dem Sport gegenüber zuerst jede Spielwiese umgestochen werden muss. Wenn einmal alle übrigen Möglichkeiten zur Urbarmachung von Land erschöpft sind, werden wir Sportler bestimmt nicht die Letzten sein, die dann nicht auch noch ihren letzten Quadratmeter für den Anbau zur Verfügung stellen werden.

Heute sollen aber nicht bloss aus der Möglichkeit, dem Sport endlich einmal „eins anzuwischen", solche Forderungen aufgestellt werden, sondern es wäre besser, auch hier eine friedliche Lösung zu suchen um nicht noch mehr böses Blut zu schaffen. Ein gesunder und durchtrainierter Körper kann unserem Lande einmal mehr nützen als sture Interessenpolitik, wie sie jetzt gerne von gewissen Leuten angewendet würde. g. w.

Brand im Rütihof. Am vergangenen Mittwochabend brannte am Riedweg, zwischen Rütihof und Gut Sonnenberg, das ganz aus Holz gebaute, etwas abseits am Waldrand gelegene Zweifamilienhaus des Herrn Otto Studer, Klavierlehrers, bis auf den Grund nieder. Zur Zeit des Brandausbruches waren sämtliche Bewohner abwesend. Als das Feuer um 7.30 Uhr abends durch eine heimkehrende Bewohnerin entdeckt wurde, hatte das Feuer bereits grössere Dimensionen angenommen. Brandwache und die Feuerwehr Höngg rückten dem rasenden Elemente mit ihren Schlauchleitungen und Motorspritze vom Rütihof her zu Leibe, aber es war nichts mehr zu retten. Haus und Mobiliar fielen den Flammen zum Opfer. In der Nähe des Ofens zum Trocknen aufgehängte Wäsche ist die vermutliche Brandursache. Der Gebäude- und Mobiliarschaden wird sich auf rund 50 000 Franken belaufen.

Turnverein. Trotz heftigem Schneefall fanden sich über 60 Mitglieder aller Kategorien am 18. Januar zur ordentl. Generalversammlung in der Mühlehalde ein.

Nach der Begrüssung verlasen Präsident Karl Müller und Oberturner Otto Schaffner ihre Jahresberichte. — Trotz längerer Besetzung der Turnhalle durch Militär konnte im vorigen Jahr der Turnbetrieb weitgehend aufrecht erhalten werden dank der Zurverfügungstellung des Mühlehaldensaales durch Herrn Hüni. Wenn auch viele Aktivmitglieder im Militärdienst sich befanden, so sorgte doch immer eine stattliche Anzahl junger Leute für lebendigen Betrieb. Ebenso wiesen die Damenriege dank ihrer tüchtigen Leiterin sowie die Männerriege einen relativ guten Besuch der Turnstunden auf. Die Jahresrechnung zeigt einen bescheidenen Ueberschuss, verursacht durch Verminderung der Beleuchtung und Miete der Turnhalle wegen der Besetzung durch Militär. Es sei auch an dieser Stelle unseren Passivmitgliedern für ihre trotz der Ungunst der Zeit bewiesene Treue zum Turnverein herzlich gedankt. Opfer bringen für eine ideale Sache wird immer ihre guten Früchte tragen.

Für seine hingebungsvolle jahrelange Arbeit im Vorstand und für den Vorunterricht wurde Hans Schaufelberger einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Er hat diese Ehrung bestimmt verdient und darf sich seiner grossen Arbeit für den T. V. H. nun auch im Ruhestand herzlich freuen.

Als Hauptereignisse figurieren das Glatt- und Limmattal-Turnfest in Schlieren und die Kantonalturnfahrt nach Rafz im laufenden Jahresprogramm.

Der Vorstand setzt sich für 1941/42 wie folgt zusammen: Präsident: Karl Müller; Vice-Präsident: Rud. Lamprecht; Oberturner: Otto Schaffner; Vice-Oberturner: Edy Schumacher; I. Aktuar: Emil Müller; II. Aktuar: Jak. Heusser; I. Kassier: Hans Meier; II. Kassier: Hans Nef; Protokollführer: Günter Gysling (Ersatz: Remy Bachmann); Material-Verwalter: Hans Schneebeli; Beisitzer: Karl Trüeb.

Der Turnverein Höngg wird auch dieses Jahr das Mögliche tun, um den jungen Leuten unserer Gemeinde von der Jugendriege über den freiwilligen Vorunterricht bis zum Aktivturner das zu geben, was der Körper dringend benötigt: Gesundheit durch Bewegung! Vom stillen Sektionsturner bis zum stürmischen Draufgänger arbeiten wir alle für das gleiche Ziel: Gesunde Jugend — Gesunde Heimat. em

Unterhaltendes

Barbara Stadlin

1

Novelle von A. Richli

Dort wo die Sihl die Grenze bildet, hat Peter Stadlin sein Gut. Hart an den Fluss ist das Riegelhaus gebaut, weit im Umkreis das einzige und versteckt wie kein zweites. Die Sihl hat dort tief gegraben und selbst wenig Platz zwischen der hohen Rhon und dem Hügellande rechts. Der Peter Stadlin aber hat sich zu helfen gewusst; denn eine Seite des Hauses steht auf Pfählen über den Wellen. Die Scheune und das Gärtchen schmiegt sich dicht an den Abhang. Er ist zwar Bürger von Zug und hat in der Altstadt ein stolzes Steinhaus mit dem Einhorn im blauen Wappenschild und hohen Spitzbogenfenstern. Aber seit ihm der Nachbar die Steinmauer an seinem Garten hinterm Holzschopf streitig gemacht und den Prozess gewonnen hat, ist Vater Stadlin Jahr und Tag ein unleidlicher Mann. Damals wohnte Stadlin noch in Zug und hatte sein Gut im Sihlgrund verpachtet. Da eines Tages, vor ungefähr sechs Jahren war's, als die Base seinen zweitjüngsten Sprössling, ein pausbäckig Dirnlein zurückbrachte und meinte: „So, Stadlin, s'ist Zeit, dass die Kleine die Hausgeschäfte und sich mit den Brüdern vertragen lernt. Manch' Jahr war sie bei mir und viel Müh' hab' ich mit ihr gehabt. Aber flink wie ein Wiesel und geschickt wie ein Eichhörnchen ist sie. Drum bring' ich euch das Kind. Dreizehn Jahre zählt sie schon, und ich, die Vreni, hab' sie alles gelehrt, was so ein Kückchen wissen muss, dem die Mutter fehlt!" sprach's und liess das Bärbchen mit blonden Ringellocken dem erstaunten Vater in dem grossen Haus in der Altstadt, das ganz mit Holz ausgefüttert schien; denn Stadlin versorgte fast das ganze Städtchen damit. Weil's Sommer war, schickte er das Mädchen mit einer alten Magd zu seinen vier Buben in die Sägemühle im Sihlgrund; denn so ein jung' Ding in dem alten, dumpfen Haus allein lassen, das ging doch nicht. Und er war ja stets mit Holzhandel beschäftigt. — Eigentlich war die Kleine schuld, dass die Mutter früh gestorben; denn bei ihrer Geburt hatte sie zu kränkeln begonnen, und als der Jüngste kam, war sie still, wie sie gelebt, von ihm gegangen. So schaute er das Kind erst mit scheelen Augen an. Als es aber bei den kurzen Besuchen in der Sägemühle ihm jedesmal lächelnd und singend entgegensprang und wie ein zwitschernd' Vöglein von Igel und Kätzchen erzählte und wie die Brüder Forellen fingen, so grosse, dass sie, das Bärbchen, dieselben kaum tragen konnte, da gewann er das Kind lieb. So kam es nach und nach, dass er mehr in der Sägemühle sass, als in dem dumpfen Schattenhause in der Altstadt. — So gingen die Jahre. Und wenn der Vater das Mädchen mit nach Zug nehmen wollte, schüttelte dieses das feine Köpfchen mit der blonden Haarkrone.

Sie liebte die Sägemühle und hatte keine Sehnsucht nach der Stadt und den Menschen. Einmal aber, es war an der Kilbi in der Einsiedelei auf St. Jost; dort hatte sie einen gesehen, der's ihr angetan. Sie hatten sich gefunden, lächelnd wie Kinder, die dann selig Hand in Hand weiter wandern. Es war Beat Traxler von Menzingen, eines freien Bauern jüngster Sohn. Vater Stadlin hatte nichts dagegen, wohl aber blieb er jetzt oft ganze Wochen, ja zwei, drei in der Sägemühle. Das hatte aber noch einen andern ernsten Grund. Man schrieb das Jahr 1798 und rings über der alten Eidgenossenschaft lagen schwere Sturm- und Gewitterwolken, die von Südwesten schwarz und schwärzer heranzogen und auch über dem Zugerländchen lasteten, sodass die dumpfen Stuben noch dumpfer schienen und die Herzen banger schlugen.

Zug hatte schon Ende April kapituliert und auf die neue Verfassung den Eid geleistet. Vater Stadlin war aus Gram und Groll schon vor dem Einzug des General Jordi zu den Seinen in die Sägemühle gezogen. Er hatte einen bittern Hass gegen diese fremden Eindringlinge und harrte mit einer eigentümlichen Genugtuung der Dinge, die noch kommen sollten.

* * *

Es ist der zweite Maiabend. Durch das Dunkel der Dämmerung ist Beat Traxler von Menzingen her zu seinem Mädchen geeilt, nachdem er all' denen die Stallarbeit besorgt, die gestern und heute unter seines Bruders, des Hauptmann Traxlers kundiger Leitung, den Schwyzern zu Hilfe gekommen. Nun sitzt er bei ihr am offenen Fenster. Draussen rauscht die Sihl.

„Es kann heute Nacht noch ein Gewitter geben. Schwüle hängt überm Wald". „Drückend liegt's einem auf der Brust!" „Wie's wohl heut' bei Schindellegi gegangen sein mag? — Beat, mir war's oft, ich müsst die Kugeln pfeifen hören über den Berg her,

Stadt Zürich

Fliegeralarm.

Das Verhalten der Bevölkerung anlässlich der letzten Fliegeralarme gibt erneut Veranlassung, die entsprechenden Verhaltungsmassregeln in Erinnerung zu rufen:

1. Es ist kein Zeichen besonderer Tapferkeit, während eines Fliegeralarms am Himmel nach Fliegern zu suchen, es zeugt dies nur von mangelnder Einsicht, ja von Verantwortungslosigkeit Dir und Deinen Mitmenschen gegenüber.

2. Es braucht keine 500-kg-Bombe, um Dich zum Krüppel zu schlagen, es genügt dazu oft ein kleiner Splitter einer Flak-Granate oder ein verirrtes Geschoss aus der Bordwaffe eines eigenen oder feindlichen Flugzeuges.

3. Weder die Bettdecke, noch irgendwelche spekulative Ueberlegungen bieten gegen Splitter und Detonationswirkung einen Schutz. Diesen findest Du am besten im ausgebauten Luftschutzkeller, auf jeden Fall aber im Keller.

4. Schweizertum besteht nicht darin, sich aus unbändigem Freiheitsstolz den Anordnungen des Luftschutzwartes zu widersetzen. Dieser tut seine Pflicht nicht zum persönlichen Vergnügen, sondern zum Schutze von Leben und Gut seiner Mitmenschen. Stehe darum dem Luftschutzwart hilfsbereit zur Seite.

5. Fremden, Einlass suchenden Kindern oder Erwachsenen den Zutritt zum Keller zu verwehren, ist kein Akt der Menschlichkeit und eines Schweizers unwürdig.

6. Das Merkblatt ist nicht ausschliesslich als eidgenössischer Wandschmuck in jedem Hausgang angeschlagen worden. Jedem Hausbewohner, insbesondere denen, die da glauben, ausserhalb der schicksalsverbundenen Gemeinschaft eines Hauses leben zu können, wird dieses angelegentlich zur wiederholten Lektüre empfohlen.

7. Die Telephonzentrale der Stadtpolizei hat im Alarmfall wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als auf einfältige Anfragen Antwort zu geben. Unterlasse es deshalb, Dich mit Fragen, wie z. B ob es sich um eine Uebung handle, blosszustellen. Sonst kann es Dir passieren, dass die Telephonbeamtin wieder aufhängt.

8. Die Erfahrungen in den kriegführenden Ländern zeigen, dass es sich bei Opfern von Luftangriffen in den meisten Fällen um Personen handelt, die der Vorschrift, sich in die Keller zu begeben, nicht nachgekommen sind. Sollen wir die gleichen Erfahrungen zuerst mit Blut bezahlen?

Landdienst für Jugendliche.

Zahlreiche Organisationen haben schon seit langer Zeit, Jahr für Jahr, Knaben und Mädchen nach Schulaustritt für ein Jahr in einem Bauerndorf plaziert. Es zeigt sich immer wieder, dass ein solches Landjahr für tausende von Kindern von grösstem gesundheitlichem und erzieherischem Wert ist: die Arbeit in Haus und Hof stärkt den Körper, regt zu Aufmerksamkeit und Verantwortungsfreude an, gibt Einblick in die mannigfaltigsten Gebiete menschlicher Betätigung. Da die Landdienststellen auch inbezug auf ihre erzieherische Eignung sorgfältig geprüft werden, bieten sie auch für die gute charakterliche Entwicklung der Jugendlichen die beste Gewähr.

Vor einem Jahr haben sich die auf diesem Gebiete tätigen Organisationen und daran interessierten Behörden und Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Das Zentralsekretariat Pro Juventute übernahm die Aufgabe, die grossen Erfahrungen auf dem Gebiet des Landdienstes für Jugendliche zu sammeln und die Oeffentlichkeit, vor allem Lehrerschaft, Eltern und Jugendliche über seine Bedeutung aufzuklären und alles vorzukehren, was die so wichtige Institution fördern kann.

Pro Juventute veranstaltet nun am 15. Februar 1941 in Zürich einen Einführungskurs für Mitarbeiter am Landdienst, zu dem auch weitere Interessenten und Freunde der Bewegung freundlich eingeladen sind. Fürsorger, Lehrer, Geistliche, Armenpfleger, Amtsvormünder, Berufsberater, Vertreter der Jugendverbände sind als Teilnehmer willkommen.

Programm und Anmeldekarte können beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Landdienst, Seilergraben 1, Zürich 1, bezogen werden.

Eidgenossenschaft

Die Lebensmittelkarte für Februar.

In diesen Tagen bekommt das Schweizervolk wiederum eine neue Lebensmittelkarte, die für den Februar gilt. Das 14. Mal hält es dies wichtige Papier in Händen, das ihm ein Garant sein soll gegen Mangel und übermässige Teuerung zugleich. Die Rationen sind gegenüber denjenigen des Monats Januar nicht stark verändert. Nur Mehl, Griess und Mais haben noch einmal eine Herabsetzung erfahren und zwar von 1000 auf 750 Gramm, während dafür die Rationen für Hafer- und Gerstenprodukte von 250 auf 500 Gramm heraufgesetzt werden konnten. Die Festzeit ist vorbei, und in den Kellern lagern zur Zeit noch prächtige Kartoffeln, denen die Hausfrau durch Verlesen, Lüften und wenn nötig Entkeimen jetzt grosse Aufmerksamkeit schenkt. Sicher haben noch nicht alle Haushaltungen „150mal Kartoffeln" nach dem reizenden Rezeptbüchlein der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft gekocht. Infolgedessen war es wohl angängig, die Mehlration herabzusetzen. Die Coupons, welche die Bezeichnung „Mehl/Mais" tragen und zum Bezug von Mehl oder Griess aus Brotgetreide, Hartweizen und Mais sowie Flocken dieser Getreidearten zu benützen sind, geben keinen Anspruch auf den Bezug von Griess. Griess kann aus Ersparnisgründen immer nur in kleinen Quantitäten ausgestossen werden, und es ist jedenfalls richtig, wenn dieses Produkt für Kinder und alte Leute reserviert bleibt; der Haushalt mit Jugendlichen und Erwachsenen kann sich ohne Griess behelfen. Die gesamte Fettration bleibt sich gewichtsmässig gleich. Dagegen ist nicht nur ein Wechselcoupon „Butter-Fett" von 100 Gramm auf der Lebensmittelkarte, sondern es sind nunmehr deren drei für total 200 Gramm. Das Kriegsernährungsamt bittet alle, deren Kaufkraft es erlaubt, die Wechselcoupons „Butter/Fett" für den Bezug von Butter zu benützen. An Stelle von frischer Butter kann eine gleiche Menge eingesottener Butter für die Wechsel- und die Buttercoupons bezogen werden. Der Fettgehalt des „ausgelassenen Ankens" ist an die 20% höher als derjenige des „Frischankens", so dass grosse Haushaltungen, welche über genügend Coupons verfügen, gewiss mit Vorteil eingekochte Butter kaufen, solange Vorrat vorhanden. In einer Reihe von freien Waren, wie Vollmilch, Käse, Quark, Fleisch und Wurstwaren, ist heute noch soviel Speisefett enthalten, dass angesichts der unsichern Zukunft versucht werden sollte, wieder etwas eingesottene Butter den Haushaltsvorräten beizufügen. Für die Versorgung ist vorteilhaft, wenn die Einkäufe rationierter Lebensmittel gleichmässig über den ganzen Monat verteilt werden. Das gilt besonders für Butter. Hausfrauen, kauft eure Butterrationen nicht erst in den letzten Tagen des Monats!

Für unsere Soldaten.

Wie seit vielen Jahren, so bringt auch jetzt die Militärkommission der Christlichen Vereine Junger Männer eine neue Kartenserie zum Verkauf, dessen Reinertrag zur Ausrüstung und zum Unterhalt von Soldatenlese- und Schreibstuben verwendet wird.

Längst wissen wir, welch grosse Wohltat diese Fürsorgeeinrichtung für unsere diensttuenden Wehrmänner bedeutet. Sie verdient wohl, von unserer Bevölkerung beachtet und tatkräftig unterstützt zu werden. Die Kartenserien bringen uns vortreffliche farbige Reproduktionen von Werken namhafter Schweizerkünstler.

Leider empfiehlt es sich im Interesse der Sache, von den Verkäufern den Ausweis über ihre Verkaufsberechtigung zu verlangen, da in letzter Zeit oft Unbefugte unter dem Vorwand, der Soldatenfürsorge zu dienen, auf eigene Rechnung Karten vertreiben. Ferner ist zu beachten, dass auf der Adresseite der Zweck der „Sammlung" angegeben ist.

Aus dem Gewerbe

Der Vorstand des Gewerbeverbandes des Kantons Zürich nahm von den seit seiner letzten Tagung in Kraft getretenen Massnahmen zur Beschaffung von Arbeit Kenntnis. Er empfiehlt seinen Sektionen vor allem eine tätige Mitwirkung bei der Aktion zur Sanierung gewerblicher Arbeitsräume. Mit grosser Befriedigung stellte er fest, dass der zürcherische Regierungsrat eine Beteiligung an der Gewerbehilfe zugesagt hat. Dagegen hat die ablehnende Haltung der Volkswirtschaftsdirektion in der Frage des Meister- oder Berufsregisters stark enttäuscht. Der Vorstand ist nach wie vor der Ansicht, dass die öffentlichen Gelder nicht dazu da sind, um unfähige und nicht seriös arbeitende Unternehmer über Wasser zu halten. Dadurch würde die Säuberung übersetzter Gewerbezweige von unerwünschten Elementen verunmöglicht. Die Geschäftsstelle wurde daher beauftragt, die Forderung nach einem Berufsregister weiter zu verfechten.

Literatur

Reichhaltig stellt das **„Schweizer Familien-Wochenblatt"** sich wieder vor. Man mag es aufschlagen, wo man will, so bleiben unsere Augen haften, und wir kommen nicht darüber hinweg, ohne Seite um Seite gelesen zu haben. Das im Verlag G. Meyer, Zürich 8, erscheinende „Schweizer Familien-Wochenblatt" erfreut sich einer ausgesprochenen Beliebtheit, und es scheint uns, dass eine Nummer die andere zu übertreffen sucht.

Das Heft Nr. 28 vom 11. Januar 1941 zeigt uns einige Winterbilder, wie sie Schnee und Eis nur gestalten können. In Wort und Bild unternehmen wir eine Reise nach Patagonien, dem Land des ewigen Frühlings und der schroffen Gegensätze. Sehr zeitgemäss ist ein Beitrag, betitelt: Hausmütterchen; die Bilder dazu stammen aus der Haushaltungsschule des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Zeltweg 21a, Zürich, und dürften namentlich unsere jungen Töchter interessieren. Die Zentralheizung der Tiere ist ein populär-wissenschaftlicher Artikel; es ist dies ein Gebiet, wo behördliche Verfügungen nicht notwendig und Kohlensparmassnahmen unangebracht sind. Im literarischen Teil kommt die bei den Frauen beliebte Schriftstellerin Lina Schips-Lienert mit ihrem Roman „Die Heimat ruft" zu Wort, während das starke Geschlecht dem spannenden Kriminalroman „In der Hafengasse von Barcelona" ein Augenmerk schenken wird.

Bleib bei mir, verlass uns heut' Nacht nicht". Leise weint sie und birgt ihr Haupt an seine Schulter.

„Sei getrost, Bärbchen, für heute Nacht seid ihr vor Plünderung sicher; denn wer nicht weiss, dass da drunten an der Sihl eine Sägemühle steht, der entdeckt sie auch nicht. Als am 30. April der General Jordi über die Sihlbrücke 'gen Hütten zog, da war er euch so nah, und doch haben sie euch nicht entdeckt. Besser wär's freilich, du und der Vater — —"

„Vater, hörst du", mit bittenden Augen wendet sich das Mädchen vom Fenster weg dem Ofen zu:

„Wir sind jetzt ganz allein. Weiss Gott, wann die Brüder vom Kampf zurückkommen, ob überhaupt noch alle wiederkehren. Siehst du, nicht alle hätten gehen sollen. Ach, die Schwyzer kämpfen ja einen vergebenen Kampf".

„Ja, Vater Stadlin, kommt Morgen früh in der Dämmerung mit mir nach Menzingen. Dem Jordi seine Soldaten haben zwar auch bei uns arg gehaust, aber ihr wäret bei uns doch noch besser aufgehoben als hier!"

Auf dem Ofen, die Pfeife im Mund, kauert der alte Mann und blinzelt in das Oellicht, das auf dem Tische steht.

„Mag nicht!" brummt er dann.

„Vater gib nach! Das Beste, was wir haben, ist alles vergraben. — Die Dukaten, der Most, der Wein und was bleibt — lass es ihnen in Gottesnamen". — „Lass mich in Ruh. Wenn sie daher kommen, will ich dabei sein, wenn sie mir s'Haus in Brand stecken."

„Aber Vater, wenn sie mich misshandeln, totschlagen, wie sie es in Küssnacht getrieben mit Frauen und Kindern. Wir sind die einzigen die noch hier sind. Rings herum ist alles geflohen. Jetzt wollt' ich, ich wär' in Zug drunten. Beat, sag's ihm doch, er hat so einen eigenen Kopf", flüstert sie dem jungen Manne zu.

„Barbara", fährt der Alte auf. „Ich bin alt und fühl's ganz gut, dass es seit Wochen abwärts geht mit mir. Aber du meinst, ich hätte einen Sparren seit dem Ueberfall vor 14 Tagen zwischen Oberwil und Zug. Ja, den Kopf könnte man schon verlieren! Fein haben es die Franzosen nicht getrieben. Beide Pferde vor meinem schwerbeladenen Wagen ausgespannt, mich beschimpft, geschlagen und ohnmächtig liegen gelassen. — Aber Mädchen, höre mich — nichts hat mir der Ueberfall gelassen, so wahr der Herrgott im Himmel lebt, als eine Wut, dass ich's mit jedem aufnehmen möchte, der einen Grasbogenhut trägt. Und fluchen tu ich jedem, der's mit diesen Räubern hält! Darum habe ich meine vier Buben heute Morgen gesegnet, Beat, als deines Bruders Bote kam und sie sich mit den Scharfschützen einstimmig unter die Freifahne scharten und gegen Schindellegi den Schwyzern zu Hilfe eilten. Hätte ich nicht die Gicht, und wäre ich seit dem Unfall nicht gelähmt, weiss der Himmel, Mädchen, du und alle Heiligen, ihr hättet mich nicht vom Kampf zurückgehalten!" Er zieht einen feinen, kleinen Dolch aus seiner Tasche und legt ihn mit einer liebkosenden Gebärde auf den Ofen.

„Hoffentlich braucht ihr die Waffe dort nicht", meint Beat.

„Den Dolch, hi, hi, hi, schönes Stück. Der Franzose hat recht getan, es auf meinem Wagen liegen zu lassen, ha-hä, hä, hä". Wie Vater Stadlin so schwatzt, scheint es, als sässe jetzt ein ganz anderer auf dem Ofen. Mit lüstern, kleinen, blinzelnden Augen streichelt er immer und immer wieder den Dolch. Das Mädchen drängt sich wie ein verängstet Vöglein an den jungen Mann: „Nimm ihm die Waffe, sonst gibt's ein Unglück. Oft hat er's schon so gemacht und fast den Hund erstochen, wenn ich nicht dazu gekommen wäre".

„Bärbelchen, hi-hi-hi". Das Mädchen hält sich vor diesen unnatürlichen, unheimlichen Tönen beide Ohren zu.

Da poltert jemand drunten an die Haustüre. Drinnen horchen sie auf. Bärbchen fährt zusammen. Der alte Pudel mit dem zottigen Fell, der neben der Ofenbank liegt, hebt schnuppernd den Kopf. Aber er bellt nicht. Er reckt sich und streckt sich und schreitet auf die Tür zu.

„Barri, lieg still", zerrt das Mädchen ihn am Lederband zurück.

Wieder klopft es und diesmal ungestüm und stark. Der Hund springt ungeduldig an die Türe hinauf, beginnt zu bellen, dass es klingt wie ein wild Geheul, durch das eine Freude zittert.

„Macht doch auf, schnell, wenn ihr noch da seid!" ruft hastig eine gedämpfte Stimme durch die Nacht.

„Beat, Vater, das ist Kaspar", ruft bebend das das Mädchen und eilt die sechs Tritte in den Gang hinab, wo zwischen Küche und Keller der Ausgang liegt. Ihre zitternde Hand vermag vor Aufregung fast nicht den schweren Riegel zu stossen. Endlich! Sie fällt dem Bruder um den Hals. Dichte Dunkelheit hält beide umfangen; denn der Mond steckt noch hinter der hohen Rhon'.

„Wenn du wüsstest, was ich um euretwillen für Aengsten ertrug". Sie steigen die paar Tritte hinauf, die zur Stube und den Kammern führen. Keines von beiden denkt daran den Riegel vorzuschieben oder auch nur die Haustüre anzulehnen. Sperrangelweit lassen sie sie stehen. Der Bruder hinkt mühsam hinter dem Mädchen. In der Stube schlägt das beide Hände zusammen. „Kaspar, wie haben sie dich zugerichtet! Arm und Bein zerschossen und da quillt Blut unter der Bandalierung durch. — Armer Bub, da nimm!"

Die Ecke des Gartens

Die Auswahl und die Anzucht der Setzlinge.

Wenn wir einen Samenkatalog durchblättern, so stossen wir bei jeder Gemüseart auf so viele Namen, dass es einem oft schwer wird, die richtige Sortenauswahl zu treffen. Es haben alle Sorten gute und schlechte Eigenschaften. Die einen Sorten bewähren sich in diesem Boden und Klima gut, die andern in einem andern Boden. Da jede Sorte je nach der Herkunft oder Abstammung verschiedene Eigenschaften hat, kann sie auch nur da vollen Erfolg bringen, wo Boden und Klima ihr zusprechen. Für uns ist es daher dringend notwendig, der Sortenwahl die ganze Aufmerksamkeit zu schenken. In den Berufskreisen wurden die nötigen Versuche zum Teil schon gemacht und auch heute immer noch weiter ausgebaut. Die kant. Zentralstellen sind nun in der Lage für die verschiedenen Gebiete geeignete Sorten zu empfehlen. Von den wichtigsten Kulturen bestehen solche Richtsortimente.

Bei jeder Gemüseart müssen wir frühe, mittelfrühe und späte Sorten unterscheiden. Je nach dem Zwecke, wofür wir die betr. Gemüseart brauchen, wählt man eine frühe oder späte Sorte. Die späten Sorten haben alle eine längere Kulturzeit als die Frühsorten. Sa hat z. B. ein früher Dithmarscher Kabis eine Kulturzeit von ca. 10 Wochen, ab Pflanzung gerechnet. Der mittelfrühe Ruhm von Enkhuizen hat 14 Wochen und ein Amager oder Thurner 18 Wochen. Das zeigt deutlich, dass wir nicht einen Amager pflanzen dürfen, wenn wir möglichst früh einen Kabis benötigen. Wir ersehen daraus aber auch, dass man einen Dithmarscher als Nachkultur noch machen kann, wo eine späte Sorte nicht mehr mit Erfolg angebaut werden kann. Wir müssen uns aber auch klar sein, dass Frühsorten sich für die Winterlagerung nicht eignen. Alle Versuche haben bis jetzt deutlich gezeigt, dass man für diesen Zweck nur Spätsorten verwenden kann. Aber auch unter den Spätsorten gibt es solche, die sich mehr oder weniger gut zur Lagerung eignen. c.q.

Amtliches

Lebensmittelrationierung.

Postbezüger

Persönliche Abholung der Lebensmittelkarten für den Monat Februar.

Mit der Zustellung der Januar-Lebensmittelkarten ist das Abonnement 1940 für den Postbezug der Lebensmittelkarten abgelaufen. Neue Einzahlungen für Postzustellungen werden vorläufig nicht angenommen. Zum Zwecke der einmaligen jährlichen Kontrolle müssen die Lebensmittel- und Seifenkarten von den bisherigen Postbezügern, unter Vorweisung der unten aufgeführten Ausweise, an den nachfolgend angegebenen Ausgabestellen persönlich abgeholt werden. Nach den Eintragungen der Mutationen und nach Einzahlung der Zustellgebühren für 1941, erhalten die Postbezüger die Karten für die folgenden Monate wieder per Post zugestellt. Anweisungen über die Einzahlungen folgen in einer spätern Publikation.

Ausgabestelle für Höngg: 31. Januar im Restaurant Mühlehalde Höngg, Limmattalstrasse 151.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung),
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangsschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen oder Legitimationskarten berechtigen nicht zum Bezug),
3. das Dienstbüchlein oder der Urlaubspass für entlassene bezw. beurlaubte Wehrmänner,
4. die Textilkarten.

Zur besonderen Beachtung:

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tag an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben vom 5. Februar an im Haus zur Kaufleuten, Pelikanstrasse 18, abholen. Bürostunden: 8.30 bis 12 Uhr und 13 30 bis 16 30 Uhr. Samstag ganzer Tag geschlossen.

Telephon-Auskunft: 7 04 11.

[redacted]

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 6 23 02

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 26. Januar

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 29. Januar, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 29. Januar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux M. Chappuis
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
20.15 h. Soirée familière. M. Chappuis prendra congé.

Lundi 20.15 h. Choeur mixte.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 26. Januar

10.45 Uhr Sonntagschule
Siehe Wipkingen

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
17.30 Uhr Lichtbilder-Vortrag: Rund um die Jungfrau.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 26. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 28. Januar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Das Lokalblatt „Der Höngger" gehört in jedes Haus in Höngg!

Abonnementspreis jährlich Fr. 4.-, halbjährlich Fr. 2.-

Ein vorteilhafter **Inseraten-Abschluss** für das ganze Jahr verbürgt die **beste und billigste**

DAUERREKLAME

Der „Höngger" wird überall im Quartier gelesen und Inserate in seinen Spalten sind darum erfolgreich.

Er stellte den Stutzer an den Türpfosten und lehnt schwankend an die alte Linnentruhe.

„Wie geht's den Brüdern? Wo sind sie?" frägt das Mädchen und zieht ihn auf den Bankkasten an der Wand. Der Junge schöpft, die linke Hand an die Brust gepresst, tiefen Atem. Gierig schlürft er aus dem Becklein das Wasser. „Sind die Franzosen Meister geworden? Wo habt ihr euch geschlagen?" Er ist noch unfähig zum Sprechen — und wo die Brüder sind, das will er nicht sagen, jetzt nicht — denkt er.

„Mussten sich die Franzosen zurückziehen? Ja?"
Er nickt.

„Wir schlugen sie bei Schindellegi und Rotenthurm. Aber Pater Marianus gab den Etzel preis. Zerreiben würd' ich ihn, hätte ich ihn zwischen meinen Fingern". Mit der Faust schlägt der Junge auf den Tisch und wilden Groll sprühen seine Knabenaugen. Kaum sechszehn Jahre zählt er. Zum ersten Mal war er im Feld; denn nach Hegglingen hatten ihn die Brüder noch nicht mitnehmen wollen. Gekämpft aber hatte er heute wie ein Mann. Er springt auf: „Doch wozu Zeit verlieren. Kommt. wir müssen fliehen!"

„Vater hörst du?" Heftig schüttelt das Mädchen den alten Mann.

„Am Morgen haben sie mich bei Rotenthurm ins Wadenbein geschossen und am Nachmittag in den Arm. Und da über die Brust habe ich auch einen Hieb erhalten, aber dafür habe ich auch etwa vier Reiter mit dem Stutzer zu Fall gebracht. Freilich mit dem kämpfen war's aus. So habe ich mich, zu nichts mehr nutze wie ich bin, auf den Heimweg gemacht. Im Sihlholz aber, wie ich so vorwärts schleiche, hat mich ein Trüpplein französischer Soldaten aufgehalten. Auf der Stelle totschiessen wollten sie mich, hätte ich nicht versprochen. sie noch mitten in der Nacht auf den Gubel zu führen".

„Das versprachst du?"

„Dummes Mädchen! Siehst ja, ich bin ihnen entwischt, freilich sind sie mir auf den Fersen, aber eine Viertelstunde Vorsprung haben wir".

„Weh, Beat — Vater, wären wir geflohen!"

„Bärbchen, sei keine Memme!" Der Soldat schüttelt sie rauh beim Arm. —

„Vater, rasch. Beat fass den Alten. Ueber der Sihl weiss ich ein Versteck. Es ist nicht weit und dort findet uns keiner. Der Fluss ist heuer nicht so arg wild. Komm, Bärbchen, dir helf' ich!"

Der Alte in den Lederhosen auf dem Ofen verzieht keine Miene, als sie ihm herunterhelfen.

Er stützt sich schwer auf den Jungen. Der Vater schaut ihn an von unten bis oben. Viel muss der Bub heute durchgemacht haben! Die Ueberstrümpfe sind voll klebrigem Unrat, die weissen Wadenstrümpfe schmutzig von geronnenem Blut, der blaue Frack zerhauen und zerrissen. Das rote Gilet offen und ohne jeden Knopf, die Bandalierung schwarz vom Russ und drüber sickert tropfenweise aus der Seitenwunde das frische Blut. Sein Gesicht ist bleich und seine Lippen vom Abbeissen der Patronen geschwärzt. Die Cocarde am Dreispitz fehlt.

Fortsetzung folgt.

Drainageunternehmen.

Zürich-Hönggerberg.

Die Grundeigentümerversammlung vom 21. Januar 1941 hat beschlossen, die

Drainage „Steinmerwiesen-Ebnet"

nach dem vom Meliorationsamt des Kantons Zürich ausgearbeiteten Projekt auszuführen. Dasselbe kann eingesehen werden beim Unterzeichneten, welchem Einsprachen bis zum 4. Februar 1941 schriftlich einzureichen sind (§§ 90 und 91 des Gesetzes betr. die Förderung der Landwirtschaft vom 24. September 1911).

Zürich-Höngg, den 24. Januar 1941.

Namens der Kommission
der Präsident:
Edwin Grossmann,
Singlistrasse 7, Höngg.

Chum uf Ober-Engstringe, is **Rest. Schwizerhof,** det git's guet z'Esse, prima Bier u. Wy, chascht au jasse und gmüetli si

Mit höflicher Empfehlung

J. Stierli, z. Schweizerhof
(Autobushaltestelle)

Restaurant Alpenblick Zürich 7
Hofstrasse 124 Telephon 2 60 70
3 Minuten von der Kirche Fluntern
Höflich empfiehlt sich **W. RICHARD-BRECHBÜHL**

Sie essen im „Rebstock" Höngg gut u. genug. *Winter-Spezialitäten.*
Höflich empfiehlt sich **Frau Meier**

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu kaufen gesucht
Pflanzland
event. billiges Bauland,
Höngg oder Umgebung.
Off. u. Ang. d. Grösse sowie Preis unt. Chiffre **OF 4486 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Zu pachten gesucht 1-3 Juch.
Wies- u. Pflanzland
event. mit Scheune Offerten an **Jak. Peter,** Landesprodukte Wieslergasse 6, Tel. 8 90 39

Heirat
wünscht präsentierender, gutsituierter Akademiker mit gebild., seriöser u. idealgesinnt. Tochter. Bildzuschriften unter Chiffre SA 384 Ba an d. Schweizer-Annoncen A.-G., Baden.

Bei Luftangriffen

soll jedermann wissen, was zum Schutze seines Lebens, von Hab und Gut, vorzukehren ist.

Die Kreisgruppe 10
des Zürcher Luftschutzverbandes veranstaltet demnächst (OF 24144 Z)

Selbstschutzkurse

die Sie über alle Fragen unterrichtet.
(5 Abende auf 5 Wochen verteilt)

1. Abend: Einführung, allgemeines Verhalten, Selbstschutz, bauliche Massnahmen.
2. Abend: Brandschutz.
3. Abend: Die chemischen Kampfstoffe (von Chemiker).
4. Abend: Die chemischen Kampfstoffe u. ihre Wirkung auf den menschlichen Körper (von Arzt).
5. Abend: Erste Hilfeleistung (v. Samariterhilfslehrer).

Kursgeld inkl. Leitfaden für Mitglieder Fr. 2.—
für Nichtmitglieder Fr. 5.—

Gasmaskenkurse (2 aufeinanderfolgende Abende).
Behandlung und Verwendung der Zivilgasmaske.

Kursgeld: für Mitglieder mit eigener Maske gratis
für Mitglieder mit Kursmaske Fr. 1.—
für Nichtmitglieder mit eig. Maske Fr. 2.—
für Nichtmitglieder mit Kursmaske Fr. 3.—

Anmeldungen nimmt entgegen:
Sekretariat des Zürcher Luftschutzverbandes
Seidengasse 8, Zürich 1, Tel. 7 41 10

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 30. Januar 1941

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg. von Herr Blaukreuzagent Th. Frei, Winterthur.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 25. Januar 1941, 20 Uhr
Quartal-Versammlung
im Restaurant „Wartau".

Mittwoch, den 29. Januar 1941
Gesangprobe
19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Der Sportverein Höngg bezweckt die Zusammenfassung aller Kräfte zur Förderung des Fussball-Sportes, der Leichtathletik und anderer Sportarten.

Die Pflege eines gesunden Sportgeistes und die Hebung der Kameradschaft, wird immer unser erstes Bestreben sein.

Unser Verein ist in politischer und konfessioneller Hinsicht vollständig neutral.

Jeder kann bei uns mitmachen und jeder wird auch bei uns die richtigen Kameraden finden!

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg (für Fussballer obligatorisch).

19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung

20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Wir erwarten eine noch grössere Beteiligung als bisher, jedes Aktivmitglied soll erscheinen!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Skiriege des T. V. H.

Gemeinschaftliche Tour, 25. und 26 Januar event. 1. und 2. Februar. Haggenegg-Brünnelistock. Uebernachten in der Hütte des T. V. Wiedikon.

Kosten für Uebernachten, Suppe, Cacao und Tee Fr. 1.80 per Person.

Zug 14 Uhr ab Hauptbahnhof.

Es sind Anfänger und Fortgeschrittene aller Kategorien freundlich eingeladen.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Am Giessen 52	I	sofort	360		daselbst
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Bauherrenstrasse 24	H P.	sofort	1260	Bad, Mansarde	daselbst
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 31. Januar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 18

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Anbaupflicht im Gemeindegebiet der Stadt Zürich. — Ehrenmeldungen und Kränze oder Kartoffeln auf den Sportplätzen.

Die g. w. Einsendung, die in Verkennung unserer heutigen Versorgungslage in teilweiser ausfallender Art für die Verschonung der Sportplätze von der Anbaupflicht eintritt, muss im Interesse der Durchführung des Mehranbaus im Gebiete der Stadt Zürich richtiggestellt werden. Wenn unsere heutige grosse Landesaufgabe, die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes als „sture Interessenpolitik" abgetan wird, ist dies ein starkes Stück. Gesunde und kräftige Jugend erhalten wir in allererster Linie, wenn sie gut ernährt werden kann, und dass dies heute nur aus der eigenen schweizerischen landwirtschaftlichen Produktion geschehen muss und kann, weiss nachgerade jedermann. Jedes kulturfähige Stück Boden muss sofort in den Dienst dieser Aufgabe gestellt werden. So werden auch ein Teil der Sportplätze unseren vitalsten Bedürfnissen zugänglich gemacht werden müssen. —

Laut Armeebefehl Nr. 172 werden Landwirte weitgehend vom Militärdienst beurlaubt, womit die Soldaten der Anbauschlacht, den Soldaten im Wehrkleid im Dienste des Vaterlandes gleichgestellt werden. Die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft werden somit vom Armeekommando voll und ganz anerkannt. Durch Presse und Vorträge wird die Anbauschlacht dem Städter als grosses Gemeinschaftswerk des ganzen Volkes klar gemacht. Der Widerhall ist erfreulich und der Wille zur Mitarbeit ist auch in den Städten gross. Es gilt nun den Boden für die vielbegehrten Pünten bereitzustellen. Die Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich wird sofort das nicht landwirtschaftlich genutzte Land ausfindig machen, auf seine Eignung prüfen und zum Anbau verteilen. Sie wird ihr Augenmerk auf Bau-, Lager-, Spiel- und Sportplätze sowie Parkanlagen richten.

Die Sportdisziplinen, welche auf Rasenplätze angewiesen sind, werden ihre Uebungen während den Notzeiten auf einigen wenigen Plätzen durchzuführen wissen, was durch restlose Ausnützung in den Abendstunden, mit und ohne Beleuchtung, sowie in den frühen Morgenstunden, mit gutem Willen, möglich ist. Sollte dies dem Konditionstraining nicht genügen, dann ist der Sportler nicht verlegen und übt sich im Schwimmen, Boxen, Radfahren, Schwingen und Wandern, nicht zu vergessen die produktiven Möglichkeiten in der Landwirtschaft. In den vielseitigen Arbeiten auf dem Bauernhof liegen ungeahnte Möglichkeiten. Hier kann jeder Muskel trainiert werden, ja Muskelkater und „Aeste" kann sogar der Sportbeflissene mit Spaten, Gabel und Sense „einfangen". Es wäre ein äusserst wertvoller Verdienst der Sportvereine, einen Aushilfsdienst für Arbeitsspitzen der Landwirtschaft, in der nähern Umgebung einzurichten, um den Bauern in den Abendstunden, an Samstagen und Feiertagen zu helfen und in sportlicher Weise zum Gelingen der Anbauschlacht beizutragen. Einen Sportverein, der seine Kräfte so engagiert, wird man nicht nach seinem Rang und Tabellenstand beurteilen, sondern nach seiner Tat im Dienst der Anbauschlacht, der grossen schweizerischen Aufgabe. Bei einem Arbeitermangel von 30—40 000 Mann in der Schweiz, leistet jeder Landwirt fast übermenschliches. Hier helfend einzugreifen, ist gewiss so verdienstvoll wie der Sprung über die Latte, die Jagd nach dem Ball.

Die Sportplätze können selbstredend von den Sportvereinen in Form einer Kollektive selbst bepflanzt werden. Die durch unendlich viel Fleiss und Arbeit errungenen Kränze, Ehrenmeldungen und Pokale, kann selbst der durchtrainierte Körper eines Sportlers nicht verdauen, wohl aber die neben Sprungbahn, Barren und Goalkasten gewachsenen Kartoffeln. Diese schmecken übrigens besser, weil durch eigene Arbeit erzeugt und sind billiger, da in produktiver Feierabendarbeit verdient. —

Dem g. w. Einsender sei zur Beruhigung gesagt, dass nicht sämtliche Sportplätze Zürichs beflanzt werden können, da sich verschiedene für eine Anpflanzung nur unter sehr grossen Opfern eignen. In der Stadt Zürich sind 150 ha Sportplätze, auf denen 300 Eisenbahnwagen geerntet werden könnten, was dem Kriegsbedarf von 25 000 Personen entspricht. Jede Hektare Sportplatz vermag also den Kartoffelbedarf von 166 Erwachsenen zu decken. Es ist in der heutigen Zeit nicht zu verantworten, sofort kulturfähiges Land, brach liegen zu lassen. Mein lieber g. w. denke darüber nach wenn Du den Riemen enger schnallen musst. Nimm den Spaten zur Hand! Küper.

Musikverein „Eintracht". (Eingesandt). Abend-Unterhaltung, Samstag, den 1. Februar 1941, im Restaurant „Mühlehalde". — Trotz der schweren Zeit und trotz dem Krieg, der immer noch in unserer Nähe tobt, hat sich der Musikverein „Eintracht" Höngg nicht davon abhalten lassen, sein Ideal „die edle Musica", auch weiterhin zu pflegen, wenn auch mit vereinten Kräften. So ist es uns gelungen, in kameradschaftlichem Zusammenwirken, mit der „Harmonie Altstetten" eine feste Brücke zu schlagen, die uns über diese Kriegszeiten hinweg verbindet und es beiden Vereinen ermöglicht ihre Vereinstätigkeit ungestört weiter zu führen.

Der Musikverein „Eintracht" Höngg startet deshalb am kommenden Samstag, den 1. Februar zu seiner Abend-Unterhaltung im Saale zur „Mühlehalde" in Höngg, um seinen Mitgliedern und der Bevölkerung von Höngg einige gemütliche, musikalische und humoristische Stunden darzubieten. Versäumen Sie daher diesen Abend nicht, Sie werden bei uns Erholung finden, denn auch wir sind gerüstet, aber mit einem reichhaltigen Programm, worunter die Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber, „Finnlandia", Symph. Dichtung von Sibelius, Potpourri aus der Oper „Rigoletto" von G. Verdi, sowie andere schöne Pièces. Speziell sei erwähnt der „Festmarsch" von Rich. Strauss, arrg. für Blasmusik von Roge Schluck aus Altstetten, Leiter des ca. 50 Mann starken Corps, der es versteht mit junger fachmännischer Hand das Szepter zu führen, was der Schlussmarsch

Unterhaltendes

Barbara Stadlin

2

Novelle von A. Richli

„Donnerwetter, Vater, was glotzt ihr mich an. Glaubt ihr, ich sei zum Zeitvertreib hierher gekommen. So bald ich euch in Sicherheit weiss, muss Beat oder ich weiter zu den Klosterfrauen auf den Gubel. Dort droben gilt's zu warnen, es geht um Ehr und Gut! — Ich hab' die Kerle wohl verstanden, und was sie vorhaben. — Und wenn mich die Bande hier fände, wäre ich des Todes".

Bärbchen lehnt halb ohnmächtig an ihres Verlobten Seite. Sie kennt des Vaters störrisch-verzwickten Sinn.

Nun schüttelt der Alte die stützenden Arme der Jungen ab und lehnt sich an seinen Knüppelstock. So steht er wie ein Fels inmitten der Brandung — kalt und gefühllos scheint er zu sein. Kein Wort hat er noch zu seinem Jüngsten gesagt. Alle drängen:

„Rasch Vater".

„Vater Stadlin, euer Mädchen ist meine Braut!"

Er steht noch immer im Halbdunkel. Da wendet er den weissen Kopf mit der blaugeäderten Stirne, dem silberfarbenen, langen Bart, den markigen Backenknochen, die unter des Oellichts flackerndem Scheine noch stärker hervortreten, dem Mädchen zu und deutet mit seinem Knotenstock auf seinen Sohn:

„Der ist von altem Schrot und Korn. — Hast meinen Segen, Bub!" — Zitternd hebt er die Hand 'gen Osten, während er sich mit der Linken am Tische hält.

„Und Frieden den drei andern, die draussen in ihrem Blute liegen!"

„Vater!" Das Mädchen stürzt vor und sinkt weinend in ihres Bruders Arm.

Kaspar aber stöhnt leise auf.

„Wolltest mit der Wahrheit nicht ausrücken — gelt, Bub, — aber ich weiss — —"

„Vater hört!"

„Ja, ja schonen wolltest mich alten Mann, dem die Heimat drei gefordert und den vierten zum Krüppel gemacht hat! — Sagt ihr Jungen, war's nötig? Schaut mich an, bin ich schwach?" —

„Peter Stadlin, um eures Mädchens willen, kommt jetzt!"

„So flieht mit ihr! Ich bleib", seine Stimme wird schrill und mit fanatischer Erregtheit fährt er fort:

„Ich bleib und dank dem Herrgott, wenn ich mich mit diesen Mördern messen kann".

„Vater wenn sie uns finden, sind wir alle des Todes. Der Stutzer ist ungeladen. Ich habe keine Patronen mehr. Beat ist im Hirtenhemd. — Und ihr, Vater", beschwörend fasst der Junge den alten Mann bei der Hand, „ihr habt wohl Kraft und Mut. Doch die gabt ihr euren Söhnen. S'ist wahr, mit verglasten Augen fand ich sie. Der Damian hielt noch den Zettel mit dem Schlachtlied zwischen den Zähnen, welche die Jungfrau ausgeteilt und wo es heisst:

„Fragt allein, wo ruft uns Not?
Sieg sei unser oder Tod!"

„Kommt jetzt!"

„Geht, ja geht — alle — ich befehl's euch! Aber mich bringt ihr nicht von da fort!"

Er hinkt zum Ofenbank, zieht den feinen, kleinen Dolch aus der Tasche und lacht leise in sich hinein. Bärbchen wechselt einen raschen Blick mit dem Bruder: „Der Anfall kommt wieder!"

„Mädchen!" fährt der Alte auf, „glaubst du, ich höre nicht, was du tuschelst! — Aber was weiss ein Weib, wie's brennen kann da drinnen," er deutet auf seine Brust, „wenn man sehen muss, wie fremde Teufel unser Land verheeren und — —"

„Doch Vater, es gibt solche Frauen! — Aber kommt jetzt. — Als heute Morgen ringsum uns die Kugeln pfiffen und die andern zum Bayonettangriff schritten, da ritt ein Weib durch unsere Reihen in schneeweissem Kleid, mit blutroter Fahne, dem Kruzifixe in der Hand. Sie trieb uns an und ihre Worte schienen Feuer, das sie in unsere Adern goss. — Vater, noch nie hab ich ein Weib angeschaut, aber die sah aus, wie ein überirdisch Wesen. Keine Kugel traf sie. Sie schien gefeit. Einmal schaute sie auch mich an und rief: Eidgenosse, fürs Vaterland! Margarita Bellmont von Rickenbach nennen sie sie, das schönste Mädchen vom Lande Schwyz". Der Jungknab schaut verträumt vor sich hin und hat die drohende Gefahr vergessen. Bärbchen kauert auf dem Ofenbank. Nur Beat schreitet hastig, unruhig auf und ab. Ein dumpfer Hass nagt an seinem Herzen ob der vergeudeten Zeit. Hier sein Mädchen in Gefahr und auf dem Gubel seine jüngste Schwester, die vor einem Jahr Klosterfrau geworden ist. Beat stellt sich plötzlich vor den Alten hin:

„Triumph der Freiheit" von Roge Schluck unter Beweis stellen wird.

Für den humoristischen Teil gelang es uns, trotz der schweren Umstände, den Dramatischen Verein Altstetten zu gewinnen, der die beiden Theaterstücke „E g'freuti Mieterschaft" von Fredy Scheim und „D'Hüratsvermittlig" von Art. Brenner, zur Aufführung bringen wird. Auch für einen gemütlichen Hock und Tanzbelustigung sei gesorgt, wozu Ihnen die 4 Mann starke Tanzkapelle „Helvetia" für Humor und Stimmung sorgen wird.

Bezeugen Sie Ihre bisherige Sympathie durch einen zahlreichen Aufmarsch am 1. Februar. Vergessen Sie aber auch ja nicht Ihre Verwandten und Bekannten mitzunehmen, wir werden unser Möglichstes tun, um einen schönen und genussreichen Abend zu bieten. Also auf Wiedersehen am 1. Februar in der „Mühlehalde". HH.

Nach dem Brande

Alles liegt in Asche,
Knietief wat ich drin.
Asche, graue Asche
Sag mir deinen Sinn!

„Freund, sei Gott ergeben,
Menschenwerk ist klein.
Schreite in dein Leben,
Dennoch froh hinein". Otto Studer

Stadt Zürich

Für den Mehranbau auf nicht landwirtschaftlich genütztem Land im Gebiete der Stadt Zürich.

Merkblatt Nr. 1.

Gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 1. Oktober 1940 hat der Stadtrat von Zürich am 18. Dezember 1940 eine Verordnung erlassen betr. die Anbaupflicht für nicht landwirtschaftlich genütztes Land. Art. 1 und 2 schreiben vor:

dass Grundeigentümer von nicht landwirtschaftlich genütztem, kulturfähigem Land (sämtliche Gärten, Bauplätze usw.) verpflichtet sind, dasselbe insbesondere für den Anbau von Hackfrüchten (Kartoffeln) Gemüsen und Futtermitteln zu verwenden. Soweit sie ihr kulturfähiges Land nicht für die eigene Selbstversorgung benützen, sind sie verpflichtet, es durch Drittpersonen für deren Selbstversorgung bebauen zu lassen.

Art. 4 ermächtigt die Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich, die mit der Organisation und Durchführung des gesamten Mehranbaues betraut ist, kulturfähiges Land, das nicht oder unzweckmässig bewirtschaftet wird, in Zwangspacht zu nehmen und gemeinnützigen Unternehmungen (wie Familiengartenverein usw.) oder geeigneten Personen zur Bebauung zu übergeben.

Die sich mit dem Anbau befassende, städtische Bevölkerung setzt sich zusammen aus:

A. Personen mit eigenem Land (Privatgärten),

B. Personen ohne eigenes Land, welche selbständig ein Stück Land pachten und bewirtschaften,

C. Personen ohne eigenes Land, welche sich dem Familiengartenverein anschliessen, der mit Unterstützung der Gemeindeackerbaustelle diese Pächter in einer gut organisierten Gemeinschaft zusammenfasst.

D. Unternehmungen, welche selbständig zu Gunsten ihrer Angestellten und Arbeiter Anbau betreiben.

Anmeldungen zur Inpachtnahme eines Gartens sollen bis spätestens 15. Februar 1941 direkt an die untenstehende Adresse des Präsidenten des Lokalkomités des Familiengartenvereins gesandt werden. Es kommen pro Familie durchschnittlich 2 Aren in Betracht, nachdem eine gewisse Auswahl nach Eignung der sich meldenden Landinteressenten getroffen wurde.

Die Adresse des Präsidenten des Lokalkomités des Familiengartenvereins ist: E. Hauser, Bauherrenstrasse 40, Zürich-Höngg.

Die Gemeindeackerbaustelle muss aber auch über das ungefähre Ausmass des Mehranbaues der Privatgärten orientiert sein, um die Aktion weitgehend fördern zu können durch das Bereitstellenlassen von Saatgut, Dünger usw. Es wird deshalb in den nächsten Tagen von freiwilligen Hilfskräften eine Erhebung durchgeführt über die Grösse der anzubauenden Flächen in den Privatgärten. Diese Aktion dient zugleich der Werbung und der Aufklärung über die Bedeutung des Mehranbaues in der Stadt. Sie nennt sich deshalb: „Freiwillige Anbau-Werbeaktion".

Anbaubedingungen für das gesamte Stadtgebiet. Grundsätzlich soll mindestens die Hälfte des für den Anbau geeigneten Landes mit Kartoffeln bepflanzt werden und der Rest mit einfach zu kultivirenden Dauergemüsen, wie Karotten, Feldrübli, Bohnen, Lauch, Zwiebeln und Spätkohlarten. Es hat keinen Sinn, sich im gegenwärtigen Zeitpunkt auf das Experimentieren mit anspruchsvollen Gemüsekulturen einzulassen. Die Marktversorgung aus unserer schweizerischen Gemüseproduktion wird auch in den kommenden Sommermonaten ausreichend sein. Wir wollen deshalb keine Gemüseschwemme erzeugen, sondern in den privaten und in den Familiengärten die Heranzucht solcher Produkte fördern, welche sich leicht aufbewahren oder konservieren lassen, um dann den Bedarf in kommenden Notzeiten decken zu können. Unsere Vorsorge muss deshalb vor allem jener Zeitspanne zwischen den Ernteperioden (Winter bis Vorsommer) gelten.

Inbezug auf die Abgabe von Dünger und Saatgut erfolgen weitere Weisungen. Wollen Sie sich vor allem an die ortsansässigen Handelsfirmen halten. Wie mit allen Vorräten, soll auch mit dem Saatgut sparsam umgegangen werden. Es wird beabsichtigt, die Setzlinge an geeigneten Stellen, auf dem ganzen Stadtgebiet verteilt, durch fachkundige Gärtner anziehen und zur Abgabe bringen zu lassen.

Es werden im Verlaufe des Anbaujahres periodisch weitere Merkblätter herauskommen. Im Weitern verweisen wir auf die Tagespresse, sowie die amtlichen Publikationen. Wollen Sie diese Artikel und Publikationen jeweilen ausschneiden und zur Kenntnis aufbewahren.

Kantonales

Die Gemeindepräsidenten der luftschutzpflichtigen Gemeinden beschlossen, beim Regierungsrat zuhanden der zuständigen Verwaltungs- und Militärbehörden zu postulieren: Die Organisationsmassnahmen seien auch mit Rücksicht auf die Einheitlichkeit unter die Armee zu stellen. Alle Kosten der Luftschutzbauten der Gemeinden seien als Teil der Landesverteidigung zu betrachten und die Kantone und Gemeinden entsprechend zu entlasten. Es sei zu prüfen, ob die Luftschutzbauten der Gemeinden, d. h. die Unterstände der Luftschutzkommandanten, statt bombensicher einsturzsicher zu erstellen sind. Die Strafjustiz sei wegen Verletzung der Verdunkelungsvorschriften von den Gemeinden den zuständigen Militärbehörden zu übertragen. Ortswehr- und Luftschutzleitung seien in den Gemeinden unter ein einheitliches Kommando zu stellen und die Befugnisse, um Kollisionen zu vermeiden, weitergehend zu ordnen.

Eidgenossenschaft

Aus dem Bundesrat.

Auf Vorschlag des Eidgenössischen Militärdepartementes hat der Bundesrat einen Beschluss gefasst über die Abänderung der Alarmvorschriften. Gleichzeitig hat er einige Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom Jahre 1938 wegen Zuwiderhandlungen gegen Massnahmen des passiven Luftschutzes auf Grund der Vollmachten verschärft. So wird die Mindestbusse gegen die Vorschriften über Alarm, Verdunkelung, Bekämpfung der Brandgefahr und bauliche Massnahmen von 5 Fr. auf 10 Fr. erhöht; im Wiederholungsfall beträgt sie mindestens 20 Fr. Ferner ist in dem Sinne eine Verschärfung eingetreten, dass nicht nur für sehr schwere Fälle, sondern auch im Wiederholungsfall Gefängnis bis zu drei Monaten ausgesprochen werden kann.

Um das Brot.

Das Kriegsernährungsamt hat die unverzügliche Ueberwachung der Brotversorgung angeordnet, da die Hamsterer wieder am Werke sind. Gegen Fehlbare sind Strafsanktionen vorgesehen. Es ist unbegreiflich, dass es noch Leute gibt, die immer noch nicht wissen, was sie den Volksgenossen schuldig sind, denen das Brot alles bedeutet. Es sind dies einfach bedenkliche Zeichen von Egoismus.

Der Film „Gilberte de Courgenay" wird gedreht.

Die Praesens-Film A.-G., Zürich, hat nunmehr nach Abschluss der Vorarbeiten mit dem Drehen des, unter dem Patronate der Schweiz. Nationalspende stehenden, Soldatenfilmes „Gilberte de Gourgenay" begonnen.

Die bekannten Schriftsteller Richard Schweizer und Kurt Guggenheim haben gemeinsam das Drehbuch verfasst. Es ist ihnen meisterlich gelungen, den Gilberte de Courgenay-Stoff zu einem abgerundeten Ganzen zu gestalten. Das Drehbuch überzeugt nicht nur durch eine klare, fliessende Handlung, sondern ganz besonders durch seinen ethisch hohen und schönen Gehalt. Das legendär gewordene Mädchen aus dem Jura, „Gilberte de Courgenay", das unseren Soldaten während der Grenzbesetzung 1914—1918 Helferin und Trösterin war, wird zum ersten Mal trotz aller Schlichtheit des Spieles in ihrer wahren Grösse dargestellt: Als Frauenideal und als Vorläuferin unserer Soldatenfürsorgerinnen. Die Einfachheit und die Natürlichkeit dieser ersten Fürsorgerin sind es, die packen und beschwingen und begreifen lassen, wieso diese jugendliche Tochter, die mit Liebe und Aufopferung unseren Wehrmännern in vielen Nöten beigestanden ist, zu einem Symbol, zu einem Begriff werden konnte. Die Taten der Gilberte, die unbewusst vor mehr als 20 Jahren dem Vaterland durch Hebung und Stärkung der Moral und des Wehrwillens der Truppen wertvollste Dienste leistete, seien uns heute anspornendes

---

„Peter Stadlin, kommt ihr oder kommt ihr nicht?"

„Ich bleib", brummt der Alte.

„Bärbchen hierher!" Er zieht das Mädchen vorwärts und öffnet die Türe.

Zu spät! Hinter der hohen Rhon steigt mit fürstlichem Glanz der Mond empor. Die steigende Helle lichtet das Dunkel des Tobels und in mildem Goldglanz ruht die Sägemühle, die Scheune, der blühende Holunder vor der Einfahrt.

„Beat, Kaspar flieht! Das Vaterland hat Männer nötig. Ich bleib beim Vater!"

„Bärbchen und das sagst du!" Krampfhaft zerrt Beat das Mädchen vorwärts.

„Geht, auch ich hab' Kraft, wenn's sein muss nicht nur jene Margarita Bellmont", lächelt sie mit bleichen Lippen ihren Bruder an. Da schlägt der Hund wütend an. Sie können sein rasend Bellen nicht dämmen. Alles zu spät. — Fluchend beisst sich Kaspar die Lippen blutig. Der Alte auf der Ofenbank lächelt. Bärbchen, fahl wie der Tod, löscht das Licht.

Da stürmt's gegen das Haus. Wüster Lärm. Wildes Geschrei.

Plötzlich fasst Beat das ahnungslos zitternde Mädchen um die Hüften, küsst es wild, zwei, dreimal und stösst die Widerstrebende in die Nebenkammer, einem kleinen Stübchen mit Bärbchens Kleiderkasten und einem Bett, in dem sie als Kind geschlafen.

„Mein Lieb, dich sollen sie nicht sehen!" und riegelt hinter ihr zu, ehe sie recht weiss, was geschehen.

Da kracht draussen die Stubentür zersplitternd auf. Der Hund fährt wütend auf die hereindringende Rotte.

„Parbleu!" — ein Fusstritt, ein Stich in den Nakken des Tieres, ein wehes, röchelndes Heulen und verendend wankt er unter den Tisch. Er schaut seinen alten Meister noch einmal — fast menschlich an. Der steht mit irrem Feuer in den Augen, wortlos vor der wilden Kohorte und — lacht. Der sterbende Hund kriecht vor seines Herrn Füsse. Da beugt sich der Alte und streichelt ihn:

„Nur still Barri, morgen liegen die auch bei dir und ich bekomm zwei Kessel voll Hundsfett".

„Le vieux est fou", spottet der Vorderste. Einer der bärtigen Männer mit den verwilderten roten Gesichtern dringt mit dem Bajonett auf den Alten ein. Aus der Dunkelheit reisst sich wie der Blitz eine Gestalt. Kaspar stürzt sich zwischen den Vater und den Offizier. Beide messen sich einen kurzen Augenblick. Der Franzose stutzt und in fliessendem Deutsch lächelt er höhnisch:

„Ah, da haben wir ihn! Ausgerissen und wieder eingefangen".

Die Soldaten, ihrer elf mögens sein, halten die Beiden eingekeilt. Plötzlich saust ein Schwerthieb durch die Luft:

„C'est à vous!"

Aber Kaspar ist rascher. Ehe der Schlag gefallen, hat er dem Offizier das Schwert entwunden. Ein Ringen entsteht. Beat streckt, an die Kammertür gelehnt, mit einem einzigen Faustschlag einen der Soldaten zu Boden. Der Alte schwingt seinen Knotenstock und lacht. So schaurig klingt's, dass selbst die Soldaten mit abergläubischer Furcht vor ihm zurückweichen. Niemand achtet, wie's an der Kammertüre poltert und klopft. Da dringt ein Schuss durch die Stube. Kaspar sinkt zu Tode getroffen an den Boden. Ein bebender Schrei, — irgend woher — halb erstickt vom klirrenden Lärm des Zinngeschirres, das vom Tische fällt, an dem Beat lehnt. Wie's ging? — Wer weiss? Mit wildpochender Brust steht der Bursch neben dem Tische. — Es ist plötzlich totenstill geworden. Neben der Leiche seines Kindes kniet Peter Stadlin. Er schwatzt unverständliches Zeug und streichelt des toten Knaben blonden Kopf:

„So, Bub, komm, wir wollen gehen, rasch, — ja, ja eine halbe Stunde haben wir Zeit — hi, hi, hi".

Beat starrt auf ihn und den Toten. Ihm ist's, als sei alles ein wüster Traum. Seine Gedankenkraft ist gelähmt. Der Offizier schreitet in der Stube auf und ab. Plötzlich wendet er sich zu ihm:

„Ihr habt gesehen, wie es denen geht, die sich uns widersetzen. Heute Nacht, versteh' er recht, muss ich noch auf den Gubel. Ich muss. Es gilt eine Wette zu gewinnen. Sollen hübsche Frauen sein droben!" lacht er roh auf. „Weiss der Teufel, was sie dort noch aufgespeichert in Kellern und Kasten! — Er hat eine Stunde Zeit sich zu besinnen, ob er uns den Weg zeigen will, wenn nicht, wird er erschossen".

Der Offizier geht hinunter, von wo ein Gejohle und Geschrei heraufdringt. In der Küche muss ein Feuer prasseln, denn der Rauch steigt bis in die Stube empor. Dort patroulliert einer auf und ab und pfeift zwischen den Zähnen ein Soldatenlied. Und jedes Mal, wenn der Refrain kommt:

„O ma chérie, comme tu est folle!" steht er unter die Stubentür und guckt in den untern Gang hinab, wo die andern lachen und schreien und mitten im Gang ein Fass Most aufgestellt haben. Den Keller haben sie schon durchsucht. In der Küche steht der Offizier auf dem eisernen Kochherd und zieht aus dem Rauchfang eine Wurst um die andere und zielt sie in die offenen Mäuler seiner Soldaten. Und nach jedem Schuss erdröhnt eine Lachsalve. Dem Soldaten in der Stube droben wird es langweilig. Er tritt aus dem Zimmer, um das seltsame Schiessen in der Küche besser beobachten zu können. Es wässert ihm der Mund. Unschlüssig schaut er herum. Dann schlägt er die Türe zu und stampft hinunter. Entfliehen kann der dort drinnen ja nicht! — —

Beat ist jetzt allein mit dem alten Mann und der Leiche. Den fremden Soldaten haben sie hinunter getragen, wahrscheinlich um ihn wieder zu beleben.

Beispiel. Das ist die fundamentale Absicht dieses Spielfilmes, der auf diese Art innerhalb der geistigen Landesverteidigung zu einem Bollwerk aufrückt.

Die Produktionsleitung liegt in den Händen von Dr. H. Fueter, die Regie führt Franz Schnyder, bekannt als Regisseur verschiedener schweizerischer Schauspieltheater und die Kamera schwenkt der Operateur Emil Berna.

Dieser Soldatenfilm von Schweizern geschrieben und gespielt und zu Gunsten der Schweiz. Nationalspende gedreht, verspricht ein Erfolg zu werden, der unsere junge Fimindusltrie qualitativ einen beachtenswerten Schritt weiterführen wird.

Literatur

Die schweren Zeiten verlangen auch von den verwöhntesten Frauen eine grosse Anpassungsfähigkeit. Dies bezieht sich natürlich nicht zuletzt auf die Mode — unsere Kleider. Das Schlagwort für 1941 ist: Einfach und praktisch — doch kleidsam. Wir hätten gerne Stoff, aber wo sind die nötigen Coupons? Dieses Jahr also ein oder zwei Kleider weniger wie sonst! Dieses „Wenige" sei nun aber chic und elegant. Es fehlt im lieben Schweizerland nicht an treuen Helfern, die uns immer wieder das „Neueste" vor Augen führen und uns zu hübschen Modellen inspirieren. Ein solcher Wegweiser ist vor allem das beliebte „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt" mit seinen hübschen Kleidervorlagen, den Handarbeiten und dem hauswirtschaftlichen Teil. Jede Frau wird von dieser vielseitigen Zeitschrift überrascht sein und viel Nutzen daraus ziehen können. Es ist aber nicht nur die Frau und Mutter, die damit auf ihre Kosten kommt. Für die ganze Familie bietet das bekannte „Heftli" viel Lehrreiches, Unterhaltendes mit seinem Bilderteil, den Kurzgeschichten und dem spannenden Roman. — Verlangen Sie unverbindliche Probenummern vom Verlag G. Meyer, Klausstrasse 35, Zürich 8.

Amtliches

Bürgerrechtserteilungen.

Gemäss § 7 der regierungsrätlichen Verordnung über das Gemeindebürgerrecht und das Landrecht vom 3. Juli 1926 wird bekannt gemacht, dass im Monat Dez. 1940 folgende Person des Quartiers Höngg in das Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen worden ist:

Schweizerbürger (Aufnahmen durch den Stadtrat):

Rohrer-Kool Fritz Walter, geb. 1906, von Krauchthal, Bern, kaufm. Angestellter, Ackersteinstr. 95.

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Die **vorsichtige Mutter** bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.

Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr



Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 2. Februar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 4. Februar 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 5. Februar 1941, 20 Uhr im Sonnegg Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 7. Februar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 2. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt T. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 2. Februar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 4. Februar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Das Lokalblatt „Der Höngger" gehört in jedes Haus in Höngg!

Abonnementspreis jährlich Fr. 4.-, halbjährlich Fr. 2.-

Ein vorteilhafter **Inseraten-Abschluss** für das ganze Jahr verbürgt die **beste und billigste**

DAUERREKLAME

Der „Höngger" wird überall im Quartier gelesen und Inserate in seinen Spalten sind darum erfolgreich.

Nun muss er handeln. Bärbchen und die Klosterfrauen, — Gott — seine jüngste Schwester, müssen gerettet sein. — Wenn sein Mädchen wenigstens den Weg auf den Gubel wüsste, aber — sie ist noch nie dort droben gewesen. — Herrgott, waren sie mit Blindheit geschlagen gewesen, als sie die Zeit zur Rettung vertändelt, um des verrückten Alten willen. Kalter Schweiss rinnt über seine Stirne. — Leise klopft es hinter seinem Rücken:

„Bist du jetzt allein, mach rasch auf!"

Er fühlt die Gefahr, in der sie schweben. Tastend zieht er den Riegel zurück und öffnet die Türe. Das Mondlicht umzittert sie und zeichnet mit silbernen Strahlen die Umrisse ihrer Gestalt. Kaum streift ihr Blick den toten Bruder. Hastig gedämpft hebt sie an:

„Hör' mich an, — rasch — wir haben keine Zeit zu verlieren!"

„Bärbchen!"

„Ich habe alles gehört, auch was der Offizier dir gesagt. Aber nun weiss ich Hilfe. Alle sollen nicht zu Grunde gehen, nein! Du weisst den Weg auf den Gubel. Ach, warum nur bin ich nie dort hinauf gekommen, und er liegt doch so nah. Die Frauen und das Heiligtum müssen gerettet werden, hörst — du — oder ich werde nie die Deine. Geh in die Kammer. Auf dem Bett liegt eines meiner Kleider. Ziehe es an! Dann steige zum Fenster hinaus, über die Sihl. Nirgends ist eine Wache aufgestellt".

Sie stösst und drängt ihn: „Es ist die höchste Zeit" . . .

„Bärbchen — und du?"

„Ich ziehe deine Kleider an und werde an deiner Statt die Soldaten führen!"

„Nie!" schreit der Mann laut hinaus. Erschrokken legt sie ihm die Hand auf den Mund:

„Geliebter, sorge dich nicht! Wir Frauen werden oft stark, wenn Männerstärke zu nichten geht. Geh', dies Mal, ich beschwöre dich, vertändeln wir die Zeit nicht!"

„Nie, Bärbchen! nie geb' ich dich diesem Gesindel preis. Kind sei vernünftig. Du wirst sie nicht täuschen können".

„Beat", das Mädchen hat einen flammenden, harten Blick bekommen. „Tu, was ich dich bat — nein — ich befehls dir".

„Mädchen, schweig und flieh'!" Er hebt seine Hand. Sie reisst sie hinunter und ihre Augen glitzern wie Glas im Sonnenlicht. Dicht vor ihm steht sie. Kaum hörbar, leidenschaftlich flüstert sie und fasst seine beiden Hände:

„Keinen Schritt tu ich mehr in jene Kammer. Hast du verstanden? Wilst du, dass ich ihnen so in die Hände falle?"

Fortsetzung folgt.

Gartenbesitzer!

Die Pflege Ihrer Obstbäume

ist jetzt wichtiger denn je. Vergessen Sie nicht die wirksame und radikale Winterbespritzung, die für Qualitäts-Obst bürgt. Für ganz sorgfältige Ausführung empfiehlt sich höfl.

E. REBER, GARTENBAU

Limmattalstrasse 90 *Telephon 6 78 45*

Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .

durch Lebertran

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Luftgefahr

Nächsten Montag, 3. Febr., 20 Uhr im Restaur. Mühlehalde, Höngg

Film-Vortrag

ALARM!

(Fliegerangriff in England)

mit Referat von **Herrn K. Schlittler**

Wir sehen die verschiedenen Zweige der englischen Luftschutzorganisation an der Arbeit, die aktive Abwehr, Flotte und Flabbatterien und erleben schliesslich in einer grossen Industriestadt einen Fliegerangriff mit seinen furchtbaren Folgen. **Eintritt frei.**

Freundlich ladet ein

Kreisgruppe 10 des Zürcher. Luftschutz-Verbandes

Voranzeige: Wiederholung des obigen Film-Vortrages am 10. Februar, 20 Uhr im Kirchgemeindehaus Wipkingen. (OF 24176 Z)

Zu pachten gesucht 1-3 Juch.
Wies- u. Pflanzland
event. mit Scheune. Offerten an
Jak. Peter, Landesprodukte
Wieslergasse 6, Tel. 8 90 39

Otto Studer *erteilt*
Klavierunterricht
Adresse für Interessenten
Studer, *Hüslibachstrasse 88*
Telephon 5 01 14

Zu mieten gesucht per sofort Kreis 10, Tramnähe
2-Zimmerwohnung
mit Bad. Mietzins 60—75 Fr.
Offerten unter Chiffre A. A. 16 an die Expedition des Blattes.

Heirat
wünscht präsentierender, gutsituierter Akademiker mit gebild., seriöser u. idealgesinnt. Tochter.
Bildzuschriften unter Chiffre SA 384 Ba an d. Schweizer-Annoncen A.-G., Baden.

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 6. Februar 1941
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg. von Herrn Dr. de Querrain, Zürich.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 5. Februar 1941
Gesangprobe
19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Samariter-Verein Höngg

Ordentliche Generalversammlung
Samstag, den 1. Februar 1941, 20 Uhr im Restaurant „Linde" Höngg, I. Stock.
Obligatorisch für Aktivmitglieder.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 2. Februar 1941
Höngg Schüler — Red Stars Schüler in Höngg. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr im Rest. Mühlehalde.
Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Gohl, Diener, Lienemann, Bürgisser, Mayer, Widmer M., Widmer E., Hunsperger, Bikel, Frey.

S. V. Höngg Jun. I — Red Stars Jun. I in Höngg. Beginn 14.45 Uhr. Besammlung im Restaurant Mühlehalde 14 Uhr.
Mannschaft: Hafner, Brunner, Gisler, Wiesner Blatter, Kröger, Rütimann, Weiss, Nägeli, Studer, Rimoldi, Rütti, Frey.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg (für Fussballer obligatorisch).
19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung
20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.
Wir erwarten eine noch grössere Beteiligung als bisher, jedes Aktivmitglied soll erscheinen!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Männerriege:
Sonntag, den 2. Februar 1941, Ski-Tour auf das Hochstuckli. Abfahrt Hauptbahnhof 7.30 Uhr.

Der Vorstand.

Restaurant Alpenblick *Zürich 7*
Hofstrasse 124 *Telephon 2 60 70*
3 Minuten von der Kirche Fluntern
Höflich empfiehlt sich **W. RICHARD-BRECHBÜHL**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 6 06 03

Sie essen im „Rebstock" Höngg gut u. genug. *Winter-Spezialitäten.*
Höflich empfiehlt sich **Frau Meier**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
Regensdorferstrasse 45	H. P.	1. April	1260	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
Regensdorferstrasse 45	I	1. April	1320	inkl. Heiz., Gg. vorh.	G. Welti, Regensdorferstr. 58
3-Zimmer-Wohnungen					
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth.	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung. Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

ich 1

Der Höngger

Höngg, 7. Februar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 19

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Gedanken über Plutokratie — Wege zur Zukunft

Eine der grossmächtigsten Tatsachen, denen auch die kleine Schweiz unausweichlich gegenübersteht, ist diese: dass die Achsenmächte als „Habenichtse" gegen die „Plutokraten des Westens" ihren Krieg führen, wie einst die Proletarier als „Besitzlose" gegen die „Kapitalisten" ihren Klassenkampf, — dass sie sich bewusst und zielsicher in die Erbschaft des hundertjährigen sozialistisch-revolutionären Kampfwillens eingesetzt haben.

Im Kampf gegen die „Kratie", die Herrschaft des „Plutus", des Reichtums, haben diese revolutionären Staaten im Innern bereits den Goldthron des Reichtums-Gottes zerschlagen und die Währung in die straffen Zügel einer Führung genommen, die ihre Ziele von der politischen Staatsführung bekommt.

Das ist nicht unser Weg in die Zukunft. Aber ein Wegnetz rings um uns.

Die Entthronung des Goldes, die Entmachtung des Reichtums, der ungeheure Ansturm gegen die „Plutokratien", — dies Alles ist ein Tatsachenkomplex, in den die Schweiz, ob sie will oder nicht will, hineingestellt ist. Und wenn die Schweiz eine Eid-Genossenschaft bleiben will, müssen auch in dieser Lage die Schweizer, die durch ihr Schicksal dazu berufen sind, sich als Eid-Genossen bewähren, das heisst dem gewaltigen Kampf jene Form der eigenen Wirtschaft abringen, die als eine genössische unserem eigenen Wesen, das wacker in der Welt stehen will, entspricht.

* * *

Der Wille zur genössischen Wirtschaft regt sich allerorten in der Schweiz. Wer Augen hat, auch in der Wirtschaft den Menschen zu sehen, kann sich immer neu überraschen lassen: wie stark der gute Wille zum Genössischen durch die Stier- und Sturheiten durchbricht, die wir als Interessenten-Munismen gründlich kennen gelernt hatten. Arbeitgeber, Arbeiter, Handwerker brechen liebgewordene kapitalistische, kommunistische, ständische Verkehrshindernisse zu einander hin ab, um ins aufbauende Gespräch zu kommen.

Aber an diesem Rundgespräch ist vor allem Ein Partner noch zu schwach beteiligt: das Geld, die Finanz.

* * *

Eidgenössische Dynamik geht nicht mehr aufs Schädelspalten aus. Genössisch ist es: mit einander zu reden. Das geht aber nur unter ungespaltenen Schädeln. Plutokraten hin — Plutokraten her . . . darum mögen Andere kämpfen. Wir suchen den Menschen, auch im Finanzberuf, um von ihm zu lernen und mit ihm zu beraten, nüchtern und sachlich: wie wir unsere Wirtschaft genössisch machen können, damit alle Tüchtigkeiten und Fähigkeiten zum Dienst an den Nächsten befreit, die Untauglichkeiten und Unfähigkeiten aber abgeschrankt werden.

* * *

Im Gespräch über die Wirtschaftszukunft sind wir allzusehr geneigt, über den Wirtschafts-Einrichtungen und über der Wirtschafts-Gesinnung das Wirtschaften selbst zu vergessen. Wir sind lieber Theoretiker oder Moralisten als Praktiker. Wirtschaften aber ist zuvörderst Sache des praktischen Könnens.

Zwar ist Wirtschaften nie eine „Kunst". Es ist nie poetisch, sondern immer prosaisch. Aber das Prosa-Reich des nüchternen Schaffens von Konsumwerten, wo Einer des Andern Existenzlast trägt, ist durchzogen von starken Seelenkräften des Verzichts. Statt zu dichten oder zu malen, was sie vielleicht auch lieber wollten, steigen sie in die zersplitternde, zerreibende Welt, wo der Kampf ums gemeinsame Dasein mit nicht geringener Hingabe durchstritten sein will, als sie je einem Werk der Künste zufloss.

Denn mit jeder Kunst hat das Wirtschaften, das genössisch sein will, gemeinsam: dass es die selbstlose Hingabe an seinen Stoff bis zum Verwachsen damit verlangt, — wie dort an Farbe und Ton und Wort, hier an Ware und Preis und Wert.

Das heisst aber: Für die genössische Gestaltung der schweizerischen Wirtschaftszukunft sind absolut unentbehrlich die Männer, die im flüssigen Element des Geldes denken und sinnen. Die Männer der Finanz, die den „Plutus" am besten kennen, stehen im Harst, der die Entscheidung bringen wird in dem Kampf, den wir zur Sicherung unseres künftigen Wirtschaftens zu führen haben.

Heute steht nicht zur Diskussion, wer die gescheiteste Geldreform ausgedacht habe. Sondern es ist gefragt: Wie stark lebt die Eidgenossenschaft in den Männern, die in unserem Land die Geldprozesse verwalten.

Bankmänner, Finanzleute, haben von Allen in der Wirtschaft das freieste und weiteste Blickfeld: was das Geld, das quecksilbrige Wesen, bedeutet in der Hand des Arbeiters, in der Schublade des Krämers, im Strumpf des Sparers, in tausend andern kleinen Verhältnissen, aber auch was es bedeutet in der künstlerisch schaffenden Hand verantwortungsfroher Wirtschaftsführer als aufbauendes Kapital, was das Geld bedeutet, wenn es in den Boden kriecht und Zinsfron erzeugt, wenn es durch Spekulanten hochgestapelt wird, und so weiter, — das ganze Erdensein und Erdenleben des Menschen steht dem Geldmann vor Augen (wenn er sie auftut). Und es steht anders vor ihm, als es von der Position des kämpfenden Wirtschafts-Ego aus sich zeigt, nämlich in den Verwebungen.

Dem sozialen Wesen nach ist das Geld der absolut altruistische Faktor des Wirtschaftens. Dem Fluche nach, der auf ihm lastet, ist es der Aufstachler aller Egoismen. „Plutus" will nicht totgeschlagen sein, sondern vom Fluch befreit. Und diese Befreiung kann nicht geschehen durch Theorien und Programme, durch Krach und Macht, sondern nur aus dem geschulten Können der Menschen, die hier ihr Lebensschicksal durchkämpfen.

* * *

Vor einem halben Jahr erschien in den „Basler Nachrichten" ein Artikel über „Die wirtschaftliche Zukunft der Schweiz" mit höchst aktuellen Anregungen zur Zähmung des Geldes im Gebiet des Kreditwesens.

Unterhaltendes

Barbara Stadlin

3

Novelle von A. Richli

Da schaute er sie mit entsetzten Augen an. Ist das noch dieselbe, die sich vor kaum einer Stunde in seine Arme geworfen, geweint und gejammert: Fliehen wir, verlass mich nicht! — Beat um aller Heiligen willen, verlass mich nicht! — Nein, das ist nicht mehr das Bärbchen, nicht seine Braut und nicht seine Geliebte. Die dort hat nie den Arm um seinen Hals geschlungen und ihm in's Ohr geflüstert — ich hab' dich lieb, lieber als alles auf der Welt. — Und doch ist es jene, die sich ihm zu eigen gegeben mit Wort und Handschlag. Beat fühlt es und ist beseligt. Aber all' das wilde Drängen und Stürmen in ihm ist verstummt. Wie eine Geweihte erscheint ihm das Mädchen. Und als sie ihn vorwärts drängt, erfüllt er wie gebannt von einer höhern Macht ihren Willen. Sie aber nimmt aus der Tischtruhe eine Schere hinaus und greift nach ihren Zöpfen. Sie waren ihr blonder Stolz, um den sie die Mädchen von Schindellegi beneidet. Nun liegen sie beide abgeschnitten auf dem Tisch. Mit liebkosender Gebärde fährt das Mädchen über sie hin, horcht einen Augenblick auf das Gejohle von unten, fasst die Haare und wirft sie in den Ofen hinein. — Da steht er wieder vor ihr, in ihrem Sonntagskleid mit dem Bindellenhut auf den kurzen Haaren. Er ist noch so jung und über Bärbchens gespannte Züge huscht ein Lächeln: „Zum Fenster gegen die Sihl hinaus! — Am Finstersee wirst du mich finden und — dort ein Vaterunser beten, wenn ich nicht mehr bin", fügt sie leise bei, als sein ganzer Körper schon draussen baumelte.

Er will aufschreien, aber sie presst rasch ihren Finger auf seinen Mund. Er steht auf einem Balkenvorsprung und hält sich an ihren Armen. Sie könnten sich küssen, aber er wagt es nicht. Scheu hält seine Sinne gefangen.

„Gott geleite dich", haucht das Mädchen und berührt leicht seine Stirne.

„Bärbchen! Geliebte!"

Dann ein dumpfer Sprung, ein Schlürfen und Schluchzen der Wellen. Die Nacht des Hochwald's hat den Enteilenden aufgefangen. Das Mädchen legt horchend ihr Ohr an die Stubentür, eilt in die Kammer und kehrt zurück mit Beats Kleidern angetan. Auf dem Fenstergesimse steht ein Blumentopf. Sie nimmt Erde daraus und braunt damit ihr Gesicht. Wohl schon über eine Stunde zechen die fremden Soldaten. Ein Schreckgespenst gaukelt plötzlich um das Mädchen: Wenn sie sie doch erkennen würden, aber nein, das kann, das darf ja nicht sein. — Bärbchen schaut sich von unten bis oben an. Bangen und Scham ergreift sie. Dann schüttelt sie sich und hebt stolz ihr vom Schmuck beraubtes Haupt. Sie lehnt am Türpfosten, wie vorher Beat. Nun kann sich's zeigen; die Leute sollen nicht umsonst gesagt haben: — „Die Jumpfer Stadlin gleicht ihrem Verlobten wie ein Ei dem andern". Ihr Blick bleibt plötzlich am Vater haften, der vom Schlaf übermannt neben dem toten Knaben kauert. Was guckt dort aus des Vaters Hosentasche? — Der Dolch. Wie eine Katze auf ihr Spielzeug, schleicht das Mädchen auf die Waffe los. Sie verbirgt sie unter dem Hirtenhemd. Wer weiss, was Vater täte, wenn er erwachen würde, kein Mensch hier wäre und sie vielleicht auch erschl — —

Sie kann's nicht ausdenken. Es trappelt die Stiegen hinauf, schnauft und klirrt. Der Offizier steht mit tränenden Augen und zündrotem Kopf unter der Stubentür, das Steinschlossgewehr schussbereit, vom Fackelschein beleuchtet:

„Allons, garçon, ist er bereit?"

„Ja", sagt Bärbchen und kommt dem Mann entgegen.

„Nur eines, lasst den alten Mann dort in Ruh. Ich zeig euch dafür, eh wir uns auf den Weg machen, ein Versteck, wo ihr Branntwein findet".

„Parbleu!" Der Anführer macht eine verächtliche Handbewegung gegen den Alten und schreitet die knarrende Stiege hinab. Bärbchen hat einen letzten Blick auf die am Boden liegenden geworfen. Der Bruder liegt mit blutumlaufenem Munde und glanzlosen Augen. Darüber flutet das Mondlicht und webt um die Knabengestalt ein fahles Leichentuch. Um Bärbchens Lippen zuckt es krampfhaft. Einen Augenblick presst sie die Hand auf ihr pochend Herz. Als sie aber die Treppe hinuntersteigt, ächzt diese, wie sie es tut, wenn eines Mannes Fuss sie berührt. Im Gang drunten ist alles drunter und drüber. Die Holzkiste aus der Küche liegt mitten im Weg. Darauf ein leeres Fass. Am Boden Mostlachen, Messer, Gabeln, Fleischabfälle. Bärbchen wirft beim Vorübergehen einen Blick in die Küche. Der Rauchfang ist leer. Kein

Er stellte Wegweiser mitten ins Reich des „Plutus" zum altruistischen Wesenskern des Geldes.

Dass er seine Gedanken „zur Diskussion stellte", vom Gespräch dann aber nichts vernehmlich wurde, ist hoffentlich nicht Alles, was daraus folgte! Eines jedenfalls hat dieser Beitrag bewiesen: dass von schweizerischen Gedanken über Plutokratie eidgenössische Wege zur wirtschaftlichen Zukunft gebahnt werden können, sobald die sachlich Berufenen mit Hand anlegen. R. B.

Lokales

HÖNGG

Bereitschaft und gegenseitige Hilfeleistung. Ergriffen von der Wucht der gezeigten Bilder und beeindruckt von den Schilderungen des Referenten, standen die Anwesenden am Schlusse des Filmvortrages „Alarm", vom letzten Montag in der Mühlehalde, von ihren Stühlen auf. Wohl Jedes war sich der Notwendigkeit bewusst, sich vorsehen zu müssen, um im Falle eines Luftangriffes auf unser Gebiet, gegen alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Jedem Teilnehmer war ohne weiteres klar, dass er nicht in jedem Falle auf fremde Hilfe rechnen könnte, sondern neben sich selbst auch andern zu helfen in der Lage sein müsste. So erwähnte der Leiter der Veranstaltung in seinem Schlussworte, dass besonders auch der Samariterdienst für die gegenseitige Hilfeleistung sehr wichtig sei und im Interesse Aller liege. Wir machen deshalb noch an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass wir im Samariterverein Höngg jene Institution besitzen, welche in ihren Kursen und Uebungen die Teilnehmer auf solche Hilfeleistungen vorbereitet. In nächster Zeit wird wiederum ein Samariterkurs abgehalten werden und wir möchten die Interessenten um Vormerknahme oder jetzt schon um ihre Anmeldung bitten, welche entgegengenommen wird vom Vorstand des Samaritervereins Höngg. Das genaue Kursdatum wird noch bekannt gegeben werden. S. V. H.

Männerchor Sängerbund. Auf den 15. Februar 1941 hat der Männerchor Sängerbund einen Familienabend im Saale zur Mühlehalde vorgesehen. Zu diesem Anlass lädt er seine Mitglieder aller Kategorien, sowie Freunde und Gönner, nebst ihren Angehörigen herzlich ein. In Form einer Liedertafel werden einige Lieder vorgetragen und soweit nötig, wird das Orchester Verona musikalische Abwechslung bieten. Bewährte Kräfte werden ferner mit theatralischen Einlagen aufwarten und wer Lust und Freude hat, kann seine tänzerische Begabung erproben. Als Ueberraschung sind einige harmlose Attraktionen vorgesehen und ein rühriger Konférencier wird mit gewählten Eröffnungen die hoffentlich recht grosse Sängerfamilie auf dem Laufenden halten. (Näheres siehe Ausgabe vom 14. Februar).

Stadt Zürich

Aus dem Zürcher Zoo

Im Zürcher Zoo sind seit kurzem zwei Wölfe zu sehen, die ersten seit der Eröffnung des Gartens. Für die Besucher bedeuten sie eine interessante Neuerwerbung. Der Wolf gehörte ja vor gar nicht allzuferner Zeit auch noch zu der Schweizer Tierwelt. Vor nicht ganz hundert Jahren trieben Wölfe ihr Unwesen in den verschiedensten Teilen unserer Schweizer-Alpen. 1852—59 wurden im Tessin 53 Stück erlegt. Im kalten Februar 1864 erschien ein ganzes Rudel Wölfe am Moléson. Nach dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 traten die Wölfe im Elsass und in Lothringen, aber auch im Schweizer-Jura rudelweise auf und richteten unter dem Viehstand empfindlichen Schaden an. Der Wolf folgte von jeher gern den Kriegsheeren und schlich sich nachts auf die Schlachtfelder. Heute freilich ist der Wolf bei uns ausgestorben. Nur höchst selten verirrt sich in schneereichen und kalten Wintern einmal ein hungernder Wolf aus den französischen Grenzgebieten auf Schweizerboden. Die beiden Wölfe im Zoo sind wohl auf, gross und kräftig, legen hingegen wie das für ihren Charakter bezeichnend ist, ein höchst misstrauisches und scheues Benehmen an den Tag. Sie sind im Raubtierhaus gleich neben der Dingofamilie untergebracht.

Eidgenossenschaft

Landdienst

Ueber den Landdienst der Jugendlichen gab der Sekretär des schweizerischen Berufsberatungsverbandes, E. Jucker, im Kreise verschiedener landwirtschaftlicher Interessentengruppen wertvolle Aufklärungen. Es wird künftighin notwendig sein, allen Berufsgruppen den nötigen quantitativen und qualitativen Berufsnachwuchs sicherzustellen. Durch die Einführung des landwirtschaftlichen Lehrjahres hat die Wertung des Bauernberufes gewonnen. Statt der jährlich 100 bis 200 Schüler sollten bereits dieses Jahr der Landwirtschaft 500 Lehrlinge zugeführt werden können. Im Verlaufe der nächsten Jahre sollte die Zahl 1000 erreichen. Alsdann hat die Stiftung Pro Juventute in Zusammenarbeit mit weiteren Kreisen den Landdienst für Jugendliche eingeführt und auf diese Weise letztes Jahr rund 4000 Jugendliche in Bauernbetrieben placiert. Diese Jugendlichen können nachher entscheiden, ob sie in der Landwirtschaft zu verbleiben oder sich einem anderen Beruf zuzuwenden wünschen. Ein Obligatorium kommt nicht in Erwägung, hingegen soll die Zahl der Jugendlichen für den Landdienst bedeutend erhöht werden.

Literatur

„Neue Schweizer Bibliothek"

Einen viel versprechenden westschweizerischen Schriftsteller lässt Band 51 der „Neuen Schweizer Bibliothek" unter der Redaktion von Alfred Graber wirkungsvoll zu Worte kommen. „Der Hof im Waadtland" von Jacques-Edouard Chable ist ein Roman von Format, der mit sicherem Strich das Leben der Waadtländer Bauern zeichnet. Schon gleich zu Beginn seiner Erzählung weiss uns der Autor zu fesseln mit seiner Art, wie er uns in das Milieu einführt und wie er die handelnden Personen uns nahe bringt. Wie stark werden wir doch ergriffen durch die lebensvolle Gestalt der tapferen Lise Vionel und ihr Schicksal, das von zwei Männern und ihrer unbändigen Liebe zum Bauernhof der „Obrets" bestimmt wird. Auch die beiden Männer sind auf eigentümliche Art dem Hof verfallen, so dass dieser zum eigentlichen Hauptheldeh des spannungsgeladenen Geschehens wird, das uns zu voller Anteilnahme zwingt. Sicherlich werden wir den Roman, der mit zum Besten gehört, was uns die „Neue Schweizer Bibliothek" bescherte, nicht nur einmal zur Hand nehmen, sondern uns immer wieder an ihm freuen.

Lotte Goetz hat das Buch auf eine meisterliche, einfühlende Art verdeutscht. Willi Bärtschi als Illustrator hat nicht nur den vielfarbigen Umschlag geschaffen, sondern vor allem auch den Roman mit kräftigen und stilsicheren Zeichnungen bereichert. Wir freuen uns über diese harmonische Ausstattung des schmukken Bandes, der im Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich, erschien.

Die Ecke des Gartens

Die Auswahl und die Anzucht der Setzlinge.

Mit der Sortenwahl hängen aber auch die Saatzeiten und die Pflanzabstände zusammen. Es hat z. B. keinen Wert, dass ein später Kabis schon im Februar ausgesät wird. Eine solche Pflanze würde überreif bis zum Herbst, und sich für die Winterlagerung nicht mehr eignen. Besonders dieses Jahr müssen wir besonderen Wert auf haltbare Produkte legen. Wenn wir im Herbst überreife Produkte haben, so wird die ganze Ueberwinterung fehl schlagen. Es ist auch zweckmässig, nicht zu grosse Köpfe für diese Aufbewahrung zu reservieren, denn die mittleren sind haltbarer.

Die Pflanzdistanzen für Frühsorten sind viel enger zu bemessen. Ein Dithmarscher braucht 50/40 cm, ein Amager dagegen 70/60 cm. Alle diese Punkte müssen bei der Sortenwahl berücksichtigt werden, nicht nur beim Kabis, sondern bei allen Gemüsearten. Nachstehend gebe ich noch einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Sorten bekannt.

Kabis Dithmarscher, Früh; Ruhm v. Enkhuizen, mittelfrüh; Amager, spät. — **Rotkabis** Erfurter Blut, früh; Holl. Export, spät. — **Wirz** Saxa, früh; Marcellina, mittel; Langendijker, spät. — **Blumenkohl** Saxa, Erfurter Zwerg, früh. — **Rosenkohl** Fest und Viel, Spiral. — **Kohlrabi** Rogglis Freiland, weiss, früh; Delikatess, blau, Sommer; Speck, Goliath, Winter. — **Spinat** Juliana für Frühjahraussaat; Virafley, Nobel, Wickinger, Herbstaussaat. — **Stielmangold** Genfer, breitrippiger. — **Knollensellerie** Saxa Alabaster. — **Randen** Juvel, Feuerkugel. — **Zwiebeln** Yellow Globe für Setzlinge. — **Tomaten** Rheinlands Ruhm. — **Stangenbohnen** Julibohne, früh; Phänomen, Schmalzbohne mittel; Berner Butter (gelbe Schoten). — **Buschbohnen** Saxa, früh; Genfer Markt, Konserva, mittel;. — **Erbsen** Wunder von Amerika, früh, niedere; Maikönigin, früh, hohe; Konservenkönigin, Telephon.

Es ist dieses Jahr besonders wichtig, dass kein Saatgut unnütz verwendet wird. Die Aussaat soll dieses Jahr den Fachkreisen überlassen werden, wo die Möglichkeit für eine sorgfältige Pflege besteht, denn wir sind darauf angewiesen, dass jedes Korn auf fruchtbare Erde fällt. Die Ackerbaustellen werden die nötigen Anordnungen treffen. c. q.

Amtliches

Zivilstandsamt. — Bestattungsamt.

Die Abteilung Sterbefälle des Zivilstandsamtes und das Bestattungsamt, Stadthaus, sind jeden Samstag von 8—12 und 14—16 Uhr, das Bestattungsamt ausserdem jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr geöffnet.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

---

einziges Stück Fleisch hängt mehr oben. Das Geschirr liegt in Scherben am Boden.

„He, garçon, her mit der Schnaps. Schaut in der Küche, als wär dort sein Schatz".

Wieherndes Lachen und Stossen. Bärbchen ermannt sich. Allen voran stapft sie in die Nacht hinaus über den Platz und um die Scheune herum. Dort steht ein Kirschbaum. Seltsam leuchtet das herbe Weiss seiner Blüten auf dem geheimnisvollen Dunkel des Waldes auf. Sie bleibt stehen und deutet stumm auf eine hochgeschichtete Holzbeige. Eine Reiswelle nach der andern wirft sie zu Boden. Der Schweiss rinnt von ihrer Stirne. Einige der Soldaten helfen mit, andere stehen müssig herum. Es ist eine Gier in sie hinein gefahren, und als das unter dem Holz verborgene Fass gehoben auf einem Balken am Scheunentor lehnt, hocken und liegen sie schreiend herum und schlürfen von dem betäubenden Feuer. Ueber Bärbchen ist eine grosse Ruhe gekommen. Die dort, vom Offizier bis zum letzten Soldaten hat sie in ihrer Hand. Ringsum ein Gröhlen. Das Mädchen versteht nichts von der fremden Sprache. Aber so viel weiss sie, diese Männer wollen den letzten Tropfen trinken, — die werden sie nimmer erkennen und den Gubel — den sollen sie nicht erreichen. Das Mädchen frägt sich keinen Augenblick, wie es gekommen, dass sie, gerade sie eines Mannes Werk vollführen will. In der Kammer fühlte sie nur, das sei die einzige Rettung und es ist ihr auch jetzt, als ob eine fremde, höhere Macht sie zwänge.

„Allons, en avant", weckte sie der Offizier. „Jeune homme, tu es joli", kichert er Bärbchen an und kneift sie in die Wange. Den Eckel zu verbergen, wendet sie ihr Gesicht ab. — Nun sind sie auf dem Weg, erst der Sihl nach durch die finstere Schlucht. Das Mädchen schreitet rüstig aus, rings um dasselbe die betrunkene wilde Schar. Sie aber merkt es kaum, wenn die schwankenden Gestalten sie puffen und stossen. Sie hat nur ein Ziel im Auge und nur einen Gedanken, das Heiligtum auf dem Gubel zu retten, die Soldaten von der Sägemühle fortzubringen — und heilige Jungfrau, hilf mir — ich bin nur ein Mädchen — schwach und elend — aber ich muss es tun — ich fühle es — ich muss. — Mutter Gottes — richte du — ich führe sie alle ins Verderben und wenn ich dabei zu Grunde gehe.

„He, Bursche, warten!" kommandiert der Anführer. Bärbchen wendet sich um. Einer der meist Betrunkenen ist die Böschung hinunter gestürzt. Er liegt, wohl mit gebrochenem Fuss in der tosenden Sihl und weiss sich nicht zu helfen. Er fleht und ruft. Aber das Mädchen drängt: „Vorwärts! Wir müssen noch weit und bei einem Dorf, Menzingen, vorbei. Wenn die Leute dort merken, dass ihr auf Raub ausgeht, seid ihr verloren".

„En avant, mes amis", drängt jetzt auch der nüchterner gewordene Offizier. Wenn er die Wette verlieren würde und den Kelch mit den Smaragden, von dem einer im Lager erzählt, nicht aus dem Tabernakel forttragen könnte, — er wäre ein geschlagener Mann. Warum eigentlich eine solche Verrücktheit begehen und auf seinen eigenen Kopf wetten! —

Umsonst ruft der Abgestürzte. Sie lassen ihn fluchend im Wasser liegen und torkeln davon. Bärbchen zählt die Schar mit ihren Augen. Zehn Mann! — Heilige Jungfrau — hilf mir!

„Garçon, den kürzesten Weg! Das Dorf umgehen. — Einen Dukaten soll er haben dafür", schmeichelt der Offizier.

Bärbchen schaut ihm fest in die Augen: „Es gibt einen Weg, der viel näher ist, aber den können nur solche gehen, die keine Memmen sind".

„Sacré donnerre!" „Soll ich ihn raison lehren!" fährt der Offizier gereizt auf. „Führe er uns diesen Weg!"

Etwa zwanzig Meter vor der Sihlbrücke durchquert sie mit dem Soldatentrupp das heftig rauschende Wasser. Sie geht gebückt; denn die Soldaten haben ihr die Steinschlossgewehre aufgeladen. Ihr Nacken, ihre rechte Schulter sind fast wund von der Last, aber sie wankt nicht. „Können die Soldaten schwimmen?" „Nein, wozu?" keucht der Offizier, der mit Bärbchen als erster das jenseitige Ufer erreicht. In Bärbchens Augen leuchtet ein seltsam Feuer auf. Im gleichen Augenblick fällt von des Mädchens Schulter ein Gewehr auf den Fuss des Offiziers.

„Sale bête", brummt er und gibt ihr einen Rippenstoss. Sie aber schreitet vorwärts an der schroffen Halde hin. Mit der freien Hand hält sie sich an den verkümmerten Baumstämmen. Nun sind sie auf der Höhe. Der Mond ist untergegangen. Dichtes, schwarzes Wettergewölk deckt den Himmel. Die Fakkel, die einer trägt, erhellt den Pfad kaum elf Schritte weit. Da droben pfeifft der Wind durch den Nachtnebel. Schwere Tropfen fallen hin und wieder. Die Soldaten brummen. In den hohen Wettertannen fiedelt der Wind. Da braust er her von allen Seiten über die Halde — huii — huii — nachtschwarz, — eulengleich — gespensterhaft, und singt sein Lied so schaurig und so toll. Huii huiii —! Die Soldatenmäntel flattern. Des Mädchens Lippen bewegen sich oft wie im Gebete. Ihre Hirtenkappe hat sie sich ins Gesicht gezogen:

„Wir werden bald zu einem See kommen — Finstersee heissen sie ihn. Das Land ringsherum ist verflucht und grundlos das Moor", wendet sich Bärbchen durch das sausende Gebraus zum Offizier.

„Vorwärts, so rasch wie möglich", presst der durch die Zähne.

„Herr Offizier, das Beste ist, wir durchqueren den See. In der Mitte ist er seicht. Lasst euere Soldaten im Gänsemarsch laufen. — Es geht eine alte

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 9. Februar

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 12. Februar, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 12. Februar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Journée de la Mission de Paris. M. le Pasteur Etienne Berger, missionnaire au Zambèze.

9.30 Classe gardienne

11 h. Ecole du dimanche et service pour la jeuneses réunis.

20 h. précises. Conférence avec film: la vie au Zambèze. Collectes recommandées au profit de la mission de Paris.

Lundi 20.15 h. Choeur mixte.

Lundi 20.15 h. Croix-bleue et évangélisation. Film sur la vie au Zambèze, M. Berger.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 9. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule

15 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

18 Uhr Jahresversammlung des Traktatvereins.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 9. Februar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 11. Februar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Bk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Zentralh.	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Sage, dass jeder, der in der Nacht den See umkreist, versinkt und in einen Weidenstrunk verwandelt wird". Der Offizier hält einen Augenblick inne. — Ob er dem Bursch dort drauen darf?

„Will er mich zum Narren halten!" lacht er auf, aber es klingt unsicher.

Bärbchen fühlt es, schweigt und hofft. Und weiter geht es durch Nebel, Windessausen, mächtiges Graun. Rings fiedelt und geigt es. Und aus den Tiefen kommt's hohl und schrill zugleich: — huii — und aus den Höhen schreit's — huii — —.

Sie laufen fast im Trab. Das Schilfland, der Sumpf beginnt. Bärbchen kennt den Weg, den schmalen, der zum See führt. Dahin hat sie ihren Geliebten so oft begleitet und dort in jener Richtung, sehen kann sie's zwar nicht, dort muss der Hügel liegen, wo sie gesessen an jenem Sonntagnachmittag und er ihr die düstern Sagen erzählte. Das Schilf schlägt ihr nasskalt ins Gesicht. Die Soldaten, einer nach dem andern, folgen ihr nach. Eine Wegbiegung, nun stehen sie am Seelein. Wie eine vielzackige Gabel starrt ein Weidenstrunk am Rand. Sie sehen nicht, wie gross der See ist, kaum, wo er beginnt, so dicht lagert rings die Dunkelheit. Sie hören nur das Klatschen der Regen- und Nebeltropfen. Der Wind hat nachgelassen. Im Geröhre knittert's. Ein Wasserhuhn schreckt flatternd auf und versinkt wieder in Graun und Düster. Eine Ente hebt verschlafen spähend den Kopf und duckt sich wieder. Still und einsam. Dann pfeifft wieder der Wind über das Ried und in den Weiden seufzt es und stöhnt: Huii — huii — schrillt es langgezogen dahin.

„Nun müssen wir durch das Wasser. Que le diable te remporte!" Unwillig brummen die Soldaten.

„Nein, wir umgehen den See!"

„Gut, aber vor morgens sechs Uhr kommt ihr nicht auf den Gubel", sagte das Mädchen mit einiger Ruhe und wendet sich. Jetzt, da sie am Ziel, scheint es ihr unmöglich, das Werk zu vollführen. Der Offizier schaut ratlos auf die dunkle Fläche. Einer hält ihm die Fackel. — Wenn er dem Burschen mit dem Milchgesicht dort trauen dürfte!

„En arrière", befiehlt er. Bärbchen ist ihrer kaum mehr mächtig. Soll alles, was sie bis jetzt getan, umsonst sein?

Ein heiserer Schrei. Einer hat sich vom Weg ab in den Sumpf gewagt und beginnt zu sinken.

„Herr Offizier, sagt ich's euch nicht — die Gegend ist verflucht. Es gibt nur noch einen Weg — durch den See!"

Sie schreitet auf das Wasser zu. Sie weiss ganz gut, zehn oder zwölf Meter und das seichte Uferland geht plötzlich in bodenlose Tiefe über. Sie konnte schwimmen, als Kind in Oberwil tat sie's zur Sommerszeit oft. Ob's ihr heute gelingen wird? Sie schreitet vorwärts, ein, zwei, drei, vier Meter im Wasser. Ihr Herz klopft. Das Blut rast durch ihre Adern. Werden sie folgen? — Sie ist gross gewachsen, das Bärbchen. Das Wasser reicht ihr bis über die Knie. Vorwärts — vorwärts zieht sie um die andern zu lokken. Sachte, Schritt für Schritt; denn sie sieht nichts. Aber der Abgrund muss bald beginnen. Der Entfernung vom Ufer nach, steht sie wohl am äussersten Rand. Sie kehrt sich langsam um. Ganz nahe, als hätte ein geheimes Bangen sie verkettet, folgt das Trüpplein Soldaten. Das kühle Nass muss ihnen gut bekommen; denn die Trunkenheit und der Stumpfsinn mit der sie bis jetzt gewandert, fangen an von ihnen zu weichen. Sie lachen und scherzen. Die zehn, zwölf Meter, die sie im Wasser gewatet —, haben sie in Sicherheit gewiegt. Bärbchen, als könnte sie das Dunkel durchschneiden, sucht sie mit einem grossen Blick zu zählen. Der jauchzt Triumph.

„En avant!" schmettert der Offizier. Ueber den Hügel, von den Abhängen ringsum braust's — huii — huii! Bärbchen schreitet weiter — ein weithin klingender Jauchzer! Mit letzter Kraft senkt das Mädchen die Franzosengewehre in die bodenlose Tiefe. Ein tierisch-roher Laut aus neun heisern Männerkehlen. Die Fackel erlischt. Sie stürzen der Wehrlosen nach. Kein einziger denkt in diesem Augenblick, dass ringsum sie nur Wasser — Wasser umgibt. Plötzlich — hörst du's? Ein furchtbares Brüllen und Fluchen, so wie Hyänengeheul. Siehst du's? Ein Ringen, ein Krallen und sich Umschlingen. Auf grundloser Flut kämpft ein Menschenknäuel, selbst so schwarz, wie das Dunkel unter ihm. Und über die Fläche stürmt's, wie die wilde Jagd — huii — huiii. Der Menschenknäuel sinkt. Das Wasser schlägt wirbelnd über ihm zusammen. Es zieht Riesenkreise. Am Uferrand gurgelt es auf und das Schilf schwankt in bösem, finsterm Traum. — Aus der Flut hebt sich ein Kopf. Zwei weisse Arme teilen das Wasser. Ein Körper im Hirtengewand schwimmt an's Land. — Barbara. Sie erreicht das Ufer. Hält sich am Weidenstrunk. Nun steht sie hoch aufgerichtet:

„Barmherziger Gott!"

Aus dem Wasser hebt sich ein zweiter Körper. Zwei Menschen stehen auf Tod und Leben sich gegenüber. Der Offizier ist keines Wortes fähig. Stumm und waffenlos ringen die Beiden. — Mädchen, fühlst du's, dorthin, wo die andern liegen, will er auch dich befördern? — Da — ein Schrei, laut ruft die Tapfere: „Bin ich auch ein Weib, mich sollst du nicht überwältigen". — In der Wucht des Augenblicks denkt Bärbchen nicht mehr daran, seine Stimme zu verstellen. Der Franzose fühlt die Wahrheit aus dem reinen, jungfräulichen Ton ihrer Worte. Und nochmals wie ein Morgenlied jubelt sie in die Nacht hinaus:

„Ja, ich bin ein Weib und die Frauen, die Gottgeweihten, sind gerettet". Noch immer starrt sie der Mann versteinert an. „Une femme!" murmelt er zwischen den Zähnen und kann es nicht fassen, dass eine Frau sie alle überwunden. Er sieht nicht, was ihre Hand plötzlich unter dem Hirtenhemde hervorzieht, nicht, dass sie den Franzosendolch hoch zum Stoss gezückt in die Luft erhebt, er sieht nur, dass sie schön ist.

Da funkelt's wie Tigergier in seinen Augen auf. Wie eine Katze schleicht er sprungbereit zum Mädchen hin. Er will sie fassen. Plötzlich ein Stoss. Ein Körper schlägt fallend auf einen Weidenstrunk. Die Aeste ächzen, knicken und brechen knisternd zur Erde. Zwei Soldatenfüsse streifen im Falle das Wasser. Es plätschert und zieht grosse Kreise. Da lässt die übergrosse Spannung in Bärbchens Gliedern nach. Ein Schluchzen dringt in ihre Kehle und Tränen in ihre Augen. Mit einem tiefen, befreienden Seufzer sinkt sie auf den sumpffeuchten Grund. Im Schilfe knistert und stöhnt es. — Ueber den dunklen Spiegel fegt der Wind und raspelt sein Soldatenlied — huii — huii. Und Finsternis deckt den Ort des Grauens.

Schluss.

358 Millionäre und 1 Elefant

Im Jahre 1938 haben in der Stadt Zürich 358 Herren und Damen mehr als eine Million Vermögen versteuert. Weitere 500 haben ein solches von einer halben Million und darüber angegeben. **Angegeben,** wohlverstanden; was sie **tatsächlich** an Vermögen besassen, steht auf einem andern Batt . . .

Die 358 Millionäre haben rund einen Drittel des Gesamtvermögens aller Steuerpflichtigen der Stadt Zürich in Händen. (22822

Auf der andern Seite gab es nach der amtlichen Steuerstatistik im Jahre 1934 — und heute werden die Verhältnisse nicht viel anders liegen — über 137,000 Personen in der Stadt Zürich, die **überhaupt kein Vermögen** hatten. Dafür hatten und haben die «besseren» Herrschaften umsomehr:

1 % der Steuerpflichtigen, der Klub der Allerreichsten, besitzt mehr als 50 % des Gesamtvermögens;

10 % der Steuerpflichtigen — die «oberen Zehntausend» — haben 96 % des Gesamtvermögens in der Hand.

Der Rest von 4 % verteilt sich auf die grosse Masse von 96 % aller Steuerpflichtigen.

Die soziale Oberschicht des Schweizervolkes besteht aus etwa

200 grosskapitalistischen Familien.

In seiner Schrift «Im Schatten des Finanzkapitals» hat Dr. Fritz Giovanoli festgestellt, dass «der entscheidende und ökonomisch ausschlaggebende Teil des Volksvermögens der Kontrolle von etwa 200 Finanzkapitalisten untersteht». Das heisst, dass «die entscheidende Führungsgewalt in den Händen einer kleinen Zahl von Kapitalmagnaten liegt, denen die Interessenverwaltung des Finanzkapitals und des grossen kapitalistischen Besitzes anvertraut ist».

Man muss diese Tatsachen kennen, wenn man den Feldzug der **«Subventionslosen»** gegen die Gemeinwirtschaft und gegen das öffentliche Personal verstehen will.

Die Grossverdiener und Grossbesitzer führen nämlich seit vielen Jahren einen erbitterten Kampf gegen die gerechte steuerliche Erfassung ihrer Einkommen und Vermögen.

Etwa 18 Milliarden (18,000 Millionen Franken) Steuerkapital werden gegenwärtig in der Schweiz **der Besteuerung entzogen** — nur von den natürlichen Personen; nimmt man auch die Kapitalgesellschaften dazu, so werden leicht 20 Milliarden Franken verheimlichtes Steuervermögen erreicht.

Von Zeit zu Zeit kommt allerdings ein kleiner Teil dieser versteckten Milliarden zum Vorschein. Ein praktisches Beispiel: Man kennt den **Zürcher Bankier Dr. E. Friedrich** als einen Hauptvertreter der ach so rührend «Idealistischen» Subventionslosen. Dieser Herr gab in den letzten Jahren folgendes Einkommen und Vermögen zur Versteuerung an:

1935: 91,600 Fr. Einkommen, 508,500 Fr. Vermögen
1936: 94,500 Fr. Einkommen, 485,500 Fr. Vermögen
1937: 244,100 Fr. Einkommen, 1309,500 Fr. Vermögen
1938: 327,800 Fr. Einkommen, 1339,000 Fr. Vermögen
1939: 142,600 Fr. Einkommen, 1354,000 Fr. Vermögen
1940: 113,500 Fr. Einkommen, 1233,500 Fr. Vermögen

Wir lassen den Sturz von 327,800 Fr. Einkommen **(Einkommen!)** im Jahre 1938 auf «bloss» 113,500 Fr. im Jahre 1940 auf der Seite; vielleicht hat der «Finanzkontrolleur» des Bundes der Subventionslosen in seinem überbordenden Idealismus doch etwas zuviel für die gute Sache geopfert.

Interessanter ist der jähe Aufstieg seines Einkommens von 1936 auf 1937:

Eine plötzliche Erhöhung um mehr als 150 %!

Hat der Mann wohl einen reichen Onkel in Amerika beerbt — oder sollte er vielleicht nur ganz einfach von der **Steueramnestie** Gebrauch gemacht haben, die damals so manche früher im Drang der Geschäfte übersehene Million hervorgezaubert und für die Allgemeinheit nutzbar gemacht hat . . .?

Item: es ist gut, dass durch solche Amnestien bisher ungehobene Steuerschätze ans Tageslicht befördert werden; aber der Steuerbetrug gedeiht natürlich trotzdem im Verborgenen aufs Ueppigste weiter. Wenn die 18 Milliarden verheimlichten Steuerkapitals durch eine einheitliche Steuerveranlagung, Quellenbesteuerung usw. für die Volksbedürfnisse herangezogen würden, könnten schon auf Grund der geltenden, recht mangelhaften Steuergesetze

die Steuern ganz beträchtlich herabgesetzt und vor allem Mittelstand und Arbeiterschaft sehr spürbar entlastet werden. Wenn diejenigen Herrschaften in Zürich, die von 751,000 Fr. aufwärts Vermögen versteuern, und die zusammen etwa 850 Millionen Fr. besitzen (wenigstens nach ihrer Steuerdeklaration), auch nur 4 Prozent von ihrem Riesenreichtum an die Allgemeinheit abführten, so könnte die Stadt auf ihre sämtlichen bisherigen Steuereinnahmen verzichten. Welch herrliche Aufgabe für den Elefanten, hier bei seinen Freunden als Missionar zu wirken!

Wenn dann noch unsere Steuergesetze auch inhaltlich verbessert und gerechter ausgestaltet würden, welch grosse Sozialwerke könnten mit diesen Mitteln in den Gemeinden, in den Kantonen, im Bund geschaffen werden!

Die Finanzierung der Altersversicherung wäre ein Kinderspiel; eine Bauern- und Gewerbehilfe könnte in grossem Masstabe organisiert werden; gemeinnützige Einrichtungen und Anstalten aller Art würden über das ganze Land hin in reicher Fülle aufblühen. Die alten Weiblein mit den Zeitungen unter dem Arm, die den Bund der Subventionslosen in seinen Angstträumen so unablässig verfolgen, die bedrängten Handwerker, Angestellten und Arbeiter, die Bürofräulein, Serviertöchter, die dem Elefanten so sehr am Herzen liegen — sie alle hätten eine ungesorgte Zukunft, wenn . . . ja wenn die Kreise, für die der Elefant **in Wirklichkeit** arbeitet, nicht

ihre ganze Kraft dafür einsetzten, dass keine einheitliche Steuerveranlagung für die ganze Schweiz kommt, keine Lüftung des Bankgeheimnisses, keine allgemeine Quellenbesteuerung, keine eidgenössische Erbschaftsbesteuerung.

Ihre Politik ist genau die entgegengesetzte: die wirkliche Erfassung des Steuerkapitals möglichst zu verhindern, die Bemühungen für eine rechte Finanzreform zu sabotieren, dafür aber die Sozialleistungen der öffentlichen Gemeinwesen rücksichtslos abzubauen und namentlich auch das Personal der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe in seiner Lebenshaltung nach Kräften herunterzudrücken. Sie glauben dadurch zwei Fliegen auf **einen** Schlag treffen zu können: den Steuerbedarf zu verringern und so das Kapital vor weiterer Heranziehung zum Dienst an der Allgemeinheit zu schützen, und gleichzeitig zu erreichen, dass die öffentlichen Unternehmungen für die Privatwirtschaft **keine vorbildlichen Arbeitgeber mehr sein können,** die die Arbeiter und Angestellten in Gewerbe, Industrie und Handel nur «begehrlich machen», besonders jetzt, wo die steigende Teuerung auf der ganzen Linie einen Lohnausgleich so dringend nötig macht.

Diese reaktionäre Politik steht im Hintergrunde des Kampfes auch um die zürcherische Gemeindevorlage.

Dass diejenigen Leute, die an der Politik der «200 Familien» interessiert sind, die Vorlage verwerfen, ist selbstverständlich. Unverständlich und selbstmörderisch aber wäre eine solche Hingabe bei denen, deren Lebensinteresse es ist, dass die Herrschaft der «200 Familien» gebrochen und in der Eidgenossenschaft, in unseren Kantonen und unseren Gemeinden auch wirtschaftlich eine echte Demokratie aufgebaut wird.

VPOD., Sektion Zürich

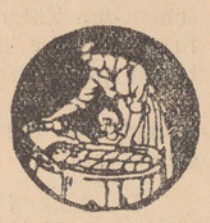


Gesund bleiben den ganzen Winter hindurch . . . .
durch Lebertran
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Otto Studer *erteilt*
Klavierunterricht
Adresse für Interessenten
Studer, *Hüslibachstrasse 88*
Telephon 5 01 14

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr



Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 13. Februar 1941
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg. von Herrn Huber, Lehrer.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.
Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 12. Februar 1941
Gesangprobe
19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Letzten Sonntag erfochten unsere Schüler und Junioren zwei beachtliche Siege, nämlich 7:0 gegen Red Star Schüler und 3:2 gegen Red Star Jun.

Unserer Junioren-Abteilung kann jeder Jüngling, der das 14. Altersjahr zurückgelegt hat, beitreten. Anmeldungen werden am Training entgegen genommen.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg (für Fussballer obligatorisch).
19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung
20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Mitgliederbeiträge können kostenfrei auf unser Postcheckkonto VIII 29140 einbezahlt werden. Posteinzahlungsscheine sind beim Quästor zu beziehen. Postabschnitt gilt als Quittung.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.
Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Damenriege des T. V. H.
Turnstunde jeden Montag 20.15 Uhr.

Der Vorstand.

Höngg, 14. Februar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 20

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Männerchor Sängerbund. Am nächsten Samstagabend, 20 Uhr, veranstaltet der Sängerbund an Stelle einer Abendunterhaltung grösseren Ausmasses einen Familienabend im Saale zur Mühlehalde. Unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Carl Aeschbacher wird der Chor vorerst einige Lieder vortragen, in die Musikeinlagen des Orchesters Verona eingeflochten werden. Damit ist für eine willkommene Abwechslung des musikalischen Teils gesorgt. Da sich die Zeitverhältnisse nicht für die Abhaltung gross angelegter Unterhaltungsprogramme eignen, hat es sich der Vergnügungspräsident Karl Schaub angelegen sein lassen, durch die Zusammenstellung eines einfacheren Programms, dennoch das Mögliche zu bieten, um die Mitglieder, Freunde und Gönner für einige Stunden aus den Besorgnissen des Alltags zu entführen. Zwei Theaterstücke und einige andere Ueberraschungen wurden hiefür ausgewählt und dazwischen werden Tanzfreudige Gelegenheit zur Ausübung dieser Volkskunst finden. Ferner wurde auch darauf Bedacht genommen, die Portemonnaies der Besucher nicht allzusehr zu strapazieren. Bescheidene Eintrittspreise — fast alles inbegriffen — lassen diese Absicht sofort erkennen. Mitglieder, Freunde und Gönner werden zu diesem geselligen Anlasse freundlich eingeladen. Vergl. Inserat in diesem Blatte.

„Was mir pflanzed" und „Was mir essed"

Dem „Plan Wahlen" wird nur dann voller Erfolg beschieden sein, wenn einerseits wirklich auch das gepflanzt wird, was für die Ernährung des Volkes in Notzeiten wichtig ist und anderseits, wenn von den Konsumenten in erster Linie das gegessen wird, was gepflanzt worden ist.

Wenn die Pflanzer ohne jede Rücksicht auf den das Jahr hindurch wechselnden Bedarf an Gemüse darauf los produzieren, so werden wir trotz vorübergehender Gemüseschwemme im Sommer und Herbst vielleicht schon im kommenden Winter bittere Not leiden müssen. Und wenn dann zudem noch die Konsumenten anstatt das schöne wunderbare Gemüse zu essen, sich von ihren Dauervorräten wie Mais, Teigwaren, Reis usw. schadlos halten, so können über kurz oder lang Notzeiten eintreten, weil die nicht konsumierten Gemüse verdorben und zudem die Notrationen vom undisziplinierten Konsumenten aufgegessen sind.

Disziplin und Befolgung der vom Eidg. Kriegsernährungsamt herausgegebenen Richtlinien und Vorschriften sind deshalb erste Bedingung zum Erfolg des Plan-Wahlens. Disziplin ist erstes Gebot sowohl für Pflanzer, wie auch für Konsumenten.

Was sollen wir nun aber im kommenden Frühjahr als disziplinierte Anbausoldaten in unserem Garten pflanzen, sei es nun ein Privatgarten im Zürichberg droben oder ein einfacher Handwerkergarten oder ein Püntengarten eines Arbeiters im rauchenden Industriequartier drunten. Allgemein gesprochen hat es keinen Sinn sich im gegenwärtigen Zeitpunkt auf das Experimentieren einzulassen mit anspruchsvollen Gemüsekulturen, und zum zweiten wollen wir im Sommer und Herbst keine Gemüseschwemme erzeugen, da die Marktversorgung aus unserer Schweiz durch erwerbsmässige Gemüseproduktion in den kommenden Sommermonaten ausreichend sein wird. Wir wollen deshalb die Heranzucht solcher Produkte fördern, welche sich leicht aufbewahren und konservieren lassen. Unsere Vorsorge muss deshalb vor allem der Zeitspanne zwischen den Ernteperioden (Sommer bis Vorsommer) gelten. So teilen wir denn unseren Garten wie folgt ein: Die eine Hälfte des verfügbaren Landes bepflanzen wir mit Kartoffeln und zwar mit robusten Sorten, wie Ackersegen und Voran, welche auch in nicht gerade hundertprozentigen Kartoffelböden Erfolg versprechen.

Ein Viertel des Gartens bepflanzen wir mit Dauergemüsen. Ueber den Anbau, Pflanzzeit, Düngung und Schädlingsbekämpfung gibt die „Kurze Anleitung für den Anbau von Dauergemüse", herausgegeben von der Schweiz. Gemüse-Union, Zug, im Auftrage des Eidg. Kriegsernährungsamtes, Aufschluss.

Nur den letzten Viertel des Landes bepflanzen wir mit sogenannten Sommergemüsen, wie Kopfsalate, Spinate, Erbsen für Frischkonsum und Conservierung, Schälerbsen, Rettiche, Kohlraben usw. Es sind dies verschiedene Gemüsearten, von denen wir nur einige für die Bepflanzung unseres Gartens auswählen wollen. Warnen möchten wir vor dem Anbau von Blumenkohl, dessen Produktion wir unseren Berufsgärtnern überlassen wollen, ferner vor dem Anbau der Sojabohne, die in unserer Gegend schlecht gedeiht. Wir dürfen unser engbegrenztes Kulturland unter den heutigen Verhältnissen nicht für die Anpflanzung solch unsicherer Feldfrüchte verwenden.

Dagegen können wir als Oelpflanze den weissen Mohn anbauen. Weiter ist auch den Suppenkräutern und Heilkräutern im neuen Kriegsgarten ein Plätzchen zu gewähren und wer gerne weiterhin etwas kaffeeähnliches trinkt, wird sich rechtzeitig im Frühjahr Kaffeezichorien aussäen usw.

Ueber Düngung, Bodenbearbeitung, Pflege, Schädlingsbekämpfung, Konservierung und Aufbewahrung wird die Gemeindeackerbaustelle weitere Aufklärungen in Presse und Schrift veröffentlichen. Daneben sind in allen Quartieren periodische Kurse beabsichtigt über welche ebenfalls die Presse orientieren wird.

Vor allem soll man sich in allen Anbaufragen durch fachkundige Berufsgärtner beraten lassen, welche zudem am besten in der Lage sind die nötigen Setzlinge heranzuziehen. Die Gemeindeackerbaustelle wird gewisse Gärtner auf dem Platze Zürich speziell mit dem Nachziehen von Setzlingen beauftragen. Wenn wir die Setzlinge beim Gärtner beziehen, helfen wir mit beim Sparen von Saatgut und ersparen uns selbst Enttäuschungen und Aerger bei einer Arbeit, die gelernt sein will und Erfahrung braucht.

Und nun heraus zum Mehranbau ihr Städter auch auf allem nicht landwirtschaftlich aber doch kulturfähigen Land eurer Gärten, und anderweitig nutzbarem Land. Spaten in die Hand zur zeitigen Bearbeitung des Bodens, zur sorgfältigen Vorbereitung eines guten lockeren Saatbeetes.

Skitour des T. V. Höngg vom 1./2. Febr.

Am 1. und 2. Februar 1941 fand die Skitour des T. V. Höngg auf die Haggenegg statt. Trotz der ungünstigen Wetterlage entschlossen sich 19 optimistisch gestimmte Turner und 4 Turnerinnen, an dieser fröhlichen und überaus lohnenden Skitour teilzunehmen. Nur konnten wir leider nicht ususgemäss in „corpore" den 2½ stündigen Aufstieg von Seewen-Schwyz nach der Haggenegg in Angriff nehmen, da viele der Teilnehmer geschäftlich verhindert waren, den offiziellen Zug ab HB. Zürich 14.00 zu benützen. Deshalb mussten wir den Treffpunkt in die heimelige und nach allen Kanten gut eingerichtete Skihütte des T. V. Wiedikon verlegen.

Von Schwyz aus führt der Weg romantisch einem Bach entlang, welcher sich dann später serpentinenartig nach dem Sattel am Fusse des kleinen Mythen emporwindet. Schade, dass wir während des Aufstieges von einem Schneetreiben überrascht wurden, sodass wir nach kurzer Zeit wie wandelnde Schneemänner aussahen. Kurz vor dem Einnachten kam die erste Kolonne in der Hütte an, und wurde sogleich von den Wiediker-Turnern gastfreundlich und überaus zuvorkommend in Empfang genommen. Froh, dass wir auf dem Trockenen sitzen durften und uns nach getaner Arbeit ausruhen und stärken konnten, warteten wir, von einigen Hemmungen behaftet, auf das zweite Grüpplein, welches dann ca. 1½ Stunden, nach einigen Verirrungen, ebenfalls mit kleineren und grösseren „Aesten" hier oben ankam.

Mittlerweile kam Leben in die Bude, die letzten Hemmungen waren überwunden, und schon erklangen die altbekannten und doch immer schönen Turnerlieder, vermischt mit Geschirrgeklapper. Auch Spiele wurden gemacht und es dauerte nicht lange, so hatte man das Gefühl, man kenne die Wiediker schon lange. Ein Grammophon war vorhanden, der zwar etwas heiser die alten Schlager aus Grossmutter's Zeiten ertönen liess. Selbstverständlich durften Witze nicht fehlen, denn ohne diese wäre das Leben nur halb so schön. So wurde es Mitternacht und die letzten der Unseren waren noch nicht erschienen; trotzdem „schleppten" wir nun, bis auf wenige Kameraden, unsere müden Knochen auf die Matratzen. Nicht lange darauf fing schon einer an, seine „Aeste" und „Bäume", die er beim Aufstieg „eingefangen" hatte langsam zu zersägen. Schade nur, dass wir keine Mundharmonika mitgenommen hatten, sonst hätten wir die unvollendete „Schnarchsinfonie in C-moll" von Welti-Furrer, zu Gehör bekommen. Dieses Schnarchen wirkte wie ein kalter Strahl Wasser auf unsere Gemüter und der Lärm fing wieder von vorne an, bis eine schläfrige Stimme diesem Treiben Einhalt gebot. Nachdem ca. um 1½ Uhr früh die Letzten, bei immer noch anhaltendem Schneesturm, in der Hütte angekommen waren, wurde es langsam still. Nur manchmal hörte man den Wind um die Hütte fegen.

Um 7½ Uhr war Tagwache und um 10 Uhr startete die „Höngger-Elitetruppe" bei 10—20 cm wunderbarem Neuschnee zum Kurhaus Haggenegg, von wo aus wir dann auf verhältnismässig sanftem Skigelände nach der Brunni hinunter fuhren. Aber schon hier gab es die ersten „Badewannen". Leider war diese herrliche Abfahrt etwas zu kurz. Nachdem wir unsere Felle wieder aufgeschnallt hatten, ging es durch ungespurtes Skigelände bergauf der Holzegg zu. Da kein Weg mehr sichtbar war, mussten wir mehr oder weniger durch dick und dünn vorwärts spuren was namentlich unserer Damenriege arg zusetzte. Aber auf der Holzegg konnten sich die Uebermüdeten wieder mit Speise und Trank stärken. Einige jedoch steuerten im Langlauf direkt der Ibergeregg zu.

Nach 2 Stunden Mittagspause trafen wir wieder mit den anderen Kameraden zusammen und rafften uns, bei ziemlich starkem Schneetreiben, zur Abfahrt auf. Schade, dass die Sonne sich keinen Moment blikken liess, aber dafür konnten wir uns mit dem fabelhaften Pulverschnee vertrösten.

Während der Abfahrt konnte man öfters ein undefinierbares Etwas sich aus einer „Badewanne" herausarbeiten sehen, um dann wieder frisch drauflos talabwärts gegen Schwyz zuzufahren. Weiter unten verwandelte sich der Pulverschnee langsam zu Wasser. Trotzdem landeten alle unversehrt und ohne Schwimmgürtel am Bahnhof.

Hier galt es noch den letzten Kampf auszufechten, um sich ja einen guten Platz im Wagen zu sichern. Für uns Turner war dies natürlich eine Kleinigkeit, denn wir hatten uns in der Turnhalle schon lange auf Rughby trainiert.

Etwas müde, aber doch an Körper und Seele gestärkt und mit dem schönen Gefühl der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit, fuhren wir nach Hause.

Wir hoffen, dass bei einer nächsten Gelegenheit sich noch mehr Turner und Turnerinnen der Parole: „Was ziehet so munter das Tal entlang" — — anschliessen werden.

Amtliches

[redacted]

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Kirchliche Anzeigen.

Kirche Höngg

Sonntag, den 16. Februar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 18. Februar, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 19. Februar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 21. Februar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 16. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Singabend der Gemeinde

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 16. Februar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 18. Februar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Männerchor Sängerbund Höngg

Samstag, den 15. Februar 1941

Familien-Abend

im Saale zur „Mühlehalde" Höngg

Türöffnung 19.30 Uhr *Beginn 20 Uhr*

Orchester „Verona"

Eintritt: Damen Fr. 1.10, Herren Fr. 1.50 incl. Billettsteuer (Saalzeichen und Tanz inbegriffen)

Gesang Theater Tanz Einlagen
Päckli-Märt Überraschungen

Mitglieder aller Kategorien, sowie Freunde des Gesanges und Gönner mit ihren Angehörigen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Männerchor Sängerbund Höngg

Flüssige „SEIFE":
Waschmittel „Mera" ist couponfrei, vorzügl. für grosse und kleine Wäsche, unschädlich.
Per Liter Fr. 1.60

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Otto Studer *erteilt*
Klavierunterricht
Adresse für Interessenten
Studer, *Hüslibachstrasse 88*
Telephon 5 01 14

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr



Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 6 39 64

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 20. Februar 1941
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 15. Februar 1941, 20 Uhr **Familien-Abend** im Saale zur Mühlehalde, siehe Inserat.
Mittwoch, den 19. Februar 1941: Ferien.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

S. V. Sipo I — S. V. Höngg II auf dem Sportplatz Hardhof IV. Beginn 9.30 Uhr. Besammlung 9 Uhr.
Tenue: schwarzes Leibchen, weisse Hose.
Mannschaft: Anliker, Blatter, Brunner, Ciceri, Gairing, Hafner I, Hafner II, Hertli, Meier, Nägeli, Steffen, Widmer.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg (für Fussballer obligatorisch).
19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung
20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Fussballer! Nun beginnt die Meisterschaft wieder und es ist nötig, dass nunmehr die Fussballer **vollzählig** an unserem Mittwoch-Training in der Turnhalle Höngg teilnehmen, damit jeweils die Mannschaften für den nächsten Sonntag aufgestellt werden können.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.
Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1440	Bad, Ztrh., Garage	Telephon 6 75 90
Hohenklingenstrasse 16	II	sofort	1560	Zentralh.	Telephon 6 73 49
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth.	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung, Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Ztrh., Garage	Telephon 6 75 90
5-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 100	I	sofort	1500	Einbau-Bad	das. I. oder II. Stock
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 21. Februar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 21

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Sozialisierung?

Das, was für ein Geschäft der Propagandachef ist, — das fehlt der Schweiz. Wir haben keinen Propagandaminister. Keiner unserer Bundesräte wird auf auf Reklame ressortiert.

Manche unserer schönsten Lichtlein bleiben deshalb so sehr unter den Scheffeln, dass man auswärts wohl meint, wir seien die ärgsten Finsterlinge. Und doch ist unsere Finsternis nicht ganz so ägyptisch. Die alte schweizerische Verdunkelung wirkt mehr nach aussen als nach innen. Wenn wir nämlich bei uns und für uns etwas einrichten, das taugt, so kommt uns gar nicht in den Sinn, dass es ausserdem auch noch glänzen soll!

So vollzieht sich zur Zeit — unbemerkt von den Augen, die durch die Scheinwerferreklame ringsum geblendet sind — bei uns eine „Sozialisierung", die viel mehr taugt, als sie glänzt.

Damit ist nicht der „Interventionismus" oder ähnliches gemeint: Modemäntel, mit denen der Einbruch des Staats in die Wirtschaft drapiert wird. Die Not dieses unschweizerischen Geschehens ist allerdings so gross, dass wir es keinem übel nehmen, wenn er daraus versucht, eine kleine Tugend zu machen, — hoffnungslose Versuche gegenüber der ausländischen Konkurrenz in dieser Branche!

Mit „Sozialisierung" meinen wir vielmehr etwas, was deutlicher wird, wenn wir das lateinische Wort „socius" ins deutsche „Genosse" zurück übersetzen und das daraus abgeleitete Wort „Genossenschaft" im Reich des Gewissens verwurzeln mit dem Vorsatz „Eid-"!

Wer aufmerksam in die schweizerische Wirtschafts-Gegenwart blickt, sieht vielerorts eidgenössisches Wachsen: an den verschiedensten Orten sehen wir plötzlich Männer „genössisch" beisammen stehen, die sich vor kurzem noch verbeult hatten.

Man erlasse uns das Aufzählen von Beispielen (sie ergäben eine schöne Liste); denn es gehört gerade zum gut schweizerischen Wesen, dass Keinem eine Freude gemacht würde, wenn über bekehrte Sünder Pauken geschlagen und Posaunen geblasen würden.

Die Liquidation des Wirtschafts-Libertinismus, des oekonomischen Freibeutertums, geschieht bei uns nicht durch Staats-Sozialisierung, nicht dadurch, dass die Wirtschafter nach Stricken suchen, sich dem Staat anzuhängen. Sondern durch ein Augenauftun zu einander hin.

Sie geschieht auch nicht mit idealistischen Phrasengeklingel. Sondern ganz nüchtern, ganz solid egoistisch.

Die Wirtschaft ist nun einmal das Feld des Egoismus. Konsum ist das Endziel jedes Wirtschaftens. Und Konsumieren kann ich nicht wohl anders als auf egoistische Art. Hat je Jemand altruistisch seine Suppe gegessen, seinen Hut aufgesetzt? Solange Jeder von uns armen Erdenklössen noch einen Magen, einen Kopf hat — absolut privat und ungenössisch — muss er leider auch seinen altruistischsten Gelüsten schliesslich doch eine Grenze setzen.

Genossentum in der Wirtschaft ist notwendigerweise Gegenseitigkeit der Egoismen. Gesunde Wirtschaftsgesinnung fragt nicht: Wie opfere ich den Ast, auf dem ich sitze: Sondern: Wie pflege ich den Baum, dessen Ast auch mich trägt? (Grüne Zweige taugen sowieso nichts für die Opferfeuer; und wenn diese recht brennen sollen, dann müssen wir sie auch am rechten Ort entzünden).

Statt einander missgünstig von unsern Aesten zu schütteln, wollen wir möglichst viel grünes Holz aufforsten! (Sonst geht schliesslich auch das dürre Holz aus, woraus man grüne Tische machen kann).

Volkswirtschaft ist Existenz-Betreuung. Und das Fundament jeglicher Wirtschafts-Wissenschaft ist: genossenschaftliche Existenzial-Erkenntnis. So unbedingt für das Geistesleben Goethes kühnes Wort gilt: „Man muss seine Existenz aufgeben, um zu existieren", so rückhaltlos richtig ist für die Wirtschaft: „Wir müssen Einer des Andern Existenzlast tragen, um zu existieren".

Der Bauer trägt den Städter, Dieser wieder Jenen, der Fabrikant den Arbeiter, der Handlanger den Direktor, und so weiter . . .

Aber Jeder trägt Jeden in ganz besonderer Art. Da gibt es nicht ein Summa Summarum, für das auf grünen Tischen „geplant" werden könnte. Ins „Planen" müssen die Tragenden, die Tätigen, einbezogen sein. Wirtschaftsplanung im eidgenössischen Sinn kann nur genössisch sein.

Und die „Sozialisierung" im eid-genössischen Stil, — sie ist dadurch im Gang, dass überall, trotz Führungs-Prätentionen, die da und dort sich abzeichnen (und zur Zeit notgedrungen sich auch betätigen müssen, bis von unten herauf der Hohlraum durchwachsen sein wird), die Tätigen zu einander treten und das verbindende Wort finden.

Gewisse Arten des Tiermenschentums (Pestalozzi) verlieren die Waide. Zum Beispiel die Neidhammel, die allzulange unsre Bäume abnagten. Und die Munis, die nach dem Prinzip wirtschafteten: Wirtschaften heisst Andere auf die Hörner nehmen, — sei es im Konkurrenzkampf als Solomuni, oder im Klassenkampf als Kommuni. Solomunismus und Kommunismus erledigen wir in der Schweiz ausserhalb des staatlichen Schlachthauses! Meist sogar ohne Schlachtung überhaupt, — wissen wir doch vom alten treuen Uristier, dass es zur eidgenössischen Kunst gehört, auch dies wilde Getier fromm zu machen.

Die eidgenössische Kunst der Selbstverwaltung, die sich im alten Gemeinde-Wesen, im Kantonal-Föderalismus und anderwärts durch die Jahrhunderte entfaltet hat, ist — ohne Krach und Glanz und Propaganda — am Werk, unserem Staat ein unüberschätzbares Geschenk zu machen: genössische Wirtschaft aus eigener Kraft, die dem Staat die Aufgaben nach und nach abnehmen kann, unter denen er zusammenbrechen müsste, sodass er frei für seine ureigensten Aufgaben wird: Ausbau und Schutz der eidgenössischen Rechte.

R. B.

Unterhaltendes

Karline, das Zirkuskind

von Albert Attinger.

„Sie sehen jetzt Karline, die zehnjährige Artistin", spricht der Mann auf der grossen Bühne, zwischen vier riesigen Masten aufgebaut; der Mittelpunkt eines mächtigen Zeltes, in dem an die zehntausend Menschen Platz genommen haben, das Auftreten der Kleinen geduldig abzuwarten.

Karline ist bekannt. Man kennt sie von klein auf. Im Zirkus geboren, kam sie jung schon auf die Bühne, als die Menschen mehr Bedauern mit ihr hatten als Verlangen, ihren Auftritt zu bestaunen. Und jedes Jahr kam Karline wieder. Kein Mensch wusste mehr, wann sie geboren war, doch gewann ihre Kunst alljährlich; Karline wurde vollendeter, beliebter noch als Kind . . .

Es ist die vierte Nummer des Abendprogramms. Grosse Leuchter hängen von den Masten nieder und überschwemmen mit ihrem grellen Licht die Bühne. Ueber dem Haupteingang spielt die Musik; Scheinwerfer fressen sich durch die Finsternis und hüllen den Bretterboden in mattgelbes Licht.

Der Vorhang, der den Artisteneingang zum Zelte trennt, hebt sich; Karline, flink und geschmeidig, tritt auf. Ein kleines, buntfarbiges Röckchen fällt über ihren jugendlichen, schön gebauten Körper; Locken hängen ihr ins Genick. Sie wirft einige Blumen in die Logen, verbeugt sich nach links, nach rechts. Beifall durchzieht das Zelt . . .

Unterdessen kommt der Vater, ein wuchtig gebauter Mann. Es beginnen die verschiedenen Nummern: Wie ein Ball wirft der Mann sein eigen Kind um sich. Zehntausend Menschen verfolgen bangend eine jede Bewegung. Stille Teilnahme kommt dem Kinde zu; enger, immer enger verwächst Karline mit dem Publikum.

Höchstleistungen werden geboten. Der Vater bückt sich, fasst das Kind bei seinen Beinchen . . . Wie ein Stück Holz hebt er Karline hoch, immer höher. In den Gesichtsmuskeln der Kleinen liesst sich höchste Anstrengung, höchstes Können verlangt der Vater von seiner kleinen Tochter . . . und plötzlich ein Schrei. Dieweil man glaubt, der Höhepunkt der Nummer sei erreicht, fällt das Kind in sich zusammen. Des Vaters starke Arme halten es zwar zurück, doch die Attraktion ist fehl . . . Trotzdem bedankt sich das Publikum . . . und Karline kommt, sich zu verneigen. Die Nummer, die fehlgegangene Nummer ist beendet . . .

* * *

„Anni, s'ist Zeit!" wird Karline aus dem Schlaf gerissen. Schon wieder steht sie im Mittelpunkt des Zeltes. Nummer fünfzehn. Die Glanznummer am Trapez, in schwindelnder Höhe. Ein breitmaschiges Netz breitet sich darunter aus.

Vater, Mutter und Bruder sind die ausführenden Artisten; Karline steht auf dem Brett neben ihrer Mutter. Sie hat nichts zu tun, als sich daran zu gewöhnen, hier oben über zehntausend Menschen zu stehen, sich zu verneigen, zu lächeln . . . und der Mutter darf sie das Magnesium reichen.

Inzwischen hat Karline Zeit ihren kindlichen Gedanken nachzusinnen, zudem sie es nur wieder der Einsprache ihrer Mutter zu verdanken hatte, dass ihr Vater sie nicht schlug. Schwach, müde! Das waren Ausreden, die er nicht anerkannte. „Das Publikum will Leistungen sehen", war sein berühmtes Gerede. Auf der Bühne kannte er sein eigen Kind nicht mehr . .

Was war sie schon? Karline das Zirkuskind? Jung schon fühlte sie sich alt. Zwischen Zelt und Wagen lag ihr Leben. Als sie kaum gehen konnte, musste sie bereits auf die Bühne. Sie war damals eine Sehenswürdigkeit wie die jungen Löwen. Und wie hart war ihr Beruf! Wie hart der Vater! Nie war er zufrieden, nie ein anerkennendes Wort! Jede Nummer war ein Stück ihrer selbst, ein Stück ihres Lebens. Karline wird sie genannt. Anna heisst sie. Zwölf Jahre zählt sie, das Programm gibt ihr zehn. Ein Kind! Karline, das Zirkuskind! . . . Vor anderthalb Stunden war sie auf der Bühne zusammengebrochen . .

Die Nummer ist in vollem Gange. Der Vater fliegt von Trapez zu Trapez. Die Mutter macht das grosse Rad, hängt sich Kopf über nach unten und empfängt den Bruder in ihren Händen. Beifall ertönt. Nun können sie einige Augenblicke ausspannen. Unter ihnen treiben zwei Clowns ihre Spässe, ein dritter hat sich im Netz verfangen, dass das Publikum lacht und kreischt.

Karlinens Mutter steht reglos auf dem Metallgerüst und sieht teilnahmslos nach unten. Und plötzlich wendet sie sich: „Es ist mir nicht gut, Karline".

Lokales

HÖNGG

Schweizerisches Sportabzeichen 1941. Jetzt heisst es mit dem Training für die Erwerbung des Schweizerischen Sportabzeichens zu beginnen!

Im Sport-Verein Höngg hat Jedermann — auch Nichtmitglieder — Gelegenheit, sich in besonderen Trainingsgruppen für die einzelnen Prüfungen vorzubereiten. Anmeldungen werden jeden Mittwochabend beim Sporttraining in der Turnhalle Höngg von 19.30—22.00 Uhr entgegengenommen.

Allfälligen Interessenten stehen wir gerne mit Beratungen und jeder gewünschten Auskunft zur Verfügung.

Besuchen Sie uns am nächsten Mittwoch in der Turnhalle Höngg. Unser freier und doch disziplinierter Sportbetrieb wird auch Sie zum mitmachen anregen.

Stadt Zürich

Brennstoffrationierung. — Die 3. Zuteilungsquote.

Gemäss Weisung der Sektion für Kraft und Wärme können mit Wirkung ab 17. Februar 1941 für die verschiedenen Verbraucher-Kategorien folgende Quoten für Raumheizung freigegeben werden:

Gruppe 1: Spitäler, Sanatorien, Altersheime mit Arztaufsicht: 5% (Gesamtzuteilung 65% des Jahresbedarfes). Gruppe 2: Fabriken, Werkstätten, Treibhäuser: 5% (Gesamtzuteilung 65% des Jahresbedarfes). Gruppe 3: Verwaltungen, Schulen, Bureaubetriebe, Verkaufsgeschäfte: 10% (Gesamtzuteilung 55% Jahresbedarfes). Gruppe 4: Hotels, Pensionen, Gaststätten, Unterhaltungslokale: 10% (Gesamtzuteilung 55% des Jahresbedarfes). Gruppe 5: Wohnungen aller Art: 10% (Gesamtzuteilung 50% des Jahresbedarfes).

Die Zuteilung erfolgt, auf die Wochentage verteilt, nach alphabetischer Reihenfolge der Namen:

Montag: A, B, C, D, E; Dienstag: F, G, H; Mittwoch: I, K, L, M; Donnerstag: N, O, P, Q, R, alle Sch; Freitag: alle übrigen S, U, V, W bis Z.

Betr. Landbeschaffung zur Selbstversorgung der minderbemittelten Bevölkerung.

Gemäss Verordnung des Stadtrates vom 18. Dezember 1940 ist jeder Grundbesitzer verpflichtet alles kulturfähige Land selbst zu bebauen oder durch Drittpersonen anbauen zu lassen.

Enorm ist die Zahl der Anmeldungen von Personen ohne eigenes Land, die einen sogenannten Kriegs-Familiengarten pachten wollen. Da es sich bei diesen Anmeldungen zur Hauptsache um Minderbemittelte und kinderreiche Familien handelt, ist die Zuteilung von Land überaus notwendig. Wir erlassen deshalb an alle Grundbesitzer den Aufruf, uns kulturfähiges, nicht landwirtschaftlich genütztes Land, welches sie über ihre Selbstversorgung hinaus nicht anbauen zur Verfügung zu stellen.

Anmeldung von Land unter genauer Angabe von Lage, Ausmass und Pachtzinsansprüchen sind an die Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich, Hardturmstrasse 470 zu richten.

Eidgenossenschaft

Zu den Bombenabwürfen auf Basel und Zürich

Der Bundesrat hat am Dienstag von der Antwort Kenntnis genommen, die die britische Regierung auf die von der schweizerischen Gesandtschaft in London in Zusammenhang mit den Bombardierungen von Basel und Zürich unternommenen Schritte erteilt hat. Obwohl die britische Regierung das Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen nicht als „völlig zwingend" beurteile, erklärt sie sich unter Berücksichtigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bereit, anzuerkennen, dass genügend Gründe vorliegen, um die Verantwortung für die genannten Bombardierungen auf sich zu nehmen. Sie spricht ihr tiefes Bedauern für die Todesfälle und Schäden aus, die durch die beiden unglücklichen Zwischenfälle verursacht wurden, und sie erklärt sich bereit, für die entstandenen Schäden aufzukommen.

Aus dem Bundesrat

Das Volkswirtschaftsdepartement ist vom Bundesrat beauftragt worden, die Frage zu prüfen, ob nach Beendigung des Aktivdienstes die bisherigen Leistungen an die Lohnersatz- und Verdienstersatzkassen nicht weiter zu beziehen und ihre Erträgnisse dann für die Altersversicherung, für die Ausrichtung von Familienlohnzulagen, für die Arbeitslosenversicherung, die Arbeitsbeschaffung und dergleichen zu verwenden wären.

Im Zusammenhang mit der Förderung des Mehranbaues hat der Bundesrat die Abteilung für Landwirtschaft ermächtigt, einen nationalen Wettbewerb der landwirtschaftlichen Produktion zu veranstalten und die Vorarbeiten zur Prämierung der besten Leistungen bei der Anbauvermehrung durch Preise von bleibendem Wert vorzunehmen.

Zur 650. Jahrfeier der Eidgenossenschaft

Der Schweizerische Rundspruch veranstaltet als Auftakt zur 650. Jahrfeier der Eidgenossenschaft heute Freitag, den 21. Februar 1941, 19.25 Uhr, auf den drei Landessendern, sowie auf dem Kurzwellensender Schwarzenburg eine erste Gedenksendung. Im Mittelpunkt steht eine Ansprache von Bundesrat Etter. Sie wird in deutscher Sprache auf Beromünster, in französischer Uebersetzung auf Sottens und in italienischer Fassung auf Monte Ceneri zu hören sein. Die Sendung wird umrahmt mit dem Vortrage des „Alten Schwyzer Landsgemeindemarsches" und dem Geläute der Glocken von Schwyz.

Literatur

„Ewige Heimat"

So lautet der Titel eines Werkes, das als Buchgabe der bäuerlichen Schweiz auf kommende Ostern von einem landwirtschaftlichen Herausgeber-Komitee, mit dem frühern Direktor des V. O. L. G., Herrn E. Schwarz, an der Spitze, geschaffen wurde. Wie aus dem vorliegenden Subskriptionsprospekt hervorgeht, verfolgt dieses inhaltvolle Buch das beachtenswerte Ziel, die ewige Gestalt des Schweizerbauern im Gotthelf'schen Sinn und Geist unserem Volke zum Bewusstsein zu bringen und ihm auch zu zeigen, dass unser Bauernstand der wichtigste Träger unserer staatspolitischen Lebensform und der Erhalter unserer Schweizerkultur ist. Dieses schöne Buch wird ein bleibendes Werk für unsern Bauernstand und unser Schweizervolk bilden. Es enthält rund 180 Seiten Text, verfasst von unsern meistgenannten Dichtern, sowie von Kunstkennern und hervorragenden landwirtschaftlichen Fachleuten; ferner ungefähr 70 in Tiefdruck und 12 in Mehrfarbendruck reproduzierte Werke unserer bekanntesten Maler und Künstler, die bäuerliches Leben und Schaffen aus alter und neuer Zeit wiedergeben. Herr a. Bundesrat Rudolf Minger hat das kernige Vorwort und Herr Bundesrat Philipp Etter ein gehaltvolles Schlusswort geschrieben.

Der Subskriptionspreis beträgt Fr. 18.—. Bestellungen sind baldmöglichst beim Selbstverlag Ewige Heimat, Zürich, Sihlstrasse 43, Postfach HB., aufzugeben. Dieses Bauernbuch, Heimatbuch und Schweizerbuch im besten Sinne des Wortes verdient in jeder Bauern- und Schweizerfamilie einen Ehrenplatz und sollte speziell auf Ostern zu Geschenkzwecken berücksichtigt werden.

Jetzt in diesen trüben Tagen

ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, sich zu zerstreuen. Nicht nur der Krieg, nicht nur die ganze Weltlage lastet auf den Gemütern, auch der Winter, die erstarrte Natur drücken auf die Herzen. Der Vorfrühling, welcher seine ersten Boten aussendet, ist in dieser Hinsicht eine gefährliche Zeit. Ferienmachen heisst deshalb der ärztliche Ratschlag. Aber nicht jedermann ist in der Lage, seine Koffer zu packen und irgendeinen schönen Winkel unseres landschaftlich so reichgesegneten Landes aufzusuchen. Viele, die Mehrzahl, stehen in Fron und Pflicht und müssen harren, trotz der Schwere, welche auch sie befällt. Und doch könnten sie alle Ferien machen, wenn sie auf den Gedanken kämen, die Patrie Suisse (Verlag G. Meyer, Genf, Rue Michel-Roset 2) zu lesen. Diese welschschweizerische Zeitschrift, welche uns jede Woche die Eigenart unseres welschen Landesteiles erschliesst und uns auf die bequemste und billigste Art zu einer gründlichen Luftveränderung verhilft. Vielen hat die Patrie Suisse schon geholfen. Sie will auch Ihnen helfen. Schlagen Sie sie einmal auf, vertiefen Sie sich in den Reichtum dieser gediegen redigierten und ausgewählt illustrierten Hefte. Dann wird die Welt um Sie herum wieder heiterer werden. Probieren Sie einmal das Rezept! Der Verlag schickt Ihnen gerne einige Hefte gratis als Kostprobe.

Die Ecke des Gartens

Ich möchte heute alle Pflanzer noch einmal warnen, sich nicht in eine planlose Produktion zu versteifen. Es wird ein Fehler sein, wenn man glaubt, dass während des Sommers jede Gemüseart und jede Menge verwertet werden kann. Man darf nicht vergessen, dass schon in früheren Jahren die schweiz. Gemüseproduktion genügte um während den Sommer- und Herbstmonaten den inländischen Bedarf zu decken. Für diese Jahreszeiten dürfen wir die Produktion nicht wesentlich vergrössern, sonst laufen wir Gefahr, viele Produkte nicht absetzen zu können. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass viele dieser Produkte verderben müssten und diesen Luxus dürfen wir uns dieses Jahr nicht leisten. Spekulationen auf diesem Gebiet sollten vermieden werden.

Es ist notwendig, dass wir das Hauptgewicht auf haltbare Dauergemüse verlegen, denn während den Wintermonaten müssen wir einen Ersatz haben für

---

Erschrocken sieht das Kind auf. Wie sie schön ist, ihre Mutter. Auch ihr Leben ist ein hartes, unerbittliches Hin und Her . . . Drüben, fünfzehn Meter von ihnen entfernt, steht der Vater und reibt sich die Hände. Er unterlässt nichts, die Nummer spannend zu gestalten.

Nun schwingt sich der Mann am Trapez. Er springt ab, kommt wieder, wird vom Bruder aufgegriffen, lässt sich fallen, erfasst im letzten Moment, während tausend Stimmen ertönen, ein Stück eines Seiles, an dem er sich emporstemmt. Folgt der Todessprung! Die grosse Nummer! Unübertroffen bisher. Ein unbeschreibliches Durcheinander. Einer löst sich vom andern, fliegt durch die Luft, wird erfasst, wirft sich zurück, wird vom dritten aufgegriffen . . .

Karline steht zitternd neben ihrer Mutter. Das Kind ahnt, dass sie unsicher ist, ihre Aufmerksamkeit ist abgeflaut. Karline überlegt und folgert: Die Mutter wird versagen . . .

Das ist alles, was das Kind begreift. Und drüben schwingt sich der Vater kunstvoll am Trapez. Kann die Mutter ihn nicht auffangen, wenn er durch die Leere zu fliegen kommt, dann . . . Dann wird es ein Todessprung . . . Die Wucht seines Kommens würde ihn über das Netz hinaus schmettern . . .

Die Gedanken gehen wirr durch des Kindes Gehirn. Die Musik verstummt. Der spannende Augenblick ist da. Es handelt sich um Sekunden; um den Bruchteil einer Sekunde des andern Fall unbewusst herbeizuführen . . .

Unbeirrt schwingt sich der Mann an seinem Gerät. Die Mutter führt ihre Künste aus, kommt zurück und stellt sich zum Kniehang bereit . . . aber sie schwankt, hält sich fest . . . und drüben löst sich der Gatte, um in grossem Schwung durch die Luft zu fliegen . . .

Der Bruder, der ihn losgelassen, macht das grosse Rad . . . und Karline, im allerletzten Moment, lässt sich an Stelle ihrer Mutter fallen, reckt ihre Aermchen, fängt glücklich den Vater auf. Aber die Kleine ist nicht kräftig genug, diese ungewöhnliche Last zu halten . . . Vater und Tochter purzeln zusammen in die Leere . . . Das breitmaschige Netz hält sie auf . . .

Es dauert Sekunden, ehe das Publikum die Tragödie erfasst. Dann aber löst sich ein Beifallsturm von unerhörter Wuchtigkeit. Das Zelt scheint dem anhaltenden Donner nicht gewachsen zu sein. Der Name Karline widerhallt tausendfach . . .

Zusammen kommen der Vater und Karline, sich auf der Bühne zu bedanken. Blumen fallen dem Kinde zu Füssen . . . und oben weint die Mutter. Karline das Zirkuskind hat den Vater vor dem Tode gerettet. Und das vergisst er ihr nicht wieder . .

Der Todeskuss

Sie sagte:

„Jetzt musst du hören; ich weiss, du wirst nicht böse darüber sein; aber ich finde doch, ich muss es dir erzählen. — Dort unten im Sanatorium war ein junger Arzt, der in mich verliebt war — ich schrieb es dir ja —, und er wurde bei einem Automobilunglück furchtbar verletzt — das schrieb ich dir nicht, denn es war an einem der letzten Tage, und da wollte ich lieber warten und dir das ganze selber erzählen, wenn ich heimkam. Ich hatte ihm gesagt, dass ich mit dir verlobt bin . . . und er wusste, dass ich ihn nicht liebe. Aber als er im Sterben lag, bat er mich, ob ich ihn nicht zum Abschied küssen wollte. Seine Mutter war im Zimmer und weinte so, und da tat ich es. Ich wusste, du würdest es verstehen, wenn ich es dir erzählte — du bist ja eifersüchtig, aber doch nicht kleinlich — und ich konnte nicht nein sagen. Das siehst du doch ein?"

Sie legte die Arme um seinen Hals und küsste ihn.

Er sah einen Augenblick nachsinnend in die Luft und schob dann sanft ihre Arme weg.

„Warte ein bischen", sagte er freundlich, aber gleichsam abwesend, und sah noch immer weg.

Sie fragte ein bischen enttäuscht:

„Du bist doch nicht böse?"

„Nein", antwortete er.

„Aber du bist doch auch nicht verstimmt?" fragte sie. „Du musst doch zugeben: ich konnte nicht anders, wie?"

Er antwortete langsam:

„Ich weiss nicht".

* * *

Er wusste es nicht. Er wusste nicht, was er selbst in einem ähnlichen Fall getan hätte, und er gestand ihr bedingungslos dasselbe Recht zu. Er war auch nicht böse. Nicht betrübt. Auch nicht das, was sie mit „verstimmt" bezeichnete.

Er begriff nicht, was er eigentlich empfand, und er sagte zu ihr:

„Lass eine kleine Zeit vergehen, in der wir uns nicht sehen. Da ist etwas in mir selbst, das ich nicht recht verstehe. Ich will nicht ungerecht sein . . . Ich will mir gern klar über all das werden — treffen wir uns eine Zeitlang nicht".

Sie antwortete traurig und heftig:

„Du — du kannst doch nicht eifersüchtig auf einen toten Mann sein, den ich nie geliebt habe!"

* * *

alles das, was wir nicht einführen können. Betrachten wir ein wenig die Einfuhrziffern so sehen wir, dass wir jährlich für ca. 1,5 Mill. Fr. Zwiebeln einführen. Hauptliferant war bis jetzt Aegypten. Diese Zufuhr wird stocken, infolge Transportschwierigkeiten, also müssen wir hier eingreifen. Die Zwiebel ist ein sehr gesundes Gemüse mit hohem Nährwert, gedeiht am besten auf neutralem Boden. Da die Steckzwiebelnbeschaffung einige Schwierigkeiten bietet, ist die Aussaat an Ort und Stelle zu empfehlen. Aber noch besser ist die Aussaat unter Glas, anfangs März. Gepflanzt werden diese Setzlinge dann Mitte bis Ende April. Auf diese Art geht kein Samen verloren, da die Keimung unter Glas weniger Verlust bringt. Da wir dieses Jahr keinen Samen verschwenden dürfen, ist diese Aussaat am geeignetsten. Als Sorte eignet sich Yellov Globe (Gelbe Kugel). Alle Versuche in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die Zwiebeln von dieser Kultur haltbarer sind, als diejenigen die aus den Steckzwiebeln stammen und das ist besonders wichtig. 1 Gramm Samen enthält ca. 250 Samen. Pro Are benötigt man ca. 80 gr. c. q.

Fortsetzung folgt.

Amtliches

Betr. Bestellung von Kartoffelsaatgut für den Frühjahrsanbau 1941.

Für die Eindeckung mit Kartoffelsaatgut für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung der Gemeinde sorgt die Gemeindeackerbaustelle. Die Bestellungen hierfür können bei den nachbezeichneten Firmen und dem landwirtschaftlichen Verein aufgegeben werden.

Landwirtschaftlicher Verein Zürich-Höngg, Hch. Bosshardt, Limmattalstrasse 185; Filialen des Konsumverein Zürich, Lebensmittelverein Zürich, W. Simon, Konsum Baer Pfister, Kaufhaus-Genossenschaft, Konsum Denner.

Die Bestellungen sind auf Formularen, die bei sämtlichen, oben angeführten Stellen aufliegen, schriftlich bis am 25. Februar 1941 vorzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist können Bestellungen nur ausnahmsweise entgegengenommen werden.

In diesem Zusammenhang sind noch folgende Wegleitungen zu beachten:

1. Vom Kriegsgemüsegarten soll mindestens die Hälfte mit Kartoffeln bepflanzt werden.
2. Pro 100 m² Land (1 Are) braucht es ca. 25 bis 28 kg Saatkartoffeln oder pro m² 7—8 Knollen.
3. Die Abgabe des Kartoffelsaatgutes erfolgt da, wo die Bestellung aufgegeben worden ist.
4. Mit Rücksicht auf die allgemeine Versorgungslage in Saatkartoffeln kann auf besondere Wünsche in Bezug auf die Sorte nicht eingetreten werden.

Lebensmittelrationierung.

Postbezüger.

Einzelpersonen und Familien, welche die Postzustellung ihrer Lebensmittelkarten vom März 1941 bis und mit Februar 1942 wünschen, können die Zustellungsgebühr von Fr. 3.— durch alle Postbüros auf das Postcheckkonto VIII 27 der Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich einzahlen.

Doppel- oder Teilzahlungen werden nicht zurückerstattet. Vorbehalten bleibt eine allfällige Unterbrechung oder eine vorzeitige Einstellung des Postversandes durch unvorhergesehene Massnahmen.

Auf der Vorderseite des grünen Einzahlungsscheines sind Name, Vorname und genaue Privatadresse des Einzahlers aufzuführen; auf der Rückseite sind Name und Vorname derjenigen Familienangehörigen (mit Angabe des Verwandschaftsgrades z. B. Schwager, Mutter usw.) einzeln anzugeben, die beim Familienvorstand wohnen und ihre Lebensmittelkarten durch ihn zu beziehen wünschen. Dienstboten, die bei ihren Arbeitgebern wohnen, können durch diese als Familienangehörige gemeldet werden.

Jeder Untermieter, der die Karten per Post zu erhalten wünscht, hat die Gebühr von Fr. 3.— zu entrichten; er erhält einen eigenen amtlichen Ausweis und direkte Postzustellung.

Einzelpersonen oder Familien, die ihre Lebensmittelkarten für den Monat Februar 1941 nicht bezogen oder die bis anhin eingetretenen Mutationen nicht sofort gemeldet haben, kommen als Postbezüger nicht in Frage.

Die Lebensmittelkarten für den Monat März 1941 gelangen ausnahmsweise erst anfangs März zum Versand; Reklamationen sind deshalb vor dem 10. März 1941 zu unterlassen. Für die späteren Monate werden die Postbezüger jeweilen bis spätestens am 25. des Vormonates im Besitze ihrer Lebensmittelkarten sein.

Sämtliche Postbezüger sind verpflichtet, der Lebensmittelabteilung sofort alle Mutationen unter Einreichung der Schriften zu melden: Umzüge, Zuzüge, Wegzüge, Geburten, Todesfälle, Eheschliessungen, militärische Einberufungen und Entlassungen (auch Hilfsdienst, Luftschutz).

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat ausser dem Entzug der Postzustellung Bestrafung zur Folge.

Telephon-Auskunft: 7 14 10 und 7 24 10.

Lebensmittelrationierung.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Monat März.

Ausgabe am 28. Februar 1941.

Restaurant „Mühlehalde" Höngg, Limmattalstr. 151. Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis (Einzugsanzeigen oder Legitimationskarten berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein oder der Urlaubspass für entlassene bezw. beurlaubte Wehrmänner.

Strassensperrung.

Für den Fahrverkehr ist ab 18. dies während ca. 10 Tagen gesperrt:

Gsteigstrasse zwischen Regensdorferstrasse und Im Gässli.

Nichtbeachtung der Sperre hat Polizeibusse bis auf Fr. 50.— zur Folge.

Ausgabe der Veloschilder für das Jahr 1941.

Die Velofahrausweise sind bis spätestens 31. März 1941 zu lösen.

Wer bis zuletzt wartet, gerät in den zeitraubenden Stossverkehr.

Den in Höngg wohnhaften Radfahrern steht es frei, die Erneuerung gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Rp. anstatt beim Statthalteramt bei der zuständigen kantonalen Polizeistation vornehmen zu lassen.

Die Fahrradgebühr beträgt wie bisher Fr. 2.— und die Prämie für die vom Staat vermittelte Haftpflichtversicherung Fr. 1.60, vom 1. Oktober an noch Fr. 1.—.

Bei der Erneuerung sind die alten Schilder und Ausweise abzugeben.

Das Kontrollschild muss am Fahrrad sicher und gut sichtbar angebracht werden. Die Radfahrer haben die Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuweisen.

Radfahrer, welche nach dem 31. März 1941 ohne das neue Kontrollschild fahren, müssen verzeigt und bestraft werden.

Bei Diebstahl des Fahrrades ist der Polizei nebst der Rahmennummer und Marke des Fahrrades auch die Kontrollnummer des Fahrradschildes anzugeben.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg Hermann Tel. 3 25 28

Das Lokalblatt „Der Höngger" gehört in jedes Haus in Höngg!

Abonnementspreis jährlich Fr. 4.-, halbjährlich Fr. 2.-

Ein vorteilhafter **Inseraten-Abschluss** für das ganze Jahr verbürgt die **beste und billigste**

DAUERREKLAME

Der „Höngger" wird überall im Quartier gelesen und Inserate in seinen Spalten sind darum erfolgreich.

Er grübelte darüber nach, ob er eifersüchtig war, aber es kam ihm nicht vor. Allerdings stellte er sich diesen andern Mann vor — oder suchte ihn sich vorzustellen.

Ein sterbender Mann, ein toter Mann, aber er konnte ihm kein sonderliches Mitleid entlocken. Er kannte ihn nicht.

Und über diesen andern Mann beugte sich ein junges Weib. Und küsste ihn. Aber sie kannte er auch nicht.

Sie stand deutlich genug vor seinem Blick. Es war das junge Weib, das er all die Zeit, all die zwei Jahre, die er sie kannte, geliebt und ersehnt hatte. Es war das junge Weib, dem er jede Nacht ein halbes Jahr lang alle seine Gedanken und Gefühle geschrieben hatte, so lange sie ferne gewesen war. Ihre Gestalt und ihr Gesicht war es, das sich über den sterbenden Mann beugte und ihm den letzten Kuss gab. Aber im Innern war sie es nicht. Das Weib, an das er gedacht und das zu ihm gehört hatte, sie war es nicht. Sie hätte es nicht tun können. Sie hätte es nicht tun können.

* * *

Sie kam zu ihm und sagte stolz und traurig:

„Hast du noch nicht genug überlegt? Hast du noch nicht eingesehen, dass das zwischen dir und mir nichts bedeutet! Hast du nicht eingesehen, dass ich es tun musste?"

Er antwortete, während er sie ansah und gleichsam nach dem Weib in ihr suchte, das er nicht mehr finden konnte:

„Ich habe eingesehen, dass du es tun musstest, nachdem du es getan hast".

„Aber was verstehst du denn nicht?" fragte sie weinend.

Er erwiderte:

„Ich weiss es selbst nicht recht — vielleicht, dass du ihn mit dem Munde küsstest, der mein war —".

Sie sagte ungestüm:

„Er ist dein. Er hat nie einem andern gehört".

Er sah weg und erwiderte:

„Ich kann es nicht mehr so empfinden —"

Sie rief leidenschaftlich:

„Das ist ungerecht — das ist so furchtbar ungerecht!"

„Ja" — antwortete er — „das ist es vielleicht — aber ich glaube — ich verstehe jetzt, dass die Liebe weder kleinlich, noch grossmütig, noch gerecht oder ungerecht ist —, ich will dir ja gerne recht geben, — aber ich kann dir nichts anderes geben — ich kann dich nicht mehr küssen. — Ich würde den Tod auf deinen Lippen spüren — nicht seinen . . . den Tod meiner Liebe".

E. R.

Gartenbesitzer!

Die Pflege Ihrer Obstbäume

ist jetzt wichtiger denn je. Vergessen Sie nicht die wirksame und radikale Winterbespritzung, die für Qualitäts-Obst bürgt. Für ganz sorgfältige Ausführung empfiehlt sich höfl.

E. REBER, GARTENBAU

Limmattalstrasse 90 *Telephon 6 78 45*

Flüssige „SEIFE":

Waschmittel „Mera" ist couponfrei, vorzügl. für grosse und kleine Wäsche, unschädlich. Per Liter Fr. 1.60

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 6 71 16

Fortwährend **prima junges**

Kuhfleisch

½ kg Fr. 1.30—1.40

empfiehlt höflich

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock

Limmattalstrasse 123 **Telephon 6 70 42**

Zu verkaufen kräftige, junge

Leghennen

(Leghorn) bei **F. Erni,** Giblenstrasse 71, Höngg

Daselbst **elektr. Brut-Apparat**

H. BRANDES

Spenglerei • Sanitäre Anlagen

ZURÜCK

Limmattalstrasse 97 **Telephon 6 70 63**

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Sonntag, den 2 3. Februar 1941, abends 18 Uhr Familienabend mit dem Hoffnungsbund im Sonnegg. Vortrag von Herrn Häusermann über Zweck und Ziel des Hoffnungsbundes. Lieder und Gedichtvorträge des Hoffnungsbundes Höngg. Eltern und Freunde des Hoffnungsbundes sind herzlich eingeladen.

Donnerstag, den 27. Februar 1941

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 26. Februar 1941

Gesangprobe

19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Unsere diesjährige Generalversammlung findet Samstag, den 8. März statt.

Anträge sind bis 1. März einzureichen.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 2 3. Februar 1941

Meisterschaftsspiele:

S. V. Höngg I — Wädenswil I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Mühlehalde.

Mannschaft: Markl, Frei K., Hess, Portmann, Kälin, Frei E., Hummel, Schmid H., Lüthi, Quadri, Bleher, Schrumpf, Rimoldi, Rüttimann.

S. V. Höngg II — F. C. Dietikon I auf dem Sportplatz Hardhof I. Beginn 12.45 Uhr Besammlung 12.15 Uhr beim Umkleidegebäude.

Tenue: schwarzes Leibchen, weisse Hose.

Mannschaft: Hertli, Nägeli, Brunner, Blatter, Widmer, Hafner I, Hafner II, Meier, Ciceri, Gairing, Anliker, Cachin, Steffen.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg (für Fussballer obligatorisch).

19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung

20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1440	Bad, Ztrh., Garage	Telephon 6 75 90
Hohenklingenstrasse 16	II	sofort	1560	Zentralh.	Telephon 6 73 49
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	1. April	1080	Bad	daselbst, Telephon 6 70 70
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth	daselbst
Imbisbühlstrasse 9	III	1. April	1572	inkl. Heizung. Bad	Telephon 6 71 34
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Am Wasser 108	III	sofort	1140	Bad	das. Part., Tel. 6 71 51
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Ztrh., Garage	Telephon 6 75 90
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 23. Februar

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

10.15 Uhr Kinderlehre I

11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse

13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 26. Februar, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 26. Februar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. II. Corinthiens 3, 14. M. Bouvier avec le gracieux concours de Mme. Rumbeli-Trokay, cantatrice.

9.30 Classe gardienne

10.45 Ecole du dimanche

11 h. Service pour la jeunesse

Dimanche après-midi 15 h. Jeunesse d'Eglise. Invitation cordiale à tous les anciens catéchumènes.

Lundi 20.15 h. Choeur-mixte. Croix-bleue et évangélisation. Fuite (causerie psychologique de M. Bouvier).

Vendredi 28 crt. 20 h. Coup d'oeil sur la situation actuelle. Causerie du Prof. de Salis chez M. Bouvier, Nordstr. 15. Invitation cordiale à tous les étudiants romands.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 23. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule

15 Uhr Pred. E. Zürcher

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Pred. E. Zürcher

18 Uhr Pred. E. Zürcher

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 23. Februar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 25. Februar, 20.15 Uhr Bibelstunde

Höngg, 28. Februar 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 22

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Filmvortrag. (Eingesandt). Die eminent wichtige volks-hygienische Frage, die am Sonntag, den 9. März zur Abstimmung kommt, soll in einer öffentlichen Versammlung, nächsten Mittwoch, 20 Uhr im „Sonnegg", durch den trefflichen Film „Schweizerobst" und durch den Vortrag eines Kenners dieses Problems (Dr. Paul de Quervain) beleuchtet werden. Es ist verdankenswert, dass eine Anzahl gemeinnütziger Vereine unseres Quartiers, die Veranstaltung unterstützen. Die Wichtigkeit der Abstimmung und die Gediegenheit der Veranstaltung vom Mittwoch, rechtfertigen einen zahlreichen Besuch.

Der Turnerische Vorunterricht, Sektion Höngg, führt auch im laufenden Jahre wieder seinen Kurs durch. Er bezweckt die körperliche Ertüchtigung der schulentlassenen Jugend. Teilnahmeberechtigt sind Schweizerbürger der Jahrgänge 1922 bis 1927.

Der Kurs dauert vom 17. März bis Ende Juni. Als Abschluss findet eine Leistungsprüfung statt. Die genauen Uebungstage und -Stunden werden noch festgesetzt und bekanntgegeben.

Eltern von Höngg, legen Sie Ihren Söhnen keine Hindernisse und Verbote auf den Weg zur gewissenhaften Körperbewegung. Mit der turnerischen Tätigkeit erfährt der Jüngling zugleich eine männliche Erziehung. Die anständige und kameradschaftliche Behandlung wird mit einer straffen Disziplin verbunden. Wir züchten keine Starallüren und Wichtigtuerei. Der Turnerische Vorunterricht eignet sich vorzüglich als Vorbereitung zur Erlangung des kommenden Sport-Abzeichens. Dies ist jedoch nicht Endzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Hauptziel ist und bleibt die individuelle und allseitige Körperausbildung und persönlicher Mut des Jünglings, worüber er selbst und seine Eltern ihre Freude haben werden.

Der Schlosserlehrling an der Drehbank, der Schreiner an der Hobelbank und der Kantons- und Handelsschüler, sie alle, die den ganzen Tag vornübergebeugt ihre Arbeit tun, wissen es zu schätzen, zweimal in der Woche wohltuende und ausgleichende Gymnastik in der Turnhalle und im Freien zu geniessen. Verständnisvolle Leiter und Vorturner sorgen für einen abwechslungsreichen Betrieb. Die Teilnehmer sind kostenlos gegen Unfall versichert, wie auch die Teilnahme am Kurs gratis ist. Der Turnverein Höngg ist vom Kantonalkomitee zur Durchführung beauftragt worden und trägt somit die volle Verantwortung. Eltern und Teilnehmer wissen also, mit wem sie es zu tun haben. Sie alle werden es nicht bereuen, uns Ihr Vertrauen geschenkt zu haben.

Radfahrerverein. Endlich geht ein schon lange ersehnter Wunsch in Erfüllung. Es handelt sich hier um eine Radsportliche Grossveranstaltung in Höngg. Stets glaubte man, es sei unmöglich in dieser Gemeinde eine solche Veranstaltung zur Durchführung bringen zu können. Erstens spielt das hügelige Gelände eine ernste Rolle. Zudem bezweifelte man stets, das Sportfreundliche Stadt-Publikum wäre nicht dafür zu haben, sich für so ein Rennen in der Provinz, genügend hiefür zu interessieren. Drittens braucht es nicht nur Mut, seitens des Veranstalters, sondern auch die Geschäftswelt muss, trotz der schweren Zeiten, ebenfalls ihr Scherflein dazu beitragen. Gerade durch ihre Unterstützung ist es auch möglich, etwas Grosses bieten zu können, um auch das etwas verwöhnte Zürcher Sport-Publikum in Massen herbeizulocken.

Nun haben sich der Radfahrer-Verein Höngg, gemeinsam mit ihrer gutbefreundeten Nachbarsektion Wipkingen, entschlossen, etwas ganz Grosses hier in Höngg zur Durchführung zu bringen.

Seit dem Jahre 1933 war es den Stadt-Zürchern vergönnt, eine Schweizerische Rad-Querfeldein Meisterschaft hier in Zürich von Stapel zu lassen. Und siehe da, ausgerechnet den Hönggern kommt am 16. März 1941 diese Veranstaltung zu Ehren. Als Ehren-Präsident des Organisations-Komitees konnte unser Stadtoberhaupt, Herr Stadtpräsident Dr. Klöti, gewonnen werden. Ebenso als Präsident des genannten Komitees hat sich in verdankenswerter Weise Herr Stadtrat Dr. Hefti zur Verfügung gestellt. Mit solchen Leuten an der Spitze sollte gewiss auch eine mustergültige Veranstaltung zustande kommen. Sollte zum guten Gelingen gar noch die Göttin Fortuna dem Veranstalter einen so recht schönen Frühlingstag schenken, bekäme Höngg gewiss einmal einen Massenbesuch, wie wohl noch nie zuvor. Bedenke man, dass der Radsport heute der populärste Sport der grossen Masse ist. Zudem starten sämtliche Kategorien, welche der Schweizerische Radfahrerbund auf diesem Gebiet umfasst. So zum Beispiel: Anfänger, Junioren, Senior-Veteranen, Amateure und Berufsfahrer, wovon die zwei letzteren um den heissersehnten Meisterschaftstitel kämpfen werden. Sämtliche Renngrössen, welche in dieser Disziplin etwas zu suchen haben, werden am 16. März mit dabei sein.

Unter den gemeldeten der Haupt-Kategorie finden wir die berühmten Namen wie z. B. Diggelmann, Weber, Jaisli, Bourgoz, Langenegger, Zaugg, Bühler und der Schweizermeister von 1939 Kuhn.

Hoffen wir, dass diese Veranstaltung zugleich auch eine gute Propaganda zur Mitgliederwerbung für den Radfahrerverein Höngg sein wird. Bekanntlich kann ja nur durch Taten ein solcher vollwertiger Erfolg erzielt werden.

Anschliessend möchten wir nicht unterlassen, den verehrten Geschäftsleuten für ihre finanzielle Mithilfe, sowie für die materiellen Spenden, welche für ein gutes Gelingen geopfert wurden, noch den besten Dank auszusprechen. Denn ohne diese Mithilfe, wäre es kaum denkbar, ein solches Rennen zur Durchführung zu bringen. Für weitere Spenden wäre das Gaben-Komitee sehr dankbar und können solche jederzeit bei unserem Ehren-Präsidenten A. Kömeter, Limmattalstrasse 147, bis 15. März abgeliefert werden. (Ueber die Rennstrecke wird in nächster Nummer berichtet). Das Organisationskomitee.

Die Schmid-Wörner-Stiftung Höngg wurde durch den am 17. März 1917 verstorbenen Bürger der ehem. Gemeinde Höngg, Albert Schmid-Wörner, mit einem Kapital von Fr. 150 000 testamentarisch errichtet. Die Erträgnisse der Stiftung sollen zu Gunsten von unverschuldet bedürftigen Bürgern und Bürgerinnen der ehem. Gemeinde Höngg verwendet werden, zur Unterstützung von deren Kindern bei Erlernung eines Berufes oder Handwerks, oder zum Besuch von Fach- und Mittelschulen.

Die vorliegende 23. Verwaltungsrechnung, umfassend die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1940 gibt Auskunft über die Verwendung der Erträgnisse. Durch Vorschüsse in guten Jahren und durch ein Legat von Fr. 3000.— war das Kapital auf Ende 1939 auf 163 306 Fr. angestiegen. Die Einnahmen aus den Zinsen, inbegriffen 2000 Fr. Beitrag aus der Kantonalen Schmid-Wörner-Stiftung, betrugen 8277 Fr.

Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Unterstützung an Alte, Kranke und Gebrechliche Fr. 5923.—, an Arbeitslose und verschiedene Hilfsbedürftige Fr. 1268.—, für Lehrgelder und Ausbildungsbeiträge Fr. 710.—, Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen der ehem. Gemeinde Höngg Fr. 600.— und Verwaltungsunkosten (Kantonalbank u. Verwaltungskommission) Fr. 525.—, total Fr. 9026.—. Daraus ergibt sich ein Ueberschuss der Ausgaben von Fr. 749.—, der angesichts der Zeitlage wohl zu verantworten ist. Das Stiftungsvermögen beträgt hiemit noch Fr. 162 557.—.

Mit diesen knappen Angaben möchte die Verwaltungskommission der ehemaligen Bürgerschaft von Höngg Auskunft über ihre Tätigkeit geben. Es liegt in der Natur der Stiftung, die im Stillen wirken soll, dass die Jahresrechnung nicht öffentlich aufgelegt werden kann. Wieviel gelinderte Not und Sorge, wieviel stille Weihnachtsfreude, wieviel wirksame Hilfe an strebsame junge Leute sich hinter den angegebenen Zahlen verbirgt, kann man aber wohl ahnen.

Gesuche um Beiträge oder Hinweise auf nicht armengenössige Bedürftige sind zu richten an die „Verwaltungskommission der Schmid-Wörner-Stiftung Höngg" in Zürich-Höngg.

Turnverein. Gesangs-Sektion. Einer Anregung anlässlich der Generalversammlung nachkommend, wird die Gesangs-Sektion am kommenden Samstag ihre Proben wieder aufnehmen und zwar jeden ersten Samstag im Monat. Voraussetzung ist selbstverständlich eine genügende Beteiligung. Mitglieder aller Kategorien und jeden Alters, die am Singen Freude haben, sind herzlich eingeladen, die Proben, die nebst dem Gesang auch der Geselligkeit gewidmet sind, zu besuchen.

Amtliches

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Abstimmungen und Wahlen.

Sonntag, den 9. März 1941, finden folgende Abstimmungen und Wahlen statt:

Die eidgenössische Volksabstimmung über das Volksbegehren für die Abänderung der Artikel 31, 32bis und 32quater der Bundesverfassung (Neuordnung des Alkoholwesens);

die kantonale Volksabstimmung über die Abänderung des Gesetzes über den Finanzausgleich vom 5. Juli 1931;

die Gemeindeabstimmung über die Vorlage betreffend Nachsubventionierung des Tonhalle- und Kongressgebäudes;

die Neuwahl von Primarlehrern in allen Schulkreisen.

Bezüglich der Durchführung dieser Abstimmungen und Wahlen wird auf die bundesgesetzlichen Vorschriften über die eidgenössischen Abstimmungen, das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Wahlverordnung verwiesen.

Mittwoch, 5. März 1941, abends 8 Uhr im Saal des „SONNEGG“

Vorführung des **FILMS:**

„Schweizerobst“

und Vortrag

von Herrn **Dr. Paul de Quervain:**

„Obst oder Schnaps, welches wird siegen?“

Film und Vortrag dienen der Aufklärung über die Abstimmungsvorlage (Revision der Alkoholgesetzgebung) vom 9. März 1941.

Die unterzeichneten Organisationen laden jedermann, vor allem auch ihre Mitglieder zum Besuch dieser Veranstaltung ein.

Frauenverein Höngg
Kranken- und Hilfsverein Höngg
Samariterverein Höngg
Blaukreuzverein Höngg
Alkoholgegnerbund Höngg

Restaurant Alpenblick

Keltenstrasse-Hofstrasse Tram 5 und 6

Samstag, den 1. März 1941

gemütlich. Familienabend

mit der bekannten Stimmungskapelle **„Echo vom Sihltal“**

Höflich ladet ein **Familie Richard**

Rest. Eggbühl, Ober-Engstringen

Samstag u. Sonntag, den 1. u. 2. März

Humoristische musikalische Unterhaltung

Kapelle Reinhardi und Jodlerin Agy Ackermann

Freinacht Samstag bis 5 Uhr. Sonntag bis 2 Uhr. Warme Küche

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Fam. Neidhart**

Flüssige „SEIFE“:

Waschmittel „Mera“ ist couponfrei, vorzügl. für grosse und kleine Wäsche, unschädlich. Per Liter Fr. 1.60

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 6 71 16

Gesucht auf 1. April, von Fräulein, sonniges, heizbares

Zimmer

Nähe Tram-Endstation Höngg. Offerten an **K. Wagner** Limmattalstr. 229, Höngg

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

die Buchdruckerei

A. Moos

Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

1 Rappen

in der Stunde kostet der Stromverbrauch für den Molli-Fusswärmer. Für einen Rappen in der Stunde erhalten Sie Wohlbehagen und Leistungsfähigkeit. denn warme Füsse sind gleichbedeutend mit einem warmen Körper.

MOLLI-FUSSWÄRMER
DIE KÖRPERHEIZUNG



A. FURRER, Elektr. Anlagen
Limmattalstrasse 104 Zürich 10

Dr. med. H. BÖHNI

Zürich-Höngg

ZURÜCK

Fortwährend **prima junges**

Kuhfleisch

½ kg Fr. 1.30—1.40

empfiehlt höflich

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock

Limmattalstrasse 123 **Telephon 6 70 42**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 6 29 02

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund“ Höngg

Mittwoch, den 5. März 1941

Gesangprobe

19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Samstag, den 8. März 1941

Generalversammlung

im Restaurant „Gsteig“, 19.30 Uhr.

Unsere Ehren-, Frei- und Passiv-Mitglieder sind dazu freundlichst eingeladen. Für Aktive ist der Besuch der Generalversammlung Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 2. März 1941

Meisterschaftsspiele:

Zürich II — S. V. Höngg I auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr in der Tribüne.

Mannschaft: Markl, Frei I, Hess, Schmid H., Frei II, Kälin, Lüthi, Schmid P., Bleher, Quadri, Grossmann, Hummel, Schrumpf.

F. C. Black Boys I — S. V. Höngg II auf dem Sportplatz Hardhof. Besammlung 8 Uhr Hardhof. Tenue: schwarzes Leibchen, weisse Hose.

Mannschaft: Hertli, Nägeli, Anliker, Hägi, Widmer, Blatter, Gairing, Hafner II, Fehr, Ciceri, Steffen, Meier, Cachin, Brunner.

Das Juniorenspiel gegen Blue Stars ist verschoben.

Industrie Jun. B — Höngg Schüler auf dem Sportplatz Hardhof IV. Beginn 13.30 Uhr Besammlung 13 Uhr beim Umkleidegebäude.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Maier, Diener, Gohl, Bürgisser, Frey, Widmer III, Bickel, Hunsperger.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Gesangsektion.

Wiederbeginn der Proben. Jeden ersten Samstag im Monat.

Nächste Probe Samstag, den 1. März a. c., abends 8.30 Uhr in der „Mühlehalde“.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist für den Turner Selbstverständlichkeit.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1440	Bad, Ztrh., Garage	Telephon 6 75 90
Hohenklingenstrasse 16	II	sofort	1560	Zentralh.	Telephon 6 73 49
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	1. April	1080	Bad	daselbst. Telephon 6 70 70
Am Wasser 44	I	1. April	1020	Bad in der Waschk	Parterre
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth.	daselbst
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans	Telephon 6 71 71
Regensdorferstrasse 49	Sout.	sofort	1680	Bad, Ztrh., Garage	Telephon 6 75 90
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 61
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 2. März 1941

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.

Kollekte für die Landeskirchliche Flüchtlingshilfe.

10.15 Uhr Kinderlehre I

11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse

13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 4. März 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Freitag, den 7. März 1941, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 2. März 1941

10.45 Uhr Sonntagschule

Siehe Wipkingen

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

Aufführung des Laienspieles Ulrich Zwingli. Acht dramatische Bilder aus seinem Leben von R. Epprecht. 14 Uhr für Kinder und Erwachsene. — 17.30 Uhr für Erwachsene.

Eintritt frei! Freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 2. März 1941

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 4. März 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Höngg, 7. März 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 23

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Auskunfts- und Beratungsstellen der Gemeindeackerbaustelle Zürich. Neben der zentralen Auskunfts- und Beratungsstelle im Bürohaus Walche, Walchestrasse 31, 4. Stock, Zimmer Nr. 403, welche jeweilen Montag, Mittwoch und Freitag von 17—18 Uhr Sprechstunden erteilt und der ordentlichen Flurkommission mit ihrem Präsidenten, Heinrich Zweifel, Regensdorferstrasse 22, Zürich-Höngg, sind noch folgende, unentgeltliche Beratungsstellen geschaffen worden:

Flurkommissionskreis IX: (ehemalige Gemeinde Höngg) Erwin Reber, Limmattalstrasse 90, Höngg; Willy Köhler, Frankentalerweg 74, Höngg; E. Bucher, Kürbergstrasse 15, Höngg; Hans Siegrist, Ackersteinstrasse 105, Höngg; Jakob Schmid, Michelstrasse 26, Höngg.

Diese Beratungsstellen stehen für Fragen allgemeiner Natur zur Verfügung, wie: Anbaupflicht gemäss der Verordnung des Stadtrates vom 18. Dezember 1940, Bodeneignung, Art der Bepflanzung, Bodenbearbeitung, Saatgut-, Setzlings- und Düngerbezug, Schädlingsbekämpfung, Arbeitskräftebeschaffung usw.

Im übrigen sollen von den Privatgartenbesitzern, soweit sie ihre Gärten nicht selbst bearbeiten, wie bis anhin die ortsansässigen Gärtner zur Bestellung und Besorgung der Gemüsegärten herbeigezogen werden. Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Schweizerische Rad-Querfeldein Meisterschaft. Rennstreckenbericht. — Ein heisser Kampf wird sich vom Start weg entspinnen, der sich unten beim Gsteig befindet. Von dort geht es hinauf zum Müseli, wo bei einer drei-, resp. viermaligen Durchfahrt um die Höhenpreise gekämpft wird. Nun geht es hinein in den Wald bis vorn nach dem Waidbad, wo links eine Schleife gefahren wird, um durch den Wannenweg wieder Richtung Höngg zurückzukommen. Das Ziel befindet sich an der Schauenbergstrasse, wo die Fahrer jede Runde passieren werden.

Kurz nach der Zieldurchfahrt schwenken die Fahrer links ab nach der Waldung beim Holderbach, wo das Tobel überquert werden muss, um 300 m weiter vorn die cirka 70 Treppenstufen zu erklimmen. Von dort gehts durch den Holderbachweg, wo zwischen Schützenstand und Schützenhaus die Waldung wieder verlassen wird. Durch die Kappenbühlstrasse gehts somit in die nächstfolgenden Runden.

In der letzten Runde wird nach der Kappenbühlstrasse in die Zielstrecke eingeschwenkt. Die Rundstrecke misst 5,3 km und muss von der Kategorie Amateur und Berufsfahrer vier, und den übrigen Kategorien dreimal durchfahren werden.

Die Rennstrecke ist so ideal ausgeklügelt, dass die Zuschauer von einem Punkt aus mehr als die Hälfte des Rennens verfolgen können.

Sportverein. — Die eidgenössische Abstimmung über den obligatorischen militärischen Vorunterricht in der Schweiz, ist verklungen. Die Gemüter „Für" und „Gegen" diese Sache haben sich abgeregt und wir wollen uns als gute Eidgenossen mit diesem Volks-Entscheid ruhig abfinden. Aber darin sind wir doch alle einig, dass besonders die Zukunft, tüchtige, aufrichtige und ausdauernde junge Menschen verlangt! Nicht nur der Geist, sondern auch der Körper braucht sein regelmässiges Training. Die Lücke des der Schule entlassenen Jünglings bis zur Rekrutenschule, muss unbedingt ausgefüllt werden. Der grossen Aktion des diesjährigen freiwilligen turnerischen Vorunterrichts, durch das Eidg. Militärdepartement, hat sich ausser dem Eidg. Turnverein, nun auch der Schweiz. Fussball- und Athletik-Verband (SFAV), mit seinen vielen Sportvereinen und Fussballclubs zur Verfügung gestellt. Es sind alle Vereine mit Junioren-Abteilungen aufgefordert worden, einen Kurs für den Turnerischen Vorunterricht durchzuführen. Auch der Sport-Verein Höngg ersieht es als seine Pflicht, unter bewährter Leitung einen solchen Kurs für Schweizer-Jünglinge der Jahrgänge 1923 bis 1927 durchzuführen. Die Uebungen finden jeweils in der Turnhalle Höngg statt und zwar Mittwochabends von 19.30—20.30 Uhr und Samstagnachmittags von 14—16 Uhr. Der Kurs ist unentgeltlich und es sind alle auch nicht dem Sport-Verein Höngg angehörende Jünglinge herzlich willkommen. Die Einschreibungen finden statt: Samstag, den 15. März, nachmittags 14 Uhr und Mittwoch, den 19. März, abends 19.30 Uhr.

Ein Familienabend. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürger-Partei des Kreises 10 führte Samstag, den 1. März im Restaurant Gsteig ihren alljährlichen Familienabend durch.

Im Mittelpunkt des Anlasses stand der sehr beifällig aufgenommene Lichtbildervortrag von Herrn Landwirtschaftslehrer Peter: „Die Landwirtschaft in England". Die sehr lehr- und aufschlussreichen Bilder ergaben einen recht anschaulichen Einblick in die Landwirtschaft der Insel. Die zum grossen Teil nur auf Massenabsatz betriebene Bebauung, dürfte aber heute im Interesse der Selbstversorgung bereits vielseitiger gestaltet worden sein.

Die Mitwirkung der Trachtengruppe Höngg, hat der Veranstaltung den gewohnten heimatlichen Rahmen gegeben. In bunter Reihenfolge wechselten heimische Lieder mit anmutigen Volkstänzen, sodass dieser Anlass jedem Besucher einen schönen Abend vermitteln konnte.

Sportliches. Resultate vom 2. März: Zürich II — S. V. Höngg I 2:3. S. V. Höngg II — Black Boys I 2:3. Industrie Jun. B — Höngg Schüler 0:4.

Zum vierten Male hintereinander ist S. V Höngg I in den Meisterschaftsspielen unbesiegt geblieben, wovon 3 auswärtige Spiele sind. Am letzten Sonntag ging die Mannschaft gegen den Spitzenreiter auf dessen eigenem Terrain als Sieger vom Platze. Auch hier weht der neue Wind erfolgreich! Die 4. Ligaelf kämpfte recht unglücklich und verlor knapp 2:3. Am besten schnitten aber die Jüngsten ab: den B-Junioren des F. C. Industrie wurden 4 Tore aufgebrummt, ohne ein Gegentor in Kauf nehmen zu müssen.

Nächsten Sonntagvormittag findet auf dem Berg das III. Ligaspiel S. V. Höngg I — Langnau I statt. Im Vorspiel mussten die Höngger eine Rekordniederlage von 1:12 einstecken. Es gilt also dafür Revanche zu nehmen! (Näheres siehe Vereins-Chronik). ::

Die Ecke des Gartens

Die Aussaatzeiten sind nicht für alle Anbaugebiete die gleichen. Je nach Bedarf und örtlichen Klimaververhältnissen ändern sie. Beide, verfrühte und verspätete Aussaaten haben ihre Nachteile. Die Aussaaten sollen auf keinen Fall in nassen und schmierigen Böden erfolgen. Ganz besonders soll hierauf bei schweren Böden geachtet werden.

Jeder Pflanzer sollte für sich einen Aussaatkalender machen, wo die Aussaatzeiten eingetragen sind. 1. werden auf diese Art keine Aussaaten vergessen, 2. im nächsten Jahr können Fehler korrigiert werden, wenn man noch kontrollieren kann, ob die Aussaat zu früh oder zu spät gemacht wurde.

Die Aussaaten sollen alle gleichmässig auf die bestimmte Fläche gestreut werden. Aussaaten in Kistchen oder Kästen macht man von Hand. Reihensaaten im Freiland macht man am besten mit einer Saatmaschine. Mit einer solchen Maschine erspart man viel Zeit und Saatgut. Es wäre gut, wenn in jedem Revier eine solche Maschine vorhanden wäre. Breitsaaten sind wenn immer möglich zu meiden, da sie für die Bodenbearbeitung viel Zeit beanspruchen. — Aussaat für Setzlingsanzucht kann breit gemacht werden. Die Reihensaat erleichtert die Kulturarbeiten. Dem Ausdünnen ist zur richtigen Zeit grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Die Stufensaat wird selten angewendet. q.

Amtliches

[redacted]

Lehrerwahlen.

Als Primarlehrer. — Schulkreis Waidberg.

Glur-Bolliger Ruth, Wwe., von Wynau, Kt. Bern, geb. am 24 November 1903, patentiert 1923, Vikariate in Zürich und verschiedenen Landgemeinden zirka 3 Jahre, Lehrerin in einer Privatschule, Hauslehrerin in England 1926, Verweserin im Schulkreis Uto 1938/39, gegenwärtig Vikarin im Schulkreis Waidberg.

Schmid Edwin, von Zürich, geb. am 8. August 1914, ledig, patentiert 1935, Vikar in Bauma 1935, Vikar in Zürich Waidberg und an der Freiluftschule Uetliberg 1936/37, Verweser in Lipperschwendi 1937/38, seit November 1938 gewählter Lehrer in Lipperschwendi.

Zangger Alwin, von Egg, Zürich, geb. am 11. Mai 1917, ledig, patentiert 1937, Vikar in verschiedenen Landgemeinden 1939/40, Verweser im Schulkreis Waidberg seit April 1940.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Fortwährend **prima junges**

Kuhfleisch

½ kg Fr. 1.30—1.40

empfiehlt höflich

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock

Limmattalstrasse 123 **Telephon 6 70 42**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82

Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 13. März 1941

Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**

Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg. Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 8. März 1941

Generalversammlung

im Restaurant „Gsteig", 19.30 Uhr.

Unsere Ehren-, Frei- und Passiv-Mitglieder sind dazu freundlichst eingeladen. Für Aktive ist der Besuch der Generalversammlung Ehrenpflicht.

Mittwoch, den 12. März 1941

Gesangprobe

19.45 Uhr im Schulhaus Bläsistrasse.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 9. März 1941

Meisterschaftsspiele:

S. V. Höngg I — Langnau I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Rest. Mühlehalde.

Mannschaft: Markl, Frei I, Hess, Kälin, Frei II, Hummel, Walder, Schrumpf, Schmid P., Quadri, Bleher.

S. V. Höngg Jun. A — F. C. Oerlikon Jun. I. Sportplatz Hardhof I. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr im Umkleidelokal. Tenue: Blau.

Mannschaft: Rütimann, Brunner, Gisler, Giger, Blatter, Wiesner, Ruf, Nägeli, Hafner, Weiss, Gairing.

Höngg Schüler — Blue Stars Jun. B in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung im Restaurant Mühlehalde 13.30 Uhr.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Maier, Diener, Lienemann, Bürgisser, Frey, Widmer III, Widmer II, Hunsperger, Bickel.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Männerriege:

Bei günstiger Witterung Sonntag, den 9. März 1941 Skitour Hochstuckli.

7.15 Uhr Besammlung Billettschalter HB.

7.30 Uhr Abfahrt.

Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 6 75 76 Auskunft ab Samstag 18 Uhr.

Damenriege des T. V. H.

Samstag, den 8. März 1941

Generalversammlung

20 Uhr im Restaurant Gsteig.

Der Vorstand.

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk, Superphosphat, Guano, Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Junge, tüchtige Frau **sucht**

Wasch-, Putz- und Spettorte

Telephon 2 04 93

Trauer-Drucksachen

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos

Ackersteinstrasse 159
Telephon 6 70 37



Das Teppichgeschäft auf der Kornhausbrücke — unmittelbar beim Limmatplatz — verkauft nur erstklassige, solide und dauerhafte Teppiche mit aller Garantie zu „Quartierpreisen", also wirklich vorteilhaft! — Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich meine grosse Auswahl:

Maschinenteppiche: Tournay und Axminster, reine Wolle, durchgewoben, mit Garantie. In allen Grössen und prachtvollen Dessins von **Fr. 90.**— bis 480.—

Bouclé-Teppiche, schwere Strapazier-Qualitäten . . . von **Fr. 50.**— bis 175.—

Tournay- und Sisal-Läufer, 65 bis 120 cm breit, Restabschnitte, **billig!**

Bettumrandungen, moderne Dessins . . . . . ab **Fr. 75.**—

Vorlagen ab Fr. 8.— Wandbehänge Divandecken Sofakissenplatten

Waschbare Badzimmervorlagen, rückseitig gummiert . . . . . **Fr. 12.**—

Alles ohne Bezugsscheine!

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 16	II	sofort	1560	Zentralh.	Telephon 6 73 49
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	H P	1. April	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	1. April	1080	Bad	daselbst, Telephon 6 70 70
Wettingertobel 4	II	1. April	1152	Eingeb. Bad, Ofen- u. Zth	daselbst
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 9. März

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger

10.15 Uhr Kinderlehre I

11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse

13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 12. März, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 12. März, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 9. März

10.45 Uhr Sonntagschule

15 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

18 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 9. März

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 11. März, 20.15 Uhr Bibelstunde

Höngg, 14. März 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 24

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Rad-Querfeldein-Meisterschaft

Sonntag, den 16. März

Höngg, die Sonnenstube von Gross-Zürich, wird am kommenden Sonntag Schauplatz der 29. Schweizerischen Querfeldein-Meisterschaft sein. Dem Rennen kommt dieses Jahr um so grössere Bedeutung zu, als die Veranstaltung die beste Besetzung seit vielen Jahren erfahren hat.

Namen wie Egli, Kübler, Knecht, Vock, Kuhn, Zaugg, Schmid, Bühler, Wildi, Bourgoz oder Noti bürgen für ein hochdramatisches Rennen. Tausende und Abertausende werden sich diese Jagd über Stock und Stein nicht entgehen lassen. Egli, der vor neun Jahren dieses Rennen gewinnen konnte, gilt als der verwegendste Querfeldeinfahrer. Als einziger Teilnehmer fuhr er seinerzeit in das sogenannte Teufelsloch im Walde des Höcklers hinunter. Er nahm auch die übrigen gefährlichen Partien tollkühn im Sattel, wobei es den Zuschauern siedend heiss oder eisig kalt den Rücken hinunterlief. Der Partner von Egli in den Mannschaftsfahren, Ferd. Kübler, belegte vor einem Jahre in Freiburg trotz eines Defektes hinter Hartmann den zweiten Platz. Kübler konnte seither glänzende Siege und Erfolge feiern und dem Nachwuchs darf er mit gutem Gewissen als das Vorbild eines Rennfahrers und Sportsmannes hingestellt werden. Wie Egli und Kübler verdankt auch Hans Knecht seine Härte und Ausdauer zu einem grossen Teil dem Querfeldeintraining. Seine Schlechtwettersiege, die er vor allem noch als Junior errang, sind noch nicht vergessen. Obwohl sich Knecht wieder im Aktivdienst befindet, muss er zu den grossen Favoriten gezählt werden. Alfred Vock zählt nicht nur zu den besten Militärradfahrern, sondern er versteht auch als Querfeldeinfahrer die gleiche Rolle zu spielen. Ernst Kuhn ging in der Querfeldeinmeisterschaft von 1939 als Sieger hervor, nachdem er vorher sowohl als Anfänger, Junior und Amateur auf diesem Gebiet von sich reden gemacht hatte. Neben Vock und Kuhn startet auch Ed. Bühler auf Tour de Suisse-Rad. Kurt Zaugg, Hans Weber, die Gebrüder Schmid, Wildi oder Diggelmann dürften auch ein Wörtchen mitreden wollen. Die welsche Schweiz ist durch Bourgoz und Noti sehr gut vertreten. Bourgoz kennt den Waidberg, gewann er doch vor zwei Jahren das Rennen des V.-C. Zürich-Wipkingen.

Rrogramm:

9—11 Uhr Prüfung der Lizenzen und Ausgabe der Startnummern im Rest. Alte Trotte, Limmattalstr.
13.30 Uhr Start der Anfänger und Senior-Veteranen.
14.30 Uhr Start der Junioren.
15.30 Uhr Start der Berufsfahrer und Amateure.
18.00 Uhr Preisverteilung im Rest. Mühlehalde, Limmattalstrasse 151.

Freisinnige Kreispartei Zürich 10. Die Freisinnige Kreispartei 10 (Höngg und Wipkingen) lädt ihre Mitglieder auf heute Freitagabend, 20.15 Uhr, ins Restaurant Mühlehalde (kleiner Saal) zur Generalversammlung ein. Dr. Hans Geiger, Sekretär der Verwaltung der industriellen Betriebe der Stadt Zürich, wird anschliessend über das Thema „Die Versorgung der Stadt Zürich mit Gas und Elektrizität" sprechen. (Siehe Inserat).

Quartierverein. □ An dieser Stelle möchten wir wir auf die Generalversammlung unseres Quartiervereins aufmerksam machen. Als Referent konnte unser Strassenbahndirektor, Herrn J. Züger, gewonnen werden. Er wird uns an diesem Abend über Tramfragen im allgemeinen und im besondern über unser Quartier berichten. Das Interesse, das von den Quartiereinwohnern bekundet wird, lässt auf eine gut besuchte Versammlung schliessen. Es wird an diesem Abend Gelegenheit geboten werden, Fragen zu stellen, deren es sicher zur Genüge hat. Kommen Sie an diese öffentliche Veranstaltung und benützen Sie die Gelegenheit zur Diskussion. Die Versammlung findet am 20. März, abends 8 Uhr im Saale zur Mühlehalden statt. (Siehe Inserat).

Turnverein. Die Uebungsstunden des Turnerischen Vorunterrichts, durchgeführt vom Turnverein Höngg, sind wie folgt festgesetzt worden:

18. März bis Ende Juni Dienstag und Freitag je von 19.15 bis 21.15 Uhr. Einschreibung in der ersten Turnstunde am 18. März in der Turnhalle. Teilnahmeberechtigt: Alle Schweizerjünglinge der Jahrgänge 1922—1927. Sekundarschüler der 3. Klasse treten nach dem Examen ein.

Es gibt keine Langeweile bei uns. Die obligatorischen Uebungen: Kugelstossen, 80 m Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Hantelheben werden abgelöst durch Spiele, Waldläufe und Freiluft-Gymnastik auf dem Sportplatz Kappenbühlstrasse des Turnvereins Höngg. Ferner kommen Ausmärsche und Sternfahrten zur Ausführung. Eltern von Höngg, der vernünftig betriebene Sport im freiwilligen turnerischen Vorunterricht ist ein Beitrag zur Erziehung des jungen Menschen zum Manne und schadet auch Ihrem intelligentesten Buben nichts. Also am Dienstag, den 18. März in der Turnhalle Höngg um 19.15 Uhr.

Männerchor Sängerbund. Am vergangenen Samstagabend hielt der Sängerbund seine Generalversammlung im Restaurant Gsteig ab, wobei Präsident Baumann die statutarischen Geschäfte rasch zur Abwicklung brachte. In einem ausführlichen schriftlichen Jahresbericht hielt er alle Vorkommnisse, die den Verein im Jahre 1940 betrafen, fest. Die Versammlung nahm von diesem Berichte zustimmend und mit bester Verdankung Kenntnis. Auch die Kassengeschäfte konnten rasch erledigt werden. Sowohl dem Kassier Jakob Gehring als dem Verwalter der Vergnügungskasse Hermann Brunner, wurden die Rechnungen pro 1940 unter bester Verdankung abgenommen. Aenderungen brachte das Traktandum Vorstandswahlen. Aus gesundheitlichen und geschäftlichen Gründen erklärte Präsident Jakob Baumann den Rücktritt. Ferner ersuchten um Abnahme des Vorstandsamtes Vice-Präsisident Albert Bikel (infolge Wegzuges), Vergnügungskassier Hermann Brunner und der zweite Archivar Gottfried Stengele. Leider musste sich die Versammlung mit dieser Sachlage abfinden und es blieb ihr nur, die Tätigkeit der abtretenden Vorstandsmitglieder gebührend zu verdanken. Neu in den Vorstand wurden Fritz Sandmeier, Kaufmann und Walter Bryner, Elektriker, gewählt und als Präsident wurde der bisherige Aktuar Max Kessler bezeichnet. In Anerkennung der 30jährigen Passivmitgliedschaft konnten unter Ueberreichung eines kleinen Angebindes, vier Mitglieder zu Passivveteranen ernannt werden, nämlich: Rudolf Hager, Mechaniker, E. Schaad-Steffen, Privatier, Heinrich Rusterholz, Amtsvormund und Jakob Heusser, Landwirt. k.

Stadt Zürich

Die Gewerbeschule Zürich

macht darauf aufmerksam, dass die öffentlichen Einschreibungen für Lehrlinge und Lehrtöchter in der Zeit vom 3. bis 8. April je vormittags im Gewerbeschulhaus, II. Stock, stattfinden. Stundenpläne liegen in der Kanzlei der Schule auf, die auch weitere Auskunft erteilt. Bei der Anmeldung ist Fr. 1.— Semestergebühr zu entrichten.

Lehrlinge und Lehrtöchter sind auch während der Probezeit gewerbeschulpflichtig und haben sich unverzüglich nach Antritt der Lehrstelle anzumelden.

Kantonales

Pro Juventute.

(Einges.) Der Dezemberverkauf 1940 der Pro Juventute Karten und Marken hat im Bezirke Zürich einen Reingewinn von Fr. 59 219.35 ergeben. Dies sind rund Fr. 7000.— mehr wie im Vorjahr, worüber sich die Organisationen und Heime, die sich mit der Hilfe für das vorschulpflichtige Kind befassen, sehr freuen werden. Es liegen ihrerseits eine grosse Anzahl Gesuche vor.

Es ist erfreulich, dass der Eifer, mit welchem die ungefähr 700 Kinder die schönen Marken und Karten zu verkaufen suchten, so gut belohnt wurde. Das Bezirkssekretariat dankt seinen Mitarbeitern, sowie dem Publikum herzlich für die gewährte Hilfe.

Eidgenossenschaft

Schweizerischer Kurs für Leiter von Wanderungen, Ferienlagern u. -Kolonien vom 5.—9. April im Tessin.

Eine herrliche Aufgabe, eine Schar junger Leute auf einer Wanderung, in einem Ferienlager, in einer Ferienkolonie kameradschaftlich zu leiten und zu betreuen! Sprudelnde Fröhlichkeit aufzunehmen und mit der eigenen die andern wieder anzustecken. Sie einander kameradschaftlich näher zu bringen, an Körper und Geist zu stählen und zu fördern, ihnen unvergessliche Eindrücke an schön verlebte Tage zu verschaffen.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen veranstaltet jedes Frühjahr einen besonderen Wanderleiterkurs, in dem Burschen und Mädchen über 16 Jahre, Angehörige von Jugendgruppen, Lehrerinnen und Lehrer, Ferienkolonieleiter, Pfarrer, Berufsberater, Jugendfürsorger, Sportbeflissene, Eltern, Schulbehördemitglieder usw. angeregt und befähigt werden sollen, solchen Aufgaben gerecht zu werden.

Nähere Auskunft über den diesjährigen Kurs erteilt die Bundesgeschäftsstelle des „Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen", Stampfenbachstr. 12, Zürich 1, Telefon 6 17 47.

Amtliches

[redacted]

29. Schweizerische
Rad-Querfeldein-Meisterschaft

Egli, Kübler, Diggelmann, Knecht, Bourgoz, W. Buchwalder, Vock, Kuhn, Jaisli, Zaugg

Sonntag, den 16. März 1941 in Zürich-Höngg

Start: 13.30—15.30 Uhr Vogtsrain - Gsteigstrasse

Höhenpreis auf dem Müseli: gestiftet von Leo Amberg

Veranstalter: Radfahrer-Verein Höngg und Velo-Club Wipkingen

QUARTIERVEREIN HÖNGG

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, 20. März 1941, 20 Uhr im Restaurant Mühlehalde Höngg, *von* **Herrn J. Züger, Direktor der Städtischen Strassenbahn Zürich** *über Verkehrsprobleme der Strassenbahn im allgemeinen und die Bewohner von Höngg besonders interessierende Strassenbahnfragen.*

Vorführung des **STRASSENBAHNFILMES**

Zu diesem interessanten Vortrag sind alle Einwohne des Quartiers freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu verkaufen

Infolge Wegzug, einige junge

Leghennen

(1940er). Event. besteingerichteter Hühnerhof zu verpachten.

Limmattalstr. 100, II. St. links

Luftgefahr

Montag, den 17. März 1941, 20 Uhr in der „Alten Trotte" Höngg

FILM-VORTRAG

ALARM

(Fliegerangriff in England)
mit Referat von **Herrn Alfred Schneider**

Wir sehen die verschiedenen Zweige der englischen Luftschutzorganisation an der Arbeit, die aktive Abwehr, Flotte und Flabbatterien, und erleben schliesslich in einer grossen Industriestadt einen Fliegerangriff mit seinen furchtbaren Folgen.

Eintritt frei

Freundlich ladet ein

Kreisgruppe 10 des Zürcherischen Luftschutz-Verbandes

(OF 24523 Z

M. BÜHLER
Limmattalstrasse 112
Telephon 6 70 32

STICKEREI

besorgt Ihnen fachgemäss und preiswert
Divankissen
Wandschoner
Knopflöcher
Monogramme
Zu treffen von 8—12 Uhr

Fortwährend **prima junges**

Kuhfleisch

½ kg Fr. 1.30—1.40

empfiehlt höflich

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock
Limmattalstrasse 123 **Telephon 6 70 42**

Freisinnige Kreispartei Zürich 10

Einladung zur

Generalversammlung

(Statutarische Traktanden)

Anschliessend *Vortrag*

Die Versorgung der Stadt Zürich mit Gas und Elektrizität

von **Dr. Hans Geiger,** Sekretär der Verwaltung der industriellen Betriebe der Stadt Zürich.

Freitag, den 14. März 1941, 20.15 Uhr
Rest. Mühlehalde Höngg (kleiner Saal)

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Elektrische Kochherd-Aktion des E. W. Z.

(ca. 30% Subvention)

an Herd und Installationen sowie Kochgeschirr

In dieser Frage wenden Sie sich an den Fachmann, der Ihnen kostenlos alle Auskunft und Beratung erteilt

H. Furrer, Dipl. El.-Installateur
Limmattalstr. 104 **Telephon 6 71 41**

Turnerischer Vorunterricht im Kanton Zürich

31. Kurs März bis Anfang Juli

AUFRUF

Schweizerjünglinge

der Jahrgänge 1921 bis 1927! Tretet unsern Reihen bei! Turnen, Spiele, Geländeübungen Ausmarsch! Wöchentlich zwei Uebungen.

Im März 1941. **Das Kantonalkomitee.**

---

1 Schlitten

stehen gelassen beim Laden Duttweiler, Limmattalstr. 100

Abzuholen gegen Insertionsgebühr bei **Fam. Heumoos,** das.

Zu vermieten

1 möbl. und 1 unmöbl.

ZIMMER

Imbisbühlstr. 7, I. Stock

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos Josef H. Tel. 6 26 02

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 20. März 1941

Abends 17.30 Uhr Hoffnungsbund.

Abends 20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Oberst Dessaules.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 19. März 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Lokal. Gefl. pünktlich und vollzählig.

Neu eintretende Sänger willkommen.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnerischer Vorunterricht Sektion Höngg.

Einschreibung und Beginn: Dienstag, den 18. März, 19.15 Uhr in der Turnhalle Höngg.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 16. März 1941

Meisterschaftsspiele:

Sea Boys I — S. V. Höngg I in Stäfa. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung Bahnhof Letten 13 Uhr. Abfahrt des Zuges 13.25 Uhr.

Mannschaft: Markl, Frei I, Hess, Baumann, Frei, Kälin, Schrumpf, Grammer, Schmid P., Bleher, Hummel.

S. V. Höngg II — Horgen II auf dem Sportplatz Hardhof I. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr

Mannschaft: Hafner II, Ciceri, Anliker, Hägi, Widmer I, Gübeli, Fehr, Hafner I, Cachin, Johner, Steffen, Meier, Leemann.

Young Fellows Jun. I — S V. Höngg Jun. auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 16 Uhr. Besammlung 15.30 Uhr Tribüne Letzigrund.

Mannschaft: Rütimann, Brunner, Gisler, Giger, Blatter, Wiesner, Schnorf, Nägeli, Hafner, Rimoldi, Gairing.

Oerlikon Jun. III — Höngg Schüler in Oerlikon. Beginn 16.45 Uhr. Besammlung 16 Uhr bei der Tribüne Oerlikon.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Maier, Frey I, Gohl, Bürgisser, Frey II, Widmer III, Widmer II, Kröger. Ersatz: Hunsperger, Diener.

Vorunterricht: Einschreibungen:

Samstag, den 15. März 1941, 14 Uhr in der Turnhalle Höngg. — Mittwoch, den 19. März, 19.30 Uhr in der Turnhalle Höngg.

Beginn des Kurses: Mittwoch, den 19. März, 19—20.30 in der Turnhalle Höngg.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 16. März

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:

13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 18. März 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 19. März, 20 Uhr im Sonnegg: Vortrag von Herrn Pfarrer Oskar Frei: „Matthias Claudius".

Freitag, den 21. März, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 16. März

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt A. Meier

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Predigt A. Meier

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 16. März

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 18. März, 20.15 Uhr Bibelstunde

Zentralbibliothek Zürich, Zähringerpl.

Höngg, 21. März 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 25

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Samariter sein — ein Gebot der Stunde! Wie aus dem Inserat des Samaritervereins Höngg in dieser Nummer ersichtlich ist, beginnt Dienstag, den 1. April 1941 im alten Schulhaus Höngg ein Samariterkurs, unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. med. Hch. Gwalter. Wir möchten nicht verfehlen, die Einwohner von Höngg und Umgebung auch unserseits darauf aufmerksam zu machen, von welch grosser Bedeutung das Samariterwesen in heutiger Zeit ist, für jedes Einzelne ebenso wie für die Gemeinschaft im allgemeinen. Wohl mag man sich mancherorts in der trügerischen Hoffnung wiegen, dass wir Schweizer unseres Herrgotts Vorzugskinder seien und als solche ausserhalb jeglicher Kriegshandlungen bleiben werden. Wir haben vor nicht allzulanger Zeit bereits eindringlich erfahren, wie es mit der Richtigkeit solchen und ähnlichen Denkens steht. Eine Frage der Zeit und der Umstände! Von einem Tag auf den andern kann sich vieles oder gar alles ändern. Deshalb möchten wir besonders hervorheben, dass es erfahrungsgemäss ausgeschlossen ist, sich im letzten Moment noch die erforderlichen Samariterkenntnisse aneignen zu können um seinen Nächsten oder sich selbst helfen zu können, wo man im Notfall doch so gerne helfen möchte. Vor allem aus diesem Grunde und um unserer Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, ihren Bereitschaftswillen auch in diesem Sinne zum Ausdruck zu bringen, sieht sich der Samariterverein Höngg veranlasst, den erwähnten Kurs durchzuführen und hofft, recht viele Interessenten begrüssen zu können. -H S-

Mehranbau und Spielplätze. Die kriegswirtschaftlichen Massnahmen bezüglich dem Einbezug von Sportplätzen sind im Gange. Erfreulicherweise sind die für die Anbauvermehrung zuständigen Stellen bestrebt, in ihren Anordnungen auch auf die Notwendigkeit für die sportliche Betätigung Rücksicht zu nehmen, soweit das die Verhältnisse möglich machen. Bei dieser Gelegenheit sind wir zur Bekanntmachung berechtigt, dass der Sportplatz des S. V. Höngg auf dem Berg laut Expertise der städt. Gemeindeackerbaustelle bis auf weiteres nicht für Mehranbauzwecke zur Verfügung gestellt werden muss und dem Sport und dem Vorunterricht im Interesse der Wehrbereitschaft unseres Landes erhalten bleibt. Der Eigentümer genügt seiner Mehranbaupflicht auch ohne Einbezug unseres Sportplatzes. Der Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich sind wir dankbar dafür, dass nicht Willkür und Voreingenommenheit entscheiden, sondern dass sie auch den Wert der körperlichen Ertüchtigung der Jugend erkennt. Letzteres besonders nach der Abstimmung vom 1. Dezember 1940 Sportverein Höngg.

Sportliches. Resultate vom 16. März: Sea Boys Stäfa I — S. V. Höngg I 2:0. S. V. Höngg II — Horgen II 6:0. Young Fellows Jun. I — S. V. Höngg Jun. 2:1. Oerlikon Jun. B — S. V. Höngg Schüler 1:1.

Vergangenen Sonntag standen 4 Mannschaften des Sportverein Höngg in den Meisterschaftskämpfen. Die erste Elf musste ersatzgeschwächt auswärts antreten und traf den Gegner in guter Verfassung, sodass sie im 6. Spiel der Retourrunde erstmals geschlagen wurde. Einen hohen Sieg landete S. V. Höngg II im Heimspiel gegen Horgen II, schade dass diese Mannschaft nicht immer in der gleichen Aufstellung antreten kann. Unsere Juniorenelf schlug sich ebenfalls tapfer gegen den grossen Gegner; mit etwas mehr Glück hätte sie das Unentschieden halten können, dies wäre verdient gewesen. Die Schülerelf endlich brachte im Spiel gegen Oerlikons B-Junioren nicht die gewohnte Leistung heraus und musste sich mit einer Punkteteilung begnügen. ::

Der Weg zur Gesundhaltung von Körper und Geist

führt über den

Turnerischen Vorunterricht zum Sportabzeichen

Schweizerbürger der Jahrgänge 1922—1927

Turnhalle Höngg je Dienstag und Freitag 19.15 Uhr.

TURNVEREIN HÖNGG

Stadt Zürich

Kriegsfamiliengärten.

Die Verteilung der Kriegsfamiliengärten ist beendet. Infolge Landmangel können leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Bei der Auswahl der Pflanzer, die nach strenger Ueberprüfung stattfand, wurden vor allem kinderreiche Familien berücksichtigt.

Interessenten welche sich für einen Kriegsgarten anmeldeten, bis heute aber noch keine Zuteilung erhielten, gelten als nicht berücksichtigt. Schriftliche und telephonische Nachfragen sind deshalb zu unterlassen.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Schülerhilfsdienst für die Landwirtschaft.

Schüler und Schülerinnen der obersten Volksschulklasse, der Mittelschulen und Hochschulen sind bereit, freiwilligen Schülerhilfsdienst während den Ferien zu leisten. Sie sollen Verpflegung und Wohnung im Bauernhaus erhalten. Ein Lohn wird nicht bezahlt. Landwirte, die einen Schüler oder eine Schülerin während der Frühlingsferien zu erhalten wünschen, mögen sich bis zum 24. März bei der Gemeindestelle für den Schülerhilfsdienst, Jugendamt des Kantons Zürich, Walchetor, Zürich, anmelden.

Die Ecke des Gartens

Die drei Grundpfeiler in der Düngerlehre.

Mit einer rationellen Düngung steigen die Einnahmen des Pflanzers. Mit der falschen Düngung verliert er sein Geld. Es gibt wohl im Gartenbau kein Gebiet, indem so viel gesündigt wird, wie in der Düngung. Dünger werden uns im Handel viel angepriesen, preiswerte und nicht preiswerte. Und welche sollen wir nun verwenden? Ein Schema für die Düngung kann man nicht aufstellen. Einen Universaldünger gibt es auch nicht. Aber es gibt 3 Grundpfeiler die der Pflanzer kennen muss und dann wird er im Stande sein, den richtigen Dünger für seinen Boden und für seine Kulturen auszusuchen. Ein Boden kann alle 100 m wechseln, darum kann man auch nicht einen Universaldünger anwenden.

Die erste Bedingung ist, dass jeder Pflanzer seinen Boden kennt. Er kann sandig und leicht sein, verschlingt deshalb viel Dünger, weil sich dieselben schnell zersetzen und vom Boden schlecht assorbiert werden. Im humusarmen Boden fehlt die nötige Bakterientätigkeit, ohne die unsere Dünger im Boden nicht umgewandelt werden und von den Pflanzen nicht aufgenommen werden können. Im schweren Boden werden die Nährstoffe gut festgehalten. Hier spielt aber die Bodenbearbeitung eine wichtige Rolle.

Besonders wichtig für die Düngung ist die Bodenreaktion. Wir unterscheiden saure, neutrale und alkalische Böden, mit andern Worten, kalkarme, neutrale u. kalkreiche Böden. Wenn wir uns mit Zahlen ausdrücken wollen, so bedeutet 8 PH alkalisch, 7 PH neutral, 6 PH leicht sauer, 5 PH sauer. Diese Zahlen, die wir mit einem PHmeter feststellen können, zeigen uns die Bodenreaktion an. Wenn wir etwas messen wollen, so müssen wir uns eines Masstabes bedienen, sowie eines Masses mit dem wir uns ausdrücken können.

Mit der Salzsäureprobe können wir die Reaktion ebenfals feststellen. Man verwendet Salzsäure, die zur Hälfte mit destiliertem Wasser verdünnt ist. Nun giesst man einige Tropfen auf den Boden. Schäumt nun die Salzsäure stark auf, so haben wir einen alkalischen Boden (Kalk und Salzsäure vertragen sich nicht, daher diese Reaktion). Schäumt es mittelmässig, so ist der Boden neutral, und das ist für uns der beste Bodenzustand. Entsteht gar kein Schaum, so ist der Boden sauer. Fortsetzung folgt.

Amtliches

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 23. März
9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
10.15 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Mittwoch, den 26. März, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 26. März, 20 Uhr im Sonnegg: Vortrag von Herrn Pfr. Oskar Frei: „Matthias Claudius".

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 23. März
10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt T. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber
18 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 23. März
19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 25. März, 20.15 Uhr Bibelstunde



Ich habe ihn auf der Kornhausbrücke gekauft und bin zufrieden!

Das Teppichgeschäft auf der Kornhausbrücke — unmittelbar beim Limmatplatz — verkauft nur erstklassige, solide und dauerhafte Teppiche mit aller Garantie zu „Quartierpreisen", also wirklich vorteilhaft! — Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich meine grosse Auswahl:

Maschinenteppiche: Tournay und Axminster, reine Wolle, durchgewoben, mit Garantie. In allen Grössen und prachtvollen Dessins von **Fr. 90.**— bis 480.—

Bouclé-Teppiche, schwere Strapazier-Qualitäten . . . von **Fr. 50.**— bis 175.—

Tournay- und Sisal-Läufer, 65 bis 120 cm breit, Restabschnitte, **billig!**

Bettumrandungen, moderne Dessins . . . . . ab **Fr. 75.**—

Vorlagen ab Fr. 8.— Wandbehänge Divandecken Sofakissenplatten

Waschbare Badzimmervorlagen, rückseitig gummiert . . . . . **Fr. 12.**—

Alles ohne Bezugsscheine!

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Verloren

1 Vierfarbenstift (Silber) (Diktator) von Kürbergstr.- Brunnwiesenstr. - Bläsistr. - bis Gsteigstrasse.

Abzugeben gegen schönen Finderlohn bei **Buchdruckerei Moos**

Achtung!

Unterzeichneter empfiehlt sich höflich zum **Küchenweisseln** und für **Gartenarbeiten.**

Albin Grossenbacher
Am Wasser 143, Höngg

Gesucht

Kinder-Sportwagen

gut erhalten, modern

Telephon 6 72 91

Intelligenter Jüngling, welcher den **Gärtnerberuf** erlernen will, findet

Lehrstelle

bei **A. MOLL,** Gärtnerei
Limmattalstrasse 178

Zu vermieten

1 möbl. und 1 unmöbl.

ZIMMER

Imbisbühlstr. 7, I. Stock

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk, Superphosphat, Guano, Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Samariter-Verein Höngg

Samariterkurs

Leitung: Herr Dr. med. H. Gwalter
Beginn: Dienstag, den 1. April 1941
Kurstage: Dienstag u. Freitag im alten Schulhaus
Kursgeld: Fr. 6.— incl. Lehrmittel

Anmeldungen bei:

Krankenmobilienmagazin, Brunnwiesenstrasse 27, Telephon 6 76 95
Vorstand des Samaritervereins
sowie bei Kursbeginn.

Schreinerei und Wagnerei

empfiehlt sich für sämtliche **Schreiner- u. Wagnerarbeiten**

R. BERCHTOLD
Imbisbühlstrasse 7 *Telephon 6 72 63*

Fortwährend **prima junges**

Kuhfleisch

½ kg Fr. 1.30—1.40
empfiehlt höflich

J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock
Limmattalstrasse 123 **Telephon 6 70 42**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 6 23 02

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener

Leiterwagen

Telephon 6 71 65

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken, frühe Wirz- u. Kabissetzlinge empf.
***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Zu verkaufen fast neues Wisa-Gloria

Kinder-Auto

Telephon 6 71 65

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 27. März 1941
Abends 17.30 Uhr **Hoffnungsbund.**
Abends 20 Uhr **Vereinsstunde** im Sonnegg.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Freitag, den 21. März 1941

Mitgliederversammlung

Abends punkt 8 Uhr im Rest. zur „Mühlehalde".

Sonntag, den 23. März 1941

Meisterschaftsspiele:

S. V. Höngg II — F. C. Zürich II auf dem Sportplatz Hardhof I. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung 14.45 Uhr Umkleidelokal Hardhof.
Mannschaft: Hertli, Ciceri, Anliker, Widmer I, Hafner I, Hägi, Fehr, Leemann, Gübeli, Meier, Steffen, Johner.

Seebach Jun. I — S. V. Höngg Jun. in Oerlikon. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr Tribüne.
Mannschaft: Rütimann, Brunner, Gisler, Giger, Blatter, Wisner, Gairing, Weiss, Hafner II, Nägeli, Ruf, Schnorf.

Young Fellows Jun. B — Höngg Schüler auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr bei der Tribüne.
Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Maier, Frey I, Gohl, Bürgisser, Widmer II, Widmer III, Frey II, Kröger, Hunsperger, Lienemann.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:
Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.
Jeder Jüngling ist stets herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Winzerstrasse 43	HP.	sof. o. sp.	960	Bad, Ofenheiz.	das. I. Stock oder Tel. 8 91 62
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Winzerstrasse 43	HP	sof. o. sp.	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	1. April	1080	Bad	daselbst, Telephon 6 70 70
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Ottenbergstrasse 32 a	I	sofort	1980	Etghz. u. El., B., Bk., Mans.	Telephon 6 71 71
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 26. März 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Lokal. Gefl. pünktlich und vollzählig.

Neu eintretende Sänger willkommen.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:
Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Höngg, 28. März 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 26

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Bubenstreiche? Letzte Woche musste die Feststellung gemacht werden, dass die im Zeigerstand unseres Schiessplatzes zur Sicherung der Scheibengestelle dienenden 12 Anhängeschlösser durch Sabotage zertrümmert worden sind und an Ort und Stelle liegen gelassen wurden. Da es sich um ziemlich massive Anhängeschlösser handelte, muss angenommen werden, dass es sich hier um einen „Geniestreich älterer Lausbuben" handelt. Diese wollten offenbar den Beweis erbringen, dass ihre Kraft im Oberarm, aber auf keinen Fall in deren Gehirn, sitzt. Es ist immerhin bemühend, feststellen zu müssen, dass im heutigen Zeitpunkt, an Anlagen die unserer Landesverteidigung dienen und die durch die Schiessplatzgenossenschaft bezw. die Schützenvereine, auch in schweren Zeiten unter- und durchgehalten werden müssen, solche Sabotageakte überhaupt vorkommen. Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf aufmerksam gemacht, dass das Herumklettern an den Schiessplatzanlagen inclusive der Erdwälle verboten ist. Das Erdreich der Steilböschungen wird durch diese „Gipfelstürmer", speziell aus den weichen Schusslöchern, nach unten geschlarrt und muss jeweils alljährlich unter erheblichen Unkosten wieder nach oben geschafft werden.

Die Schiessplatzgenossenschaft Höngg ist bereit, für Anzeigen die zur Eruierung der Täter, wie eingangs erwähnt, führen können, eine Prämie von Fr. 20.— zu entrichten.

Stadt Zürich

Städtisches Fundbureau.

Auf dem Städtischen Fundbureau sind im letzten Jahr 4510 (Vorjahr 6270) Verlustanzeigen eingegangen und 6066 (6511) Fundgegenstände abgegeben worden. 1564 (1682) Personen haben Barschaft und Wertpapiere im Betrage von 100 825 Fr. (127 639 Fr.) als verloren gemeldet. Ueber den Fund von Gegenständen, die beim Finder in Verwahrung blieben, wurden 463 (431) Anzeigen erstattet, die in 147 (129) Fällen einen Bar- und Wertschriftenbetrag von 7009 Fr. (4636 Fr.) ergaben. Durch Vermittlung des Fundbureaus konnten 137 (175) Verlierer ihre Gegenstände beim Finder in Empfang nehmen, wobei in 35 (28) Fällen 3374 (1688 Fr.) abgeholt wurden. 1004 (916) Findern wurden die hinterlegten Gegenstände, nachdem sie von den Eigentümern nicht angesprochen worden waren, zurückgegeben. 2614 (2884) Verlierer haben die Fundgegenstände auf dem Fundbureau abgeholt. 109 (102) Gegenstände wurden an die Fundbureaus anderer Verwaltungen überwiesen. In 843 (789) Fällen handelte es sich um Geld oder Wertpapiere im Betrage von 155 748 Fr. (33 169 Fr.), wovon in 267 (427) Fällen 151 382 (27 208 Fr.) den Verlierern zurückgegeben werden konnten. In 273 (198) Fällen wurden 4046 Fr. (2712 Fr.) den Findern zurückgegeben. 1129 (1055) Findern wurden zusammen 5011 Fr. (4600 Fr.) Finderlohn ausbezahlt. Ueber gefundene und verlorene Gegenstände sind 10 576 (9482) Rapporte erstattet und 446 (384) schriftliche Anfragen beantwortet worden.

Kantonales

Pro Juventute.

(Eingesandt). Auf Grund eines Beschlusses der Bezirkskommission Pro Juventute Zürich wurde der Reinertrag aus der letzten Dezemberaktion im Betrage von Fr. 59 219.35 wie folgt verwendet. Den nachstehenden privaten Organisationen, die sich mit der Hilfe für Mutter, Säugling und Kleinkind befassen, wurden folgende Beiträge zugesprochen: Ferienhilfe für Frauen: Fr. 4000.—; Verein für Mutter- und Säuglingsschutz, für Mütterberatungsstellen: Fr. 4300.—; Caritaszentrale Zürich: Fr. 4500.—; (für Monikaheim: Fr. 1250.—, Kathol. Frauenbund, für Mutter- und Säuglingshilfe: Fr. 1250.—, für Krippe Werdgarten: Fr. 500.—, für Caritaszentrale Abt. Kinderhilfe: Fr. 1000.—, für Kindergärten: Fr. 500.—); Verein Mütterhilfe, Schwangerenberatung: Fr. 2000.—; Zentralstelle für Ehe- und Sexualberatung: Fr. 1200.—; Mutter- und Säuglingsheim Inselhof: Fr. 1000.—; Säuglingsasyl Schanzacker: Fr. 1000.—; Kinderheim „Pilgerbrunnen": Fr. 1300.—; Kinderhilfe des Israelitischen Frauenvereins: Fr. 500.—; Frauenarbeit Gartenhof, für Kinderstube: Fr. 800.—; Kinderheim Tabeastift: Fr. 500.—; Kleinkinderschulen Aussersihl Fr. 500.—; Kinderheim Oerlikon: Fr. 800.—; Mütterberatungsstelle Höngg: Fr. 500.—; Zentralsekretariat Pro Juventute für „Kinder der Landstrasse": Fr. 300.—; Verein der „Freundinnen junger Mädchen" und „Mädchenschutz" für Bahnhofdienst: Fr. 250.—; für Mütterberatungsstelle Birmensdorf/Aesch reserviert: Fr. 600.—; Mütterberatungsstelle Schlieren: Fr. 500.—; Mütterberatungsstelle Dietikon: Fr. 500.—; Gründungsbeitrag für Zahnklinikdienst Zürich-Land: Fr. 3000.— reserviert; für Kinderbeihilfe Oetwil-Geroldswil: Fr. 80.—. Ferner erhalten: Zeitschrift „Schweizerkamerad": Fr. 2300.—, Zeitschrift „Pro Juventute": Fr. 900.—. Für das Bezirkssekretariat sind vorgesehen: Fr. 6800.—, Verkaufsspesen: Fr. 3200.—, Miete: Fr. 1500.—. Der Rest von Fr. 16 389.35 wird für Einzelunterstützungen im Laufe des Jahres Verwendung finden.

Eidgenossenschaft

Osterlager für Jugendliche.

Die „Schweizer Jugendferien" der Pro Juventute werden dieses Frühjahr wieder zwei Ferienlager durchführen. In Les Chevalleyres-Blonay ob Vevey findet vom 7.—19. April 1941 ein Sprachferienlager für Mädchen unter bewährter Leitung statt. Zweck ist vor allem die praktische Förderung der Kenntnisse in der französischen Sprache.

In Fondei (Kt. Graubünden) wird vom 7.—14. April ein Skiferienlager für Burschen und Mädchen veranstaltet.

Programme für beide Lager können beim Zentralsekretariat Pro Juventute, „Schweizer Jugendferien", Stampfenbachstr. 12, Zürich 1, bezogen werden.

Sonntagsbillette für die Osterfeiertage.

Die Gültigkeit der Sonntagsbillette über die Osterfeiertage ist wie folgt verlängert worden: Hinfahrt 10 bis 14. April (Donnerstag bis Montag), Rückfahrt 11. bis 15. April (Freitag bis Dienstag). Die gleiche verlängerte Gültigkeit erhalten auch die von der Postverwaltung für die Postautomobilkurse ausgegebenen Sonntagsbillette.

Amtliches

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Strassensperrung.

Für den Fahrverkehr ist gesperrt ab 27. ds. während ca. 10 Tagen

Gsteigstrasse von der Glaubtenstrasse bis zum Hause Gsteigstrasse 113.

Nichtbeachtung der Sperre hat Polizeibusse bis auf Fr. 50.— zur Folge.

Ausgabe der Veloschilder für das Jahr 1941.

Die Velofahrausweise sind bis spätestens 31. März 1941 zu lösen.

Wer bis zuletzt wartet, gerät in den zeitraubenden Stossverkehr.

Den in Höngg wohnhaften Radfahrern steht es frei, die Erneuerung gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Rp. anstatt beim Statthalteramt bei der zuständigen kantonalen Polizeistation vornehmen zu lassen.

Die Fahrradgebühr beträgt wie bisher Fr. 2.— und die Prämie für die vom Staat vermittelte Haftpflichtversicherung Fr. 1.60, vom 1. Oktober an noch Fr. 1.—.

Bei der Erneuerung sind die alten Schilder und Ausweise abzugeben.

Das Kontrollschild muss am Fahrrad sicher und gut sichtbar angebracht werden. Die Radfahrer haben die Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuweisen.

Radfahrer, welche nach dem 31. März 1941 ohne das neue Kontrollschild fahren, müssen verzeigt und bestraft werden.

Bei Diebstahl des Fahrrades ist der Polizei nebst der Rahmennummer und Marke des Fahrrades auch die Kontrollnummer des Fahrradschildes anzugeben.

Höngger-Firmen empfehlen sich Ihnen für Ihre

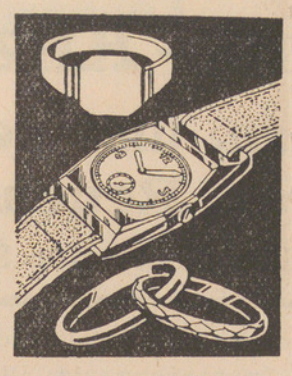


Es unterstütze jeder Quartiereinwohner diese Firmen am Platze und helfe damit dem bodenständigen Gewerbestand im Kampf ums tägliche Brot!

Auf Ostern

Grosse Auswahl in **VELOS**
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Nette Kindervelos

HANS SCHÖN
Limmattalstrasse 154 *Telephon 6 70 90*
Ältestes Geschäft am Platze



Vertrauen...

Eine gute **UHR** bei Ihrem Uhrmacher

Mit höflicher Empfehlung

S. Delachaux, dipl. Uhrmacher
Uhren Bijouterie Bestecke
Zürich-Höngg, Limmattalstr. 169, Tel. 6 73 46
(zwischen Wartau und Alte Post)
(Alte Bijouterien in Gold werden zu höchsten Preisen an Zahlung genommen)



Garten-Geräte

ALB. MEIER
Eisenwaren Haushaltartikel
Limmattalstrasse 110 *Tel. 6 73 11*
Mitglied des Rabattvereins

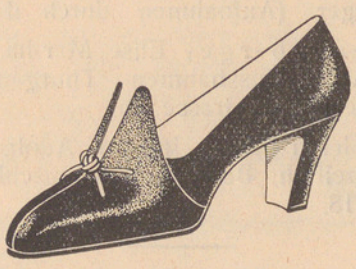
H. BRANDES
Limmattalstr. 97 Zürich 10

empfiehlt sich höfl. zur Ausführung von Spenglerarbeiten, sanitären Installationen, Warmwasserbereitungsanlagen

---

I	II
KIA	KIA
I	II

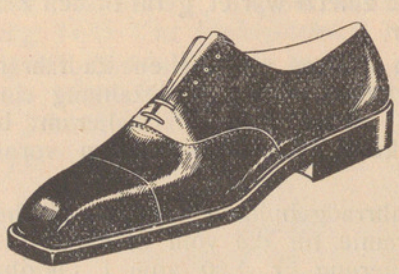
Benützen Sie Ihre Coupons und machen Sie die Frühjahrs-Einkäufe jetzt!



Damen-Pumps
Fr. 10.80—25.80



Damen-Halbschuhe
Fr. 11.80—28.80



Elegante Herren-Halbschuhe
Fr. 18.30—33.80

Schuhhaus Fischer
Limmattalstrasse 158 Höngg

Zweierlei Schweizer – einerlei Sorge

„Ist es wahr, gibt es zweierlei Appenzeller?", fragt Alfr. Egger in seinem prächtigen Buch „Die Appenzeller Wirtschaftsgesinnung" im Hinblick auf die beiden Halbkantone, die sich einst friedlich getrennt haben, um sich respektvoll gegenseitig den Weg frei zu geben (zum Beispiel als Katholiken und Protestanten), und — so fragt er weiter „Warum halten es die Ausserrhoder mehr mit dem Wagen und Wissen ums Geldverdienen und die Innerrhoder mehr mit dem Wägen und Wissen ums Ruheverdienen?"

Auf ihre Art halten Ausser- und Innerrhoder getreu die Lebensspannung aufrecht, in welcher die „zweierlei Schweizer" in Gemeinden, Kantonen und Bund — überall wieder ein wenig anders — stehen. Es ist die Spannung, die einst, am Ausgang des Mittelalters, Bruder Klausens gesegnete Hand zwischen Stadt und Land, zwischen Wagemut und Bodentreue, zwischen „Wagen" ums Geld- und „Wägen" ums Ruhe-Verdienen geknüpft hat, als — wie sonst überall in der Welt — dies neu heraufkommende „Zweierlei" des sozialen Lebens das Volk zu entzweien drohte.

Die zweierlei Schweizer, die Bodentreuen und die Wagemutigen, sind heute von einerlei Sorge bedrängt: Wie tragen wir unsere geliebte Heimat unversehrt durch den grossen Krieg?

Einerlei Art ist diese Sorge wie kaum je eine Sorge seit manchem Hundert Jahren, weil durch die Sperren an den Grenzen aller Wagemut in den Senkel am Heimatboden gestellt und alle Bodentreue vom eigenen Acker und Stall ins bedrängte eidgenössische Ganze gerufen ist.

Etwas kann uns in dieser Sorge stark und einig halten. Ein Faktum moralischer Art: Unter allen den schlecht gemünzten Schlagworten, die auch bei uns — aus fremden Währungen und Fälschungen — in Kurs gekommen sind, läuft das Schlagwort „Habenichtse" nicht um. Zwar könnten wir dies Schlagwort mit nicht minderem Recht als Andere für uns brauchen, wenn wir nur auf Das hinschauten, was uns Natur und Geschichte als „Lebensraum" geschenkt haben.

Aber wir schauen nicht auf das, was uns fehlt, sondern auf das, was wir sind: Zweierlei Schweizer in einer Schweiz, Bauern, die dem Boden abringen, was er gibt, und „Städter", die Wagemut, Erfindungsgeist, Treue in allen „Lebensräumen" der ganzen Welt zum Einsatz brachten.

Die schweizerische Volkswirtschaft ist, wie alle andern, in den letzten Jahrhunderten Geldwirtschaft geworden. Aber das Wägen ums Ruheverdienen hat bei uns nicht (wie in Frankreich) zum Geldrentnertum und Brachlegen der Aecker geführt; und das Wagen ums Geldverdienen hat nicht, wie vielerorts, zum Raubbau an der Volkssubstanz geführt. Zwischen Brache und Raubbau haben wir uns selbst behauptet. Und weil wir uns selbst nicht verloren haben, sind wir keine Habenichtse. Hier sind wir reich.

• • •

Im Kampf um unser Dasein, in das wir durch das Weltgeschehen heute gestellt sind, wird viel Denken und Sinnen auf die Fragen gewendet: Wie können wir der unabsehbaren Schwierigkeiten Herr werden? Allzusehr wird aber gefragt: Welche neuen Aufgaben

---



SPEZIAL-DAUERWELL-VERFAHREN
äusserst schonend und angenehm
Sorgfältige **Haarpflege,** *prompte und saubere Bedienung*
Grosse Auswahl in **Parfumerie-, Toiletten- und Rasierartikeln** *empfiehlt höflichst*
Damen- u. Herren-Salon
VOCK
Limmattalstrasse 108 *Telephon 6 71 92*
Prompte Erledigung von Inseratenaufträgen für das Tagblatt der Stadt Zürich

---

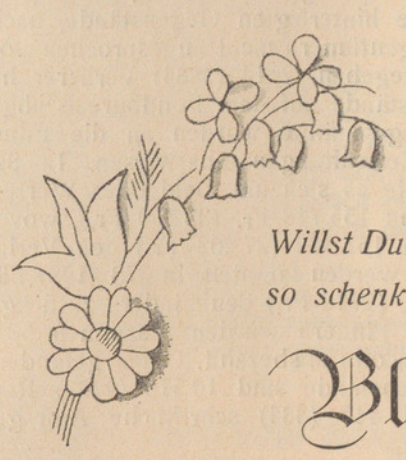
J. Frehner, Dachdeckermeister
Zürich-Höngg Am Wettingertobel 5 Telephon 6 76 78

empfiehlt sich höflich für Dachreparaturen und Neubauten jeder Art in Ziegel, Schiefer, Eternit und Schindeln

---

Neueste
Damen- und Töchterhüte
Neue **Strümpfe** *in Kunst- u. reiner Seide*
Qualitäts-Marke ELBEO

J. E. Nötzli, Modes
Limmattalstr. 109 *Telephon 6 71 70*



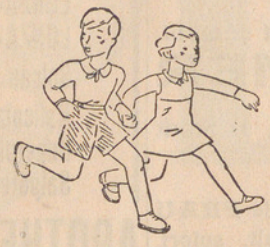
Willst Du Freude bringen so schenke

Blumen

Mit höflicher Empfehlung

Blumenhaus Reber
Limmattalstrasse 90 *Telephon 6 78 45*

Konfirmations-, Oster- und Frühjahrs-Einkäufe



Auf Ostern u. zur Konfirmation

Wenn schon Marken, dann BALLY-QUALITÄT!



Wir führen eine interessante Auswahl in **Bally-Modellen** *für alle Bedürfnisse in den verschiedensten Preislagen*

Schuhhaus K. Pretz

Limmattalstr. 131 Tel. 6 72 98 Mitglied d. Rabattvereins

können wir unserem geduldigen Staat zu den alten hinzu noch auf den Buckel laden?

Für die Zukunft wichtiger ist die andere Frage: Wie können wir uns zwischen Wägen und Wagen, zwischen Bodentreue nud Unternehmungsmut, in unserem eigenen Wesen treu bleiben, — da, wo unser innerster Reichtum ruht? Und vor dieser Frage müssen wir weiter fragen: Was können wir unserem furchtbar überlasteten Staat — von dem die Juristen sachte in ausländischer Begriffswährung zu reden beginnen — abnehmen, um es auf die eigenen Schultern zu laden?

Hier ist die grosse Frage die der Wirtschaftsgestaltung, und darin die Kernfrage die der Kreditgestaltung. An unsere Finanzgewaltigen ist sie gestellt: Wie kann der Geldkredit von dem, was wir an Gut und Eigentum besitzen, und worin wir täglich ärmer werden, umgestellt werden auf das, worin wir reich sind, und worin wir, je schwerer die Proben werden, reicher und reicher werden: auf uns selbst!

Aus Besitz- und Pfandkredit muss Bodentreue- und Wagemut-Kredit werden.

* * *

An unsere Geld-Treuhänder, die Banken und Kassen, ist die Frage gerichtet: Wie die Arbeitshand des Bauern von der Zinsfron befreit und durch Treuekredit gestärkt werde, damit „Us eigenem Bode" herausgehoben werden kann, was immer möglich; und die andere Frage: Wie der Unternehmungsgeist des „Städters" im enger gezogenen Rahmen vor Lähmung geschützt werden kann: „Wie wäre es, wenn die grossen, bereits existierenden Finanzierungsgesellschaften sich sagen würden, dass in Zukunft die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und sie sich neben Riesenunternehmungen auch um den mittleren Kaufmann und Industriellen interessieren könnten? Viele Kleinere machen auch ein Grösseres!", — so schrieb kürzlich Dr. R. Widemann in der „Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung".

Und dieser erfahrene und mutige Praktiker schloss seinen Aufsatz mit den folgenden Worten, die für die zweierlei Schweizer — die Wagenden und die Wägenden, für Land und Stadt, für Bauernkredit und Industriefinanzierung — einerlei Geltung haben:

„Die wirtschaftliche Mobilmachung unseres Landes erduldet keinen Aufschub. Die ganze ökonomische Potenz unseres Landes muss nun in die Waagschale geworfen werden. Dies wird nur möglich sein, wenn wir unsere finanziellen Kräfte in ihre natürliche Bahnen lenken".

Diese natürlichen Bahnen aber, das sind die Wege zu dem, was wir sind: vielerlei Eidgenossen in einerlei Sorge!

R. B.

Damenwäsche *in Trikot und Seide*
Strümpfe, Taschentücher etc.
Herren-Socken, Sockenhalter, Hosenträger, Cravatten, Taschentücher.
Bescheidene Preise
Glas, Porzellan und Steingut
W. HAUSER-FURRER
Wieslergasse 4 Telephon 6 73 12

Elektrische Kochherd-Aktion des E. W. Z.
(ca. 30% Subvention)
an Herd und Installationen sowie Kochgeschirr
In dieser Frage wenden Sie sich an den Fachmann, der Ihnen kostenlos alle Auskunft und Beratung erteilt
H. Furrer, Dipl. El.-Installateur
Limmattalstr. 104 Telephon 6 71 41

Literatur

Viele unvergessliche Erinnerungen

verknüpfen sich für jeden Menschen mit seiner Jugend. Und was ist Jugend, schöne Jugend, eigentlich anderes, als das ruhige Gefühl der Geborgenheit in der Familie; eine Geborgenheit, aus welcher heraus das ganze, für den Heranwachsenden neue Leben entdeckt und erobert werden konnte. Dieses selbe schöne Gefühl erfüllt wohl auch immer die Leser des Schweizer Familien-Wochenblattes, welche ihrerseits eine ganz grosse Familie bilden und durch diese Familie das ganze Zeitgeschehen, in allen seinen verschiedenen Abschnitten immer wieder neu erleben. In dieser ausgesprochen schweizerischen Zeitschrift finden sie tatsächlich die Behaglichkeit eines gediegenen Heims, welches so wohnlich als möglich ausgestattet ist und für jeden gewissermassen einen ihm zusagenden Privatraum enthält. Diejenigen, welche ernste Dinge bevorzugen, sehen ihre Wünsche und Ansprüche ebensosehr erfüllt, wie die andern, denen das Helle, Leichtere besser zusagt. In Bild und Schrift wird hier alles sorgfältig ausgewählt dargeboten und kein Leser wird eines der Hefte des „Schweizer Familien-Wochenblattes" unbefriedigt aus den Händen geben. Denjenigen, welche es aus irgendeinem Grunde noch nie in Händen gehalten haben, schickt der Verlag G. Meyer, Zürich 8, Klausstrasse 33—35, gerne gratis Probehefte zu.

Hausgarten und Pflanzland,

Verlag Landfreund-Genossenschaft Bern. 6. Auflage, Preis Fr. 2.—.

Ein nettes, nützliches, niedliches Gartenbüchlein in Taschenformat, das vor allem dem Pflanzlandgärtner beim Gang zu seinen geliebten Saaten und Pflanzungen gewidmet ist. Es ist von der Redaktion des bekannten ländlichen Ratgebers „Der Landfreund" betreut worden. Das Büchlein ist zugleich ein wertvoller Arbeitskalender, der den Gärtner stets an die dringendste Arbeit erinnert. Der Verfasser mahnt den angehenden Gartenfreund, dass der Ankauf eines Lehrbuches allein noch lange nicht den Erfolg im Betrieb ausmacht. Nur Anleitung vermag es zu geben. Die strenge Arbeit selbst, das Erwerben der Handfertigkeit, bleibt Aufgabe des Lesers. Misserfolge sollen erst recht anspornen, die viel gepriesenen Wohltaten des Sports findet der Gartenfreund in ausdauernder Feldarbeit in erhöhtem Masse; denn neben der geistigen Befriedigung winkt ihm die Ernte als wohlverdienter Lohn seiner Mühsal.

Es werden sämtliche gebräuchlichen Gemüsearten, ihre Anzucht und Pflege, sowie die Konservierung für den Winter, das Dörren und Sterilisieren behandelt. Einem sonst selten zugänglichen Gebiet, den Küchen- und Gewürzkräutern, ist ein ausführliches Kapitel gewidmet. Selbstverständlich sind die gärtnerischen Fachartbeiten ausführlich besprochen. Es fehlt aber auch nicht ein Kapitel über die Anlage von Treibbeeten zur Erzielung von Frühgemüsen und eigenen Setzlingen.

Eidgenossenschaft

Das landwirtschaftliche Lehrjahr.

Unsere Jungmannschaft interessiert und begeistert sich in erfreulicher Weise für das grosse Anbauwerk. Viele Knaben, die vor der Berufswahl stehen, überlegen sich mit allem Ernst, ob sie sich nicht der Landwirtschaft zuwenden wollen. Eltern und Lehrer tun gut daran, solche Wünsche ernst zu nehmen und auf ihre Ausführbarkeit zu prüfen. Heute hat wohl jedermann den Ernst der Stunde begriffen und erkannt, dass eine mächtige Anspannung aller Kräfte nötig ist, um uns vor Mangel und Hunger zu bewahren. Eine solche Kraftanspannung ist aber ohne Begeisterung und Opferwilligkeit nicht möglich. Deshalb sollten vor allem die Jugendlichen, welche sich für die Arbeit in der Landwirtschaft zur Verfügung stellen wollen, nicht durch ängstliche Bedenken abgehalten, sondern im Gegenteil in ihrem Eifer ermutigt werden, weil die berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft in den letzten Jahren in fortschrittlichem Geist ausgebaut worden ist. Wer Freude an Pflanzen und Tieren hat und gerne im Freien arbeitet, körperlich gesund und mit normaler Intelligenz begabt ist, hat heute die Möglichkeit, eine richtige praktische Landwirtschaftslehre zu machen und nach wohlbestandener Lehrlingsprüfung einen Fähigkeitsausweis als praktischer Landwirt zu bekommen.

Aber auch junge Leute, welche nicht für immer in der Landwirtschaft tätig sein wollen, haben von einem landwirtschaftlichen Lehrjahr grossen Nutzen. Es gibt sehr viele Berufe, für welche die Kenntnis landwirtschaftlicher Arbeiten von grossem Wert ist. Das gilt vor allem für die sogenannten „landwirtschaftsnahen" Berufe: Käser, Metzger, Koch, Schmied, Wagner, Angestellter in landwirtschaftlichen Genossenschaften. Daneben gibt es noch zahlreiche Berufe, in welchen die Berufslehre erst mit 17—18 Jahren begonnen werden kann und wo die Wartezeit am zweckmässigsten mit einer Landwirtschaftslehre ausgefüllt wird, wie z. B. Maurer, Zimmermann, Dachdecker, Kaminfeger.

Die Lehrlinge erhalten neben freier Verpflegung einen bescheidenen Monatslohn. Als Lehrorte sind ausschliesslich gutgeführte, auch erzieherisch geeignete landwirtschaftliche Betriebe ausgewählt worden. Die Berufsberater geben über die Lehrbedingungen alle gewünschte Auskunft und vermitteln geeignete Lehrstellen.

Es ist zu hoffen, dass bis Ende April die 500 verfügbaren Lehrstellen mit tüchtigen, arbeitsfreudigen Lehrlingen besetzt werden können. Ein Merkblatt über das landwirtschaftliche Lehrjahr kann gratis bezogen werden beim Schweiz. Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seilergraben 1, Zürich 1.

Mir pflanzed

Holzasche ein kostbarer Dünger.

Für die vielen neu anzulegenden Kriegsfamiliengärten der unbemittelten Bevölkerung braucht man Dünger, recht viel Dünger. In vielen Haushaltungen der Stadt wird die Wohnung oder werden doch einzelne Zimmeröfen noch mit Holz, Papierbriketts oder Torf geheizt, die Asche aber achtlos in den Kohleneimer geschüttet. Auf dem Lande kennt man den Düngerwert desselben und bewahrt alle Asche auf. Auch die Waschküchen werden guten Teils mit Holz bedient. Holzasche ist stark kalihaltig. Ihr gleich zu achten ist die Asche von Papierbriketts und den „Zigerli" der Bauern (gepresste Obstrückstände). Brauchbar ist auch Torfasche. Dagegen ist die Asche von Koks, Kohlen und Braunkohlenbriketts nicht nur wertlos, sondern geradezu schädlich für den Pflanzenwachs.

Will man Erdäpfel machen, so streut man mit Vorteil Holzasche auf den umzustechenden Grasboden, man kann auch später beim Häufeln Asche streuen. Dagegen geht es nicht an, beim Stecken jeweils etwas Asche dazu zu tun, der Dünger ist zu scharf für die Keimlinge. Vor allem aber schätzt man die Holzasche für alles Blattgemüse, nicht nur wegen ihres Düngwertes, sondern weil sie zwischen die jungen Pflanzen gestreut, sie vor den verderblichen Erdflöhen und Schnecken schützt. Natürlich dient es auch zur Verbesserung des Kompostes, wenn man Holz- und Turbenasche hineinmischt.

Die Heizperiode geht ihrem Ende entgegen. Wie lässt sich die noch anfallende Asche für den Anbau der Nahrungsmittel, retten? Dass alle, die Pflanzland haben, ihre eigene Holzasche restlos aufbewahren und verwerten, ist so selbstverständlich, dass darüber kein Wort verloren werden sollte. Die meisten Familien, die Kriegsfamiliengärten anbauen, sind aber einer Zentral- oder Fernheizung angeschlossen. Sie sollten sich bei Bekannten oder bei Holzhändlern erkundigen, in welchen Häusern noch mit Holz geheizt wird, dann dort vorsprechen und sagen, dass sie die Asche regelmässig abholen möchten. So verschaffen sie sich einen wertvollen Gratis-Dünger. An die Familien aber, die Holz und Papierbriketts verfeuern, ergeht die Aufforderung, die Anbauschlacht ihrerseits dadurch zu unterstützen, dass sie die weissgraue Holzasche getrennt von der rötlichen Kohlenasche, sammeln, in einem Blech- oder Torgefäss aufbewahren und den Präsidenten der Familiengärtenvereine ihre Adresse melden, damit diese sie an solche weitergeben, die die Asche dankbar abholen. Die Einrichtung eines städt. Abholdienstes würde die Sache viel zu sehr verteuern. Jeder der es kann, leiste guten Willens diesen kleinen Beitrag zur Anbauschlacht.

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 3. April 1941
Abends 20 Uhr Filmabend.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 2. April 1941

Gesangprobe

20 Uhr im **Restaurant Kempfhof.**
Neu eintretende Sänger willkommen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 30. März 1941

Meisterschaftsspiele:

S. V. Höngg I — Küsnacht I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr im Restaurant Mühlehalde.
Mannschaft: Markl, Frei I, Hess, Hummel, Frei II, Kälin, Lüthi, Schmid, Bleher, Quadri, Allemann, Fenner.

S. V. Höngg II — F. C. Dietikon I auf dem Sportplatz Hardhof I. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr im Umkleidegebäude.
Mannschaft: Hertli, Anliker, Ciceri, Hägi, Steffen, Widmer, Cachin, Meier, Johner, Leemann, Fehr, Hafner II.

S. V. Höngg Jun. I — F. C. Zürich Jun. I auf dem Sportplatz Hardhof I. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr beim Umkleidegebäude.
Mannschaft: Rütimann, Gisler, Brunner, Wiesner, Blatter, Gairing, Rimoldi, Nägeli, Weiss, Giger, Ruf, Schnorf.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:
Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.
Jeder Jüngling ist stets herzlich willkommen!

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg (für Fussballer obligatorisch).
19.30—20.30 Uhr Junioren-Abteilung
20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Samstag, den 29. März 1941

Generalversammlung

20 Uhr im Restaurant „Gsteig".

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.
Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:
Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Damenriege des T. V. H.
Turnstunde jeden Montag 20.15 Uhr.

Der Vorstand.

Helvetia St. Gallen
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
Gründungsjahr 1861

Die **Agentur** unserer Gesellschaft für **HÖNGG** ist neu zu besetzen. Bewerber, die sich für den Abschluss von

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschaden- und Glasversicherungen

eignen und den Inkasso der bestehenden Versicherungen besorgen, haben lohnenden Nebenverdienst. Schriftliche Anmeldung an die

Generalagentur Zürich
HANS A. MÜLLER
Zürich 1, Löwenstr. 31, Tel. 56040

Fortwährend **prima junges**
Kuhfleisch
½ kg Fr. 1.30—1.40
empfiehlt höflich
J. Siegrist, Metzgerei z. Rebstock
Limmattalstrasse 123 **Telephon 67042**

Inserieren bringt Erfolg!

Einfaches, gut erhaltenes
Doppelschlafzimmer
mit Spiegeln und Marmor, billig **zu verkaufen.**
Winzerstrasse 38, 3-6 Uhr

Zu vermieten
1 möbl. und 1 unmöbl.
ZIMMER
Imbisbühlstr. 7, I. Stock

Gesucht
Unabhängige, gesunde **FRAU** für Hilfe im Haushalt, sofort.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H. H. 19 an die Expedition des Blattes.

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 67037

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk, Superphosphat, Guano, Salpeter etc.
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 67116

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.
***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 60603

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
2-Zimmer-Wohnungen					
Winzerstrasse 43	H P.	sof. o. sp.	960	Bad, Ofenheiz.	das. I. Stock oder Tel. 89162
Limmattalstrasse 146	I	sofort	600	—	Telephon 67062
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 144	II	1. Juli	1080	Bad, gr. Gart., Ofenh	Limmattalstr. 192, Tel. 67702
Rebbergstrasse 71	P	1. April	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 67010
Limmattalstrasse 86 b	II	1. April	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 67124
Winzerstrasse 43	H P	sof. o. sp.	1200	Einbaub., Ofenh., ev. Gart.	das., A. Wipf, I. Stock
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	1. April	1080	Bad	daselbst, Telephon 67070
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 67863
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 67140
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 67216
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 146				Laden mit Keller	Telephon 67062
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 67011 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 67140
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 67122
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 67122

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 30. März

9.30 Uhr Konfirmationsfeier. Pfr. Trautvetter. Kollekte für die Konfirmandenfürsorge.

Die Kinderlehre fällt aus.

Sonntagschule in der Kirche:
13 Uhr 4. bis 6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1. bis 3. Klasse

Dienstag, den 1. April 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 2. April, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 30. März

19.30 Uhr Predigt

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. Job 15, 11. M. Clerc.
9.30 Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
20.15 h. Concert au profit de l'Eglise italienne. M. Sighetti et Mme. Andina.

Lundi 20.15 h. Choeur mixte.

Samedi 18 crt. Veillée d'armes pour les catéchumènes, leurs parents et tous ceux qui les aiment.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 30. März

10.45 Uhr Sonntagschule

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt T. Huber

Höngg, 4. April 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 27

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Des hl. Karfreitag wegen fällt die nächste Blattausgabe auf den Donnerstag. Inserate und Einsendungen müssen bis spätestens Mittwochmorgen der Druckerei eingereicht werden.

Lokales

HÖNGG

Die Sparkasse Limmattal hielt am 29. März 1941 in Birmensdorf ihre 107. ordentliche Generalversammlung ab. Jahresbericht und Rechnung pro 1940 wurden genehmigt und den Verwaltungsorganen Decharge erteilt.

Aus der Rechnung ist Folgendes zu entnehmen: Spareinlagen Fr. 7,008,351.50.—, gedeckt durch: Fr. 6,264,727.— erstklassige Hypothekaranlagen, Franken 664,926.— sonstige Wertschriften, Fr. 357,788.— Kassa, Postcheck- und Bankguthaben, Fr. 105,837.— Vorschüsse und Darlehen, Fr. 175,000.— Bankgebäude (Assek. Fr. 230,000.—).

Laut Sparkassengesetz müssen die Einlagen zu 80% durch I. Hypotheken gedeckt sein und hat der kantonale Schlüssler das Vorhandensein dieser Dekkung zu überwachen, indem Titel nur unter seiner Mitwirkung dem Tresor entnommen werden können. Bei der Sparkasse Limmattal ist die Deckung zu 90% vorhanden. Dazu kommt noch ein Reservefonds der mit Fr. 632,000.— 9% der Spareinlagen beträgt, so dass das Institut für Sparanlagen volle Sicherheit bietet.

Die Sparkasse Limmattal ist eine auf gemeinnütziger Grundlage 1834 gegründete Genossenschaft, die zur Zeit aus 31 Genossenschaften besteht, welche verpflichtet sind, während der Dauer ihrer Mitgliedschaft ein persönliches Sparguthaben von mindestens Fr. 1000.— zu unterhalten. Persönliche Haftbarkeit der Genossenschafter ist ausgeschlossen. Dagegen ist auch eine Gewinnverteilung an die Genossenschafter nicht beabsichtigt. Spekulationsgeschäfte oder Auslandsanlagen irgendwelcher Art sind ausgeschlossen.

Der Reingewinn pro 1940 gelangt gemäss Beschluss der Generalversammlung zu folgender Verwendung:

Fr. 14,000.— in den Reservefonds, Fr. 8,000.— Zuweisung an den Pensionsfonds, Fr. 1,000.— gemeinnützige Vergabungen, Fr. 2,047.78 Vortrag auf neue Rechnung.

Trotz momentan rückläufiger Bewegung der Spareinlagen, ist eine gedeihliche Entwicklung dieses gemeinnützigen und gut geleiteten und gut fundierten Institutes zu erwarten. W. F. A.

Die Waidberganlagen. Vor einigen Tagen fand im Rahmen des Konkurses G. D'Altri, die Versteigerung der von diesem in jahrzehnte langer Aufbauarbeit geschaffenen, im ehemaligen Gemeindebann von Höngg gelegenen Anlagen auf dem Waidberg statt. Das idyllisch gelegene Restaurant mit den Tennisplätzen, Rollschuhbahn und Waldbad wurde von der Immobiliengenossenschaft „Waldhof" in Zürich erworben und wird im bisherigen Rahmen weiter betrieben. Die konkursamtliche Schatzung betrug Fr. 221,650.—, die Steigerung erzielte nur Fr. 200,000.—. Die hypothekarische Belastung beträgt Fr. 300,000.—.

Feldpost.

Um den Angehörigen den Postverkehr mit den über Ostern im Dienst stehenden Wehrmännern zu erleichtern, wird im Einverständnis mit dem Armeekommando vom 7. bis 13. April die Beförderung von Sendungen an die Truppen allgemein bis zum Gewicht von 5 kg gestattet. Die Sendungen über 2½—5 kg müssen frankiert sein.

Dorfrühling

von A. R.

Nun geht es wieder um . .
Nun singt's im Wind und lacht im Licht
Und ist nicht fürder stumm.

Gebundenes ward frei —
Im Strom, der seine Ketten bricht,
Und in der Vögel Schrei.

Es weckt mich jede Nacht,
Es pocht ans Fenster hier und dort:
„Der Frühling ist erwacht!"

Und wo ich geh und steh,
Umfängt mich eine Zärtlichkeit,
Die tut mir wohl und weh.

Die dringt mir warm ins Blut,
Als wär' ich wieder froh und jung
Und allen Leuten gut.

Französischlernen als Ferienfreude.

Die Zentralstelle „Schweizer Jugendferien" der Stiftung Pro Juventute vermittelt Jugendlichen in der ganzen Schweiz überprüfte Adressen von Gastfamilien, um ihnen Gelegenheit zu bieten, sich während der Ferien in der Fremdsprache zu üben, und dabei die Denkweise und Eigenart eines andern Landesteils kennen zu lernen.

Gegenwärtig benötigt die Zentralstelle vor allem Adressen von Familien, die während der Sommerferien einen jungen Gast aus der Westschweiz oder aus dem Tessin gegen angemessene Entschädigung aufnehmen würden.

Familien mit eigenen Kindern, die bereit sind, einen oder höchstens zwei junge Leute, Burschen oder Mädchen, ferienlang bei sich aufzunehmen, wollen sich für alle Auskünfte unverzüglich an Pro Juventute, Schweizer Jugendferien, Stampfenbachstrasse 12, Zürich, wenden.

Alle, die an diesem freundeidgenössischen Werke mitarbeiten, können der Freude und des Dankes der Schweizerjugend sicher sein.

Literatur

Wissen Sie auch, dass eine grosse Orgel siebentausend und mehr Pfeifen beherbergt? Da gibt es Ungetüme von zehn Metern, über fünfzig Zentimeter im Geviert, aus dickem Holz, während der Körper der kleinsten Pfeife nur fünfzehn Millimeter misst. Wer würde das glauben, wenn er ins Innere einer Kirche tritt und den allgemein üblichen Aufbau einer Orgel sich beschaut? Aber darauf kommt es nicht an, sondern auf das, was dahinter steckt. Wenn Sie einen Einblick tun wollen in die Geheimnisse einer Orgel, wie sie anlässlich der „Orgel-Putzete" am Zürcher Grossmünster auf Stühlen und Bänken ausgebreitet lagen, der greife zu Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt vom 22. März 1941. Es ist dieser nicht alltäglichen Begebenheit ein bebilderter doppelseitiger Artikel gewidmet. Daneben finden Sie eine Reportage aus dem Lande der Sourai am Niger, eine Plauderei „Aus unserem Gartenstübchen", den guten, spannenden Roman und einige literarische Beiträge. Nicht vergessen wollen wir den reichhaltigen Modeteil mit dem Gratis-Schnittmusterbogen. Für die Kinder allerlei Lustiges in Form von Schürzen und Taschen. Auch die Seite „Hauswirtschaft" dürfen wir nicht vergessen, denn wer interessiert sich heute nicht für Vitamine? Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt ist überall erhältlich und erscheint im Verlag von G. Meyer, Klausstrasse 33—35, Zürich 8.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 6. April

9.30 Uhr Konfirmationsfeier. Pfr. Oeschger
Kollekte für die Konfirmandenfürsorge.

Kinderlehre und Sonntagsschule fallen aus.

Mittwoch, den 9. April, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

Samedi 18 crt. Veillée d'armes pour les catéchumènes, leurs parents et tous ceux qui les aiment.

9.30 h. Service religieux. Réception des catéchumènes. M. Bouvier

9.30 Classe gardienne

Collaboration du Choeur-mixte.

Mercredi 20 h. Préparation à la semaine sainte. M. Clerc.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 6. April

10.45 Uhr Sonntagschule

Dienstag 20 Uhr: Gemeinsame Abendmahlsvorbereitung in der Elimkapelle.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Konfirmation. T. Huber

18 Uhr Liturgische Passionsfeier

Höngger-Firmen empfehlen sich Ihnen für Ihre



Es unterstütze jeder Quartiereinwohner diese Firmen am Platze und helfe damit dem bodenständigen Gewerbestand im Kampf ums tägliche Brot!

Auf Ostern

Grosse Auswahl in **VELOS**
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Nette Kindervelos

HANS SCHÖN
Limmattalstrasse 154 *Telephon 6 70 90*
Ältestes Geschäft am Platze



SPEZIAL-
DAUERWELL-VERFAHREN
äusserst schonend und angenehm
Sorgfältige **Haarpflege,** *prompte und saubere Bedienung*
Grosse Auswahl in **Parfumerie-, Toiletten- und Rasierartikeln**
Auf OSTERN empfehle speziell:
Eaux de Cologne, Eaux de Lavende, *echt englisch.*
Toilettenseifen, *in Geschenkpackungen, in- und ausländischer Provenienz, in alter Qualität.*

Damen- u. Herren-Salon Vock
Limmattalstrasse 108 *Telephon 6 71 92*
Prompte Erledigung von Inserataufträgen für das Tagblatt der Stadt Zürich

---



Garten-Geräte

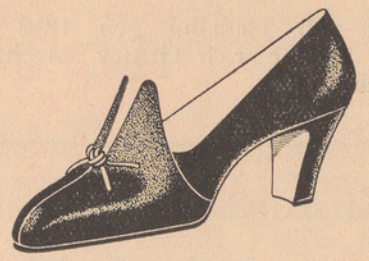
ALB. MEIER
Eisenwaren Haushaltartikel
Limmattalstrasse 110 *Tel. 6 73 11*
Mitglied des Rabattvereins

H. BRANDES
Limmattalstr. 97 Zürich 10
empfiehlt sich höfl. zur Ausführung von Spenglerarbeiten, sanitären Installationen, Warmwasserbereitungsanlagen

---

Damit Ihre Schuhcoupons möglichst weit reichen . .

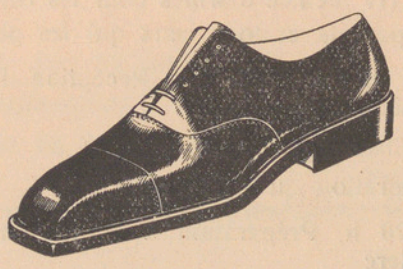
Nach Ablauf der jetzigen Schuhrationierung ist 1-Punktsystem vorgesehen. Je mehr Leder ein Schuh hat (Sportschuhe, Arbeitsschuhe, Doppelsohlen) umsomehr Punkte sind nötig. Jetzt ist es dagegen für Ihren Coupon gleich, ob Sie ein Paar leichte Modeschuhe oder kräftige Strassenschuhe dafür kaufen. Wenn Sie also mit leichteren Schuhen zuwarten und kräftigere Schuhe jetzt kaufen, sparen Sie später Punkte.



Damen-Pumps
Fr. 10.80—25.80



Damen-Halbschuhe
Fr. 11.80—28.80



Doppelsohliger Herrenhalbschuh
Fr. 18.30—33.80

Schuhhaus Fischer
Limmattalstrasse 158 Höngg

Reisen im Frühling

Bis zum Sommerurlaub sind immerhin noch ein paar Monate. Man rechnet sich diese Wartezeit, je nach Charakter und Temperament, in Wochen oder gar in Tagen aus, und überlegt, ob nicht eine kurze Ausspannung einzuschieben sei, damit sich das Tempo der heutigen Arbeitsweise wieder für eine Weile durchführen lässt. Ein Blick in die graue, neblige Welt macht wieder schwankend. Aber ein wenig blauer Himmel, ein bischen Sonnenschein verändert nicht nur das Aussenbild, es wandelt auch die Wünsche, zaubert die Phantasie doch unter seinem Glanz sofort das erste zarte Frühlingsgrün um winterkahle Aeste wie um eiserstarrende Büsche. Allerdings meldet sich sofort der kritische Verstand mit der ernüchternden Bemerkung, dass wir in unseren Breiten keineswegs den wohlerworbenen Anspruch auf den Frühlingsbeginn zum kalendermässig festgesetzten 21. März haben, so dass die ersehnten Freuden möglicherweise noch lange hoffende Erwartung bleiben.

Trotz der Anerkennung der Berechtigung dieses Einwurfes, weicht die Vorstellung vom Frühling nicht mehr, wenn die Gedanken sich erst einmal mit der zauberhaften Schönheit seines Werdens beschäftigt haben. Und sie erinnern plötzlich sehr eindringlich daran, was wir alles durch viele Monate entbehren mussten, da uns die Arbeit eingeschlossen hielt in enge Räume, alles Denken auf eine drängende Aufgabe gerichtet war, alles Sorgen doppelt lastete, weil kein Ausgleich geschaffen wurde durch frohes Wandern in schöner Natur.

Alles, was sich an körperlichem Unbehagen in dieser erholungslosen Winterzeit eingenistet, alles, was sich unter den lähmenden Einwirkungen der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse an gedrückter Stimmung ausgebreitet hat, wird jetzt doppelt fühlbar und quälend. Was wunder, dass man in seinen Feierabendstunden zum Atlas und Reisehandbuch greift, um die Gegenden aufzusuchen, deren geographische und klimatische Verhältnisse den Frühling weit zeitiger herbeizwingen, als er sich bei uns einzustellen pflegt. Immer waren uns solche Orte bekannt; seit unser Sehnen eine Frühlingserholung umkreist, rücken sie uns plötzlich gedanklich nahe. Man überlegt, ermisst diese und jene Vorzüge, berechnet die materiellen Anforderungen und wächst somit tiefer und tiefer in die Urlaubshoffnung hinein.

Wo die ärztliche Verordnung einer Frühjahrskur mit bestimmten Kurvorschriften besteht, ergibt sich die Entscheidung von selbst. Wo es sich aber nur um eine notwendige kurze Ausspannung handelt, ist die Wahl schwieriger, da die persönlichen Neigungen, die Vorliebe für einen bestimmten Landschaftscharakter sich in Voraussetzungen des Wetters einfügen sollen, schliesst die frühe Jahreszeit doch manche Gegenden aus, die als idealer Sommeraufenthalt gepriesen werden.

Diese Unterscheidung nach meteorologischen Gesichtspunkten gibt einen andern Fingerzeig. Im Sommer drängt sich durch die festgelegten Schul-, Universitäts- und Gerichtsferien die Reisemöglichkeit einer überwiegend grossen Zahl von Familien auf etliche Wochen zusammen. Daraus ergeben sich Ueberfüllung der Hotels und Pensionen, erhöhte Preise. Die Frühjahrserholung dagegen lässt die grössere Auswahl der Unterkunft zu, sie ist weniger kostspielig und gewährt die weitaus grössere Ruhe.

Metzgerei z. Alten Trotte

empfiehlt für die **FESTTAGE**

Ia. Fleisch- und Wurstwaren
Kalbsnierenbraten, gerollt
Kalbsbrust, gefüllt
sowie andere div. Rollbraten

Bündner Mast-Gitzi

Ia. Aufschnitt in grosser Auswahl

Limmattalstr. 52 Tel. 6 77 94

Neueste
Damen- u. Konfirmandenhüte
Brautschleier und -Kränze
Sterbekleider u. Sargkissen

J. E. Nötzli, Modes
Limmattalstr. 109 *Telephon 6 71 70*



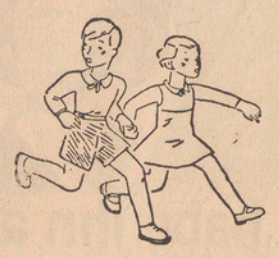
Willst Du Freude bringen so schenke

Blumen

Mit höflicher Empfehlung

Blumenhaus Reber
Limmattalstrasse 90 *Telephon 6 78 45*

Konfirmations-, Oster- und Frühjahrs-Einkäufe



Auf Ostern u. zur Konfirmation

Wenn schon Marken, dann BALLY-QUALITÄT!



Wir führen eine interessante Auswahl in **Bally-Modellen** *für alle Bedürfnisse in den verschiedensten Preislagen*

Schuhhaus K. Pretz

Limmattalstr. 131 Tel. 6 72 98 Mitglied d. Rabattvereins

J. Frehner, Dachdeckermeister

Zürich-Höngg Am Wettingertobel 5 Telephon 6 76 78

empfiehlt sich höflich für Dachreparaturen und Neubauten jeder Art in Ziegel, Schiefer, Eternit und Schindeln

Damenwäsche in Trikot und Seide
Strümpfe, Taschentücher etc.
Herren-Socken, Sockenhalter, Hosenträger, Cravatten, Taschentücher.
Bescheidene Preise
Glas, Porzellan und Steingut
W. HAUSER-FURRER
Wieslergasse 4 Telephon 6 73 12

Metzgerei J. Siegrist Wursterei
zum Rebstock Tel. 6 70 42
empfiehlt höflich auf **OSTERN**
Ia. Kalb-, Schweine- und Rindfleisch, ger. Kalbs- und Schweinsnierenbraten
Kalbsbrust zum füllen
sowie erstklassige
Bündner-Mast-Gitzi
ff. Aufschnitt u. Wurstwaren

Der Osterhas soll etwas nützliches und schönes bringen von

M. FREI Limmattalstr. 116
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche Strümpfe

Für die Festtage, schöne
Dauerwellen
erstklassig haltbar, ohne Apparat, ohne Elektrizität, nach neuestem Verfahren.
Damensalon E. GÜBELI
Wieslergasse 5 Höngg Telephon 6 74 41

Mutter und Kind

Eigennützige Mutterliebe

Eigennützige Mutterliebe? — Wie wäre solche möglich?

So wird man fragen; denn man hat sich ja gewöhnt, in der Mutterliebe, in der Liebe der Mutter zum Kinde, sozusagen das Ideal der Uneigennützigkeit zu sehen. Allein die Mutterliebe ist ja kein Prinzip, sondern ein grosses, echtes und tief natürliches Gefühl, und als solches nimmt es eben auch auf das eigene Ich meist ganz unbewusst Rücksicht. Mutterliebe zu empfinden ist ja ein wahres und hohes Glücksgefühl, selbst wenn es mit Opfern aller Art verbunden ist. Dieser Umstand, dass eine Mutter mit gesundem, natürlichem Empfinden in verschwenderisch schenkender Liebe zu den Kindern sich selbst im innersten Herzen befriedigt fühlt, das soll unserer hohen Einschätzung dieser Liebe nicht den geringsten Abbruch tun, so wenig, wie unsere hohe Freude am Frühling beeinträchtigt werden kann durch das bestimmte Wissen, dass er ganz naturgemäss nach dem Verlauf des Winters eintritt. Wie sagt doch der Dichter-Denker Hebbel: „Mutterliebe, man nennt dich des Lebens Höchstes! So wird denn jedem, wie schnell er auch stirbt, dennoch sein Höchstes zuteil".

Aber wie nun alles Lebendige sich der Wandlung zu unterziehen hat, so auch im Leben der Mutter deren Liebe zu ihren Kindern. Zwar ist das nicht der Fall, solange die Kinder noch in körperlicher Entwicklung begriffen sind. Allein, wenn sich die Kinder allmählich zu eigenen Persönlichkeiten auszuwachsen beginnen, so wird die Mutterliebe, die bisher fast alles und jedes nach ihrem Gefühl zu bestimmen gewohnt war, nicht mehr diese unumschränkte Kraft und Macht ausüben dürfen. Auch die liebevollste Mutter wird sich daran gewöhnen müssen, dass sich die Zeiten ändern, und dass das erwachsene Kind einer andern Liebe bedarf als das kleine oder erst noch in der Entwicklung begriffene.

Der Unselbständigkeit des Kleinen musste die stets sorgende und überwachende Liebe der Mutter Hilfe und Stütze sein; in späteren Jahren jedoch, wo das Kind — der Sohn oder die Tochter — sich zur Selbständigkeit entwickelt, wird allzu eigenmächtige Liebe der Mutter als Gängelband empfunden. Es ist ein wahrer Stosseufzer, wenn ein erwachsenes Kind sagt: „Mutter, ich weiss ja, dass du mich liebst; aber in dieser Sache musst du mich jetzt einmal nach meinem Gefühl und nach meiner Ueberlegung handeln lassen!" Nietsche hat das Wort geprägt: „Gewöhnlich liebt eine Mutter sich mehr in ihrem Sohne als den Sohn selber". Dieser Satz, der zu denken gibt, lässt sich auf die Mutterliebe zum Kinde ebenfalls anwenden. Solche Eigenliebe in der Mutterliebe schafft aber vielfach Hemmnisse, die der Entwicklung des nach Selbständigkeit trachtenden Wesens eines Kindes nicht zustatten kommen. Und darum muss selbst die liebevollste Mutter es lernen, nicht zwar ihre Liebe, aber die Aeusserungen oder Anwendungen derselben einzuschränken. Als die wahrhaft uneigennützige Mutterliebe erweist sich alsdann die verzichtende.

Was bei unseren Vorfahren ungeschriebenes, aber allgemein anerkanntes und befolgtes Gesetz war, die Frühjahrskur, die allerdings bei den derzeitigen Reiseerschwernissen zumeist zu Hause durchgeführt wurde, scheint uns heute, da wir die Erholungsnotwendigkeit so stark empfinden, als eine sehr weise Massnahme, wenn wir dafür auch die andersgearteten Mittel unserer Epoche anwenden. Und die sind heute völliger Wechsel der Umwelt, Unterbrechung der gewohnten Arbeit, Ablösung der täglichen Gedankenkette durch neue Eindrücke, bewusster Genuss der Natur, die sich uns vielleicht nie so herrlich offenbart als gerade im Frühling. F. R.

Stadt Zürich

Ein erfolgreicher Kampf!

W.-H. Während der Krieg Menschenleben vernichtet und gewaltige Werte zerstört, führen Wissenschaft und soziale Fürsorge einen unermüdlichen, erfolgreichen Kampf gegen einen Feind der Menschheit, der während Jahrtausenden für unbesiegbar galt, den Kampf gegen die Tuberkulose!

Die Tuberkulose als Volkskrankheit kann überwunden werden! Ein Trost und eine Aufforderung für alle Menschen, die guten Willens sind! Die Tuberkulose-Sterblichkeit sank in Zürich seit 1908, da die erste Fürsorgestelle eröffnet wurde, auf einen Viertel! Der Sieg ist aber noch nicht errungen. Namentlich in der heutigen Zeit, mit ihrem die Minderbemittelten bedrohenden Mangel an Nahrung und Kleidung, heisst es alle Kräfte sammeln, damit der niedergehaltene Feind sein Haupt nicht wieder emporreckt.

Dieser aufbauende, Werte schaffende und erhaltende Kampf erfordert grosse Mittel. Die Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt gab für die Bekämpfung der Tuberkulose im Jahre 1940 Fr. 366 760.— aus. Sie betreute 8611 Personen, führte 9557 ärztliche Untersuchungen durch, machte 9182 Durchleuchtungen, ermöglichte 632 Röntgenaufnahmen und verhalf 1355 Personen zu einer oder mehreren Kuren.

Die Gelder, die für die Bekämpfung der Tuberkulose ausgegeben werden, sind gut angewandt; ermöglichen sie doch vielen Kranken zur Genesung zu verhelfen, viele Gefährdete vor Erkrankung zu bewahren.

In diesen Tagen beginnt die Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt (Badenerstrasse 65) ihre alljährliche Sammlung, durch die ihr weitgehend die Mittel verschafft werden soll, die sie zu ihrer erfolg- und segensreichen Tätigkeit braucht.

Wir empfehlen diese Sammlung unsern Lesern auf's Beste.

Eidgenossenschaft

Unterbrechung des Warenverkehrs mit dem Balkan

Eine schmale Eingangspforte ermöglichte es der Schweiz bisher, bescheidene Mengen an unentbehrlichen Gütern aus den östlichen Balkanländern zu beziehen. Nachdem nunmehr der Transit durch Jugoslawien unterbunden ist wird auch der Transportweg für die Importe aus Rumänien, Bulgarien und der Türkei gesperrt. Die Wirkung der Transitsperre ist, wie das Eidg. Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt bekannt gibt, für die Versorgung unseres Landes deshalb verhängnisvoll, weil dadurch die Einfuhr von flüssigem Treibstoff aus Rumänien lahmgelegt wird. Sollte die Sperre von Dauer sein, was angesichts der ungeklärten politischen Lage durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, dann müssten sich schwerwiegende Konsequenzen für die schweizer. Treibstoffbewirtschaftung ergeben.

Die Ecke des Gartens

Die drei Grundpfeiler in der Düngerlehre.

Fortsetzung und Schluss.

Um mit den Düngern Erfolg zu haben, müssen wir die 3 Grundpfeiler kennen.

1. Die Reaktion unseres Bodens.

2. Wir müssen aber auch die Dünger kennen, denn auch unter diesen haben wir saure, neutrale und alkalische. Es ist ein grosser Fehler, wenn wir in einen sauren Boden saure Dünger verwenden, in diesem Falle schaden wir mehr, als wir nützen, und das Geld geht verloren.

3. Wir müssen wissen, auf welchem Boden unsere Kulturpflanzen am besten gedeihen. Der weitaus grösste Teil unserer Gemüspflanzen gedeiht am besten auf neutralem Boden. Eine Ausnahme machen die Tomaten, Kartoffeln und Rhabarbern. Diese Kulturen gedeihen besser auf einem sauren Boden. Pflanzen wir diese Kulturpflanzen auf einen neutralen Boden, so müssen wir mit saurem Dünger nachhelfen. Kommen sie aber schon auf einen sauren Boden zu stehen, so helfen wir mit einem neutralen Dünger nach, in stark saurem Boden sogar mit alkalischen Düngern. Alle andern Gemüsearten, die am besten auf neutralen Böden gedeihen, düngen wir im sauren Boden mit alkalischen Düngern, im neutralen Boden mit neutralen Düngern und im alkalischen Boden mit sauren. Hier haben wir in einigen kurzen Zeilen die wichtigsten Punkte, die wir für die richtige und zweckmässige Düngung wissen müssen.

Einige Dünger:

Stickstoffdünger: Kalksalpeter, alkalisch, schnellwirkend; Natronsalpeter, neutral, schnellwirkend; Schwefelsaures Amoniak, sauer, langsam wirkend. — Phosphordünger: Superphosphat, sauer, schnellwirkend; Knochenmehl, alkalisch, langsam wirkend. — Kalidünger: Kalisalz, neutral, schnellwirkend; Holzasche, alkalisch, langsam wirkend. — Volldünger: Lonza Volldünger, alkalisch, schnellwirkend; Nitrophosphat Kali, alkalisch, schnellwirkend.

Der geeignetste Reaktionszustand für die wichtigsten Kulturen: 7 PH: Kohlarten, Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Spargeln, Salat, Tabak, Gerste, Mais, Roggen, Weizen, Carotten, Lauch. 6—7 PH: Gurken, Spinat. 6 PH: Tomaten, Kartoffeln. 5—6 PH: Hafer,

Empfehle auf **Karfreitag** prima

Fische

Cabliau, Cabliaufilets, Dorschfilets, Limandesfilets, Stockfisch, sowie Hecht, Felchen, Weissfisch etc.

Rob. Müller, Fischhandlung

Nordstrasse 247 Zürich 10 Telephon 6 54 85

Prompte Hauslieferung

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16



Das Teppichgeschäft auf der Kornhausbrücke — unmittelbar beim Limmatplatz — verkauft nur erstklassige, solide und dauerhafte Teppiche mit aller Garantie zu „Quartierpreisen", also wirklich vorteilhaft! — Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich meine grosse Auswahl:

Maschinenteppiche: Tournay und Axminster, reine Wolle, durchgewoben, mit Garantie. In allen Grössen und prachtvollen Dessins von **Fr. 90.**— bis 480.—

Bouclé-Teppiche, schwere Strapazier-Qualitäten . . . von **Fr. 50.**— bis 175.—

Tournay- und Sisal-Läufer, 65 bis 120 cm breit, Restabschnitte, **billig!**

Bettumrandungen, moderne Dessins . . . . . ab **Fr. 75.**—

Vorlagen ab Fr. 8.— Wandbehänge Divandecken Sofakissenplatten

Waschbare Badzimmervorlagen, rückseitig gummiert . . . . . **Fr. 12.**—

Alles ohne Bezugsscheine!

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Die
Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt

beginnt Montag, den 7. April 1941 mit dem Einzug der diesjährigen Mitgliederbeiträge und der Sammlung freiwilliger Gaben.

Helfen Sie uns im Kampfe gegen die Tuberkulose mit Ihren Beiträgen!

Wir bitten Sie dringend unsere **freiwilligen Mitarbeiter,** welche für unsere Kranken und Gefährdeten wochenlang ihre Freizeit opfern, freundlich zu empfangen.

Unsere Mitarbeiter sind durch unsere Quittungsbüchlein und durch die polizeilich abgestempelten Sammelbogen ausgewiesen.

Gaben nimmt jederzeit gerne entgegen die

Tuberkulose-KommissionZürich-Stadt

Badenerstr. 65 - Postcheck VIII 1984 - Tel. 7 17 30

Zu verkaufen guterhalt.

Staubsauger

Marke Electrolux

Dr. Druey, Ackersteinstr. 33

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.

***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Einfaches, gut erhaltenes

Doppelschlafzimmer

mit Spiegeln und Marmor, billig **zu verkaufen.**

Winzerstrasse 38, 3-6 Uhr

Zu kaufen gesucht

ca. 400 m²

LAND

Offerten unter Chiffre L. L. 42 an die Exped. d. Blattes

Zu vermieten

1 möbl. und 1 unmöbl. ZIMMER

Imbisbühlstr. 7, I. Stock

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82

Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg im ehem. Gemeindeh., Z. 3, je Montag 3-4 Uhr

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	480	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900		im Laden, Tel. 6 71 23
Limmattalstrasse 144	II	1. Juli	1080	Bad, gr. Gart., Ofenh	Limmattalstr. 192, Tel. 6 77 02
Rebbergstrasse 71	P	sofort	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 86 b	II	sofort	1320	Einbaub., Ofenh., Terrasse	Telephon 6 71 24
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	sofort	1080	Bad	daselbst, Telephon 6 70 70
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 9. April 1941 Ferien.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Das Meisterschaftsspiel S. V. Höngg I — Thalwil wurde vom F. C. Thalwil Forfait gegeben.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:

Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Jeder Jüngling ist stets herzlich willkommen!

Mittwoch, den 9. April 1941 Abendbummel auf den Uetliberg. Treffpunkt Annaburg. Besammlung 20.15 Uhr beim Limmathof.

Training: Frühlingsferien.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnerischer Vorunterricht Sektion Höngg.

Freitag, den 4. April Kompassfahrt ins Blaue ev. mit anschliessender Theorie im „Café Schwachstrom". Abmarsch ab Schulhausplatz 19.30 Uhr. Rückkehr ca. 22 Uhr. — Gute Schuhe tragen!

Auskunft über Abhaltung Telephon 8 90 41.

Dienstag, den 8. April. Besammlung auf dem Sportplatz 19.30 Uhr.

Gesangsektion.

Gesang-Probe Samstag, den 5. April a. c. 20.30 Uhr im Restaurant „Gsteig".

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Damenriege des T. V. H.

Turnstunde jeden Montag 20.15 Uhr.

Der Vorstand.

ich 1

Der Höngger

Höngg, 11. April 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 28

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Ostergedanken

Vor einem Jahre erwarteten wir voll Bangen den Frühling. An unsern Grenzen standen grosse Armeen hinter scheinbar unüberwindlichen Festungswällen sprungbereit. Das ganze Volk wusste, dass eines Tages die Massen in Bewegung geraten, niemand wusste aber, welchen Weg sie nehmen würden. Wir wurden verschont, Holland und Belgien mussten das Blutopfer bringen, damit die grosse Schlacht geschlagen werden konnte, der Frankreich erlag. Welche Tragik liegt über unserm Kontinent! Kein Verstehen ist möglich, immer muss das Blut der Besten zuerst fliessen. Jeder will die Macht und streut den Samen des Hasses gegen den andern aus, bis er eines Tages, immer wieder furchtbar aufgeht! Nun, da es Frühling wird, ist der Kriegslärm von unsern Grenzen weit entfernt, aber mit neuer Wucht und Bitterkeit tobt er im Felsgebirge des Balkans und am Kanal, in Ost- und Nordafrika. An unsere Türen aber pocht die Wirtschaftsnot, dieser gilt nun unser Kampf!

So ist es Ostern geworden. Allen Schrecknissen zum Trotz bricht sich der Frühling seine Bahn, wie ein Geschenk des Höchsten in dieser wirren Zeit. Freuen wir uns eigentlich so recht auf den Frühling? Gewiss, wir freuen uns auf die ersten Blumen, auf die ergrünenden Wiesen und Wälder, auf Sonnenschein und Vogelsang und suchen die Bitternisse der Jetztzeit zu vergessen, hat uns doch ein gütiges Schicksal vor dem Schlimmsten bewahrt. Wir wollen darum nicht murren, wenn wir im Schweisse unseres Angesichtes im Garten mehr arbeiten müssen, auch dann nicht, wenn wir statt im bequemen Auto auf Schustersrappen ins weite, schöne Land hinausziehen müssen. Zur Förderung der Gesundheit sind nun Wanderjahre eingeschaltet worden. — Sehr bedauerlich ist das ja eigentlich nur für das Autogewerbe. Alle Bitternisse müssen für uns erträglich sein, wenn wir bedenken, was jene leiden, die in den vom Kriege betroffenen Gegenden leben. Es denke einmal jeder was das heisst, von einer Stunde zur andern Haus und Hof verlassen, nicht wissend wo man am Abend den müden Kopf zur Ruhe legt. Ein hartes Los!

Osterzeit, die Welt leuchtet wieder. Sünde und Tod will der Herr uns überwinden helfen. Er stärkt die Leidenden, er tröstet die Betrübten und der Gedanke an den Tod hat keine Gewalt mehr über sie. Es muss durch seine Kraft Frühling werden in unsern Herzen. Am Ostertag, der uns einen frühlingsheiteren Morgen schenken möge, wollen wir dem Schöpfer danken für das Auferstehungswunder und die Gnade die er über uns armen, kleinen Menschen walten liess.

Ostern

Nun schmilzt der letzte Schnee am braunen Hang,
die erste Anemone fand ich gestern —
bald blühen ihre tausend lichten Schwestern
die Halde her und hold das Tal entlang . . .

Das ist so sonderbar um diese Zeit:
Wenn spinnwebfein die Silberwolken wandern,
muss ich mich trennen von den lauten andern
und mich vertrauen letzter Einsamkeit.

Denn wie es klar und wärmend mich umfliesst,
muss ich mich tief in jenes Glück versinnen,
das keinen Ausklang kennt und kein Beginnen
und dessen Schöpfertraum das Leben ist . . .

J. M. L.

Kantonales

Leistungsbrevet für die Jugend

Die Militärdirektion erlässt an die Jugend folgenden Aufruf: Um die körperliche Leistungsfähigkeit der männlichen Jugend im nachschulpflichtigen Alter auf freiwillige Weise zu fördern, hat die Militärdirektion ein Leistungsbrevet für die Zürcher Jugend geschaffen, das jeder Schweizerjüngling erwerben kann. Dieses Brevet umfasst eine Reihe turnerischer und wehrsportlicher Disziplinen, die die Gesundheit fördern und eine notwendige und vortreffliche Vorbereitung auf den Militärdienst sind. Jeder Jüngling wird Gelegenheit haben, im Laufe des Sommers innerhalb seines Wohnortes oder in dessen Nähe die für den Erwerb dieses Brevets vorgeschriebene Prüfung zu bestehen. An die Jugend ergeht der dringliche Ruf, sich auf diese Prüfungen vorzubereiten und das Brevet zu erwerben. Jeder Jüngling wird stolz sein, es bei der Rekrutierung vorweisen zu können. Jahrhundertelang galt der Schweizer als der gefürchtetste Krieger. An unserer Jugend ist es, zu beweisen, dass sie es unseren Vätern gleichtun will.

Die Burgruine Dübelstein

Die Ruine Dübelstein samt Grundstück, welches den Ruinenhügel umfasst, wurde seinerzeit von der Gemeinde Dübendorf der Stadt Zürich abgetreten. Das Bauamt I hat nun mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Dübendorf die Frage der Instandstellung und des Unterhaltes geregelt. Zurzeit werden verschiedene Ergänzungen der Treppen, Wege und Geländer vorgenommen; die Mauern werden repariert und die Bepflanzung verbessert. In Verbindung mit der Kämbelzunft wird später die Tafel mit dem Steinmal einer Renovation unterzogen. Das ganze Grundstück mit den Zugängen und alles was zum Ruinenhügel gehört, soll zur Erinnerung an den grossen Zürcher Bürgermeister Hans Waldmann in einen wür-

Unterhaltendes

Schuberts ungarische Elegie

Allmorgendlich zieht der kleine Pony auf einem Rädergestell die Tonne mit Regenwasser durch den Park von Zelesz. Wenn er stehenbleibt, gluckst und gurgelt das Wasser, denn die Karre kippt nach rückwärts, und wenn der Gartenjunge den Stiel des schweren Schöpfeimers auf den Rand der Wassertonne schlägt, weil er noch zu klein ist, um ihn hochzuheben, dann erwacht der Franz Schubert. In einem Zimmer zu ebener Erde wohnt er, beim Grafen Esterhazy und Galantha, oder Esterhas, wie ihn die Wiener nennen, als Musiklehrer seiner zauberhaft lieblichen Töchter.

Klatsch — ergiesst sich das Wasser des Kübels auf die Blumenbeete, auf die mit Buchsbaum eingefassten Rondeels mit gelbem Portulak, auf die Rabatten aus blauem Aergeratum, bunten Verbenen, grünen Reseden. Dazwischen hört man das Harken auf den sonnenlichten Kieswegen; und der Franzl glaubt, noch nie ein sommerlicheres Gräusch gehört zu haben als dieses. So gleichmässig tönt es, so beruhigend.

Mit beiden Füssen springt er aus dem Bett und will die Rolljalousien hochziehen, auf der alle Wunder einer Schweizer Landschaft abgebildet sind. Da ist der Tödi im Hintergrund, mit schneebeladenem Haupt, und vorn versucht eine Kuh, durch den Gebirgsbach zu schreiten. Sie ist immer noch nicht weitergekommen. Vor sechs Jahren, als Schubert in Zelesz war, stand sie schon da an dem Steingeröll, und Himmel: genau wie vor sechs Jahren rutscht die Schnur von der Jalousie ab, und er kann auf den Stuhl steigen und sie mit der Hand aufrollen.

Jetzt fangen auch die Gänse an zu schnattern; Gott, wie wahnsinnig hat ihn das manchmal gemacht. Vierzig Stück hat er damals gezählt, und wenn ihm Briefe schreiben auch recht lästig war, das hat er doch dem Herrn Vater vermelden müssen. Auch in seinem Stübchen hat sich nichts verändert: der runde weisse Kachelofen mit der schlanken bekrönenden Vase grüsst ihn aus der Nische, das blumengestickte Sofa ist auch noch da; und auf der Kommode steht die Uhr mit dem dünnen heiseren Glockenschlag, der ihn so lustig an die Hofrätin Melber erinnerte, wenn sie das Lied vom Knaben sang, der gern ein Vöglein werden wollte.

Ja, es ist etwas Eigenes um solch ein Schloss weit draussen im Land. Die Erschütterungen gehen von den Städten aus, und ihre Wellen verebben oft, ehe sie die Peripherie errreichen. Unverändert schreitet hier die Zeit weiter, gleichmässig, unberührt. Hat sich denn gar nichts verändert in Zelesz? Nur die Kinder sind grösser geworden, sonst nichts. Zwei kleine Mädchen sassen damals am Spinett im Musikzimmer, er liess sie vierhändig spielen, die kleine Marie und die schlanke Karoline.

Ja, Karoline! Als er gestern abend angekommen ist, ermüdet und verstaubt nach der langen Fahrt, da hat sie im Park gestanden und ihm lächelnd zugewinkt: „Herr Schubertl, wir freuen uns, dass Sie wieder da sind", und er hat dieses sonnige Lächeln mit in sein Zimmer genommen und hat darüber die polternde Hochnasigkeit des Grafen und die kühle Höflichkeit der Gräfin vergessen, die ihm eigens dazu ersonnen schien, ihn immerfort daran zu erinnern, dass er der monatlich mit hundert Gulden bezahlte Klavierlehrer ist.

Aber Jugend ist mächtiger als Konvention, und die Süsse des Lebens stärker als bittere Erkenntnisse, besonders wenn die Seele erfüllt ist von unsterblichen Liedern. Und jetzt, wie einstmals, ziehen die Tage in glückhafter Folge vorüber, und heiter tanzen die Stunden dahin, im Dreivierteltakt der Scherzi und Walzer, und im Viervierteltakt der Allegri und empfindsamen Andanti.

Und ein Neues kommt durch diesen Landaufenthalt in Schuberts Dasein, ein neuer Rhythmus in sein Lebensgefühl: die Seele der Pussta dringt ein in seine Melodien. Wer ahnt etwas von der Weite, die hinter Wiens Toren liegt, von der Unendlichkeit der Steppe, von der Sehnsüchtigkeit der Völker, die, von fernher kommend, immer weiter ziehen und ewig befallen sind von Verlangen nach Verlorenem! Oft kommen die Zigeuner nach Zelesz, und unter der Linde am Ententeich spielen die braunen Gestalten ihre Geige, und dann erscheinen die Mädchen und Knechte und hören zu. Der Lajos mit seinen hohen Stulpenstiefeln und den weiten, weissen gefransten Hosen, und der Jenö mit dem runden Hütchen am Kopf. Und dann singt die Rosa magyarische Volksweisen, und der Franz nimmt ein Notizbuch zur Hand, und drinnen im Zimmer kommen dann die Noten nur so angestürzt, dass er kaum nachkommen kann mit Schreiben, und in Windeseile steht das Menuett fertig da in A-Moll,

digen Zustand gebracht werden. Die Bevölkerung von Zürich und Umgebung wird daher dringend gebeten, beim Besuch der Ruine die Treppen und Wege zu benützen, die Bepflanzungen und Böschungen nicht zu betreten und mitzuhelfen, dass die ganze Anlage geschont werde.

Eidgenossenschaft

Einführung der Schuhkarte

Eine Neuregelung der Schuhrationierung, die das bisherige Provisorium, das heisst die der Textilkarte angehängten Coupons für den Einkauf von Schuhen ersetzt, befindet sich in Vorbereitung. Dabei soll das Punktsystem eingeführt werden, das von einer Bewertung der Schuhe nach der Menge des verwendeten Leder- oder Gummimaterials ausgeht. Die Schuhkarte wird voraussichtlich 80 Punkte umfassen, von denen 40 sofort zum Einkauf verwendet werden können. Die Freigabe der übrigen Punkte erfolgt zu einer spätern Zeit. Die Schuhkarte bleibt vom 1. Mai 1941 an ein Jahr gültig, möglicherweise aber auch etwas länger, da die spätere Zuteilung von der Versorgungslage abhängt.

Zum Unterschied von der Textilkarte, die nur persönlich verwendet werden darf, wird für die Schuhkarte die Uebertragbarkeit innerhalb der gleichen Familie zugelassen. Eine Anpassung an die Bedürfnisse der einzelnen Familienglieder wird damit möglich gemacht. Der Handel mit Coupons wird, wie sich von selbst versteht, verboten und mit Strafen bedroht. Der Hauptzweck der Neuregelung besteht in einer Verbrauchslenkung, die auf den Stand der Vorräte in den verschiedenen Materialarten Rücksicht nimmt. In der Praxis wird sich der Verkehr zwischen Händler und Käufer so abspielen, dass auf der Schachtel oder auf der Sohle die Zahl der abzuliefernden Punkte angegeben wird. Die Erneuerung der Lager erfolgt dann auf Grund der Punkte, die sich im Geschäft angesammelt haben.

Vergnügungsfahrten im Auto — eine Herausforderung

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement teilt mit:

Der Bundesrat hat bis jetzt vom Erlass eines allgemeinen Sonntags- und Nachtfahrverbots für Automobile abgesehen, weil in einzelnen Fällen auch berechtigte Fahrten nachts oder Sonntags ausgeführt werden müssen und weil ein bezügliches Bewilligungs- und Kontrollverfahren einen erheblichen administrativen Aufwand erfordert. Angesichts der jüngsten Entwicklung der Verkehrsverbindungen mit dem Balkan macht das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement aber neuerdings darauf aufmerksam, dass Vergnügungsfahrten jeder Art zurzeit unterlassen werden sollten. Jeder nicht verbrauchte Liter Benzin, auch aus privaten Vorräten, kann für uns wichtig werden. Personenwagen mit aufgeschnallten Skiern und Gesellschaftswagen, die Vergnügungsfahrten ausführen, bilden in der heutigen Zeit eine Herausforderung.

Bundesfeier und Trachtenvolk

Der Vorstand der schweizerischen Trachtenvereinigung beschloss die Durchführung einer Bundesfeierfahrt nach Schwyz und auf das Rütli am 23. und 24. August. Das bunte Trachtenvolk der ganzen Schweiz wird im Verlauf des Samstagnachmittags in Schwyz einrücken und unter Führung der Schwyzer Trachtenleute die Ortschaft und das Bundesbriefarchiv besichtigen. An einem Festakt des Trachtenvolkes, an welchem Volkslieder in den vier Landessprachen gesungen werden, begrüsst der Landammann die Trachten-Landsgemeinde. Darauf folgt die Aufführung des Festspieles, dessen Plätze wohl gesamthaft vom Trachtenvolk besetzt werden. Am Sonntagvormittag begeben sich die Trachtenleute auf das Rütli, wo ein Feldgottesdienst stattfinden wird. Nachmittags folgt ein Volksliederkonzert. Den Höhepunkt der Darbietungen bildet die Aufführung des alten Urner-Spiels vom Tell aus dem Jahre 1512. Dieses älteste vaterländische Spiel der Schweiz ist noch heute das kraftvolste und eindrücklichste Festspiel, das die Gründung der Eidgenossenschaft darstellt.

Postverkehr.

Infolge der neuesten Ereignisse auf dem Balkan treten in der Postbeförderung Aenderungen ein. Der Verkehr mit Jugoslawien wird bis auf weiteres eingestellt. Die bereits aufgelieferten Sendungen werden an die Absender zurückgeleitet. Die Briefpost für Griechenland wird vorläufig bei der Sammelstelle zurückbehalten, bis ein neuer Leitweg eingerichtet ist. Dagegen muss der Paketverkehr ebenfalls eingestellt werden. Für Ungarn, Rumänien und Bulgarien wird der Weg über Wien benützt. Ebenso soll die Post für die Türkei und die neutralen Länder Asiens, die bisher mit dem Simplon-Express befördert wurden, über Deutschland-Ungarn-Rumänien geleitet werden, sobald Gewissheit besteht, dass die Verbindungen nicht unterbrochen sind.

Literatur

Im Zeichen des Mehranbaues.

Bei der unerbittlichen Forderung nach vermehrter Eigenversorgung unseres Volkes tauchen ungezählte neue Fragen für den Landwirt auf. Er möchte über diese und jene eine Antwort haben, sachgemäss und zugleich klar und einfach. In dieser Beziehung erfüllt jedenfalls das Organ des Schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins, die Schweizerische landwirtschaftliche Zeitschrift „Die Grüne" (Gessnerallee 42, Zürich 1), gegenwärtig eine besonders dankbare Mission. Der Bauer lese zum Beispiel in Nummer 12 den Artikel über Fehler und Missgriffe bei der Feldbestellung oder denjenigen über Düngungsfragen im Futteranbau. Wenn auch die um das nationale Ackerbauwerk kreisenden Probleme jetzt etwas im Vordergrund stehen müssen, so verliert die „Grüne" doch nicht ihren Charakter als vielseitig orientierende Fachschrift der Landwirtschaft. Alle Produktionszweige finden neben Fragen aus Scheune, Stall und Hof abwechselnd Berücksichtigung. Seit Jahresbeginn hat auch der Verband Schweizerischer Schweinezuchtgenossenschaften die Zeitschrift zu seinem Vereinsorgan bestimmt. Nicht minder als dem Bauer ist sie aber auch seiner Ehehälfte willkommen, der verständnisvoll Platz für ihre speziellen Arbeitsgebiete eingeräumt wird. In keiner Zeit mehr als der gegenwärtigen sind wir ja auf den Rat und die Einsicht der wackeren Bäuerin angewiesen, um den Anbaupflichten und den Versorgungsschwierigkeiten Herr zu werden.

Ein Wanderfreund unserer Jugend.

Der „Schweizerische Bund für Jugendherbergen", der über 20'000 Mitglieder zählt, hat soeben ein neues „Schweizerisches Jugendherbergen-Verzeichnis" herausgegeben. Das handliche Büchlein will der wanderlustigen Jugend die Benützung der teils einfachen, teils besser ausgestatteten 201 Jugendherbergen erleichtern. Sie sind in allen Landesgegenden zu finden und das Verzeichnis vermittelt darüber alle nötigen Angaben in knapper, klarer Form. Einen besonders willkommenen und wertvollen Bestandteil bildet die grosse, schöne und übersichtliche Wanderkarte, auf der sämtliche Jugendherbergen eingezeichnet sind. Möge das schmucke und praktische Büchlein recht viel zur geistigen und körperlichen Ertüchtigung der Schweizerjugend beitragen!

Es kann zum bescheidenen Preise von Fr. 1.30 in Buchhandlungen, Papeterien und Sportgeschäften, sowie bei sämtlichen Kreisgeschäftsstellen und bei der Bundesgeschäftsstelle des „Schweiz. Bundes für Jugendherbergen" (Stampfenbachstrasse 12, Zürich 1), von jedermann bezogen werden.

„Dörren" (Bereitung, Lagerung, Rezepte).

Broschüre, 24 Seiten, 7 Illustrationen und ausführliche Tabellen, in vierfarbigem Umschlag. Preis Fr. 1.20. Verlag „Elektrowirtschaft", Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Heute muss man dem Dörren von Früchten und Gemüsen vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Im Haushalt mit elektrischer Küche ist die Einrichtung dafür schon vorhanden, denn gründliche Versuche haben gezeigt, dass man auf der Kochplatte und vor allem im elektrischen Backofen mit Erfolg dörren kann.

---

seiner Lieblingstonart, im wundersamen Streichquartett, dem Lieblingskind aller späterer Kammermusiker.

Warme Mittagsglut liegt über dem Garten. Wer nichts im Freien zu tun hat, sucht die schützende Kühle des Hauses auf. Die Bienen surren, und vom Dorf her tönt das Lachen der Mädchen, die auf hochbeladenen Heuwagen einfahren. An der geschnittenen Taxushecke entlang wandern der Franz und seine Schülerin Karoline. „Schaun's, Komtesserl", beginnt er pflichtgemäss, „mit dem Kontrapunkt ist's eine ganz einfache Sache . . ." — aber Karoline unterbricht ihn:

„Glauben's, der Lionardo hat von der Zusammenstellung seiner Farben gesprochen, wenn der Himmel so weit war und die Blumen so leuchtend und die Luft sich wie ein blauer Schleier über seine Berge legte — nein, gehen's fort mit Ihren schwarzen Kontrapunkten, suchen's lieber die Töne zu dem Sommergedicht, das die Natur hier höchsteigens für uns niedergeschrieben hat".

Und der Franz lässt sich's nicht zweimal sagen, klingt doch alles in ihm wider von der unendlichen Melodie der Linie und des Raumes, der ihn umfängt. „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein", summt er vor sich hin, in jeden Kieselstein möcht er's graben, auf jedes welke Blatt es schreiben; aber dass sein Herz ihm nicht mehr gehört, das sagt er nicht. Und es kommt auch gar nicht dazu, denn plötzlich bleibt das wunderfeine Komtesserl auf dem schnurgeraden Gartenweg stehen und sieht ihn vorwurfsvoll an: „Das Lied haben's meinem Vetter Schönstein gewidmet und alle andern schönen Müllerlieder dazu — und mir, mir haben's überhaupt noch nichts gewidmet!" Dreht sich um und geht davon.

Tief erschrocken blickt ihr der kleine Franzl nach, Schwammerl, wegen der Pilzgestalt, wie ihn die Wiener Freunde nennen. Dann rennt er wie besessen hinter ihr her: „Komtesserl, Karoline, Kind — so bleib doch stehen". Er fasst ihre beiden Hände und küsst sie, und hinter der Brille schimmern seine Augen feucht. „Dir . . . Ihnen ist doch überhaupt alles gewidmet, was ich geschrieben habe". Und weil gerade eine Bank dasteht, im Schatten einer Kastanie, zieht er sie neben sich nieder und hält ihre Hand noch immer fest umschlossen, obwohl sie gar keine Anstalten macht, wieder davonzurennen. Und nur die Vögel und die Eichkatzen in den Zweigen hören zu, was ein so über alle Massen geglückter Schöpfergedanke in unscheinbarer Menschengestalt einem dummen kleinen Mädchen sagt, das der liebe Gott in seinem unerforschlichen Ratschluss mit einem erschreckend langen und vornehm klingenden Namen und mit einem vielzackigen Krönlein auf die Welt kommen liess.

„Damit Sie mich nicht vergessen, flecht' ich Ihnen jetzt einen Reif aus Immergrün, den Kranz der Unsterblichkeit", sagt Karoline, als sie aufstehen, und beginnt aus grünen Blättern und blauen Blüten, die zu Füssen der Kastanie wachsen, einen Strauss zu pflücken. Aber Schubert nimmt ihn ihr aus der Hand. „Ich will Ihnen daraus einen Armring winden, und den tragen Sie heute abend zum Fest". Und mit seinen kleinen kurzen Fingern, die so geschwind Noten schreiben können, flicht er die Ranken kunstvoll ineinander und zieht den Reif sacht und behutsam über Karolines weiche weisse Kinderhand.

Seltsam erregt läuft er im Garten auf und ab, nachdem ihn das Mädchen verlassen hat. Wo soll er hin? Im Zimmer wird's ihm zu eng, das weiss er. Da hinunter in den Park, wo das Bächlein fliesst, darf er nicht gehen, das ist ihm und den Gästen im Schloss schon vor einigen Tagen verboten worden. Vermutlich gibt's da eine Ueberraschung zum heutigen Abend, an dem ein Fest alle Freunde und Nachbarn der gräflichen Familie vereinigen soll. Er kann doch nicht immer im Viereck laufen, die Taxushecken entlang. Wenn er noch lange hierbleibt, rennt er der Frau Gräfin in die Arme, und dann bekommt er wieder ein Gedicht zum Komponieren, das sie in alten Schatullen und Kästen gefunden hat. „Reposez-vous, mon cavalier", das hat er sowieso noch drüben liegen, dazu sind ihm noch keine Töne eingefallen.

Aber er ist ein Mann und weiss nicht, dass die Frau Gräfin heute andere Sorgen hat. Um die Tafelfreuden allerdings bemühen sich die Köche und für den Wein der Herr Graf, die Aufführungen arrangiert der Vetter Schönstein aus Wien. Niemand versteht das besser als er, der Baron Schönstein mit der märchenhaft schönen Stimme, die den Wienern die Schubert-Lieder direkt ins Herz hineingesungen hat. Auch um die Blumen braucht sie sich nicht zu kümmern: die Orangerie hat ihren ganzen Bestand zur Verfügung gestellt; und die Toiletten für sie und die Töchter sind auch fertig geworden. Aber die Frisuren! Ist es einfach, auf dem Lande die Haare in weissgepuderte Rollen zu legen, wie sie Maria Theresia trug, oder in kleine Löckchen zu wickeln, wie man sie bei Madame Récamier sah?

Ach, der Coiffeur ist beschäftigt, das kann man wohl sagen. Es geht der Reihe nach. Morgens um acht hat er angefangen, und wer fertig ist, muss auf seinem Zimmer bleiben und darf sich nicht mehr rühren. Schon längst sitzt die Frau Gräfin im Staatskleid auf hohem Stuhl ohne Lehne und denkt darüber nach, welch zweifelhafte Freude es gewesen sein mag, unter des Sonnenkönigs Regime zum Lever eingeladen und, enggeschnürt, hochfrisiert, vorher stundenlang auf holprigen Wegen in ungelüfteter Sänfte von Paris nach Versailles geschaukelt zu werden.

Als der Meister in seinem Frack — denn ein Kostüm besitzt er nicht — abends den Festsaal betritt, schwindelt ihm vor all dem Glanz und Prunk, den er da sieht. Die Frauen mit den Têtes parées, in den langen kleidsamen Gewändern der Zeit, die Männer in Magnatentracht und die Jugend in den lustigsten und phantasievollsten Kostümen. Und der Franz ist ganz erstaunt, wie liebenswürdig der Herr Graf sein kann, wenn er von vornehmen und schönen Frauen umgeben ist, wie gut ihm die verschnürte Attila steht und der lichtblaue Dolman an der Schulter. Unterm Arm trägt er die Mütze mit dem Reiherbusch. Er strahlt übers ganze Gesicht und winkt und grüsst und küsst seine Damen nach der Mode des Wiener Kongresses. Die Lichter spiegeln sich in den lang herunterhängenden Prismen der Kronleuchter und werfen ihren Schein auf die Bilder der Ahnen an den Wänden, die sich da versammelt zu haben scheinen, damit auf diesem Wege die Echtheit der Nachfahren festgestellt werden kann. Karoline erscheint wie eine Theresa Esterhazy renata, die, von einem Nattier auf die Leinwand gebannt, in sublimer Grazie ihr mit der Mondsichel geschmücktes Köpfchen dem Beschauer zuwendet, den Duftschleier des Rokoko um sich verbreitend.

Als die Quadrillen, Charaden und die wechselvollen Rätselspiele beendet sind, werden die Flügeltüren zum Park weit geöffnet. Der Duft der Nacht strömt in den Saal herein und überflutet die lachenden, erhitzten Gesichter. Soweit man sehen kann, hängen draussen bunte chinesische Lampen zu beiden Seiten des Weges, der an den hohen Hecken und seltsam geschnittenen Baumfiguren vorbeiführt, und als die Gesellschaft sich in den Garten begibt, folgt sie dieser bunten Lichterreihe, die sich wie eine hellglänzende Blumengirlande hinunterbewegt in den von Pechpfannen erleuchteten Wiesengrund, durch den sich ein Bächlein schlängelt.

Unten am Bach steht eine Mühle. Das Häuschen ist hell gestrichen und mit Blumen geschmückt. An der Tür steht Karoline als schöne Müllerin; mit seinem Wanderstab kommt Schönstein als Müllerbursch den Bach entlanggezogen. Und in der lauen Sommernacht im Park von Zelesz, weit draussen in der Ebene Ungarns, ertönen zum ersten Male die wunderbaren Müller-Lieder, die zum Gemeingut eines ganzen Vol-

Die Broschüre „Dörren" gibt eine ausführliche Anleitung dazu. In verschiedenen Kapiteln werden die Vorbehandlung des Dörrgutes, das Belegen der Dörrhurden, die Bedienung des elektrischen Backofens usw. erklärt. Tabellen mit genauer Angabe der Schalterstellungen, Dörrdauer der verschiedenen Gemüse und Früchte helfen der Hausfrau zum guten Gelingen. Dass das Dörren im elektrischen Backofen nicht teuer ist, beweist der Abschnitt „Was kostet das Dörren im elektrischen Backofen?" Auch der Lagerung des Dörrgutes wird ein besonderes Kapitel gewidmet.

Die anschliessende Rezeptsammlung über die Verwendung gedörrter Früchte und Gemüse interessiert sicher jede Hausfrau.

In der heutigen Zeit, da das Schaffen von Vorräten für unser Land wichtig ist, wird diese Broschüre der Hausfrau ein treuer Helfer und Berater sein. L. B.

Milchpreiserhöhung.

Der Bundesrat hat von den zwischen dem Vorsteher des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements und dem leitenden Ausschuss des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten gepflogenen Verhandlungen über den Milchpreis in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen. Darnach wird vom 1. Mai an der Konsumentenmilchpreis um einen Rappen erhöht.

Amtliches

Flurkommission VIII (Stadtkreis 10).

Grundeigentümerversammlung

Samstag, den 12. April 1941, 20 Uhr, im Restaurant „Alte Post", Höngg.

1. Protokoll.
2. Jahresbericht.
3. Abnahme der Flur- und Mauserrechnung.
4. Mäusefang 1940.
5. Instandstellung von Flurwegen.
6. Verschiedenes.

Zürich, den 10. April 1941.

Die Flurkommission

[redacted]

[redacted]

Karfreitag und Ostermontag 1941.

Einstellung der Hauskehrichtabfuhr.

Die am Karfreitag und Ostermontag ausfallenden Touren der Hauskehrichtabfuhr werden wie folgt nachgeholt:

für Freitag, den 11. April
am Dienstag, den 15. April;
für Montag, den 14. April
am Donnerstag, den 17. April.

Das Ladepersonal ist angewiesen, an diesen Tagen ausnahmsweise auch Gefässe, die dem System Ochsner II nicht entsprechen, zu leeren.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28
Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Karfreitag, den 11. April

9.15 Uhr Predigt Pfr. Oeschger
Feier des hl. Abendmahls
20 Uhr Abendfeier. Pfr. Trautvetter.
Die beiden Karfreitagskollekten sind für die Tuberkulose-Liga bestimmt.

Ostersonntag, den 13. April

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.
Feier des hl. Abendmahls
11 Uhr Jugendfeier

Ostermontag, den 14. April

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Die beiden Osterkollekten sind für die reformierte Kirche Frankreichs bestimmt.

Dienstag, den 15. April 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h.: Service religieux du Vendredi saint et Sainte Cène. M. Glardon.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Karfreitag, den 11. April

Siehe Wipkingen

Ostersonntag, den 13. April

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt T. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

Karfreitag, den 11. April

9.15 Uhr Predigt und Abendmahl T Huber
18 Uhr Gemeinschaftsfeier

Ostersonntag, den 13. April

9.15 Uhr Predigt T. Huber

---

kes werden soliten. Und Schönstein singt mit seiner zauberhaften Stimme vom Wandern, das des Müllers Lust ist. Wohin? Das Bächlein hört er rauschen, und eine Mühle sieht er blinken. War es also gemeint, mein rauschender Freund? Am Bach stehen viele kleine Blumen, als er der Müllerin „Guten Morgen" wünscht. Aber das, was er erfahren will, kann ihm keine Blume und kein Stern sagen. Seine Laute hat er an die Wand gehängt, und nun möchte er ihr voller Ungeduld sagen, dass ihr sein Herz gehört. Er singt von der lieben und von der bösen Farbe; er weiss, dass sein Schatz das Grün so gern hat; aber was er nicht weiss, ist das, dass sie ihr Herz schon an den Jäger verloren hat. Als er es entdeckt, regen sich Eifersucht und Stolz in ihm, er möchte ziehen in die Welt hinaus, denn die Blümlein sind alle vertrocknet, die sie ihm gab. Zuletzt nimmt ihn das Bächlein auf. Gute Ruh, gute Ruh, tu die Augen zu.

Und einer steht in der Ferne, und alles erscheint ihm wie ein Traum. Nichts hat er gewusst von dem heutigen Abend, als er Schönstein die Manuskripte der einzelnen Lieder gegeben hat mit der Bitte, sie ihm widmen zu dürfen. Nun sieht er Karoline in der Tracht der Mädchen aus dem Volk, in dem weiten gefälteten Rock, dem weissen Leibchen und dem bunten Tuch um den Kopf, aus dem die braunen Lokken herausschauen, und sie scheint ihm plötzlich ganz nahe gerückt. Sein Herz will fast zerspringen, und als er das Bächlein fliessen sieht, das auch ihn hätte warnen sollen, da trifft es ihn wie ein Blitz: „War es also gemeint, mein rauschender Freund?"

Schönstein hat gesungen wie noch nie. Wortlos stehen die Gäste da, erschüttert von der Macht der Töne, die es vermögen, erdachtes Schicksal lebendig zu gestalten. Als dann endlich ein Beifallssturm über den Sänger dahinbraust und er sich gar nicht mehr retten kann vor all dem Lob, das ihm gespendet wird, da kommt der Frau Gräfin doch der Gedanke, dass auch ein Teil des Beifalls Schubert gebührt. Sie geht zu ihm und meint leutselig: „Wir müssen uns auch auch bei Ihnen bedanken". Aber der kleine Musiker mit dem grossen Herzen merkt ihre Verlegenheit und sagt treuherzig: „Lassen's nur, Frau Gräfin, ich bin's nicht anders gewöhnt".

Und dann steht er Karoline gegenüber, von der sein Blick sich nicht gewendet hat. Er sieht die Ergriffenheit in ihren Zügen; und als seine Augen in die ihren tauchen, ist es ihm, als ob ihre Seele sich in die seine senke, und als ob eine ausserirdische Gewalt beide zueinander zöge. Und dann sieht er, wie eine Erschütterung durch die Gestalt des Mädchens geht. Sie fliegt aber nicht in seine Arme — sie macht nur eine ganz kleine Bewegung. Mit dem Instinkt, der Menschen von alten Rassen so oftmals innewohnt, dem der Verantwortlichkeit des Handelns für sich und andere, legt sie ihre Hand auf Schönsteins Arm, der neben ihr steht. Sie hat ihn nie geliebt und weiss, dass er fest gebunden ist an die Rozier, die kleine Schauspielerin in Wien, aber in diesem Augenblick ist er für sie der rettende Balken in einer Sturmflut des Gefühls-Erlebens, die sie und den anderen fortreissen muss, wenn sie von ihr erfasst werden.

Und Schubert versteht. Er sieht nicht die Hand auf Schönsteins Arm: er sieht nur die grossen, tränenerfüllten Augen, die auf ihm ruhen, und den welken blauen Blumenreif, den sie ans Herz drückt; und so wird sie vor ihm stehen, wenn er künftig in dunklen Träumen ihr Bildnis anstarrt, das unter seinen Blicken plötzlich zu leben anfängt. Er hat sie nie vergessen; und als in späterer Zeit einmal Erinnerung und Phantasie übermächtig in Tönen zu ihm sprechen, da hat er die schönste seiner Phantasien, die in F-Moll, ihr geweiht.

So wird Karoline Esterhazy, als Schuberts unsterbliche Geliebte, durch die Jahrhunderte schreiten, weil während eines kurzen Sommernachts-Traumes der Zauberstab seines Genius sie berührte. I. S.

Karfreitag in Toskana

Im Herzen Toskanas, nahe Florenz, liegt zwischen Pinien und Zypressen das Dörfchen Grassina. Es ist mit seinen kleinen, weissen Häusern in einen Kranz von grünen Anhöhen gefasst, und ein schmales Flüsschen schlängelt sich durch die fruchtbare Ebene. Am Fuss des aufsteigenden Waldes erhebt sich die Kirche, deren Vorderseite nach altkoskanischer Art mit schwarzen und weissen Marmorstreifen geschmückt ist. Im Innern aber herrscht am Karfreitagabend nicht weihevolle Andacht, sondern fröhliches Stimmengewirr erregter Kinder. Wohl nahen dem Altar, auf dem der Leichnam des Herrn, vom Kreuz genommen, ruht, fromme Beter, um die Wunden zu küssen, wohl flüstern Knieende vor dem mit Kerzen geschmückten Thron der Madonna inbrünstige Wünsche, aber in den Vordergrund hat sich heute die lebensfrohe Jugend gedrängt. Die Kinder sind wie römische Kriegsknechte gekleidet. Wenn auch der mächtige Helm nicht aus massivem Metall ist, nicht schwere Panzer die kleinen Körper belasten, noch gewaltige Reitstiefel die schmächtigen Füsse beengen, so gleichen doch in dem matten Licht des scheidenden Tages die roten, mit goldener Litze eingefassten Kittel der ganz Kleinen, die mit Silberpapier bekiebte Papplanzen und die gelben Uniformröcke der Grösseren, der Ausrüstung, mit der unsere Phantasie und auch ein wenig die Ueberlieferung die römischen Soldaten zu schmücken weiss.

In weissen Kleidern mit langen, wallenden Schleiern bringen die Mädchen einen feierlich-modernen Ton in das phantastisch-antike Bild. Sie tragen lange, dicke Wachskerzen und Fackeln, die entzündet werden, als allmählich der dunkle Abend hereinbricht, und der gespenstisch-verschleierte Mond hinter der Kirche aufsteigt. Und dann wird unter einem Baldachin der Leichnam des Herrn und die thronende Jungfrau aus der Kirche getragen und geleitet von den heiter-frommen Klängen der Blasinstrumente steigt der lange Zug die Anhöhen Grassinas empor. Sie umschreiten das Gebiet des Dorfes, um überallhin Segen und Fruchtbarkeit auszustreuen. Und wie die wandelnden Lichter durch den Wald ziehen, denkt man unwillkürlich der Pilger, die einst Zions Höhen erklommen, und für die der König David seine Stufenlieder gedichtet hat.

Inzwischen sind im ganzen Dorf kleine Lampen aufgeflammt. Keiner ist so arm, dass er nicht für den Heiland sein Haus erleuchten möchte. Der eine hat bunte Kerzen an das Fenster gestellt, der andere farbige Lampions und grelle Papierblumen am Haustor befestigt. Von den Bergen ringsum strahlen die Höhenfeuer, und frohe Menschen füllen die Hauptstrasse und stillen ihren Hunger an den Bäckerbuden mit heissen Spritzkuchen.

Allmählich naht dann der Zug. Voran sieben Kinder mit den sieben heiligen Tafeln, die die letzten Worte des sterbenden Christus enthalten. Dann ein Priester mit einem schwarzen Kreuz, hinter ihm Knaben mit den heiligen Symbolen. Da sehen wir Leiter, Hammer und Zange, Kelch, Strick und Rute, sowie die Hand, die den Herrn schlug, die Steine, die ihn trafen, die Säule, an die er gebunden war, den Beutel, in dem Judas das Sündengeld empfing, den in Essig getauchten Schwamm auf einem Stabe, den Mantel und die Kleider an uns vorüberziehen, und auch der Hahn, bei dessen Krähen Petrus den Herrn verriet, wird von einem Kind mit ernsthaft gesenktem Kopf vorbeigetragen. Die Dornenkrone macht den Beschluss des Knabenzuges. — Dann folgt die römische Reiterei, durch zwei Jünglinge zu Pferde dargestellt und hinter ihnen die Musik, an die sich die Bahre des Herrn schliesst. Ein Männerchor, dessen Mitglieder ganz weiss gekleidet sind, trägt ein Kirchenlied vor, unter dessen Klängen die frommen Frauen nahen, von bekränzten, verschleierten Mädchen dargestellt, in ihrer Mitte die Madonna im blauen Mantel. — Glückseligkeit herrscht ringsum wie die Eltern ihre Kinder an sich vorbeiziehen sehen, und frohe Blicke folgen dem Zug, der langsam zur Kirche hinaufsteigt und in die Nacht verschwindet.

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei, W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Karfreitag, den 11. April, 17 Uhr, gemeinsame Passionsfeier aller Städtischen Blaukreuzvereine, in der St. Anna-Kapelle. Ansprache von Herrn Pfarrer Schmid, Altstetten.

Donnerstag, den 17. April 1941

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Referent: Herr Schneider, Altstetten.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 16. April 1941 Ferien.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:
Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.
Jeder Jüngling ist stets herzlich willkommen!

Training: Frühlingsferien.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Restaurant „Rebstock" Höngg

Prima Bureschinke - Burespeck - Bureschüblige mit Burebrot - Saft - Räskäs - *Es empfiehlt sich* Frau Meier

Gesucht

saubere Frau für

Hilfe im Haushalt

Adresse bei der Expedition

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk, Superphosphat, Guano, Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu vermieten

1 möbl. und 1 unmöbl. ZIMMER

Imbisbühlstr. 7, I. Stock

Zu mieten gesucht

von jungem, kinderlos. Ehepaar **per 1. Juli od. 1. Aug. 1941** im Kreis 10 oder 6

3-Zimmerwohnung

mit neuzeitlicher Ausstattung.
Bedingung: Sonnige, geräumige Zimmer. Etwas Garten wäre erwünscht.
Genaue Offerten mit Preisangabe unter Chiffre E. E. 11 an die Exp.

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.

***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Verloren

1 brauner, gefütterter **Herrenhandschuh** vom Bahnhof Altstetten bis Chillesteig-Bauherrenstr.
Abzugeben **Ackersteinstr. 157, P.**

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 6 29 02

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	480	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900		im Laden, Tel. 6 71 23
Limmattalstrasse 144	II	1. Juli	1080	Bad, gr. Gart., Ofenh	Limmattalstr. 192, Tel. 6 77 02
Rebbergstrasse 71	P	sofort	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	sofort	1080	Bad	daselbst, Telephon 6 70 70
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Abonnieren Sie den „HÖNGGER"

Die lokale Zeitung „Der Höngger" *darf in keiner Haushaltung fehlen. Sie ist das Sprachorgan Ihrer nächsten Umgebung. Bei dem bescheidenen Abonnementsbeitrag kann sie von jedermann neben der gewünschten Tageszeitung gehalten werden. Die Existenz der Lokalpresse hängt auch von Ihrer Unterstützung ab.* **Werden Sie Abonnent des „Höngger".**

Höngg, 18. April 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 29

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Sechseläuten 1941

Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs veranstaltet am Sechseläuten-Nachmittag, Montag, den 21. April 1941 den kostümierten Kinderumzug, der in normalen Zeiten am Sonntag stattfand. Der Zug der Zünfte fällt wiederum aus. Ebenso kommt dieses Jahr das Verbrennen des Böögg in Wegfall. Die Zunftbesuche am Abend werden in beschränktem Masse durchgeführt. Die Zunft Höngg besammelt sich um 15 Uhr in der Mühlehalde und wird um 17.30 Uhr in die Stadt fahren und dort in der Kaufleuten ihr Zelt aufschlagen. Sie wird sich ab 20 Uhr an den Zunftbesuchen beteiligen.

Höngger Verkehrssorgen. (Eingesandt). In Nummer 525 der N. Z. Z. vom letzten Samstag wird unter dem Titel „Wipkingen verkehrspolitisch", eine neue Autobus- bezw. Trolleybuslinie erwähnt, welche an der Ecke Lehenstrasse-Nordstrasse beginnt und bis zur Nordbrücke führt, von hier über Rousseaustrasse-Wasserwerk-Stampfenbachstrasse-Leonhardsplatz den Hauptbahnhof erreicht, und durch eine Wendeschleife über Neumühlequai zurück an die Wasserwerkstrasse Dieses Projekt ist für die Verkehrsinteressen des Quartiers Wipkingen gewiss sehr zu empfehlen, es hat nur den Fehler, dass es zu eng berechnet ist, d. h. nicht auch die Interessen des angrenzenden Quartiers von Höngg berührt. Dieser aufblühende Vorort, welcher seit der Verschmelzung mit der Stadt Zürich bis jetzt verkehrstechnisch stiefmütterlich behandelt worden ist, hat gewiss ein Anrecht, endlich mit der Stadt und den andern Stadtkreisen raschere Verbindungen zu erhalten. Es ist kaum denkbar, dass dieses grosse Quartier noch lange mit der einzigen Tramverbindung (Linie 4) auskommen kann, die bis zur Wipkingerbrücke noch den Hauptverkehr von Wipkingen und Industriequartier zu bewältigen hat. Wer das Vergnügen hat, speziell in den Spitzenzeiten, die Linie 4 zwischen Bahnhof und Höngg benützen zu müssen, wird selten Sitzgelegenheit erhalten, vielmehr ist es Dutzenden von Passagieren, die unterwegs einsteigen, oft unmöglich das nächstkommende Tram zu besteigen, da die Wagen vom Bahnhof her schon überfüllt kommen. Seit das Privatauto kein Benzin mehr erhält, ist dieser Zustand ganz unhaltbar geworden, denn die Geschäftsleute in der Stadt, welche meist in den Aussenquartieren wohnen, sind heute ebenfalls ständige Trambenützer geworden. Nachdem doch für Wipkingen neue Verkehrsprojekte studiert werden, können wir nicht begreifen, dass das anstossende Höngg nicht auch gleich miteinbezogen wird, hat doch das näher an der Stadt liegende Wipkingen bereits 2 Tramlinien und 2 S. B. B.-Bahnhöfe, während das entfernter liegende Höngg einzig auf die überlastete Linie 4 angewiesen ist. Nach unserer Berechnung würde es wenig mehr Baukosten ausmachen, wenn die projektierte Nordstrass-Trolleybuslinie, statt an der Lehenstrasse schon beim Schwert Höngg (Ecke Ottenbergstrasse-Limmattalstrasse) beginnen würde, um so die Tramlinie 4 zu entlasten. Diese Verlängerung der Nordstrass-Trolleybuslinie würde für das Quartier Höngg eine wesentliche Verkehrsverbesserung bringen und die Tramlinie 4 gewaltig entlasten. Die Mehrauslagen für diese kurze Strecke würden anderseits durch Einsparungen an Rollmaterial etc. der Tramlinie 4, welche durch die Ueberlastung und die grosse Steigung und starken Kurven sehr starker Abnützung unterworfen sind, mehr als ausgeglichen. Ferner wäre noch in Erwägung zu ziehen, ob eine Abzweigung der Trolleybuslinie durch die Lehenstrasse-Bucheggstrasse, mit Anschluss am Bucheggplatz an Tramlinie 7 (kurzes Teilstück) nicht vorteilhafte Verkehrsverbesserungen zwischen dem aufblühenden Höngg einerseits, Unterstrass-Oerlikon-Affoltern-Schwamendingen anderseits herstellen würde, besonders da es dann auch den Reisenden nach der Nord- und Ostschweiz möglich würde durch Benützung der Züge im Zweigbahnhof Oerlikon wesentlich Zeit zu gewinnen, statt die Spitzkehre via Hauptbahnhof zu machen. B.

Stadt Zürich

Die Tuberkulose als Volkskrankheit kann nur überwunden werden, wenn Gesunde und Kranke gemeinsam mit den berufenen Organen zusammenarbeiten.

„Es ist ein grosser Vorteil, dass die Schöpfer des Tuberkulose-Gesetzes die gesetzlichen Massnahmen auf ein Mindestmass beschränkten. Es entspricht unserem Wesen eher, die Vernunft und die Verantwortung anzurufen, als durch Zwangsmassnahmen etwas erreichen zu wollen. Das bedingt aber, dass alle Volksteile an der Tuberkulose-Bekämpfung mithelfen, sich mitverantwortlich wissen und ihrerseits auf Unvernünftige und Unverantwortliche belehrend und mahnend einwirken. Die meisten Einwohner unserer Stadt haben das begriffen und helfen willig mit".

Das entnehmen wir dem soeben erschienenen Jahresbericht der Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt, in dem an Hand einiger Beispiele erklärt wird, wie dieses Helfen gemeint ist. Grosses Gewicht wird auf die sogenannten Umgebungsuntersuchungen und Kontrolluntersuchungen gelegt. Bei den Umgebungsuntersuchungen werden, wenn ein ansteckender Tuberkulöser zum ersten Mal in die Fürsorgestelle kommt, alle die Personen untersucht und durchleuchtet, die in engerem Kontakt mit ihm zusammen leben. Hier wird nach weiteren Kranken gesucht, um ihnen möglichst frühzeitig eine Heilstättekur zu ermöglichen. Handelt es sich aber um eine frische, beginnende Tuberkulose, dann wird in der Umgebung nach der Ansteckungsquelle geforscht, damit die Massnahmen ergriffen werden können, welche weitere Ansteckungen verhüten sollen.

Heilstätte — Entlassene und ihre Angehörigen müssen regelmässig ärztlich untersucht werden, damit sofort eingeschritten werden kann, wenn das alte Leiden neu aufflackert, oder wenn sich bei den Gefährdeten Anzeichen einer Tuberkulose-Erkrankung zeigen.

All das stellt grosse Anforderungen an alle Beteiligten. Diese Tätigkeit erfordert aber auch grosse Mittel, abgesehen von den Gelder, welche für die Kurfinanzierungen notwendig sind.

Wenn in diesen Tagen die Sammler der Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt kommen, dann gebe jeder nach seinem Können, im Bewusstsein, dass er mithilft, Not und Leid zu mindern und einen Feind der Menschheit — die Tuberkulose — zu überwinden.

Die Ecke des Gartens

Die Pflanzenkrankheiten und ihre Bekämpfungen.

Das ist ein Gebiet in dem wir noch unendlich viel leisten müssen, denn ein guter Teil des Ertrages hängt von der Gesundheit der Pflanzen ab. Um diese Tatsache richtig einschätzen zu können, müssen wir die Funktionen der einzelnen Pflanzenteile kennen.

Die Wurzeln haben die Aufgabe das Wasser aufzunehmen. In diesem Wasser sind die Nährstoffe aufgelöst, die die Pflanze zu ihrem Wachstum nötig hat. Das Wasser ist aber auch der Betriebsstoff, der alle diese Nährstoffe in die Blätter bringt. Die Blätter verarbeiten diese Nährstoffe mit Hilfe von Licht, Wärme, in Stärke. Wir nennen diesen Arbeitsprozess die Assimilation. Diese Arbeit wird durch die kleinen Blattgrünkörner in den Blättern geleistet. Ueber Nacht verwandelt sich diese Stärke in Zucker und wird vom Wasser an die Verbrauchsorte geführt, das heisst in die Triebspitzen, in die Knospen, in die Knollen oder kurz gesagt in alle wachsenden Teile der Pflanze.

Sind nun die Wurzeln krank, so können sie keine Nährstoffe aufnehmen, ist das Wurzelwerk schwach, so ist die Ernährung der Pflanze mangelhaft. Dass sich in diesem Falle keine Riesenerträge entwickeln können ist ganz klar.

Hat eine Pflanze nun kranke Blätter so können die Nährstoffe nicht verarbeitet werden, also ist auch in diesem Falle das Wachstum mangelhaft.

Gesunde Kulturen sind die Grundlage für gute Erträge, auf die wir heute besonders angewiesen sind. Aus diesem Grund ist eine zweckmässige Schädlingsbekämpfung ein Gebot der Stunde.

Eine Pflanzenkrankheit beginnt selten erst dann, wenn wir sie mit den Augen wahrnehmen können. Meistens beachten wir diese Krankheiten erst, wenn sich die Pflanzen verändern, oder nicht gedeihen wollen, also wenn sich der Schaden schon bemerkbar macht. Leider schenken wir diesem Zustande dieser Pflanzen erst dann die nötige Aufmerksamkeit. Das Heilen kranker Pflanzen ist aber viel schwieriger, kostspieliger und zeitraubender als die vorbeugenden Massnahmen. Zudem müssen wir den Schaden, der durch die Krankheit entstanden ist, schon tragen, sei es in einer Ernteverminderung oder aber in einer empfindlichen Wachstumstörung.

Lassen wir uns von dem Leitsatz tragen, dass Vorbeugen besser ist als Heilen. Mit den Schädlingsbekämpfungsmitteln müssen wir besonders sparsam umgehen und das erreichen wir am Besten, wenn wir vorbeugende Massnahmen treffen.

1. Richtige Sorten- und Kulturwahl,
2. Gute Bodenbearbeitung und Pflanzabstände,
3. Gutes Saatgut und deren Pflege,
4. Richtige Pflanzenernährung und Düngung,
5. Schwache vorbeugende Spritzungen oder Bestäubungen.

Fortsetzung folgt.

Amtliches

[redacted]

Lebensmittelrationierung.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Monat Mai.

Die Ausgabe der Lebensmittel- und Mahlzeitenkarten für den Monat Mai findet statt an folgenden Tagen:

Rechts der Limmat:

Donnerstag, den 24. bis Mittwoch, den 30. April.

Der für die einzelnen Bezüger massgebende Tag der Kartenabholung ist auf dem in den Händen der Bezüger befindlichen Kalenderkuvert genau vermerkt. Die Karten müssen unbedingt am bezeichneten Tag an den Ausgabestellen bezogen werden. Vor- und Nachbezüger können an den Ausgabestellen nicht berücksichtigt werden.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe, berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein oder der Urlaubspass für Wehrmänner.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Nachzügler.

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tage an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben in der zweiten Woche des Monats Mai in der Lebensmittelabteilung, im Laden Nüschelerstrasse 30 abholen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 20. April

8.40 Uhr Gesang des Kirchenchores auf dem Friedhof.

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Mitwirkung des Kirchenchors.

Mittwoch, den 23. April, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 23. April, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Installation de M. le pasteur Paul Perret par Messieurs les pasteurs Du Pasquier et Fuetter. Prédication M. Perret. Romains I. 4. Cantiques 51, 116 et 327.

9.30 h. Classe gardienne

Ecole du dimanche et service pour la jeunesse supprimés.

Lundi 20 h. Choeur-mixte.

Mardi 14 h. Couture

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 20. April

10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Uhr Predigt H. Miescher

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

18 Uhr Predigt H. Miescher

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 24. April 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 23. April 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Das Studium des Sommerprogrammes beginnt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird daher erwartet.

Neue Mitglieder willkommen.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Turnstunden:

Aktivsektion: Dienstag und Freitag von 20 Uhr bis 22 Uhr.

Sonntagvormittag Freiturnen von 10 Uhr in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz des T. V. H.

Männerriege:

Turnstunden je Donnerstag 20.30—21.15 Uhr.

Der Vorstand.

Frühjahrs-Stoffe

uni und bedruckt

in reiner Seide und Kunstseide in großer Auswahl

Müller - Blümli

Münsterhof - Storchengasse 2

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk, Superphosphat, Guano, Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Suche Arbeit für

Haus- u. Wochenpflege

Stunden- oder Tageweise.

Telephon 6 74 54 oder Adresse bei der Expedition

Wer

würde das **Waschen** *von Fussball-Leibchen wöchentl. übernehmen?*

Offerten unter Chiffre S. H. 41 an die Expedition des Blattes.

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.

***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Zu vermieten

1 möbl. und 1 unmöbl. ZIMMER

Imbisbühlstr. 7, I. Stock

Gesucht

saubere Frau für

Hilfe im Haushalt

Adresse bei der Expedition

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

die Buchdruckerei

A. MOOS

Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Restaurant „Rebstock" Höngg

Prima Bureschinke - Burespeck - Bureschüblige mit Burebrot - Saft - Räskäs - *Es empfiehlt sich* Frau Meier

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1

Brauchlin Clara Tel. 6 39 64

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	480	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Bläsistrasse 14	I	1. Juli	960	Bad i. d. Wk., Gart., Ofenh.	daselbst, Parterre
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900		im Laden, Tel. 6 71 23
Limmattalstrasse 144	II	1. Juli	1080	Bad, gr. Gart., Ofenh	Limmattalstr. 192, Tel. 6 77 02
Rebbergstrasse 71	P	sofort	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 90a	I	sofort	1080	Bad	daselbst, Telephon 6 70 70
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 20. April 1941

Meisterschaftsspiele:

F. C. Zürich III — S. V. Höngg II auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr Tribüne Letzigrund.

Mannschaft: Hafner II, Ciceri, Anliker, Hägi, Widmer, Gübeli, Leemann, Meier, Cachin, Johner, Steffen.

Altstetten Jun. — S. V. Höngg Jun. auf dem Sportplatz Industriestrasse. Beginn 14.45 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Hotel Bahnhof, Altstetten.

Mannschaft: Hafner, Nägeli, Rüttimann, Gisler, Brunner, Rimoldi, Ruf, Schnorf, Weiss, Wiesner, Gairing.

Höngg Schüler — Oerlikon Jun. B in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr im Rest. Mühlehalde Höngg.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Widmer II, Maier, Diener, Lienemann, Bürgisser, Frey II, Widmer 3, Vedolin, Hunsperger, Gohl.

Training-Wiederbeginn:

Mittwoch, den 23. April 1941, 20.30 Uhr in der Turnhalle Höngg.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:

Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Jeder Jüngling ist stets herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Höngg, 25. April 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 30

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Tätigkeitsbericht des Verschönerungsvereins Höngg für das Jahr 1940.

(Vom Vorstand der Hauptversammlung vorgelegt).

Auch das Jahr 1940 muss zu den durch die Kriegsverhältnisse gestörten Jahren gerechnet werden. Wohl hatte sich das Wirtschafts'eben wieder beruhigt, auf die Mobilmachung eines Teiles der Armee als Dauerzustand eingestellt und einigermassen stabilisiert. Da platzte am 11. Mai die Remobilmachung der ganzen Armee in die relative Stille. Auch dieses Mal ging der Krieg an uns vorbei. Es zeigte sich aber, dass die Lähmung des Wirtschaftslebens viel andauernder war als bei Kriegsausbruch im Herbst 1939 und sich über den ganzen Sommer bis Anfang Herbst hinauszog.

Trotz dieser Störung konnten die im Jahresprogramm vorgesehenen Arbeiten in der Hauptsache ausgeführt werden. Neben dem laufenden Unterhalt der Anlagen, Wege und Ruhebänke und kleineren Reparaturen sind die folgenden grösseren Arbeiten ausgeführt worden:

Der Spazierweg am Waldrand vom 400 m-Wall bis zum Turnplatz Kappeli ist durchgehend verbessert worden. Der Wald in dieser Gegend und das Bett des Holderbaches wurden von allerlei Unrat gesäubert. Der Sitzplatz „Heinrichsruh" am Holderbach erhielt zu den vorhandenen Tischen und Bänken noch zwei neue Bänke, womit einem Wunsche der Schule Rechnung getragen worden ist. Auf dem Kappenbühl ist eine neue Linde gepflanzt worden, ein Geschenk von Förster A. Hablützel, das auch an dieser Stelle bestens verdankt sei. In der Allee des Spielplatzes Kappenbühl ist eine Ulme ersetzt worden.

Auf den 1. August rüstete der Verschönerungsverein wie in früheren Jahren ein schönes Bundesfeuer, der Zunft Höngg verdanken wir einen Beitrag von Fr. 50.— an diese Arbeit.

Im Jahresprogramm vorgesehen, aber nicht ausgeführt und auf 1941 übertragen wurden folgende Arbeiten: Verbesserung des Weges im Tobel des Holderbaches, Verbesserung des Ruggernweges. —

Leider wurde die von der Stadt versprochene Arbeit am Horgenweg (früher oberer Wannenweg) auch dieses Jahr nicht in Angriff genommen. Der Weg befindet sich in einem sehr schlechten Zustand.

Die Frage des „Wehrli-Brunnens" hat im Berichtsjahr ihre definitive Erledigung gefunden, jedoch im negativen Sinne. Der Stadtrat hat unseren Antrag endgültig abgelehnt.

Die Geschäfte des Vereins wurden erledigt in einer Hauptversammlung, zwei Vorstandssitzungen und zwei Begehungen. Der Umstand, dass von den 7 Vorstandsmitgliedern 4 militärpflichtig sind, hat die Arbeit des Vorstandes nicht behindert, indem sich die jeweilen Anwesenden in die Arbeit geteilt haben. Auch die Frauen von Mobilisierten haben Mitarbeit geleistet. Die beiden technischen Leiter waren immer zur Stelle. In der Hauptversammlung wurde den zahlreich erschienen Mitgliedern ein schöner Lichtbildervortrag von Herrn E. Wehrli geboten über das Bergell.

Der Mitgliederbestand beträgt 374 Mitglieder. Es ist immer noch eine Abnahme festzustellen, aber die jährliche Abnahme ist schon von 30 auf 20 zurückgegangen.

Die Beziehungen mit anderen Institutionen waren dieselben wie im Vorjahre. Unsere ortsgeschichtliche Kommission erhielt einen Beitrag von Fr. 200.—, der Bund für Naturschutz den ordentlichen Beitrag von Fr. 10.—, die Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege Fr. 10.—. Dem Verschönerungsverein Zürich sind wir für einen Beitrag von Fr. 750.— an unsere Arbeiten zu grossem Dank verpflichtet.

Unserem Arbeiter Meier ist im laufenden Jahre während der Arbeit ein Unfall zugestossen, glücklicherweise ohne bleibende Folgen. Die Kosten wurden durch unsere Versicherung gedeckt.

Aus der Jahresrechnung seien die folgenden Zahlen festgehalten:

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr.	1102.—
Beitrag Verschönerungsverein Zürich	Fr.	750.—
Beitrag Zunft Höngg	Fr.	50.—
Pachtzins Kappenbühl	Fr.	25.—
Zinsen und Rückzahlungen	Fr.	255.60
Total	Fr.	2182.60

Ausgaben:

Reparaturen, Verbesserungen, Unterhalt	Fr.	968.—
Inserate, Drucksachen, Bureauauslagen, Generalversammlung	Fr.	122.12
Beiträge an andere Vereine	Fr.	220.—
Bundesfeuer	Fr.	65.60
Einzug der Beiträge, Versicherungsprämien	Fr.	182.75
Abschreibungen	Fr.	500.—
Total	Fr.	2058.47
Vorschlag der laufenden Rechnung	Fr.	124.13

Vermögen:

Liegenschaften und Inventarwert	Fr.	3500.—
Sparheft	Fr.	5135.35
Barschaft	Fr.	113.69
Wehranleihe	Fr.	900.—
Vermögen am 31. Dezember 1940	Fr.	9649.04
Vermögen am 31. Dezember 1939	Fr.	9524.91
Vorschlag pro 31. Dezember 1940	Fr.	124.13

Der Vorstand wies gegenüber 1939 keine Aenderungen auf:

Präsident: Dr. Hch. Rutschmann, Wieslergasse 2
Vicepräsident: Wilfried Kägi, Imbisbühlstrasse 36
Aktuar: Alfred Mürset, Limmattalstrasse 73
Quästor: Herm. Meier-Benz, Ottenbergstrasse 63
Technische Leiter: A. Hablützel, Riedhofstrasse 2
Herm. Grossmann, Gsteigstr. 23
Beisitzer: H. Honegger, Imbisbühlstrasse 19a.

Das Jahr 1941 hat unter ähnlichen Umständen begonnen wie 1940, mit einer gegen alle möglichen durch den Krieg verursachten Hemmungen kämpfenden Wirtschaft, aber ohne Kriegszustand für uns und trotz sichtbar wachsenden Schwierigkeiten immer noch gut erträglichem Leben. Grosse Ereignisse in den uns umgebenen Ländern haben aber jetzt schon eingesetzt. Es wäre vermessen, für unser Land eine Prognose zu stellen. Der Vorstand hat für unseren kleinen Wirkungskreis seine Tätigkeit aufgenommen im Rahmen des vorgelegten Budget und hofft, die vorgesehenen Arbeiten ausführen zu können. An die Mitglieder gehe der Appell, unseren Bestrebungen ebenfalls treu zu bleiben.

Unterhaltendes

Der Alphornbläser

Das Haus schien inmitten der lachenden Landschaft eine Fratze zu schneiden.

Es stand nicht einsam, aber vereinsamt; denn kein anderes mochte Gemeinschaft mit ihm halten. Von all den Häusern, die sich neben ihm duckten oder dehnten in wohliger Behaglichkeit, wurde es gleichsam in Acht und Bann erklärt.

Es sah nicht alt aus, aber verkommen. Das Dach sass ihm schief auf dem morschen Giebel. Die Fenster mit den eingeschlagenen Scheiben glotzten den See verständnislos an, und die Läden, aus den Angeln gerissen, klapperten bei jedem Windstoss.

So viele Risse schlängelten sich durch die Mauern, dass es alt aussah, sehr alt. Und doch stand es nicht länger auf diesem Boden als die schmucken Häuser, die neben ihm weltvergessen im Arm der Rosen lagen und mit den Pfirsichblüten, die ihre Laube erkletterten, in den Sommernächten wie Verliebte schäckerten.

Kein Obstspalier warf seinen Schleier über die Nacktheit des seelenlosen Hauses. Hie und da lockerte sich die Gipsfläche und fiel dumpf auf den Erdboden, dass es tönte, als würden Schollen auf einen unsichtbaren Sarg geworfen, und eine unsichtbare Staubwolke wirbelte auf. Im Winter nahm sich das Haus wie eine leuchtende Narbe aus am leuchtenden Busen des Berges, und der Schnee schämte sich seiner. Im Sommer klang es wie ein stummer Aufschrei, der umso mächtiger ergriff, als die Gegend um ihn herum vor Schönheit aufjubelte.

Vor einigen Jahren hatte das Haus noch mitgejubelt. Jetzt vermochten die Jahreszeiten nichts mehr für das dem Tode verfallene Gebäude. Es grünte und blühte und sonnte nicht mehr. Es zersetzte sich langsam, wie eine faule Frucht, worin der Wurm haust.

Gott und die Aelteren im Dorfe wussten, dass das Leben hier einst seine warmen Wellen geschlagen, dass die Nester am Giebel und die Betten in der Kammer voll zwitschernder Jugend gewesen, dass es innen und aussen von Küssen und Bienen gesummt und die Herzen mit den Apfelbäumen um die Wette geblüht und Früchte getragen hatten.

Und abends schwang sich der Ruf des Alphorns zu den Firnen auf, als lade der frohe Mensch, der es blies, die Sterne zu sich zu Gast und locke die Herrlichkeit der Berge in seine Heimatstätte herab. Und der Himmel schien die Aufforderung nicht abzulehnen, denn die Lichter blickten hinter den Scheiben, und das Haus duftete in der Nacht wie Forst und Heide.

Jetzt gab es in der ganzen Umgegend keinen noch so armen Taglöhner, der gewillt gewesen wäre, im Haus zu Rohnlimoos zu wohnen, und wäre es auch mietfrei mit der ganzen Sippe. Die Wegelagerer zogen es vor, im Freien zu übernachten, statt mit den Hausgenossen am Rohnlimoos. Nur der Frackmont, der zerrissene Berg, blickte halb drohend, halb mitleidig auf das verlassene Haus herab, als dulde er das räudige Schaf auf seiner Halde, wohl wissend, dass er nur mit der Achsel zu zucken brauchte, um es mit einem Felsenstein oder einer Lawine vom Boden zu vertilgen.

Vielleicht war der Berg grossmütiger, weil er allwissend war. Denn von ihm waren Glück und Unheil hinabgestiegen ins Haus des Castelen Jan. Die Menschen aber gingen im Bogen um das Haus herum, als lauere noch der böse Blick hinter den zersplitterten Scheiben.

Und das Dorf hatte die Aechtung über das verfehmte Haus verhängt, als gäbe es auch unter den Häusern gefallene Wesen, die von der steinernen Sippschaft ausgeschlossen werden.

In den Nächten, wo das Unglück am Rohnlimoos sich jährte, wenn der Sturm seine braunen Hengste vom Frackmont haldab peitschte bis der Boden unter ihren Hufen aufsprühte und die Nebel von ihren Nüstern aufstiegen, da tönte vom Rohnlimoos her ein Tuten und Schallen, als bliese der Föhn durch

Jahresbericht der ortsgeschichtl. Kommission des Verschönerungsvereins Höngg für 1940.

Die schweren Aufgaben der dräuenden Gegenwart haben die Mitglieder, leidige Krankheit den Präsidenten der Kommission verhindert, den lieben historischen Aufgaben nachzugehen. Der verfügbare Teil des Ortsmuseumsraumes musste als Proviantmagazin für das Altersheim in Beschlag gelegt werden. Daher war auch eine Oeffnung des Museums unmöglich. Trotzdem sind wir für das Hausrecht dem Stiftungsrat der Hauserstiftung zu grossem Dank verpflichtet.

Die Sammlung hat einen bescheidenen, aber stetigen Zuwachs zu verzeichnen, u. a. eine römische Münze aus dem Garten des Tobelegg.

An Arbeiten der Mitglieder sind, vorerst einmal im „Höngger", erschienen die Studie von H. Grossmann über Wasserläufe, Quellen und Brunnen im alten Höngg. Sie ist mit den beiden andern Arbeiten von Jean Maag †, über die Wirtschaften im alten Höngg und von W. Schwarzenbach über den Brand im Riedhof anno 1888, noch für ein geschlossenes Heft als Mitteilung Nr. 9 fällig. Militärdienst des Druckers hat die Herausgabe bisher verzögert. Eine Arbeit von Rud. Appenzeller, über Brände und Feuerlöschwesen als Frucht mehrjähriger Studien, hat unser Präsident zur Redaktion unter der Feder. Sie ist bald zur Publikation reif.

Irgendwelche Grabungen, die als Fortsetzung derjenigen hinter dem Schützenhaus auf Kappenbühl und im Heizenholz geplant sind und schon 1936 mit Organen des Landesmuseums besprochen wurden, konnten nicht ins Auge gefasst werden.

Die Beziehungen zu vielen Gesellschaften unseres Landes mit ähnlichen Zielen, wurden durch Schriften- und gelegentlichen Gedankenaustausch gepflegt und aufrecht erhalten.

Dem Vorstand des VVH verdanken wir sein Wohlwollen und der Generalversammlung die finanzielle Unterstützung wärmstens.

Und die alte Bitte, die seit der Gründung der Kommission und des Museums anno 1925 immer wiederkehrte, sei auch hier wieder getan: Wendet uns alte Sachen oder Mitteilungen über alte Höngger oder frühere Begebenheiten aus Höngg zu!

Sportliches. Resultate vom 20. April: Zürich III — S. V. Höngg II 0:3! Altstetten Jun. I — S. V. Höngg Jun. I 0:3 forfait. Höngg Schüler — Oerlikon Jun. B 7:0!

3 Spiele, 3 Siege! Wie die schweizerische Nationalmannschaft, kann auch der S. V. Höngg auf einen erfolgreichen Sonntag zurückblicken, konnten doch von den sechs möglichen Meisterschaftspunkten alle eingeheimst werden. Wirklich ein schöner Erfolg! Höngg II schlug den lange Zeit in der Gruppe führenden F. C. Zürich III einwandfrei auf dessen eigenem Terrain mit 3:0 Toren; das haben sie fein gemacht. Die A-Junioren bekamen die Punkte ohne Spiel, da der Gegner vorher schon forfait erklärte. Einen Kantersieg von 7:0 errangen die Jüngsten gegen die B-Junioren von Oerlikon. Wenn diese Elf auch später immer so beisammen sein kann, wird sie gewiss noch mit manchem Erfolg überraschen.

Die 1. Mannschaft war spielfrei, sie hat ihr diesjähriges Meisterschaftspensum bereits erledigt. Nach den Niederlagen der Vorrunde hat sie sich in den Retourspielen noch schön erholt, ging doch nur 1 einziges Auswärtsspiel verloren. Nachstehend die Rangliste:

Zürich II	14 Spiele	23 Punkte
Höngg I	14 Spiele	14 Punkte
Thalwil I	14 Spiele	14 Punkte
Küsnacht I	12 Spiele	13 Punkte
Horgen I	13 Spiele	13 Punkte
Langnau I	13 Spiele	12 Punkte
Wädenswil I	14 Spiele	12 Punkte
Stäfa I	14 Spiele	7 Punkte

Vom Verschönerungsverein Höngg. Seit der Vereinigung der Vororte mit Zürich hat sich die Aufgabe der in diesen Gemeinden bestehenden Verschönerungsvereine verändert. Gehörte früher auch der Unterhalt der öffentlichen Anlagen in den bewohnten Quartieren zu ihrem Pflichtenkreis, so wurde ihnen nun diese Aufgabe vom Gartenbauamt der Stadt Zürich abgenommen. Dafür konnten sie sich umso mehr den Aufgaben zuwenden, die auch der Verschönerungsverein Zürich auf dem Gebiet des Zürichberges und des Adlisberges in so anerkennenswerter Weise erfüllt: der Anlegung und Verbesserung der Spazierwege und der Erstellung von Ruhebänken an schönen Punkten. Damit wurde ihr Aufgabenkreis nicht kleiner, sondern eher grösser. Namentlich der Verschönerungsverein unserer ehemaligen Gemeinde Höngg erhielt ein grosses und reiches Arbeitsfeld. Nicht nur umfasste unsere Gemeinde Höngg ein sehr grosses Gebiet, sondern seine Umgebung, der Käferberg, der Waidberg, der Kappenbühl, der Ausläufer des Gubrist oberhalb dem Rütihof, alle diese Punkte mit ihrer herrlichen Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, hinunter ins Limmattal und hinüber nach Regensberg und die Lägern waren von jeher ein beliebtes Ziel der Spaziergänger aus der nahen Stadt. Sie wurden dies in dem Masse immer mehr, als die Stadt näher kam und auch das ehemalige Dorf Höngg, das früher verborgen in einer Mulde hinter der Kirche lag, zu einem grossen Quartier wurde, das sich an dem ganzen sonnigen Hang hinzieht. Die Tausende von Spaziergängern, die an schönen Samstagnachmittagen und Sonntagen über die Waid kommen, über das Müseli und den Kappenbühl wandern und im Sommer im nahen Wald sich erholen oder in einer schönen, von hohen Tannen umrankten Waldwiese mit ihren Kindern spielen, sind sich wohl kaum bewusst, dass sie es dem Verschönerungsverein Höngg zu verdanken haben, wenn sie auf guten Fusswegen spazieren und auf bequemen Ruhebänken ausruhen oder die Aussicht bewundern können.

Letzten Samstag hielt der Verein seine gut besuchte Generalversammlung in der „Mühlehalde" in Höngg ab. Recht familiär geht es an einer solchen Generalversammlung zu. Das macht schon der Ton, in dem die Versammlung vom Präsidenten des Vereins, Herrn Dr. Rutschmann, geleitet wird. Rasch, aber nicht „schneidig" werden die Geschäfte erledigt. Trotz einem kleinen Rückgang der Mitgliederzahl und einem daherigen Einnahmenausfall schloss die Rechnung des vergangenen Jahres mit einem kleinen Einnahmenüberschuss ab, der in der Hauptsache davon herrührt, dass einige projektierte Aufgaben zufolge der Mobilisation nicht vollständig durchgeführt werden konnten. Auch der Jahresbericht wies auf die Hindernisse hin, die sich aus dem gegenwärtigen Zustand ergeben. Für das laufende Jahr 1941 hat aber der Vorstand ein grosses Arbeitsprogramm ausgearbeitet. Verschiedene Wege sollen verbessert oder neu zu eigentlichen Spazierwegen hergerichtet werden. U. a. soll der Ruggerweg, das ist der Wiesenweg, der von der Michelstrasse hinüberführt gegen die alte Regensdorferstrasse beim Hornbach, wo er bisher durch Sumpf führte, so hergerichtet werden, dass er künftig auch im Frühjahr und im Herbst als Spazierweg benutzt werden kann. Von diesem Weg, der oben am Berg hinläuft, hat man eine prächtige Aussicht hinunter ins Limmattal, sowie über den Ausläufer des Uetliberg in die Berner Alpen, auch auf Stadt und Glarner Alpen. Anregungen aus dem Schosse der Versammlung werden vom Präsidenten stets gerne entgegengenommen. Das geschah auch diesmal u. a. mit der Anregung eines Verbindungsweges vom Rütihof mit der Sonnenbergstrasse, von der ein aussichtsreicher Spazierweg dem Gubrist entlang hinüber nach dem Gebiet des Altberges führt. — Das Traktandum „Wahlen" fiel an dieser Versammlung aus, da nach den Statuten die Wahlen für den Vorstand und die verschiedenen Kommissionen nur alle zwei Jahre stattfinden.

Im Anschluss an die Generalversammlung fand ein Lichtbildervortrag von Herrn Emil Wehrli statt über „Simplon und Grosser St. Bernhard einst und jetzt". Ein wohl den meisten Besuchern unbekanntes Gebiet unserer Alpenwelt zog an ihnen vorbei und brachte ihnen ein neues Mal zum Bewusstsein, welch viele überwältigende Schönheiten unser Land in seiner Bergwelt birgt.

Es wäre zu wünschen, dass recht Viele, die bisher dem Verschönerungsverein Höngg noch fernstehen, die aber gern auf den von ihm erstellten oder verbesserten Wegen spazieren und sich seiner Ruhebankanlagen erfreuen, dem Verein beitreten und ihn in seinen idealen Bestrebungen unterstützen würden. Der Mindestjahresbeitrag von Fr. 2.— ist so bescheiden, dass gewiss Jeder ihn aufzubringen vermag.

Hans August.

Eidgenossenschaft

Jetzt die Kulturen gegen Hagelschaden versichern!

Die Vegetation hat bereits eingesetzt. Die warme Jahreszeit steht wieder bevor und es wird nicht mehr lange gehen, bis die ersten Gewitter und damit aber auch die Hagelschläge kommen. Nun ist für den Landwirt und für jeden Kulturlandbesitzer der Zeitpunkt gekommen, an den Abschluss der Hagelversicherung zu denken. Niemand ist davor sicher, dass gerade seine Kulturen in diesem Jahre dem Hagel nicht zum Opfer fallen. Der Hagel ist völlig unberechenbar und „hagelsichere" Gegenden gibt es keine, das zeigen die Erfahrungen immer wieder. Jahrzehntelang kann ein Gebiet verschont bleiben, die ältesten Leute erinnern sich nicht Hagel gesehen zu haben, eines Tages werden die Kulturen doch verheerend heimgesucht.

Hagelschläge von ungeahntem Ausmasse haben im verflossenen Jahr der schweizerischen Landwirtschaft schweren Schaden zugefügt. An 22 980 Geschädigte hat die Schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Entschädigungen im Betrage von über Fr. 5,3 Millionen ausgerichtet. Nicht alle Jahre bringen gleich viel Hagelschäden und es ist schon im Interesse unserer Nahrungsmittelversorgung zu hoffen, dass das Jahr 1941 in dieser Hinsicht für die Landwirtschaft günstiger verlaufen wird. Allein, das kann nicht vorausgesehen werden.

Im Zeichen des Mehranbaus ist der Abschluss einer Hagelversicherung besonders wichtig. Jedem Landwirt ist genügend bekannt, dass der vermehrte Anbau von Ackerfrüchten parallel mit einem vermehrten Kostenaufwand für Arbeitslöhne, Düngung, Sämereien, Ackergeräte usw. einhergeht. Alle diese vermehrten Aufwendungen bedeuten ein grösseres Risiko für den Bauer im Falle einer Missernte und ganz besonders im Falle einer Vernichtung der Kulturen durch Hagelschlag. Die Hagelversicherung zählt deshalb zu den wichtigsten Versicherungen, die der Landwirt zur Sicherung seines Einkommens unbedingt benötigt. In Anerkennung ihrer Notwendigkeit erleichtern der Bund und die meisten Kantone den Abschluss einer Hagelversicherung durch Gewährung von Beiträgen an die Versicherten.

Schuhkarte und Reparaturen

Nachdem vor einiger Zeit bekannt gegeben wurde, dass auf 1. Mai eine neue Schuhkarte zur Einführung gelangt, ist da und dort der Verdacht laut geworden, dass nach diesem Datum auch Schuhreparaturen nicht mehr kartenfrei erfolgen können. Wie nun das Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt bekannt gibt, trifft dies nicht zu. Auch nach dem 1. Mai können Schuhe repariert werden, ohne dass hierzu Coupons der Schuhkarte notwendig sind.

Der Nationalspendefilm „Gilberte de Courgenay"

In verschiedenen Städten der Schweiz hat der Film „Gilberte de Courgenay" vergangene Woche seine Première mit Erfolg bestanden. Ueberall, wo dieses neueste Schweizerwerk zur Vorführung gelangte, herrschte eine Atmosphäre des Mitlebens und des Mitgehens. Zürcher, Basler und Berner, so verschieden im Charakter und in der Meinung, spendeten einmütig aufrichtigen Applaus.

Wie bereits gemeldet, ist die Schweizerische Nationalspende am Reingewinn dieses Filmes weitgehendst beteiligt. Ueberdies wird die Nationalspende sich erlauben, jedem Eintrittsbillett eine Erinnerungsmarke — zum Film Gilberte de Courgenay — der Soldatenfürsorgerinnen zu 10 Rp. beizugeben. Sie ist überzeugt, dass jeder Kinobesucher diese kleine Mehrausgabe von 10 Rp. pro Eintrittskarte zugunsten unserer Soldaten und ihrer Familien freudig spenden wird. Allein diese wenigen Rappen, die ungeschmälert der Soldatenfürsorge zufliessen, werden tausende von Franken ausmachen.

Jedermann weiss heute, wieviel Not die Nationalspende schon gelindert hat, jedermann ist sich auch bewusst, dass enorme Summen dafür verausgabt wurden. Die kleine Geste von „Jedermann" wird es der S. N. S. erlauben erneut Gutes zu tun.

Darum die Losung: Jedermann achte darauf, dass seine Eintrittskarte versehen sei mit einer Marke der Soldatenfürsorgerinnen.

Literatur

Pestalozzi in Stans

Der Spatz, die beliebte Jugendzeitschrift, welche mit dem Aprilheft ihren 14. Jahrgang beginnt, bringt als erstes eine Erzählung aus dem Leben des grossen Schweizers Heinrich Pestalozzi, wie er als Waisenvater die Herzen der kleinen Waisen gewinnt, sich ihrer auf die rührendste Weise annimmt und ihnen in ei-

---

die Gänge und Schornsteinzüge des Hauses das Alphorn.

Wie ein Hilferuf klang es!

Ein Schauer wogte durch die Bilsenkräuter und Nesseldolden, die den Garten überwucherten. In den Nachbarhöfen heulten die Hunde auf, und das uralte Almnoggeli bekreuzte sich mit einem furchtsamen: „Jesses! Maria! der Jan bläst wieder!"

* * *

Jan hütete das Vieh auf der Castelenalp. Er war nicht grösser wie ein Schierlingsstengel im Heumonat. Jan war arm und nackt wie die Feldmäuse, die seine Füsse aufscheuchten.

Castelen war eine Hochweide am verwegendsten Abhange des Frackmont, und der Bub hatte einen schweren Stand. Das Vieh gehorchte dem winzigen Hüter nicht, verstieg sich in den Klüften und Hängen und fiel oft zu Tode. Dann war es schlimm bestellt um das Heimtreiben der Herde, und die Schläge hagelten auf Jans bebende Lenden, wenn der Senn wieder eine Geiss vermisste.

Der Jan war eben ein Nichtschen gegenüber dem allgewaltigen Berg, und selbst die unvernünftigen Tiere spürten seine Schwäche heraus und missbrauchten sie. Er war nichts und er konnte nichts; nicht einmal jodeln, denn kein Frohgefühl liess sein Herz höher schlagen, und selbst der Versuch, sich zum Zeitvertreib eine Pfeife in den Haselnusstauden zu schnitzen, misslang ihm.

Wenn abends noch von einem Felsenriff der Alpsegen erklang, da blickte der arme Wicht empor zum Senn, der seine Stimme durch den Holztrichter schallen liess, und hörte ihm zu mit offenem Mund in ohnmächtiger Andacht.

Wie er einst auf der Weide der Länge nach hingestreckt lag, das ganze Tal breit und friedlich im Sonnenduft vor sich ausgebreitet sah und stumpfsinnig in seiner Not auf die Herrlichkeit herabblickte, ohne sie zu fassen, hörte er einen schwachen Hornstoss.

Es klang als riefe die Felsenbrust der Berge selbst nach Hilfe.

War es die Schönheit des Tones oder seine Klage, die in Jan etwas weckte, das innerlich aufsprang wie eine bis dahin verschlossene Tür?

Er eilte nach der Richtung der Töne hin, und als sie zagender und kläglicher wurden, liess er sich von ihnen leiten und fand am Fusse eines Felsens einen Mann hingestreckt. Er sah halb wie ein Wegelagerer und halb wie ein Prophet aus.

So mochte Boos gelegen sein, als er am Abend der Ernte auf seinen Feldern einschlief und Ruth ihm ihre Jugend brachte wie eine volle Aehre.

nem Kloster in Stans ein Heim und eine Schule gründet. Gross und Klein wird mit Begeisterung eine Stunde in dieser Schule miterleben. Das von Künstlerhand geschaffene farbige Umschlagbild zeigt uns Pestalozzi als Arzt und Pfleger. — Aus dem übrigen Inhalt seien noch kurz erwähnt: „Die Kunst, jeden Tag glücklich zu sein", „Dört oben uf em Bärgli", Lied in Berner-Mundart, Musik von Abbé J. Bovet, Text von Hans Zulliger, „Währschaftes Jungvolk am Sechseläuten", sowie der grosse Wettbewerb mit 40 Preisen im Betrage von Fr. 100.—. Ein beliebtes Geschenk für die Jugend, mit dem jedermann Erfolg haben wird, ist ein Abonnement auf diese lehrreiche und kurzweilige Zeitschrift „Der Spatz", die jährlich nur Fr. 4.80 kostet und von der Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstrasse 3, Zürich zu beziehen ist. Probenummer gratis!

Prière d'insérer

A l'occasion du 650me anniversaire de la fondation de la Confédération, quelques personnalités vaudoises ont eu l'idée d'offrir à dix mille personnes choisies en Suisse alémanique une revue, publiée sous le patronage de l'Association vaudoise des intérêts touristiques, donnant une image vivante et attrayante de l'activité du canton de Vaud dans tou les domaines.

Richement illustré, rédigé par des écrivains et des journalistes en vue, le premier numéro de cette revue vient de nous parvenir. Trois autres sont prévus dans le courant de l'année.

Ce cadeau — car les quatre numéros seront remis à titre absolument gratuit — sera certainement apprécié par ceux qui en seront les bénéficiaires. Il est bien dans la ligne que nous imposent les circonstances et à laquelle l'année anniversaire donne une signification plus forte encore: nous mieux connaître, et nous faire connaître les uns aux autres.

Pro Aero und Schule

„Eine Anregung, wie das Thema „Fliegen" in den Unterricht einbezogen werden kann", nennt sich die geschmackvoll ausgestattete, von den Sekundarlehrern E. Wyss und M. Hofer im Auftrag der Schweizer Stiftung Pro Aero verfasste Werbeschrift, welche dieser Tage an alle Schulen der deutschen Schweiz versandt wird. (Die franz. und ital. Ausgabe werden in kurzer Zeit folgen).

Geschmackvoll in dreifachem Sinne: einmal fesseln uns die überaus sorgfältig und geschickt mit dem Text in Uebereinstimmung gebrachten, zahlreichen Bilder. Sodann ist das Wort eben so abgewogen wie sparsam verwendet, ebenso überzeugend im Inhalt, wie im Ganzen klar aufgebaut. Schliesslich ist der Druck, vom mehrfarbigen, echt fliegerisch-schmissigen Titelbild bis zu der wunderschönen Gebirgsgrossaufnahme am Schlusse, auffallend gut und sauber.

Was uns aber neben diesen mehr äusseren Vorzügen besonders packt, ist der Umstand, dass hier nicht ein neues Schulfach eingeführt werden soll, sondern dass aus reicher Erfahrung — in Schulstube und Flugzeug — klar erkannt wird, was für unsere schweizerische Volksschule praktisch brauchbar ist. Wie E. Wyss in der Einleitung der Schrift, „Widerstände und Gegengründe", eindeutig das Wesentliche zum Thema „Fliegen" darlegt, so ist den Verfassern auch der innere Aufbau überzeugend gelungen:

Von den mehr das Gemüt bildenden Fächern Deutsch und Zeichnen über die Realfächer Rechnen, Naturkunde und Physik bis zum Flugmodellbau (der für viele im Vordergrund stehen würde), bietet sowohl der bildliche, als auch der textliche Teil von „Pro Aero und Schule" unserer Lehrerschaft eine Fülle von Hinweisen und Anregungen, wie in jedem Fach das Thema „Fliegen" fruchtbringend behandelt werden kann. Die Heranziehung der Luftfahrt im Unterricht gestattet zweifelsohne, lebensnahe Anknüpfungspunkte in vielen Fächern zu finden und nicht zuletzt das Lernen interessant und das Lehren fesselnd zu gestalten.

Dem Lehrer wird vor allem auch die umfangreiche, dreiseitige Bibliographie am Schlusse des Heftes wertvolle Dienste leisten.

Der Oberbefehlshaber der Armee, General Guisan, der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Oberstdivisionär Bandi, und der Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, Prof. Dr. Paul Boesch, schrieben für die 32 Seiten umfassende Werbeschrift das Geleitwort.

Wir wünschen dem gediegenen, kleinen Werk unter der ganzen schweizerischen Lehrerschaft treue Anhänger und Förderer.

Es ist wahrhaft berufen, zum Wohle unserer Schule und unserer nationalen Aviatik wertvolle Aufbauarbeit zu leisten.

Amtliches

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die Stimmberechtigten von Höngg und Oberengstringen werden hiermit eingeladen zu einer

Kirchgemeindeversammlung

Montag, den 28. April 1941, 20 Uhr, in der Kirche.

Traktanden:

Abnahme der Kirchenguts- u. Spendgutrechnung 1940.

Die Akten können im Quartierbureau eingesehen werden.

Stimmberechtigt sind alle in Höngg und Oberengstringen wohnhaften Schweizerbürger, die der evangelischen Landeskirche angehören, das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt haben und im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt sind.

Lebensmittelrationierung.

Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Monat Mai.

Die Ausgabe der Lebensmittel- und Mahlzeitenkarten für den Monat Mai findet statt an folgenden Tagen:

Rechts der Limmat:

Donnerstag, den 24. bis Mittwoch, den 30. April.

Der für die einzelnen Bezüger massgebende Tag der Kartenabholung ist auf dem in den Händen der Bezüger befindlichen Kalenderkuvert genau vermerkt. Die Karten müssen unbedingt am bezeichneten Tag an den Ausgabestellen bezogen werden. Vor- und Nachbezüger können an den Ausgabestellen nicht berücksichtigt werden.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe, berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein oder der Urlaubspass für Wehrmänner.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Nachzügler.

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tage an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben in der zweiten Woche des Monats Mai in der Lebensmittelabteilung, im Laden Nüschelerstrasse 30 abholen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 27. April

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 Uhr Kinderlehre I
3. Sek. Schule, jüng. und ält. Unterweisung

11 Uhr Kinderlehre II
7. und 8. Prim. Schule, 1. und 2. Sek. Schule.

Sonntagschule im Schulhaus B, Bläsistrasse:

10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse

11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag: den 29. April 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 30. April 1941, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 27. April

10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

18 Uhr Predigt T. Huber

Wer nicht wirbt, verdirbt!

Inserate sind immer noch die beste Dauerreklame

Kam er vom Berge herunter oder vom Tale hinaufgestiegen? War er von Wölfen oder von Menschen verfolgt, oder floh er vor sich selber? Niemand erfuhr es je. Er kam wie ein Naturereignis, weil er kommen musste.

Der Gehetzte war dem Verdursten nahe.

Der Jan melkte seine wilde Geiss und labte ihn. Als er sich erholt, setzte er sich zum Jungen hin und sprach auf ihn ein.

Aber auf all seine Fragen, ob er jodeln, hirten oder singen könne, antwortete der Jan starrköpfig: „Nä, nä!"

Da band der Alte vom Berg das lange Rohr los, das ihm über die Schulter hing, und sagte:

„Ich will dich etwas lehren, kleiner Jan, du sollst deine Kindheit nicht hindämmern . . . So einer wie du war auch ich . . . und ich habe mir meine Welt erobert".

Er setzte das Rohr an die Lippen und blies. Zuerst schüchtern, als lockte er die Töne herbei, als führe er sie wie Kinder am Gängeband und schmeichle ihnen. Dann schwollen sie, als müsse das Instrument wie eine Menschenbrust im jauchzenden Weh und in aufschluchzender Freude zerspringen. Dann schwangen sich die Töne wie Adler empor und schwebten hoch ins Blaue und stiegen ins Tal hinab wie singende Seraphim. Und die Berge lauschten, als würde ihnen von ihresgleichen eine Botschaft verkündet. So etwas hatte der Jan sein Leben lang nicht vernommen. Er hörte mit offenem Mund und weitaufgerissenen Augen zu.

Da setzte der Wanderer das tönende Instrument an seine Kinderlippen und lehrte ihn den Tonsatz und das Bezwingen des spröden Holzes.

Und er sprach: „So wirst du nie mehr einsam sein. Du wirst die Welt um dich mit deinem Atem beleben. Und was du in die Leere hinausrufst, wird dir jauchzend, klagend, tröstend zurücktönen. Es ist eine Macht, aber auch eine Verpflichtung, die ich dir anvertraue. Du sollst blasen wie die andern beten, nicht mit den Lippen, sondern mit deiner ganzen Seele, und den Gott in deiner Brust wachrufen. Denn aus diesem Instrument tönt der Ruf der Menschheit nach Hilfe und die Verheissung göttlicher Güte. Solange dein Herz den beiden zugänglich bleibt wie eine Kirche, wird dein Leben geheiligt sein . . . Wehe, wenn die Pforten sich schliessen!"

Was der Jan in seiner Einfalt nicht verstand, als der Alte sprach, wurde ihm klar, als er das Horn blies.

Fortsetzung folgt.



Ich habe ihn auf der Kornhausbrücke gekauft und bin zufrieden!

Das Teppichgeschäft auf der Kornhausbrücke — unmittelbar beim Limmatplatz — verkauft nur erstklassige, solide und dauerhafte Teppiche mit aller Garantie zu „Quartierpreisen", also wirklich vorteilhaft! — Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich meine grosse Auswahl:

Maschinenteppiche: Tournay und Axminster, reine Wolle, durchgewoben, mit Garantie. In allen Grössen und prachtvollen Dessins von **Fr. 90.**— bis 480.—

Bouclé-Teppiche, schwere Strapazier-Qualitäten . . . von **Fr. 50.**— bis 175.—

Tournay- und Sisal-Läufer, 65 bis 120 cm breit, Restabschnitte, **billig!**

Bettumrandungen, moderne Dessins . . . . . ab **Fr. 75.**—

Vorlagen ab Fr. 8.— Wandbehänge Divandecken Sofakissenplatten

Waschbare Badzimmervorlagen, rückseitig gummiert . . . . . **Fr. 12.**—

Alles ohne Bezugsscheine!

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Frühjahrs-Stoffe

uni und bedruckt

in reiner Seide und Kunstseide in großer Auswahl

Müller - Blümli

Münsterhof - Storchengasse 2

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.

***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Einladung zur

Oeffentlichen Versammlung

Freitag, den **25. April 1941, 20.15 Uhr** (genau), in der **„Mühlehalde" Höngg**

Referent:

GOTTLIEB DUTTWEILER

Der neue Mensch
Die neue Wirtschaft
Der neue Staat

Diskussion **Eintritt frei**

Zahlreichen Besuch erwartet

Landesring der Unabhängigen

Kreisgruppe Zürich-Höngg

Gründung der Konfirmandenvereinigung Höngg

Konfirmanden, die in den Jahren 1935—41 konfirmiert worden sind, die an obiger Vereinigung Interesse haben, sind zum Beitritt freundlich eingeladen.

Anmeldungen nehmen bis 15. Mai 1941 entgegen:

Der Präsident:
Max Bühler, *Limmattalstrasse 112, Telephon 6 70 32*
Der Vice-Präsident:
Walter Baumann, *Ottenbergstrasse 51, Tel. 6 79 56*

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk, Superphosphat, Guano, Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 30. April 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Das Studium des Sommerprogrammes beginnt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird daher erwartet.

Neue Mitglieder willkommen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 27. April 1941

Freundschaftsspiel:

S. V. Höngg I — Oerlikon II in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9 Uhr Rest. Mühlehalde.

Mannschaft: Markl, Frei I, Hess, Quadri, Nägeli, Kälin, Lüthi, Walder, Johner, Bleher, Cachin, Allemann, Widmer.

Meisterschaftsspiel:

Dietikon Jun. — Höngg Schüler in Dietikon. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr Rest. Güterbahnhof, Dietikon.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Widmer II, Maier, Diener, Lienemann, Bürgisser, Frey II, Widmer 3, Vedolin, Hunsperger. Gohl.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg 20.30—22.00 Uhr **Aktive und Leichtathleten.**

Kandidaten für das Sportabzeichen, auch ältere Jahrgänge, werden freundl. eingeladen, unser Training zu besuchen.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:

Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Damenriege des T. V. H.

Wiederbeginn der Turnstunden Montag, den 28. April, 20.15 Uhr.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	480	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Bläsistrasse 14	I	1. Juli	960	Bad i. d. Wk., Gart., Ofenh.	daselbst, Parterre
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900		im Laden, Tel. 6 71 23
Rebbergstrasse 71	P	sofort	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Möblierte Zimmer					
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 1. Mai 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Sigg. Zürich.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos Josef H. Tel. 6 26 02

Höngg, 2. Mai 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 31

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Turnverein. Wir machen die Einwohner unseres Quartiers auf den am Sonntag den 4. Mai 1941, stattfindenden Stafettenlauf Wipkingen—Höngg aufmerksam. Je 2 Mannschaften der beiden Turnvereine starten um 11 Uhr an der Rousseaustrasse bei der neuen Turnhalle Letten, und laufen die nachfolgende Strecke: Nordbrücke - Nordstrasse - Ottenbergstrasse-Kürbergstrasse - Brunnwiesenstrasse - Ziel hinter dem Schulhaus Höngg.

Nachmittags 14.30 Uhr werden auf unserem Sportplatz, bei günstiger Witterung, ein Handballmatch zwischen den beiden Aktivsektionen und ein Korbballmatch der beiden Jugendriegen ausgetragen.

Freisinnige Kreispartei Zürich 10. B. Auf Veranlassung der Freisinnigen Kreispartei Zürich 10 sprach vergangenen Freitag in einer von Gemeinderat E. Graf präsidierten Versammlung im Saale der alten Trotte in Höngg Prof. F. Frauchiger über die kantonale Altersversicherung. Männer und Frauen folgten mit Interesse den Ausführungen des Referenten, der, als Mitglied der vorberatenden Kommission des Kantonsrates aus dem Vollen schöpfend, vorerst die Grundgedanken der Gesetzesvorlage hervorhob, um dann auf die wesentlichsten Ausführungsbestimmungen und den Einzelaufbau der projektierten staatlichen Altersversicherung zu sprechen zu kommen. Bedenken und Einwände, die der Vorlage entgegengehalten werden, erfuhren eine überzeugende Widerlegung. Starker Beifall verdankte den eindrucksvollen Vortrag, der mit einem Hinweis auf die staatspolitische Bedeutung der Abstimmung vom 25. Mai 1941 schloss; die Annahme des Gesetzes durch die Stimmberechtigten wird den Beweis erbringen, dass unsere Demokratie aus eigenem Willen und aus eigener Kraft die Aufgaben der Volksgemeinschaft zu meistern in der Lage ist. In der Diskussion wurde das freudige Bekenntnis der Versammlung zu dem sorgfältig und solid aufgebauten Sozialwerk zum Ausdruck gebracht, das in diesen schweren Zeiten zu einem gerechten Ausgleich und zum sozialen Frieden mitbeitragen wird. Von Beamtenseite wurde darauf hingewiesen, wie sehr das Einstehen für die Vorlage die verantwortungsbewusste Pflicht gerade derjenigen ist, die heute schon irgendeiner Pensionskasse angehören oder deren eigenes Alter sonstwie schon gesichert ist und die auf eine Rente der Altersversicherung infolgedessen voraussichtlich nicht angewiesen sein werden.

Limmattal-Schützenbund. Die Standschützen-Gesellschaft Dietikon hat von der Delegiertenversammlung den ehrenvollen Auftrag erhalten, das Zentralschiessen 1941 durchzuführen. Wir sind uns bewusst, dass die heutige Zeit zum Festen nicht geeignet ist, und sind bestrebt, unseren Schützen-Kameraden aus dem Limmattal einen Verbandstag zu bieten, wie sie es seit langem gewohnt sind. Als Festtage sind der 7. und 8. Juni 1941 bestimmt worden, dabei ist gerechnet, dass am 7. Juni der Verbandsvorstand und die Schützen aus Dietikon ihr Programm erledigen, aber auch jenen Schützen soll am Samstag Gelegenheit geboten werden das Programm zu schiessen, die am Sonntag aus dringenden Gründen nicht abkömmlich sind. Die Standschützen-Gesellschaft Dietikon freut sich die Kameraden aller Verbandssektionen schon heute auf obige Tage aufmerksam machen zu können und hofft, dass sie sich alle am Zentralschiessen 1941 zur Limmattalschützen-Landsgemeinde einfinden werden.

Glatt- und Limmattal-Turntag 1941.

Der Turnverein Schlieren und mit ihm die grosse schöne Limmattaler Industriegemeinde empfängt dieses Jahr die Turnerschar des Glatt- und Limmattaler Turnverbandes zum Turntag. Bereits hat sich unter der Leitung von Alphons Angst, Techniker, ein initiatives Organisationskomitee gebildet und die ersten Vorbereitungen an die Hand genommen. Als Festtage sind der 29. und 30. Juni event. der 5. und 6. Juli festgesetzt worden. Der Turntag wird der Zeit entsprechend im einfachsten Rahmen zur Durchführung gelangen. Der Wettkampf der Sektionen besteht aus Freiübung, Gerät und Lauf, event. Weitsprung. Das Programm der drei Einzeldisziplinen, Kunst, National und Leichtathletik weist 7 Uebungen auf und wird von einer A- und B-Klasse bestritten.

Eidgenossenschaft

Die Sommerzeit

In der Nacht vom 4. zum 5. Mai findet mit dem Fahrplanwechsel die Einführung der Sommerzeit statt, wobei am 5. Mai um 1.00 Uhr die Stationsuhren auf 2.00 Uhr vorgerückt werden. Um grössere Verspätungen zu vermeiden, müssen die Verkehrszeiten einiger Züge in der Uebergangsnacht ausnahmsweise geändert werden. Diese Abweichungen vom Fahrplan werden auf den betreffenden Stationen mittelst Schalteranschlag bekanntgegeben. Die Kursbücher für den Sommerfahrplan sind an den Schaltern, Kiosken und im Strassenverkauf ab heute erhältlich.

Verdunkelung und Sommerzeit

Der General hat im Einvernehmen mit dem Bundesrat verfügt, dass mit dem Uebergang zur Sommerzeit der Beginn der Verdunkelung um eine Stunde hinausgeschoben wird. Demnach beginnt die Verdunkelung ab Montag, den 5. Mai 1941 bis auf weiteres um 23.00 Uhr statt wie bisher um 22.00 Uhr und endigt um 05.00 Uhr wie bis anhin.

Unterhaltendes

Der Alphornbläser

2

Als der Mann vom Berge merkte, wie das Verständnis in den reinen Augen des Kindes aufblitzte, da liess er ihn allein mit seinem Vermächtnis und verschwand, wie er gekommen, ohne dass jemand wusste, wohin und woher?

Von diesem Tag an war das Leben des kleinen Jan verwandelt. Er wusste warum er den Tag begann.

Es verging lange Zeit, bis er aus dem stummen Kameraden, den er überall mit sich trug und der ihn um Kopfeslänge überragte, einen Ton herauszulocken verstand.

Aber das Streben danach war schon eine Seligkeit für den Vereinsamten. Und das Entzücken, als der erste quitschende Ton wie eine flügge gewordene Meise aus dem hölzernen Nest aufflog und wie trunken im All entschwebte und verhallte.

Alles um ihn her spornte ihn zur Vervollkommnung: Das Weben der Gefilde, das Fauchen des Föhns im Eschenforst, das Brüllen der Herden in den Winternächten, das Hallen der Glocken, das Atmen der Wellen und das Singen der Hirten.

Und als sein Sinn erwachte, da bezwang er zuerst die unvernünftigen Tiere, die sich früher nur widerspenstig seiner Führung unterworfen hatten. Die Ochsen, die Kühe, die Lämmer, ja selbst der wilde Stier kamen von ferne herbei, wenn sein Horn ertönte, und standen mit geblähten Nüstern am Zaun der eingegatterten Weide. So sammelte er sie allabendlich, und keines fehlte mehr, denn alle, die sich verstiegen hatten, fanden den Weg zur Stallung wieder.

So wurde er angesehen unter den Sennen. Er wuchs heran und seine Kunst mit ihm. Und da er in die Höhe schoss wie eine Weidenrute, überragte er nun bald seinen Kameraden und hielt ihn in seiner Gewalt.

Als sein Herz erwachte, da dehnte sich die seltsame Macht, die er ausübte, auch auf die Menschen aus. Wie er früher das Eichhorn aus den Stämmen, die Geiss aus den Klüften, die Eidechse aus den Mauern und sogar den Wolf aus der Höhle geschmeichelt hatte, so lockte er jetzt die Hirten aus den Hütten, die Mädchen aus der Spinnstube, die Menschen aus den Tälern und die Städter aus ihren dumpfen Mauern zu sich empor.

Was er als Kind spielend getrieben, wurde ihm als Jüngling zur Lebensbedingung. Das Amt eines Alphornbläsers auf dem Berg Frackmont wurde ihm anerkannt. Er war fortan ein Hirt der Töne.

Jeden Abend, wenn die Sonne unterging, stieg der Jan auf ein Felsenriff hoch auf der Castelenalp. Er stand dort wie am Bug eines Schiffes, das am Rand des Himmels der Ewigkeit zusegelt und die aufsteigenden Sterne mit sich zieht. Er hielt sein Horn in den Händen wie ein Steuer und blies, statt zu lenken. Und der herbe Duft des Thymians, die tauige Frische der Flühen, das Leuchten der Gletscher, das Grollen der Lawinen, das Tosen der Wildbäche und das Schweigen der Wildenen, das Rieseln der Steinloren, das Raunen der Gefilde, das Stammeln der Natur und das Jauchzen der Schönheit klangen in den Tönen, die er seinem Alphorn zu entlocken wusste.

Er hatte den Alten vom Berg nie mehr erblickt, aber er dachte oft an ihn, denn er schuldete ihm alles, und sein Herz war rein und er glühte noch in Dankbarkeit wie die Firnen, wenn ein Strahl sie verklärt.

Und alles klang rein von seinen Lippen.

Die Menschen stiegen zum Berg Frackmont, wenn der Castelen Jan blies. Sie kamen zu Pferd, sie kamen zu Fuss und auf Maultieren reitend und schauten zum Bläser empor, der dort oben, weltentrückt, seinen Traum in Töne umsetzte. Viele zogen den Hut, die Hirten beugten das Knie, wie beim Alpsegen, denn es klang wie ein: Gloria tibi Domine!

Ein Mädchen aus dem Talgrund, die Steinmattlore, sah ihn, wie er verklärten Antlitzes zwischen Himmel und Erde seines Amtes waltete, und sie entbrannte in Liebe für den eschenschlanken Bergsohn und begehrte ihn zum Manne, sie hatte ein bachklares Lachen. Das lockte ihn, aber weit mehr und ihm unbewusst, das Klingen des Goldes, das ihm aus der Werbung des reichen Mädchens entgegenströmte.

Denn er hatte ein feines Ohr für den goldenen Klang.

Fortsetzung folgt.

Jetzt die Kulturen gegen Hagelschaden versichern!

Mitglieder, welche 1940 ihre Versicherung nicht gekündet haben, sind zu deren Erneuerung verpflichtet. Die Vorausdeckung auf Grund der vorjährigen Police erlischt mit dem **20. Mai,** deshalb neuen Antrag rechtzeitig stellen!

Schweizerische
Hagelversicherungs - Gesellschaft
Zürich. Genossenschaft - 86 000 Mitglieder - Reserven Fr. 8,5 Mill.

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.
Fr. Gruber, Gärt., Michelstr.

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 6 23 02

Amtliches

[redacted]

Wegen Raummangel erscheint die „Ecke des Gartens" in nächster Nummer.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 4. Mai
9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.10 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus B, Bläsistrasse:
10.10 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 6. Mai 1941, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 7. Mai 1941, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 4. Mai
10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt J. H. Wanner
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Pred. J. H. Wanner
18 Uhr Pred. J. H. Wanner

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.
Sonntag, den 4. Mai
20 Uhr Predigt
Dienstag, den 6. Mai, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 7. Mai 1941, 20 Uhr Ständchen. Antreten beim Schulhaus. Event. Probe im Lokal; je nach Wetter.
Gefl pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
2-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 146	I	sofort	480	—	Telephon 6 70 62
3-Zimmer-Wohnungen					
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900		im Laden, Tel. 6 71 23
Rebbergstrasse 71	P	sofort	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Möblierte Zimmer					
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	1. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	1. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 4. Mai 1941

Freundschaftsspiel:

S. V. Höngg Scratch — Red Star 2 in Höngg. Beginn 9.30 Uhr. Besammlung 9 Uhr Restaurant Rebstock.

Mannschaft: Markl, Frei I, Anliker, Allemann, Seibold, Hägi, Widmer I, Meier, Fenner, Lüthi, Cachin, Walder, Johner.

Meisterschaftsspiele:

Grasshopper Jun. I — S. V. Höngg Jun. auf dem Sportplatz Hardturm. Beginn 13.45 Uhr. Besammlung 13 Uhr Tribüne.

Mannschaft: Rüttimann, Brunner, Gisler, Rimoldi, Blatter, Giger, Gairing, Weiss, Nägeli, Wiesner, Ruf, Studer.

Höngg Schüler — Altstetten Jun. B in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr Rest. Mühlehalde.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Widmer II, Maier, Diener, Lienemann, Bürgisser, Frey II, Widmer 3, Vedolin, Hunsperger. Gohl.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg 20.30—22.00 Uhr **Aktive und Leichtathleten.**

Kandidaten für das Sportabzeichen, auch ältere Jahrgänge, werden freundl. eingeladen, unser Training zu besuchen.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:
Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 8. Mai 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
von Herrn Pfarrer Hauser, Zürich-Unterstrass.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:
Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Sonntag, den 4. Mai 1941 Stafettenlauf Wipkingen-Höngg.
Je 2 Mannschaften der Turnvereine Wipkingen und Höngg. Start 11 Uhr, neue Turnhalle Letten, Ziel beim Schulhaus Höngg, Brunnwiesenstrasse.

Der Vorstand.

Höngg, 9. Mai 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 32

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Die Wasserversorgung
in Gemeinde und Quartier Höngg.

Im Schosse des Quartiervereins wurde kürzlich, angeregt durch die Mitteilung eines geschätzten Mitgliedes betr. die vorgesehene Stillegung des Pumpwerkes in der Au Höngg, die allgemeine Situation der kommenden Wasserversorgung unseres Quartiers besprochen. Dabei wurde auch gebührend der Entstehung und des Aufbaues der Quellwasserversorgung der ehem. Gemeinde Höngg gedacht.

Wie viele unserer Einwohner benützen tagtäglich das Netz der Wasserversorgung durch den Hausanschluss bequem in Badzimmer und Küche und wie Wenige denken an die grosse Arbeit die geleistet werden musste, bis das segensreiche Werk der Quellwasserversorgung so ausgebaut war, wie wir es heute in einer modernen Grosstadt als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Machen wir einmal einen besinnlichen Halt, blicken wir zurück und lassen uns aus einigen Daten, Marchsteinen der Wasserversorgung unserer nächsten Umgebung, derjenigen von Höngg, einiges berichten.

Das Jahr 1889. Im ersten Geschäftsbericht des Gemeinderates Höngg finden wir für das Geschäftsjahr 1889/90 folgende Eintragung: Für die Erstellung einer Quellwasserversorgung der Gemeinde Höngg wurden 54 990.86 Fr. ausgegeben. Die erste Betriebsrechnung vom 11. Nov. 1889 bis 31. Dez. 1890 ergab für Wasserzinse eine Einnahme von 4571.60 Fr. und 2016.95 Fr. Ausgaben für Verwaltung, Zinsen und Verschiedenes.

Das war der bescheidene Anfang hier in Höngg. Darauf musste nun in den folgenden Jahren Stein um Stein aufgebaut werden. Bereits mochte man ahnen, und fühlte es nach einigen Jahren schon, dass die Gemeinde Höngg als Vorstadt Zürichs einer rapiden Ueberbauung entgegen ging. Schon 1898 lesen wir im Bericht: Der Gemeinderat betraute eine 3-köpfige Kommission mit der Aufgabe, die Frage eingehend zu prüfen, auf welche Weise der in unserer Gemeinde sich immer mehr steigende Bedarf an Wasser vollständig gedeckt werden könne.

1899 sagt der Bericht: „Durch die Vergrösserung der Gemeinde und die erweiterten und vermehrten Hausanschlüsse wurde der Mangel an erforderlichem Trinkwasser, besonders zur trockenen Jahreszeit, immer stärker fühlbar. Der Gemeinderat sah sich deshalb genötigt für weiteren Zufluss zu sorgen. Von Grabarbeiten im bisherigen Quellgebiet musste zum vornherein abgesehen werden, da ein negatives Ergebnis das weitere Wassersuchen auf dem Berge ergeben hätte Nach dem Vorbilde anderer Gemeinden wurde die Beschaffung von Wasser in der Talsohle und der Beförderung desselben vermittelst einer Pumpstation in das Reservoir studiert. Die in der Au während längerer Zeit gemachten Probeversuche lieferten ein günstiges Ergebnis. Das in der Tiefe von 8 m gefasste Wasser wurde durch die Analysen des Kantonschemikers als rein und zu Trinkwasser bestens geeignet befunden. Im Berichtsjahre konnten die erforderlichen Arbeiten über Erstellung des Pumpschachtes, Errichtung des Maschinenhauses noch vergeben werden. Ebenso wurde die Lieferung der Pumpe von 20 PS noch vergeben. Um den Wassermangel während dem Sommer 1900 zu verhindern, wurde durch Vertrag mit der Stadt Zürich der Anschluss der hiesigen Wasserversorgung an das städt. Leitungsnetz während der Dauer eines Jahres vereinbart". Aus dieser letzten Aeusserung im Berichte schliessen wir, dass in jenen Jahren der Stand der Ueberbauung in Höngg den damaligen Stand der Wasserversorgung bereits überflügelt hatte, so dass man genötigt war, zur Ueberbrückung einer gewissen Zeitspanne die Wasserzufuhr aus der nahen Stadt in Anspruch zu nehmen. Der Bericht geht dann weiter: „Der Gemeinderat wird bevollmächtigt, das zur Erweiterung der Wasserversorgung und der Anlage und Errichtung eines Pumpwerkes in der Au benötigte Land von G. Keller-Merz ca. 16,9 m², Georg Bachmann ca. 10,4 m² und Robert Waser ca. 3.04 m², käuflich zu erwerben und zur Aufnahme eines Darlehens von Fr. 40 000.— zur Erstellung der Pumpwerkanlage Vollmacht erteilt". Es sei hier noch beigefügt, dass im gleichen Jahre die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Höngg beschlossen wurde.

1901. Dieses Jahr bedeutet einen Marchstein in der Geschichte der Höngger Wasserversorgung. Der Bericht sagt hier: „Die Pumpwerkanlage in der Au konnte im Mai 1901 dem Betrieb übergeben werden. Damit hat die Gemeinde sich nun ein Werk geschaffen, welches sie in Stand setzt, den bei Erweiterung der baulichen Entwicklung der Gemeinde und durch Zunahme der Bevölkerung sich zeigenden Anforderungen an ein reines Trinkwasser in vollem Masse zu genügen. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres musste das Pumpwerk nur während einzelner Tage in Betrieb gesetzt werden, dank der Reichlichkeit des aus dem Sammelgebiet in den Reservoirs zugeflossenen Quellwassers. Bei der Abnahme des Pumpwerkes hat die Anlage gut funktioniert".

Auch die Einwohner des Rütihofes beschäftigten sich in jener Zeit mit den Fragen der Wasserversorgung. Man beabsichtigte die Einführung einer Hauswasserversorgung und event. die Erstellung einer Hydrantenanlage. Es wurden zwecks dessen Besprechungen mit dem Gemeinderat gepflogen, auch eine Eingabe an die Direktion des Innern des Kantons gerichtet. Man konnte jedoch noch zu keinem Abschluss gelangen und erst in den kommenden Jahren wurde das Projekt verwirklicht. In den Jahren 1904/05 und 1906 wurden aus dem Gemeindegut Beiträge an die Hydranten im Rütihof ausgerichtet.

Fortsetzung folgt.

Ringen. Sonntag, den 11. ev. 18. Mai 1941 veranstaltet der Ringsport-Club Zürich im grossen Garten des Restaurant Wartau in Höngg die 3. Stadtzürcherische Meisterschaft im griechisch-römisch Rin-

Unterhaltendes

Der Alphornbläser [3]

Soviel Weltlichkeit war in Müssiggang und Hoffart, in Seide und Prunk zu ihm hinaufgestiegen in den letzten Jahren, dass ihm fast unbewusst nach und nach die Lust ankam, zu diesen Scheinherrlichkeiten hinabzusteigen . . .

So wurde der Castelen Jan der Schwiegersohn eines Grossbauern am See. Er baute sich am Rohnlimoos einen eigenen Hof mit blanken Fenstern und festen Balken und hauste darin, wie die Menschen tun, die nichts von den Höhen wissen.

Er bequemte sich dem behaglichen Glücke an.

Wenn der Hochsommer auf den Alpen glühte, nahm er wohl sein Horn wieder zur Hand und stieg auf den Frackmont. Dort blies er wieder jeden Abend die Sonne, die Menschen und die Herden zur Ruh' — aber schon klang ein anderer Ton aus seinem Instrument.

Er war nicht mehr daheim auf den Firnen, er mühte sich zu ihnen empor aus den heimischen Niederungen. Oft versagte das Echo der wilden Flühen, oder es klang wie fernes Grollen aus dem Widerhall der Felsen.

Es kamen Sommer, wo er nur noch des Verdienstes wegen seines Amtes als Alphornbläser waltete. Oben am Frackmont ballten sich oft dräuende Wolken zusammen, als zürnte der Berggeist und als würde er wieder unheilig, weil ihm kein Alpsegen erklang, wenn die Schatten wie Räuber über ihn herfielen und ihn würgten . . .

Der Jan wurde behäbig und feist, das Steigen fiel ihm schwer.

Es kam ein Sommer, wo er nicht mehr hinauf verlangte. Seine Lippen wurden spröde von den landläufigen Lügen der Täler und das Instrument versagte. Unten in der Wohnstube am Rohnlimoos erhielt das Alphorn aus Ebereschenholz den Ehrenplatz an der Wand, wie die goldenen Becher der Schützen und der papierene Lorbeer der Turner.

Der Jan war im Tal ganz heimisch geworden. Sein Weib war schön und lebenslustig, die Kinder gediehen wie die Weiden an den Wasserfährten und seine Truhen füllten sich.

Manchmal, wenn der Feierabend lockte, und die Laune ihn ankam, nahm er das Alphorn von der Wand und blies den Buben zum Zeitvertreib etwas vor. Aber das widerspenstige Instrument gehorchte nicht mehr seinem Willen. Der Atem des Bläsers war zu kurz geworden. Das Horn wurde zum Spielzeug der Kinder herabgewürdigt. Und eines Abends heulte der Hofhund, als die Söhne des Castelen Jan ihm jämmerliche Misstöne abtrotzten.

Wenn die Gewitter vom Berg Frackmont sich mit fürchterlicher Gewalt über das Gelände entluden und der Sturmwind seine Waldhörner blies und zur wilden Jagd aufhetzte, war es dem Jan, der an der Seite seines Weibes im weichen Ehebett sich dehnte, als riefe der zornige, entheiligte Berg nach ihm. Dann löste er Lores Arme von seinem Nacken, die Lippen spitzten sich im Dunkeln als wollten sie ansetzen . . . Und schriller klangen die Sturmhörner . . . Da graute ihm davor und er verschloss sein Herz den geheimnisvollen Stimmen aus der Höhe und aus der Tiefe, die ihn aus seiner wohligen Ruhe aufrütteln wollten.

Er hörte nur noch, was ihn zu hören verlangte. So kam es, dass einmal in einer Winternacht, als der Schnee fiel und der See unter dem Eispanzer aufstöhnte, die Türe am Rohnlimoos verschlossen blieb, als die Hofmagd dem Herrn, der am Ofen seine Pfeife rauchte, meldete, ein Bettler am Tor begehre Einlass für die Nacht.

„Nein, er beherberge keine Strolche mehr. Die zwei Vagabunden, die er vor einigen Monaten in der Scheune schlafen liess, hatten ihm beinah den Schober in Feuer gesteckt mit ihren Pfeifen . . . Nein!"

Das Mädchen drang in ihn ein, der Mann am Tor sehe doch gar so elend und so gebrechlich aus.

Der Sturm blies wie ein greller Hornstoss durch die halboffene Tür. Sein Weib fasste ihn am Arm. „Jan! . . . Jan! Höre, so einen Ton hast du früher geblasen . . . So ein Ton hat mich zu dir hingezogen . . . so ein Ton . . ."

Jan hörte nichts und fuhr mit einem Fluche gegen die Magd auf: „So schliesse doch die Türe, saumselige Dirne, . . . so ein Luftzug, dass einem das Blut erstarrt . . ."

Die Lampe flackerte auf, dem Erlöschen nahe.

Das verschüchterte Mädchen schloss alle Pforten und die Hornstösse verhallten.

Feindselig war die Nacht.

Als der Castelen Jan am leuchtenden Morgen seinen Hof durchschritt, um die unter der Schneelast ächzenden Bäume zu schütteln, stiess sein Fuss jen-

gen. Startberechtigt sind alle Ringer der Stadt Zürich, die im Besitze einer Lizenz sind, welche die Gültigkeit für das Jahr 1941 hat. Gerungen wird in sämtlichen Gewichtsklassen. Auch die Jugend- und Senioren-Klasse wird vertreten sein. Auf den Ausgang der Kämpfe kann man gespannt sein, da von den besten Ringern der Schweiz am Start sind, und die Sieger sogleich die griechisch-römisch Ringerstaffel der Stadt Zürich bilden werden, welche gegen andere Städtemannschaften zu kämpfen hat. Im weiteren sorgt eine rassige Ländler Kapelle für Stimmung und Tanzgelegenheit. Ringer und Ringkampffreunde sind zu diesem Anlass, bei welchem der Eintritt frei ist, freundlich eingeladen.

Stadt Zürich

Gegenwart und Zukunft des Luftverkehrs.

Ueber den Luftverkehr führt der Geschäftsbericht des Stadtrates aus: Die Kriegsverhältnisse haben leider zur beinahe völligen Einstellung des schweizerischen Zivilluftverkehrs geführt. Im Frühjahr 1940 gelang es immerhin, zwei internationale Linien, Locarno-Rom und Locarno-Barcelona, ins Leben zu rufen. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg mussten diese Kurse wieder aufgegeben werden. Der Zivilflugplatz Zürich wies im Berichtsjahr bis zum Herbst überhaupt keinen Linienverkehr auf. Vom 30. September 1940 an konnte die Swissair einen werktäglichen Kurs Zürich-München durchführen, dessen Frequenz sich in bescheidenen Grenzen hielt. Beiträge an Luftverkehrsgesellschaften hatten Kanton und Stadt keine zu leisten. Die Aufwendungen von Kanton und Stadt zur Förderung des Luftverkehrs beschränkten sich auf Ausgaben, die mit dem Bestand, Unterhalt und einem beschränkten Betrieb des Zivilflugplatzes zusammenhängen. Die Einnahmen des Flugplatzbetriebes sind aus verständlichen Gründen stark zurückgegangen. Die auf die Stadt entfallende Hälfte an den reinen Kosten des Flugplatzbetriebes betrug für 1940 rund 42 500 Fr. Nach Kriegsende ist ein starker Aufschwung des Zivilluftverkehrs zu erwarten. Von den kantonalen Organen werden zur Zeit Studien über eine Vergrösserung des Zivilflugplatzes Dübendorf-Wangen und die Anlage eines besonderen Zollflugplatzes II. Klasse für den Privatfliegerverkehr und den Sportfliegerbetrieb durchgeführt. Die Erstellung des letzteren wird von der Eidgenossenschaft gefordert, damit für den gewerbsmässigen Linienverkehr weiterhin eine Mitbenützung des Militärflugplatzes Dübendorf zugestanden werden kann. Der Stadtrat hat dem Regierungsrat in Aussicht gestellt, dass er seinerzeit für eine angemessene Beteiligung der Stadt am Ausbau des Zivilflugplatzes eintreten werde. Die Flugplatzgenossenschaft Zürich, als Eigentümerin des Aufnahme- und Verwaltungsgebäudes, der Werft, des Flugzeughangars und der Sportfliegerhalle, war gezwungen, der Swissair, ihrer Hauptmieterin, dem Wirtschaftspächter und den Sportfliegern wesentliche Zugeständnisse bezüglich der Höhe des Mietzinses zu machen. Infolgedessen dürfte die Ausrichtung einer Dividende pro 1940 nicht in Betracht fallen. Vorsorglicherweise hat die Genossenschaft für das Jahr 1939 auf die Verteilung ihres Gewinnes verzichtet, um den finanziellen Anforderungen in den Kriegsjahren besser gewachsen zu sein. Die Genossenschaft hält auf eine ordnungsgemässe Einhaltung ihrer Verpflichtungen (Abzahlung der Hypotheken) und einen sorgfältigen Unterhalt der Gebäude. Die Planungen für den Ausbau des Aufnahme- und Verwaltungsgebäudes in Wangen wurden fortgesetzt, um nach Rückkehr normaler Verhältnisse an diese Bauaufgabe, deren Erfüllung eigentlich für das Jahr 1939 in Aussicht genommen war, nötigenfalls sofort herantreten zu können.

Zürcher Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Aus dem neuesten Jahresbericht dieses Werkes ergibt sich, dass mit dem Abschluss seines 29. Tätigkeitsjahres die Gesamtmeldungen an Schützlingen den Stand von 8900 erreicht haben. Diese Zahl enthält eine Unsumme an Leid, aber auch viel erfreuliche Erfolge, die in früheren Veröffentlichungen der Fürsorgestelle schon wiederholt eingehend geschildert worden sind. Diesmal beschränkt sich der Bericht auf einen gedrängten Ueberblick; doch wird er durch eine beigelegte Abhandlung ergänzt, die in tiefgreifender Art die Probleme der Abstinenzbewegung berührt und alle Leser an ihre Mitverantwortlichkeit in der Alkoholfrage erinnert. Der Jahresbericht enthält aber auch einen Bericht der in der Fürsorgestelle eingegliederten Abteilung Vorsorge. Diese besorgt jene Aufgaben der Aufklärung und Vorbeugung, die der Fürsorgestelle obliegen, insofern diese auch als Kantonale Geschäftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus dient. Dem betreffenden Bericht ist zu entnehmen, dass die Fürsorgestelle namentlich im Kampfe gegen die Reval-Initiative eine ganz erhebliche Arbeit zentralen Charakters geleistet hat. — Um ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, sieht sich die Fürsorgestelle auch dies Jahr genötigt, im Mai eine Haussammlung in den Gemeinden Zürich und Zollikon durchzuführen. Der entsprechende Werbeaufruf weist darauf hin, dass die Fürsorgestelle gegenwärtig noch rund 2700 Schützlinge zu betreuen hat, im letzten Jahrfünft aber auch gegen 800 Fälle von Dauerbesserung feststellen konnte. Damit solche gemeinnützige Arbeit weitergeführt werden kann, empfehlen wir die kommende Haussammlung der Gebefreudigkeit unseres Publikums. Jahresbericht und sonstige Aufklärungsliteratur sind bei der Fürsorgestelle, Obere Zäune 12, unentgeltlich beziehbar.

Eidgenossenschaft

An das Schweizervolk.

Am 12. Mai tritt das Int. Komitee vom Roten Kreuz vor das Schweizervolk, um von ihm die notwendigen Mittel zur Fortführung seiner Tätigkeit zu erbitten.

Gewaltig sind die Aufwendungen, die das weltumspannende Werk des I.K.R.K. erfordert. Ein Besuch in der Agence Centrale des Prisonniers de Guerre in Genf zeigt, dass dort — wie die Presse eines grossen, kriegführenden Staates schreibt, — die „Zentrale der reinen Menschlichkeit" ihren Sitz aufgeschlagen hat, dass Genf durch die segensreiche Tätigkeit des I.K.R.K. im heutigen, furchtbaren Völkerringen zum charitativen Mittelpunkt Europas und der Welt wurde.

Schweizer sind es, die vom Schweizerboden aus mit schweizerischen Mitteln einer Idee dienen, die wie keine zweite geeignet ist, unserer Neutralität — über den passiven Inhalt dieses Begriffes hinaus — einen höheren, aktiven Sinn zu verleihen.

Gnädig hat die göttliche Vorsehung unser Volk bisher vor den Schrecken des Krieges bewahrt. Es wäre eine sträfliche Blindheit, die sich früher oder später an uns rächen müsste, wollten wir dem Umstand nicht Rechnung tragen, dass die Welt von der schweizerischen Nation ein Aequivalent erwartet: durch den freudigen Einsatz des ganzen Volkes im Geiste der Gründer des I.K.R.K. entrichten wir dem Schicksal den schuldigen Tribut für die bisherige Bewahrung und erbringen gleichzeitig den Kriegführenden einen eindrücklichen Beweis für die Existenznotwendigkeit unseres neutralen Staates und die Daseinsberechtigung unseres freien, unabhängigen Volkes. Woher schöpfen wir das Recht, in einem kriegzerrissenen Europa unbehelligt unser nationales Dasein zu gestalten, wenn nicht aus der klaren Erkenntnis und dem Willen zur Erfüllung der uns von der Vorsehung auferlegten Pflichten?

Schweizervolk, die Stunde der Bewährung ist da. Wir wollen alle zusammenstehen, zu einem grossen, gemeinsamen Werk der Menschlichkeit. Wir wollen Opfer bringen, jedes nach bestem Vermögen.

Am 12. Mai beginnt die Listensammlung von Haus zu Haus. Sie muss ein voller Erfolg werden!

Eidg. Gewerbekommission.

Die Eidg. Gewerbekommission trat in Basel unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Willi vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zusammen und nahm Kenntnis vom Entwurf zu einem Bundesbeschluss über die Allgemeinverbindlicherklärung vom Gesamtarbeitsvertrag. Die Kommission begrüsste diesen Entwurf als ersten Schritt auf dem Wege zur Allgemeinverbindlicherklärung, sprach aber ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, dass nicht gleichzeitig die Möglichkeit der Allgemeinverbindlicherklärung von Verbandsvereinbarungen und -Beschlüssen über wirtschaftliche Fragen geschaffen wird und verlangte eine Ergänzung des Entwurfes in dieser Hinsicht. Sie nahm ferner Kenntnis vom Bundesratsbeschluss über die kriegswirtschaftliche Bewilligungspflicht für die Eröffnung von Betrieben. Sie stellte fest, dass dieser Erlass den von der Gewerbekommission ausgearbeiteten Entwurf nicht zu ersetzen vermöge, da sich die Kriegswirtschaft von der allgemeinen Wirtschaftspolitik nicht abtrennen lasse. Der Bundesratsbeschluss vom 1. April sollte deshalb durch die Einführung der Bewilligungspflicht auch aus andern als kriegswirtschaftlichen Gründen ergänzt werden. Die Kommission war der Auffassung, dass die gegenwärtige Lage der schweizerischen Wirtschaft, insbesondere des Gewerbes, die Ergreifung weiterer Massnahmen erfordere. Sofern die notwendigen rechtlichen Grundlagen als ungenügend erachtet werden sollten, seien sie unverzüglich zu schaffen, indem entweder die neuen Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden oder indem ein besonderer Bundesbeschluss erlassen wird, der dem Bundesrat die Kompetenzen zur Ergreifung der allgemeinen wirtschaftlichen Massnahmen erteilt, die im Interesse des Landes geboten sind, für die aber eine rechtliche Grundlage weder in der Verfassung noch im Vollmachtenbeschluss vom 30. August 1939 bestehe.

Literatur

„Neue Schweizer Bibliothek"

Der uns vorliegende Band 52 der „Neuen Schweizer Bibliothek", die unter der Redaktion von Alfred Graber im Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich, erscheint, bietet eine Fülle von fesselndem Lesestoff. Wer würde von den mannigfaltigen Erlebnissen des jungen Martin Pin in Portugal nicht ergriffen sein, vom zeitlosen Gang durch die Reisfelder und von der Gefängnishaft, die ironisch, nachdenklich und erschütternd zugleich beschrieben ist, niemals aber durch Gehässigkeit getrübt trotz aller Misshelligkeiten, die dem Autor begegnet sind. Kaspar Freuler machte in der Geschichte seines Kantons einen köstlichen Fund mit der „Streikglocke zu Glarus", er weiss diese tragikomischen Geschehnisse prächtig zu schildern. Richard B. Matzig schenkt uns eine gut gesehene Liebesgeschichte aus der Pestzeit im Tessin; Eugen Felbers „Unheimlicher" öffnet uns den Blick in die Abgründe einer verstörten Menschenseele. Friedrich Witz schneidet mit viel Fachkenntnis und gesundem Menschenverstand das uns alle interessierende Thema vom Schweizerfilm und seinen Möglichkeiten an. Freddy Ammann-Meuring schliesslich erzählt uns ein köstliches Märchen vom „Sinn des Lebens", dessen kleiner Held ein wissbegieriger Leuchtkäfer ist. Gute Lyrik von Friedrich Schongauer und Camille Balmer und Miszellen umranden den Band, dessen gediegener Bildschmuck in Umschlag und Aquarell vom Winterthurer Künstler W. E. Baer stammt, während die photographischen Beigaben aus Portugal von Rudolf Pestalozzi aufgenommen wurden.

Lies, Lies immer!

„Wenn Du unglücklich und niedergedrückt bist, wenn Du schmerzlich an Deinem Schicksal, Deinen Fähigkeiten, Deiner Kraft, zu lieben, zweifelst, und

---

seits des Gartentores auf einen harten Körper, der quer über den Weg lag. Wie er ihn betastete, glaubte er eine Hundeleiche vor sich zu haben. Ein dunkles, weiches Fell durchbrach den Schnee — da blickten ihn zwei tote, offene Augen aus einem starren Antlitz an.

Er bebte zurück, vom Blitz der Erkenntnis getroffen.

Der Erfrorene sah halb wie ein Wegelagerer und halb wie ein Prophet aus . . . So mochte Boos gelegen sein, nachdem er seine Garbe gebunden und eingegangen war in die Ruhe seiner Väter . . . Neben ihm lag, entzweigebrochen unter seiner Last, als er der Kälte erlag, das wettergebräunte Alphorn, das ihm als Stab diente zu seinem letzten Gang.

Die toten Augen sahen den Castelen Jan unverwandt an.

Von diesem Tage an ging ein unheimlicher Gast um im Hause am Rhonlimoos. Die Schönheit der Frau welkte dahin, ihr Körper siehte hin, und sie starb, ohne dass die Aerzte wussten, warum. Der älteste Sohn faulte langsam bei lebendigem Leibe ab, und erlag einem Krebsleiden. Der Jüngste kam in einem Föhnsturm bei hochgehender See in einem Nachen um, und die Wellen trieben den Körper an den Fuss des Frackmont, wie ein unschuldiges Opfer an den Fuss eines Altars. Das alles erfolgte Schlag auf Schlag, wie auf Befehl eines unerbittlichen Gegners.

Das Haus am Rohnlimoos verödete. Nach und nach verliessen die Knechte und Mägde den seltsamen Herrn, als es ihnen im Hause nicht mehr geheuer schien.

Der Castelen Jan vereinsamte bei vollen Truhen.

Aber etwas Schauerliches ging überall mit ihm um, malte den langen Schatten, der sich an seine Fersen heftete, blies düstere Töne aus dem verlassenen Alphorn an der Stubenwand und grinste ihn aus allen Ecken und Enden an, so dass er nie allein war.

Sein Gang wurde unsicher. Er stolperte oft über etwas Dunkles, das sich quer über den Weg legte.

Eines Abends floh er selber die Halden hinan. Er hatte sein altes Horn von der Wand gerissen.

Er floh auf die höchste Warte, wo er sich einst das Glück erblasen hatte, als sein Atem noch stark war und sein Herz offen stand. Da überkam ihn ein irres Verlangen, etwas längst Ertötetes wachzublasen. Seine Lippen saugten sich krampfhaft an den hölzernen Mund an, der ihm früher seinen Jubel verzehnfacht hinausjubelte . . . aber was aus dem entseelten Instrument tönte, war so grell, so misstönig, dass das Echo es schaudernd zurückwarf wie ein speiender Schlund.

Und der Wind blies mit ihm um die Wette, dass es aus den Klüften und Hängen hallte wie in Josaphats Tal, als hielte der Föhn Gericht über die furchtgepeitschten Seelen aus den Niederungen . . .

Am Morgen fanden die Hirten den zerschmetterten Körper des alten Jan in der Schlucht der Castelenalp. Seine Hand krampfte sich noch um den Arm des Alphorns, als wolite er es ersticken in ohnmächtiger Wut.

In den Wetternächten, wenn der Föhn vom Frackmont niedersaust, hören die Leute am Seegelände heute noch im verfehmten Haus am Rohnlimoos den Castelen Jan das Alphorn blasen.

I. Kaiser.

Der sehende Blinde

Afrikanische Legende von Albert Attinger

Jera, der blinde Sohn der Tarani und des Schützen Gorano, erblickte bei Sonnenuntergang das Licht der Welt. Der Häuptling Firna, der über zehn Stämme gebot und als Beschützer der Krüppel geehrt wurde, lud alle Männer zum Feste. Dem Felsengott musste gedankt werden!

Ueberall flackerten grosse Feuer auf, damit etwas ihrer Helle hinter die verschleierten Netzhäute des Jera gelange. Musik, Tanz und Gesang füllten die ganze Nacht, und die Reichen baten die Armen, an ihrer Tafel zu speisen . . .

Als der Morgen graute, sprachen die Felsengötter ihre Befriedigung aus, indem andauerndes Rollen durch das weite Gebirge zog, die freudige Kunde über Land zu tragen. Die Götter waren Firna und seinen Stämmen wohlgesinnt . . .

Und Jera wuchs, von seinen Eltern vergöttert, von den Alten des Stammes geehrt, von den Frauen geliebt, zu einem schönen, kräftigen Knaben heran. Und ein inneres Auge machte ihn sehend . . .

Er fand sich überall zurecht. Jung noch, kannte er die Umgebung, in der sein Stamm hauste; ja, oft schon wies er Unkundigen den Weg! Er sah mehr als die Sehenden, denen Sonne und Mond ein Rätsel waren. Jera, der Blinde, war zudem der Gescheitesten einer. Es war unbestreitbar: der lockige Negerknabe war ein göttliches Kind! Er, der nie sehen würde, brachte seinem Stamme Glück und Segen . . .

Aber unterirdische Götter waren am Werk. Und viele, die dem Gedeihen des Stammes nicht wohl-

wenn nichts in der Welt auf Deine Seufzer, auf Dein Bedürfnis Dich zu erleichtern, antwortet, dann erinnere Dich, dass Du nicht hilflos verloren bist. Dir bleiben die Menschen. Die besten unter ihnen haben, zu Deinem Trost und Deiner Erlösung, Statuen, Bücher und Melodien geschaffen.

Oeffne also eins dieser Bücher und versenke Dich darein! Dringe hinein, wie in einen erfrischenden Wald, wie in ein tiefes fliessendes Gewässer.

Ein Mensch spricht zu Dir, von sich selbst und von der Welt. Lies! Lies immer! Allmählich umhüllt Dich die harmonische Stimme, wiegt Dich sanft, erleichtert Dein Herz und trägt Dich empor. Der Druck, der Deine Brust bedrängte, scheint zu weichen; Du atmest auf in einer Art Inbrunst und Schwärmerei. Die Tränen entströmen Deinen Augen, oder ein befreiendes Lachen erschüttert Dich ganz und gar".

Diese Worte von Georges Duhamel, die sich im Maiheft der „Büchergilde" finden, sind übersetzt aus einem Buch, das der französische Autor in den Jahren 1917—18 schrieb, in einer Zeit also, die der unsrigen nicht unähnlich ist. Auch heute ist der Hinweis auf die Werke grosser Menschen aktuell und notwendig, bedürfen wir doch ihrer Kraft und ihres Reichtums mehr als je. „Man muss aufhören zu sagen, dass die Kunst zu nichts diene: sie dient zum Leben!"

Büchergilde Gutenberg.

Die Ecke des Gartens

Die Pflanzenkrankheiten und ihre Bekämpfungen.
Fortsetzung und Schluss.

1. Richtige Sorten- und Kulturwahl. Es ist gut wenn wir uns in der Sortenwahl an die offiziellen Richtsortimente halten, da diese Sorten geprüft worden (subd) sind und sich als zuverlässig erwiesen haben. Auch den Böden entsprechend müssen wir die Kultur und Sortenwahl treffen. Die Hauptunterschiede sind: Schwere und leichte, saure oder neutrale Böden. Kohlarten gedeihen besser auf etwas schwerem Boden, Wurzelgemüse eher im leichteren Boden. Kartoffeln, Rhabarbern und Tomaten lieben sauren Boden, alle andern Gemüsearten dagegen neutralen Boden.

2. Bodenbearbeitung und Pflanzabstände. Sorgfältige und tiefe Umgrabearbeit vor der Kultur, wenn möglich im Herbst, ist eine wichtige Voraussetzung. Richtige Hackarbeit während des ganzen Sommers. Die Oberfläche soll nie verkrusten, sodass der Sauerstoff immer in den Boden eintreten kann, die Kohlensäure ausströmen kann. Das Bodenwasser darf nicht bis an die Oberfläche steigen, wo es verdunsten würde, sondern es muss für die Pflanzen erhalten bleiben. Das erreicht man mit fleissiger Hackarbeit. Zugleich wird der Boden Unkraut frei, dies ist besonders wichtig, erstens zehrt uns das Unkraut viele Nährstoffe aus dem Boden, zweitens verhindert es ein schnelles Abtrocknen der Böden und Pflanzen nach einem Regen. Wir wissen ja, dass Feuchtigkeit und Wärme den günstigen Zustand schaffen, dass sich die Pilzkrankheiten entwickeln können, also ist die Unkrautbekämpfung ein Gebot der Stunde. Die gleichen Nachteile haben auch zu enge Pflanzabstände.

3. Gesundes Saatgut ist die Grundbedingung. Eine vorbeugende Behandlung kann mit einem Beizmittel erreicht werden. Sorgfältige Anzucht in desinfizierter Erde bietet Gewähr für gesunde Setzlinge.

4. Die Pflanzenernährung u. Düngung. Durch die vielen Angebote und Verwendungen von künstlichen Düngern entsteht oft ein falsches Bild über die alten bewährten Naturdünger, aber ohne diese organischen Dünger können wir auf die Länge nicht arbeiten, denn nur sie erhalten unsere Böden lebendig. Sie bringen uns neue Bodensubstanz (Humus). Sie fördern aber auch das Bakterienleben im Boden, ohne das wir nicht auskommen. Alle natürlichen Dünger arbeiten langsam. Die künstlichen Dünger haben nur einen hohen Wert, wenn wir sie richtig anwenden, d. h. wenn unser Boden mit den Grundelementen versehen ist (Humus, Bakterienleben). Zudem haben diese Dünger den Vorteil, dass sie schneller wirken, und den Pflanzen während ihrer Hauptwachstumszeit, wo sie am meisten Nährstoffe benötigen, verabreicht werden können, als Hilfsdünger. Eine andere Anwendung kann auf die Länge keine guten Erfolge bringen und darnach richtet sich auch die Gesundheit der Pflanze. Einseitige Dünger führen zu Wachstumsstörungen.

5. Schwache vorbeugende Bespritzungen oder Bestäubungen ersparen viele Bekämpfungsmittel und damit Zeit und Geld, weil die Pflanzen schon mit einem gewissen Schutz versehen sind und daher weniger angesteckt werden.

Berücksichtigen wir diese 5 Hauptpunkte als Grundlinien für unsere Kulturen so haben wir eine gute Pflicht gegen über uns, unseren Nächsten und unserem Lande getan. Vorbeugen ist besser als heilen.

Amtliches

[redacted]

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden **Donnerstag** Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 14. Mai 1941, 20 Uhr
Gesangprobe
im Schulhaus.
Gefl pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 15. Mai 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Training für Quer durch Winterthur

Freitag, den 9. Mai 1941, 20 Uhr auf dem Sportplatz „Rohr", Hönggerberg.
Montag, den 12. Mai 1941, 20 Uhr auf dem Sportplatz „Rohr", Hönggerberg.
Mittwoch, den 14. Mai 20.30 in der Turnhalle Höngg.

Samstag, den 10. Mai 1941

Meisterschaftsspiel:
S. V. Höngg Jun. — Blue Star Jun. auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 15.30 Uhr. Besammlung 15 Uhr beim Umkleidegebäude.

Freundschaftsspiel:
Bläsi A — Limmat A in Höngg. Beginn 16 Uhr. Besammlung 15.30 Uhr auf dem Sportplatz.

Jeden Mittwoch **Sporttraining in der Turnhalle Höngg 20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.**

Kandidaten für das Sportabzeichen, auch ältere Jahrgänge, werden freundl. eingeladen, unser Training zu besuchen.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:
Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):
Sonntag, den 11. Mai 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—21.45
Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45
Jugendriege:
Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30
Vorunterricht:
Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15
Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

---

gesinnt waren, kamen zu ihnen, ihr Wort zu vernehmen; denn es war Sitte, dass ein Krüppel das Amt eines Häuptlings übernahm. Auch der jetzige, Firna, war ein Krüppel . . .

Missgunst schürten die schlummernden Feuer des Neides. Schon bestand ein kleiner Kreis, den jetzgen Häuptling zu stürzen, um den Gesunden am Leib ein Recht einzuräumen, wie es bei andern Stämmen auch üblich war. Abgesetzte Priester, zurückgewiesene Kriegshelden, Propheten und Heilkundige fanden sich in der nahen Schlucht und huldigten dem Gotte des Feuers. Die verwilderte und verrufene Nuris-Mindrao sammelte Kräuter, ein Trank zuzubereiten, der Wunder wirkte . . . und die junge Fariri, die mit dem Häuptling des Nachbarstammes auf gutem Fusse stand, warb zu deren Gunsten. Alle, die sich verdrängt oder übervorteilt glaubten, kamen und nahmen an den Verhandlungen teil, die mit Tanz und Geschrei umrahmt wurden. Der Umsturz war nahe!

Jera, der Blinde, lief oft der Giftmischerin Nuris-Mindrao über den Weg. Einmal höhnte sie: „Kind Gottes, suchst du dein Augenlicht in den Spalten des Felsens?"

Jera schwieg. Er wusste wohl, dass der Nuris-Mindrao Zunge nur Lästerungen ausspie. Sein inneres Auge sah in der schlechten Frau Seele. Worauf die Alte ihm zurief: „Die Schlangen werden dich verschlingen und der unterirdische Gott wird die Schlange verspeisen. Welch leckeres Mahl!" Sie lachte und humpelte davon.

Jera wurde misstrauisch. Die Giftmischerin führte etwas im Schilde! Tag für Tag irrte er in der Gegend herum, scheinbar ziellos, und doch . . .

Als das Gerücht laut wurde, dass der Häuptling des Nachbarstammes seine Krieger aufbot, sie mit Keulen und giftigen Lanzen bewaffnete, ängstigten sich die wehrpflichtigen Männer des Stammes Firna, denn sie waren dem andern zahlenmässig weit unterlegen. Und zudem waren Verräter am Werk . . .

Bevor sich die Sonne das dritte Mal über dem Gebirge zeigte, kamen die Krieger des feindlichen Stammes. Sie liessen sich auf halbem Wege nieder schickten einen Boten aus, die Stärke ihrer Feinde auszukundschaften.

Da kam Jera des Wegs, von seiner Mutter begleitet. Der Häuptling Skarando sah ihn und sprach: „Blinde und Krüppel haben kein Anrecht am Leben; so du mir aber den Weg weisest in die Schlucht, wo meine Freunde mich erwarten, so will ich dich belohnen".

Jera antwortete: „Weiser Gebieter, der du kommst, unser Land von vielen Plagen zu erlösen, ich weise dir den Weg. Ich kenne dein mir gut gesinntes Wohlwollen und will mich deiner würdig zeigen. Der Weg ist lang, wir müssen Berge umgehen und Ströme durchqueren, doch, so deine Krieger mutig sind, werden wir das Ziel erreichen, ehe die Sonne am Zenith stehet".

Der Blinde verabschiedete sich von seiner Mutter, die weinte, und das Heer brach auf.

Jera kannte den Weg. Die Krieger staunten. Selbst da, wo kein Pfad sichtbar war, sah das innere Auge des Knaben die Möglichkeit, fast mühelos durchzukommen. Er fand die Stellen der Ströme, die man durchwaten konnte, umging geschickt die hohen, trotzigen Gebirge.

Nachdem sie fünf Stunden gegangen, fragte Skarando den Blinden, ob der Weg noch lange währe, worauf Jera erwiderte: „Der Weg für einen Menschen allein mag fünf Stunden dauern, fünfhundert Mann aber beanspruchen mehr". Der Häuptling gab sich zufrieden.

Just als die Sonne im Zenith stand, öffnete sich die tiefe Schlucht, in der Skarandos Anhänger ihren Führer erwarteten. Bestimmt hatten sie eine Kriegslist ersonnen, den Stamm Firnas zu überfallen; ihr Siegesgesang empfing das befreundete Heer . . .

Skarando bedankte sich beim Blinden und schenkte ihm ein Amulett aus Gold, das er, immer dann, wenn er sich in Not befinden sollte, seinen Leuten zeigen konnte, damit ihm geholfen würde. Voller Frohmut und Zuversicht fanden sich die Verschwörer, das Ereignis mit Musik, Tanz und berauschendem Trunke zu feiern. Jera aber umging die Schlucht auf einem steinigen, gestrüppigen Pfad, den kein menschliches Auge entdecken konnte, und traf sich mit seinen Freunden, die eben Steine und Geröll in die Tiefe stürzten, den Feind zu vernichten. So gross war die plötzliche Verwirrung, dass sie alle, Feinde und Verschwörer, ums Leben kamen.

Der sehende Blinde aber, Jera, wurde am Orte gebührend gefeiert, denn ihm war die List gelungen, das feindliche Heer auf einem sechsstündigen Umweg in die nahe Schlucht zu führen; während dieser Zeit hatte der Stamm sich zum Angriff gerüstet. Der Held des Tages wurde ausserdem zum Nachkommen des des Häuptlings ernannt.



Meine sehr grosse Auswahl in

Orient- und Maschinen-Teppichen

aller Grössen und Provenienzen bietet Ihnen nicht nur hinsichtlich **Qualität** grosse Vorteile, sondern besonders auch hinsichtlich des **Kaufpreises!**

Neu! Vorhangabteilung Neu!

In meiner neu eröffneten Vorhangabteilung finden Sie die letzten Neuheiten in Vorhangstoffen zu niedrigen Preisen. — Beachten Sie in meinem Spezial-Vorhangfenster besonders:

Vorhangstoff, bedruckt, in verschiedenen Farbtönen, vorzüglich geeignet für Heimatstil, 120 cm breit ab **Fr. 2.90** per Meter

Küchenvorhänge, besonders geeignet zum spannen, licht- und waschecht 60 cm breit ab **Fr. —.95** per Meter

Druck-Voiles, speziell geeignet für Kinderzimmer, in farbigen, duftigen Dessins 120 cm breit ab **Fr. 2.50** per Meter

Hänger, aus Tüll 60×120 cm per Paar **Fr. 2.90**

Grosse Auswahl in Tüll und Marquisette

Auf Wunsch werden die Vorhänge in eigenem Atelier angefertigt und von geschultem Personal montiert.

Verlangen Sie auch den unverbindlichen Besuch meiner branchekundigen Vertreter.

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Hauptgeschäft: Giesshübelstrasse 62 Zürcher Lagerhaus

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Schöne Pensées, Müllerblümli, Vergissmeinnicht, Landnelken. Setzlinge Kohlraben (Roggli), Salat.

***Fr. Gruber,** Gärt., Michelstr.*

Wer würde

2 Kinder beaufsichtigen

in Abwesenheit der Mutter?

Adresse bei der Expedition

Zu verkaufen ein

Telephon-Rundspruch

Marke Albis II. Fr. 80.—

Im Maas 19

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

die Buchdruckerei

A. Moos

Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

RINGEN

3. Stadtzürcher. Meisterschaft im griechisch-römisch Ringen

Sonntag, den 11. ev. 18. Mai, 13 Uhr im Restaurant WARTAU HÖNGG

Gemütliche Unterhaltung durch die Ländler-Kapelle Echo vom Uetliberg

TANZ **Eintritt frei**

Freundlichst ladet ein

der Ringsport-Club Zürich

Velo
Turnen
Tennis
Wandern

Wenn Sie Sport treiben, dann lassen Sie sich gratis die *Sondernummer* von *«Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt»* zukommen; sie gibt Ihnen für praktische, moderne Sportkleidung vielseitige Anregung.

Im unterhaltenden Teil ist neben allerlei interessanten Beiträgen auch in Wort und Bild des Muttertages gedacht.

Verlag G. Meyer, Abt. M 104, Klausstr. 35, Zürich 8

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Einstellung der Abfuhr von Feuerungsrückständen aus Zentralheizungen.

Ab 10. Mai 1941 wird die regelmässige Auswechslung der Schlackentonnen eingestellt. Weitere Auswechslungen erfolgen über die Sommermonate nur auf schriftliche oder telephonische Anmeldung. Tel. 7 04 10. Aufträge werden je bis Dienstag 5 Uhr entgegengenommen. Als Schlackenabfuhrtag im Sommer gilt der Mittwoch.

Die vom Abfuhrwesen zur Verfügung gestellten Wechseltonnen für Feuerungsrückstände sind bis zum Beginn der nächsten Heizperiode im Heizraum aufzubewahren.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 11. Mai

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
10.10 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus B, Bläsistrasse:
10.10 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 13. Mai 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Mittwoch, den 14. Mai, 14.30 Uhr im Sonnegg: Zusammenkunft betagter Frauen.

Mittwoch, den 14. Mai, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 11. Mai

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

Jugendtag

9 Uhr Predigt T. Huber
17 Uhr Jugendtagfeier der Sonntagschule

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 11. Mai

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 13. Mai 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47

Eckert Edmund, Dr. Tel. 6 06 03

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	HP.	1. Juli	1260	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900	—	im Laden, Tel. 6 71 23
Rebbergstrasse 71	P	sofort	1900	Bad, Zentralh.	Telephon 6 70 10
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	II	1. Okt.	1560	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Hohenklingenstrasse 27	I	sofort	2100	Bad, Ztr., Gart.	Telephon 6 78 63
Möblierte Zimmer					
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 16. Mai 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 33

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

2

Die Wasserversorgung
in Gemeinde und Quartier Höngg.

Dem weiteren Ausbau der Anlage wurde nun in den folgenden Jahren 1906 bis 1908 Rechnung getragen. Es wurde eine Leitung von der Zürcherstrasse (Limmattalstr.) an die Talstrasse (Am Wasser) (1906), nach der Talchern (1907) erstellt. Im letzteren Jahre wurde auch eine neue 800-l-Zentrifugalpumpe von 35 PS angeschafft. Das Jahr 1908 brachte Erweiterungsbauten wie folgt: Reservoir, 2 Kammern à 250 m³, Leitung in der Weinberg(Winzer)strasse, Leitung in der oberen Moosstrasse (Im Maas), Montierung eines Reservoir-Manometers und schlussendlich den Ankauf der Wiese in der Lebrist.

Um diese Zeit wurde auch die Wassermessung eingeführt, denn im Jahre 1909 wird berichtet von Reparaturen und Neuanschaffungen von Wassermessern. Man erstellte ferner in diesem Jahre eine Wasserstands-Fernmeldeeinrichtung. In der Talstrasse (Am Wasser) wurde die Leitung vom Freihof bis zur Mech. Seidenstoffweberei Baumann älter, weitergeführt und im folgenden Jahre von hier bis zum Schönfels, ferner in der Sonnegg(Bauherren)strasse und von der Talchern bis Weinberg eingebaut.

Im Gegensatz zu 1910, dem Jahre der Ueberschwemmungen war 1911 das Jahr der grossen Trokkenheit. Auch die Geschichte der Höngger Wasserversorgung weist Spuren davon auf. In diesem Jahre figuriert im Bericht ein Posten von Fr. 776.10 für Wasserbezug von der Stadt Zürich. Im Jahre 1911 wurde den auch die Erweiterung der Pumpwerkanlage, mit Saug- und Druckleitung beschlossen und im Jahre 1912 vollendet. In dieses Jahr fällt auch die Vollendung des restlichen Teilstückes der Ringleitung Weinberg(Winzer)strasse-Talchern, ferner die Erstellung der Leitung in der Nord(Ottenberg)strasse mit den zwei Verbindungsleitungen nach der Zürcher(Limmattal)strasse.

Zur Arrondierung des Fassungsgebietes beim Pumpwerk in der Au wurde im Jahre 1913 ein Landkauf getätigt; für den Riedhof und das Frankental wurde im weiteren Ausbau des Netzes, eine Wasserversorgungsanlage errichtet; in die neue Wald(Kürberg)strasse wurde die Hauptwasserleitung eingebaut.

Mit dem Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 kam ein merklicher Stillstand in der Weiterentwicklung zur Geltung. Es wurde noch ein Projekt zur Hydrantenanlage für Frankental und Riedhof genehmigt, die Ausführung aber bis Kriegsende verschoben. Die Schwierigkeiten, die die Kriegszeiten unserem Lande stets gebracht und die unsere Generation nun zum zweiten Male kosten, haben auch damals jede erspriessliche Weiterentwicklung abgestoppt.

Werfen wir nun hier einen Blick zurück auf das in den vergangenen 25 Jahren geschaffene Werk. Die Wasserversorgungsanlage bestand damals aus:

2 Hochdruckzentrifugalpumpen von zusammen 2000 Min.-Liter;
4 Reservoirkammern von 700 m³ Inhalt;
1 Wasserstandsfernmelde-Einrichtung;
9570 m Leitungsnetz von 150—75 mm Durchmesser;
80 Unterflurhydranten;
16 Ueberflurhydranten;
54 Leitungsschieber.

Die total gepumpte Wassermenge betrug ca. 34 000 m³ im Jahre 1916 (1915 ca. 80 000 m³, da die Quellen im Berg nicht ergiebig waren). Der Stromverbrauch für das Pumpwerk betrug 1916 20 673 kWh (1915 39 839 kWh). Ende 1916 waren 380 Häuser mit 181 Messern an die Wasserversorgung angeschlossen.

Das letzte Kriegsjahr 1918 brachte als Erweiterung der Anlage lediglich den Einbau der Leitung in die Bäulistrasse.

Der Quellenzufluss im Lebrist war im Jahre 1920 sehr gering und betrug nur ca. 27 000 m³. Es mussten daher durch die Pumpanlage ca. 104 000 m³ Wasser gefördert werden, was einen Stromverbrauch von 59 591 kWh und eine Ausgabe von Fr. 7175.80 zur Folge hatte. Dieses Jahr brachte auch mehrere Leitungsbrüche am Hauptnetz, so beim Rebstock, bei der Mühlehalde und in der Sonnegg(Bauherren)strasse.

Im Jahre 1921 wurde, um Arbeitslose beschäftigen zu können, im Februar in der oberen Giblen nach Wasser gegraben und daselbst 2 Reservoir von je 100 m³ erstellt. Durch eine Leitung wurden diese mit der älteren Anlage im Lebrist verbunden. Die Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage wurde nun vom Riedhofrain nach der Lachenzelg, Frankental, Obereggbühl und Imbisbühl ausgedehnt. Der Quellenertrag Lebrist/Giblen ergab in diesem Jahre 25 300 m³ und es mussten für die Deckung des totalen Wasserverbrauches in diesem Jahre 137 800 m³ durch die Pumpanlage zugeführt werden.

1922: Einbau der Leitungen in der Pünten(Imbisbühl)strasse und unteren Moos(Brunnwiesen)strasse. Im Jahre 1922 waren 460 Häuser mit 234 Wassermessern an das Netz angeschlossen. Der totale Wasserverbrauch betrug 169 505 m³; davon waren 131 765 m³ durch Quellenzufluss gedeckt, den Rest lieferte das Pumpwerk.

Fortsetzung folgt.

Ringen. Die Veranstaltung des Ringsport-Clubs Zürich im grossen Garten des Rest. „Wartau" Höngg musste wegen der schlechten Witterung verschoben werden und findet am kommenden Sonntag statt. Der Eintritt ist frei. Ringer und Ringkampffreunde sind zum Besuche herzlich eingeladen.

Jungschützenkurs 1941 in Höngg! Die Fährnisse der Zeit verlangen auch dieses Jahr wiederum, dass sich unsere Jungmannschaft an einem Jungschützenkurs beteiligt. Von den massgebenden Instanzen wird Wert darauf gelegt, dass sich jeder Jüngling, der zum Besuch dieses Kurses berechtigt ist, eine Ehre daraus machen wird, sich als Anfänger oder mehr oder weniger Fortgeschrittener mit unserer Waffe bekannt zu machen. Die Standschützen Höngg die traditionsgemäss auch dieses Jahr einen Jungschützenkurs durchführen, laden daher die in Frage kommenden Jungmänner ein, sich bei ihnen zum Besuch desselben anzumelden. Der letztjährige Kurs mit einer Beteiligung von 120 Teilnehmern war ein voller Erfolg und werden an diese in den allernächsten Tagen die diesbezüglichen Einladungen für das Jahr 1941 versandt. Selbstverständlich sind uns auch solche Jungschützen willkommen, die noch keinen Kurs besuchten und möchten wir diese einladen, den völlig kostenlosen Kurs, bei den Standschützen Höngg zu absolvieren.

Strassenbahn Linie 4. (Eing.) :- Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat die Bewilligung eines Kredites von Fr. 998 800.— für die Anschaffung von sechs neuen mittelschweren Vierachsmotor-Wagen der Strassenbahn. Diese Wagen sind für die Linie 4 bestimmt und sie sollen nach und nach und je nach Fertigstellung eingesetzt werden. Die bedenklichsten Wagen der No. 241—260 sollen dementsprechend allmählich aus dem Betrieb genommen werden.

Die jetzigen Wagen der Linie 4, die aus dem Jahr 1919 stammenden Zweiachswagen No. 241—260, nämlich zwölf Wagen für den normalen Betrieb und je vier Wagen als Reserve und zur Auswechslung bei Revisionen und Reparaturen, geben heute rein äusserlich zu keinen Beanstandungen Anlass und sind auch in Bezug auf das Platzangebot (60 Plätze) recht günstig. Dagegen sind sie bei starkem Verkehr auf der Strecke gegen Höngg zu schwach. Der Hauptnachteil ist die schlechte Bauart. Das Untergestell besteht aus gepresstem Blech mit aufgenieteten Querträgern, Federstützen usw. Diese Konstruktion hat den grossen Nachteil, ungenau und schwer reparierbar zu sein. An den Untergestellen und Holzkasten sind vielfach Risse vorhanden, und die Verbindungen sind lose. Es ist damit zu rechnen, dass in nächster Zeit die Wagen ohne grössere Instandstellungsarbeiten nicht mehr in Betrieb gehalten werden können.

Die neuen Wagen, 100 Plätze, mittelschwere Vierachser, wie sie auf der Linie 14 eingesetzt wurden, zeitigten gute Erfahrungen. Die in diesen Wagentyp gesetzten Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern noch erheblich übertroffen worden. Die Fahrgeschwindigkeit kann bedeutend erhöht werden. Auf der Strekke Schaffhauserplatz-Hauptbahnhof wurde bei starkem Verkehr und mit einem Anhängewagen mit 21,5 km eine gegenüber dem Durchschnitt um 30 % höhere Fahrgeschwindigkeit erzielt. Auch bei dieser gesteigerten Reisegeschwindigkeit ist der Kondukteur immer in der Lage, bei geordnetem Ein- und Aussteigen die Fahrgäste rechtzeitig zu bedienen.

Der technische Ausbau dieser Wagen lässt erwarten, dass selbst bei der höheren Fahrgeschwindigkeit mit wesentlich niedrigeren Betriebs- und Unterhaltskosten als beim bisherigen Rollmaterial zu rechnen sein wird.

Es sollen nun vorerst einmal sechs dieser neuen Vierachswagen für die Linie 4 bestellt werden. Die steigenden Materialpreise und Rohstoffschwierigkeiten legen die beschleunigte Bestellung nahe.

Die Wagen werden in der Maschinenfabrik Oerlikon und in der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik Schlieren erstellt werden.

Zürichsee und Limmat.

An einer Presseorientierung, zu der die Direktion der öffentl. Bauten des Kantons Zürich auf vergangenen Dienstag eingeladen hatte, wurden anhand von Plänen und eines Modells das Projekt der Zürichseeregulierung und der Korrektion der Limmat, die von Regierungsrat und Stadtrat genehmigt worden sind, näher beleuchtet.

Regierungsrat Dr. P. Corrodi sprach in seinen Begrüssungsworten von der Bedeutung dieses Werkes für Kanton und Stadt und für die mitinteressierten Kantone. Der Linthkorrektion der Jahre 1807—1816 soll nun durch die Ermöglichung der Melioration der Linthebene die Krone aufgesetzt werden. Die Durchführung der Zürichseeregulierung mit dem durch den Bund aufgestellten Wehrreglement wird durch Erstellung eines neuen Dachwehres beim Platzspitz in Zürich endgültig gewährleistet. In überzeugenden Worten sprach Regierungsrat Dr. Corrodi von der grundlegenden Verbesserung der heute bestehenden Regelung des Seeabflusses, die veraltet und gefährlich ist, vom Gewinn, den hauptsächlich unser liebes Zürich daraus zieht. Und sicher ist es, wie er sagte, auch für uns einmal eine grosse Genugtuung, wenn wir nach Beendigung des Werkes unsern Enkeln das schöne Stadtbild limmataufwärts zeigen können, das sich dannzumal dem Auge bieten wird, wenn die alten, hässlichen Bauten im Fluss verschwunden sind. Sicherlich werden kommende Generationen kaum glauben können, dass es dort einmal einen solchen Zustand wie den jetzigen gegeben hat, und das bis gegen die Mitte des 20. Jahrhunderts. Für Zürich bietet das Projekt also grosse städtebauliche Möglichkeiten.

Wegen des Auffahrtstages bitten wir um Aufgabe der Einsendungen bis Dienstag, den 20. Mai 1941, 18 Uhr, für Inserate bis Mittwoch, den 21. Mai 1941, 16 Uhr.

Redaktion und Verlag „Der Höngger"

Nach dem Sprecher der Regierung nahm Stadtrat J. Baumann als Vorsteher der industriellen Betriebe der Stadt Zürich, zum Projekte Stellung und erklärte warum sich die Stadt Zürich so stark daran beteilige. Selbstverständlich geschieht dies in erster Linie wegen den bereits beleuchteten städtebaulichen Gründen. Sicher könnte es der Stadt an sich gleichgültig sein, ob das Niveau des Sees 5 cm höher oder tiefer liege, diesen Streit hätte sie den Seegemeinden ruhig überlassen können. Für die Stadt galt es die beste Lösung für die in ihrem Banne gelegene, vom Projekt am stärksten berührte Strecke zu finden. Und hier sei für sie ein glücklicher Umstand eingetreten: Herr Obering. H. Bertschi von der städt. Abt. für Wasserkraftanlagen sei mit der neuen Idee gekommen, beim Platzspitz ein Stauwehr zu errichten, also das Stauwehr beim unteren Mühlesteg weiter limmatabwärts zu verlegen. Dieses neue Projekt biete nun für Zürich alle Möglichkeiten städtebaulicher Verbesserungen. Die Limmat wird frei. Sie bildet nachher eine Wasserfläche vom See her bis zur Platzpromenade, die sogar völlig ungefährlich mit Ruder- und kleinen Motorbooten befahren werden kann. Die Stadt habe darum sofort und energisch alles getan, um das Projekt zu fördern und ihm zur baldigen Durchführung zu verhelfen. Ueber ihre eigenen Interessen hinaus ist sich die Stadt aber klar, dass das Projekt der Schlusstein der Lebensarbeit des grossen Zürchers Hans Konrad Eschers sein soll: die Ermöglichung der Melioration der Linthebene!

Oberingenieur H. Bertschi als Schöpfer des Projektes gab nun ausführlich Aufschluss über dieses selbst. Die Hauptpunkte bilden die Erstellung einer Ufermauer längs des Limmatquais, wobei das bei den Baggerungen in der Limmat herausgeschaffte Material zur Auffüllung hinter dieser Mauer verwendet wird; die Erstellung einer Ufermauer zur Sicherung der Platzpromenade mit der nötigen Drainage; die Ausbaggerung des Flussbettes zur Erhöhung des Abflussvermögens und damit auch der Abbruch der bestehenden Gebäude am oberen und unteren Mühlesteg; endlich die Erstellung von 2 hydraulischen Dachwehren in der Limmat beim Platzspitz und eines weiteren zum Abschluss des Oberwasserkanals des Kraftwerkes Letten. Die Konstruktion des Dachwehrs besteht aus zwei Platten die wie bei einem Dach gegeneinander geneigt sind. Ueber deren First fliesst das Wasser ab. Auf hydraulischem Wege kann dieser First durch Einlass von Wasser oder Ablass desselben in der unter den Platten liegenden Kammer mit einer Schwimmerkonstruktion gehoben oder gesenkt werden. Die Stauhöhe wird dabei auf einfache Weise reguliert und es kann dies auch mit Fernsteuerung geschehen. Die Erstellung der Anlagen für die Zürichseeregulierung wird 2—3 Jahre in Anspruch nehmen.

Anhand eines Modells gab Stadtrat Stirnemann, Chef des Bauamtes I der Stadt Zürich, weitere Erklärungen über die Fragen städtebaulicher Natur, die mit dem Projekt eng verknüpft sind: Umbau des Leonhardplatzes, Verbreiterung der Bahnhofbrücke, Umbau des Bahnhofplatzes. Im Laufe der Zeit soll dann mit der Altstadtsanierung auch die Umgestaltung des Limmatquais im untern Teil ins Auge gefasst werden. Das Warenhaus Globus soll am linken Limmatufer am verbreiterten Bahnhofquai neu erstehen.

Die Kosten für das Projekt der Zürichseeregulierung allein sind mit fünf Millionen veranschlagt und sind verteilt wie folgt: Bund Fr. 1 983 200 (dieser Beitrag wird event. aus Arbeitsbeschaffungskrediten erhöht), Etzelwerk 42 000 Fr., Kanton St. Gallen Fr. 100 000, Kanton Schwyz 50 000 Fr., Kanton Zürich 1 129 920 Fr. und Stadt Zürich 1 694 880 Fr. Das Projekt bildet in kommender Zeit eine willkommene Arbeitsbeschaffung und soll heute so vorbereitet werden, dass es im Falle von zunehmender Arbeitslosigkeit, die durch die politische Lage verursacht eintreten könnte, sofort in Angriff genommen werden kann. Materialschwierigkeiten glaubt man überwinden zu können. Auf jeden Fall kann man das Projekt wegen momentaner Hindernisse nicht zurückstellen. Ohne Zweifel ist das Volk von dessen Wichtigkeit voll überzeugt.

Eidgenossenschaft

Fleischlose Tage.

Mit Verfügung vom 9. Mai 1941 hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement im Hinblick auf den derzeitigen Stand der Fleischversorgung und zum Zwecke der Einsparung von Fleisch den Mittwoch und Freitag als fleischlose Tage erklärt. An diesen fleischlosen Tagen ist jedermann Abgabe, Bezug und Genuss von Fleisch und Fleischwaren untersagt. Die Verkaufslokale der Metzgereien sind an fleischlosen Tagen geschlossen zu halten. In den Lebensmittelgeschäften sind Fleisch und Fleischwaren von den Verkaufsplätzen zu entfernen oder so aufzubewahren, dass sie für das Publikum nicht sichtbar sind.

Die Verfügung tritt heute Freitag, den 16. Mai 1941 in Kraft. Widerhandlungen werden bestraft.

Die Verkehrsunfälle.

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung regt in seiner Eingabe an die kantonalen und städtischen Polizeidirektionen eine bessere Ueberwachung des Radfahrer- und Fussgängerverkehrs an. Die Eingabe verlangt eine schärfere Ahndung der Vergehen gegen die Verkehrspolizeivorschriften und stützt sich auf die Tatsache, dass die Strassenverkehrsunfälle trotz starkem Rückgang des motorisierten Strassenverkehrs nicht entsprechend zurückgegangen sind.

Zwei grosse Aufgaben im Jubiläumsjahr.

In einem stattlichen Sonderheft von 64 Seiten bietet die Zeitschrift „Pro Juventute" einen Beitrag zur Feier des 650-jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft. Die Besinnung auf die Grundlage unserer Staats- und Kulturgemeinschaft legt uns als würdigste dauernde Leistung des Jubiläumsjahres die Inangriffnahme zweier Aufgaben nahe, welche nicht nur im Interesse der Jugend, sondern auch der Zukunft unseres ganzen Volkes nicht weiter aufgeschoben werden dürfen. Die eine ist die Schaffung lebendiger, dauernder Beziehungen unserer Jugend zum Boden unseres Landes, zur Landarbeit und Bauernberufen. Die andere ist die bewusste und sinngerechte Stärkung der begabten Jugendlichen. Beide Probleme werden von kompetenten Persönlichkeiten in knappen, wohldokumentierten Aufsätzen beleuchtet.

Die Nummer kann zum Preis von 80 Rappen bei Buchhandlungen oder Kiosken oder direkt beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich 1, (Postcheckkonto VIII 3100) bezogen werden.

An das Schweizervolk!

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat seit Beginn der Feindseligkeiten dem Schweizervolk und der Welt ein leuchtendes Beispiel selbstloser Hilfsbereitschaft gegeben. Seine uneigennützige Tätigkeit wird durch das Vertrauen aller am Krieg beteiligten Völker und ihrer Regierungen gewürdigt und unterstützt. Sie hat auch dazu beigetragen, unserer durch den Willen der schweizerischen Nation und durch die Anerkennung der Mächte statuierten Neutralität über den passiven Inhalt dieses Begriffes hinaus einen hohen, aktiven Sinn zu verleihen.

Die Vorsehung hat unser Land bisher vor kriegerischen Verwicklungen bewahrt. Das Schweizervolk kann seinem Dank nicht würdiger Ausdruck verleihen, als durch seine Bereitschaft, im Dienste der leidenden Menschheit Opfer zu bringen. So wendet sich denn heute das Internationale Komitee an unser ganzes Volk mit einem Aufruf zur Unterstützung seines Werkes.

In Würdigung der grossen, humanitären Mission des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, empfehle ich, dem Appell des Komitees jene herzliche Aufnahme zu bereiten, die die Welt vom Geburtsland des Rotkreuz-Gedankens und von der Heimat Henri Dunants erwartet.

Wetter, Bundespräsident.

Literatur

Hansli der Besenbub.

Hanslis Vater war ein alter Soldat gewesen und früh gestorben; er war jung, seine Mutter kränklich, Vermögen hatten sie nicht, und betteln gingen sie nicht gerne. Ihm blieb es somit vorbehalten das Brot für seine Mutter und sich selbst zu verdienen. Mit welchem Eifer er das tat und mit welcher Tapferkeit er diese Bürde trug, das schildert uns Jeremias Gotthelf im Maiheft der Jugendzeitschrift „Der Spatz". Recht amüsant ist die anschliessende Erzählung „Der Streit im Grümpelzimmer". Daneben ist das Heft wie alle vorangegangenen wieder reizend illustriert. Nicht unerwähnt sei die interessante Bastelarbeit und der beliebte Wettbewerb. Diese lehrreiche Jugendmonatsschrift kostet im Abonnement pro Heft nur 40 Rp. und ist zu beziehen von der Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstrasse 3, Zürich.

Das ewig Weibliche.

welches Goethe meinte, kommt sicherlich nicht nur in den erhabenen Augenblicken des Lebens zum Ausdruck, sondern vielmehr noch in den erdnahen Wirklichkeiten des Alltags. Was und wie eine Frau im Alltag ist, das bestimmt ihre Wirkung auf den Einzelmenschen, auf die Menschheit. Was und wie eine Frau ist, wird aber wiederum bestimmt durch den Wert, den sie ihrem innern und äussern Menschen, der Harmonie des innern und äussern Menschen, beimisst. Ihr gerade dazu den richtigen Masstab zu geben, hat sich ganz besonders die „Femme d'aujourd'hui" von jeher angelegen sein lassen. Diese gediegene Frauenzeitschrift, welche von den Editions G. Meyer, Genève, Rue Michel-Roset 2, herausgegeben wird, ist auf das Zsuammenklingen von materiellen und ideellen Dingen sehr fein eingestimmt. Der nützliche Teil ist mit dem unterhaltsamen zu einer ansprechenden Einheit zusammengefügt; das Nützliche ist unterhaltsam dargeboten, das Unterhaltsame auf den Nutzen für Geist und Seele hin gewogen. Lesen Sie die „Femme d'aujourd'hui" mit ihren zahlreichen interessanten Rubriken, mit ihrem ausgewählten Stab sachkundiger Mitarbeiter aus allen Wissensgebieten, und Sie werden überzeugt sein. Wenn Sie eine Probe machen wollen, schreiben Sie um Probenummern an die Editions G. Meyer, Genève, Rue Michel-Roset 2, welche Ihnen das Gewünschte umgehend gratis zustellen werden.

Mir pflanzed

Verbot betr. unberechtigtem Betreten von Feldern, Wiesen und Gärten.

In jüngster Zeit häufen sich die Klagen der landwirtschaftlichen und gartenbesitzenden Bevölkerung Zürichs über Kulturschaden aller Art, verursacht durch blumenpflückende Spaziergänger, Kaninchenfuttersuchende Kleintierzüchter, Laufenlassen von Hunden usw.

Gestützt auf §§ 154 und 155 des Gesetzes betr. die Förderung der Landwirtschaft vom 24. September 1911 ist das unberechtigte Betreten von Gärten, Feldern und Wiesen verboten.

Wir möchten die städtische Bevölkerung bitten, sich gerade in der heutigen Zeit, wo jede Pflanze in der Nahrungsmittelversorgung unseres Volkes eine gewisse Bedeutung hat, strenge an das obengenannte Gesetz zu halten.

Zudem machen wir darauf aufmerksam, dass bei der neuzeitlichen Bespritzung von Pflanzen, Sträuchern und Bäumen mit chemischen Produkten zur Schädlingsbekämpfung mitunter Vergiftungsgefahr besteht.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Amtliches

[redacted]

Volksabstimmung und Wahlen.

Sonntag, den 25. Mai 1941, finden folgende Volksabstimmung und Wahlen statt:

1. Die kantonale Volksabstimmung über das Gesetz über die Altersversicherung;
2. die Erneuerungswahlen der Bezirksstatthalter, der Mitglieder der Bezirksräte und ihrer Ersatzmänner, der Bezirksanwälte und der Mitglieder der Bezirksschulpflegen;

Stimmberechtigung.

Stimmberechtigt sind die in Zürich niedergelassenen Kantons- und Schweizerbürger, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht gemäss Art. 18 der Staatsverfassung im Aktivbürgerrecht eingestellt sind. Bürger anderer Kantone erwerben das Stimmrecht erst nach einer Niederlassung von drei Monaten, sofern sie es nicht unmittelbar vorher schon in einer andern Gemeinde des Kantons Zürich ausgeübt haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften.

Stimmberechtigte, die bis zum 22. Mai 1941, abends, noch nicht in den Besitz des Stimmrechtsausweises gelangt sind, haben beim Quartierbureau vorstellig zu werden.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird

Ausgabe der Rationierungskarten.

A. Lebensmittelkarten.

Die Juni-Lebensmittelkarte, die bis spätestens am 30. Juni 1941 ausgegeben wird, enthält zusätzlich 3 kg Einmachzucker (3 Coupons à 1 kg.).

Die Einmachzucker Ration wird an alle Personen, auch an Wehrmänner, voll abgegeben. Die Einlösungsfrist der Einmachzuckercoupons der Juni-Karte läuft vom 1. Juni bis 31. Juli 1941. Der Einmachzucker ist ausschliesslich für den genannten Zweck zu verwenden.

B. Mahlzeitenkarten.

An Stelle der jedem Bezüger zustehenden Lebensmittelkarten können entsprechende Mahlzeitenkarten (ganze, halbe, Kinder-Mahlzeitenkarten) bezogen werden.

Vollständige und gültige Lebensmittelkarten (ganze, halbe und Kinder-Karten) können während dem ganzen Monat, auch nach der Ausgabe der Lebensmittelkarten, in entsprechende Mahlzeitenkarten umgetauscht werden bei der Lebensmittelabteilung (Laden), Nüschelerstrasse 30.

C. Seifenkarten.

Die vom 1. Juni bis 5. August einlösbaren Seifenkarten werden, zusammen mit den Juni-Lebensmittelkarten, wie folgt abgegeben:

1 Seifenkarte für Frauen (geb. vor 1. Januar 1926),
1 Seifenkarte für Männer (geb. vor 1. Januar 1926),
1 Seifenkarte für Kinder (geb. ab 1. Januar 1926),
2 Seifenkarten für Kinder (geb. ab 1. Januar 1938),
3 Seifenkarten für Kinder (geb. ab 1. Januar 1940).

D. Textilkarten.

Die vom 1. Juni bis 31. Dezember 1941 gültigen Textilkarten werden, zusammen mit den Juni-Lebensmittelkarten, wie folgt abgegeben:

Textilkarten für Erwachsene (geb. vor 1. Januar 1936),
Textilkarten für Kinder (geb. ab 1. Januar 1936).

Bezugsberechtigt sind sämtliche in der Schweiz wohnhaften Personen mit Ausnahme von Internierten und Emigranten, die in Lagern zusammengefasst sind.

Eine allgemeine Orientierung mit einer neuen Bewertungsliste über rationierte Textilien wird jeder Haushaltung per Post zugestellt.

Ausgabetage.

Die Ausgabe der Lebensmittel-, Mahlzeiten-, Seifen- und Textilkarten findet statt an folgendem Tag:

Freitag, den 30. Mai 1941

Die Karten müssen unbedingt am bezeichneten Tag an den Ausgabestellen bezogen werden. Vor- und Nachbezüger können an den Ausgabestellen nicht berücksichtigt werden.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe, berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein.

Die Bezüger haben ihre Lebensmittelkarten an den auf ihrem amtlichen Ausweis angegebenen, nachstehend aufgeführten Ausgabestellen abzuholen.

Die Karten sind sofort nachzuzählen; nachträgliche Reklamationen werden nicht angenommen.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Die Postbezüger erhalten mit den Lebensmittelkarten auch die Seifenkarten und Textilkarten durch die Post zugestellt.

Nachzügler.

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tage an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben vom 3. Juni an in der Lebensmittelabteilung, im Laden, Nüschelerstrasse 30 abholen.

Jede Auskunft, auch über Abgabe von Rationierungsausweisen für Verpflegung, über Verrechnung bei Zu- und Wegzügen usw. erteilt:

Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30, Telephon 7 24 10.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 18. Mai

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.10 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus B, Bläsistrasse:
10.10 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 20. Mai 1941, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Himmelfahrtstag.

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
Kollekte für den Zwinglifond.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 18. Mai

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 20. Mai, 20.15 Uhr Bibelstunde

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 18. Mai

19.30 Uhr Predigt J. H. Wanner

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt J. H. Wanner
18 Uhr Predigt J. H Wanner

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 17. Mai 1941, 20.15 Uhr Vorstandsitzung im Restaurant „Central" Höngg.

Mittwoch, den 21. Mai 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Gefl pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.



Tambouren-Verein Höngg

Nächste Uebung Sonntag, den 18. Mai 1941, von 10.30—12 Uhr auf dem Hönggerberg.

Jünglinge werden gratis angelernt.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 18. Mai 1941

Zürileu-Cupmatch

Affoltern-Zürich — S. V. Höngg I auf dem Sportplatz Regensdorf. Beginn 8 Uhr. Besammlung 7.15 Uhr Rest. Post Regensdorf.

(Besammlung in Höngg beim Central: Für Fussgänger 6.30 Uhr, für Velofahrer 7 Uhr).

Quer durch Winterthur

Zürcher Kantonales Ablösungslaufen.

Besammlung der Läufer und Bummler 12 Uhr Bahnhof Wipkingen.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg 20.30—22.00 Uhr **Aktive und Leichtathleten.**

Kandidaten für das Sportabzeichen, auch ältere Jahrgänge, werden freundl. eingeladen, unser Training zu besuchen.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:

Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:

Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 133	P	sofort	720	—	daselbst, I. Stock
Ackersteinstrasse 79	P	1. Okt.	1620	Heizung inbegr.	Telephon 6 70 10
Bauherrenstrasse 35	H P.	1. Juli	1260	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Winzerstrasse 2	I	1. Juli	900	—	im Laden, Tel. 6 71 23
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	II	1. Okt.	1560	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Möblierte Zimmer					
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Ein brennendes Problem

Das eidgenössische statistische Amt hat ausgerechnet, dass wir im Jahr 1960 mehr als doppelt so viele Greise zählen werden wie im Jahr 1920. Damals waren es 227 000, anno 1960 werden es aber 470 000 sein!

Wir haben keine Ursache, diese Rechnung anzuzweifeln – wir können uns bloss fragen: wer wird diese Greise einst erhalten? Wer wird für sie arbeiten müssen? Antwort: Die Erwerbsfähigen, die Generationen der 20–65 Jahre alten! Für diese aber müssen die Lasten von Jahr zu Jahr schwerer und schliesslich erdrückend werden – wenn nicht rechtzeitig vorgesorgt, wenn nicht **jetzt gleich** mit der Äufnung eines Fonds begonnen wird.

Der Zürcher Regierungsrat legt deshalb am 25. Mai den Stimmberechtigten das sorgfältig ausgearbeitete Projekt einer Altersversicherung zur Abstimmung vor. Diese bedeutet nichts anderes als eine für den einzelnen sehr vorteilhafte Pensionsversicherung – die Pensionsversicherung des kleinen Mannes mit geringstem Prämienansatz.

Zur Jahresprämie des Versicherten von nur Fr. 18.– kommen die Zuschüsse des Kantons und der Eidgenossenschaft. – Hier nun die **Leistungen der Versicherung:**

1. Schon im Jahre 1942 werden Fürsorgebeiträge in der Höhe von Fr. 300.– an 17 000 bedürftige Greise ausbezahlt; bisher konnten nur 7500 Alte unterstützt werden.

2. Nach Ablauf von 10 Jahren wird eine Rente an alleinstehende Männer und Frauen von Fr. 400.–, an Ehepaare eine solche von Fr. 720.– ausbezahlt. Mindestens 36% der Alten erhalten dann die Rente.

3. Nach Ablauf von weiteren 20 Jahren ist das Versicherungskapital derart angewachsen, dass die Zahl der Rentenempfänger oder der Betrag der Rente vergrössert werden kann.

4. Nach abermals 15 Jahren ist die Kasse so weit, dass sie die Rente **an alle Versicherten** zahlen kann.

Fr. 400.– Rente! Das ist für den Anfang ein sehr erfreulicher Betrag, wenn man bedenkt, dass ein Drittel unserer Alten ein Jahreseinkommen von weniger als Fr. 1000.– versteuert, oder dass ein alleinstehender Baumwollweber heute im Kanton Zürich auf einen durchschnittlichen Jahresverdienst von bloss Fr. 1570.– kommt. Für all diese Leute, die ihrer Lebtag schmal durchmussten, bedeutet die Altersrente offensichtlich eine sehr schöne Unterstützung.

Auf die lange Bank schieben? Nein, unschlüssiges Zaudern und Zuwarten würde sich so gewiss 2 x 2 4 sind bald als verhängnisvoller Fehler erweisen. Wir wollen dieses lebenswichtige Problem jetzt lösen, wir **müssen** es jetzt lösen. Mit jedem verlorenen Jahr würde der Bevölkerungsaufbau und damit die Rechnung für die Versicherung ungünstiger: immer weniger Zahlende, immer mehr Nutzniessende, immer höhere Prämien! Wir wollen **gerade jetzt** dieses schöne Werk der Gemeinschaft aufbauen, denn solche Tat weckt neue Kräfte im Staat, schweisst uns zusammen und erfüllt uns mit neuem Glauben an die Zukunft.

Treiben wir aufbauende Politik!

Ein JA der kantonalen Altersversicherung



Aktionskomitee für die kantonale Altersversicherung Postcheck VIII 25437

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu mieten gesucht:

Kl. Familie (3 Erwachsene) **sucht** per 1. Oktober in Höngg grosse, komfortable

3- event. 4-Zimmerwohnung

(event. auch Ofenheizung), wenn möglich mit Gartenant.

Offerten unter Chiffre M. 1925 an die Expedition des Blattes.

Schöne Tomaten- sowie Gemüse-Setzlinge

empfiehlt

Gärtnerei Gruber, Michelstr.

Trauer-Drucksachen

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 6 70 37

Luftgefahr

Oeffentliche Brandsatz-Demonstration

Montag, den 19. Mai 1941, 20.30 Uhr im Hofe des Schulhauses Bläsistrasse

Jedermann sollte wissen, wie **Brandbomben** wirken und wie deren Bekämpfung vor sich geht. Dem Publikum wird Gelegenheit geboten, selbst an der Löschung der Brandsätze teilzunehmen. Vorführung von Löschgeräten für die Hausfeuerwehr.

Freundlich ladet ein **Kreisgruppe 10 des Zürcherischen Luftschutz-Verbandes**

RINGEN

3. Stadtzürcher. Meisterschaft im griechisch-römisch Ringen

Sonntag, den 18. Mai 1941, 13 Uhr im Restaurant WARTAU HÖNGG

Gemütliche Unterhaltung durch die Ländler-Kapelle Echo vom Uetliberg

TANZ **Eintritt frei**

Freundlichst ladet ein

der Ringsport-Club Zürich

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei, W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

In der Schweiz wurde die Idee des Internationalen Roten Kreuzes geboren. Jeder Einzelne geniesst die Früchte der Taten dieses Werkes, denn in ihm ist unser Land über den ganzen Erdkreis geehrt.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz!

Postcheck Genf I 8032

Pfirsichbäume

Bei Pfirsichbäumen hat sich regelmässiges bestäuben mit **Pirox** bewährt.

Bei Auftreten von Blattläusen im Laufe des Sommers: Bespritzen mit 1% **Flux.**

Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz
Telephon 6 70 16

Der Höngger

Höngg, 23. Mai 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 34

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

3

Die Wasserversorgung
in Gemeinde und Quartier Höngg.

1923: Verlängerung der Leitungen in der Regensdorferstrasse bis zur Michelstrasse. Totaler Wasserverbrauch 202'200 m³, das beudetet eine Steigerung des Wasserverbrauches von rund 33'000 m³ innert Jahresfrist.

1924: Verlängerung der Leitung in der Neuhaus-(Singli)strasse. Totaler Wasserverbrauch 223'644 m³; 283 Wassermesser.

Im Jahre 1925 mussten mit der Stadt Verhandlungen geführt werden über den Anschluss des oberen Waidgebietes an die städt. Wasserversorgung, da diese den Bau von Reservoiren auf dem Waidberg beschlossen hatte. Der Wasserverbrauch pro Kopf und Tag betrug in diesem Jahre 135 Liter. Man konnte bereits einen merklichen Mehrverbrauch infolge des Einbaues von Badeinrichtungen und Wasserspühlungen konstatieren.

Die Stadt Zürich errichtete nun im Jahre 1926 auf der höchsten Erhebung des Waidberges die beschlossenen 2 Reservoire mit je 100 m³ Fassungsvermögen und die Gemeinde Höngg erhielt vertraglich das Anschlussrecht. Leitungen konnten im Gebiete der oberen Waid keine gelegt werden, da der Ueberbauungsplan noch fehlte. In diesem Jahre wurden noch Leitungsbauten in der Talstrasse (Am Wasser) und Affoltern(Gsteig)strasse vorgenommen. Totaler Wasserverbrauch pro 1926 277'000 m³ oder pro Kopf und Tag 220 Liter; davon waren 115'000 m³ Quellwasser und 162'000 m³ Pumpwasser. Die 800 l-Pumpe wurde für automatischen Betrieb umgeändert. Diese Umänderung ermöglichte die Verwendung des billigeren Nachtstromes, was im Jahre 1927 bereits eine Einsparung im Stromverbrauch von ca. Fr. 2000.— ergab.

1929: Vergrösserung des Pumphauses zur Aufstellung eines Transformators. Verlängerung der Leitung in der Kürbergstrasse. Bau der Leitung in der neuen Hohenklingenstrasse.

1931: Erstellen der Leitung in der Talchernstrasse. Betr. die Versorgung der höheren Zonen von Höngg werden mit der Stadt Besprechungen geführt.

1932: Die Leitung in der neuen Rebbergstrasse wird an das städt. Reservoir Waid angeschlossen. Die Länge des ganzen Leitungsnetzes beträgt nun 13'477 m.

Am 1. Januar 1934 ist die im Jahre 1931 beschlossene Eingemeindung der Vororte in Kraft getreten und damit auch die Wasserversorgung von der Stadt Zürich übernommen worden. Generell wurde die übernommene Anlage von der Stadt bis heute weiterbetrieben. Hier soll nun aber eine Aenderung eintreten. Das einst vom Kantonschemiker als rein und zu Trinkwasser bestens geeignet befundene Wasser vom Pumpwerk der Au ist neuerdings auf „die Waage" genommen worden und siehe da: es wurde „zu leicht" befunden. Es wurde festgestellt, dass die Wassertemperatur im Sommer viel zu hoch sei, man hat Temperaturen bis zu 22° C gemessen. Neben technischen und anderen Gründen soll auch das mitbestimmend sein, dass man das einst von der Gemeinde geschaffene Pumpwerk, welches bis heute fast dem ganzen Quartier das köstliche Nass lieferte, nun weitgehend ausgeschaltet wird. Das Höngger-Wasser hatte neben dem erwähnten Nachteil aber auch einen Vorteil, es hatte nur ca. 14—15° franz. Härte, während das neue Wasser eine solche von 16—17° besitzt. Das Höngger-Wasser war also weicher und damit Vielem zuträglicher. Dafür wird es nun mit der Temperatur bedeutend besser. Während das Höngger-Wasser im Sommer bis zu 18 und 22° C aufwies, wird das neue Wasser die gegenteilige Eigenschaft aufweisen. Es kommt aus einem sehr grossen Sammelbecken, dem See und Grundwasserstrom des Sihl- und Limmattales. Im Winter besitzt es eine Temperatur von 12—13 Grad Celsius, während diese im Sommer bis auf 10 Grad sinkt. Wenn diese Temperatur nun in Leitungen und Reservoirs 2—3 Grad steigt, so sind wir im Sommer in dieser Hinsicht doch bedeutend besser daran, ebenfals im Winter, da dann die Temperatur nicht mehr so stark sinkt.

Nun bekommen wir also neues Wasser. Die Verbindungsleitung vom Waidreservoir zum Reservoir im Lebrist wird nun fertiggestellt sein und damit wird das Netz Höngg von der Waid aus durch diese Leitung gespeist. Die Stadt Zürich baut nun zum bereits bestehenden Reservoir auf dem Käferberg 2 neue Reservoirkammern von je 5000 m³ Fassungsvermögen. Die neuen Kammern bilden je ein selbständiges Reservoir neben dem bereits bestehenden. Eines der neuen Reservoire wird bereits diesen Sommer erstellt, während die Erstellung des zweiten wegen der Knappheit an Rundeisen verschoben werden musste. Zur Speisung der neuen Reservoire wird beim bestehenden Pumpwerk Rosengarten ein neues Pumpwerk erstellt, das im etappenweisen Ausbau 3 Pumpen von je 400 sek./l Leistung aufnehmen kann. In Verbindung mit den bestehenden Pumpwerken Rosengarten und Letten soll später auf diese Weise der gesamte Bedarf der Zone mit den Quartieren Höngg, Oerlikon, Seebach, Affoltern und Schwamendingen für den Fall ihrer Vollbesiedelung via Käferberg gedeckt werden können.

So wird nun das für Höngg einst lebenswichtige Pumpwerk in der Au in eine absolute Nebenstellung gedrängt. Es bleibt als Reserve bestehen und wird noch täglich über die Spitzenzeiten mittags ca. eine halbe Stunde in Betrieb sein. Schon aus kriegstechnischen Gründen wird es in Betrieb gehalten, um bei allfälligen Zerstörungen einspringen zu können. Aber wer weiss, vielleicht wird es auch sonst noch manchen friedlichen Zwecken zu dienen haben. Denken wir nur, wenn später einmal die längst gewünschte Badeanlage verwirklicht werden sollte; wie kann hier dieses Pumpwerk noch gute Dienste leisten, liegt es doch in nächster Nähe bei dem für diesen Zweck äusserst günstigen Gelände.

Das ist nun in Kürze die Geschichte der Wasserversorgung von Höngg bis heute, die Geschichte des Wassers, das dem Quartiereinwohner bequem ins Haus geleitet ein Lebenselement bedeutet. m m

Brandsatzdemonstration. Die zufolge des Regens verschobene Demonstration findet nunmehr Montag, den 26. Mai auf dem Schulhausplatz Höngg statt.

Sportverein. bl. - Der S V H. beteiligte sich am letzten Sonntag am von über 50 Mannschaften besuchten Ablösungslauf „Quer durch Winterthur". Die teilnehmenden Mannschaften liefen in 3 Kategorien, wobei Kat. A, 18 Läufer, eine Strecke von 4,930 km zurücklegen musste und Kat. B, 10 Läufer und Kat. C, 10 Läufer, je 2,710 km zurücklegten. Durch den anhaltenden Regen am Morgen waren die Strassen Winterthurs keine sehr geeignete Laufbahn und es konnten auch verschiedene Stürze beobachtet werden. Dazu kommt noch, dass ein Grossteil der Läufer des S. V. H. am selben Morgen einen sehr schweren Fussballmatch um die „Zürileu"-Meisterschaft in Regensdorf gegen den F. C. Affoltern austrugen. (2:2 nach Verl.). Das könnte auch der Grund sein, warum der S. V. H. in Winterthur nicht so gut abschnitt, wie vielfach gehofft wurde. Rangliste: Kat. A 1. L. C. Z. I 10.54,3, 2. T. V. Neumünster 10.56,0. Kat. B 1. Turnverein Wiedikon 6.10,8, 2. T. V. Schaffhausen 6.14,0, 5. Turnverein Höngg 6.16,6, 22. Sportverein Höngg 6.35,5. In Kat. B liefen 28 Mannschaften. Kat. C 1. T. V. Kantonsschule Schaffhausen 6.03,0, 2. Winterpilotenschule 1936/37 6.12,4. Militärgruppe 1. Geb. Inf. Regt. 14 6.03,7, 2. Fl. Kp. 17 6.17,0.

Turnverein. Der am Sonntag, den 18. Mai 1941, durchgeführte 4. Zürcher kant. Ablösungslauf Quer durch Winterthur, an dem über 600 Läufer teilnahmen, gestaltete sich zu einem erstklassigen sportlichen Anlass.

Der Turnverein Höngg startete in der Kat. B, 2,710 km bei stärkster Konkurrenz (28 Mannschaften à 10 Läufer). Unsere jüngsten Kameraden eröffnen in der zweiten Gruppe der B-Klasse das Rennen, bei welchem die schnellsten Beine, das stärkste Herz und die beste Lunge vereint miteinander den Sieg davon tragen. Restloser Einsatz jedes Einzelnen für das Ganze ist hier erste Bedingung.

Hart bedrängt durch die T. V. Techn. Winterthur, Thalwil und Oerlikon gehts die Technikumstrasse hinauf und ohne merklichen Vorsprung untereinander passieren die schnellsten Mannschaften die Uebergabestellen. Auch die Marktgasse hinunter fällt noch keine Entscheidung, erst beim Bahnhofplatz setzt sich allmählich der T. V. Seen an die Spitze, verfolgt vom T. V. Höngg, T. V. Techn. Winterthur und dem Kantonsschul T. V. Zürich.

An der Bankstrasse beginnt die 600 m Strecke, die, zuerst abwärts und dann mit Gegensteigung, wohl die grössten Anforderungen an die Läufer stellt. Unser Marathonmeister erledigt aber dieses böse Stück in vorbildlicher Weise und passiert die Uebergabe so schnell, dass der Berichterstatter im Bilde nur noch seine Ferse erwischt.

Auf der Schlussgeraden gelingt es unserem ältesten, aber noch sehr schnellen Kameraden Theo Schaub für ein paar Sekunden die Spitze zu gewinnen, die er aber durch das Ziel an einen noch Schnelleren abtreten muss.

Mit dem 5. Range der Kat. B verliessen die Höngger Turner, im Bewusstsein ganze Arbeit geleistet zu haben, die Eulachstadt.

Zusammenstellung der Mannschaft:

No.	Meter	Name
1	300	Woringer Theo
2	190	Schaub David
3	110	Gloor Jean, jun.
4	130	Schmid Paul
5	390	Lehner Karl
6	200	Bachmann Remy
7	600	Meier Ernst
8	300	Schaffner Otto
9	300	Baumann Hans
10	190	Schaub Theo

Habt Dank liebe Kameraden!

Euer Präsident und Berichterstatter K. M.

Aufruf an unsere Mitbürger!

Mitbürger — am 25. Mai haben wir über ein Gesetz abzustimmen, das für das zukünftige wirtschaftliche und seelische Wohlergehen unseres Volkes von grosser Bedeutung ist: das Gesetz über die kantonale Altersversicherung.

Dieses Gesetz wurde geschaffen aus ernster Besorgnis ob der tiefgehenden Veränderung unseres Bevölkerungsaufbaues. Bekanntlich wächst der Anteil der Alten an der Gesamtbevölkerung von Jahr zu Jahr, während gleichzeitig die jungen, erwerbenden und tragenden Jahrgänge schwächer werden. Die verfügbaren Mittel zur Unterstützung der notleidenden Alten, deren Lage durch die gegenwärtige Teuerung noch

verschlimmert wird, gehen stetig zurück. Um so dringlicher ist unter diesen Umständen eine gründliche Lösung dieses Problems, wie sie die Altersversicherung verwirklicht. Das Gesetz ermöglicht schon vom nächsten Jahr an eine wirksame Unterstützung der bedürftigen Alten, die mit den Jahren fortschreitend verstärkt wird.

Es sind aber nicht nur diese wirtschaftlichen Erwägungen, die uns veranlassen, für die kantonale Altersversicherung einzustehen. Mit der Sicherung der materiellen Existenz der Alten wird auch die für die seelische Gesundheit unseres Volkes wichtige Forderung der Familienpflege erfüllt: die alten Leute werden aus den Altersheimen wieder in ihren natürlichen Hort, in die Familie, zurückkehren können.

Wir wollen es im 650. Bundesjahr der Eidgenossenschaft nicht bewenden lassen bei patriotischen Gefühlen oder bei frommen Wünschen für die Zukunft unseres Vaterlandes. Wir wollen nicht auf unsere glorreiche Vergangenheit pochen, sondern durch praktische Taten beweisen, dass der alteidgenössische Geist der Brüderlichkeit, der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe noch lebt. Dazu haben wir Gelegenheit am 25. Mai. Wir legen ein Ja in die Urne!

Das Aktionskomitee
für die zürcherische Altersversicherung.

Wahlvorschläge für die Erneuerungswahl des Bezirksrates und der Bezirksanwälte.

Die politischen Parteien des Bezirks Zürich empfehlen folgende Kandidaten zur Wahl:

Statthalter und Bezirksrat: a) Statthalter: Dürst Georg, Dr. iur., Uitikon a. A. (d bish.). b) Bezirksräte: Gwalter Hermann, Ingenieur, Zürich 10 (f bish.), Heller Jakob, Dr. iur., Zürich 4 (s bish.), Moser Albert, Schreiner, Zürich 10 (s bish.), Naef Hans, Architekt, Zürich 7 (f bish.). c) Ersatzmänner: Grau Jakob, Redaktor, Zürich 4 (s bish.), Strobel Karl, Architekt, Zürich 7 (ch bish.).

Bezirksanwälte: Schudel Robert, Dr. iur, Zürich 6 (Geschäftsleiter) (d bish.), Gloor Otto, Zürich 3 (Stellvertr. Geschäftsleiter) (f bish.), Absmeier Franz, Zürich 2 (s bish.), Barblan Peter, Dr., Zürich 6 (d bisher), Böschenstein Bruno, Zürich 6 (s bish.), Hinden Jakob, Zürich 7 (u bish.), Kaegi Max, Dr. iur., Zürich 8, (f bish.), Lenzi August, Dr. iur., Gerichtssubst., Zürich 11 (ch neu), Meili Hans, Dr. iur., Zürich 7 (d bish.), Strickler Willy, Dr. iur., Zürich 6, (f bish.), Waespe Emil, Zürich 11 (s bish.), Widmer Albert, Zürich 11 (s bish.), Wiesner Eduard, Zürich 10 (s bisher), Wilfratt Max, Zürich 3 (s bish.), Ziegler August, Dr. iur., Zürich 11 (s bish.), Zürcher Karl, Zürich 2 (d bish.).

Stadt Zürich

Mitteilungsblatt
der Zentralstelle für Kriegswirtschaft.

Die Zentralstelle für Kriegswirtschaft hat sich, einem längst offensichtlichen Bedürfnis Folge leistend, dazu entschlossen, an sämtliche Haushaltungen der Stadt ein periodisch erscheinendes Mitteilungsblatt unentgeltlich abzugeben. In den als Bindeglied zwischen Zentralstelle und Bevölkerung gedachten Bulletins werden nicht allein die wichtigsten Verfügungen und Weisungen der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Kriegswirtschaftsämter zusammenfassend publiziert, sondern auch allgemeine Erläuterungen. Soweit die Platzverhältnisse dies gestatten, werden auch Ratschläge, welche die Anpassung an die durch die Kriegswirtschaft bedingten Einschränkungen erleichtern sollen, Aufnahme finden. Die Mitteilungen werden jeweils anlässlich der Ausgabe der Lebensmittelkarten an alle Haushaltungen abgegeben. Die Postbezüger erhalten diese mit den Rationierungskarten zugestellt. Es liegt im Interesse des einzelnen, diese Bulletins sorgsam aufzubewahren und die darin enthaltenen Weisungen genau zu beachten.

Sanierung des Milchvertriebes.

Ueber die Sanierung des Milchvertriebes führt der stadträtliche Geschäftsbericht u. a. folgendes aus: Nach den bestehenden Konsumgepflogenheiten werden in der Stadt etwa vier Fünftel des Milchbedarfs den Konsumenten ins Haus geliefert. In die Hauslieferung von Konsummilch teilen sich ein Molkerei-Grossunternehmen mit eigenem Detailvertriebsnetz und rund 300 selbständige Detailhandelsbetriebe im Verhältnis 1:3 der gesamten Verbrauchsmenge. Anhaltender Konsumrückgang, übermässiger Zudrang zum Milchhandelsgewerbe und infolge dieser beiden Umstände ausserordentlich verschärfter Konkurrenzkampf haben mit den Jahren das System der Milchverteilung bis zur Sinnlosigkeit unrationell gestaltet. Das lag vor allem an einer zunehmenden Verästelung des Strassenverkaufsgebietes der einzelnen Milchhandelsfirmen über weite Wegstrecken, die vielfach nur durch Motorisierung des Betriebes bewältigt werden konnte, so dass schliesslich fast die Hälfte aller selbständigen Betriebe motorisiert war und 120 Autos und Motorräder benötigte. Das unzweckmässige Vertriebssystem führte zu einem ständigen Ansteigen unproduktiver Unkosten und damit zu einer Tendenz nach Erhöhung der Verschleisspanne und mithin des Milchpreises. Sowohl im Interesse der Konsumenten als auch des Milchhandels ergab sich daraus die Notwendigkeit einer Sanierung. Nach mancherlei Ansätzen und Vorstufen, in denen bereits gewisse Teilerfolge erzielt werden konnten, hat schliesslich das Eidgenössische Kriegsernährungsamt unter dem Druck der kriegswirtschaftlichen Erfordernisse die Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich mit der Durchführung von Massnahmen zur Rationalisierung des Konsummilchvertriebs und insbesondere mit der Aufteilung des Stadtgebietes in Belieferungskreise beauftragt. Diesem Auftrag entsprechend hat die Zentralstelle für Kriegswirtschaft das Stadtgebiet mit Wirkung ab 1. September 1940 in vorerst 33 „Milchbezirke" aufgeteilt und jede zur Hauslieferung berechtigte Milchhandelsfirma auf denjenigen Bezirk beschränkt, auf den bisher der Schwerpunkt ihres Verkaufsgebietes und damit der Kern ihrer Hauskundschaft entfallen war. Eine Belieferung anderer Milchbezirke ist seither unterbunden. Die Wirkung dieser ersten Massnahme kann durch folgende Zahlen belegt werden: Von den 303 Detailisten, die im Zeitpunkt der Milchbezirkseinteilung Milch von Haus zu Haus ausgemessen haben, befuhren vor dem 1. Sept. 1940 230 ein Gebiet, das in seiner Ausdehnung drei oder mehr Milchbezirke umfasste; nach dem 1. Sept. waren es nur noch 61. Obschon darauf geachtet worden ist, zunächst nicht allzu radikal in das bestehende Verhältnis zwischen Konsument und Milchlieferant einzugreifen, hat die Beschränkung der Milchhandelsfirmen auf fest abgegrenzte Lieferbezirke es mit sich gebracht, dass 15'000 Konsumenten, also fast einem Viertel der Hauskundschaft der in Betracht fallenden Milchhandelsfirmen, ein neuer Milchlieferant zugewiesen werden musste — ein Beweis für die unrationelle Streuung der vorherigen Kundenverteilung.

Eidgenossenschaft

Freiwilliger Schülerhilfsdienst für die Landwirtschaft im Sommer 1941.

Schüler und Schülerinnen im Alter von 14 bis 20 Jahren sind bereit, zur Zeit der Heuernte, im Emdet und in der Ernte freiwilligen Schülerhilfsdienst in der Landwirtschaft zu leisten. Die Schüler sollen freie Unterkunft und Verpflegung im Bauernhaus erhalten. Ein Lohn wird nicht verlangt. Die Schüler sind gegen die Folgen von Unfällen versichert sobald sie bei der Gemeindestelle am Arbeitsort angemeldet sind. Die Hinfahrt zum Arbeitsort ist frei. Dem Bauern werden die kleinen Prämien der Unfallversicherung verrechnet; er bezahlt ferner die Kosten der Rückfahrt zur halben Taxe.

Brauchen Sie freiwillige Helferinnen und Helfer?

Verlangen Sie von Ihrer „Gemeindestelle für Schülerhilfsdienst" den braunen Anmeldebogen. (Das Postbüro nennt die Gemeindestelle). Geben Sie den ausgefüllten Bogen der Gemeindestelle an Ihrem Wohnort zurück; dann wird sie Ihnen Helfer vermitteln.

Melden Sie Ihre Arbeitsstelle sobald als möglich, spätestens Ende Mai 1941.

Die Ecke des Gartens

Die Schädlingsbekämpfung.

Wenn wir unsere Kulturpflanzen gesund erhalten wollen, so müssen wir alle Kulturarbeiten richtig ausführen. Alle diese Kulturarbeiten lernt man erst richtig einschätzen, wenn man weiss, dass jede Vernachlässigung eine Ertragseinbusse darstellt. Jede Vernachlässigung und Schwächung einer Pflanze begünstigt das Auftreten von Krankheiten. Ich habe das letzte Mal die 5 wichtigsten Punkte aufgeführt, denen wir besondere Beachtung schenken müssen.

Welches sind für unsere Kulturen die bekanntesten Feinde? Leider sind es deren sehr viele. Unter all diesen Krankheiten und Schädlingen müssen wir einmal 2 Hauptgruppen unterscheiden:

1. tierische Schädlinge,
2. pilzliche Krankheiten.

Dass man diese verschiedenartigen Schädlinge nicht alle gleich bekämpfen kann, ist ganz klar.

1. Die tierischen Schädlinge.

Hier müssen wir wiederum 2 Gruppen unterscheiden und zwar solche Schädlinge, die an den Pflanzen fressen (Werren) und solche die den Saft ansaugen (Läuse). Für eine richtige Bekämpfung ist das sehr wichtig, denn den fressenden Schädlingen müssen wir ein Frass- oder Magengift geben (Vergiftete Körner Cortilan). Diese Tiere sterben erst, wenn sie von diesen vergifteten Körner gefressen haben. Die saugenden Tiere dagegen müssen wir mit einem Berührungsgift töten (Nicotin, Pirox). Sobald diese Tiere mit solchen Mitteln in Berührung kommen, so sterben sie.

Die Werren richten besonders im Frühjahr in den jungen Pflanzungen grossen Schaden an. In den leichten Böden ist die Gefahr grösser als in den schweren. In Grundstücken die an Wiesland angrenzen, ist die Bekämpfung schwer, da es aus den Wiesen immer wieder neuen Zuzug gibt. Die Werren erreichen eine Grösse von ca. 5 cm. Der Kampf gegen diese Schädlinge hat frühzeitig zu erfolgen, schon wenn die ersten Schäden auftreten. In den Monaten Mai bis Juli legen die Weibchen ihre Eier. Diese Nester, die eine Grösse eines mittleren Kartoffels haben, sind ca. 10—15 cm unter der Erdoberfläche, meistens an etwas sonnigen Orten. In einem solchen Nest befinden sich ca. 200—300 Eier. Diese Schädlinge überwintern im Boden.

Die Bekämpfung erfolgt durch Ausstreuen eines Frassgiftes (Cortilan, vergifteter Reis, Aibliger Pillen). Im Herbst werden ca. 80—100 cm tiefe und breite Löcher gegraben und nachher mit frischem Pferdemist aufgefüllt. Die Werren suchen im Herbst einen warmen Ueberwinterungsraum und verkriechen sich dann in diesen Pferdemist. Im Dezember oder Januar werden die Löcher geleert und die darin befindlichen Tiere getötet. Oft findet man in einem solchen Loch 30—40 Tiere. Je mehr Schädlinge in einem Grundstück sind, je mehr Löcher müssen gemacht werden. Die Bearbeitung des Bodens mit der Bodenfräse kann viel zur Bekämpfung beitragen. Bei der Fräsarbeit werden viele Tiere vernichtet.

Fortsetzung folgt.

Amtliches

[redacted]

An die Bevölkerung der Stadt Zürich.

Ich mache der Bevölkerung der Stadt Zürich bekannt, dass die Zeichendauer „Fliegeralarm" und „Endarlarm" von 3 Minuten auf 1 Minute herabgesetzt worden ist.

Luftschutz-Bataillon Zürich:
Der Kommandant.

Volksabstimmung und Wahlen.

Sonntag, den 25. Mai 1941, finden folgende Volksabstimmung und Wahlen statt:

1. Die kantonale Volksabstimmung über das Gesetz über die Altersversicherung;
2. die Erneuerungswahlen der Bezirksstatthalter, der Mitglieder der Bezirksräte und ihrer Ersatzmänner, der Bezirksanwälte und der Mitglieder der Bezirksschulpflegen;

Stimmberechtigung.

Stimmberechtigt sind die in Zürich niedergelassenen Kantons- und Schweizerbürger, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht gemäss Art. 18 der Staatsverfassung im Aktivbürgerrecht eingestellt sind. Bürger anderer Kantone erwerben das Stimmrecht erst nach einer Niederlassung von drei Monaten, so-

Abonnieren Sie
jetzt den „Höngger"
Halbjahres-Abonnement Fr. 2.-, bis zum 1. Juli gratis!

fern sie es nicht unmittelbar vorher schon in einer andern Gemeinde des Kantons Zürich ausgeübt haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften.

Stimmberechtigte, die bis zum 22. Mai 1941, abends, noch nicht in den Besitz des Stimmrechtsausweises gelangt sind, haben beim Quartierbureau vorstellig zu werden.

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Ausgabe der Rationierungskarten.

A. Lebensmittelkarten.

Die Juni-Lebensmittelkarte, die bis spätestens am 30. Juni 1941 ausgegeben wird, enthält zusätzlich 3 kg Einmachzucker (3 Coupons à 1 kg.).

Die Einlösungsfrist der Einmachzuckercoupons der Juni-Karte läuft vom 1. Juni bis 31. Juli 1941. Wehrmänner, welche im Monat Juni mehr als 14 Tage Militärdienst leisten, erhalten nur 1½ kg Einmachzucker. Der Einmachzucker ist ausschliesslich für den genannten Zweck zu verwenden.

B. Mahlzeitenkarten.

An Stelle der jedem Bezüger zustehenden Lebensmittelkarten können entsprechende Mahlzeitenkarten (ganze, halbe, Kinder-Mahlzeitenkarten) bezogen werden.

Vollständige und gültige Lebensmittelkarten (ganze, halbe und Kinder-Karten) können während dem ganzen Monat, auch nach der Ausgabe der Lebensmittelkarten, in entsprechende Mahlzeitenkarten umgetauscht werden bei der Lebensmittelabteilung (Laden), Nüschelerstrasse 30.

C. Seifenkarten.

Die vom 1. Juni bis 5. August einlösbaren Seifenkarten werden, zusammen mit den Juni-Lebensmittelkarten, wie folgt abgegeben:

1 Seifenkarte für Frauen (geb. vor 1. Januar 1926),
1 Seifenkarte für Männer (geb. vor 1. Januar 1926),
1 Seifenkarte für Kinder (geb. ab 1. Januar 1926),
2 Seifenkarten für Kinder (geb. ab 1. Januar 1938),
3 Seifenkarten für Kinder (geb. ab 1. Januar 1940).

D. Textilkarten.

Die vom 1. Juni bis 31. Dezember 1941 gültigen Textilkarten werden, zusammen mit den Juni-Lebensmittelkarten, wie folgt abgegeben:

Textilkarten für Erwachsene (geb. vor 1. Januar 1936),
Textilkarten für Kinder (geb. ab 1. Januar 1936).

Bezugsberechtigt sind sämtliche in der Schweiz wohnhaften Personen mit Ausnahme von Internierten und Emigranten, die in Lagern zusammengefasst sind.

Eine allgemeine Orientierung mit einer neuen Bewertungsliste über rationierte Textilien wird jeder Haushaltung per Post zugestellt.

Ausgabetage.

Die Ausgabe der Lebensmittel-, Mahlzeiten-, Seifen- und Textilkarten findet statt an folgendem Tag:

Freitag, den 30. Mai 1941

Die Karten müssen unbedingt am bezeichneten Tag an den Ausgabestellen bezogen werden. Vor- und Nachbezüger können an den Ausgabestellen nicht berücksichtigt werden.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe, berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein.

Die Bezüger haben ihre Lebensmittelkarten an den auf ihrem amtlichen Ausweis angegebenen, nachstehend aufgeführten Ausgabestellen abzuholen.

Die Karten sind sofort nachzuzählen; nachträgliche Reklamationen werden nicht angenommen.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Die Postbezüger erhalten mit den Lebensmittelkarten auch die Seifenkarten und Textilkarten durch die Post zugestellt.

Nachzügler.

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tage an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben vom 3. Juni an in der Lebensmittelabteilung, im Laden, Nüschelerstrasse 30 abholen.

Jede Auskunft, auch über Abgabe von Rationierungsausweisen für Verpflegung, über Verrechnung bei Zu- und Wegzügen usw. erteilt:

Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30, Telephon 7 24 10.

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 25. Mai 1941

Zürileu-Cupmatch

S. V. Höngg I — Affoltern-Zürich I in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr im Rest. Mühlehalde Höngg.

Mannschaft: Hafner, Frei I, Hess, Frei II, Lüthi, Kälin, Widmer, Walder, Johner, Bleher, Neeracher, Cachin.

Freundschaftsspiele:

S. V. Höngg II — Ticinese II in Höngg. Beginn 9.30 Uhr. Besammlung 9 Uhr Rest. Rebstock.

Mannschaft: Rütimann, Gisler, Brunner, Seibold, Blatter, Gairing, Rimoldi, Gysling, Allemann, Quadri, Ciceri, Schmid H.

S. V. Höngg Jun. B — F. C. Zürich Jun. B in Höngg. Beginn 13.45 Uhr. Besammlung im Restaurant Rebstock Höngg.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Gohl, Maier, Lienemann, Bürgisser, Widmer 2, Widmer 3, Frey 2, Hunsperger, Frei I, Kröger.

Jeden Mittwoch **Sporttraining** in der Turnhalle Höngg 20.30—22.00 Uhr **Aktive und Leichtathleten.**

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:

Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 29. Mai 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 28. Mai 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Gefl pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):

Sonntag, den 25. Mai 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:

Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 133	P	sofort	720	—	daselbst, I. Stock
Ackersteinstrasse 79	P	1. Okt.	1620	Heizung inbegr.	Telephon 6 70 10
Bauherrenstrasse 35	H P.	1. Juli	1260	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	II	1. Okt.	1560	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Möblierte Zimmer					
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst. Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Ein *anonymes* Schriftchen

schlüpfte in den letzten Tagen durch manche Briefkastenspalte. Es stammt von einem sogenannten «Komitee zur Aufklärung über die kantonale Altersversicherungsvorlage» — dessen Mitglieder es allerdings vorläufig unterlassen haben, sich der Oeffentlichkeit vorzustellen.

Wir fragen: Verfolgt jemand edle Absichten, der nicht mit seinem Namen zu seiner Meinung stehen darf? Oder hat er ein schlechtes Gewissen und befürchtet seine Machenschaften könnten ihn vor der Oeffentlichkeit kompromittieren?

Wir begreifen dieses schlechte Gewissen, denn die Herren, deren Gedankengänge wir ja sehr gut kennen, wollen unser Versicherungswerk nicht aus idealen Gründen bodigen. Sie verfechten ganz bestimmte **private Interessen** und scheinen sich wenig darum zu kümmern, was aus den vielen tausend Werktätigen, Arbeitern, Handwerkern, kleinen Angestellten und Bauern werden soll, wenn das Alter kommt. Sie lässt es kalt, wenn weisshaarige Greise und Greisinnen in Not geraten und nicht wissen wo aus und ein . . . . .

Wollen Sie, verehrter Leser, diesen Herren den Gefallen tun? Wollen Sie den kurz vor der Abstimmung vorgebrachten Scheingründen anonymer Dunkelmänner eher Glauben schenken als den offenen Darlegungen der Ihnen bekannten Befürworter?

Hören Sie, was eine unserer grössten Versicherungsgesellschaften (die offenbar mehr Verständnis für die Pflichten gegenüber der Allgemeinheit hat), über unsere Altersversicherungsvorlage wörtlich schreibt:
«... es handelt sich um ein **Gemeinschaftswerk,** das die Existenz der Alten auf die Existenz des ganzen werktätigen Volkes stützt. Wenn nun in der heutigen kritischen Zeit ein Gesetz von der sozial- und wirtschaftspolitischen Tragweite der Altersversicherung vorbereitet und dem Volk vorgelegt wird, so zeugt dies von einem **Geist der Lebensbejahung,** der die Unterstützung aller verdient.»

Und was sagen nun **Sie,** verehrter Leser? Was soll am 25. Mai obenauf schwingen: private Geldinteressen oder Gemeinschaftsgeist? Kalter Egoismus oder Brudersinn? Wollen wir niederreissen oder aufbauen? Entscheiden Sie nach Ihrem Gewissen!

Wir sagen JA zur kantonalen Altersversicherung



Der Arbeitsausschuss des Aktionskomitees für die kantonale Altersversicherung

Dr. P. Hauser, Winterthur, Präsident; E. Kull, Vicedirektor, Zürich, Quästor; Dr. H. Volkart, Sekretär der zürcherischen Bauernpartei, Zürich; Dr. W. Ammann, Sekretär der schweiz. Stiftung „Für das Alter", Zürich; E. Fassbender, Sekretärin der Zürcher Frauenzentrale, Zürich; Dr. A. Guggenbühl, Redaktor und Verleger, Zürich; F. Heeb, Kantonsr., Redaktor, Zürich; Dr. R. Käppeli, Bezirksricht., Zürich

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu kaufen gesucht
ca. 400 m²
LAND
Offerten unter Chiffre L. L. 42 an die Exped. d. Blattes

Schöne Tomaten- sowie Gemüse-Setzlinge
empfiehlt
Gärtnerei Gruber, Michelstr.

Trauer-Drucksachen
liefert prompt und zu mässigen Preisen
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 6 70 37

Helvetia St. Gallen
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
Gründungsjahr 1861
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Glasbruch- und Wasserleitungsschaden-Versicherung

AGENTUR ZÜRICH-HÖNGG
An Stelle unseres bisherigen Vertreters hat Herr **KARL NAUER, Zürich-Höngg,** Am Wasser 114 ab 1. Mai 1941 die Agentur unserer Gesellschaft übernommen. - Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir Ihnen Herrn Nauer für den Abschluss neuer Versicherungen und weiterer Versicherungsgeschäfte bestens.
Die Generalagentur Zürich
HANS A. MÜLLER
Löwenstrasse 31 Tel. 5 60 40

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg Hermann Tel. 3 25 28

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz gibt den Angehörigen Auskunft über gefangene, verwundete u. gefallene Soldaten. Täglich gehen viele tausend solcher Anfragen in Genf ein. Ungeheure seelische Not wird damit gelindert.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz!

Postcheck Genf I 8032

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei. W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 25. Mai
9 Uhr Predigt Pfr. J. Witt.
Kollekte für die Judenmission
10.10 Uhr Kinderlehre I
11 Uhr Kinderlehre II
Sonntagschule im Schulhaus B, Bläsistrasse:
10.10 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse
Dienstag, den 27. Mai 1941, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.
Mittwoch, den 28. Mai 1941, 20 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 25. Mai
Jugendtag
9 Uhr Predigt T. Huber
17 Uhr Jugendtagfeier der Sonntagschule
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.
Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt A. Ragettli
17 Uhr Siehe Höngg

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.
Sonntag, den 25. Mai
20 Uhr Predigt
Dienstag, den 27. Mai 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Inserieren bringt Erfolg!

Pfirsichbäume
Bei Pfirsichbäumen hat sich regelmässiges bestäuben mit **Pirox** bewährt.
Bei Auftreten von Blattläusen im Laufe des Sommers: Bespritzen mit 1% **Flux.**
Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz
Telephon 6 70 16

Höngg, 30. Mai 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 35

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Pfingsthymne

Du hast dich unsrer Ahnung lang verschlossen
Und schienst geflüchtet zu der Sterne Lauf.
Aufbraust du wieder, pfingstlich ausgegossen,
Und brichst aus jedem Knospenwunder auf,
Und erbst die Stimmen sanfter Frühlingswinde
Und zwitscherst süss aus jungem Amselruf
Und wandelst Traum um Traum zum Gotteskinde,
Der uns ein Abbild deiner Schönheit schuf.

Dich rauschen aller Wipfel Waldpropheten,
Und alle Silberborne singen dich,
Die Veilchen preisen dich in Hauchgebeten
Dich grüsst der Fiedler schlanker Bogenstrich;
Uralte Orgel donnert dir im Dome,
Du schlichtest ihren Klangregisterstreit,
Und über alle blassen Traumphantome
Glüht deine farbenvolle Wirklichkeit.

Wer hörte dich nicht rufen, rauschen, raunen
Im Wechselspiel von Zephir und von Sturm?
Wen liess nicht deine Erzmusik erstaunen,
Du ewiger Glöckner in der Menschheit Turm?
Mit psalmenstarkem Klöppelschwunge lade
Uns in dein blaues Wolkenhochzeitshaus
Und giess' die Jubelströme deiner Gnade
Zu unsern ewigen Seelenpfingsten aus!

A. S.

Lokales

HÖNGG

Wahlen. Als Mitglied des Bezirksrates wurde am vergangenen Sonntag Herrn Hermann Gwalter, Ing., Höngg, ehrenvoll bestätigt.

In die Kreisschulpflege Waidberg wurde bei einem absoluten Mehr von 911, neu gewählt Herrn Paul Heusser, Kanzlist, Höngg, mit 1586 Stimmen.

Stadt Zürich

Die Lebensmittelversorgung unseres Landes.

Der Stadtrat von Zürich hat die Durchführung von öffentlichen Versammlungen beschlossen, in denen die Bevölkerung über die verschiedenen kriegswirtschaftlichen Massnahmen aufgeklärt werden soll und in freier Aussprache Verbesserungen anregen kann. Die erste Versammlung, die am Freitag, den 30. Mai 1941, 20 Uhr, im Theatersaal des Volkshauses unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten stattfindet, orientiert über die gegenwärtige Lage der Lebensmittelversorgung. Dr. F. Th. Wahlen referiert über das Thema: „Stand und Aussichten der Lebensmittelversorgung unseres Landes". An den Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschliessen.

Einmachzucker für Wehrmänner.

Die Zentralstelle für Kriegswirtschaft teilt uns mit:

Erfreulicherweise hat das eidgenössische Kriegsernährungsamt in Abänderung seiner ursprünglichen Verfügung nunmehr angeordnet, dass auch diejenigen Wehrmänner, die im Monat Juni mehr als 14 Tage Aktivdienst leisten Anrecht auf die ganze Einmachzuckerration von 3 kg haben.

Die Wehrmänner, die für den Monat Juni eine halbe Lebensmittelkarte erhalten haben, können demnach eine weitere Einmachzuckerration von 1½ kg beziehen gegen Vorweisung des amtlichen Ausweises zum Bezuge von Rationierungskarten bei der Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30 und Salerstrasse 4, sowie an den Karten-Ausgabestellen, die für den Umtausch der Textilcoupons zuständig sind.

Gegen Einreichung der erwähnten Unterlagen werden den Wehrmännern die Einmachzucker-Zusatzrationen unentgeltlich per Post zugestellt.

Umtausch der Coupons der alten Textilkarte.

Von der bis zum 31. Mai 1941 in Kraft befindlichen alten Textilkarte waren die 60 Coupons a—o freigegeben. Der Umtausch solcher nicht eingelöster Coupons gegen neue Textilcoupons kann vorgenommen werden vom 4. bis 14. Juni 1941 an den Ausgabestellen der Lebensmittelkarten. Der Umtausch ist persönlich vorzunehmen. Der Umtausch kann vom 4. bis 14. Juni auch per Post erfolgen, wobei der Lebensmittelabteilung der Zentralstelle für Kriegswirtschaft, Nüschelerstrasse 30, nebst 30 Rp. Rückporto folgende Unterlagen einzureichen sind: Die mit der Unterschrift des Inhabers versehene alte Textilkarte; der amtliche Ausweis zum Bezug von Rationierungskarten; der Personalausweis oder Schriftenempfangsschein oder Ausländerausweis.

Die Bevölkerung wird mit Befriedigung davon Kenntnis nehmen, dass durch diese Umtauschmöglichkeit die alten Textilcoupons weiterhin verwertet werden können. Es besteht infolgedessen kein Grund, noch im Monat Mai in aller Eile die Coupons in den Geschäften zu verwerten. Die Bevölkerung wird ersucht, den in den letzten Tagen beobachteten grossen Andrang zu den Verkaufshäusern zu unterlassen.

Zürcher Bezirkswahlen.

Bei den Erneuerungswahlen im Bezirk Zürich vom 25. Mai wurden gewählt:

Als Statthalter: Dr. Georg Dürst, Uitikon a. A mit 12 827 Stimmen.

Als Mitglieder des Bezirksrates: Dr. J. Heller, Zürich 4, mit 11 690 Stimmen, H. Gwalter, Zürich 10, mit 11 681 Stimmen, H. Naef, Zürich 7, mit 11 621

Unterhaltendes

Heiteres aus der Pensionszeit von anno dazumal.

Es war in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts, dem Zeitpunkt meines Schulaustrittes. Durch ein Inserat in unserm Leibblatt erfuhren wir, dass eine diplomierte Sprachlehrerin in Neuenburg, noch 1—2 Pensionärinnen aufzunehmen wünsche. Das schien meinen Eltern das richtige für mich, die ich die kaum errungene Freiheit in vollen Zügen genoss, zu sein. Es war nun anzunehmen, dass eine Diplomierte auch deutsch verstehen würde, aber mein Bruder, eben von der Handelsschule in Lausanne zurückgekehrt, liess es sich nicht nehmen, seine neuerworbenen Kenntnisse zur Geltung zu bringen und eröffnete die Korrespondenz in französischer Sprache. Wie erwartet folgte die Antwort in tadellosem Deutsch und bald war man handelseinig. Mit stolzgeschwellter Brust trat ich in Begleitung meines Vaters den ersten Flug in die Welt an. Am Ziele angekommen, sah ich auf dem Perron eine kleine Frau mit einem bis fast zu Boden reichenden Schal über einer verwachsenen Schulter stehen, die bei unserm Anblick, mein Vater war von Berufs wegen in Offiziersuniform, wie auf Kommando rechtsum kehrt machte. Das isch gwöss die Diplomierti gsi, rief ich belustigt aus, da sich sonst Niemand meldete und eine Abholung vereinbart war. Ich suchte also meine Sekundarschulbrocken zusammen und wandte mich an einen Dienstmann. Ja, ja chömmet ume, lautete die Antwort im heimeligen Mutzendeutsch. In einer engen Gasse, unter den Arkaden landeten wir, eine dunkle Stiege gings hinauf und oben empfing uns richtig die Frau, die vor uns geflüchtet war. Das erste was ich sah, als sie uns in die Stube führte, war der karrierte Phantasieschal, der inzwischen zur Tischdecke degradiert worden war. Ein vielsagender Blick zwischen Vater und Tochter musste vorläufig genügen, denn es war schon ziemlich spät. Mein Vater ging also ins Hotel, mit dem Bemerken, wir würden Morgen weiter sehen. Verzagten Herzens blieb ich zurück und schaute mir die mehr wie primitive Einrichtung an. In der Mitte trohnte ein windschiefer runder Tisch, die eine Wand zierte ein ächzendes Kanapee, gegenüber stand ein altes Tafelklavier, dicht daneben ein grosses Bett.

Kaum war mein Vater fort, stürmte eine Schar von fünf Kindern ins Zimmer, pflanzte sich vor mir auf und bestaunte mich wie ein Meerwunder. Als Letzter erschien ein schüchterner Jüngling in meinem Alter, wie sich dann herausstellte, ein ebenfalls heute angekommener Kollege-Pensionär. Nun bat Madame zu Tisch; während die Kinder sich mit Kaffee und Brocken, die sie nicht gerade in Appetiterregender Weise zu sich nahmen, begnügen mussten, bekamen der Jüngling und ich einen Griespudding mit dünnem Sirupguss vorgesetzt, den wir aber kaum anrührten, denn auch dem Neuankömmling stand die Enttäuschung auf dem Gesicht geschrieben. Nach dem opulenten souper, setzte sich Madame ans Klavier, die Kinder mussten sich um sie gruppieren und uns den leider allzu reichlichen Liederschatz vortragen.

Doch es sollte noch schlimmer kommen. Als uns nämlich unsere Zimmer angewiesen wurden, stellte sich heraus, dass der Jüngling in einem fensterlosen Alkoven, von meiner primitiven Kammer nur durch einen fadenscheinigen Vorhang getrennt, einquartiert wurde. An Schlaf war beidseitig nicht zu denken, aber lachen mussten wir doch, als wir am Morgen konstatierten, dass wir Beide, wohl aus gleichem Grunde, in den Kleidern auf dem Bett gelegen hatten.

Zum Glück läutete mich in aller Frühe mein Vater hinunter, um mir die freudige Mitteilung zu machen, dass ihm die Hotelière eine kleine, aber gut geführte Pension empfohlen habe.

Wir fuhren sofort mit dem Omnibus hinaus, denn das Haus lag ausserhalb Neuenburg, Richtung Serrières. Alles gefiel uns da und sofort waren wir zum Umzug entschlossen. Mit dem Hotelportier holten wir das Gepäck bei der verblüfften Lehrerin ab, die uns bei kleiner Entschädigung jedoch wortlos ziehen liess.

Im neuen Heim waren wir unser fünf Pensionärinnen, aus vier verschiedenen Kantonen: Basel, Zürich, Schaffhausen und Luzern. Wir verstanden uns bald ausgezeichnet. Schon damals machten wir in Schwizerdütschbewegig, wenn Madame den Rücken kehrte. Köstlich konnten wir uns amüsieren, wenn sich herausstelite, dass wir für irgend etwas, ganz verschiedene Benennungen hatten. So z. B. hiess ein Kerngehäuse, je nach der Kantonszugehörigkeit: Bitzgi, Buntze, Bätzgi und Bütschgi.

Fortsetzung folgt.



Metzgerei am Wasser Zürich-Höngg

Anzeige u. Empfehlung

Teile der tit. Einwohnerschaft von Höngg und Umgebung mit, dass ich die Metzgerei meines Vaters auf 31. Mai 1941 übernehmen werde. - Es ist mein eifrigstes Bestreben, Sie mit erstklassigem **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,** *sowie prima* **Wurstwaren** *reell zu bedienen. Lieferung frei ins Haus*

Mit höflicher Empfehlung

Rob. Baumann-Wiedemann

Metzgermeister **Telefon 6 70 58**

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu vermieten an sonniger, aussichtsreicher Lage, möbliertes
ZIMMER
mit Zentralheiz. u. Badbenützung
Gefl. zu erfragen Tel. 8 91 83
oder bei der Expedition des Bl.

Zu verkaufen
Rebstickel
für Bohnen u. Erbsen
Rieder, Riedhof, Höngg
Telephon 6 72 68

Schöne Tomaten- sowie Gemüse-Setzlinge
empfiehlt
Gärtnerei Gruber, Michelstr.

BAULAND GESUCHT
für Einfamilienhaus in Zürich-Höngg, in ruhiger u. aussichtsreicher Lage.
Offerten unter Chiffre A. A. 1 an die Expedition d. Blattes.

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 6 29 02
ab Montag:
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Stimmen und A. Moser, Zürich 10, mit 11 606 Stimmen. — Als Ersatzmänner des Bezirksrates: J. Grau, Zürich 4, mit 10 581 Stimmen und K. Strobel, Zürich 7, mit 10 367 Stimmen.

Die Wahl von 16 Bezirksanwälten erfolgte nach dem gemeinsamen Vorschlag der Parteien mit Stimmenzahlen zwischen 9752 und 8648.

Auch die Wahl der Bezirksschulpflege erfolgte nach interparteilicher Uebereinkunft; die Stimmenzahl schwankt zwischen 7485 und 5936.

In die Bezirkskirchenpflege wurde mit 4495 Stimmen Pfarrer Karl Fueter, Zürich 7, gewählt.

Die Quartiervereine am 1. August.

An der Präsidentenkonferenz der Quartiervereine orientierte als Vertreter des Bundesfeierkomitees Dr. F. Wyss über die diesjährige Gestaltung der Bundesfeier in der Stadt Zürich. Aus Anlass der 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft soll die Feier von 1941 ein besonderes Gepräge erfahren. Auf eine Veranstaltung auf dem alten Tonhalleplatz muss des Anbaues wegen verzichtet werden. Dagegen ist eine kurze patriotische Feier beim Hafendamm Enge vorgesehen, wo in den Abendstunden der Fackelträger ankommt, der am Feuer auf dem Rütli seine Fackel entfacht hat. Vorgesehen ist die Radioübertragung der drei bundesrätlichen Reden von der Zentralfeier in Schwyz, ein allgemeiner Gesang und auch eine kurze Ansprache eines Sprechers der zürcherischen Regierung. Von dort sollen dann Fackelträger in alle Quartiere abgehen und in diesen die einzelnen Quartierfeuer anzünden. Die Durchführung der Quartierbundesfeiern wird in bisheriger Weise geschehen, ihre Gestaltung ist Sache der einzelnen Quartiervereine in Zusammenarbeit mit den übrigen Vereinen. Wünschenswert ist eine möglichst ernste, gehaltvolle Feier, wenn möglich mit patriotischem Spiel. Am Nachmittag ist die Aufführung eines patriotischen Spiels auf dem Münsterhof geplant. Platzkonzerte, zum Teil von Militärkapellen dürften da und dort stattfinden. In der Aussprache der Quartiervertreter wurde allgemein der Wunsch ausgedrückt, es möchte für den 1. August ein Tanzverbot erlassen werden, um unerfreuliche Erscheinungen an diesem ernsten Gedenktag auszuschalten.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Pfingstsonntag, den 1. Juni

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Feier des hl. Abendmahls

Pfingstmontag, den 2. Juni

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter

Die beiden Pfingstkollekten sind für den Prot.-kirchl. Hülfsverein bestimmt.

Dienstag, den 3. Juni 1941, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 4. Juni, 14.30 Uhr im Sonnegg: Alterszusammenkunft für Frauen.

Mittwoch, den 4. Juni, 20 Uhr im „Sonnegg": Jahresversammlung des Kirchgemeindevereins mit Lichtbildervortrag über „Land und Volk im heutigen Palästina".

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Pfingstsonntag, den 1. Juni

19.30 Uhr Predigt und Abendmahl T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr **Bibelstunde.**

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt Dr. D. Lerch und Abendmahl
18 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Pfingstsonntag, den 1. Juni

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 3. Juni 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:

Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 5. Juni 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 4. Juni 1941, 20 Uhr.
Bei günstiger Witterung Ständchen, sonst Probe im Schulhaus.
Bitte pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Pfingstmontag, den 2. Juni 1941
Schüler-Fussball Reise nach Schaffhausen. Besammlung auf dem Schulhausplatz Höngg 07.00 Uhr. Ab Zürich Hauptbahnhof 08.16.
Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Gohl, Maier, Lienemann, Bürgisser, Widmer 2, Widmer 3, Frey 2, Hunsperger, Frei I, Kröger.
Anmeldungen nimmt entgegen bis Sonntag, den 1. Juni, 18 Uhr, Willi Leemann, Ackersteinstrasse 169.

Voranzeige:

Sonntag, den 8. Juni 1941, 15 Uhr „Züri-leu-Cup"
S. V. Höngg I — S. V. Seebach I in Höngg.

Jeden Mittwoch Sporttraining in der Turnhalle Höngg 20.30—22.00 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Vorunterricht: Trainingsstunden jeweils:
Samstagnachmittag von 14—16.30 Uhr Turnhalle.
Mittwochabend von 19—20.30 Uhr Turnhalle.

Der Vorstand.

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Noflo
Noflo wirkt erstaunlich:
Es tötet die Ameisen und hält sie dauernd fern.
Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz
Telephon 6 70 16

Höngg, 6. Juni 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 36

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Unsere Lage

Im Ständerat sprach der Chef des politischen Departements, Bundesrat Pilet, über unsere aussenpolitische Lage. Nach seinen Ausführungen zu schliessen, hat die bisherige Politik der Schweiz das Bestmöglichste erreicht, was unter den heutigen Umständen überhaupt zu erreichen war. In strenger Neutralität sucht der Bundesrat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln unsere einzigartige Stellung, abgeschlossen mitten in Europa, zu behaupten. Und das ist ihm bis zur Stunde mit Erfolg gelungen. Der Bundesrat ist sich bewusst, nichts unternommen zu haben, das nicht zum Vorteil des Landes gewesen wäre. Und wenn er auch im Volke nicht immer verstanden wird, so tut dies den feststehenden Tatsachen keinen Abbruch. Er hält darum öffentliche Erörterungen über Aussenpolitik unter den herrschenden Umständen in richtigerweise als nicht immer für angezeigt. Um fruchtbar zu sein, müssen dabei vergangene und künftige Dinge erwogen sein und es ist sicher, dass hier nicht jeder Mensch das volle Verständnis dafür aufbringt. Darum ist Schweigen oft klüger.

Bundesrat Pilet will uns für das Morgen nichts Gutes versprechen, aber dank der Sympathie und Achtung die sich unser Land im Verlaufe der Zeiten zu erwerben wusste, sieht er unsere Lage nicht so düster, wie einzelne anzunehmen geneigt sind. Wir werden noch zu leiden haben; wenn auch der Krieg der Waffen sich über das alte Europa hinaus ergiesst und Afrika, Asien und den Atlantik erfasst hat, der Krieg der Wirtschaft mit immer häufigeren und härteren Einschränkungen, wird uns nicht erspart bleiben. Bundesrat Pilet ermahnt das Volk, alles guten Mutes hinzunehmen, da wir doch in jeder Hinsicht den andern gegenüber bevorzugt sind.

Wir sollen uns keinen Täuschungen hingeben: wir sind immer mehr abgeschlossen, geographisch und politisch. Wir bilden für die mitten im Sturm stehenden Völker heute eine aussergewöhnliche Erscheinung, der sie gefühlsmässig immer weniger Verständnis entgegenbringen. Schwierigkeiten und Missverständnisse sind die Folgen. Dem was wir sagen und schreiben legen sie eine andere Bedeutung zu, wie wir selbst. Denken wir daran. Die Haltung aller muss durch diese Sachlage bestimmt sein, wenn wir unsere Beziehungen zum Ausland korrekt und nach Möglichkeit freundschaftlich erhalten wollen. Bundesrat Pilet streifte dann das Verhältnis zu Amerika, Russland, dem Britischen Reich, Frankreich, Italien und Deutschland und nannte es unter den herrschenden Umständen sehr befriedigend. An die Adresse Englands, das von jeher seine Sympathie dem Lande der „Bergsteiger" gewahrt habe richtete er den Wunsch, dass die dem Kontinent gegenüber erfolgte strenge Blockadepolitik unseren eigenen Bedürfnissen Rechnung tragen möge, im allgemeinen Interesse und im Interesse aller jener, die leiden. Die Beziehungen zum Deutschen Reich nannte er mehr und besser als korrekt. Er unterstrich die Verständigungsbereitschaft auch bei oft schwierigen Unterhandlungen über Wirtschaftsfragen und betonte, dass es ihm daran liege, dies hier mit allem Nachdruck festzustellen und die Gelegenheit zu ergreifen, um durchaus eindeutig den falschen Gerüchten entgegenzutreten, die zuweilen umgehen und deren unlautere Quelle meistens nicht unserem eigenen Boden entspringt. Diese Gerüchte sind im höchsten Grade bedauerlich, und es ist unser aller Pflicht, sie mit Nachdruck zurückzuweisen, sobald sie auftauchen. Er erwähnte auch, dass einige Zeitungen hüben und drüben etwas mehr Verständnis für die Lage bekunden sollten.

Der Bundesrat ist also mit Ueberzeugung und Vertrauen unablässig bemüht, die guten Beziehungen weiter zu entwickeln, wie es den Richtlinien unserer traditionellen Politik entspricht. Sie gründet sich, immer wieder muss es gesagt sein, auf unsere Jahrhunderte alte Neutralität, wie sie Niklaus von der Flüe einst empfahl, die uns ermöglichte, die Stürme schadlos zu überstehen, die, von uns loyal gehandhabt, von jedermann anerkannt wird und deshalb unsern wirklichen politischen Schutz darstellt. Bundesrat Pilet sagt aber, dass sie nicht nur Rechtsanspruch, sondern auch moralische und rechtliche Verpflichtung ist. Sie auferlege uns eine ganz besondere Zurückhaltung. Wenn sie uns verbiete, uns in die Angelegenheiten der anderen zu mischen — nicht mehr als auch wir möchten, dass die anderen sich mit den unserigen befassen —, lege sie uns nahe, nicht in die Rolle des Kritikers und Richters zu verfallen.

Eine würdige Haltung erlaubt uns, eine tätige, bescheidene aber tröstliche Rolle zu spielen in dieser tiefen Zerrissenheit der Welt. Ein kleiner Staat, gebildet aus kleinen Stämmen verschiedener Sprachen, Rassen und Konfessionen soll der Welt künden, dass die Verständigung der Nationen kein leeres Wort ist. Pflegen wir gleiche freundschaftliche Beziehungen ohne jemanden zu benachteiligen.

Bundesrat Pilet schloss seine Ausführungen wörtlich: „Auf diese Weise werden wir geachtet und in Würde, durch unsere Ruhe, durch unsere Mässigung, durch die mutig auf uns genommenen Opfer die Wertschätzung verdienen, deren wir im Laufe unserer Geschichte teilhaftig geworden sind, und uns des Segens würdig erweisen, den die Vorsehung uns in reichem Masse gespendet hat.

Eure Regierung widmet dieser Aufgabe ihre ganze Kraft. Mit eurem Beistand und demjenigen des Schweizervolkes wird es ihr gelingen. Haben wir Vertrauen!"

Nun liegt es bei uns, beim Schweizervolk, diese wohlgemeinten Worte gründlich zu beherzigen!

Lokales

HÖNGG

Strassenbahn Linie 4. :- Der hier jüngst erwähnte Kredit von beinahe einer Million Franken für die Anschaffung von sechs neuen Strassenbahnwagen ist vom Gemeinderat bewilligt worden. Da kaum ein Referendum dagegen ergriffen wird, tritt dieser Beschluss demnächst in Kraft.

Bei Anlass der Beratung dieses Geschäftes im Gemeinderat hat Herr Stadtrat Baumann, als Vorsteher der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich, die bestimmte Erklärung abgegeben, dass diese sechs Wagen, entgegen anders lautenden Gerüchten, tatsächlich für die Linie 4 nach Höngg bestimmt seien.

Es wird ungefähr 1—1½ Jahre dauern bis diese sechs Wagen im Betrieb sein werden. Im Anschluss daran beabsichtigt die Strassenbahn eine weitere Vorlage an den Gemeinderat zu richten, für den Bau von nochmals sechs solcher Wagen, ebenfalls für die Linie 4.

Die Linie 4, vom Tiefenbrunnen nach Höngg hat ständig elf Wagen laufend, ein zwölfter Wagen muss

---

Unterhaltendes

2

Heiteres aus der Pensionszeit von anno dazumal.

Jeden Nachmittag durften wir eine Stunde Croquet spielen. Der Platz lag etwas erhöht von der Strasse; im Eifer des Gefechtes schlug ich einmal so wuchtig an die Kugel, dass sie das Mäuerchen übersprang. Wir hörten einen Schrei und sahen gleichzeitig, wie der Zylinder des alten Herrn W-S., eines der Chefs der nahen Chocoladenfabrik, in den Staub rollte. Wir sahen gerade noch, wie der Barhäuptige den unfreiwilligen chapeau claque aufhob und im Hause verschwand.

Blitzschnell einigten wir uns auf solidarische Haftbarkeit und als Madame mit hochrotem Kopf um die Ecke bog, erklärten wir, nicht genau zu wissen, wem das Malheur passiert sei. Abends wurde dann im Familienrat beschlossen, dass zwei von uns sich zu dem alten Herrn zu begeben und ihn um Entschuldigung zu bitten hätten. Wir losten aus und die Tücke des Schicksals wollte es, dass es nebst der Schaffhauserin, mich, die Schuldige traf.

Am nächsten Morgen studierten wir, teilweise an Hand des Dictionnaires, die Sätze ein, die wir vortragen und in die wir uns redlich teilen wollten. Gegen zwei Uhr traten wir klopfenden Herzens den Canossagang an. In der Fabrik angelangt, führte uns ein livrierter Page ins Privatbureau. Der alte Herr drehte sich auf dem Stuhl herum, musterte uns über die Brille hinweg und frug höflich: vous désirez mes demoiselles. Wir erröteten und fingen an gegen aller Abmachung gleichzeitig zu stottern an. Der alte Herr lächelte nachsichtig und wehrte in korrektem Schriftdeutsch ab, als wir etwas von Entschädigung radebrechten, denn der Zylinder hatte sehr gelitten. Schliesslich lud uns der gütige Herr noch zur Fabrikbesichtigung ein und beschenkte uns zum Abschied mit je einer Pralinéeschachtel, die heute noch als sauersüsse Erinnerung in meinem Archiv liegt.

Freudestrahlend traten wir den Heimweg an und sahen schon von weitem unsere Mitpensionärinnen unser wartend auf der Freitreppe stehen. Wir schwenkten unsere Siegestrophäen durch die Luft und sangen dazu: schön ist ein Zylinderhut, wenn man ihn besitzen tut. Natürlich wurde alsdann der deliziöse Inhalt als Entgelt für die vorausgegangene noble Geste unter Alle verteilt.

Noch ein zweites Missgeschick passierte mir, das aber keine so süsse Folgen hatte. Es war die neue Mode der Schleppkleider aufgekommen und bald erhielt denn auch unsere in Modesachen immer tonangebende Schaffhauserin eine solche Robe mit Rattenschwanz, wie wir das Anhängsel respektlos tauften, von zu Hause zugeschickt. An Pfingsten wars, man rüstete zum Kirchgang und bald stolzierte denn unsere Schöne mit Grandezza die Verandatreppe hinunter. Ich rannte hinterdrein, auf einmal gabs einen Ruck, das unheimliche Geräusch des Reissens und ein Stück ausgefransten Stoffes schaute unter meinem Absatz hervor. In meinem Leben vergesse ich den wütenden Anschnauzer meiner Gefährtin nicht, der da lautete: du bisch en rechte Guagger, du Tollpatsch du dumme.

Während ich totunglücklich auf die Lücke in der Schleppe starrte, begab sich die Leidtragende weinend auf ihr Zimmer und verzichtete schmollend auf das Gotteswort.

Als ich dann später nach Hause zurückkehrte, lagen zwei solcher Ungetüme von Schleppkleidern für mich bereit. Da ich aber im Style Madame Sans-gênes damit umging, wurden die Staubsauger bald wieder abgeschnitten.

Zwei von unsern Pensionsfreundinnen starben leider in jungen Jahren, aber wir drei Ueberlebenden sind bis heute miteinander in Kontakt geblieben und gedenken es bis ans Ende unserer Tage zu bleiben.

F. W.

als Reserve bereit stehen. Die ganze Kapazität der neuen Wagen, besonders auch die grössere Zeiteinsparung, kann aber erst nach Einstellung aller elf neuen Wagen in Erscheinung treten. Die Verkürzung der Fahrzeiten wird nicht durch grössere Fahrgeschwindigkeit erreicht, sondern durch wesentlich rascheren Anzug der Wagen beim Anfahren und raschere Bremsung für das Anhalten. Die Zeiteinsparung soll nach Resultaten, die auf der Linie 14 mit diesen Wagen gemacht wurden, etwa 30 Prozent betragen.

Sind einmal alle diese für die Linie 4 vorgesehenen zwölf Wagen im Betrieb, dann wird Höngg endlich die lange ersehnte bessere Verbindung mit dem Innern der Stadt besitzen.

Die Fertigstellung der ersten sechs Wagen hängt stark vom Erhalt der Rohmaterialien und der Anwesenheit von militärdienstpflichtigen Arbeitern ab. Sie ist mit 1—1½ Jahren angenommen, doch besteht die Hoffnung, die ersten Wagen wesentlich früher in Höngg laufen zu sehen. R. G.

Die Stadtzürcher Meisterschaften im griechisch-römischen Ringen in der Wartau. (Eing.). Hönggs sportfreundliche Bevölkerung wird am Samstag die Gelegenheit bekommen, mit den stadtzürcherischen Ringermeisterschaften im Griechisch-Römisch, die zur Zeit besten nationalen Ringkämpfer in diesem international sehr gepflegten Stil zu bewundern. Für die Veranstaltung zeichnet der bekannte Ringsport-Club Zürich als Verantwortlicher, in dessen Reihen Berühmtheiten wie Gottfried Grüneisen, Karl Stöckli, Ruedi Hirschbühl und andere stehen. Könner wie Fritz Burkhalter, Jakob Fleischmann, Ernst Schöni, Ernst Rütimann, Fritz Ulrich, Ruedi, Ernst und Hans Hirschbühl, Gebrüder Wolfer sowie der vielversprechende Emil Stähli, werden für guten Sport sorgen. Eine rassige Länderkapelle wird zur Unterhaltung und zum Tanz aufspielen. Beginn der Kämpfe im grossen Saal um 20 Uhr.

Sportverein. Am Pfingstmontag reisten unsere Junioren B nach Schaffhausen. Sie spielten gegen die dortigen Junioren B und erfochten einen 1:0 Sieg.

Am nächsten Sonntag spielt unsere 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des S. V. Seebach (2. Liga) um den Zürileu-Cup. Vorgängig treffen sich die Junioren B der beiden Vereine. (Siehe Vereinsnachrichten).

Kantonales

An das Zürchervolk!

Inmitten eines durch Krieg, Tod und Verderben zerquälten Europas kann das Schweizervolk noch friedlich seiner Arbeit nachgehen. Solche Bewahrung verpflichtet, die im Innern gestellten Aufgaben mutig anzupacken und zu lösen.

Eine der dringendsten Aufgaben ist die Verankerung des Rechtes der Familie und die Verwirklichung des Schutzes der Familie.

Schon in normalen Zeiten ist es eine Ungerechtigkeit, dass der Arbeiter und Angestellte bei durchschnittlichem Verdienst in Bedrängnis kommt, wenn er mehrere Kinder hat! Dass mit jedem weiteren Kind die Lebenshaltung zwangsläufig eine Stufe tiefer sinkt! Dass ausgerechnet diejenigen, die Kinder haben, in jeder Berufsschicht wirtschaftlich benachteiligt sind!

Die heutige Teuerung führt zu einer unhaltbaren Verarmung der Familien, wenn nicht rasch und gründlich geholfen wird. Die Familie braucht nicht nur Fürsorge-Massnahmen, sondern die Anerkennung ihres Rechtes auf einen gerechten Ausgleich ihrer Lasten.

Diese Anerkennung soll durch die vorgeschlagene Initiative in der Zürcher Verfassung verankert und darauf praktisch verwirklicht werden, soweit dies auf kantonalem Boden möglich ist. Der Erfolg der Initiative wird andere Kantone zu gleichem Vorgehen anspornen und vor allem die notwendige eidgenössische Lösung beschleunigen.

Leute aus allen politischen und wirtschaftlichen Gruppen, Protestanten und Katholiken, setzen sich für diese Initiative ein.

Darum, Zürcher, unterschreibt in Massen die Initiativbogen: Für die Besserstellung der Familie! Für die Zukunft des Schweizervolkes! Zürich geht voran!

Das Initiativ-Komitee.

Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege hielt unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. E. Utzinger, Zollikon, am 24. Mai in Zürich ihre Generalversammlung ab. Die im Anschluss an die Geschäfte vorgesehene Exkursion in das Gossauer-Ried musste des Wetters wegen leider ausfallen. Dafür bot den zahlreichen Versammlungsbesuchern der Vorsteher des kant. Meliorationsamtes, Herr Ing. Tanner, eine anregende Schilderung des bedeutenden Meliorationsprojektes im Gossauer-Ried. Seine interessanten Ausführungen ergänzte Herr Dr. Knopfli, indem er die Bedeutung des jetzigen Rieds vom Standpunkt der Ornithologen aus darlegte.

Die Geschäfte, die zur Behandlung kamen, ergeben folgendes Bild von der Tätigkeit der ZAW:

Die auf Befehl militärischer Stellen hin erfolgte Entfernung aller Wegweiser im Kanton hat die Sache der Wanderwege zwar schwer getroffen. Indessen wird die jetzige Zeit von der Organisation dazu benützt, viele neue Wegprojekte auszuführen, interne Reorganisationen vorzunehmen, Wanderkarten und -bücher vorzubereiten usw.

Um aber bis zum Eintreten normaler Verhältnisse dem wanderfreudigen Publikum von den schönen Wegen Kenntnis zu geben, werden in den Tageszeitungen Routenbeschreibungen veröffentlicht. Man hofft, so einen gewissen „Ersatz" für die Wegweiser bieten zu können.

Im Anschluss an die Verhandlungen zeigte der Geschäftsführer der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Lichtbilder aus der Tätigkeit der zahlreichen kantonalen Sektionen.

Zum Schlusse offerierte die ZAW der Versammlung einen einfachen Imbiss. Bei dieser Gelegenheit fiel noch manch gutes Wort. Insbesondere wurde betont, dass es in der heutigen nervenzermürbenden Zeit von grossem Wert sei, den Menschen durch das Mittel der Wanderwege Gelegenheit zu Entspannung und Erholung zu schaffen. Mit Genugtuung wurde festgestellt, dass auch von Seiten der Behörden der Wanderbewegung immer mehr Interesse und Verständnis entgegengebracht wird. Es wurde dabei das kant. Meliorationsamt erwähnt.

Besonders warme Worte des Dankes wurde der Presse gewidmet, die von Anfang an in verdankenswerter Weise mitgeholfen hat, dem schönen Werk zu Erfolg zu verhelfen.

Eidgenossenschaft

General Guisan an die Schweizer Jugend.

„Letztes Jahr habt Ihr unserer Land- und Alpwirtschaft und damit der ganzen Heimat grosse Dienste erwiesen, indem Ihr Eure Ferien geopfert habt, um Eure junge Kraft einzusetzen in Feld und Wald, in Scheune, Stall und Bauernhaushalt. Das war Heimatdienst, würdig unserer Schweizerjugend, die lebhaften Anteil nimmt am Wohl und Wehe unseres Landes, des Landes, das Eure Zukunft bedeutet. — Ihr alle wisst, dass sich seit dem letzten Jahr unsere Ernährungslage durch die Abschnürung der Schweiz von den grossen Produktionsländern noch stark verschlimmert hat. Ihr alle habt von dem gross angelegten Anbauplan vernommen, unser Volk aus dem eigenen Boden mit den notwendigsten Nahrungsmitteln zu versorgen und es so vor dem Hunger zu bewahren. Damit dieser Boden aber das Aeusserste hergibt, muss er richtig bearbeitet werden. Und dazu ist Eure junge Kraft unentbehrlich. Während ein Teil unserer wehrpflichtigen Mannschaft im Wehrkleid für die Sicherheit unseres Landes zu sorgen hat, müssen sich alle Zurückgebliebenen dem grossen Volkswerk, der Ernährung aus eigenem Boden, widmen. Diejenigen unter Euch, die sich schon im letzten Jahr in uneigennütziger Weise eingesetzt haben, sie werden unserer eidgenössischen Heimat auch dieses Jahr ihre tätigen Arme nicht versagen. Jene aber, die letztes Jahr sich noch nicht zu diesem Werk der Nächstenliebe aufraffen konnten, sie werden heute nicht mehr hintanstehen, sondern sich einfügen in die grosse, durch das Zeitgeschehen bedingte Anstrengung, die uns alle, alle erfassen muss, weil sie uns allen dient. Der Wehrmann, der Bauer, der Arbeiter sind einsatzbereit, — ich weiss, dass auch die Schweizerjugend geschlossen ihre Pflicht tun wird".

Kampf um's Brot

Während im Flachland Saat, Kartoffeln und Gemüsesetzlinge schon im Boden sind und spriessen, müht sich in den Berggegenden die Bauernsame noch immer mit Ackern und Eggen und setzt jetzt erst Kartoffeln, wenn es ihr gelungen ist, rechtzeitig Saatgut und Dünger aufzutreiben. In vielen Fällen fehlt es an Barmitteln. Die Einschränkung des Grasbaues und die damit verbundene Verknappung des Bargeldes aus dem Milcherlös wirkt sich im Kleinbetrieb des Bergbauern viel rascher aus als auf den Bauernhöfen des Flachlandes, wo die Futterreserven grösser sind. Dazu kommt der unglückliche Umstand, dass dieses Jahr die Frostgefahr den Anbau in höheren Lagen fast drei Wochen verzögerte.

Doch wird die Erfüllung der Mehranbaupflicht oft durch weitere Widerstände erschwert. Weit abgelegegen Gehöften ist die Zufuhr von Geräten, Saatgut und Dünger oft verunmöglicht weil die Zugkräfte wegen des drängenden Umbruches nicht abkömmlich sind. In steilen Bodenlagen genügt das einzige Pferd als Zugkraft nicht oder es fehlt dem Bauern das nötige Benzin zum Betrieb des kleinen Seilzug-Motors, ohne den ein Beackern der Steilhalde unmöglich ist. Die Fälle, wo elektrisch betriebene Seilzüge verwendet werden können, sind selten — man vergesse nicht, dass es sich um Gegenden handelt, wo noch Petroleum in der Lampe brennt.

Erdrisse und Runsen sind auf vielen Bergbauernhöfen nach Gewitterregen an der Tagesordnung. Wuhrbauten sind aber unter den wirtschaftlichen Voraussetzungen, die solche Kleinhöfe beherrschen, von privater Seite nicht ausführbar. Die Hagelgefahr ist gerade in diesen Bezirken verhältnismässig gross, sodass die Ansätze für die Hagelversicherung erheblich höher liegen als in andern Landstrichen. Wie will ein armes Pachtbäuerlein die Hagelprämie von Fr. 250.— für ca. 4 Jucharten Fruchtbestand in einem gefürchteten Hagelgebiet aufbringen? Man ahnt, was es in solchen Fällen bedeutet, die Mehranbau-Pflicht zu erfüllen.

Ein weiteres, ebenso dringliches Problem ist die Frage der Arbeitskräfte. Gerade die Kleinbetriebe in Berggegenden können es sich nicht leisten, Hilfskräfte zu entlöhnen. Da müssen eben die Kinder als Knecht und Magd eingesetzt werden. Oft scheint ihr Arbeitspensum über jenes Mass hinauszugehen, das man Kindern mitten im Wachstum zumuten darf. Wenn man von der Möglichkeit spricht, freiwillige Hilfskräfte aus der Stadt zuzuziehen, dann stösst man oft auf die Befürchtung, ihnen vielleicht nicht eine ausreichende Verköstigung bieten zu können . . .

Unter solchen Bedingungen ist der Mehranbau äusserst schwierig, er fordert gewaltige Anstrengungen und Opfer, ja, oft ist er in Frage gestellt. Wir wollen uns der Einsicht nicht verschliessen, dass hier von einer wirtschaftlich schwächeren Gruppe des Volkes grosse Mühen und Opfer gefordert werden. Die mit bewunderungswürdiger Entschlossenheit werkenden Landleute verdienen es, dass man ihnen mit den Kräften Aller hilft.

Rationierung von Kaffee, Tee und Kakao.

Vom 7. Juni an können Kaffee, Tee und Kakao gegen Abgabe der blinden Coupons A und B der ganzen persönlichen Lebensmittelkarte sowie des blinden Coupons A½ der halben Lebensmittelkarte und A/K der Kinderkarte bezogen werden. Für die betreffenden Coupons sind je 100 Gramm Kaffee bzw. Kaffee-Zusatz, oder 50 Gramm Nescafé, oder je 25 Gramm Schwarztee, oder je 100 Gramm Kakao oder Schokoladepulver erhältlich. Die Coupons B½ und B/K der ganzen bzw. der Kinderkarte werden nicht in Kraft gesetzt. Die Abgabe von Rohkaffee bleibt auch nach der Aufhebung der Sperre grundsätzlich verboten. Ueber die Belieferung der Röstereien und des Grosshandels mit Rohkaffee werden besondere Weisungen erlassen. — Nicht der Sperre und der anschliessenden Rationierung unterstellt sind alle einheimischen Teesorten wie Lindenblüten, Erdbeer- und Brombeerblätter usw. sowie Nährmittel. Die gesamte Bevölkerung wird aufgefordert, die der Bezugssperre und später der Rationierung unterstellten Waren mit grösster Sparsamkeit zu verbrauchen. Beim Bohnenkaffee kommt u. a. ein feines Mahlen und das Auskochen des Kaffeepulvers als Sparmassnahme in Frage, ferner der tagweise Ersatz von Kaffee durch die oben erwähnten einheimischen Teesorten, die teilweise bereits in unsern Wäldern wieder gesammelt werden können, zum Beispiel: Erdbeer-, Himbeer- und Brombeerblätter, Waldmeister usw. — Gaststätten und andere kollektive Haushaltungen können etwas kleinere Portionen an Kaffee, Schwarztee usw. abgeben.

Versorgung mit Inlandeiern.

Im Zusammenhang mit der Einführung von zwei fleischlosen Tagen und der gegenwärtigen Konservierungsperiode hat in den letzten Tagen eine zunehmende Nachfrage nach Eiern eingesetzt. Dabei werden offenbar gelegentlich über das normale Mass hinaus Eier gekauft, wodurch einerseits eine künstlich geschaffene Verknappung verursacht und anderseits einer übersetzten Preissteigerung Vorschub geleistet wird. Es ist demgegenüber festzustellen, dass kein Anlass zu ernsten Bedenken in bezug auf die Eierversorgung besteht. Um unbegründeten Preissteigerungen, die in den letzten Tagen auf einzelnen Plätzen in Erscheinung traten, Einhalt zu gebieten, hat sich die Eidgenössische Preiskontrollstelle veranlasst gesehen, mit sofortiger Wirkung Höchstpreise für frische Inlandeier festzusetzen. Der den Produzenten zugesicherte Preis von 21 Rappen pro Ei ab Hof deckt die derzeitigen Produktionskosten. Der höchstzulässige Detailverkaufspreis beträgt bis auf weiteres 26 Rappen. Mit weiteren Preiserhöhungen ist in nächster Zeit nicht zu rechnen. Die Marge von fünf Rappen dient zur Deckung aller Sammel-, Transport- und Verkaufsspesen. Preisüberforderungen und Kaufsangebote, die über den Rahmen der festgesetzten Höchstpreise hinausgehen, sollen im Interesse einer vernünftigen Preisbildung und normalen Marktversorgung der Eidgenössischen Preiskontrollstelle in Bern gemeldet werden.

Literatur

Schweizer Familien-Wochenblatt.

Mit der Zeit gehen und das Bodenständige bewahren ist seit mehr als einem halben Jahrhundert Zweck und Ziel des „Schweizer Familien-Wochenblattes". Gehaltvolle Erzählungen und gute Romane fördern die Leselust. Interessante Abhandlungen über Sitten und Gebräuche der Heimat und der weiten Welt werden vom Vater bevorzugt. Aber auch die Mutter hat sich schon manchen guten Rat, sei es auch Kochschule und Ratgeber oder den Fragen und

Antworten aus dem Abonnentenkreis zunutze machen können. Die Modeseiten mit einfachen und praktischen Modellen regen zum Selbstschneidern an. Die den Kindern gewdimete Seite „Lust und Lehr" gibt ihnen Ansporn für Bastelarbeiten und Spiele. Interessante und aktuelle Bilder verbinden Text- und Bildteil zu einem wahren Schatzkästlein, das vielen alles, aber jedem etwas bietet. — Der Verlag G. Meyer, Klausstrasse 33/35, Zürich 8, schickt auf Verlangen gerne kostenlos einige Probehefte.

Die Ecke des Gartens

Die Schädlingsbekämpfung.

Fortsetzung und Schluss.

Die Blattläuse. Jede Pflanzenart hat ihre besondere Art von Läusen. Im Garten sind uns wohl diejenigen der Bohnen am meisten bekannt. Sie treten besonders bei trockenem Wetter auf und vermehren sich dann rasch. Darum soll die Bekämpfung schon im Anfangsstadium gemacht werden. Die Läuse saugen am Pflanzensaft und behindern dadurch das Wachstum der Pflanzen. Bei starkem Befall werden die Pflanzen gelblich und sterben ab. Die Läuse überwintern im Boden in Form von Eiern. Ein richtiger Fruchtwechsel hilft in dieser Bekämpfung viel mit. Während eines Sommers entwickeln sich bis zu 10 Generationen.

Bekämpfung: Als Grundsatz gilt, die erste Generation schon bekämpfen und zwar mit einem Berührungsgift (Nioctin, Pirox). Die Bekämpfung muss auch auf der unteren Seite der Blätter erfolgen. Also von unten nach oben spritzen. Bei den Stäubemitteln ist es etwas schwieriger. Nur exakte Arbeit bringt Erfolg.

Die Erdflöhe. Bei den jungen Saaten richten sie oft grossen Schaden an. Kohlpflanzen, Rettiche und Gartenkresse sind beliebte Nahrungsmittel dieser Schädlinge. Die befallenen Pflänzlein weisen viele kleine runde Frasstellen auf (punktierte Blättchen). Diese Pflänzchen bleiben dann im Wachstum zurück. Diese Schädlinge überwintern im Boden.

Die Bekämpfung muss durch häufiges überbrausen mit kaltem Wasser erfolgen. Besser noch ist eine schwache Nicotinspritzung oder Piroxstäubung. Einen Erfolg erreicht man auch, durch überbrausen mit Wasser das etwas Petrol enthält (auf 10 lt. Wasser 1 dl Petrol). Die Pflänzlein erhalten dann eine leicht ölige Schicht und riechen nach Petrol. Auf diese Art werden sie von den Erdflöhen gemieden.

Drahtwürmer richten besonders im Frühjahr grossen Schaden an, nicht nur in den Gemüsegärten, sondern auch in den Feldern. Diese Würmer sind gelblich-braun, dünn und ca. 2 cm lang. In Gärten, die vorher Wiesen waren, treten sie am meisten auf.

Die Bekämpfung ist sehr schwierig, da diese Würmer sehr zähe sind. Das Ausstreuen von Kainit, 100 kg pro 1000 m², hat sich als gut erwiesen. Kainit enthält einen Prozentsatz Chlor, welcher diese Würmer in die Tiefe treibt, sodass sie den Pflanzen im Jugendstadium nicht mehr schaden. Wenn die Pflanzen dann stark sind, können sie keinen Schaden mehr anrichten.

Die Möhrenfliege. Die wurmstichigen Carotten sind ja nur zu gut bekannt. Im Mai fliegen diese weisslichen Fliegen in die Carottenbeete, legen dort ihre Eier zu den Carotten. Die Larven fressen sich dann in die jungen Carotten und verursachen die bekannten Schäden. Die erste Generation erscheint Mai-Juni die 2. Juli-August.

Die Bekämpfung ist daher etwas schwierig. Als Vorbeugemittel, Carotten nie in frisch mit Stallmist gedüngten Boden säen, da der Stallmist die Fliege anzieht. Gute Erfolge zeigte bis jetzt das Giessen der Beete mit einer 2 Promille Veralinlösung (2 dl per 100 lt). Mit dieser Lösung wird zwischen den Reihen gegossen. Der Veralingeruch hält die Fliege fern. Diese Arbeit muss je nach dem Auftreten der Fliege gemacht werden, ca. alle 10 Tage.

Amtliches

[redacted]

Umtausch der Coupons der alten Textilkarte.

Von der bis zum 31. Mai 1941 in Kraft befindlichen alten Textilkarte waren die 60 Coupons a bis und mit o freigegeben. Sofern von diesen alten Coupons a—o nicht alle gebraucht worden sind, können sie umgetauscht werden gegen die gleiche Anzahl neuer Textilcoupons. Es werden dafür ebensoviele neue Coupons ausgehändigt, wie alte abgegeben werden. Der Umtausch wird an folgenden Tagen vorgenommen:

Kreis 10: 9., 10. und 11. Juni 1941.

Zum Umtausch sind mitzubringen:

1. die Textilkarte (versehen mit der Unterschrift des Inhabers);

2. der amtliche Ausweis zum Bezuge von Rationierungskarten;

3. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe etc. berechtigen nicht zum Umtausch).

Ausgabelokal: Kirchgemeindehaus Wipkingen, Röschibachstrasse 25.

Bürozeiten: 8.30—12, 13.30—16.30 Uhr.

Postzustellung.

Der Umtausch kann innerhalb der vorgeschriebenen Frist durch Postzustellung erfolgen. Der Lebensmittel-Abteilung Nüschelerstrasse 30 sind in diesem Falle die vorgeschriebenen Unterlagen nebst 30 Rappen Rückporto einzureichen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 8. Juni

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter

10.10 Uhr Kinderlehre, 3. und 4. Jahrgang

11.00 Uhr Kinderlehre, 1. und 2. Jahrgang

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:

10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse

11 Uhr 4.—6. Klasse

Mittwoch, den 11. Juni, 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 8. Juni

10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

18 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 8. Juni

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 10. Juni 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 12. Juni 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Pfarrer Oeschger, Höngg.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 11. Juni 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Bitte pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 8. Juni 1941

Zürileu-Cupmatch

S. V. Höngg I — S. V. Seebach I in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr im Rest. Mühlehalde Höngg.

Mannschaft: Hafner, Frei I, Hess, Lüthi, Kappeler, Kälin, Widmer I, Walder, Schmid P., Bleher, Neeracher, Markl, Cachin, Johner.

Freundschaftsspiel:

S. V. Höngg Jun. B — S. V. Seebach Jun. B in Höngg. Beginn 13.45 Uhr. Besammlung 13 Uhr im Restaurant Rebstock Höngg.

Mannschaft: Niederer, Hauser, Vedolin, Gohl, Majer, Lienemann, Bürgisser, Widmer 2, Widmer 3, Frey 2, Hunsperger, Frei I, Kröger.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.

19.00 Uhr Vorunterricht und Junioren

20.30 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Vorunterricht: Jeden Mittwoch von 19.00—20.30 Uhr und Samstag von 14.00—16.30 Uhr.

Sportabzeichen: Bald beginnen die Prüfungen und es heisst nun, die bestehenden Trainingsmöglichkeiten noch voll auszunützen, denn ohne Training geht es bestimmt nicht. Also keine Zeit mehr verlieren, sondern handeln!

Unsere erste Aufgabe ist und bleibt, unsern Körper durch einen gesunden Sport zu stählen und widerstandsfähig zu machen.

Letzten Mittwoch waren es über 50 junge und ältere Sportbegeisterte, die unser Training besuchten! Jeder kann bei uns mitmachen!

Der Vorstand.



Tambouren-Verein Höngg

Nächste Uebung: Samstag, den 7. Juni 1941, 20 Uhr, bei schlechtem Wetter, Sonntag, den 8. Juni 1941, 10.30 Uhr auf dem Hönggerberg.

Jünglinge vom 12. Altersjahr an werden gratis angelernt.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:
Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Abonnieren Sie

jetzt den „Höngger"

Halbjahres-Abonnement Fr. 2.-, **bis zum 1. Juli gratis!**

Empfehlung

Mache der verehrten Einwohnerschaft von Höngg bekannt, dass ich die

Metzgerei zur Trotte

ab 1. Juni 1941 übernommen habe. Gestützt auf meine langjährige Berufserfahrung, werde ich in der Lage sein, durch reelle und prompte Bedienung jedermann gerecht zu werden. Durch einen Besuch in meinem Geschäft, werden Sie davon überzeugt sein.

Mit höflicher Empfehlung

W. FRIEDLI-ANDEREGG

Limmattalstrasse 52 **Telephon 6 77 94**

RINGEN

3. Stadtzürcher. Meisterschaft im griechisch-römisch Ringen

Samstag, den 7. Juni 1941, 20 Uhr im grossen Saal des Restaurant WARTAU HÖNGG

Eintritt Fr. 1.10. *Anschliessend gemütliche Unterhaltung und* **TANZ**

Freundlichst ladet ein

der Ringsport-Club Zürich

und der Wirt **Ernst Baer**

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu vermieten an sonniger, aussichtsreicher Lage, möbliertes

ZIMMER

mit Zentralheiz. u. Badbenützung
Gefl. zu erfragen Tel. 8 91 83 oder bei der Expedition des Bl.



Neben meiner sehr grossen Auswahl in **Orient- und Maschinenteppichen** gelangen jetzt zu **Tiefpreisen** zum Verkauf:

Tournay-Teppiche bester Qualität u. in prachtvollen Perser- u. mod. Dessins.
140/220 cm **Fr. 90.-** 170/240 cm **Fr. 120.-** 200/300 cm **Fr. 165.-** 240/340 cm **Fr. 240.-**

Neu! Vorhangabteilung Neu!

In meiner neu eröffneten Vorhangabteilung finden Sie die letzten Neuheiten in Vorhangstoffen zu niedrigen Preisen. — Beachten Sie in meinem Spezial-Vorhangfenster besonders:

Vorhangstoff, bedruckt, in verschiedenen Farbtönen, vorzüglich geeignet für Heimatstil, 120 cm breit ab **Fr. 2.90** per Meter

Küchenvorhänge, besonders geeignet zum spannen, licht- und waschecht 60 cm breit ab **Fr. —.95** per Meter

Druck-Volles, speziell geeignet für Kinderzimmer, in farbigen, duftigen Dessins 120 cm breit ab **Fr. 2.50** per Meter

Hänger, aus Tüll 60×120 cm per Paar **Fr. 2.90**

Grosse Auswahl in Tüll und Marquisette

Auf Wunsch werden die Vorhänge in eigenem Atelier angefertigt und von geschultem Personal montiert.

Verlangen Sie auch den unverbindlichen Besuch meiner branchekundigen Vertreter.

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Hauptgeschäft: Giesshübelstrasse 62 Zürcher. Lagerhaus

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Limmattalstrasse 133	P	sofort	720	—	daselbst, I. Stock
Ackersteinstrasse 79	P	1. Okt.	1620	Heizung inbegr.	Telephon 6 70 10
Bauherrenstrasse 35	H P.	1. Juli	1260	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	II	1. Okt.	1560	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Möblierte Zimmer					
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 9		1. Juli		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Zu kaufen gesucht:

BAULAND

für Einfamilienhaus in Höngg oder Umgebung, ca. 350 m².

Preisofferten unter Chiffre A. A. 2 an die Exped.

Schöne Tomaten- sowie Gemüse-Setzlinge

empfiehlt ***Gärtnerei Gruber,*** *Michelstr.*

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos Josef H. Tel. 6 26 02

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Noflo

Noflo wirkt erstaunlich:

Es tötet die Ameisen und hält sie dauernd fern.

Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz

Telephon 6 70 16

...chek Zürich, Zähringerplatz 6,

Höngg, 13. Juni 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 37

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Sommerverkauf. (Eingesandt). Die Frauengruppe des Kirchgemeindevereins Höngg-Oberengstringen führt am 14. Juni 1941, von 11 Uhr bis 18 Uhr im Sonnegg wieder ihren Sommerverkauf durch. Der grossen, freiwilligen Arbeit unserer Frauen, verdanken wir es, dass auch dieses Jahr eine Menge nützlicher Strick- und Näharbeiten, aus bestem Material, zum Verkaufe bereit liegen. Deren Absatz soll uns die immer dringer werdende Hilfe an unsere Bedürftigen ermöglichen. Wir laden daher die Frauen unserer Kirchgemeinde herzlich ein, uns mit ihrem Besuche zu erfreuen.

Die Frauenarbeitsgruppe des Kirchgemeindevereins.

Sparkasse Limmattal. Die Gründung dieser Lokalbank geht ins Jahr 1834 zurück. Sie ist stets ihrem Prinzip treu geblieben, eine reine Sparkasse zu sein. Die Gelder, welche ihr von den rund 4500 Kunden anvertraut wurden, sind ausnahmslos in guten zürcherischen Schuldbriefen und erstklassigen schweizerischen Wertpapieren angelegt, Auslands- und Spekulationsgeschäfte werden nicht getätigt. Das Institut ist eine gemeinnützige Genossenschaft, seit dem Jahre 1916 wurden gegen Fr. 40000.— an wohltätige Institutionen vergabt.

Die Sparhefte stellen eine mündelsichere Kapitalanlage dar. Die Zinsvergütung beträgt 3% p. a., welcher Ansatz bei den heutigen Verhältnissen auf dem Kapitalmarkt als sehr vorteilhaft betrachtet werden kann. Durch die Abgabe von soliden Heimsparbüchsen soll der gesunde Sparwillen der Kinder gefördert werden.

Die Einnehmerei in Höngg, Limmattalstr. 96, wird seit 1936 durch Frau Anna Winkler besorgt.

Standschützen. In Dietikon fand am 8. Juni das 61. Zentralschiessen des Schützenbundes vom Limmattal statt. Von den 527 Schiessenden erzielten 76 Schützen das Kranzresultat bis zu 88 Punkten. Von den Sektionen stehen die Standschützen Höngg mit einem Durchschnittsresultat von 88,33 Punkten an erster Stelle, gefolgt vom Schiessverein Altstetten mit 88,12 P., vom Infanterieschiessverein Aussersihl mit 87,89 P., von den Feldschützen Unterengstringen mit 87,81 P. und den Feldschützen Schlieren mit 87,39 P. Die besten Einzelresultate der Höngger erzielten Bader Heinrich mit 94 Punkten und Häusermann Fritz mit 93 Punkten.

Sportverein. Fussball: Resultate vom letzten Sonntag: Unser Nachwuchs siegte in einem prächtigen Spiel 4:1 gegen Seebach Junioren B (Pause 0:0). Im Zürileu-Cup errang unsere I. Mannschaft einen beachtlichen 3:1 Sieg über die 2. Liga-Mannschaft des Sportverein Seebach und sicherte sich damit die Teilnahme an einer weiteren Runde. Nächsten Sonntag haben sie nun Ober-Winterthur (ebenfalls 2. Liga) als Gegner. Das Spiel findet um 17 Uhr auf dem Sportplatz Deutweg in Ober-Winterthur statt. Mannschaft und Spielbesucher benützen den Zug 15.21 ab Zürich-Hauptbahnhof.

Sportabzeichen: Es zeigt sich nun, dass mancher die gestellten Anforderungen noch nicht erfüllt und es ist daher noch ein intensives Training nötig um das Ziel zu erreichen. Unser wöchentliches Training bietet jedem die beste Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen.

Jeden Mittwoch von 20.30 Uhr bis 22 Uhr in der Turnhalle Höngg oder bei schönem Wetter auf unserm Sportplatz Rohr auf dem Berg. Auch Nichtmitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Ein gesunder Sport erhält gesund und lebensfroh!

Amtliches

Schuleinstellung.

Wegen einer Versammlung des Schulkapitels des Bezirkes Zürich wird der Unterricht an der städtischen Volksschule (Kindergarten, Primar- u. Sekundarschule) Samstag, den 14. Juni 1941, eingestellt.

Lebensmittelrationierung.

Die Büros der Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30, bleiben von jetzt ab am Samstag für das Publikum geschlossen.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 15. Juni

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.10 Uhr Kinderlehre, 3. und 4. Jahrgang
11.00 Uhr Kinderlehre, 1. und 2. Jahrgang

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 17. Juni, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 18. Juni, 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

Service religieux. Malachie III, 10. M. Perret. Cantiques 450, 468, 355.
9.30 h. Classe gardienne
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse.
Mardi 14 h. Couture
Jeudi 20.15 h. Choeur mixte.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 15. Juni

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt. H. Miescher
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt. A. Meier
18 Uhr Predigt. H. Miescher

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 15. Juni

20 Uhr **Predigt**

Dienstag, den 17. Juni 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Die Wettinger Reben in Höngg

Bis Ende 1917 stand vor dem Pfarrhaus Höngg, etwas links der Haustüre, ein fester, aus Würenloser Muschelkalk gehauener Markstein. Einem Einlass begehrenden Büblein, das die Wirkung seines Zuges an der Hausglocke abwarten musste, bot der Stein eine willkommene Sitzgelegenheit. Es konnte dabei mit Musse das von einem sechsstrahligen Stern bekrönte W, das auf der Seite des Steins eingemeisselt war, betrachten und es als Anfangsbuchstaben des ehrwürdigen Herrn Pfarrers Weber deuten. Hätte es diesen selber gefragt, so hätte der nicht versäumt, in dem Büblein ein historisches Interesse zu wecken und ihm zu sagen, dass das W und der Stern die Abzeichen des Klosters Wettingen seien, und er hätte ihm vielleicht gar die Legende von Maria Meerstern erzählt. Und er hätte ihm erklärt, dass einst der ganze Umkreis um die Kirche und diese selber zu Wettingen gehört hätten.

Das 1227 von den Zisterzienser Mönchen gegründete Kloster Wettingen liegt nur ungefähr eine Wegstunde von der Zürcher Kantonsgrenze entfernt, und da ist es verständlich, dass es schon frühe sein Augenmerk auf Landerwerb im Zürichgau richtete. Bereits im Jahr 1230 erwarb Wettingen ein Lehen in Oetwil a. d. L. und im folgenden Jahr das erste Haus in Zürich. Zur Verwaltung der in den folgenden Jahrhunderten sehr umfangreichen Besitzungen in Zürichs Umgebung, errichtete Wettingen in der Stadt einen Verwaltungshof, an den die heute noch so bezeichneten „Wettingerhäuser" erinnern.

Die Erwerbungen des Klosters an der Limmat auf dem Boden der ehemals ins Furttal hinüberreichenden Kirchgemeinde Höngg, begannen anno 1358 und folgten sich in kurzen Zeitabschnitten, wie die nachstehende Uebersicht zeigt:

1358, 26. November: Wettingen kauft von Ritter Johans von Sehein (Seen b. Winterthur) einen Weingarten und Reben Ze Lache, d. h. in der Lachen, in Höngg, um 51 Pfund Zürcher Währung, und schon im folgenden Jahr

1359, 12. April: den Hof Ennetwies nebst dem Kirchensatz zu Höngg und den Kapellen zu Nieder-Regensdorf und zu Watt um 725 Mark Silber.

1360, 23. April: der alt Wyngarten zu Höngg, 1½ Jucharten, von Rudolf Meyger zu dem Grünenberg.

1361, 10. Januar: einen Zins von 9 Mütt Kernen, der auf dem Meierhof Ennentwiese liegt, von Konrad Biberli um 101 Gulden.

1361, 20. Februar: 6 Juchart Reben an der Kirchhalde, stossen oben an den Kirchhof, unten an des Abts von Einsiedeln und an des Geyers Reben, und an den Bach, der unterhalb der Kirche durch das Bachtobel fliesst, ferner 2 Wiesen „in dem Loch" (d. h. im Tobel des nun eingedohlten Mühlehaldenbaches) von Peter Trümpi von Zürich um 585 fl. (Gulden).

1365, 12. Mai: von Ritter Johan von Sehein und dessen Söhnen Rudolf, Hartmann, Pfaff Gottfrid, Kilchherr zu Wölflingen, Egbrecht und Johan Ulrich die Vogtei (über Diebstahl, Frevel und Uebergriffe auf offener Strasse) zu Höngg, ferner die Fischenzen auf und an der Limmat von der „galen werde neben der Rebwise" bis an die Marchsteine und an des Manesse Gut im Hard, und abwärts bis „breiten Wag und die risi", ferner die Mühlestatt und das Mühlerecht zu Höngg, um 520 fl. Vorbehalten blieben ein Weingarten an der Kilchsteig und alle Leibeigenen. Die Rechte der Probstei Zürich an diese Vogtei und an die Fischenzen wurden mit 200 Pfund Pfennig abgelöst.

1378, 5. April: Margaretha Zwicker vergabt dem Kloster zu ihrem Seelenheil ein Haus und Hofstatt, Trotte und 9½ Jucharten Reben, wovon 2½ Juch. Lehen von Einsideln waren.

1394, 8. Dezember: Albrecht von Leymen und seine Gattin, Burger von Louffenburg, vergaben zu ihrem Seelenheil den Zehnten von dem Hofe „uff Egerten", welcher dem Kloster Vare (Fahr) gehört.

Fortsetzung folgt.

SPARKASSE LIMMATTAL

Gegründet 1834

Stampfenbachstrasse 142 **Zürich 6**

Wir vergüten für

Spareinlagen 3% Zins

Einlagen können spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 5033 erfolgen.

Einnehmerei in Höngg, Limmattalstrasse 96

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Frauenarbeitsgruppe des Kirchgemeinde-Vereins Höngg

VERKAUF

von Strick- und Näharbeiten

Samstag, den 14. Juni 1941, von 11 Uhr bis 18 Uhr im „Sonnegg"

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene

Bettstelle

Offerten an **Tel. 6 72 64**

Zu vermieten an sonniger, aussichtsreicher Lage, möbliertes

ZIMMER

mit Zentralheiz. u. Badbenützung Gefl. zu erfragen Tel. 8 91 83 oder bei der Expedition des Bl.

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

die Buchdruckerei

A. Moos

Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42

Jahn Friedrich Tel. 6 23 02

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
1-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	II	sofort	540		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Limmattalstrasse 133	P	sofort	720	—	daselbst, I. Stock
Ackersteinstrasse 79	P	1. Okt.	1620	Heizung inbegr.	Telephon 6 70 10
Bauherrenstrasse 35	H P.	1. Juli	1260	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	II	1. Okt.	1560	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Möblierte Zimmer					
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 9		1. Juli		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 92 46 64
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 19. Juni 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Pfarrer Trautvetter.



Handharmonika-Club Höngg

Einladung zur 10. ordentlichen

Generalversammlung

Sonntag, den 15. Juni 1941, nachmittags 2.15 Uhr im Saale zur „Mühlehalde" Höngg, mit anschliessendem gemütlichen Teil.

Alle Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder sind zu dieser Tagung mit ihren Angehörigen recht freundlich eingeladen. — Für Eltern, deren Spieler das 16. Altersjahr noch nicht erreicht haben, ist der Besuch obligatorisch.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 18. Juni 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):

Sonntag, den 15. Juni 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Gewehr (300 m):

Sonntag, den 15. Juni 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 15. Juni 1941

Zürileu-Cupmatch

Oberwinterthur I — S. V. Höngg I in Ober-Winterthur. Besammlung 15 Uhr beim Billettschalter Hauptbahnhof. Abfahrt 15.21 Uhr ab Hauptbahnhof. Umkleidelokal St. Gallerhof, Ober-Winterthur.

Mannschaft: Hafner, Frei I, Hess, Lüthi, Kappeler, Kälin, Cachin, Walder, Johner, Bleher, Neeracher, Allemann, Widmer I.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.
19.00 Uhr Vorunterricht und Junioren
20.30 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Vorunterricht: Jeden Mittwoch von 19.00—20.30 Uhr und Samstag von 14.00—16.30 Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:

Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Damenriege:

Turnfahrt auf den Grossen Mythen. Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juni 1941. Besammlung 13.45 Uhr Bahnhof Enge.

Bei ungünstiger Witterung erteilt ab 11 Uhr Telephon Nr. 11 Auskunft.

Eine recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Cupromaag

gegen Pilzkrankheiten an **Bohnen, Tomaten, Sellerie, Zwiebeln,** 0,3—0,5%ig spritzen. Auskunft durch

Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz

Telephon 6 70 16

Der Höngger

Höngg, 20. Juni 1941. Fünfzehnter Jahrgang - **Nr. 38**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Henriette Gwalter †. In Höngg, wo sie vor Jahresfrist ihre letzte irdische Wohnstätte bezog, wohl um in den Gemarkungen ihrer engsten Heimat den Lebensabend zu beschliessen, verschied am vergangenen Sonntag im Alter von 75 Jahren Fräulein Henriette Gwalter, langjährige Vorsteherin der Haushaltungsschule Zürich des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Ehrenmitglied des Vereins schweizerischer Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen und der Sektion Zürich des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

Die Verstorbene wurde am 22. Januar 1866 als Tochter des Johann Gwalter, Landwirts, in Höngg geboren. Nachdem die sieben Geschwister ihre Eltern schon früh verloren hatten, verlebte sie ihre Jugend in der Obhut eines Onkels. Später besuchte sie die Töchterschule im Grossmünster und nahm Aufenthalt im Welschland. Ihre Liebe zur Jugend wurde offenbar, als sie in Rapperswil den Kindern ihres Bruders eine treue Führerin wurde und mit Freude leitete sie auch den Haushalt daselbst. Das erzieherische Talent wurde im Hause von Professor Gunzinger in Solothurn in ihr geweckt und sie entschloss sich zum Besuche des hauswirtschaftlichen Lehrerinnenseminars in Kassel. Als im Jahre 1898 die Sektion Zürich des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins die Haushaltungsschule am Zeltweg in Zürich gründete, berief sie Henriette Gwalter als Vorsteherin an die Schule. Mit Freude begann sie ihre Tätigkeit, die zu einer so segensreichen werden sollte und bildete ihre Schülerinnen zu tüchtigen Lehrerinnen und zu ganzen Menschen heran. Familie und Haushalt fanden in ihr einen treuen Beschirmer.

Mit 74 Jahren, im Jahre 1940, trat sie von ihrem verantwortungsvollen Posten zurück. Viele Leiden hatten an ihrer Lebenskraft gezerrt, aber die von tiefer Frömmigkeit erfüllte Seele war auch stark in den Zeiten der Prüfungen. Auf viele Jahre aufopfernder Arbeit war ihr nun ein allzukurzer Lebensabend beschieden.

Sportverein. Fussball. Zürileu-Cup. Resultat vom Sonntag, den 15. Juni: Ober-Winterthur I (2. Liga) — S. V. Höngg I 1:1 (1:0) (nach Verlängerung). Das Retourspiel vom Donnerstag, den 19. Juni in Höngg, endigte 8:0 (2:0)!! für Höngg.

Nächsten Donnerstag, den 26. Juni 1941, Viertelsfinal gegen Sieger aus Tössfeld — Altstetten. Beginn 19.45 Uhr auf dem Sportplatz Rohr auf dem Hönggerberg. Näheres siehe Plakate und Schaukästen.

Die Ecke des Gartens

Die Pilzkrankheiten im Gemüsegarten.

Die Pilzkrankheiten sind in unserem Garten ebenso verbreitete Schädlinge wie die tierischen. Der Kampf gegen diese Feinde ist sehr schwierig. Leider ziehen sie die Aufmerksamkeit des Pflanzers erst dann auf sich, wenn der Schaden deutlich sichtbar ist, d. h. wenn Blatteile oder ganze Blätter eine andere Farbe annehmen. Der Kampf ist dann aber umso schwieriger. Das Auftreten von pilzlichen Krankheiten kann verschiedene Ursachen haben.

In erster Linie hat die Witterung einen entscheidenden Einfluss. Aus diesem Grunde ist das Auftreten dieser Feinde nicht jedes Jahr gleich. Feuchtigkeit und Wärme ist die ideale Witterung für diese pilzlichen Krankheiten. Wir müssen also dafür sorgen, dass nach einem Regen, Boden und Pflanzen rasch wieder abtrocknen. Das erreichen wir, indem wir den einzelnen Pflanzen genügend Platz geben. Je enger die Pflanzung je grösser ist die Gefahr für die Pilzkrankheiten. Verband-Pflanzungen (Dreieck) sind daher immer besser als Quadratpflanzungen. Die einzelnen Pflanzen bekommen mehr Kraft.

Unkraut zwischen den Kulturen halten die Feuchtigkeit lang zurück, begünstigen daher das Auftreten von Krankheiten. Nebenbei schwächen sie die Pflanzen, indem sie ihnen wertvolle Nährstoffe wegnehmen. Die Unkrautbekämpfung ist die wichtigste Arbeit während des Sommers. Sie bestimmt weitgehend die Ernte und somit den Lohn für unsere Arbeit.

Die richtige Pflanzenernährung ist die Grundlage. Kräftige gesunde Pflanzen sind widerstandsfähiger als schwache kümmerliche Pflanzen. Besonders einseitige Stickstofdüngungen sind gefährlich. Diese bewirken ein rasches Wachstum der Pflanzen. Dadurch entstehen grosse Zellen, die viel an Widerstandskraft verlieren. Solche Pflanzen fallen den Fäulnispilzen schneller zum Opfer.

Amtliches

[redacted]

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Die Wettinger Reben in Höngg

Die fehdereichen Jahre, die dem Sempacherkrieg vorangingen, insbesondere auch der Guglerkrieg, brachten dem Kloster Wettingen an seinen weitzerstreuten Gütern im Baselbiet und Aargau grossen Schaden, den es auf 50 000 fl. berechnete. So mussten nicht nur die Erwerbungen durch Kauf eingestellt werden, sondern es musste sogar noch Geld aufgenommen werden, gegen Verpfändung von Gütern und Rechten. So verpfändete es die Vogteirechte zu Höngg gegen 1000 fl. an Zürich, Räte und Bürgerschaft der aufstrebenden Stadt griffen nur zu gerne nach diesem so nahe gelegenen Pfand, das in der Folge von Wettingen nie mehr eingelöst worden ist. Den Kirchensatz (die Kollatur, d. h. das Recht, den Pfarrer einzusetzen) samt dem dazu gehörenden Recht des Zehntens behielt es aber, bis sie durch Vertrag zwischen den Regierungen von Aargau und Zürich im Jahr 1837/38 abgetreten wurden. Den Grundbesitz, der nach der Aufhebung des Klosters im Jahr 1841 an den Kanton Aargau übergegangen war, hatte es in ziemlich gleichem Umfange zu erhalten gewusst und ihn in Form von Lehen an Höngger Bürger verpachtet.

Schon 1835 waren die aargauischen Klöster, also auch Wettingen durch den Grossen Rat unter Staatsaufsicht gestellt worden und bereits 1838 wurden in der Presse Stimmen laut, die eine Säkularisierung und Veräusserung der Wettinger Güter verlangten, wogegen der Prior Bernhard Huser namens des Conventes unterm 17. Juli 1838 Rechtsverwahrung einlegte, freilich ohne Erfolg.

Offenbar war der Besitz der Wettinger Liegenschaften in Höngg für den Kanton Aargau wegen hoher Verwaltungskosten, wenig lohnend, sodass schon nach wenigen Jahren Verhandlungen mit der Gemeinde Höngg zwecks Abtretung in Gang kamen. Am 28. März 1845 kam zwischen dem Klostergutsverwalter Hauswirth und dem Gemeindegutsverwalter Caspar Notz von Höngg ein Verkaufsvertrag zustande, der vom Grossen Rate des Kts. Aargau am 21. Juli des selben Jahres und bald darauf auch von der Einwohnergemeinde Höngg genehmigt wurde. In Gegenwart des genannten Klostergutsverwalters Hauswirth und des Gemeindepräsidenten Joh. Caspar Rieder von Höngg wurde der Verkauf zu Protokoll gefertigt und nach Vorlesung sämtlicher eingelegter Aktenstücke von denselben angelobt. Der Kauf geschah um die Summe von 14 812.20 Gulden oder 23 700 alte Schweizer Franken (ca. 34 562 neue Fr.).

„Die zu diesem Kauf gehörenden Grundstücke bestehen mit Namen (in dem Protokoll ungefunden)

1. in einem Trottgebäude, sub. 173 nach der Cataster-Revision von 1841 für fl. 1000.— und unter gleicher Nummer 2 Trottwerke für fl. 800.— und sub 175 ein Keller* unter dem Gemeindeschulhaus für fl. 600.— assecuriert samt Hof,

stosst Zürich an den Kilchweg, Baden und Limmat an die zu diesem Kaufe gehörenden Güter, bergs an die Haldenstrasse".

2. in dem Heinrich Wehrli'schen Lehen, enthaltend:
   a. ca. 1 Juch. 1½ Mässli Reben unter der Kirche
   b. ca. 1 Juch. 3¼ Mässli Reben im Berg
   c. 2 Vierling Wiesen in der Auw
   d. 6 Vierling Wiesen in der Steimerwies
   e. 1½ Vierling Acker im Kürrberg.
3. in dem Hans Heinrich Appenzeller'schen* Lehen, enthaltend:
   a. ca. 1 Juch. 3 Vrlg. 1 Mässli Reben unter der Kirche
   b. 2 Vierling 3½ Mässli Reben in der Lachen
   c. 1 Vierling Ausgelände daselbst
   d. 1 Juchart Wiesen in der Auw
   e. 1 Vierling Acker unter der Kirche.
4. in dem Conrad Burri'schen Lehen, enthaltend:
   a. ca. 2 Juch. 2 Vrlg. ¾ Mässli Reben unter der Kirche
   b. 1 Vierling Acker . . .
   c. 1 Vierling Wiesen und Garten daselbst
   d. 3 Vierling Wiesen in der Auw.
5. in dem Rudolf Appenzeller'schen Lehen, enthaltend:
   a. ca. 1 Juch. 3½ Mässli Reben unter der Kirche
   b. 3 Vierling Reben in der Lachen
   c. 3 Viertel Saat gross Hanfland ebendaselbst
   d. 2 Juch. Wiesen auf Rohr
   e. 2 Vierling Wiesen in der Auw.

* Dieser Keller ist der nachmalige Turnschopf, das heutige Feuergerätelokal. Das darüber liegende Schulgebäude war schon seit seiner Neugestaltung im Jahr 1829 im Besitz der Gemeinde Höngg. Neben dem Kellergebäude erhob sich das Trottgebäude, an der Stelle des nordöstlichen Teils des alten Schulhauses. Laut einer Randbemerkung des Landschreibers Huber vom Jahr 1850 wurde das eine Trottwerk um 468 Gulden an David Grossmann verkauft. Das andere soll nach Angabe des Säckelmeisters Caspar Notz schon früher von der Gemeinde nach Waldshut verkauft worden sein ohne Anzeige an die Kanzlei.

* Hauptm. und Zunftmeister 1779—1840 im Limmatberg.

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

SPARKASSE LIMMATTAL
Gegründet 1834
Stampfenbachstrasse 142 **Zürich 6**

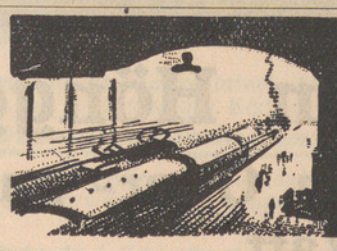
Wir vergüten für

Spareinlagen 3% Zins

Einlagen können spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 5033 erfolgen.

Einnehmerei in Höngg, Limmattalstrasse 96

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 6 06 03



Aufenthalt...?  beim BIER ist's angenehm!

Lebensmittelrationierung.

A. Juli-Rationen für Kaffee, Tee und Kakao.

Die bis zum 31. Juli einlösbaren blinden Coupons A, B, A½ und AK der Juli-Lebensmittelkarte berechtigen zum Bezuge, resp. zur Abgabe folgender Mengen:

100 g Kaffee oder 100 g Kaffee-Ersatz (Zichorie, Getreide-, Malz-, Früchtekaffee etc.) oder 50 g Kaffee-Extrakte (Nescafé, Nescoré etc.) oder 100 g Kakaopulver oder 100 g Schokoladenpulver oder 25 g Schwarztee.

Die blinden Coupons B½ und BK berechtigen nicht zur Abgabe resp. Bezug der genannten Waren.

Für die Abgabe von Nescafé und Nescoré gilt folgende Regelung:

1 Coupon berechtigt zum Bezuge von 6 Kapseln à 8 g netto. Für den Bezug einer kleinen Büchse à 100 g sind 2 Coupons und für den Bezug einer grossen Büchse à 500 g (sogen. Hotelpackung) sind 10 Coupons abzugeben.

Der Rationierung nicht unterstellt sind alle einheimischen Teesorten, wie Lindenblüten, Erdbeer- und Brombeerblätter usf.; ferner Matetee, Nährmittel und das Kaffee-Ersatzmittel aus gebranntem Zucker oder Melasse, sog. „Zucker-Essenz".

B. Ausgabe der Lebensmittel- und Mahlzeitenkarten für den Monat Juli.

Gültigkeitsdauer der Juli-Lebensmittelkarte: 1. Juli bis 5. August 1941 (blinde Coupons nur bis 31. Juli).

Speiseöl darf im Handel nur gegen Coupons „Fett/Oel", auf keinen Fall aber gegen Coupons „Speisefett" oder „Speisefett/Butter" abgegeben werden.

Die Ausgabe der Lebensmittel- und Mahlzeitenkarten für den Monat Juli findet statt am Freitag, den 27. Juni 1941 für das Quartier Höngg.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe, berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein.

Die Bezüger haben ihre Lebensmittelkarten an den auf ihrem amtlichen Ausweis angegebenen, nachstehend aufgeführten Ausgabestellen abzuholen.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Nachzügler.

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tage an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben vom 30. Juni an in der Lebensmittelabteilung, im Laden, Nüschelerstrasse 30 abholen.

Jede Auskunft, auch über Abgabe von Rationierungsausweisen für Verpflegung, über Verrechnung bei Zu- und Wegzügen usw. erteilt:

Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30, Telephon 7 24 10.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 22. Juni

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
10.10 Uhr Kinderlehre, 3. und 4. Jahrgang
11.00 Uhr Kinderlehre, 1. und 2. Jahrgang

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Mittwoch, den 25. Juni, 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 22. Juni

15.30 Uhr Wald-Gottesdienst im Frankental, bei ungünstiger Witterung 19.30 Uhr Predigt.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber
Siehe Höngg

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 22. Juni

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 24. Juni, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 26. Juni 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Benz, Zürich.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Donnerstag, den 26. Juni 1941, 20 Uhr (ausnahmsw.)

Gesangprobe

im Schulhaus.

Entgegennahme der Anmeldungen für das Sängertreffen am 20. event. 27. Juli 1941 (mit Angehörigen) auf der Allmend Uitikon. Abmarsch ca. 13 Uhr. Ev. Fahrgelegenheit mit Uetlibergbahn bis Waldegg. Anmeldung zwecks Bereitstellung von Sitzgelegenheit und „Zabig" notwendig. Verpflegungsbon Fr. 1.20.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Donnerstag, den 26. Juni 1941

Zürileu-Cupmatch

S. V. Höngg I — gegen Sieger aus Tössfeld: Altstetten in Höngg. Beginn 19.45 Uhr. Besammlung 19 Uhr im Restaurant Mühlehalde.

Vorunterricht: Sonntag, den 22. Juni 1941, Obligatorischer Ausmarsch der Fussball-Sektionen auf die Forch. (Bei jeder Witterung).
Besammlung 7.15 Uhr auf dem Schulhausplatz Höngg. Rückkehr ca. 19 Uhr.
Es ist Pflicht pünktlich und geschlossen an dieser Veranstaltung zu erscheinen.

Sportabzeichen. Das Urkundenbuch kann nun gegen Entrichtung der reglementarischen Kosten bestellt werden. Anmeldungen nimmt entgegen: M. Stefen, Limmattalstrasse 186, Höngg.

Die Termine der verschiedenen Prüfungen werden später noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—21.45
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—21.45

Jugendriege:
Turnstunden: Dienstag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Cupromaag

gegen Pilzkrankheiten an **Bohnen, Tomaten, Sellerie, Zwiebeln,**
0,3—0,5%ig spritzen. Auskunft durch

Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz
Telephon 6 70 16

---

6. in dem Präsident Appenzeller'schen Lehen, enthaltend:
   a. ca. 1 Juchart Wiesen im Loch
   b. ¾ Vierling Wiesen im Zipfel.

Begrenzung vorstehender Kaufsobjekte; nach schriftlicher Eingabe vor dem E. Gemeinderat Höngg:

1. Die sämtlichen Reben unter der Kirche: stosst Zürich an den Fussweg und Hrn. Dr. Zweifels Reben, Baden an den Tobelbach und an Johann Grossmann, Hutmacher, Bergs an Heinrich Appenzeller, Limmat an Schullehrer Jakob Wehrli, Joh. Grossmann, Hutmacher, Herren Gebrüder Bollier, Hrn. Kölliker, Hrn. Dr. Zweifel und Hauptmann Rudolf Appenzeller.
2. Die Reben im Berg: stosst Zürich an Conrad Gessner, Müller, Baden an Seckelmeister Grossmann, Bergs an Capitaine Schweizer, Limmat an Doctor Hauser.
3. Die Reben in der Lachen: Zürich an Johann Grossmann, Baden an Joh. Notz, Bergs an Gemeindepräsidents Rieder, Jakob Nötzli und Stillständer Hch. Wehrli, Limmat an Communicationsstrasse (alte Regensdorferstrasse).
4. Wiesen in der Auw: stosst Zürich an Rudolf Freitag und Joh. Grossmann, Baden an Joh. Burri in der Auw, Bergs an Daniel Grossmann und Kaspar Kündig, Limmat an Hrn. Gebrüder Strickler und Joh. Burri.
5. Steimerwiesen: stosst Zürich an Herrn Friedensrichter Schwarz, Baden und Limmat an Hrn. a. Pfleger Zweifel, Bergs an Rud. Grossmann.
6. Wiesen im Rohr: stosst Zürich an Seckelmeister Notz, Baden an das Gemeindholz, Bergs an Hrn. Gebrüder Strickler, Limmat an C. Grossmann.
7. Wiesen im Loch: stosst Zürich an den Tobelbach, Baden an Hrn. Hauptmann Appenzeller und Gebr. Grossmann, Bergs an Daniel Grossmann, Hauptmann Rud. Appenzeller, Hrn. a. Pfleger Jacob Zweifel und Caspar Kündig, Limmat an Gebr. Grossmann.
8. Ackerland im Kürberg: stosst Zürich an das Kürberggässli, Baden an Frau Wwe. Sarpe geb. Schrader und Salomon Hottinger, Bergs an Geörg Bosshard und Frau Wwe. Sarpe geb. Schrader, Limmat an das Kürberggässli.

Alles ledig und eigen, auch zehendenfrei.

Dann gehört zu diesem Kauf die vorhandene Fahrhabe, bestehe solche, in was sie wolle.

Alles mit Nutzen und Beschwerden, zu welch letzteren auch der Unterhalt des Mühlehages (Hag längs des Mühlehaldenweges) und der Bachtobel-Böschungsmauer gehört. (Dieses Bachtobel oder Wettingertobel ist nun längst durch Schuttablagerung eingedeckt).

Der Kauf wurde am 2. August 1845 gefertigt. Die Zahlung hatte in 15 jährlichen Raten und Verzinsung der Restschuld zu geschehen.

Fortsetzung folgt.

Höngg, 27. Juni 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 39

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Sammlung einheimischer Wildfrüchte, Tee- und Gewürzkräuter.

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt hat immer wieder darauf hingewiesen, dass alle Bodenschätze, auch die bis heute nicht genützten Wildfrüchte und Teekräuter, mit aller Sorgfalt gesammelt und nutzbringend verwendet werden müssen. Die „Grüne Woche" Zürich, Uraniastr. 11, führt nach den Richtlinien der Kriegswirtschaftsämter die allgemeine Schweizerische Sammlung der Wildfrüchte, Tee- und Gewürzkräuter durch.

Jeder eifrige und gewissenhafte Sammler, der genau nach den Angaben der Zentralstelle („Grüne Woche" Zürich) sammelt, findet für sein Sammelgut einen Abnehmer.

Folgende Wildfrüchte sollen gesammelt werden: Hagebutten, Heidelbeeren, Preisselbeeren, Berberitzen (Spitzbeeren), Buchnüsse (Buchecker), Edelkastanien, ferner Eicheln und Rosskastanien, ferner die Teearten: Lindenblüten, Kamillen, Pfefferminz, Brombeer- und Erdbeerblätter.

Als wildwachsende Gewürzkräuter können gesammelt werden: Kümmelsamen, Thymian u. a. Die ausbleibenden fremden Gewürze sollen durch die einheimischen Gewürzkräuter, die in den Gärten bis hoch in die Berge gepflanzt werden können, ersetzt werden.

Die „Grüne Woche" versendet an alle Sammler und Pflanzer die notwendigen Anweisungen gegen Einsendung von 30 Rp. in Marken. Sammler und Pflanzer, die ihren Ertrag verkaufen wollen, erhalten gegen Rückporto (20 Rp.) den obligatorischen Anmeldeschein, samt den Anweisungen und den Richtpreisen kostenlos. Die Anmeldung soll bis zum 20. Juli 1941 erfolgen an die „Grüne Woche" Zürich, Uraniastr. 11.

Die Wildfrüchtesammlung ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Der Ertrag aus der Sammeltätigkeit soll im besondern der Bergbevölkerung, namentlich den Kindern, ungeschmälert zukommen. Lehrpersonen und andere werden freundlich gebeten in ihren Gegenden die Sammlung zu organisieren und durchzuführen, nach vorheriger Verständigung mit der Zentralstelle in Zürich, die zu jeder Auskunft bereit ist und auch gerne Bestellungen von Privaten und Handelsfirmen weiterleitet an die Sammler und Pflanzer.

Nur die emsige Mithilfe vieler Helfer wird einen vollen Erfolg der Wildfrüchtesammlung sichern.

Sammelt sorgfältig und sauber!

Richtet keinen Flurschaden an!

Lokales

HÖNGG

Sportverein. Fussball. Im Zürileu-Cup siegte im Viertelsfinal unsere 1. Mannschaft gegen Altstetten I (2. Liga, Gruppenmeister) 1:0.

Die Halb- und Endfinalspiele werden jedoch infolge der begonnenen Fussballpause erst anfangs der nächsten Saison ausgetragen werden.

Damit ist nun die Fussballsaison abgeschlossen und unsere Fussballer können nun eine wohlverdiente Pause geniessen.

Stadt Zürich

Heustockbrände. — Bekanntmachung.

Landwirte, achtet auf Eure Heustöcke!

Die Gefahr der Selbstentzündung des Dürrfutters auf dem Stocke besteht praktisch jedes Jahr. Frühzeitig geschnittenes, durch intensive Düngung getriebenes, wasserreiches Gras, welches rasch und in grossen Quantitäten auf einmal eingebracht wurde, begünstigt das Auftreten hoher Gärungstemperaturen, die bei Vernachlässigung der richtigen Massnahmen zur Selbstentzündung des Stockes führen können. Leichte Uebergärung mit Braunheubildung tritt bei 55—65 Grad ein. Das Futter wird entwertet. Der Stock soll deshalb durch senkrechtes Anbohren an vier bis fünf Stellen in Abständen von etwa einem Meter bis auf 20—30 cm auf den Boden hinunter entlüftet werden. Futterstöcke sind vom Anfang bis zum Schluss der Dürrfutterernte wöchentlich mindestens zweimal und nachher noch monatlich mindestens zweimal gewissenhaft zu kontrollieren. Die Temperatur ist durch Heustocksonden mit Thermometer zu messen und zu notieren.

Wer an einem Futterstock örtliche Einsenkungen, Stellen stärkerer Ausschwitzung, brenzligen Geruch oder andere Anzeichen einer Ueberhitzung wahrnimmt, hat dies sofort der Feuerwehr, Telefon 18, zu melden. Die Feuerwehr wird den Futterstock sofort gratis untersuchen, insbesondere Temperaturmessungen vornehmen und die Massnahmen zur Verhütung einer Selbstentzündung treffen. Wechselt der Besitzer des Futterstockes, so ist sowohl der abtretende als auch der antretende Besitzer berechtigt, die Vornahme einer unentgeltlichen Kontrolle durch die Feuerwehr zu verlangen.

Die Feuerwehr wird nach der Heuernte bis spätestens Anfang Oktober von Amtes wegen weitere Heustockuntersuchungen vornehmen. Jedermann ist verpflichtet, dabei den Anordnungen der Feuerwehr nachzukommen.

Landwirte können durch Vermittlung der Gebäudeversicherungsanstalt Heustocksonden zu verbilligtem Preise beziehen.

An die Landwirte von Zürich.

Landwirte, welche zum Binden des Getreides im Sommer 1941 Bindegarn zukaufen müssen, benötigen die Begutachtung der Gemeindeackerbaustelle über das Ausmass des Getreideanbaus auf einem durch den Verkäufer zur Verfügung gestellten Formular.

Diese Rationierungsmassnahme zeigt deutlich, dass auch mit den Vorräten des Bindegarns gespart werden muss. Wir möchten deshalb allen Landwirten dringend empfehlen, ihr Getreide so weit wie möglich „ins eigene Stroh zu binden". Es ist aus diesem Grunde nötig, dass man sich schon heute darüber orientiert, wie man das eigentlich macht. Demonstrationen über das Binden ins eigene Stroh werden später bekannt gegeben.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Eidgenossenschaft

Bundesfeier 1941.

Im Jubiläumsjahr der Schweizerischen Eidgenossenschaft (1291—1941) trifft das Bundesfeier-Komitee,

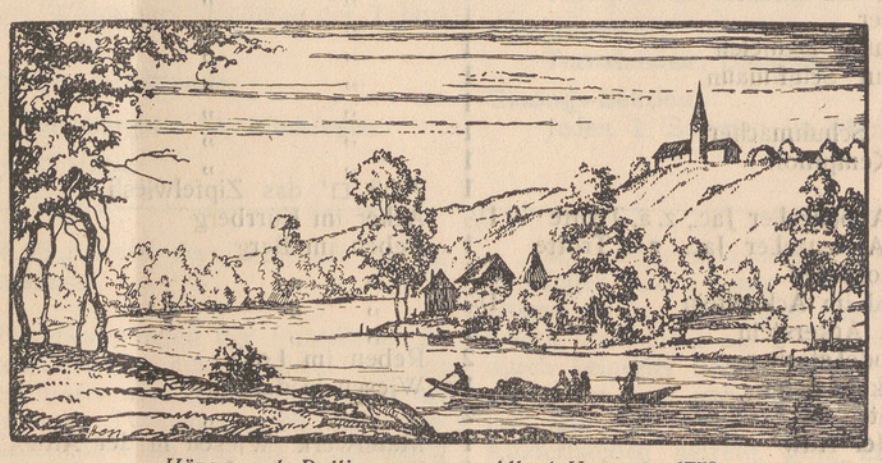
---

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Die Wettinger Reben in Höngg

Die Aufteilung der ehemaligen Wettinger Klostergüter im Höngger Bann.

Der Gemeinderat und die Gemeinde Höngg dachten natürlich keinen Augenblick daran, die Wettinger Güter in Regie zu bewirtschaften oder sie in Pacht zu geben, sondern sie wieder zu verkaufen, womöglich mit Gewinn. Der wichtigste Grund aber, diese Besitzungen zu erwerben, war die Notwendigkeit, für weitere und bessere Schullokale vorzusorgen. Nachdem die Schulräume im ersten Stock der alten Kaplanei schon der Gemeinde gehörten, lag es nahe, das untere Geschoss, den Wettingerkeller und das anliegende Trottgebäude auch in den Besitz der Gemeinde zu bringen. Und in der Tat war es für die Gemeinde ein „Schick", denn die genannten Gebäude samt Umschwung, d. h. der Platz vor dem Haus und der Garten hinter dem Haus, verblieben der Gemeinde kostenlos, und es kam erst noch ein ansehnlicher Vorerlös zustande. Darüber weiter hinten.



Höngg nach Bullinger, gez. v. Albert Hess, ca. 1750

Der Ertrag der Güter dieses laufenden Jahres kam selbstverständlich den bisherigen Pächtern zu. Am Martinitag des selben Jahres aber kamen die Grundstücke, in kleinere Parzellen aufgeteilt, zur öffentlichen Gant, und sie scheinen ziemlich begehrt gewesen zu sein. Wenn man heute geneigt wäre, die Zerstückelung zu tadeln, so ist anderseits zu erwägen, dass mancher der Erwerber seinen Grundbesitz in zusagender Weise arrondieren konnte.

Ueber das Ergebnis der Versteigerung gibt die nachstehende Tabelle Auskunft:

das im Jahre 1910 zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat, die Vorbereitung für seine 32. Sammelaktion, die diesmal einem kulturellen Zweck gilt, in Anbetracht der Jubiläums-Bundesfeier gewiss eine einleuchtende Zweckbestimmung, die vom Bundesfeier-Komitee zur Genehmigung unserer obersten Landesbehörde vorgelegt und von ihr sanktioniert worden ist. Es war für das Bundesfeier-Komitee nicht schwer, die diesjährige Aktion mit dem Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft in engere Verbindung zu bringen; in den Statuten des Bundesfeier-Komitees wird ihm ja auch die Pflicht überbunden, neben Werken der Solidarität und Volkswohlfahrt auch für „Werke vaterländischer Gesinnung" einzustehen und in keinem Jahr böte sich hiefür bessere Gelegenheit als diesmal, günstig auch deshalb, weil mit dem historischen Gedanken auch gemeinnützige Zwecke verbunden werden können. So wird denn die diesjährige Aktion zu Gunsten nachstehender gemeinnütziger Werke durchgeführt werden: Unentgeltliche Abgabe einer Gedenkschrift aus der Geschichte unseres Landes an die schweizerische Schuljugend von 6—15 Jahren, als Spende des Bundesfeier-Komitees; Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten; Beitragsleistung an die Gedenkfeier der vor 650 Jahren erfolgten Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Aktion besteht wie üblich in einem am Bundesfeiertag in der ganzen Schweiz durchzuführenden Abzeichenverkauf, im Verkauf einer Bundesfeier-Karte und von zwei Bundesfeier-Marken, für welche die eidgenössischen Behörden wiederum ihre Zustimmung gegeben haben. Der Verkauf der Marken und Karten beginnt bereits heute. Ueber 10 Millionen Fr. wurden in den Jahren 1910 bis 1940 für vaterländische und gemeinnützige Zwecke gesammelt und verwendet. Möge auch die diesjährige Aktion viele Mittel abwerfen für die genannten Zwecke, die im Dienste geistiger Landesverteidigung stehen und der Förderung vaterländischer Gesinnung dienen.

Die Lebensmittelrationen.

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit:

Im Hinblick auf die Gemüseerzeugung und die in der zweiten Julihälfte zu erwartenden ersten Inlandkartoffeln gibt es im Rahmen der Julirationen keine Zuteilungen an Reis und Hülsenfrüchten. Dagegen kann Reis gegen den Wechselcoupon Reis-Hafer-Gerste anstelle der beiden andern genannten Waren bezogen werden, wobei die ganze Ration für Erwachsene 250 Gramm und die Kinderration 375 Gramm beträgt. Die Teigwarenration ist auf 250 Gramm, also auf die Hälfte der Juniration, herabgesetzt. Die übrigen Zuteilungen bleiben unverändert.

Die erfreuliche Belieferung von Salat auf unsern Märkten wird gewiss von den Konsumenten gut aufgenommen werden, wenn auch die Oelration aus verständlichen Gründen nicht erhöht werden konnte. Rohe Salate als schutzstoffreiche Zugabe dürfen beim Knapperwerden einiger Nahrungsmittel auf dem Schweizer Tisch nicht ausgehen. Sie können auch ohne Oel schmackhaft zubereitet werden.

Landdienst für Jugendliche.

Dank der Zusammenarbeit aller interessierten Organisationen konnte dieses Frühjahr eine intensive Aufklärungsarbeit zugunsten des Landdienstes eingeleitet werden. Wie Stichproben zeigen, führte sie zu einem befriedigenden Ergebnis. So sind z. B. im Kanton Zürich schon bis Ende März 1941 349 Lehr- und Arbeitsstellen in Landwirtschaft und Gärtnerei mehr besetzt worden als im Frühling 1940. Diese Zunahme der Plazierungen in der Landwirtschaft macht annähernd 50 Prozent aus.

Die jungen Leute werden von der Bauernsame ohne weiteres gut aufgenommen. Dank der sorgfältigen Plazierung erfolgten die vielen Eintritte in den Landdienst bis heute mit wenigen Ausnahmen mit gutem Erfolg. Im Hinblick auf die immer noch grosse Zahl von offenen Landdienststellen und den unbestrittenen Wert der bäuerlichen Betätigung für den Jugendlichen ist allen denjenigen, welche heute noch ohne Lehr- oder feste Arbeitsstelle sind, zu raten: benützt noch die Gelegenheit und meldet Euch ohne Verzögerung beim Berufsberater für den Landdienst an.

Literatur

„Neue Schweizer Bibliothek"

Ein aussergewöhnlicher Stoff und eine starke dichterische Gestaltungskraft, das sind die Merkmale von J. F. Vuilleumiers neuem Roman „Steven Madigan" der eben als Band 53 der „Neuen Schweizer Bibliothek" erschienen ist. In diesem „Roman aus New-York" erweist sich der Autor wiederum als ein prächtiger Erzähler, der das aufregende Schicksal seines Helden, des Halbchinesen Steven Madigan, eindrucksvoll und mit Spannung geladen erzählt. Ueber dieses Einzelschicksal hinaus aber zeichnet Vuilleumier das Werden des heutigen New-York in einem Querschnitt der bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts zurückgreift. Die Welt der Riesenstadt ersteht vor uns in einer packenden Wucht, von einem Schweizer gesehen, der lange Jahre dort lebte und sie durch und durch kennt. In diesem Gemisch der Völker und Rassen, die das heutige Amerika bilden, wird das Leben Steven Madigans zum Symbol der akuten Probleme zwischen weiss und farbig. Wir freuen uns, dass es Vuilleumier gelungen ist, uns diese fremde Welt so sicher vor Augen zu führen.

Der Buchschmuck ist diesmal ganz besonders wertvoll und instruktiv. Der leider zu früh verstorbene Zürcher Hans Welti ist mit vier Lithographien vertreten, die uns das Wesen und die Atmosphäre New-Yorks viel näher bringen, als es eine Photo je vermöchte. Auch der Umschlag ist dem sehr empfehlenswerten Buche wirkungsvoll angepasst.

Die „Neue Schweizer Bibliothek" erscheint unter der Redaktion von Alfred Graber im Schweizer Druck- und Verlagshaus Zürich.

Dorle besteht die Probe.

In Dorles Elternhaus war Schmalhans die meiste Zeit Küchenmeister, weil der Vater beim Kartenspiel oft seine Familienpflichten vergass. Des armen Dorles Ehrlichkeit verhalf ihm bald bei einem klugen, aber wohlgesinnten Bäckermeister zu einer Anstellung. Wie es hier die Probe bestand und wie durch sein tatkräftiges Eingreifen das Glück wieder in Dorles Elternhaus einzog, erzählt uns recht eindringlich die Jugend-Zeitschrift „Der Spatz" in ihrem Juniheft. Daneben enthält dasselbe für die Jugend noch viel Lesenswertes, wie beispielsweise eine tolle Löwenjagd eines Obersten erzählt von Gottfried Keller. Nicht unerwähnt lassen möchten wir die immer gut gewählten Illustrationen, sowie den Preiswettbewerb. Diese Monatsschrift kostet im Abonnement nur 40 Rp. pro Heft und ist zu beziehen von der Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstrasse 3, Zürich.

Der Sommer ist da!

Wenn die Erdbeeren reifen und geerntet werden, dann stehen wir am Anfang des Sommers. In dieser Zeit wandern wir kreuz und quer durch unsere schöne Heimat. Auch das Wasser lockt, an den Ufern unserer heimeligen Seen werden sich die Badelustigen wieder einfinden. Glanz und Licht liegen vor uns ausgebreitet. Wir brauchen uns nur umzusehen und uns beschenken zu lassen. Aber auch in Text und Bildern kosten wir des Frühsommers erste Pracht, so zum Beispiel im reichhaltigen und seit Jahren führenden „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt". Darüber hinaus bietet der vorzügliche Modeteil vielseitige Anregungen auf allen Gebieten. Der Pullover ist zum Beispiel jetzt grosse Mode — praktisch und entzückend soll er in der kommenden Wanderzeit unser Begleiter werden, jedem zur Freude und Zier. „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt" erscheint im Verlag G. Meyer in Zürich. Das neueste Heft ist immer an jedem Kiosk erhältlich.

Ein Mahnwort an Tierbesitzer

Zu verkaufen
ein
Hund
zum schlachten.

Gegen obiges Inserat hat sich mit Recht der „Beobachter" vom 13. Juni in anerkennenswerter Weise aufgelehnt.

Ich bin ebenso erstaunt, als erfreut, in unserer bewegten Zeit, wo der Egoismus bunte Blüten treibt, eine Stimme zu vernehmen, die noch so viel Gefühl aufbringt, sich für ein armes Tier, die stumme Kreatur, einzusetzen.

Jedesmal, wenn ich das obige Inserat in den Tageszeitungen lese, habe ich nur ein „Pfui" für die Menschen, die die Treue und Anhänglichkeit ihres vierbeinigen Kameraden öffentlich schänden und gegen klingende Münze preisgeben. —

Nachdem ein Tier vielleicht Jahre hindurch den Milchkarren etc. gezogen hat, sich oft in der Not für uns eingesetzt hat, ist es jedes anständigen Menschen Pflicht, ihm einen raschen, schmerzlosen Tod zu schenken, sobald er selbst nicht mehr in der Lage ist, das Tier, das ihm schon so viel Freude bereitet hat, zu behalten.

Wenn ich je in die schmerzliche Lage geriet, einen Hund abtun lassen zu müssen, liess ich dies nur

---

Nr.	Erwerber der Grundstücke	Flächeninhalt Vierling	Kulturart, Lage	Kaufpreis Gulden (fl.)
1.	Rudolf Appenzeller	2	Reben unter der Kirche	685
2.	Hch. Zimmermann, Krämer	1	„ „	357
3.	Hptm. Hch. Appenzeller	2	„ „	800
	Hptm. Hch. Appenzeller	2	Reben in der Lachen	522
4.	Conrad Appenzeller	2	Reben unter der Kirche	630
5.	Rudolf Burri	2	„ „	810
6.	Joh. Notz	1	„ „	343
7.	Jacob Appenzeller, Zunftger. Pr.	1	„ „	271
8.	Jacob Zweifel, a. Kirchenpfl.	2½	„ „	736
9.	Rudolf Freitag	1	„ „	353
	Rudolf Freitag	1½	Wiesen in der Auw	470
10.	Heinrich Freitag	2	„ „	610
	Heinrich Freitag	1	Reben unter der Kirche	321
11.	Hch. Trachsler	1	„ „	350
	Hch. Trachsler	1	Wiesen im Loch	261
	Hch. Trachsler	1	„ „	331
12.	Ludwig Appenzeller	1	Reben unter der Kirche	354
13.	Hans Ulr. Appenzeller	1	„ „	360
14.	Rudolf Laubi	3	„ „	236
15.	Heinrich Zweifel, Med.	1	„ „	352
16.	Ludwig Rieder, Zunftrichter	1	„ „	460
17.	Joh. Appenzeller	1	„ „	254
18.	Jacob Grossmann, Danielen	1	„ „	259
19.	Jacob Bachmann, Schiffmann	1	„ „	234
20.	Heinrich Laubi	1	„ „	405
21.	Caspar Henke, Schuhmacher	1	„ „	367
22.	Rud. Nötzli, Kempfhof	1	„ „	376
23.	Heinr. Volkart	1	7905 □' das Zipfelwiesli	400
24.	Gmd.ammann Appenzeller Jac., z. a. Trotte	1½	Acker im Kürrberg	250
	Gmd.ammann Appenzeller Jac., z. a. Trotte	1	Reben im Berg	168
25.	Hans Geörg Bosshard	1	„ „	250
26.	Rudolf Bosshard im Ackerstein	1½	„ „	275
27.	Jac. Bryner im Ackerstein	1	„ „	253
28.	Hch. Burri, Modelstecher	2	Reben im Loch	505
29.	Jac. Notz, Seckelmeister	1	Wiesen in der Auw	303
30.	Alexander Freitag	2	„ „	610
31.	Joh. Burri in der Auw	1	Mannwerk. Wiesen in der Auw	636
32.	Gmd. Rat Joh. Grossmann, Neuhaus	1	Wiesen in der Lachen	261
33.	Rud. Appenzeller, a. Wirths	2	Reben in der Lachen	365
	Rud. Appenzeller, a. Wirths	1	Mannwerk. Wiesen im Rohr	240
34.	Jacob Grossmann, Davids	1	Acker in der Lachen	221
35.	Stillständer Hch. Wehrli	1	„ „	250
36.	Joh. Notz, Althösler Eckstück	1½	M. (3738 □'). Acker in der Lachen	60
37.	Hch. Notz, Kirchmeiers	2	Mannwerk. Wiesen im Rohr	334
38.	Friedensr. Joh. Schwarz	2¼	Mannwerk. Wiesen in der Steimerwiesen	610
	45 Parzellen		Summa	fl. 17 498

Ein weiteres Stück Rebland unter der Kirche, rund 10 000 □', zunächst unter der Kirche gelegen, kam nicht zur Versteigerung, denn es blieb für die schon längst dringliche Friedhoferweiterung vorbehalten und ging um den Kaufpreis von 700 Gulden an die Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen über. Freilich stand der neue Friedhof beinahe fertig erstellt da, als dieser Verkauf nach langen, uns heute kleinlich anmutenden Verhandlungen endlich gefertigt werden konnte.

Ursprünglich, vielleicht bis ums Jahr 1600 hatte der Begräbnisplatz nur den Raum des eigentlichen Kirchhofes, d. h. des Platzes zwischen Kirche und Kaplanei (altes Schulhaus) eingenommen. Bei der Erweiterung der Kirche bergwärts (und nordwestwärts) wurde dieser Raum so eingeschränkt, dass er nicht mehr genügen konnte und man sich genötigt sah, auf der Nordwestseite neue Begräbnisstätten zu schaffen. Auch auf der Südwestseite, auf der Längsseite der Kirche bestand, wie auf alten Bildern zu sehen ist, ein zwar nur schmaler, von einer Mauer eingeschlossener Friedhof. Darunter befand sich gegen die Reben hin eine steile Böschung. Schon 1822 hatte der Stillstand das dringende Bedürfnis auf Erweiterung des Friedhofes festgestellt. 1829 hatte man sich an die Abtei Wettingen, der ja alles umliegende Gelände gehörte, um Landabtretung gewandt, doch hatten die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt. Erst der Verkauf der Wettinger Güter durch die aargauische Regierung brachte die Angelegenheit wieder in Fluss und zu einem Ende, auf das die damalige Kirchgemeinde mit Recht stolz sein durfte. Weiteres hierüber siehe Weber, Kirchgem. Höngg, 2. Aufl. S. 189/190.

Die sehr verschiedene Bewertung der Grundstücke von gleicher Kulturart und Grösse könnte auffallen. Sie erklärt sich aber ohne weiteres durch die Verschiedenheit der Lage. So ist die Weinlage im Berg (es ist hier der äussere Berg ob der Rotwand gemeint) derjenigen unter der Kirche ebenbürtig erachtet worden, aber die weitere Entfernung vom Dorfe machte diese Stücke weniger begehrt; es sind denn auch Käufer jener Rebkammern Weinbauern vom Ackerstein und der alten Trotte. Rebstücke in der Lachen oder im Loch ergaben kaum ⅔ des Preises derjenigen unter der Kirche. Die Unterschiede, die auch hier oft beträchtlich sind, rühren zum Teil davon her, dass die Stücke mehr oder minder leicht zugänglich,

durch geübte, befugte Hand ausführen und wollte mich auch nachher persönlich von dessen Tod überzeugen. Ein telefonischer Anruf an die Sanität genügt, dass ein Sachverständiger in's Haus kommt und das Tier auf humanste, schmerzlose Weise tötet, mitnimmt und dies alles kostenlos!!!

Es handelt sich in den meisten Fällen nicht darum, dass ein Tier abgetan werden muss, sondern wie und auf welche Weise dies geschieht! Dies ist der springende Punkt, über den sich oft die Menschen so sorg- und gefühllos hinwegsetzen . . . Ist dies menschlich, verdienen solche Leute als Tierfreunde angesprochen zu werden? Nein, nur die erlösende Kugel, das Bewusstsein, dass das treue Tier ausgelitten hat, wird den Tierfreund beruhigend über den Verlust seines Kameraden hinwegsetzen.

Noch ein wichtiger Punkt sollte uns zu humaner Handlungsweise bestimmen: Die Vivisektion, wo häufig das Tier als Dank für seine hervorragenden Eigenschaften zu Versuchszwecken einem jämmerlichen Tod preisgegeben wird . . .

Darum, Tierhalter und Tierfreund, bekümmere Dich stets um das Schicksal Deines treuen Hundes und Gefährten!

Anna Neidhardt-Fischer.

Amtliches

Ausschreibung von Bauprojekten.

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Strassensperrung.

Für den durchgehenden Fahrverkehr ist ab 27. ds. während ca. 10 Tagen gesperrt:

Regensdorferstrasse zw. Gsteigstrasse und Wieslergasse.

Nichtbeachtung der Sperre hat Polizeibusse bis auf Fr. 50.— zur Folge.

Volksabstimmung.

Sonntag, den 6. Juli 1941, findet eine Volksabstimmung über folgende Vorlagen statt:

1. Beschluss des Kantonsrates über den Bau eines neuen Kantonsspitals in Zürich.
2. Einführungsgesetz zum Schweizerischen Strafgesetzbuch (E. G. z. St.G.B.).
3. Verfassungsgesetz über die Abänderung des Artikels 57 der Kantonsverfassung (Schwurgerichtsreform).
4. Verfassungsgesetz über die Abänderung des Artikels 31, Ziffer 8, und des Artikels 56 der Kantonsverfassung (Begnadigungsrecht).

Stimmberechtigung.

Stimmberechtigt sind die in Zürich niedergelassenen Kantons- und Schweizerbürger, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht gemäss Art. 18 der Staatsverfassung im Aktivbürgerrecht eingestellt sind. Bürger anderer Kantone erwerben das Stimmrecht erst nach einer Niederlassung von drei Monaten, sofern sie es nicht unmittelbar vorher schon in einer andern Gemeinde des Kantons Zürich ausgeübt haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften.

Stimmberechtigte, die bis zum 3. Juli 1941, abends, noch nicht in den Besitz des Stimmrechtsausweises gelangt sind, haben beim Quartierbureau Höngg vorstellig zu werden.

Lebensmittelrationierung.

A. Juli-Rationen für Kaffee, Tee und Kakao.

Die bis zum 31. Juli einlösbaren blinden Coupons A, B, A½ und AK der Juli-Lebensmittelkarte berechtigen zum Bezuge, resp. zur Abgabe folgender Mengen:

100 g Kaffee oder 100 g Kaffee-Ersatz (Zichorie, Getreide-, Malz-, Früchtekaffee etc.) oder 50 g Kaffee-Extrakte (Nescafé, Nescoré etc.) oder 100 g Kakaopulver oder 100 g Schokoladenpulver oder 25 g Schwarztee.

Die blinden Coupons B½ und BK berechtigen nicht zur Abgabe resp. Bezug der genannten Waren.

Für die Abgabe von Nescafé und Nescoré gilt folgende Regelung:

1 Coupon berechtigt zum Bezuge von 6 Kapseln à 8 g netto. Für den Bezug einer kleinen Büchse à 100 g sind 2 Coupons und für den Bezug einer grossen Büchse à 500 g (sogen. Hotelpackung) sind 10 Coupons abzugeben.

Der Rationierung nicht unterstellt sind alle einheimischen Teesorten, wie Lindenblüten, Erdbeer- und Brombeerblätter usf.; ferner Matetee, Nährmittel und das Kaffee-Ersatzmittel aus gebranntem Zucker oder Melasse, sog. „Zucker-Essenz".

B. Ausgabe der Lebensmittel- und Mahlzeitenkarten für den Monat Juli.

Gültigkeitsdauer der Juli-Lebensmittelkarte: 1. Juli bis 5. August 1941 (blinde Coupons nur bis 31. Juli).

Speiseöl darf im Handel nur gegen Coupons „Fett/Oel", auf keinen Fall aber gegen Coupons „Speisefett" oder „Speisefett/Butter" abgegeben werden.

Die Ausgabe der Lebensmittel- und Mahlzeitenkarten für den Monat Juli findet statt am Freitag, den 27. Juni 1941 für das Quartier Höngg.

Zur Abholung der Karten sind für alle Personen mitzubringen:

1. der amtliche Ausweis (für jede Haushaltung);
2. der Personalausweis oder Schriftenempfangschein oder Ausländerausweis (Einzugsanzeigen, Legitimationskarten, Pässe, berechtigen nicht zum Bezug);
3. das Dienstbüchlein.

Die Bezüger haben ihre Lebensmittelkarten an den auf ihrem amtlichen Ausweis angegebenen, nachstehend aufgeführten Ausgabestellen abzuholen.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Nachzügler.

Bezüger, die aus einem triftigen Grunde (Krankheit, Abwesenheit usw.) verhindert sind, die Karten am vorgeschriebenen Tage an der zuständigen Ausgabestelle zu beziehen, können dieselben vom 30. Juni an in der Lebensmittelabteilung, im Laden, Nüschelerstrasse 30 abholen.

Jede Auskunft, auch über Abgabe von Rationierungsausweisen für Verpflegung, über Verrechnung bei Zu- und Wegzügen usw. erteilt:

Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30, Telephon 7 24 10.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 29. Juni

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.10 Uhr Kinderlehre, 3. und 4. Jahrgang
11.00 Uhr Kinderlehre, 1. und 2. Jahrgang

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 1. Juli, 14.30 Uhr im „Sonnegg": Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 2. Juli, 14.30 Uhr im „Sonnegg": Alterszusammenkunft für Frauen.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 29. Juni

10.45 Uhr Sonntagschule

15.30 Uhr Waldgottesdienst Dreiwiesenplatz. Bei ungünstiger Witterung: 17 Uhr in der Taborkapelle.

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 29. Juni

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 1. Juli, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 3. Juli 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Neueintretende Spieler und Passivmitglieder sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 2. Juli 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Bitte pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Vorunterricht: Samstag, den 28. Juni a. c. findet in Oerlikon die Schlussprüfung statt. Das Programm ist den Teilnehmern direkt zugestellt worden.

Sportabzeichen: Freiwilliges Training jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Anlässlich des bevorstehenden Glatt- und Limmattal-Turnfestes in Schlieren, 5./6. event. 12./13. Juli, ist am Sonntag, den 29. Juni obligat. Turnen auf dem Sportplatz, von 10—12 Uhr und von 14—16 Uhr.

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—21.45

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

---

mehr oder weniger der Frostgefahr ausgesetzt waren. Zu bedenken ist weiter, dass die angegebenen Masse alle nur Ungefährmasse sind, da man ja damals noch keine Grundbuchvermessung hatte und die Grösse oft bloss nach der Zahl der Sätze, d. h. Rebstöcke einschätzte. Das führte dann oft dazu, dass bei Neuanlage von Rebstücken, bezw. beim Gruben, die Reben zu eng gesetzt wurden, um auf den Vierling möglichst viele Sätze hereinzubringen. Ueberdies wurden damals noch oft die Grundstücke nach der Oberfläche statt nach dem Grundriss vermessen, was zur Folge hatte, dass eine Juchart eben gelegener Wiesen wohl 3600 m² mass, eine Juchart Reben an steiler Halde dagegen nur 3200 m² oder 35555 □' gegen 40000 □'.

Ueber die Lokalnamen der hier vorkommenden Grundstücke verweisen wir auf unsere Mitteilung Nr. 3: Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Höngg von Dr. Hch. Grossmann.

Bei spätern Handänderungen der Rebstücke „im Berg" heisst es meistens „Im äussern Berg oder ins Moritzen". Da aber unter allen spätern Besitzern nie ein Moritz weder nach Vornamen noch nach Geschlechtsnamen vorkommt, kann sich die Bezeichnung nur auf die frühere Zugehörigkeit zur Kirche Höngg als Dependenz des Klosters Wettingen beziehen; denn der Schutzpatron der Kirche Höngg war bekanntlich der hl. Mauritius, und bis 1819 lautete ein Spruch über dem Haupteingang zur Kirche: Die Kirch von Höngg von Alters har zu St. Moritz genennet war. Die Angabe auf Seite 15 unserer Mitt. 3 kann also nach obiger Angabe präzisiert werden. Der Name ist vor ca. 60 Jahren in Abgang gekommen.

So teilten sich nun 21 Grundbesitzer in die Wettinger Reben unter der Kirche. Dazu kamen die untern Fache, die schon bisher in privatem Besitze waren, und mehr als 2 Generationen lang blieb der durch keinerlei Bauten beeinträchtigte Weinberg unangetastet und gab, fleissig und unverdrossen Jahr um Jahr von hunderten von Männer-, Frauen- und Kinderhänden betreut, gute Ernten, mittlere Ernten oder gar keine Ernten. Man führte schwere, volle Zuber voll Trauben auf ächzenden Wagen in die von betriebsamen Winzern belebten Trotten, oder man trug betrübt den Ertrag des gleichen Stückes im Fürschössli heim und richtete die Hoffnung auf ein besseres Jahr.

Fortsetzung folgt.

SPARKASSE LIMMATTAL
Gegründet 1834
Stampfenbachstrasse 142 **Zürich 6**

Wir vergüten für
Spareinlagen 3% Zins

Einlagen können spesenfrei auf Postcheck-Konto VIII 5033 erfolgen.

Einnehmerei in Höngg, Limmattalstrasse 96

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Gesucht auf 1. Oktober 1941 sonnige, ruhige
1-Zimmerwohnung
mit Bad, Küche, Zentralh., w. W.
Schriftliche Offerten an **Palmy**, Ackersteinstr. 28

Fräulein
sucht sonniges, unmöbl., heizb. **Zimmer**, keine Mans., gegen Mithilfe im Haushalt, Kinderpflege oder Näharbeit.
Offerten unter Chiffre A. A. 3 an die Expedition des Blattes

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Gesucht auf 1. Okt. v. ält. Ehep.
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör. Zins Fr. 60—75, event. mit Garten.
Offerten unter Chiffre A. A. 4 an die Expedition d. Blattes

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.



Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
Limmattalstrasse 117	II	1. Okt.	600	Bad in der Waschk	Telephon 6 70 53
3-Zimmer-Wohnungen					
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Ackersteinstrasse 79	P	1. Okt.	1620	Heizung inbegr.	Telephon 6 70 10
Bauherrenstrasse 35	H P.	1. Juli	1260	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Bauherrenstrasse 35	II	1. Okt.	1560	Ofenh., Loggia, Bad, Gart.	Telephon 6 70 85
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst. Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 9		1. Juli		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei, W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Cupromaag
gegen Pilzkrankheiten an **Bohnen, Tomaten, Sellerie, Zwiebeln,** 0,3—0,5%ig spritzen. Auskunft durch
Dorfbach-Drogerie Alfred Kunz
Telephon 6 70 16

Abonnieren Sie den „HÖNGGER"
Halbjahres-Abonnement Fr. 2.-

Höngg, 4. Juli 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 40

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Aus dem Geschäftsbericht des Stadtrates. Dem Bericht des Bauamtes, Abteilung I, kann folgendes über die im Jahre 1940 in Höngg ausgeführten oder projektierten Arbeiten entnommen werden: Die Regensdorferstrassse erhielt zwischen Limmattal-Gsteigstrasse und Giblenstrasse ein 2,5 m breites Trottoir. Besondere Schwierigkeiten bot die Erstellung des Trottoirs im alten Dorfkern wegen der zahlreichen bis an die Strasse vorspringenden Gebäude. Durch die bergseitige Verschiebung der Fahrbahn auf eine Länge von rund 150 m wurden eine zweckmässige Lösung und eine gute Verkehrsübersicht erzielt. Einige ältere Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude mussten beseitigt werden.

Die Brunnwiesenstrasse wurde auf einem kleinen Teilstück verbreitert.

Ergänzende Kanalisationsbauten wurden an der Gsteig- und Regensdorferstrasse vorgenommen. Projektiert wurden Kanäle in der Regensdorferstrasse, Sammelkanal in der Wieslergasse von der Regensdorferstrasse bis zum Wettingertobel

Das Bebauungs- und Quartierplanbureau beendete die Abänderung der Baulinien im Bereiche der Hönggerbrücke bis auf die Festlegung einer parallel zur Limmat verlaufenden Verbindungsstrasse zwischen Altstetter- und Industriestrasse. Die Gesamtvorlage kann den Kommissionen im Jahre 1941 unterbreitet werden.

Vom Bebauungs- und Quartierplanbureau ist ferner das Projekt für einen Grünzug an der Limmat und längs des Bombaches ausgearbeitet worden.

Das Gartenbauamt erwähnt den Unterhalt der Friedhöfe. Das Friedhofgebiet von Höngg umfasst wie hierbei ersichtlich 6155,1 m².

Das Forstamt berichtet von der Erwerbung eines kleinen, privaten Waldgrundstückes im Hönggerberg. Die Gesamtfläche des Waldbezirkes Hönggerberg beträgt total 139,91 ha, davon sind 0,92 ha landwirtschaftlich benutzt. An Holzarten sind verzeichnet 380 m³ Laub- und 498 m³ Nadelholz; an Sortimenten 382 m³ Nutz- und 496 m³ Brennholz. Der Holzerlös des Hönggerberges beträgt Fr. 17 399.—. An Kulturen wurden im Berichtsjahre auf dem Hönggerberg 15865 Nadelholz- und 8600 Laubholzpflanzen versetzt. Die 76 Ar messenden Pflanzschulen im Uetli- und Hönggerberg vermochten den eigenen Bedarf zu decken und erlaubten noch den Verkauf von Pflanzen nach auswärts. Im Berichtsjahre wurde die Grünwaldstrasse erstellt. Im Gesamten mussten im Jahre 1940 für den Hönggerberg Fr. 2353.20 Mehrauslagen gedeckt werden.

Als Wildschonreviere haben die städtischen Waldungen im Jahre 1940 durch die militärischen Massnahmen stark gelitten. Die dauernde Beunruhigung durch Uebungen veranlasste die Rehe, auszuwandern. Es ist daher kein Zufall dass sich eine grössere Zahl von Tieren in die Stadt verirrte und dort meist elend umkam. Auch bedingten die ausgedehnten militärischen Sperrzonen eine starke Zusammendrängung der Waldbesucher auf die übrigen Reviere und damit auch dort eine ständige Beunruhigung des Wildes. Ein weiteres Kapitel ist das Wildern der Hunde. Von 39 umgekommenen Rehen fielen 17 wildernden Hunden zum Opfer. Der Bericht schreibt dazu mit vollem Recht: Trotz dauernder Aufklärung der Hundebesitzer und zahlreicher Verzeigungen wegen unberechtigtem Jagenlassen von Hunden hat die Hundeplage zugenommen. Die Verwaltung kann den übriggebliebenen Wildstand nur dann durch die schwierigen, heutigen Verhältnisse durchbringen, wenn sie gegen gleichgültige Hundehalter mit aller ihr durch das Gesetz zugebilligte Strenge vorgeht und in besonders schweren Fällen auch nicht vor dem Abschuss der wildernden Hunde zurückschreckt.

Aus dem Bericht des Turn- und Sportamtes ersehen wir, dass durch dessen Vermittlung dem Fussball-Club Höngg die Instandstellung seines Platzes ermöglicht und durch einen Beitrag die Sicherung der eigenen Sportanlage gewährleistet wurde.

Eine Handänderung. Wie man hört, soll das bekannte Restaurant Grünwald, von Frau Wwe. Lauffer, an eine Interessentengruppe verkauft worden sein. Der Verkauf erfolgte aus Gesundheitsgründen. Es ist sehr zu wünschen, dass der „Grünwald", der als Ausflugsziel stadtbekannt und den Hönggern wohlbekannt ist, wieder unter fachkundige, gute Führung kommt.

Ein Landhaus wechselt seine Bestimmung. Das an der Regensdorferstrasse 176 gelegene, schöne Landhaus von Architekt W. Wehrli, das dieser vor einigen Jahren dort erbauen liess, ist von diesem mit ca. 60 000 m² Umgelände der deutschen Kolonie in der Schweiz zur Benützung als Kameradschaftshaus überlassen worden. Das Haus ist, nach seiner inneren Umgestaltung bereits seiner neuen Bestimmung übergeben worden.

Turnverein. Die Vorunterrichts-Sektion des Turnvereins Höngg nahm am vergangenen Samstag, den 28. Juni, mit den anderen 12 Sektionen des Kreises Milchbuck in Oerlikon als Abschluss des Kurses vom März bis Juni, an der Schlussprüfung teil.

Die Prüfung bestand aus Hochsprung, Weitsprung, Hantelheben, Kugelstossen und Schnellauf über 80 m. Ferner kam ein 1 km Lauf in genau 5 Minuten als Pünktlichkeits-Wettbewerb zum Austrag, dazu freie Vorführungen als Frei und Marsch-Uebungen.

Von unseren 31 die Prüfung beginnenden und beendenden Teilnehmern wurden 18, d. h. 58% mit der Ehrenmeldung ausgezeichnet. Das ist eine der relativ höchsten Zahlen aller Sektionen. Ferner erhielten die vier mindestens 85 Punkte erzielenden Teilnehmer unserer Sektion schöne Medaillen. Im 2.

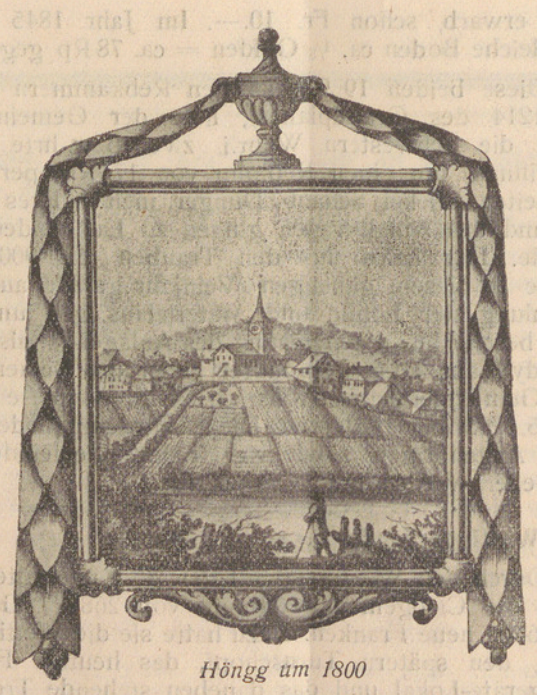
Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Die Wettinger Reben in Höngg

Die meisten der Wettinger Grundstücke, waren es nun Reben, Wiesen oder Aecker, haben in den nun bald hundert Jahren mehrmals ihren Besitzer gewechselt. Andre blieben Jahrzehnte lang im Besitze der gleichen Familie, so das von alt Kirchenpfleger Jacob Zweifel erworbene Stück, das nun von der 5. Generation, d. h. vom Ururenkel beworben wird. Es ist erst im vorigen Jahr gerodet worden, nachdem ihm alle unter der Kirche gelegenen Wettinger Reben schon länger vorangegangen sind.

Der erste Einbruch in das Rebgelände unter der Kirche geschah schon in den achtziger und neunziger Jahren, als an der Talstrasse unten Wohnhäuser entstanden, doch betraf es hier keine Wettinger Reben. Diese wurden von oben angegriffen, indem durch das starke Wachstum der Bevölkerungszahl und entsprechende Zunahme der Bestattungsfälle, eine abermalige Erweiterung des Friedhofes nötig wurde.

Man kann wohl nicht behaupten, dass diese neue Friedhofanlage unter der grossen Mauer ein ebenso grosszügiges Werk wäre, wie es dasjenige von 1846 ist. Die Wahl dieses langgestreckten, unregelmässigen Vierecks, in unzweckmässiger Weise durchschnitten von einer Rosskastanienallee, die noch ganz unnötigerweise die kraftvolle Mauer des alten Friedhofes in der talseitigen Ansicht verhüllt, stellt keine befriedigende Lösung dar. Und es musste sogar der Heimatschutz aufgeboten werden, dass nicht diese Ansicht noch weiter verdorben wurde, indem man vor das Leichenhaus das Transformatorenhaus hinstellen wollte. Dass es sich um eine bedeutsame Sache handelte, das eigenartige, harmonische Bild des Kirchenhügels mit der ebenso heimeligen als kraftvollen Baugruppe von Kirche, Turm und Pfarrhaus vor Verbauung zu bewahren, das empfand schon frühzeitig Präsident Paul Zweifel. Er vertrat diesen Gedanken in schlichten aber verständlichen Worten vor der Gemeindeversammlung, und es war eine seiner letzten Taten im Dienste der Gemeinde, dass er in vorsorglicher Weise den Ankauf eines an den Friedhof grenzenden Grundstückes durch die Gemeinde veranlasste und damit den Anfang machte zu weiteren Landerwerbungen in diesem Gebiet, einmal zum Zwecke der bald als dringend sich erweisenden, abermaligen Erweiterung des Friedhofes, zum andern auch zur Freihaltung des Kirchhügels vor Verbauung. Es folgten dann in den Jahren 1925 1929 und 1932 weitere Ankäufe von 6 Parzellen im Gesamtflächenmasse von annähernd 40 Aren. Die letzten drei Grundstücke, immer noch mit Reben besetzt, etwa eine halbe Juchart umfassend, dienten der dann durch die Stadtgemeinde ausgeführten letzten Friedhoferweiterung in südlicher Richtung, die man als gefreute Lösung bezeichnen darf.



Höngg um 1800

Schon im Jahr 1928 hatte Architekt Peter zu dem von ihm ausgearbeiteten ersten Projekt geschrieben: „Kirche und Pfarrhaus in ihrer weithin sichtbaren Lage, davor der Friedhof und der rebenbestandene Abhang, sie bilden ein so charakteristisches und zugleich hübsches Gesamtbild, dass es eine vornehme Pflicht der Gegenwart bedeutet, dieses Erbe zu hegen und zu pflegen".

Im April 1939 kam dem Verfasser die Kunde zu, dass das städtische Landwirtschaftsamt die Reben unter der Kirche roden lasse und das Land als Familiengärten verpachten wolle. Er veranlasste eine Konferenz von Interessenten, denen an der Erhaltung des

Rang aller ca. 300 Teilnehmer, steht Hans Baumann mit 94 Punkten. Im 5. Rang klassierten sich von den vier Ausgezeichneten gleich 3 unserer Sektion, nämlich Jean Ritter, Remy Bachmann und Rud. Hardmeier. Aber auch die übrigen erzielten, wie die Liste (im Schaukasten beim Central) zeigt, sehr gute Resultate. Nach der Rangverkündung um 19.30 Uhr setzte sich unsere Sektion mit lautem und beinahe schönem Gesang Richtung Waid mit strammem Schritt in Bewegung, wo mit Süssmost der scheinbar grosse Durst gelöscht wurde.

Der Kurs 1941 war ein grosser Erfolg. Wir werden nun aber weder rasten noch rosten bis zum nächsten Kurs 1942. Es hat sich gezeigt, dass noch einige Schüler nicht schwimmen können. Das darf nicht sein. Wir werden von der nächsten Woche an regelmässig am Dienstag (bei kühlem Wetter am Freitag) im Waldbad Waidberg nach 18 Uhr schwimmen. Im übrigen ist der Kletterkurs und kombinierte Velo-, Berg- und Bade-Touren auf dem Programm.

---

19. Glatt- und Limmattal-Turnfest in Schlieren, 5. und 6. Juli 1941.

-ei-. Die Gemeinde Schlieren wirft sich auf das kommende Wochenende in bescheidenen Festschmuck und macht sich bereit, die Turner der beiden Talschaften in freundnachbarlicher Art gutes Gastrecht zu gewähren. Seit dem Zusammenschluss der beiden Verbände zu einem Ganzen ist es das erste Mal, dass Schlieren diese Aufgabe zuteil wird. Die turnfreundliche Industriegemeinde wird seine Pflicht zu tun wissen und den Anforderungen aller Wünsche Rechnung zu tragen wissen. Das weisse Turngewand gibt Schlieren das sonntägliche Gepräge, denn für den Sektionskampf sind 46 Sektionen mit rund 900 Turnern gemeldet, wobei Oerlikon, Seebach, Altstetten und Höngg nicht nur im Mannsbestand, sondern auch im turnerischen Können überragen dürften. Der Einzelwettstreit sieht 382 Turner im Antritt, davon sind 144 für Kunst, 90 für National und 148 für Leichtathletik gemeldet. Als gewiegte Schaffer treten dabei in Kunst Frei und Hagen (Oerlikon), Steiger und Scheller (Altstetten), Frei, Götti und Längle (Seebach) und der Dietikoner Panzeri in Front. Beim National dürften die ersten Ränge unter die Buchser Brüder Günthardt, die beiden Seebacher Nauer und Aneregg, dann dem Walliseller Frei wie auch dem Schlierer Maurer Ernst ausgemacht werden. Bei den Leichtathleten finden wir als Favoriten die Höngger Schaub und Schaffner, Wölber (Seebach), Moser (Oerlikon) und Leemann E. (Affoltern). Das turnerische Programm beginnt Samstagmittag punkt 16 Uhr und endigt mit den Läufen der Leichtathleten um 20.30 Uhr. Am Sonntagmorgen ist um 7.30 Uhr Beginn und Schluss mit der Rangverlesung im Anschluss an die allgemeinen Uebungen um 17.45 Uhr. Der Festzug findet um 13.45 Uhr statt.

Stadt Zürich

Am kommenden Sonntag wird das Zürcher Volk auch über den Bau eines neuen Kantonsspitals in Zürich im Kostenvoranschlag von 48 800 000 Franken abzustimmen haben. Es ist dies das grösste jemals vom Kanton in Angriff genommene Hochbauprojekt. Das hundertjährige, überalterte Spital soll innert sechs Jahren nach und nach abgetragen und ohne Unterbrechung des Betriebes durch Neubauten ersetzt werden; einzig die Frauenklinik, die Hautklinik und die Anatomie sollen bleiben. Das Werk wird von allen Parteien befürwortet.

Kantonales

Verlegung der grossen zürcherischen Volkstagung von Brütten nach Uster.

Die von der kantonalzürcherischen Bauernpartei, dem Zürcher landwirtschaftlichen Kantonalverein, dem bauernkulturellen Ausschuss, der kantonalen Frauenkommission, dem kantonalen Trachtenverband und den Ehemaligen Vereinen der zürcherischen landwirtschaftlichen Schulen und der Gruppe Ostschweiz der Schwandschüler vorgesehene grosse kantonalzürcherische Volkstagung in Brütten muss infolge teilweiser militärischer Beanspruchung des in Aussicht genommenen Tagungsplatzes und anderer Umstände von Brütten nach Uster verlegt werden. Sie findet dort Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 2.15 Uhr bei jeder Witterung statt. Bei schönem Wetter wird die Volkstagung auf der historischen Stätte des Zimikers, bei schlechter Witterung in der Landi-Halle in Uster durchgeführt. Im Mittelpunkt der von Musik- und Liedervorträgen umrahmten grossen Volkskundgebung steht die vaterländische Ansprache von Herrn Bundesrat von Steiger, Bern über das Thema: „Schweizerbund und Schweizerheimat", worin er speziell das 650 jährige Bestehen unserer Eidgenossenschaft würdigen wird. Jedermann ist zum Besuche dieser Tagung freundlich eingeladen.

Eidgenossenschaft

Beurlaubung von Truppen

Der General hat die Beurlaubung einer Anzahl Truppen für angemessene Zeit angeordnet, um damit der Wirtschaft des Landes vor allem wieder vermehrte Arbeitskräfte zuführen zu können. Die beurlaubten Truppen werden abwechslungsweise für Ausbildungsperioden und Uebungen von kürzerer Dauer wieder einberufen werden.

Mir pflanzed

Der Kolorado- oder Kartoffelkäfer auf dem Gebiete der Stadt Zürich.

Der Kolorado- oder Kartoffelkäfer ist in den letzten Tagen auch auf dem Gebiete der Stadt Zürich festgestellt worden. Um einer weiteren Ausbreitung dieses Schädlings wirksam entgegentreten zu können, ist es überaus wichtig, dass jeder neue Herd sofort der Gemeindeackerbaustelle bezw. der Beratungsstelle im Beckenhof, Ausstellung „Mir pflanzed", gemeldet wird, und zwar auch die kleinsten Funde von Eiern oder Larven oder Käfern. Eine fortwährende Kontrolle der Kartoffelfelder und Kartoffelgärten ist deshalb unerlässlich. Für das Absuchen grösserer Flächen können nach Uebereinkunft mit dem Schulamt der Stadt Zürich auch ganze Schulklassen herbeigezogen werden. Anmeldungen sind schriftlich an die Gemeindeackerbaustelle einzureichen.

Die beste und einfachste Bekämpfungsart des Kartoffelkäfers nach dessen Feststellung — und das besonders in den Kleingärten — bildet das gründliche Absuchen der Käfer, Larven und Eier von Hand. Dazu können eventuell wiederum Schüler herbeigezogen werden. Käfer, Eier und Larven sind gründlich zu vernichten. Eine vorzügliche Wirkung bei Auftreten des Schädlings wird durch das Bestäuben der Larven mit Derrispulver erzielt.

Diese Massnahmen sind obligatorisch. Im Falle von Nachlässigkeit und Weigerung der Durchführung der Bekämpfung wird diese durch die Gemeindeackerbaustelle auf Kosten der fehlbaren Produzenten vorgenommen. Bei vermehrtem Auftreten auf grösseren Kartoffeläckern kann eventuell auch mit Bleiarseniat gespritzt werden. Warnen möchten wir vor der Anwendung von Bleiarseniat in Familien-, Kriegs- und Privatgärten wegen Vergiftungsgefahr bei Menschen, durch die Uebertragung des Spritzmittels auf anderes Frischgemüse.

Der Kartoffelkäfer, seine Larven und Eier können täglich, ausgenommen Montag, in der Ausstellung „Mir pflanzed" besichtigt werden. Ueber die Bekämpfung des Käfers wird ebenfalls in der Ausstellung Auskunft erteilt, und zwar Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag 17—19 Uhr.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Die Ecke des Gartens

Die Pilzkrankheiten im Gemüsegarten.

Fortsetzung und Schluss.

Die richtige Sortenwahl ist wichtig. Besonders bei den Kartoffeln kann man oft feststellen, dass die einen Sorten sich durch eine gesunde Belaubung auszeichnen und daneben Sorten stehen, die schon frühzeitig der Krautfäule (Phytophthora) zum Opfer fallen. Leider sind meistens die feineren Sorten, diejenigen die zuerst den Krankheiten zum Opfer fallen. Diese Feststellung gilt nicht nur für die Kartoffeln, sondern für alle Kulturpflanzen.

Wie kommen diese pilzlichen Keime in die Pflanzen hinein? Wunden und Beschädigungen bilden willkommene Gelegenheiten, bei denen diese Krankheitskeime in die Pflanzen eindringen können. Auf der unteren Seite des Blattes finden wir bei jeder Pflanze kleine Spaltöffnungen. Durch die tausende von kleinen Oeffnungen, welche den Pflanzen zum Atmen dienen, gelangen die Erreger des falschen Mehltaues (Pernospora) in die Pflanzen hinein. Diese Pilzarten vermehren sich durch Sporen (Samen). Bei starkem Auftreten dieser Krankheiten ist die Luft mit Millionen solcher Sporen gesättigt, die vom Wind auch überall hingetragen werden.

Bekämpfung: Lassen wir uns immer wieder vom Grundsatz leiden, dass Vorbeugen besser ist als Heilen. Diese vorbeugenden Massnahmen sind anfangs schon umschrieben, dazu kommen leichte Bespritzungen, die unseren Pflanzen zugleich eine Sicherheitshülle geben sollen. Dazu werden Grundstoffe verwendet, die auf diese pilzlichen Krankheitserreger eine tötliche Wirkung haben. Schwefel ist das Bekämpfungsmittel der echten Mehltaupilze, die an den Erbsen- und Gurkenblätter auf der Ober- und Unterseite einen mehligen weissen Ueberzug bilden, kann auch in den Trauben und Stachelbeeren vorkommen. Die Pflanzen werden bestäubt. Die Stäubung hat den Nachteil, dass nach einem Regen oder Wind die Arbeit wieder gemacht werden muss.

Kupfer ist der Grundstoff, der in vielen Pflanzenschutzpräparaten enthalten ist und er eignet sich für fast alle Pilzkrankheiten. Reines Kupfer darf nicht beigemengt und zwar die Hälfte der Kupfermenge. Um diese Verbrennung zu verhüten wird noch Kalk verwendet werden, es würde die Blätter verbrennen. Eine 1% Kupferkalkbrühe enthält also 1 kg Kupfer und 500 gr Kalk. Es ist sehr wichtig, dass beides einzeln angerührt wird und nachher muss die Kupferlösung in die Kalklösung gemischt werden, und nie umgekehrt. Die beiden Brühen sollen erst kurz vor dem Spritzen gemischt werden. Besonders bei zweifelhaftem Wetter lassen sich die beiden Brühen einzeln aufbewahren, aber in der Mischung verlieren sie an Wert. Um ihre Haftfähigkeit zu erhöhen, mischt man auf 100 lt. Brühe ca. 50 gr Zucker. Diese Beimischung macht auch die Brühe haltbarer.

Kalk ist ein gutes Bodendesinfizierendes Mittel. Zu diesem Zwecke wird Aetzkalk verwendet. Der Kalk muss mindestens 3 Wochen vor der Pflanzung gestreut werden und nachher eingehackt.

Amtliches

[redacted]

Weinberges vom heimatschützerischen Standpunkt aus gelegen sein musste, bestehend aus Abordnungen des Quartiervereins, des Verschönerungsverein, der Ortsgeschichtlichen Kommission, der Zunft Höngg und den Vertretern unseres Quartiers im Gemeinderat Zürich. Ihre Bemühungen beim zuständigen Abteilungsvorstand, konnten zwar die Rodung der Reben nicht aufhalten, doch wurde zugesichert, dass keine die Würde des nahen Friedhofes beeinträchtigenden Baracken und dergl. zugelassen würden und dass in einem späteren Zeitpunkt an die Rekonstruktion des Weinberges herangetreten würde. Dass dies aus verschiedenen Gründen wünschbar sei, betonte anlässlich der letzten Jahresversammlung des „Verbandes zum Schutze des Zürichsees", auch der kantonale Rebbaukommissär Dr. A. Schellenberg in Wädenswil. Heute freilich, im Zeichen des Anbauwerkes, dürfte kaum jemand gegen die Familiengärten unterhalb des Friedhofes etwas einzuwenden haben.

Es war ohne weiteres anzunehmen, dass der Stadtrat von Zürich diese Gedankengänge zu den seinen machen würde und so war es nur folgerichtig, dass er die sich bietende Gelegenheit zu weiterm Landankauf benützen würde. So erwarb die Stadt weitere 5,47 a zu einem Preis von Fr. 8.50 per m². Hatte man für die 1923 erworbene Parzelle von ca. 24½ a noch Fr. 1.25 pro m² bezahlt, so kosteten jene Grundstücke die man 1932 für die Friedhoferweiterung erwarb, schon Fr. 10.—. Im Jahr 1845 hatte der gleiche Boden ca. ⅓ Gulden = ca. 78 Rp. gegolten.

Diese beiden 1919 gekauften Rebkammern (1213 bis 1214 des Grundplanes), liess der Gemeinderat durch die Schwestern Wehrli, zwei bewährte Rebbäuerinnen, um einen Reblohn von 17 Rp. per Satz bearbeiten. Stickel, Schaub, Dünger, mehrmaliges Spritzen und das Anfall-tragen gingen zu Lasten der Gemeinde. Der Erlös aus den Trauben, ca. 900 Fr., reichte in diesem günstigen Weinjahr gerade aus zur Bezahlung der Löhne und Materialauslagen und zu einer bescheidenen Verzinsung des Anlagekapitals. Wie ein Idyll aus alter Zeit mutet einen die Bemerkung des Gemeinderatsprotokolls an: Die Weinlese fand am 15. Oktober 1931 statt. Die Behördemitglieder mit ihren Angehörigen, sowie vier frühere Gemeinderatsmitglieder werden hiezu eingeladen . . .

Der Wettingerfonds.

Durch den Wiederverkauf der Wettingergüter gewann die Civilgemeinde Höngg von 2685½ Gulden oder 6266 neue Franken. Dazu hatte sie die Wettingertrotte, den spätern Turnschopf, das heutige Feuerwehrgeräte-Lokal und das daneben stehende Trottgebäude samt vorhandener Fahrhabe. (Der obere Stock des an den Kirchhof stossenden Teils gehörte schon länger der Gemeinde und war 1829 für die beiden Primarschulabteilungen umgebaut worden. An Stelle des nördlichen Gebäudeteils erstand 1856 das neue (nachmals alte) Schulhaus mit Lehrerwohnung).

Anno 1857 betrug der Wettingerfonds 13 500 Fr. a. Währung. Auf eine Anfrage des Bezirksrates vom 10. Januar 1857 antwortete der Gemeinderat Höngg er sei aus dem Verkauf und Vorerlös der Wettingergüter entstanden. Er werde nun aber durch die Schenkung der dazu gehörenden Gebäulichkeiten an die Schulgemeinde, zum Zwecke des Schulhausbaues, einigermassen reduziert. Vor mehreren Jahren sei der Beschluss gefasst worden, den alljährlich sich erzeigenden Vorschlag zu Gunsten der Bürgerkinder an die Schulkasse abzuliefern, wodurch dann allerdings das Schulgeld für dieselben sich vermindert habe, resp. ganz weggefallen sei.

Durch Gemeindebeschluss vom 8. Januar 1871 wurde dann der Wettingerfonds dem Sekundarschulgut einverleibt und bildete fortan den beträchtlichern Teil seines Stammgutes. Bei der Vereinigung der Gemeinde Höngg mit der Stadt Zürich ging dieses Stammgut an das allgemeine Schulgut der Stadt über, und es soll die Sekundarschulgemeinde Höngg die einzige von allen eingemeindeten Gemeinden gewesen sein, welche ein Vermögen mitbrachte. So könnte man sagen, was im Mittelalter einst in frommer Gesinnung der Bildungsstätte Wettingen gestiftet worden, noch heute nachwirkt im Sinne von Kultur und Menschenbildung.

Ausschreibung von Bauprojekten.

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Volksabstimmung.

Sonntag, den 6. Juli 1941, findet eine Volksabstimmung über folgende Vorlagen statt:

1. Beschluss des Kantonsrates über den Bau eines neuen Kantonsspitals in Zürich.
2. Einführungsgesetz zum Schweizerischen Strafgesetzbuch (E. G. z. St.G.B.).
3. Verfassungsgesetz über die Abänderung des Artikels 57 der Kantonsverfassung (Schwurgerichtsreform).
4. Verfassungsgesetz über die Abänderung des Artikels 31, Ziffer 8, und des Artikels 56 der Kantonsverfassung (Begnadigungsrecht).

Stimmberechtigung.

Stimmberechtigt sind die in Zürich niedergelassenen Kantons- und Schweizerbürger, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht gemäss Art. 18 der Staatsverfassung im Aktivbürgerrecht eingestellt sind. Bürger anderer Kantone erwerben das Stimmrecht erst nach einer Niederlassung von drei Monaten, sofern sie es nicht unmittelbar vorher schon in einer andern Gemeinde des Kantons Zürich ausgeübt haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften.

Stimmberechtigte, die bis zum 3. Juli 1941, abends, noch nicht in den Besitz des Stimmrechtsausweises gelangt sind, haben beim Quartierbureau Höngg vorstellig zu werden.

Rationalisierung des Milchvertriebs.

Firmen des Milchhandels der Stadtkreise 9 und 10 haben auf den 1. Juli 1941 einen freiwilligen Abtausch ihrer Hauskundschaft vereinbart und um unsere Genehmigung ersucht, da gemäss den geltenden Weisungen der zuständigen Bundesbehörde jeder Kundenwechsel bewilligungspflichtig ist. Wir haben diesem Gesuch unter folgenden Einschränkungen entsprochen:

1. Unsere Zustimmung zu dem in Aussicht genommenen Kundenwechsel beschränkt sich auf den vorliegenden Fall und bildet kein Präjudiz für eine behördliche Entscheidung zugunsten des Einerbezirks-Systems für den Milchzubringerdienst.
2. Der Kundenwechsel ist nicht von uns angeordnet, sondern erfolgt im Wege freiwilliger Uebereinkunft aller beteiligten Milchdetaillisten. Den Kundenlisten kommt der Charakter einer amtlichen Verfügung daher nicht zu.
3. Die endgültige Abgrenzung der künftigen Hauslieferbezirke für die Zeit der Dauer der ausserordentlichen Vollmachten des Bundesrates seitens der zuständigen Behörden wird durch den tatsächlichen Kundenwechsel nicht präjudiziert.
4. Wir behalten uns ausdrücklich vor, bei der zuständigen Bundesbehörde Massnahmen zur Sicherung der berechtigten Interessen der Konsumenten bei allfälligen Verstössen von Milchdetaillisten gegen die erforderliche Sorgfalt in den Kundenbedienung in Vorschlag zu bringen.

Zürich, den 2. Juli 1941

Zentralstelle für Kriegswirtschaft.

Grabdenkmäler.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass für die Erstellung von Grabdenkmälern und die Bepflanzung der Gräber auf den städtischen Friedhöfen vom 24. Nov. 1917 zu beachten sind. Für die Begutachtung von Grabdenkmälern besteht eine Beratungs- und Prüfungsstelle, welche bereitwillig und kostenlos Auskunft in Grabmalangelegenheiten erteilt. Den Hinterbliebenen wird angelegentlich empfohlen, vor der Bestellung eines Grabmals sich von der Beratungsstelle beraten zu lassen. Sprechstunden des Sachverständigen, Kappelergasse 14, 2. Stock, täglich 14—16 Uhr, ausgenommen Samstag.

Vereins-Nachrichten

SVH Sportverein Höngg

Sportabzeichen: Freiwilliges Training jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):

Sonntag, den 6. Juli 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Sonntag, den 6. Juli 1941, nachmittags 2.30 Uhr Propaganda-Versammlung der städtischen Blaukreuzvereine, in der Kirche Wipkingen.

Ansprachen von Herrn Pfr. Bachmann, Zürich-Wiedikon und Herr Hausvater Egli, von Ellikon. Nachher gemütliches Beisammensein auf dem Käferberg.

Donnerstag, den 10. Juli 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Pfarrer Löw, Zürich-Wiedikon.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 9. Juli 1941, punkt 20 Uhr im Löwen, Altstetten **Gesamtprobe** für Feier in Uitikon. Abmarsch bei der Limmatbrücke 19.30 Uhr. (Gefl. 2. Eidg. Liederbuch mitnehmen).

Freitag, den 11. Juli 1941, 20 Uhr im Schulhaus

Gesangprobe

für Augustfeier (auch Gemischt-Chor-Probe).

Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen ist Ehrensache!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Glatt- und Limmattal-Verbandsturnfest in Schlieren, 5./6. event. 12./13. Juli 1941.

Tages-Programm.

Samstag, den 5. Juli 1941

16.00—18.30 Arbeit der Einzelturner aller Gattungen gemäss Festführer.

Sonntag, den 6. Juli 1941

06.30 Sammlung der Sektion auf dem Schulhausplatz in Höngg
06.45 Abmarsch
08.30—09.30 Vorprobe auf dem Turnplatz Schulstrasse Schlieren
10.10 Marsch- und Freiübungen, Sektion Höngg zur Arbeit bereit!
10.50 Stafette
11.50 Barren
12.15 Mittagessen, Rest. Löwen, (Zürcherstr./Grabenstrasse)
13.45 Festumzug obligatorisch für alle Turner!
17.45 Allgemeine Uebungen, Ehrung alter Turner, kurze Ansprachen des Org.- und Verbands-Präsidenten
18.15 Rangverkündung
19.20 Sammlung beim Restaurant Löwen
19.30 Abmarsch nach Höngg
20.30 Ankunft in Höngg (Mühlehalde)

Der Vorstand.

Damenriege:

Abholen der Turner. Sonntag, den 6. Juli 1941. Sammlung 20 Uhr bei der Wartau.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Abonnieren Sie den „HÖNGGER"

Halbjahres-Abonnement Fr. 2.-

Ein Wirtschaftspatent von 1805

Wir Burgermeister und Kleine Räthe des Canton Zürich urkunden hiermit:

Auf angehörten Bericht und Gutachten unsrer Commission der innern Angelegenheiten, haben wir unter Endsgesetztem Dato dem Caspar Grossmann aus der Gemeinde Höngg im Bezirk Bülach die bis dahin besessene Weinschenke unter nachstehenden Bedingnissen auf zehn Jahre bestätiget:

1) Dass er die jeweilige Wirthschaftsabgabe, nach den bereits vorhandenen oder hinkünftigen gesetzlichen Bestimmungen, gelissen entrichte, bey zu gewärtigen habender Strafe.

2) Dass er sich lediglich auf das Weinschenken beschränke, und seine Gäste weder über Nacht beherberge, noch mit warmen Speisen bewirthe.

3) Dass er seine Weinschenke an Communions- und hohen Festtagen gänzlich, an gewöhnlichen Sonntagen aber bis nach gänzlicher Vollendung des öffentlichen Gottesdienstes, überhaupt aber an Sonn- und Werktagen im Winter Abends von neun Uhr, und im Sommer Abends von zehn Uhr an für Jedermann ohne Ausnahme beschlossen halte.

4) Dass er in allweg die bestehenden oder noch zu erwartenden Vorschriften der Polizey beobachte, keinen verdächtigen Personen oder liederlichen Dirnen Unterschlupf gebe, weder Händel, noch Ueberweinen der Gäste, noch unerlaubtes Spiel, noch überhaupt irgend etwas dulde, was der Sittlichkeit und Ordnung zuwider läuft, und durch die Hochobrigkeitlichen Polizey- und Sittenmandate verboten ist; zumahlen diesfälliges Zuwiderhandeln ernstlich angesehen, und je nach der Beschaffenheit der Sachen mit Zurückziehung dieser Bestätigungs-Akte bestraft würde.

5) Dass er entweder eine Kanne und Glas, oder einen Reif, oder einen sogenannten Weinmayen, an der Aussenseite seiner Weinschenke als Weinzeichen auf landesübliche Art öffentlich aushänge.

6) Dass, wenn vor Ablauf der zehn Jahren von Dato an, für welche diese Bestätigungs-Akte gültig ist, durch Kauf, Tausch, Erb, oder auf irgend eine andere Weise, eine Handänderung im Besitzstand dieser Weinschenke vorgehen würde, gegenwärtige Akte in diesem Fall von Stund an ihre Kraft verlieren, und bey Verantwortung und Strafe der Fall einer gebührenden Anzeige bey der Regierung eintreten soll.

Zu alles dessen wahrer Urkund und mehrerer Bekräftigung haben wir dem Caspar Grossmann von Höngg die gegenwärtige Akte zu Handen stellen lassen, welche mit dem kleinern Standessigill und der Unterschrift unseres Ersten Staatsschreibers versehen ist; so geschehen den 5ten Merz 1805

Der Erste Staatsschreiber:

(Kl. Standessigill) (gez.) Lavater

Original im Ortsmuseum (IV/5).

Quellen und Literatur:

Zürcher Taschenbuch 1887
Grundbuch Höngg, Bd. 24
Protokoll des Stillstandes Höngg 1821—1847
Protokoll der Kirchgemeinde Höngg 1843—1860
Protokolle des Gemeinderates Höngg und Akten
Dr. Weber Hch., Die Kirchgemeinde Höngg, 2. Aufl.
Mitteilung Nr. 3 der Ortsgesch. Kommission Höngg: Dr. H. Grossmann, Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Höngg
Mitteilung Nr. 6: R. Frei, 100 Jahre Sekundarschule Höngg.

Schluss.



LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zimmer
zu vermieten, möbl. oder od. unmöbl., od. zum Möbel einstellen, in ruhigem Hause.
Offerten unter Chiffre A. A. 5 an die Expedition des Blattes

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 6 39 64

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.



Inserate
im „Höngger"
werben für Sie

Luftgefahr
Immer weiter greift der Weltbrand um sich. Sorge auch Du vor! Luftschutz ist die Dienstpflicht der Daheimgebliebenen. Handle jetzt, denn morgen ist es vielleicht schon zu spät.
(OF 10045 Z) Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei, W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg



In der Bitte „Gib uns heute unser tägliches Brot" liegt das Wissen um die Verbundenheit der Menschen. Keinem würde es einfallen zu beten „Gib mir heute mein tägliches Brot". Der blosse Gedanke hieran wäre lächerlich, wenn es um das geht, was für alle Symbol des Lebens ist. Dass uns allen aber unser tägliches Brot gegeben werde, dafür müssen auch alle sorgen, jeder an seinem Platz mit seinen Kräften. Darum wird zum Beispiel auch am 5./6. Juli dem ganzen Schweizer Volk Gelegenheit gegeben, das Abzeichen der Aehre über dem Schweizer Kreuz zu kaufen, aus dessen Errtag immer mehr Arbeitsgeräte und Saatgut angeschafft werden sollen für solche Klein- und Bergbauern, die dieser Hilfe bedürfen, um ihrer Anbaupflicht genügen zu können. Es kaufe daher jeder eine Aehre, damit übers Jahr reiche Saat aufgehe zum Wohle aller!

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
Limmattalstrasse 117	II	1. Okt.	600	Bad in der Waschk	Telephon 6 70 53
3-Zimmer-Wohnungen					
Hohenklingenstrasse 28	II	1. Okt.	1500	incl. Heizung	I. Stock, Telephon 6 71 39
Ackersteinstrasse 79	II	1. Okt.	1940	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Ottenbergstrasse 31	I	1. Okt.	2100	Etagh., Boiler, Balkon	Part. oder Telephon 6 74 20
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 6. Juli

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
Kollekte für den Bibelfonds.
10.10 Uhr Kinderlehre I
11.00 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen
9.30 h. Service religieux. M. le Pasteur Thomas
9.30 h. Classe gardienne
10.15 h. Bibliothèque
10.45 Ecole du dimanche
11 h. Service pour la jeunesse
10.45 h. Journée de la jeunesse romande.
Rendez-vous devant l'Eglise. 11 h. Méditation M. Glardon.
14 h. En forêt „Le chrétien et le soldat". M. le Pasteur Thomas.
A partir du 15 juillet nouveau no. de téléphone de M. Bouvier 8 43 78.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.
Sonntag, den 6. Juli
20 Uhr Predigt
Dienstag, den 8. Juli 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Höngg, 11. Juli 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 41

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Von den öffentlichen Brunnen. Schon das alte Zürich war reich an öffentlichen Brunnen, wenn diese in ihrer künstlerischen Ausgestaltung auch lange nicht an die köstlichen Wasserspender in der Stadt Bern heranreichten. Dass die Stadt heute noch diesem Gebiete der Verwaltung alle Aufmerksamkeit zuwendet, geht aus dem Tätigkeitsbericht der Wasserversorgung hervor. So wurden im Jahre 1940 folgende neue Trink- und Zierbrunnen erstellt: Bei der Kreuzung Stocker-Gartenstrasse ein kleiner, einfacher Brunnen aus Verzascagranit; vor dem sog. Pulverhaus an der Birmensdorferstrasse ein Brunnen mit Stock und Auslaufröhre unter Verwendung des renovierten Trogs eines ehemaligen Wipkinger Dorfbrunnens; an der Brauerstrasse wurde vor dem Schulhaus Hohlstrasse der frühere gusseiserne Brunnen durch ein Becken in Granit mit Flachrelief in Stein auf der Rückwand ersetzt. Am Eingang der Grünanlage Hofwiesen-Ringstrasse wurde vom Gartenbauamt ein runder Trog mit Trinksprudel nach einem Entwurf von Architekt E. Schäfer erstellt. Auf einem Postament neben dem Trog soll eine Bronzeplastik aufgestellt werden. Der in der LA 1939 vor dem Landgasthof aufgestellte Dorfbrunnen in Kunststein wurde der Stadt schenkungsweise abgetreten und provisorisch an seinem Standorte belassen. Links vom Eingang in den Park beim Zürichhorn-Seefeldquai wurde ein runder Brunnen, ebenfalls nach einem Entwurf von E. Schäfer angebracht; dazu rechts vom Eingang auf einem freien Rasenplatz am Seeufer die Plastik „Andacht" von Bildhauer Angst (Genf) wieder aufgestellt. An der Rosengartenstrasse trägt ein runder Trog aus Collombeymarmor das Wipkinger Wappen und endlich erhielt die Spielwiese Waldgarten (Regensbergstrasse) einen Zierbrunnen, in dessen Mitte eine Kinderplastik von Bildhauer Hofmann zur Aufstellung gelangen soll. So weit der Tätigkeitsbericht.

In Höngg wollte man im vergangenen Jahre ebenfalls daran gehen das Quartier durch die Erstellung eines künstlerisch wertvollen Brunnens zu bereichern. Dem Andenken an den Musiker und Komponisten J. U. Wehrli wollte man damit zugleich ein würdiges Denkmal schaffen. Man stiess jedoch bei der Stadt auf wenig Gegenliebe. Wenn der Platz vor dem Pfarrhaus nicht genehm war, so hätte sich doch sicher der Meierhofplatz nach der Verlegung der Brückenwaage dafür geeignet. Höngg besitzt bis heute nichts derartiges; ausser der Gedenktafel von Heinrich Pestalozzi, am Pfarrhaus, ist überhaupt kein Denkmal oder Erinnerungsstein zu finden. Man wird hier nicht ruhen können und muss neuerdings an den Stadtrat von Zürich gelangen, um die Erstellung dieses geplanten Wehrli-Brunnens zu ermöglichen. Höngg muss seinem Bürger, dem feinfühligen, allzufrüh verstorbenen Komponisten Joh. Ulrich Wehrli ein Denkmal schaffen! Und ein Denkmal in Form eines Brunnens dient zugleich dem Ziele das die Stadt anstrebt, Zürich mit künstlerisch gestalteten, öffentl. Wasserspendern zu bereichern. Das Quartier Höngg möchte sich hier nicht zurückgesetzt fühlen.

Die Zürcher Kadetten am Gepäckmarsch für das Leistungsbrevet.

Bei glühender Sommerhitze wurde Samstag und Sonntag der Gepäckmarsch über 20 und 25 km durchgeführt. Unter den 1000 Teilnehmern trafen sich neben dem Hauptharst der „Wilden" verschiedene Jugendorganisationen, dabei ein stattliches Kontingent Kadetten. Wie einer der Organisatoren des Marsches in einer Ansprache an die Kadetten betonte, haben die beiden Abteilungen des Kadettenkorps Stadt Zürich, die beste Leistung erreicht. Der geschlossene Marsch (als einzige der Teilnehmer!), die straffe Marschdisziplin und hauptsächlich die wohlberechnete Marscheinteilung (Stundenhalte mit Fusspflege, Rückmeldung am Ziel kurz vor Ablauf der verlangten Zeit), hinterliessen überall einen sehr flotten Eindruck und stellen der Korpsleitung wie den jungen Kadettenoffizieren bestes Zeugnis aus. Die Haltung der Kadetten unterschied sich auf dem Marsch und nachher vorteilhaft von der anderer Teilnehmer: Die Kadetten waren zum Grossteil noch leistungsfähig am Ziel. Die disziplinierte und militärische Durchführung des Marsches bewahrte die Kadetten vor krassen Erscheinungen wie Magenbeschwerden, Muskelstarre und „Eiertanz", wie sie andernorts auftraten.

Die von der Marschleitung als vorbildlich bezeichnete Leistung beweist aufs Neue den Wert des Kadettenkorps für die vordienstliche Ertüchtigung der Jungmannschaft. (AKV).

Amtliches

Höngg. — Todesfälle.

Lauffer Elisabetha geb. Lenz, geb. 1875, von Kloten, Witwe des Rudolf, Wirts; Regensdorferstrasse 237.

Sulger Robert, geb. 1869, a. Stadtpolizei-Wachtmeister, von Zürich und Stein, Kt. Schaffhausen, Witwer der Amalie geb. Squeder; Limmattalstr. 232.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 13. Juli

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Mitwirkung des Kirchenchors.
Gesang aus dem neuen Kirchengesangbuch.

Dienstag, den 15. Juli, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 13. Juli

10.45 Uhr Sonntagschule

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 13. Juli

20 Uhr **Predigt**

Dienstag, den 15. Juli, 20.15 Uhr Bibelstunde

Unterhaltendes

Die Wasserprozession

von Albert Attinger.

In Afrikas Herzen, wo die blühende, lebendige Steppe sich mit der geheimnisvollen Urwaldnacht vermählt, hauste ein Negerstamm, den vorzeitliche Geschehen in diese Weltabgeschiedenheit verdrängten. In ihrer Mitte lebte seit zwanzig Jahren, geehrt und geachtet, ein weisser Missionar, den das Schicksal ebenfalls dahin verschlagen hatte. Dann verliess er die Tropen und weihte einer seiner Zöglinge in die Mysterien der christlichen Kirche ein, damit der schwarze Bruder der Gemeinde Führer und Hüter sei.

Doch, des einheimischen Seelsorgers Worte verhallten in der primitiven Kirche ohne den Weg zu den Herzen seiner Gläubigen zu finden, obwohl er ihre Sprache redete und ihre Sitten lebte. Sie sassen wie Lämmer auf den wackeligen Bänken und starrten die leeren Wände an. Der in des primitiven Volkes Seele nie entwurzelte Aberglaube drohte erneut seine Herrschaft geltend zu machen; statt der Predigt des Bruders zu lauschen, schielten die Menschen angsterfüllt durch die offene Pforte hinaus auf den bewegten See, der Unheil drohte. Sein unheimlicher Gesang rief beklemmende Gefühle wach . . . auf der Insel, von wogenden Wassern umspühlt, hausten die Götter und forderten ihre Opfer . . .

Drei Jahre später predigte der schwarze Priester vor fast leeren Bänken; die Unzufriedenen und Angstbedrängten hatten sich in das undurchdringliche Dickicht des Urwaldes zurückgezogen. Sie fürchteten die Rache der Götter, die bald über sie her fallen mussten. Bereits hatte man verschiedene Anzeichen einer kommenden Gefahr am abendlichen Himmel und in den rauschenden Wogen des Sees in Erfahrung gebracht: Nur das Menschenopfer konnte die Götter wieder befriedigen.

Zwar hatte der Missionar geschickt seine Gläubigen eines andern überzeugt: Er liess ihnen die althergebrachten Sitten und stellte sich selbst an die Spitze der jeweiligen Wasserprozession . . . doch, statt einen Menschen zu opfern, musste ein unschuldiges Kalb sein Leben lassen.

Aber nun er nicht mehr war, nahmen die Bedenken überhand. Wohl hatte das gütige Schicksal zweimal den Flecken Erde verschont, auf dem das Volk sein Leben fristete, das dritte Mal aber! Das dritte Mal . . . Unheimliche Kräfte waren an der Arbeit. Eine Sturzflut würde über alles einherfallen, alles vernichten: Menschen, Tiere und Pflanzen . . .

Alle zehn Jahre kehrte dieser gefürchtete Zeitpunkt wieder. Jetzt hatten ihn die Giftmischer und Regenmacher mit Bestimmtheit festgestellt. Schweigsam wurde das Volk. Im Urwald hielten die Hüter der uralten Sitten ihre zeremoniellen Versammlungen ab, Wehlaute drangen des Nachts bis zu den Siedlungen, die Wogen des bewegten Sees, dessen seltsame Farbe unterirdische Mächte ahnen liess prallten gischtend und tobend an den steinigen Ufer ab; von der Insel vernahm man Angstgeschrei wilder Tiere, der gellende Ruf der erzürnten Götter, denen das Volk tributpflichtig war.

Das Opfer! Das Opfer! schrien die angsterfüllten Menschen.

Immer mehr wandten sich dem alten Kultus zu; die Angst trieb sie hinaus aufs Wasser, hinüber auf die unbewohnte Insel. Nur noch ihrer wenige hielten zum Priester, der in der Kirche die Hände rang und seine Gläubigen verzweifelt bat, vom Aberglauben zu lassen. Seine Worte wurden nicht gehört: draussen vernahm sich der Lärm unverständlicher Gesänge, der die Volksseele in ihrem tiefsten Grunde aufpeitschte und zu einer Handlung drängte . . .

Auch der Priester handelte.

Der Tag der Prozession kam näher, das auserlesene Opfer verbrachte seine letzten Stunden, das Volk rüstete sich auf das kommende Fest . . .

Für die

Ferien- und Reisezeit

finden Sie für Ihre **Wertsachen** grösste Sicherheit in einem

Schrankfach

bei der

ZÜRCHER KANTONALBANK

AGENTUR WIPKINGEN

Röschibachstrasse 25 Kirchgemeindehaus Telefon 6 12 83



Jetzt auch Vorhangabteilung!

In den Sommer-Monaten kaufen Sie besonders vorteilhaft!

H. Schmid, Orient- und Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Telephon 7 11 36

Hauptgeschäft: Giesshübelstrasse 62 Zürcher Lagerhaus

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**

Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Hausfeuerwehr — ein paar Menschen, verbunden zu einer Schicksalsgemeinschaft von entscheidender Wichtigkeit.

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59

Salvisberg Hermann Tel. 3 25 28

Zu vermieten in staubfreier, ruhiger Lage, schöne, sonnige

2 Zimmerwohnung

mit Bad u. Zentralheiz. Schöne Aussicht. Zins mit Heiz. Fr. 90.-.

Sofort oder auf 1. Oktober.

Offerten unter Chiffre A. A. 6 an die Expedition des Blattes.

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 17. Juli 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 16. Juli 1941, 20.30 Uhr Freie Zusammenkunft im Restaurant „Gsteig".

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Fussball: Sommerpause. Obligatorisches Training fällt aus. Platz zur Schonung gesperrt!

Leichtathletik: Bis auf weiteres freiwilliges Training jeden Mittwochabend ab 20 Uhr in der Turnhalle Höngg. Speziell für Sportabzeichen!

Voranzeige:

Samstag, den 19. Juli 1941, 20 Uhr im Restaurant Mühlehalde Höngg 1. Ordentl. Generalversammlung. Traktanden werden durch Zirkular bekannt gegeben.

Sonntag, den 20. Juli 1941, morgens 8 Uhr auf dem Sportplatz Rohr Grümpel-Tournier. Anmeldungen werden bis eine Viertelstunde vor Beginn auf dem Platze entgegengenommen. Schöne Preise. Abends gemütlicher Hock im Gsteig.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:

Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Turnstunden: Dienstag u. Freitag 19.15—21.15

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig im Schulhaus. 20.30

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
Limmattalstrasse 117	II	1. Okt.	600	Bad in der Waschk	Telephon 6 70 53
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 197	P. ev. I.	1. Okt.	1350	exkl. Heizung	daselbst, I. Stock
Hohenklingenstrasse 28	II	1. Okt.	1500	incl. Heizung	I. Stock, Telephon 6 71 39
Ackersteinstrasse 79	II	1. Okt.	1940	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Ottenbergstrasse 31	I	1. Okt.	2100	Etagh., Boiler, Balkon	Part. oder Telephon 6 74 20
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst. Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Von allen Seiten kamen die Frauen und Kinder in vollem Schmuck, Ohren- und Nasenringe aus Elfenbein oder Kupfer. Sie trafen sich mit den Männern und Burschen, die im kriegerischen Aufzug die Boote frei machten. Unter dem unmelodischen Klang einer schwermütigen Musik nahmen sie ihre Plätze ein, auch der Priester war unter ihnen. Man steuerte auf die Insel zu, wo bereits einige ihrer harrten. Dort befand sich nun auch das Kalb, das sein Leben zu lassen hatte . . .

Schreckliche Stille herrschte während der Ueberfahrt. Nur das Anschlagen der Wellen, die peitschenden Stösse der schweren Ruder und das unruhige Atmen der Menschen. Kein Laut von menschlicher Zunge. Nur drüben herrschte Lärm, ein unverständlicher Gesang, Musik voll Schmerz und Weh! Jetzt klagende Lippen, wo die Erlösung nahe war . . .

Bereits erkannte man die Brüder auf der Insel. Der junge Priester erhob sich, breitete seine Hände segnend über die Menge . . . ein Schrei! Ein hundertstimmiger Jubel! Das Wasser färbte sich, stöhnend fiel der schwarze Priester in die Fluten und versank . . . Ein giftiger Pfeil schwamm über ihm davon . . .

Das Wasser barg den Priester, das Opfer des Aberglaubens. Die erlöste Menge aber fand sich zum Feste auf der Insel, denn nun würden die Götter ihnen nichts mehr antun . . .

Höngg, 18. Juli 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 42

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Höngger Chilbi. Die Höngger Chilbi findet dieses Jahr am kommenden Sonntag und Montag, den 20. und 21. Juli statt. Es ist zu erwarten, dass trotz der Ungunst der Zeit sich ein reges Chilbileben entwickeln wird, besonders wenn das Wetter gute Laune hat. Das Restaurant Mühlehalde ladet zu einem Chilbi-Tanze ein, und alle Wirte zu einem guten Tropfen, wozu das Restaurant Rebstock seine Gäste speziell begrüsst. Metzger Siegrist empfiehlt Bratwürste vom Rost als Leckerbissen. Der Meierhofplatz bietet das Bild einer kleinen Budenstadt mit Hagens Kinder-Sportpalast-Karussell (der Traum jedes Kindes) und mexikanischem Schiessbetrieb. Auf dem Platze vor der Mühlehalde hat Schnellmaler Beguin seine Bude eingerichtet und weitere Attraktionen warten dort auf die Besucher. Drum: auf an die Höngger Chilbi!

Männerchor Sängerbund. Zum Gedenken an das 650jährige Bestehen der Eidgenossenschaft veranstaltet der Sängerbund im Limmattal am kommenden Sonntag auf der Allmend Uitikon am Albis eine Zusammenkunft aller angeschlossenen Sängervereine des Limmattales. Sowohl der Töchter- und Frauenchor als der Männerchor Sängerbund Höngg werden an dieser Gedenkfeier teilnehmen. Die patriotische Ansprache wird Herr Stadtrat Dr. Hefti, Zürich, halten und die vereinigten Verbandsvereine werden einige dem Anlasse angepasste Lieder vortragen. Zur Teilnahme an der Gedenkfeier sind die Einwohner der Talschaft herzlich eingeladen. Zutrittsgebühren usw. werden nicht erhoben. Dagegen ist für Sitzgelegenheit und die Möglichkeit zur Einnahme eines „Zabigs" gesorgt. Die Gedenkfeier beginnt um 15 Uhr. Ab Höngg steht für die Teilnahme ein Extratram bis Triemli zur Verfügung (Wartau ab 13.15 Uhr). Die Sängerinnen und Sänger besammeln sich bei der Wettersäule auf dem Schulhausplatz. Bei ungünstigem Wetter wird die Veranstaltung auf den 27. Juli verschoben. Auskunft über die Abhaltung erteilt ab 10 Uhr vormittags Telephon Nr. 11. Zudem wird bei zweifelhaftem Wetter von 11 bis 12 Uhr am Kirchturm Höngg als Zeichen der Abhaltung eine Flagge ausgehängt. K.

Quartierverein. Auszug aus dem Jahresbericht 1940. Zu Beginn des Berichtsjahres nahm der Vorstand des Vereins, auf Einladung durch die Ortsgesch. Kommission des V. V. H. hin, an einer Konferenz für die Erstellung eines Wehrli-Gedenkbrunnens teil. Mit den interessierten Kreisen unseres Quartiers nahm er dabei mit Bedauern Kenntnis vom ablehnenden Bescheide des Stadtrates und setzte sich dafür ein, dass die Angelegenheit weiter verfolgt wird.

Der Quartierverein Unterstrass ersuchte uns in einer Zuschrift um Einleitung einer Aktion zur Entfernung oder Zurückschneidung der Bäume vor dem auf unserem alten Gemeindegebiet gelegenen Waldrestaurant. An einer daraufhin von uns einberufenen Konferenz mit Hr. Gartenbauinspektor von Wyss, gab dieser an Ort und Stelle in einem kurzen Referat seinen Standpunkt bekannt, wobei er betonte, dass gerade an dieser Stelle dem Baumwuchs äusserste Sorgfalt entgegengebracht werden müsse. Er versprach, die Bäume, soweit sie die Fernsicht beeinträchtigten, etwas zurückschneiden zu lassen.

Im April fand auf unsere Veranlassung hin wie üblich die Zusammenkunft der Delegierten der Ortsvereine statt. Ein diesbezügliches Protokoll wurde den Vereinen zugestellt.

Die Tramfrage. Auch im vergangenen Berichtsjahre haben wir nicht geruht, für die Einwohnerschaft eine Verbesserung des Trambetriebes zu erwirken. Unter dem 23. April 1940 richteten wir eine erneute Eingabe an den Vorstand der Industriellen Betriebe, um zu erwirken, dass die Linie 4 von Wagen mit grösserem Fassungsvermögen befahren wird, um die Tramüberfüllung beheben zu können. Wenn unserem Begehren auch noch nicht stattgegeben werden konnte, so war es doch unsere Pflicht der Bevölkerung gegenüber immer erneut auf diesen Uebelstand hinzuweisen. Der kürzlich gefasste Beschluss des Gemeinderates, für die Linie 4 sechs neue mittelschwere Vierachsmotor-Wagen anzuschaffen, wird nun in absehbarer Zeit eine merkliche Verbesserung bringen.

Im Sommer führte der Quartierverein die Sammlung für die Nationalspende und das Schweiz. Rote Kreuz in Höngg durch. Es konnte ein Betrag von rund Fr. 1700.— eingebracht werden. Die Mitglieder der Trachtengruppe hatten sich für diese Aktion in erfreulicherweise zahlreich zur Verfügung gestellt.

Die Bundesfeier wurde im üblichen Rahmen auf dem Berg durchgeführt. Die Ansprache hielt Hr. Pfarrer Oeschger und seine Worte wurden von einer grossen Zuhörergemeinde würdig aufgenommen. Als Beauftragter des Verschönerungsvereins hatte Förster Hablützel das Bundesfeuer bereitet, das bei Einbruch der Dunkelheit ins Tal hinaus leuchtete.

An der Durchführung der Jungbürgerfeier im Kreise 10 am 10. November nahm der Vorstand des Quartiervereins aktiven Anteil. Die Feier fand im Kirchgemeindehaus Wipkingen statt und zeigte von Seiten der jungen Bürgerssöhne und -Töchter einen befriedigenden Besuch.

Die von uns vor einiger Zeit angeregte Verbesserung des Zustandes der Kiesgrube an der Winzerstrasse, soll nun gefördert werden und wie wir feststellen konnten, ist damit bereits begonnen worden. Auf unsere Anregung hin soll der Tobeleggweg ebenfalls in absehbarer Zeit besser ausgebaut werden.

Der Mitgliederbestand des Vereins betrug am Ende des Berichtsjahres 126 Einzel- und Kollektivmitglieder. Das Jahr 1940, das uns im Mai die Generalmobilmachung und damit weitgehende Hemmungen im öffentlichen Leben brachte, hat sich selbstverständlich auch auf das Vereinsleben ungünstig ausgewirkt. Trotzdem hat der Vorstand keine Gelegenheit vorübergehen lassen, wenigstens das zu tun, was im Bereiche des Möglichen lag. Wir werden auch in Zukunft nichts versäumen, und alles tun und fördern, was dem Quartier nützlich sein kann. Der Vorstand setzte sich pro 1940 sowie für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Präsident: A. Kunz, Drogist; Aktuar: A. Moos, Buchdrucker; Kassier: J. Bürki, Zollbeamter; Protokoll: H. Zöllig, Architekt; Beisitzer: J. Hurter, Bankbeamter; H. Meier, Ing.; W. O. Ruegg, Ing.

Sportverein. Der aus dem Fussballclub und dem Sportclub Talchern hervorgegangene Sportverein Höngg lädt alle seine Mitglieder auf morgen Samstag ins Restaurant „Mühlehalde" zur 1. ordentlichen Generalversammlung ein und erwartet einen zahlreichen Besuch.

Traditionsgemäss findet am Sonntag auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Berg das „Grümpel-

Unterhaltendes

Clémence

Er hatte seine guten Gründe, der alte Cäsar Masrigaud, seine sehr guten Gründe, wenn er seinen Sohn heftig anfuhr, so oft dieser von einer Heirat mit Clémence sprach.

Ein einziger dieser Gründe hätte genügt. Sie hatte Augen, die sich seitlich leicht zu den Schläfen hinaufzogen. Sie mochten immerhin blau sein, sogar von einem recht hübschen Dunkelblau, das sich ein wenig violett tönte wie die Bergdisteln, es waren deswegen doch keine Menschenaugen. Das waren keine Augen, bei denen man ruhig schlafen konnte, Augen von Leuten, wie die von allen andern. Es waren jedenfalls keine Augen, wie man sie für die Frau seines Sohnes gewünscht hätte.

Man sagt die Augen . . . Es waren nicht nur die Augen; es war das ganze Gesicht. Das ganze Gesicht hatte jene selbe unschuldige Boshaftigkeit, wie sie die Ziegen haben. So schauen die Ziegen, genau mit diesem selben Blick, wenn sie sich in einen Rebberg eingeschlichen haben, oder wenn sie die höchste Knospe eines jungen Baumes pflücken, gerade die Knospe, auf die man am meisten gezählt hat. Sie wollen gewiss nichts Böses tun, die Ziegen. Aber sie haben nun einmal den Wunsch, sich stets das Beste vom Besten zu gönnen. Das Beste, das auf den Feldern oder Reben wächst, davon sind sie überzeugt, dass es ausgerechnet für sie bestimmt war.

Diese Clémence Pons war genau so veranlagt, das spürte man. Gewiss, sie war ein gehorsames Mädchen gewesen, ein recht ruhiges kleines Mädchen; ein Mädchen das stets auf dem kürzesten Weg kommt und geht. Aber genügt das? Um zu sein, wie sie hätte sein sollen, hätte sie unscheinbarer, grauer, farbloser sein sollen. Tochter einer Witwe, und ohne viel Land, welches Recht hatte sie, „anders" zu sein?

Das spürte, erriet und sah der alte Masrigaud. Immer stellte er bei sich fest: „Sie ist anders".

Das bedeutete an sich noch nicht viel. Aber es hiess doch genau das, was er sagen wollte, da er es sich Jahr für Jahr wiederholen konnte, ohne dass es je falsch klang. Sprach er darüber mit seiner Frau, die ihrer bösen Zunge wegen im ganzen Dorf gefürchtet war, so begnügte sich diese, kurz den Kopf zu schütteln und zu bemerken: „. . . eine, die nicht ist wie die andern".

Und das bedeutete viel, und nicht gerade das Beste.

Mit dieser Clémence hatte es folgendes auf sich, das nicht zu ihren Gunsten sprach, nämlich: dass sie schon als kleines Kind nach gar nichts ausgeschaut hatte. Es war ein kleines Mädchen, weiter nichts. Sobald man es aber unter die andern kleinen Mädchen stellte, so wurde man gleich auf sie aufmerksam. Man hätte ja gern nur sein eigenes Mädchen gesehen: unwillkürlich schaute man beide an. Unwillkürlich verglich man sie miteinander . . . Auf die Dauer war das peinlich.

Dann war eine lange Jungfer daraus geworden, ein ruhiges, friedsames, grosses Mädchen. Wieder fühlte man sich gedrängt, sie anzuschauen. Diesmal wusste man freilich warum. Die Männer schauten sie ganz einfach deswegen an, weil es angenehm ist, ein schönes Mädchen zu betrachten; das ruht die Augen aus wie das Wasser eines Flusses, mit allen seinen Winkeln und Tälern, die immer wieder wechseln und die man unermüdlich anschauen kann, weil sie dauernd Neues bieten. Da ist ein Bein, eine Hüfte, vielleicht weniger als das; es ist nur ein Stück Stoff, das sich verschiebt und eine sanfte Falte wirft . . . Das erinnert etwa an eine Brombeerranke, die sich zur Hecke hinausschwingt, an Erde, die unter dem Fuss federt, an eine runde Wolke, die sich unter der Sonne bläht; man denkt an unbestimmte Sachen, an die laue Luft, an Federn, an Wolle, an junge Tiere, an alles, was Augen und Hände zum Betrachten und zum Greifen herbeilockt, an alles, was das grosse Leben lächelnd vor uns ausbreitet.

Nun ja, es ist so. Es ist ein bestimmter Zeitabschnitt: die Zeit der ursprünglichen Dinge. Auf dieser

Tournier" statt. Was für die Schützen das Endschiessen, ist für die Fussballer das sogen. Grümpeltournier. Jung und Alt, Gross und Klein spielen miteinander um den Sieg. Jeder Mannschaft winken Preise! Wer erinnert sich noch an diese früheren Veranstaltungen, wo weltbekannte Fussballteams wie Austria Wien, Admira und sogar „Yokohama" zum edlen Wettkampfe angetreten sind. Wir wollen heute über die teilnehmenden Mannschaften noch nichts verraten und den Sonntagvormittag abwarten, wer alles den Weg auf den Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg, gefunden hat. Eines ist sicher, dass ca. 6 Mannschaften um den „Tourniersieg" kämpfen. Beginn vorm. 8 Uhr.

Die Preisverteilung mit anschliessendem gemütlichen Hock findet abends 7 Uhr im Restaurant „Gsteig" statt. ::

Turnverein. Vom Glatt- und Limmattalturnfest vom 5. und 6. Juli in Schlieren geben wir nachfolgend die Resultate bekannt:

Sektion Höngg: I. Kategorie im 5. Rang mit 143.15 Punkten. — Kunstturnen: Hauser Walter, 9. Rang, 75.50 Punkte; Scherrer Paul, 12. Rang, 74.25 Punkte; Hardmeyer Ruedi, 16. Rang, 73.25 Punkte. Leichtathletik A: Schaffner Otto, 1. Rang, 4383 Punkte, (bereits zum 3. Mal im 1. Rang); Schaub David, 17. Rang, 3103 Punkte; Meyer Emil, 20. Rang, 3042 Punkte. — Leichtathletik B: Gloor Jean (Zweig), 12. Rang, 2186 Punkte. L.

Sanierung des Milchhandels durch das Einerbezirks-System? (Einges.) Die Höngg und das angrenzende Wipkingen beliefernden Milchdetailisten haben auf Grund einer privaten Vereinbarung auf 1. Juli letzthin den Milchzubringerdienst im Sinne des sog. Einerbezirks-Systems geregelt, nachdem ihnen die Milchhändler des Stadtkreises 9 bereits vorher auf dem gleichen Wege vorangegangen waren. Jedem Milchhändler, auch dem selbstausmessenden Landwirt, ist ein bestimmtes Revier zugewiesen, in das bei Konventionalstrafe kein anderer Händler liefern darf; für eine grosse Zahl von Haushaltungen hat daher am 1. Juli die Person des Milchlieferanten gewechselt. Der Vorstand der freisinnigen Kreispartei Zürich 10 hat sich im Interesse der Konsumenten unverzüglich mit den damit aufgeworfenen Fragen befasst, sich mit dem Vorstand des städtischen Gesundheitsamtes, Stadtrat Dr. Kunz, in Verbindung gesetzt und auch mit den übrigen politischen Parteien des Quartiers und mit dem Obmann der Kreiskommission 10 des Milchhändler-Verbandes der Stadt Zürich Fühlung genommen.

Die auf Grund behördlicher Anordnung auf 1. September 1940 in Kraft getretene, in der Schaffung von bestimmten Milchbezirken bestehende erste Etappe der Sanierung des Milchhandels der Stadt Zürich lässt anerkanntermassen den Weg für weitere Rationalisierungsmassnahmen offen, und es ist selbstverständlich, dass der Konsument zu weiteren, vernünftigen Anordnungen Hand zu bieten hat und sicherlich auch Hand bietet, auch auf die Gefahr hin, dass er dadurch gewisser Bequemlichkeiten oder liebgewordener Gewohnheiten verlustig geht. Darüber bedarf es in der heutigen schweren Zeit keiner weiteren Worte. Rationelle Verhältnisse im Milchhandel sind zudem eine unerlässliche Voraussetzung für die bei einer so lebenswichtigen Ware wie bei der Milch doppelt notwendige Stabilisierung des Preises. Die zuständigen Behörden bereiten denn auch seit ungefähr einem halben Jahre die zweite Sanierungsetappe vor. Am 31. Mai 1941 nahm der Stadtrat der Stadt Zürich hiezu Stellung, und zwar in dem Sinne, dass er sich gegen die — ursprünglich auch von behördlicher Seite vorgesehene — Schaffung von Einerbezirken und für eine Regelung auf der Grundlage von sog. Dreierbezirken aussprach. Im gleichen Sinne lautete seine Stellungnahme bei der Beantwortung der freisinnigen Interpellation Dr. Sturzenegger in der Gemeinderatssitzung vom vergangenen Freitag. Die definitiven amtlichen Verfügungen sind in absehbarer Zeit zu erwarten. Nur mit Entrüstung konnte man bei dieser Sachlage davon Kenntnis nehmen, dass die Milchhändler in ihren an die Kundschaft verteilten und verschickten Zirkularen die Einführung des Einerbezirks-Systems auf den 1. Juli als die Folge einer amtlichen Verfügung darstellten und damit den irrtümlichen Eindruck zu erwecken versuchten, die neue Massnahme basiere auf Anordnungen der kriegswirtschaftlichen Behörden, während sie in Tat und Wahrheit lediglich ein dem Konsumenten aufgezwungenes Diktat eines privaten Verbandes ist. Die Käuferkreise sind in keiner Weise begrüsst und in die Lage versetzt worden, ihre Interessen zu vertreten, was umso mehr Befremden erwecken muss, als das fragliche System von den zuständigen Behörden, die den besten Ueberblick über die beteiligten Interessen besitzen, als mit Unzulänglichkeiten verbunden schon vorher abelehnt worden war. Richtig ist lediglich, dass die Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich die nach den geltenden Vorschriften erforderliche Genehmigung zum Abtausch der Hauskundschaft erteilte. In welchem Sinne dies geschah, ergab sich aus der offiziellen Bekanntmachung der genannten Amtsstelle vom 2. Juli 1941: die erteilte Zustimmung präjudiziere die behördliche Entscheidung in keiner Weise; der Kundenwechsel sei nicht von ihr angeordnet, sondern erfolge im Wege freiwilliger Uebereinkunft aller beteiligten Milchdetaillisten, den Kundenlisten komme der Charakter einer amtlichen Verfügung nicht zu, und es würden ausdrücklich Massnahmen zur Sicherung der berechtigten Interessen der Konsumenten bei allfälligen Verstössen von Milchdetaillisten gegen die erforderliche Sorgfalt in der Kundenbedienung vorbehalten.

Auf diese amtliche Publikation muss mit umso stärkerem Nachdruck hingewiesen werden, als das Einerbezirks-System in verschiedenen Fällen jetzt schon zu Unzuträglichkeiten geführt hat. Zum Teil bilden diese Fälle bereits Gegenstand einer Beschwerde an die zuständige Behörde. Das neue System mag betriebstechnisch für den Milchhändler seine Vorzüge besitzen. Volkswirtschaftlich und vom Gesichtspunkte der Volksgesundheit aus muss es abgelehnt werden. Im Rahmen dieser Berichterstattung kann nicht näher auf diese Fragen eingetreten werden. Insbesondere muss es auch den Milchhändlern überlassen werden, sich selber mit den Nachteilen auseinanderzusetzen, die der Einerbezirk für sie, auf eine weitere Sicht betrachtet, im Gefolge haben wird. Hier sei nur darauf verwiesen, dass die begründeten Interessen der Konsumenten in bezug auf Qualität, Zeitpunkt der Hausbelieferung, Liste der vom Lieferanten mitgeführten Waren usw. zu verschieden sind, als dass sie beim Einerbezirks-System befriedigt werden könnten. Die Bedürfnisse einer Familie mit Kindern sind andere als diejenigen einer Haushaltung, die nur aus Erwachsenen besteht, die Forderungen der Frau, die auf die Arbeit gehen muss, andere als diejenigen der Hausfrau. Dazu kommt, dass gerade bei einer so heiklen Ware wie bei der Milch und den Milchprodukten das Vertrauensverhältnis zwischen Lieferant und Kunde von unschätzbarer Bedeutung ist. Es ist denn auch unverständlich, dass gerade die Milchhändler von Höngg, die bisher um das Vertrauen des Konsumenten geworben und es in jahrelangen, oft jahrzehntelangen Beziehungen auch erworben haben, ihr Quartier als Experimentierfeld hergegeben haben. Es ist dies umso unverständlicher, als jedenfalls kaum gerade die hiesigen Verhältnisse dringend nach einer weiteren Sanierung gerufen haben können. Der Einerbezirk liefert den Konsumenten unter Ausschaltung jeder leistungssteigernden Konkurrenz der Willkür des ihm zudiktierten Lieferanten aus, und es ist denn auch bereits ein Fall bekannt geworden, in dem der Milchmann im Bewusstsein seiner Machtfülle jede Rücksichtnahme auf die Käufer beiseite geschoben hat. Zweifellos werden die reellen Milchhändler selber solche Erscheinungen bekämpfen; sie sind aber mit dem Einerbezirks-System untrennbar verbunden. Aus diesen Gründen ist der Vorstand der freisinnigen Kreispartei 10 an die Milchhändler und auch an die zuständigen Behörden vor allem mit der Forderung herangetreten, es sei, wenn schon das Einerbezirks-System gelten solle, sofort eine Beschwerdemöglichkeit zu schaffen, und zwar von einer Instanz, in der die Konsumenten und die Milchhändler unter einem neutralen Vorsitzenden gleichmässig vertreten sind. Einstweilen hat jeder einzelne Konsument das Recht, wegen unsorgfältiger, unregelmässiger oder unsauberer Belieferung, wegen ungehörigen Benehmens des Milchmannes oder aus anderen Gründen bei der Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich Beschwerde zu führen. Die bisher unternommenen Schritte haben auch zur Erklärung seitens des Vertreters der Milchhändler geführt, dass der Ladenverkauf nach wie vor frei sei, d. h. dass jeder Konsument seinen Milchbedarf in einem Milchladen nach seiner Wahl decken könne, in den ersten Tagen der neuen Regelung gaben Ladengeschäfte nämlich eine gegenteilige Auskunft. Mit einer Einschränkung des Ladenverkaufes aber könnte sich der Konsument nie einverstanden erklären. Der Abklärung bedarf noch die weiter gestellte Forderung, der selbstausmessende Landwirt, der aus begreiflichen Gründen bisher nicht oder jedenfalls nicht im gleichen Umfange wie der Milchhändler Milchprodukte mit sich führte, habe dies nun wenigstens in einem gewissen Masse zu tun, um dem Kunden den oft fast unmöglichen Gang zum Laden — man denke an die Hausfrau mit kleinen Kindern — zu ersparen. Es darf schon erwartet werden, dass die Milchhändler ihr Organisationstalent nicht nur einseitig zu ihren eigenen Gunsten entwickeln, sondern auch in der Richtung, dass der sog. Rationalisierung auf der einen Seite wenigstens nicht vermeidbare Mehrumtriebe auf der Seite des Kunden, der die Leistungen des Milchhändlers schliesslich mit seinem oft sauer genug verdienten Gelde bezahlt, gegenüberstehen.

Der Vorstand der freisinnigen Kreispartei 10 hat, um den guten Willen des Konsumenten zu dokumentieren, einstweilen von der Forderung auf Wiederherstellung des Zustandes gemäss erster Sanierungsetappe abgesehen, in der Meinung, dass mit dem Inkrafttreten der behördlichen Massnahmen, die voraussichtlich auf der Basis der Dreierbezirke aufgebaut sein werden, auch für die heute vom Einerbezirks-System betroffenen Milchkreise wieder Dreierbezirke geschaffen werden müssen. Bis dahin dürften freier Ladenverkauf, Bedienung der Kunden mit Milchprodukten auch durch den selbstausmessenden Landwirt und Schaffung einer Beschwerdemöglichkeit an eine paritätisch zusammengesetzte Instanz dem Schutze des Konsumenten im Sinne einer gewissen Milderung des heutigen unbefriedigenden Zustandes einigermassen genügen. Schärfsten Widerspruch aber verdiente ein Missbrauch der heutigen Regelung durch einen Lieferanten, und aus diesem Grunde sei die Bevölkerung hiemit nicht nur in Kürze über die tatsächlichen und rechtlichen Grundlagen des unter falscher Flagge eingeführten Einerbezirks-Systems orientiert, sondern auch auf die vorläufig einzig bestehende Möglichkeit der Beschwerde an die Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich hingewiesen.

Bundesfeier. Die diesjährige Bundesfeier wird in Höngg auf dem Spielplatz Kappenbühl auf dem Berg stattfinden. Das Programm wird sich im üblichen Rahmen halten und es wird an dieser Stelle noch näher darüber berichtet.

Vom Wandern und Reisen

Froh Wandern

Froh wandern möcht ich noch einmal
Wie einst in selt'nen Tagen,
Im tiefgeliebten Heimattal
Nach stillem Frieden jagen.

Am silberklaren Wiesenquell'
Möcht' ich so gern verweilen
Und mit dem Bach, dem Trautgesell,
Durch Feld und Matten eilen.

Ich möchte meinen Knotenstock
In reine Lüfte schwingen,
Die Brust befreit vom Alltagsrock
Im Wald mein Liedlein singen.

Das wär ein lustig Fürbaszieh'n
Durch sonnengold'ne Zeiten,
Ein Wandern durch ein selig Blüh'n,
Durch wolkenlose Weiten.

Franz Hotz

Wanderprojekt

der Zürcherisch. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege.

Halbtagswanderung Affoltern a/A. — Grossholz — „Paradies" ob Mettmenstetten — Rossau — Buch (Knonau) — Bann — Tann — Schochenmühle — Zug. 3½—4 Stunden.

Sehr lohnender Spaziergang abseits der Heerstrasse auf stillen Wanderwegen, durch die Südwestecke unseres Kantons; durch Obstgärten, an Wiesen und

---

Welt gibt es zum Beispiel auch das erste Mehl, und das nennt man ja nicht umsonst das Kernmehl oder auch die Blume des Mehls, weil man nicht weiss, ob es sich angenehmer fühlt, oder ob es angenehmer für das Auge ist; es dringt durch die Hand, durch das Auge und die Nase in euch ein; es ist eben nicht nur einfach Mehl, sondern zugleich die ganze Ernte, der ganze Geruch einer Welt, die zur Sonne hin gespannt ist wie die Haut eines Apfels; das ganze Versprechen von Broten und von Fleischgerichten und von Tunken, in die man das Brot eintaucht.

Die Männer betrachteten Clémence aus keinem andern Grund. Es machte ihnen Vergnügen; das hatte nicht viel auf sich.

Auch die Frauen betrachteten sie; aber jetzt wurde nicht mehr ein Kind mit einem andern Kind verglichen, sondern es mass sich eine Frau mit der andern; und das war natürlich heilloser und verwickelter. Man will einen Gesamtüberblick nehmen über das, was vergeht, und das, was sich ankündigt, über das, was einst war und heute nicht mehr ist. Und auch darin war Clémence „anders". Das ist doch merkwürdig, sagten die Frauen, die mit soviel Land, Wald, Mäuerchen und Türmchen auf Olivenhügeln auf die Welt gekommen waren, es ist doch merkwürdig, dass zu allen Gaben Gottes, die wir erhielten, wir das nicht bekamen, was jene hat, ohne es gesucht zu haben.

Auch für sie hatte es eine Zeit gegeben, wo sie noch nicht so eingetrocknet, hart und unwirsch gewesen waren, so rauh und unfreundlich wie der Stumpf eines Olivenbaumes. Es hatte auch bei ihnen eine Zeit gegeben, wo sie von ganzer Seele gewünscht hatten, sie möchten die sein, die man betrachtet, die am meisten auffällt: an Festtagen, auf dem Kirchgang und sogar bei Beerdigungen, wo man doch eher an seine Seele denken sollte . . . Darum sagten sie sich: Es sollten eigentlich nur rechter Leute Kinder schön sein, Kinder von besitzenden Leuten wie wir . . .

Es war nicht, dass Viktorine keine rechte Frau gewesen wäre. Nein, das nicht. Sie tat sich um und war fleissig; das wollte man gar nicht bestreiten. Immer bei der Hand, wenn es hiess, einen Kranken pflegen oder bei einem Toten wachen. Das räumte man ein. Aber was besass sie schliesslich viel anderes als jenes kleine Gehöft Palisse, das nichts war als ein Haufen Steine und Dächer? Ein stattlicher Ueberrest aus einer weit zurückliegenden Zeit, zugegeben, aber viel wert war das nicht. Ringsum gehörten nah und fern allerhand Felder dazu. Zugestanden. Bloss waren es die letzten bescheidenen Ueberreste eines Besitztums, das fünfhundert Jahre zuvor, als das Gut Palisse noch das Gehöft und die Schäferei eines Klosters von Rochefort gewesen war, einen allerdings beträchtlichen Umfang gehabt hatte. Aber seither war ein ganzes Dorf darüber weggegangen; im Laufe der Jahrhunderte war es an diesem Leichnam fett geworden, hatte aus diesem Mantel von Wäldern, gutem Land und Weiden die schönsten Stücke herausgeschnitten.

Und heute, wo von dieser Herrlichkeit sozusagen nichts mehr übriggeblieben war, kam diese Clémence auf die Welt, die für sich ganz allein, ohne es zu wissen, den Gegenwert von all diesen Wäldern, Aekkern und Weiden darstellte und überhaupt ein Betragen hatte, eine Unbefangenheit, als wäre ihr dieser ganze Reichtum noch zu eigen.

Dort kam sie. Sie ging an den Leuten vorbei, und alle, die etwas hatten, fühlten sich enteignet, besitzlos geworden. Was sie besassen, dünkte sie wertlos. Sie hätten lieber gehabt, was jene allein besass, ihre Erscheinung öffnete ihnen plötzlich die Augen für andere Dinge, für Dinge, die einen andern Wert

Aeckern vorbei, über aussichtsreiche Anhöhen, an sonnigen Waldrändern entlang, durch verschwiegene Wiesentälchen an den lichten Zugersee.

Vom aufstrebenden Bezirkshauptort Affoltern — von Zürich aus mit der Aemtlerbahn bequem erreichbar — durch schöne Obstgärten über den Weiler Grossholz nach dem herrlich gelegenen „Paradies" ob Mettmenstetten, einem der schönsten Aussichtspunkte des Mittellandes, weil alle Elemente der schönen Landschaft harmonisch ineinander klingen: Wiese und Wald, Fluss und See, Täler und Höhen, Dorf und Städtchen, Vorgebirge und Hochalpen. Zu allen Jahreszeiten eine Augenweide und ein Trost. Abstieg nach Mettmenstetten, einem freundlichen Bauerndorf mit bemerkenswerter spätgotischer Kirche (kunstvolle Chorgewölbe und geschnitzte Holzdecke aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts), oder an der stattlichen Dorflinde vorbei über fruchtbare Bodenwellen und durch lauschige Wiesentälchen nach Rossau und den Höfen Buch. Hier Abstiegsmöglichkeit nach Knonau (Landvogteischloss) 2½ Stunden statt 3½ Stunden. Weiter durch Wald und an Waldrändern entlang mit schönem Blick auf die weite Lorzeebene, den Zugersee und die weisschimmernden Alpen, querfeldein nach dem immer anziehenden, idyllischen Städtchen Zug.

Literatur

Landwirtschaftliche Fachliteratur.

Der Bauer sollte auch während des Sommers trotz der strengen Arbeit immer etwas Zeit finden, eine Fachzeitschrift zu lesen. Die Schweizerische landwirtschaftliche Zeitschrift „Die Grüne" ist immer bemüht, vielseitigen Stoff zu bieten und damit möglichst allen Betriebsrichtungen und Produktionszweigen entgegenzukommen. Die letzten Nummern sind besondere Beispiele dafür. Der Viehzüchter erhält Aufschluss über die Ursachen verschiedener Produktionskosten des Zucht- und Nutzviehs, dem Milchbauer wird die Möglichkeit der Steigerung der Milcherträge auseinandergesetzt und wen Fütterungsfragen und -sorgen beschäftigen, der wird durch die Besprechung der kriegswirtschaftlichen Massnahmen auf dem Gebiet der Getreide- und Futtermittelimporte auf dem laufenden gehalten. Der Schweinehalter findet Aufsätze über die Konservierung von Junggras für den Schweinestall, über Mastleistungsprüfungen in der Schweinezucht usw. Eine Abwechslung bringt die Nr. 26 mit ihren zahlreichen, teilweise ganzseitigen Bildern aus dem Unterland und den Berglagen. Das „Fachliche Allerlei" und die „Landwirtschaftliche Rundschau" in jedem Heft bieten Gelegenheit, den Blick über die Grenzen des eigenen Betriebes hinaus zu richten und sich über weiteres landwirtschaftliches Geschehen kurz und rasch zu orientieren. Herausgeber ist der schweiz. landwirtschaftliche Verein. Für die Redaktion zeichnen Dr. Wahlen und O. Sturzenegger. — Kostenlose Probehefte durch den Verlag „Die Grüne", Postfach Bahnhof Zürich.

Der Ferienvogel.

Herrliche Jugenderinnerungen erwachen in uns wieder beim Lesen dieses Ferienerlebnisses des unternehmungslustigen Stadtbuben mit seinen Kameraden auf dem Lande, welches uns die Jugendzeitschrift „Der Spatz" in ihrer Juli-Ausgabe unter obigem Titel schildert. Schon am zweiten Tag muss ein vermutliches Krähennest daran glauben, deren junge Insassen sich bald als Mäusebussarde entpuppen. Von seinen Eroberern gehegt und gepflegt gewinnt der kleine Bussard schliesslich wieder seine ihm so liebe Freiheit. Unter dem Titel „Steinschlag" finden wir eine weitere interessante Ferienerzählung, die das farbige Umschlagbild trefflich illustriert. Aber auch aus dem Leben des Erfinders des Telegraphenapparates S. F. Morse, dessen Geburtstag sich heute zum 150. mal jährt, weiss der „Spatz" wissenswerte Einzelheiten zu erzählen. Ein kurzweiliger Wettbewerb fehlt nicht, der sich diesmal an junge Sprachforscher wendet. Allen Eltern, die den Spatz noch nicht kennen, sendet die Art. Institut Orell Füssli A.-G., Zürich gerne unverbindlich Probenummern.

Amtliches

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 20. Juli

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

9.30 h. Service religieux. M. Bouvier.

Que faire? Luc. 3, 10. Cantiques 602, 601 et 608.

Mercredi 20.15 h. Cercle de jeunesse missionnaire.

Monsier le pasteur Bouvier est absent.

Monsier le pasteur Perret reçoit à partir du 22 juillet le lundi et jeudi à la Seestrasse 105, Tel. 7 86 18.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 20. Juli

10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Predigt A. Meier

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt K. Alder

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 20. Juli

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 22. Juli 1941, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 24. Juli 1941.

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Jedermann ist freundlich eingeladen!

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Ordentliche Generalversammlung

Samstag, den 19. Juli 1941, 20.30 Uhr im Restaurant „Mühlehalde" Höngg.

Sonntag, den 20. Juli 1941, morgens 8 Uhr auf dem Sportplatz Rohr Grümpel-Tournier. Anmeldungen werden bis eine Viertelstunde vor Beginn auf dem Platze entgegengenommen. Schöne Preise. — Preisverteilung mit allerlei Belustigungen abends 19 Uhr im Restaurant „Gsteig".

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Freitag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 20. Juli 1941, Teilnahme an der 650 Jahrfeier der Gründung der Eidgenossenschaft, veranstaltet vom Sängerbund im Limmattal, in Uitikon am Albis. Beginn 15 Uhr auf der Allmend in Uitikon. Abfahrt mit Extratram ab Schulhausplatz (bei der Wettersäule) 13.17 Uhr. Benützung des Extrawagens ab Wartau und Zwischenstationen möglich. Eidg. Liederbuch, 3. Band, mitnehmen. Auskunft über Abhaltung ab 10 Uhr durch Telephon Nr. 11. Bei zweifelhaftem Wetter wird als Zeichen der Abhaltung am Kirchturm Höngg, zwischen 11 und 12 Uhr eine Flagge ausgehängt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Gutschein für „Zabig" (Schüblig mit Brot) wird bei der Hinfahrt abgegeben. Für Marschbehinderte Benützung der Uetlibergbahn bis Waldegg möglich (Abfahrt Selnau 14.00 Uhr).

Mittwoch, den 23. Juli 1941: Ferien.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):

Sonntag, den 20. Juli 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Gewehr (300 m):

Sonntag, den 20. Juli 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.



Tambouren-Verein Höngg

Samstag, den 19. Juli 1941, abends 20.15 Uhr. Uebung auf dem Hönggerberg.

Lehrjungen herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen, zwecks Vorbereitungen für den 1. August.

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Waldbad Waidberg. — Nichtschwimmer lernen schwimmen, Schwimmer lernen tauchen, Befreiungsgriffe, Rettungsschwimmen, Wiederbelebungsversuche.

Jeden Sonntagvormittag freies Turnen auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30 im Schulhaus.

Der Vorstand.

---

hatten als jene alte Brieftasche, die man zwischen den aufgestapelten Leintüchern versteckt hält.

Der Pfarrer mochte ihnen gut sagen: „Was ihr besitzt, zählt nichts . . ." Sie hatten innerlich nur gelächelt. Sie wussten doch, dass ein wenig Geld etwas zählt. Dass ein Haus ein Haus ist, ein Acker ein Acker. Das alles zählt. Sogar bei einem Pfarrer.

Wenn der Pfarrer hinzufügte: „. . . ihr glaubt zu besitzen, aber ihr seid nur die Verwalter, ihr müsst anderswohin schauen, denn ihr werdet nichts mit euch hinübernehmen . . .", so sagten sie bei sich: Das stimmt schon eher. Sterben müssen wir. Aber das liegt noch in weiter Ferne. Man hat Zeit. Man hat Zeit, es herankommen zu sehen.

Und da ging ein Mädchen wie Clémence vorbei, und die Dinge hatten ein anderes Gesicht. Ich habe sie gekannt, als sie noch so klein war . . . Und heute hatte das Mädchen etwas an sich, dass man ihr lange nachschauen musste. Die Zeit vergeht doch unheimlich schnell! Das alles spielte auf einer ganz andern Ebene. Was sie besassen, erfüllte ihr Herz nicht mehr; sie fühlten im Herzen eine Kälte. Soviel menschlicher Frühling, der vorüberzog, stimmte sie nicht freudig, im Gegenteil, nachdenklich. Sie liebten alles, was sie darstellte, und gleich darauf dachten sie, eben weil sie das Leben kannten, diese schöne Zeit sei doch wirklich zu kurz bemessen. Und sie wären gerne gerannt, um diese Zeit einzuholen oder zurückzuhalten, und bei diesem Einholen und Zurückrufen konnte ihr ganzes Eigentum nicht mithelfen; es war ihnen zu nichts nütze. Sie fühlten sich arm, das war das eine; und sie fühlten sich nackt und ungewappnet; und zuletzt, eben weil diese schöne Zeit vergeht, sagten sie sich, dass auch die übrige Zeit sehr schnell vorübergehe; weil sie die ganze, bereits verstrichene Zeit übersahen.

Sogar ihre stumpfe Gleichgültigkeit war ihnen genommen, weil sie einsahen, dass auch der Tod nicht mehr sehr fern war, der sie zwingen würde, sich aufzuraffen.

Nur weil sie rund und jung und biegsam war und sich frei und lebenslustig bewegte, nur darum stellte Clémence den Leuten alle die Fragen, ohne dass sie ein Wort dazu gesagt hätte. Das war auch der Grund, warum ein gesetzter, verständiger Mann wie Masrigaud genau fühlte, dass sie eine Gefahr war.

Aus dem bei der Büchergilde Gutenberg erschienenen Roman „Buschwald" von C. F. Landry.

Auf zur Chilbi Höngg *beim Rebstock*

Samstag, Sonntag und Montag, den 19., 20. und 21. Juli 1941

Budenbetrieb Mexikanisches Schiessen
Hagens Kinder-Sporting-Palast-Karussell

Häsch Du a der Höngger Chilbi Hunger und Durst,
im Rebstock gits Bier und Rostbratwurst.
Gnueg Trinke und guet esse,
das mues mer a der Chilbi nüd vergässe.

Es empfehlen sich höflich **Schausteller Hagen, Frau Meier, Wirtin** und **J. Siegrist, Metzger**

Mühlehalde Höngg

Sonntag ab 3 Uhr nachmittags
Montag ab 7 Uhr abends

CHILBI-TANZ

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Chilbi Höngg

Besuchen Sie am Sonntag u. Montag, 20. u. 21. Juli auf dem Zwielplatz bei der Mühlehalde die

Malerbude
Schiessbude Attraktionen

Es empfiehlt sich höflich **Familie G. Beguin,** *Kunstmaler*

Für die

Ferien- und Reisezeit

finden Sie für Ihre **Wertsachen** grösste Sicherheit in einem

Schrankfach

bei der

ZÜRCHER KANTONALBANK
AGENTUR WIPKINGEN

Röschibachstrasse 25 Kirchgemeindehaus Telefon 6 12 83

Gesucht jüngere od. ältere
Hilfe in Haushaltung
tags- oder halbtagsweise.
Adresse bei der Expedition

Zu kaufen gesucht
in Höngg, gutgebautes
1-3 Familienhaus
mit Garten und Obstbäumen. Sonnige Lage. Gute Anzahlung kann gemacht werden.
Genaue Offerten unt. Chiffre A. A. 7 an die Expedition

Zu vermieten in staubfreier, ruhiger Lage, schöne, sonnige
2 Zimmerwoßnung
mit Bad u. Zentralheiz. Schöne Aussicht. Zins mit Heiz. Fr. 90.-.
Sofort oder auf 1. Oktober.
Offerten unter Chiffre A. A. 6 an die Expedition des Blattes.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 6 29 02

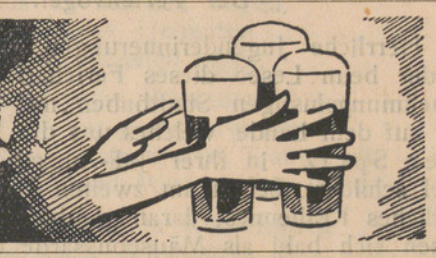
Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti

Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*



Schwerarbeit ----- BIER !!



Mitteilungen der Ortsgesch. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50

3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50

4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei, W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50

5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50

6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50

7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—

8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Luftgefahr

Mitbürger, auch Dein Haus ist nicht gefeit. Front und Hinterland sind heute ein Begriff. Im Falle eines Angriffes auf die Schweiz kann uns nur eines vor dem Schlimmsten bewahren: Luftschutz bis zum Aeussersten.

(OF 10045 Z) Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
Limmattalstrasse 117	II	1. Okt.	600	Bad in der Waschk	Telephon 6 70 53
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 197	P. ev. I.	1. Okt.	1350	exkl. Heizung	daselbst, I. Stock
Ackersteinstrasse 79	II	1. Okt.	1940	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Höngg, 25. Juli 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 43

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

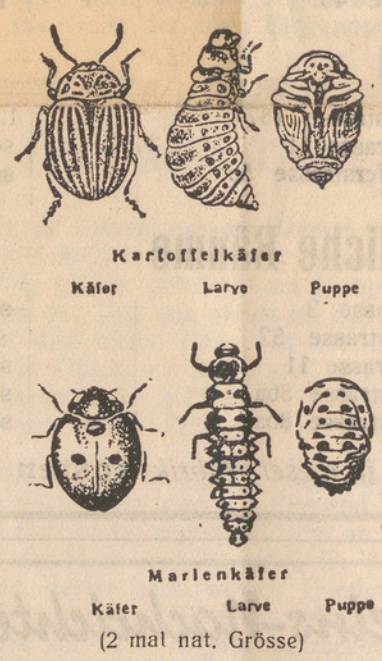
Sportverein. bl. - Am Samstag, den 19. Juli 1941 hielt der Sportverein Höngg seine von ca. 60 Mitgliedern besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Die Berichte des Präsidenten und des Quästors wurden genehmigt und der Sekretär gab Auskunft über die Mutationen, wobei ein Bestand von über 200 Mitgliedern festgestellt wurde. Nach der Abwicklung der üblichen Vereinsgeschäfte folgten die Rapporte über die verschiedenen Sportsektionen. Sehr erfreulich war der Bericht von Vice-Präsident E. Martin, der den grossen Erfolg der 1. Fussballmannschaft im „Zürileu-Cup" mitteilen konnte. Ist dieselbe bis heute doch bis in die Halbfinals vorgestossen. Der Juniorenleiter W. Leemann konnte zur grossen Genugtuung der Versammlung von der tüchtigen Arbeit des Nachwuchses berichten. Auch in Zukunft soll das Hauptaugenmerk auf die Betreuung dieser jungen Sportler gerichtet sein. Hans Hertli konnte als Trainer den sehr guten Besuch der Leichtathleten an den Trainingsabenden feststellen, gute Aussichten für die Teilnehmer an den Prüfungen für das Sportabzeichen voraussagen, und schliesslich einen vollen Erfolg des vom S. V. H. durchgeführten turnerischen Vorunterrichts verkünden. Von 15 an der Schlussprüfung anwesenden Jünglingen haben 11 die Ehrenmeldung errungen, was einen Rekord darstellt. Schliesslich musste die Versammlung noch über die Wahl eines Clublokals entscheiden. Nach längerer Diskussion wurde von zwei Vorschlägen das Rest. „Gsteig" mit knappem Mehr als Solches bestimmt.

Am Sonntag folgte dann das von allen Mitgliedern erwartete traditionelle Höngger „Grümpel-Tournier". Das ideale Fussballwetter brachte ca. 50 Mitspieler und eine grosse Anzahl Zuschauer auf den Platz. Die 8 Mannschaften, die um den Sieg kämpften, hatten sich besondere Namen zugelegt. So konnte man die verschiedenen Fussballclubs von Mexiko, Tobruk, Bombay, Wien, Moskau etc. an der Arbeit sehen. Die ganze Veranstaltung stand unter dem Zeichen eines kameradschaftlichen Sportvergnügens. So liess sich beobachten, wie z. B. Väter und Söhne um den Ball stritten oder ein alter internationaler Fussballkämpe mit Wucht — ein Loch in die Luft schlug. Am Abend folgte dann die fröhliche Preisverteilung im „Gsteig". Unter grossem Applaus traten die einzelnen Mannschaften an, um ihre hart erkämpften Preise in Empfang zu nehmen. Die Mannschaftsführer gaben noch eine kurze Beschreibung der z. T. recht beschwerlichen Reisen zum Besten. Bis nachts um zwölf Uhr wurde getanzt und dann zog man nach Hause mit dem Bewusstsein, unter guten Sportskameraden einen fröhlichen Tag verlebt zu haben.

Mir pflanzed

Achtung! Fallschirmabspringer über Zürich.

Auch über Zürich sind nun in der letzten Zeit verschiedene Invasionsversuche aus der Luft durch kleine, circa 10 mm lange, mit zehn schwarzen und gelben Längsstreifen gezeichnete Fallschirmabspringer gemeldet worden. Sie haben sich zwar nicht mit Handgranaten und Maschinenpistolen auf unsere friedliche Bevölkerung gestürzt, dafür aber sofort mit ihren Kauwerkzeugen ihr schadenstiftendes Werk in den Kartoffeläckern begonnen. Kolorado- oder ganz einfach Kartoffelkäfer nennt sich der kleine „Fallschirmjäger". Dieser gefährliche Feind der Kartoffelkulturen breitet sich seit dem Jahre 1923 aus der Gegend von Bordeaux — wohin er seinerzeit im letzten Weltkrieg von Nordamerika her verschleppt wurde — über ganz Frankreich aus und versucht nun seit dem Jahre 1937 auch, überall in der Schweiz Fuss zu fassen. Mit Unterstützung günstiger Winde können sich die fliegenden Käfer auf grosse Distanzen von ihrem Geburtsort entfernen und vollziehen als kleine Fallschirmabspringer in unseren Kartoffelkulturen eine ganz gefährliche Invasion. Bei starkem Ueberhandnehmen werden die befallenen Kartoffelstauden radikal kahlgefressen, und zwar sowohl von den Käfern selbst wie auch von den rötlichen schwarz punktierten, bis 12 mm langen Larven. Ganz enorm ist seine Vermehrungsfähigkeit. Der Käfer selbst überwintert bis 70 cm tief im Boden. Im Frühjahr geht er an die jungen Kartoffelstauden, legt dort seine dottergelben, aufrechtstehenden Eier in kleinen Häufchen an die Unterseite der Blätter, und zwar pro



(2 mal nat. Grösse)

Weibchen bis 2000 Stück Eier. Nach 5—8 Tagen schlüpfen daraus die mennigroten, seitlich schwarz punktierten Larven, die eine ungeheure Fresstätigkeit an den Kartoffelstauden entwickeln und nach circa zwei Wochen unter Verblasung der Farbe eine Länge von ca. 12 mm erreichen. In diesem Stadium verpuppen sie sich im Boden ca. 20 cm tief, und nach 10—12 Tagen erscheint die erste Generation wieder als Käfer. Bei günstigen klimatischen Verhältnissen kann auch noch eine zweite Käfergeneration auftreten. Und so ist es einem einzigen Käferweibchen möglich, sich in einem einzigen Jahr auf gegen 2 Millionen Käfernachkommen zu vermehren. Wenn deshalb unser Kartoffelbau nicht schon in einigen Jahren in Frage gestellt sein soll, so gilt es, energische Abwehrmassnahmen gegen diese Invasion zu treffen.

In was bestehen nun aber diese Abwehrmassnahmen? Vor allem ist es wichtig, dass man jeden Herd sofort entdeckt. Das erfordert stetes Absuchen der Kartoffeläcker und Pflanzplätze durch die Pflanzer. Für grosse Flächen sollen auch die Schulkinder zum systematischen Absuchen herbeigezogen werden. Um bei diesen Absucharbeiten Erfolg zu haben, muss man selbstverständlich den Schädling ganz genau kennen. Es treibt sich nämlich neben dem Kartoffelkäfer in unseren Kartoffelkulturen noch ein anderes Tierchen herum, das zwar ähnliche Lebensgewohnheiten im Entwicklungsstadium aufweist, daneben aber nicht nur harmlos, sondern sogar sehr nützlich ist. Es ist dies der sogenannte Marienkäfer oder „das Anketierli". Er vertilgt in Mengen die schädlichen Blattläuse an den Kartoffelstauden, welche ihrerseits schädliche Kartoffelkrankheiten weiterverbreiten. Der Marienkäfer ist kleiner als der Koloradokäfer, meist rot mit schwarzen Tupfen; die Larven sind meist blau-graue, orangegetupfte Lebewesen. Beim Kolorado- wie auch beim Marienkäfer finden sich Käfer und Larve auf den Kartoffelstauden; beim Marienkäfer auch die Puppe, während die Puppe des Kartoffelkäfers stets im Boden ist. Am besten überzeugt man sich persönlich in der Ausstellung „Mir pflanzed" im Beckenhof Zürich, veranstaltet durch die Gemeindeackerbaustelle, über das Aussehen des Schädlings. Es werden dort Kolorado- und Marienkäfer in allen Entwicklungsstadien gezeigt. Wer aber Kartoffelkäfer, Larven, Eier oder Puppen in seinem Pflanzplätz gefunden hat, der erstattet sofort Meldung an die Beratungszentrale der Gemeindeackerbaustelle im Beckenhof, und zwar schriftlich unter genauer Adresse des betr. Pflanzers, damit eventuell bei starkem Ueberhandnehmen behördlicherseits weitere Massnahmen getroffen werden können.

Pflicht jedes Pflanzers aber ist es, vor allem einmal selbst zum rechten zu sehen. Die beste und billigste Bekämpfungsmassnahme ist das gründliche Einsammeln und Vernichten der Käfer und Larven, und zwar sollen befallene Kartoffelkulturen immer und immer wieder abgesucht werden. Ein Bespritzen mit Arsenpräparaten kommt nur für grosse Flächen in Frage, wo zudem keine Vergiftungsgefahr für den Menschen besteht. In Pflanzplätzen wie Privat-, Kriegs- und Familiengärten, wo neben den Kartoffeln noch Gemüse angebaut wird, ist eine Behandlung der befallenen Stauden mit Arsenpräparaten zu gefährlich und deshalb nicht statthaft. Dagegen kann eine Bestäubung mit Derrispulver vorgenommen werden, welches solange Vorrat, zu verbilligtem Preise ebenfalls durch die Gemeindeackerbaustelle abgegeben wird. Die Behandlung mit Arseniaten oder Derrispulver soll aber erst stattfinden, wenn bereits Larven des Schädlings vorhanden sind. Eine vorsorgliche Bespritzung der Kartoffeln mit Frassgift bedeutet meist einen überflüssigen Mehraufwand. Zudem treiben die im Entwicklungsstadium stehenden Kartoffelstauden immer neue Blätter, die — weil nicht mit Frassgrift versehen — dem Kartoffelkäfer noch genügend Nahrung für seine Weiterentwicklung bieten. Ausserdem ist es wegen der gegenwärtigen Marktlage von Giften nötig, äusserst sparsam mit diesen umzugehen, um in den nächsten Jahren bei stärkerem Auftreten des Käfers noch genügend Mittel für die direkte Bekämpfung zur Verfügung zu haben.

Zusammenfassend möchten wir uns noch einmal dahin äussern, dass grösste Wachsamkeit, sofortige Vernichtung jeden Herdes von Hand, mit sofortiger Meldung an die Gemeindeackerbaustelle, die beste Gewähr bieten, um die durch den Kartoffelkäfer verursachten Schäden noch auf lange Sicht auf ein Minimum beschränken zu können.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Amtliches

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr)

[redacted]



LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Gesucht sonniges
unmöbliertes Zimmer
keine Mansarde.
Offerten unter Chiffre A. A. 8 an die Expedition des Blattes

Gesucht auf 1. Oktober
2-Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. A. 9 an die Expedit.

Zu kaufen gesucht
In Höngg oder angrenzend, freistehendes
1-3 Familienhaus
mit Umgelände event. Oekonomiegebäude (Scheune, Schopf od. Werkstatt). Grosse Anzahl. kann geleistet werden. Antritt nach Uebereinkunft.
Offerten unter Chiffre A. A. 10 an die Expedition des Blattes

Luftgefahr
(OF 10045 Z)

Das Bewusstsein, seine Pflicht getan zu haben, erhöht des Menschen Widerstandskraft. Du der Du kein Wehrkleid trägst, reihe Dich ein in ein anderes wichtiges Glied unserer Landesverteidigung: arbeite für den passiven Luftschutz!
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Frau in gesetzt. Alter, vertraut mit Kinderpflege, **sucht**
Halbtagsstelle
selbständig im Kochen u. Nähen
Offerten unter Chiffre A. A. 11 an die Expedition des Blattes

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Lebensmittelrationierung.

August-Lebensmittelkarten.

Mit dem 1. August 1941 treten die August-Lebensmittelkarten in Kraft.

August-Rationen für Kaffee, Tee und Kakao.

Die blinden Coupons A, B, A½ und AK der August-Lebensmittelkarte berechtigen zum Bezuge folgender Mengen:

pro Coupon: 75 g Bohnenkaffee und 50 g Kaffee-Zusatz, oder 200 g Kaffee-Ersatz, oder 50 g Kaffee-Extrakt, oder 50 g Schwarztee oder 100 g Kakao-, Schokoladenpulver oder Kochschokolade.

Die blinden Coupons B½ und BK sind vorläufig wertlos.

Unter Kaffee-Zusatz werden kaffeefreie Stoffe od. Mischungen von solchen verstanden, die für sich kein kaffeeähnliches Getränk ergeben, sondern bestimmungsgemäss dem Bohnenkaffee zugesetzt werden, z. B. Cichorie, Feigenzusatz usw. Mit Wirkung ab 1. Aug. werden neu der Rationierung unterstellt Kaffee-Zusatzmittel aus gebranntem Zucker oder Melasse, sogen. „Zuckeressenz".

Kaffee-Ersatz sind Kaffeesurrogatmischungen mit einem Zusatz von höchstens 25% Bohnenkaffee, wie z. B. Obstkaffee, Feigenkaffee, Kastanienkaffee usw.; ferner Malzkaffee, Getreidekaffee usw.

Kaffee-Extrakt: für Nescafé und Nescoré gilt folgende Regelung:

1 Coupon berechtigt zum Bezuge von 6 Kapseln à 8 g netto. Für den Bezug einer kleinen Büchse à 100 g sind 2 Coupons und für den Bezug einer grossen Büchse à 500 g (sogen. Hotelpackung) sind 10 Coupons abzugeben.

Der Rationierung nicht unterstellt sind alle einheimischen Teesorten, wie Lindenblüten, Erdbeer- und Brombeerblätter, ferner Matetee, Nährmittel und Kochschokoladen in Tafeln oder Blöcken bis zu 100 g Gewicht.

Seifenkarten.

Vom 1. August bis 5. Oktober 1941 einlösbar.

Zusatzkarten für Angehörige stark beschmutzender Berufe:

Kohlenarbeiter, Kohlenträger, Heizer in industriellen Betrieben mit Kohlenfeuerung, Russarbeiter erhalten gegen eine vom Arbeitgeber unterzeichnete Berufsbestätigung je 2 Zusatz-Karten.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Die Ausgabe der Lebensmittel-, Mahlzeiten- und Seifenkarten findet statt:

Mittwoch, den 30. Juli 1941

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Jede Auskunft, auch über Abgabe von Rationierungsausweisen für Verpflegung, über Verrechnung bei Zu- und Wegzügen usw. erteilt:

Lebensmittelabteilung, Nüschelerstrasse 30, Telephon 7 24 10.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 27. Juli
9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Dienstag, den 29. Juli, fällt der Arbeitsnachm. aus.
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 27. Juli
19.30 Uhr Predigt H. Miescher
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt H. Lüthi

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 27. Juli
20 Uhr Predigt
Dienstag, den 29. Juli, 20.15 Uhr Bibelstunde

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 56	I	1. Okt.	1500	incl. Heizung	Telephon 2 76 48
Limmattalstrasse 197	P. ev. I.	1. Okt.	1350	exkl. Heizung	daselbst, I. Stock
Ackersteinstrasse 79	II	1. Okt.	1940	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Vereins-Nachrichten

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen, zwecks Vorbereitungen für den 1. August.

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:

Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Waldbad Waidberg. — Nichtschwimmer lernen schwimmen, Schwimmer lernen tauchen, Befreiungsgriffe, Rettungsschwimmen, Wiederbelebungsversuche.

Jeden Sonntagvormittag freies Turnen auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30 im Schulhaus.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 31. Juli 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
Referent: Herr Sträuli, Zürich. — Zeugnis.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 30. Juli 1941 Ferien.

Freitag, den 1. August 1941 Mitwirkung an der Bundesfeier auf dem Kappenbühl Höngg. Vorgängig kurze Gemischtchor-Probe im Restaurant Gsteig, gemäss besonderer Einladung.

Mittwoch, den 6. August 1941 Ferien.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Obligatorisches Training bis auf weiteres eingestellt.

Freiwilliges Training für Sportabzeichen jeden Mittwoch, 20 Uhr in der Turnhalle.
Auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Zentralbibli

Höngg, 1. August 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 44

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

1291 1941

In einer rohen, schweren Zeit gründeten schlichte Männer der Urkantone die Eidgenossenschaft. Am 1. August 1291 traten sie in Brunnen zum Bundesschwure zusammen. Feierlich versprachen sie einander beizustehen mit Hülfe, Rat und Gunst, mit Leib und Gut, innerhalb der Täler und ausserhalb, gegen alle und einzelne, welche ihnen Gewalttat oder Beleidigung zufügen würden. Sie gelobten keinen Richter im Lande zu dulden, der sein Amt um Geld oder um irgend welchen Preis erkauft hätte oder nicht ein Kind des Landes wäre. Friedlich sollten Misshelligkeiten unter den Eidgenossen geschlichtet werden, Unrecht und Missetaten wollten sie sühnen nach Gebühr, Fehde und Zwietracht in ihren Marken nicht dulden. Einen schlichten, würdigen Bund schlossen damals die Leute von Uri, Schwyz und Unterwalden! Können wir anders als mit Ehrfurcht an sie denken? Sie schlossen den Bund im Namen des Allmächtigen und er sollte „so Gott will ewig dauern". Nicht wilden Aufruhr gegen Kaiser und Reich wollten die Eidgenossen damit verkünden, nein, aber man verlangte die Reichsfreiheit und wollte kein Untertanenland des Hauses Habsburg werden. Darum ging der Kampf des Rechts. Die Eidgenossen haben ihn siegreich ausgefochten.

Heute nach 650 Jahren treten wir an diesem Tage zusammen, um jener Männer, der ersten Eidgenossen zu gedenken. Wir sind seither im Wandel der Zeiten ein ander Volk geworden. Geblieben sind aber die Berge und damit der Hauch der Freiheit in den Herzen.

Wo steht die Schweiz nach 650 Jahren? Einmal in einer rohen Zeit wie damals, als der erste Bund beschworen wurde. Nach vielen Stürmen im Laufe der Jahrhunderte, tobten im vergangenen Jahre wieder Kämpfe an unseren Grenzen. Die letzten Konsequenzen eines Krieges blieben uns zwar erspart. Wir waren bereit zum Letzten, wie die Männer vom Rütli. Unvergesslich bleiben die Tage und Nächte der Generalmobilmachung, da die Marschkolonnen mit schwerem Tritt durch die Strassen zogen ins Ungewisse. Hier ging der Geist der alten Eidgenossen mit. Starken Herzens zog man der Gefahr entgegen, zum Aeussersten entschlossen. So war der Soldat. Nicht ganz gleich, wie wir wissen, ging der Geist der alten Eidgenossen im Hinterlande um. Der Soldat, der vorne stand und mit blutendem Herzen von den Taten der Schwachen hörte, schweigt nun darüber. Es geht jetzt um die wirtschaftliche Landesverteidigung. Einschränkungen und Entbehrungen sollten mutig ertragen werden. Aber auch hier haben sich nicht alle unter uns als Eidgenossen bewährt. Es ist bereits manches vorgefallen, das sehr zu bedauern ist: finanzielle Rücksichtslosigkeiten, Hamstereien, Eigennutz. Wir müssen uns gerade heute diesen Spiegel vor Augen halten und uns dieser Dinge schämen, einkehren in sich selbst und vor allen Dingen sich bessern! Man ist eben zuerst Mensch und dann erst Schweizer — Eidgenosse —. Menschen bilden den Staat, wenn aber diese Menschen Egoisten sind? wenn sie töricht und verblendet sind? dann kann der beste Staat verderben! Fangen wir darum im 650. Jahre nach der Gründung unserer Eidgenossenschaft durch schlichte Landleute, wieder beim Menschen an. —

Bei vielen Schweizern ist die Denkart nicht mehr schlicht und frei zu nennen, sie sind zu sehr verstrickt in Leidenschaften, in Leichtsinn oder Geldgier, in Eigennutz und Selbstsucht. Wenn man doch nur alle diese aufrütteln könnte, auch jene Stauffacherinnen, die nur immer an die leibliche und nie an die geistige Kost denken. — Seid dessen gewiss, es kommt heute weniger darauf an, ob wir mit allem Bekömmlichen eingedeckt sind als viel mehr darauf, ob wir wirklich ein Volk und nicht Volksgruppen mit Sonderinteressen bilden. Mit patriotischen Gesten bei jeder Gelegenheit ist es nicht getan, wenn die Tat nicht folgt! Immer wieder wird gemahnt und doch man weiss, wenn morgen ein Gerücht zirkuliert, dass etwas rationiert werden soll, so sind es immer dieselben „Schweizer" die „vorsorglich" einkaufen, ganz

Schweizer-Gebet

Gott, du liesses uns die Heimat nennen
Frei Helvetien, wo Firnen brennen,
Goldig glüh'n, geküsst vom Morgenstrahl,
Wenn der Tag uns grüsst im Schweizertal.
Hast dies kleine Eden uns beschieden,
Wo in Glück wir leben und in Frieden,
Sprossen einer schlichten Hirtenschar,
Die uns hehre Freiheit einst gebar.

Sind von grossen Staaten rings umgeben,
Wo gekämpfet wird um Ehr und Leben,
Wo sich blutig reihet Schlacht an Schlacht,
Wo der Hass noch herrscht, die Todesnacht.
Vater, sende allen deinen Frieden,
Lass' genug des Jammers sein hinieden,
Führe du nach langem Schreckenskrieg
Recht und Liebe wiederum zum Sieg!

Lasse doch die vielen grossen Wunden,
Die so hart geschlagenen gesunden.
Lass Gedeihen überall erblüh'n
Und des Glückes Morgenrot erglüh'n.
Schlinge Gott um uns're Heimatstätten
Treuer Bruderliebe gold'ne Ketten
Und erhalt' der Schweiz als höchstes Gut
Rein und weiss das Kreuz in roter Glut.

P. B.

Unterhaltendes

Der Fischer von Risch

Ein Geschichtlein aus alten Tagen.

Ein prächtiger Sommermorgen war über dem Zugersee aufgegangen. Mit kühler Hand strich der Morgenwind über die ruhige, blaue Fläche dahin, dass sie leicht erschauderte. Das Städtchen Zug ruhte noch im Schatten des walddunklen Bergrückens, in seinen hochgiebeligen Häusern schnarchten die biedern Bürger noch hinter verhängten Fensterladen und nur der Mesmer schlarpte halb verschlafen aus seiner Behausung zum Kirchturm hinüber und riss am Glockenseil, dass das Morgengeläute wuchtig und dröhnend durch die Gassen und über die Häuserfirsten und Mauertürme hinweg, auf die schimmernde Wasserfläche hinausklang. Weit draussen, vor Buonas, durchfurchte ein einsamer Kahn die spiegelnde Flut. Fast geräuschlos glitt er dahin. Wenn die Ruder ins Wasser tauchten, dann stieg ein Glucksen auf und die Weidenbänder, in welchen die Ruder steckten, knarrten leise. Regelmässig, im Takte der Ruderstösse, bebte der Holzleib des Fischerkahns und schob sich vorwärts. Von den ersten Strahlen der Sonne beleuchtet, zog das Schiff seine Bahn. Der Fischer Bartholomä von Risch, des Buonaser Lehensmann, lag so früh schon seinem Handwerk ob. Die Gestalt nach vorn gebeugt, stach er die Ruder in das blauleuchtende Wasser. Ein herber Zug stand um seinen Mund. Seine Stirne barg tiefe Falten und unter den mächtigen Brauen glühten zwei wilde schwarze Augen. Ein krauser Bart schloss das Gesicht ab, das braun von Wetter und Stürmen, durchfurcht von Mühen und Sorgen, verschlossen für den sonnenfrohen Morgen, in sich gekehrt über die Seefläche schaute.

„Wohl lange genug wird die Festerei im Schlosse dauern", sprach er zu sich selber, „Junker Immo, der Herr von Buonas und seine ganze Sippschaft werden Anlass genug finden, Hörigen und Eigenen neue Zehnten und Abgaben aufzuladen, um die Kosten zu dekken". Unwillkürlich wandte er den Kopf zur Seite, der Buonaser Burg zu, die auf der waldschattigen Halbinsel seit langer Zeit tronte. Aus den breiten Wipfeln hellaubiger Buchen strebte der mächtige Wohnturm in die blaue Morgenluft. Dort schlief wohl noch Immo auf seinem weichen Pfühl, während sich das Volk für ihn abrackerte; dort ruhte das neugeborne Prinzesslein in einer silbernen Wiege, während die Kinder der Bauern in Lumpen gehüllt, auf dem blossen Lehmboden ihre Schlafstatt haben; dort wurde die Wöchnerin, die Mutter, von Mägden und Ammen umhegt und umpflegt, während sich die Frauen und Mütter im Volk, jeder Hilfe bar, zu Tode mühten. „Wie war es nur bei meinem Weib gewesen?" drang es aus des Fischers Seele. Und wiederum durchkostete er die schweren Stunden und Tage, da seine Frau ein totes Kind gebar, den Bastarden des Burgherrn, und seither gelähmt auf dem Schragen lag. Aus der Tiefe stiegen diese schwarzen Erinnerungen wieder auf. Was er längst tot und vergessen wähnte, ward wieder wach. Er sah sein junges Weib in der Blüte der Gesundheit und Jugend, er fühlte, als ob es Wirklichkeit wäre, ihr häusliches Wirken und Walten, ihr freudiges Schaffen am Familienglück. Aus heiterem Himmel trat die Katastrophe ein. Während er auf dem See das Fischerhandwerk betrieb, war Immo, der lüsterne Burgherr, in sein Haus eingedrungen und hatte des Fischers

unbekümmert um die Miteidgenossen die finanziell nicht mitmachen können oder Parole halten wollen. Diese Erfahrung hat man nun leider zur Genüge machen müssen. Unsere Bundesbehörde hat den Willen zum Recht bewiesen aber viel Volk versagt. Wie müht sie sich auch um die Einhaltung unserer Neutralität, wie leichtsinnig ist unser Verhalten dagegen. Leute die von Politik nicht sehr viel verstehen, erlauben sich in öffentlichen Lokalen vor aller Ohren Urteile zu sprechen über diese oder jene Kriegspartei. Man macht seinem Unmute ganz unbekümmert Luft mit Aeusserungen die oft sehr unzweideutig, dumm und neutralitätswidrig sind. Das ist nicht die Milch der frommen Denkart, die der Dichter meint! — Da, wo Menschen sind, wo immer zwei und mehr Meinungen bestehen, ist das sehr unvernünftig. Ist es nötig auf diese Weise die Schweizer in zwei Lager zu bringen? „Mischt euch nicht in fremde Händel" hat einst Niklaus von Flühe den Schweizern zu Stans warnend zugerufen! So darf es nicht weitergehen. Anstatt als Bürger eines neutralen Landes (und das verpflichtet!) über andere Staaten, die diesem oder jenem nicht in den Kram passen am Wirtstisch zu schimpfen, wollen wir doch viel lieber vor der eigenen Türe kehren. Denn damit meistern wir die Weltgeschichte nicht, sie nimmt doch ihren Gang, aber unser Schicksal meistern wir durch ein gesundes Menschentum in einem selbstbewussten Staate und sei er noch so klein, edel und grossmütig wie die Schweiz sich oft gezeigt, bereit zu helfen im Geiste Pestalozzis und Dunants! Das waren Schweizer, Männer, Eidgenossen! Welch wunderbare Sendung gaben sie doch unserem Lande im grossen Weltgeschehen. —

Das Rütli, die Wiege unserer Freiheit ist die Wallfahrtsstätte der Schweizer im Jahre 1941. Das stille Gelände am See, wo sich Männer der Waldstätte zu einem heiligen Schwure fanden. Die Fahrt zum Rütli muss mit der Seele des wahren Schweizers erlebt sein, wenn sie zum besinnlichen Denken an die grosse menschliche Sendung der heutigen Schweiz bewegen soll. Klein wie wir sind, macht nus nur die Gesinnung und die gute Tat zur Grossmacht unter den Völkern. Schweizer, sei mit deinem Bruder gut, niemals hart, sei hilfsbereit, selbstlos und gerecht!

Wenn es wieder still geworden um die Rütliwiese, wird ihr Besuch noch eindrucksvoller werden. Geht auch dann zum Rüti, wenn das Fest verrauscht, denn gerade die Einsamkeit ist die Stärke dieses heiligen Fleckens Erde. In dieser Einsamkeit atmet der Geist der Männer von 1291. Und Worte des grossen deutschen Dichters Friedrich Schiller, die den Rütlischwur verklärten, leben auf:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen".

Wir wollen trauen auf den höchsten Gott! Mit einem Dankgebet soll das Volk im ganzen Lande den heutigen Tag, den 1. August 1941 beginnen. War nicht jener höchste Gott der alten Eidgenossen unser Schirmherr in der Not? Klein ist das Land, das er uns zur Heimat gab; wie bescheiden nimmt es sich inmitten unserer drei Nachbarstaaten aus. Aber es ist ein schönes, wohlbestelltes Land. Volk, zeig dich seiner würdig!

Wenn der Alpenfirn sich rötet,
Betet, freie Schweizer, betet!"

Lokales

HÖNGG

Bundesfeier in Höngg. Trotz der grossen Feier im Stadtzentrum wird die Feier in Höngg wie alljährlich durchgeführt. Die Einwohner des Quartiers wissen, dass die Bundesfeier auf dem Hönggerberg sich in würdigem Rahmen abwickelt. Das diesjährige Programm hat einige Kürzung erfahren. Der Beginn der Feier ist auf 20.30 Uhr angesetzt worden. Sie dauert ca. eine Stunde. Die Entzündung des Feuers durch den Stafettenläufer der die Fackel mit dem Feuer vom Rütli vom Lindenhof bringt, schliesst sich an die Feier an. Im Gegensatz zur bisherigen Gewohnheit versammelt sich die Gemeinde auf dem Spielplatz Kappenbühl, von wo man das ganze Tal überblicken kann. Im Programm selbst werden die Gesangvereine nicht mehr einzeln, sondern zusammen als Gemischtchor auftreten. Als erstes Lied singen sie, nachdem der Handharmonika-Club seine Produktion abgewickelt hat, die Vaterlandshymne von Barblan. Es folgt die Ansprache von Herrn J. H. Kleinert und das Verlesen des Bundesbriefes von 1291. Durch den Musikverein Eintracht wird der anschliessende allgemeine Gesang begleitet. Einer Produktion des Turnvereins folgt als zweites Lied der vereinigten Chöre „Menschenwürde", eine Komposition des Hönggers J. U. Wehrli. Als Bekenntnis zur Würde des freien Menschen, die der Schweizer seinen Mitmenschen gegenüber besonders hochhalten soll, wurde das Lied für die diesjährige Bundesfeier wohl absichtlich gewählt. Zum Abschluss singt das ganze Volk Gottfried Kellers „O mein Heimatland", vertont von W. Baumgartner. Bei schlechtem Wetter wird die Feier in die Turnhalle verlegt und es wird dies durch einziehen der Fahnen am Kirchturme um 19.30 Uhr angezeigt. Die Einwohnerschaft wird ersucht, am 1. August die Häuser zu beflaggen, mit Blumen zu schmücken und am Abend zu beleuchten.

Turnverein. Kantonalturnfahrt 3. event. 10. August 1941. Rafz. Wir laden alle Kameraden und Turnfreunde ein, sich der diesjährigen Kantonalturnfahrt anzuschliessen. Jeder der schon einer solchen imposanten und unvergesslichen Turnertagung beiwohnte, wird neuerdings die Gelegenheit benützen, um im Kreise froher Turnkameraden einige Stunden der Entspannung und des fröhlichen Zusammenseins zu verleben.

Die Turnfahrt des Kantonalturnvereins Zürich führt unsere Jungmannschaft und ihre Begleiter aus allen Gauen unseres Kantons, hinaus an den Nordgipfel unseres lieben Heimatlandes, nach Rafz. Rafz, ein uns Zürchern wenig bekannter Flecken, ist ein schönes urchiges Bauerndorf inmitten der blühenden Ebene des Rafzerfeldes.

Wir hoffen, dass sich viele Teilnehmer unseren Reihen anschliessen werden und geben nachfolgend das Programm bekannt:

7.30 Uhr Sammlung auf dem Schulhausplatz, 7.45 Abmarsch nach Rümlang, gemeinsam mit Albisverband und den Sektionen aus dem Limmattal; 10.10 mit S. B. B. ab Rümlang; 11.30 Einmarsch der Sektionen in Rafz, anschliessend Verpflegung; 12.45 Sammlung zur Landsgemeinde; 13.15 Begrüssung, allgemeine Uebungen des Glatt- und Limmattal-Turnverbandes, Ansprache des Präsidenten (Kant.), Allgemeine Uebungen des Kreisturnverbandes Winterthur; ca. 15.00 Spiele, Korbball, Faustball, Einzelturnen, Stafetten, Ringen und Schwingen; 17.40 Abfahrt in Rafz mit S. B. B.; 18.35 Ankunft in Zürich-Hauptbahnhof.

Zum 1. August

Der bevorstehende Nationaltag fällt in eine ernste Zeit. Wir begehen die Feier zum zweitenmal inmitten des Kriegsbrandes. Eine gütige Vorsehung hat unsere Heimat bis dahin vor dem Schwersten bewahrt. Aber die Auswirkungen dieses furchtbaren Krieges drohen mehr und mehr auch unser Land zu erfassen: Schwierigkeiten in der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung, Verteuerung der Lebenshaltung, Arbeitslosigkeit.

Der diesjährige Nationaltag ist für das Schweizervolk von besonderer Bedeutung. Der Tag, an dem der Grundstein zu unserer Schweizerischen Eidgenossenschaft gelegt wurde, jährt sich zum 650. Mal. Sechseinhalb Jahrhunderte steht nun unser Schweizerhaus. Es hat allen Stürmen der Zeit standgehalten und dem Schweizervolk in guten und bösen Stunden eine sichere Zuflucht geboten. Bei diesem Anlass wollen wir dankbar derer gedenken, die dieses Haus aufgebaut und sorgsam gehütet haben.

Auch die Bundesfeier-Sammlung steht im Zeichen nationalen Gedenkens. Lerne Deine Heimat kennen, um sie zu lieben! ist ihr Motto. Sie will auch mithelfen, die Kenntnis unseres Landes, seiner Geschichte und seines Volkes in allen Kreisen und Klassen lebendig zu erhalten und zu fördern, das Schweizervolk und insbesondere die Schweizerjugend mit den Geschehnissen und Massnahmen, die in den 650 Jahren für das Schicksal unseres Staates und das Wohl und Wehe seiner Bewohner bestimmend geworden sind, vertraut zu machen. Diese Kenntnis erst und die Liebe zur Heimat befähigen unser Volk zum richtigen Verständnis der Probleme der Gegenwart und zu deren Lösung in schweizerischem Geist und Sinn und geben ihm die Kraft zur Gestaltung der Zukunft.

So hat die Bundesfeier-Sammlung für dieses Jahr den Gedanken an eine Unterstützungsaktion für wohltätige Zwecke zurücktreten lassen. Die Sammlung soll der Unterstützung und Förderung geistiger Werte dienen, der Erhaltung unserer in den Erfahrungen der Geschichte begründeten Eigenart und Kultur, der Vervollkommnung unserer Staats- und Volksideale. Auch das ist Dienst am Vaterland, geistige Landesverteidigung.

Wetter, Bundespräsident.

Eidgenossenschaft

Aufhebung der Verdunkelung am 1. August

Der General hat im Hinblick auf die besondere Bedeutung des diesjährigen Nationalfeiertages im Einvernehmen mit dem Bundesrat verfügt, dass die Verdunkelung des Gebietes der Schweizerischen Eidgenossenschaft in der Nacht vom 1. auf den 2. August 1941 nicht durchgeführt wird. Die Verdunkelung beginnt vorschriftsgemäss wieder am 2. Aug. 23 Uhr.

Lebensmittelrationierung.

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit, dass die ursprünglich bis zum 31. Juli 1941 befristeten Einmachzuckercoupons bis 31. August 1941 eingelöst werden können.

Aus dem Bundesrat

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung Strafbestimmungen gegen die Störung der Beziehungen zum Ausland erlassen. In einem ersten Artikel werden die Bestimmungen des Schweizerischen Strafgesetzbuches über Beleidigung eines fremden Staates (Art. 296) und tätliche Angriffe auf fremde Hoheitszeichen sofort in Kraft erklärt. Nach Art. 2 kann der Bundesrat in Zeiten aktiven Dienstes die Verfolgung der erwähnten Straftaten auch ohne Ersuchen des fremden Staates oder die Zusicherung des Gegenrechts anordnen. In Uebereinstimmung mit dem Schweizerischen Strafgesetzbuch haben hierüber nicht mehr die Bundesassisen, sondern das Bundesstrafgericht oder auf Delegation hin die kantonalen Gerichte zu urteilen. Nach Art. 3 des neuen Beschlusses wird derjenige mit Gefängnis oder mit Busse bestraft, der einen andern wegen der Zugehörigkeit zu einem andern Staat in grober Weise belästigt, insbesondere durch Beschimpfung, Drohung, Sachbeschädigung und Körperverletzung. Diese bundesrechtliche Sondervorschrift gegen gröbliche Belästigung richtet sich sowohl gegen Schweizer als auch gegen Ausländer. Vorbehalten bleibt die Verfolgung der damit zusammenhängenden strafbaren Handlungen des kantonalen Rechtes. Diese Strafvorschrift wurde durch mehrere Zwischenfälle zwischen Schweizern und Ausländern veranlasst. Trotz verschiedener Kreisschreiben und Warnungen durch die zuständigen Bundesbehörden kommt es immer wie-

---

Frau Gewalt angetan. Noch ballten sich Bartholomäs Fäuste ob dieser Schandtat. Doch was konnte er tun? Kein König und Kaiser war da, der Ordnung schuf. Die Ritter fühlten sich als Herren und Meister, machten Wege und Stege unsicher und lebten dem gottfernen Genuss. Wohl ging er auf die Burg und forderte den Junker zum Zweikampfe heraus. Der Wüstling zeigte sich nicht; statt dessen hetzte man ihm die Hunde auf den Hals. Er sann auf Rache. Doch sorgsamer stellte Immo die Wachen aus. Inzwischen gebar Margaretha das Kind. Gott war gnädig: es war tot. Jedoch der Mutter ging es ans Leben. Seit jenen schrecklichen Stunden war sie gelähmt . . .

Jahre waren darüber gegangen. Er hatte alles hinuntergewürgt, am Ende kämpfte der Schwächere vergebens gegen den Stärkeren an, der Geringere gegen den Grossen, das war schicksalsbedingt. Doch jetzt stand das Vergangene wieder vor ihm. Als die Boten durch die Landschaft gezogen kamen, um die Kunde von der gesunden Geburt der kleinen Tochter Immos es allen zu wissen zu tun, da wachte der alte Groll wieder auf. Lange kämpfte er mit sich den Kampf, ob er auch hingehen soll auf die Burg, da der Junker alle Hörigen und Eigenen zum Tauffest geladen hatte. Konnte er hingehen zum Ritter, der sein Glück zerstört, die Unruhe in sein Herz gesetzt und den Frieden einer lautern Ehegemeinschaft in Brüche geschlagen hatte? Nein, das konnte er nicht. Und doch sprach etwas in ihm: Gehe hin, vielleicht ruft die Stunde der Heimzahlung. Da reckte er sich in seinem Kahne auf, der gebeugte Rücken straffte sich, fest und trutzig kam es über seine Lippen: „Ein Feigling, wer die Gelegenheit zur Vergeltung ausschlägt. Ritter Immo, der Fischer von Risch wird an deinem Hausfest nicht fehlen!"

Unter den weitastigen Buchen bei der Burg standen die Bänke und Tische in langen Reihen. Der Tauftag der kleinen Hazecha war zum Freudenfest für die Freien und Hörigen von Buonas und Risch geworden. In gehobener Stimmung, bei Wein und gewürztem Spiessbraten, sassen die Mitglieder der Bauernsippen von Böschenroth und Kiemenholz, von Auleten und Breiten, von Rüti und Zweiern, von den nahen und fernen Gehöften an den Tischen. Sie schienen nicht daran zu denken, dass dieser Wein aus ihrer Arbeit geronnen, die schmorenden Ochsen am Feuer aus ihren Stallungen geholt und das Brot aus ihren Zehntengarben geknetet waren. Es kam ihnen nicht zum Bewusstsein, dass die Hühner, die an der Tafel der Edlen im Rittersaal der Burg in den Schüsseln dufteten, von ihnen gemästet, dass die geräucherten Balchen von ihnen in mancher Nacht dem See abgerungen und dass der Hafer, den die Rosse der edlen Gäste im Burgstall mütweise frassen, von ihnen ausgedroschen worden waren. Eitle, frohe Stimmung jauchzte aus allen Kehlen. Nur einer sass in sich gekehrt, wortkarg und sanglos, dass der Böschenrother Ulrich ihm mit seinen festen Bratzen auf die Achsel schlug und rief: „Bartholomä, du bist stummer als deine Fische! Stoss an, es lebe die alte Freundschaft und unser Täufling!"

Das Taufkind lag auf Lammfelle gebetet in der Kemenate. Es war am Morgen durch den Probst von Muri getauft worden mit Wasser aus dem Jordan, das der Schnabelburger von einem Kreuzzug aus dem Heiligen Land in die Heimat mitgebracht hatte. Die Ritterschaft der Umgebung war ihm zu Pate gestanden, ein Minnesänger hatte ihm des Himmels Gunst und der Erde Glück in die Wiege gesungen und Geschenke die Fülle hatten die Gäste überreicht. Als das Mädchen aufwachte, trug es eine Amme zur Mutter, die mit ihm zu den Rittern trat. Hier überreichte sie das Kind dem Vater, der, frohgelaunt von dem frohen Fest, gefolgt von den Gästen, es seinen Landsassen im Burghof zeigen ging. „Gruss und Heil!" gröhlten ihm die rauhen Kehlen entgegen. „Hoch das Edelfräulein", riefen die Stimmen, „es möge leben, wachsen und gedeihen!"

„Ja, es möge leben, wachsen und gedeihen", tönte es laut von einem Tische her.

Fortsetzung folgt.

der zu groben Anpöbelungen, Beschimpfungen in bezug auf die Staatszugehörigkeit, Sachbeschädigungen und Tätlichkeiten. Die kantonalen Strafbestimmungen erweisen sich an den meisten Orten als ungenügend. Die neue Strafvorschrift soll jenen Ausschreitungen, die in der heutigen Zeit eine schwere Gefährdung unserer Landesinteressen darstellen in wirksamer Weise entgegentreten. In Art. 4 ist in Berücksichtigung von Wünschen kantonaler Polizeidirektoren eine Strafbestimmung gegen die Teilnahme von Schweizern an einer ausschliesslich für Ausländer bestimmten Veranstaltung und umgekehrt aufgenommen worden. Es fehlt vielerorts an Bestimmungen zur Verfolgung von Personen, die trotz Verbot an derartigen Veranstaltungen teilnehmen.

Vom Wandern und Reisen

Wanderprojekt

Wald — Klein Bäretswil — Paschlis Gipfel-Bauma (ca. 3—3½ Stunden).

Lohnende Halbtagswanderung durch die weit verstreuten und in Obstbäumen versteckten Weiler am Ostfuss der Allmannkette; nachher aussichtsreiche Höhenwanderung bis gegen Bauma.

Vom Wald den Bachtelweg hinauf zum Dändler, dann auf schmalem Strässchen über Hub nach Bühl. Oberhalb des letzten Weilers Strässchen rechts hinauf, am Hof Blegi vorbei, dann auf Fussweg durch Wiesen. Später Durchquerung eines Tobels nach Niederhaus. Jetzt aussichtsreiches Strässchen benützen nach Aeu See, Klein-Bäretswil, dann stark ansteigend bis Ferenwaltsberg und eben fort nach Ghöch. Aussicht über die oberen Tösstalberge vom Hörnli an südwärts. An einer Einsattelung der Allmannkette vorbei, rechts hinauf zur Ghöchweid und über grüne Matten zum Paschlis Gipfel (ev. Abstieg nach Steg). Prächtige Aussicht nach Osten und Süden: Hüttkopf, Scheidegg Schnebelhorn, Churfirsten, Speer, Glarner- und Vierwaldstätteralpen. — Hierauf Abstieg auf dem Grat nordwestwärts auf schmalem Pfad zu einem breiten Waldweg und auf diesem zu einem Strässchen. Diesem, zunächst westwärts, folgen, dann am Rest. Sonnenhof vorbei zum Stadtboden. Hier rechts halten und auf aussichtsreicher Höhe (Blick bis zur Lägern und zum Randen hinaus, bei klarer Sicht bis zum Schwarzwald) nach dem untern Wolfensberg. Abstieg nach Bauma auf steilem Fussweg (oder etwas weiter auf der schmalen Strasse in grossem Bogen).

Literatur

„Fett sparen und doch gut kochen"

16 Seiten, 8 Illustrationen, auf Kunstdruckpapier. Fr. —.70. Verlag „Elektrowirtschaft", Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Unter diesem Titel ist soeben eine neue Broschüre erschienen, die das Braten auf dem Rost im elektrischen Bratofen und das Grillieren auf dem elektrischen Herd behandelt.

Für die Hausfrau ist jetzt nichts derart zeitgemäss, wie Ratschläge, auf welche Weise Fett gespart werden kann, ohne dass der Gehalt und die Nahrhaftigkeit der Speisen darunter leiden.

Die beigegebenen Rezepte sind den Hausfrauen besonders willkommen.

Wie lebte man in der Urschweiz um 1291?

Dies ist der thematische Gedanke, auf dem sich die 1. August-Ausgabe des „Schweizer Familien-Wochenblattes" (Verlag G. Meyer, Zürich 8) aufbaut. In der an Umfang und Ausstattung bedeutend verstärkten Nummer geben uns eine ganze Anzahl vorzüglicher Kenner in hübsch illustrierten Beiträgen einen Querschnitt zum Jahr 1291. Einleitend wird eine Umschau über das Abendland und das Gebiet der heutigen Schweiz um 1291 geboten und dann die Innerschweiz einer näheren Betrachtung unterzogen. Es wird gezeigt, wie die alten Eidgenossen gelebt, gewerkt und gehaust haben, wie sie ihr Land bebauten, ihren Wald hegten, ihr Gewerbe betrieben, wie Handel und Verkehr sich abspielte, wie die Rechtspflege gehandhabt wurde usw. Mit einem Ueberblick über die führenden Geschlechter jener Zeit, einem Ausblick auf Morgarten und mit dem Bundesbrief schliesst dieser Teil der Nummer, der dem Leser ein anschauliches Bild aus den Gründungstagen unseres Landes gibt.

Ein Bildbericht, der uns den Schöpfer des grossen Freskos am Bundesbriefarchiv, Heinrich Danioth, näher bringt, leitet zum allgemeinen Teil der Zeitschrift über, der ferner einen Beitrag zum ernsten Thema der Seeverschmutzung und einen interessanten Bildbericht über ein aussterbendes Volk, die Ainus, enthält. Eine aktuelle Uebersicht über die Zeitereignisse dokumentiert unsere Gegenwart, die so ungewiss ist, wie die Zeit von 1291.

SBB-Büchlein auf das Jubiläumsjahr 1941.

Die Schweiz. Bundesbahnen haben dem reiselustigen Publikum auf die Ferienzeit eine kleine Festgabe in Form des SBB-Büchleins überreicht, in welchem der bekannte Zürcher Schriftsteller H. W. Thommen in ansprechenden kurzen Plaudereien die zahlreichen Annehmlichkeiten und Vergünstigungen darstellt, die von den Transportanstalten im 650. Jahre der Eidgenossenschaft Jung und Alt gewährt werden. Das handliche Büchlein kann an den Bahnschaltern und bei den Auskunfts- und Reisebureaux unentgeltlich bezogen werden.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk (SJW)

In Zeiten des Krieges und der fortgesetzten Einberufung von Familienvätern in den Militärdienst, kann dieses Werk im Dienste der Jugenderziehung ausserhalb der Schule in hervorragendem Masse dazu beitragen, der drohenden Verwilderung der Jugend vorzubeugen durch Herausgabe guter, billiger, schweizerischer Jugendschriften.

So erzählt der Jahresbericht 1940 über eine gesteigerte Tätigkeit des SJW: 17 Hefte sind gedruckt worden in Auflagen von 15—50 000 Exemplaren.

Ueber 180 000 verbreitete Schriften boten der Jugend Freude und Anregung in reichem Masse. Trotz bedeutender Aufschläge auf Material und Herstellung wurde der bisherige Verkaufspreis von 30 Rp. pro Heft gehalten.

Die wachsende Zusammenarbeit mit andern schweizerischen Organisationen auf dem Gebiete der Jugendliteratur zeugt von der steigenden Anerkennung, die das Werk in unserm Lande geniesst.

Zur besonderen Ehre gereicht es ihm, vom Schweiz. Bundesfeier-Komitee mit der Erstellung und Herausgabe einer besonderen Jubiläumsschrift betraut worden zu sein, die jedem schweizerischen Schulbuben und -Mädchen des In- und Auslandes im Festjahre der Eidgenossenschaft geschenkt wird.

Eine neue, wichtige Etappe im Wirken des SJW ist erreicht: Die Viersprachigkeit. Auch im SJW sollen alle Sprachgebiete gleichberechtigt sein. Um dieses Ziel ganz zu erreichen, wird die Herausgabe und Verbreitung von Jugendschriften in französischer, italienischer und romanischer Sprache in den nächsten Jahren kräftig gefördert werden, wobei das Werk auf die moralische und materielle Unterstützung aller Jugendfreunde zählt.

Interessenten erhalten auf Wunsch den Jahresbericht von der Geschäftsstelle des SJW, Zürich 1, Stampfenbachstrasse 12 gratis und franco zugestellt.

Mir pflanzed

Die Stadtgemeinde Zürich und das Anbauwerk.

Gemäss Verfügung der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektion vom 21. Januar 1941 wurde die Stadtgemeinde Zürich für das Jahr 1941 mit einem Gesamtanbau von 970 ha verpflichtet.

Die im Juni 1941 vom Statistischen Amt in Verbindung mit der Gemeindeackerbaustelle durchgeführte Anbaustatistik ergibt nun einen Totalanbau von 1061 ha Acker- und Gartenfläche, also 91 ha über das Pflichtmass. An diesem Anbau beteiligen sich die Landwirte, Gärtner, Kleinpflanzer aller Art, aber auch die Stadtgemeinde selbst im städtischen Gutsbetrieb im Limmattal. So werden hier 45 ha Ackerfläche angebaut, oder 50,2% des in Regie betriebenen Gesamtkulturlandes, währenddem das Endziel des Planes Wahlen 46%, bezw. in der Etappe 1941 25% beträgt.

Der Stand der Kulturen auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Zürich ist im allgemeinen bis heute ein guter. Möge ein gütiges Schicksal auch weiterhin unser Anbauwerk vor Unwetter und anderen Schäden bewahren, sodass eine reiche Ernte aus eigenem Boden die Nahrungsmittelversorgung der Zürcher Bevölkerung während langen und strengen Wintermonaten sicherstellen kann.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Die Ecke des Gartens

Kulturen für Winter und Frühling.

Pariser Silberzwiebeln: Die Zwiebelkultur ist noch wenig verbreitet, obwohl sie sich für unsere Lagen gut eignet, auch der Absatz kann als gut bezeichnet werden. Besonders im Frühjahr sind die Preise sehr günstig. Die Ernte dieser Silberzwiebeln fällt auf den Monat Juni, je nach Lage kann schon Ende Mai geerntet werden. Das hat den Vorteil, dass auf dem gleichen Boden, noch eine Hauptkultur gemacht werden kann, zudem sind die Einnahmen im Frühjahr oder Vorsommer sehr willkommen, da ja sonst die Haupteinnahmen erst auf den Sommer und Herbst fallen.

Die Aussaat der Silberzwiebeln erfolgt Mitte August direkt in Reihen an Ort und Stelle. Ueber den Winter bleiben sie stehen und werden dann anfangs März auf 10 cm ausgedünnt. Der Abstand von Reihe zu Reihe beträgt 20 cm. Diese Zwiebeln können aber auch in einem Kasten Anfangs August ausgesät werden und dann Mitte/Ende September ausgepflanzt werden, oder erst Anfangs März. Die Aussaat ist wenn immer möglich vorzuziehen, da diese Pflanzen im Frühjahr weniger in Samen schiessen, aber auch die beiden anderen Methoden geben gute Erträge.

Wintersalat: Die Ueberwinterung von Kopfsalat ist immer eine unsichere Sache, besonders dann wenn die Kulturmethoden missachtet werden. Auch hier gibt die Aussaat an Ort und Stelle das beste Resultat. Warum? Salat der auf dem Platz ausgesät wird, bildet tiefere Wurzeln, ist also mit der Erde besser verbunden als solche Setzlinge die ausgepflanzt werden. Ein Salat kann 30—40 cm tief wurzeln, wenn er am Ort gesät wird, ein pikierter Setzling dagegen bildet ein stark verzweigtes Wurzelwerk, das aber keine grosse Tiefe mehr erreicht, und muss daher der Winterkälte eher zum Opfer fallen, als eine Pflanze die tief wurzelt. Eine Aussaat an Ort und Stelle hat noch den Vorteil, dass die Ernte ca. 10 Tage früher einsetzt, als bei verpflanzten Setzlingen. Das Gleiche gilt übrigens auch für Salatkulturen während des Sommers. Aussaaten an Ort und Stelle gehen weniger in Samen als gepflanzte.

Als Sorte für die Herbstaussaat eignet sich besonders „Maiwunder". Je nach Gegenden erfolgt die Aussaat Anfangs bis Mitte September, in Reihen mit 30 cm Abstand. Noch im Herbst werden die Pflanzen auf 5 cm ausgedünnt, damit sie sich gut entwickeln können. Erst im Frühjahr werden sie dann auf 25 cm ausgedünnt und 1—2 mal mit einer Kalksalpeterlösung gedüngt. In rauhen und windigen Gegenden sät man in etwa 5 cm tiefe Furchen, in diesen Furchen sind dann die Setzlinge besser geschützt. Ein gutes Resultat erreicht man auch wenn die Jungpflanzen während des Winters ganz leicht mit etwas Stroh abgedeckt werden.

Spinat: Die Aussaat für die Herbsternte erfolgt Ende August oder Anfangs September in Reihen von ca. 20 cm Abstand. Für den Handel eignet sich am besten die Sorte „Wicking", da sie den Transport am besten erträgt. Breitsaaten sollen wenn immer möglich vermieden werden, da die Kulturarbeiten erschwert werden. Um den Krankheiten vorzubeugen, ist empfehlenswert, wenn die Samen in eine ½ % Kupfervitriol- oder 2 Promilie Uspulumlösung während 30 Minuten eingelegt werden. Diese vorbeugende Behandlung hat noch den Vorteil, dass sich die Samen mit Wasser vollsaugen können und infolgedessen schneller keimen. Die Aussaat von Spinat kann den ganzen Winter erfolgen, sofern es der Boden erlaubt. Es darf aber nie im nassen Boden gesät werden.

Nüsslisalat: Die Aussaat erfolgt im August bis Anfangs September, wenn möglich soll in 2 bis 3 Malen ausgesät werden um so auch die Ernte zu verteilen, verteilen. Für den Handel eignet sich die Sorte Viroflay, sie bildet etwas kurze aber buschige Blätter und ist winterhart. Auch hier soll nur Reihensaat gemacht werden, da die Arbeit und die Ernte erleichtert werden. Ein Reihenabstand von 10 cm genügt, bei zu dichter Saat wird in der Reihe etwas ausgedünnt. Es wäre sehr empfehlenswert, wenn alle geschützten Lagen mit Nüsslisalat und Petersilie (gekraust) angesät würden, da diese beiden Kulturen während des Winters dankbare Einnahmen geben. Q.

Amtliches

[redacted]

Lebensmittelrationierung.

Fleischgenuss am 1. August 1941.

Der 1. August 1941 (Freitag) gilt nicht als fleischloser Tag. An diesem Tag wird also die Abgabe, das Austragen, der Bezug und der Genuss von Fleischwaren im Rahmen der übrigen einzuschränkenden Vorschriften gestattet.

Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, Selnaustrasse 15, ist vom 7. Oktober an nur noch Montag und Donnerstag von 14—16 Uhr geöffnet. Die Abendsprechstunde am Montag wird aufgehoben.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 3. August

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 3. August

19.30 Uhr Predigt H. Lüthi

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt H. Lüthi

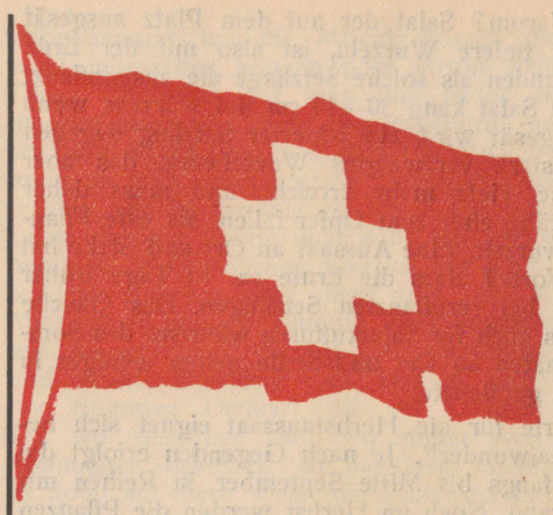
Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 3. August

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 5. August, 20.15 Uhr Bibelstunde



BUNDESFEIER
in Höngg

am 650. Jahrestage der Gründung der Eidgenossenschaft

Freitag, 1. August 1941, 20.30 Uhr auf dem Spielplatz Kappenbüßl auf dem Hönggerberg (bei schlecht. Wetter in d. Turnhalle)

Aus dem Programm: ***Ansprache von Herrn J. H. Kleinert, Vorträge und Produktionen des Handharmonikaclub, als Gemischtchor Frauen- u. Töchterchor, Trachtengruppe, Männerchor Sängerbund, des Musikverein Eintracht und des Turnvereins.***

Das ***Bundesfeuer*** *beim Kappenbüßl wird ca. 21.45 Uhr durch einen Stafettenläufer entzündet, der die Fackel vom Lindenhof nach Höngg bringt.*

Bei ungünstiger Witterung werden abends 19.30 Uhr die Flaggen am Kirchturm eingezogen zum Zeichen, dass die Bundesfeier nicht auf dem Berg, sondern in der ***Turnhalle*** *stattfindet.*

An die Einwohnerschaft des Quartiers Höngg ergeht die freundliche Einladung zur Teilnahme an diesem patriotischen Akt.

Quartierverein Höngg

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu kaufen gesucht
In Höngg oder angrenzend, freistehendes
1-3 Familienhaus
mit Umgelände event. Oekonomiegebäude (Scheune, Schopf od. Werkstatt). Grosse Anzahl. kann geleistet werden. Antritt nach Uebereinkunft.
Offerten unter Chiffre A. A. 10 an die Expedition des Blattes

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.



Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos Josef H. Tel. 6 26 02

Luftgefahr Schütze Dich gegen Bomben und Feuer und Du kämpfst mit für die Unabhängigkeit unseres Landes. (OF 10045 Z)
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 7. August 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Obligatorisches Training bis auf weiteres eingestellt.
Freiwilliges Training für Sportabzeichen jeden Mittwoch, 20 Uhr in der Turnhalle.
Auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Waldbad Waidberg. — Nichtschwimmer lernen schwimmen, Schwimmer lernen tauchen, Befreiungsgriffe, Rettungsschwimmen, Wiederbelebungsversuche.
Jeden Sonntagvormittag freies Turnen auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30 im Schulhaus.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Limmattalstrasse 56	I	1. Okt.	1500	incl. Heizung	Telephon 2 76 48
Ackersteinstrasse 79	II	1. Okt.	1940	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Riedhofstrasse 3		sofort	600	85 m²	daselbst
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	1. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	1. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Freitag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Freitag, den 1. August 1941 Mitwirkung an der Bundesfeier auf dem Kappenbühl Höngg. Vorgängig kurze Gemischtchor-Probe im Restaurant Gsteig, gemäss besonderer Einladung.

Mittwoch, den 6. August 1941 Ferien.

Der Vorstand.



Höngg, 8. August 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 45

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Der 1. August in Höngg. Würdig, in einfachem Rahmen, bei gutem Besuch, wurde der 1. August auf dem Berg gefeiert. Im Mittelpunkt der Feier stand die kurze aber träfe Ansprache von Herrn E. H. Kleinert mit anschliessendem Verlesen des Bundesbriefes und einem Nachwort. Im Nachfolgenden geben wir seine Ansprache im Wortlaut wieder:

Liebi Schwyzer und Schwyzerine!

De Quartierverein Höngg hät mich, als Vertreter vom Dramatische Verein Waidberg, beuftrait, Ihne de erst Bundesbrief vorzläse. Das hät mich um so mehr gfreut, wil ich i Buebejahre amigs mit de Wipkinger mit Bohnestickel und chline Kanönli gege d'Höngger zoge bin.

Au häts mich gfreut, dass de Quartierverein beschlosse hät, die hürig Fir trotz Jubiläum na eifacher und chürzer und damit würdiger z'gestalte. Es ist gwüss en erfreulichs Symbol, dass die meiste Verein nüme einzeln ufträtet und ihri Produktione gmeinsam bringet im Bewusstsi, dass mer doch i gwüsse Fälle vereint meh cha leiste.

Na meh hett's mich gfreut, wenn das Jubiläum nüd blos mit grosse Fäste und Rede, sundern au mit eme grosse blibende Werk hett chöne krönt werde, zum Bispiel mit ere Existenzsicherig vo de Alte und de Junge. Ja die Junge, die hüt eusri Gränze behüetet, die Junge, vo dene wir d'Rettig vom bedrohliche Geburterückgang erwartet, händ sicher vor allem es Rächt uf Arbet und Existenzsicherig.

Aber bevor wir so e gross: Ufgab erfülle chönd, muess na viel Standesdünkel und eisitigi Versorgigspolitik verschwinde, müend wir zerst wieder meh Mänsche und Brüeder werde. Wie wit dass wir eus vom klare und wahre Geist eusre Vorfahre entfernt händ, zeiget am beste de Inhalt vom erste Bundesbrief, dä ich Ihne jetzt vorläse will.

Es folgt nun das Verlesen des Bundesbriefes und das Nachwort, welch letzteres wir hier ebenfalls festhalten wollen:

Gestattet Sie mir na es paar Nachwort. —

Scho sechshalb Jahrhundert sind verflosse,
Mer sind no immer freii Eidgenosse.
Als jung, wie hämer Freiheitslieder gsunge,
Und hetted gern au mit Tiranne grunge,
O schöni Zit voll Ideal und Schwung,
Wo alles heldehaft und wahr und jung. —
Doch mit em Alter wird mer gschid und lau,
S'händ Glehrti gfunde, s'stimmi nüd genau:
De Täll sei e vertlehnti Sagegstalt
Und au de Schiller unmodern und z'alt.
Kei Macht hät dä, wo niederrisst und raubt,
So lang es Volk a sini Helde glaubt. —
Wohl hät en jede mit der Zit erfahre,
Dass mir na Gessler händ i grosse Schaare,
Nu hübscheli, mer schüsst hüt nüd so schnell,
Wenn d'Not am grösste, chunnt en neue Täll.
Mer chan eim s'Land und alli Güeter raube,
Doch d'Freiheit nüd! Das ischt min feste Glaube.
Sie läbt im wunde Herz, im Todesweh,
Mängsmal wie Blueme, tüf versteckt im Schnee —
Eimal hört uf das grässli Mänschemorde,
Es ischt na immer wieder Früehlig worde. —
Die chline Pflänzli under Is und Frost,
Sie seiged eusri Hoffnig, eusre Trost,
Wie sie so chli im grosse Wältebrand,
Liet wie en Insel eusers Vaterland.
Mer hüetet sini Gränze, müend au rüschte,
Doch lönd eus nie als Userwählti brüschte.
Wenn d'Not na grösser, werdet ja nüd chli,
Es git nu zwe Wäg: Worret oder Schi.
Die tapfre Ahne, wo um d'Freiheit g'stritte,
Händ meh als mir erduldet und erlitte. —
Vor allem wämer hüt de Manne danke,
Wo einig i de G'fahr und ohni Wanke
I dunkler Nacht sich Treui g'schwore händ, —
Mer dänket dra und faltet eusri Händ:
Mög' uf der Erde bald de Friede walte,
Und Gott eus d'Freiheit, eusri Schwiz erhalte!

Das Volk begab sich nach der Feier zum Holzstoss, der im Namen des Verschönerungsvereins von Herr Förster Hablützel prächtig vorbereitet worden war. Als die Fackelträger eintrafen, wurden sie durch den Referenten Hr. Kleinert mit folgenden Worten empfangen:

Willkumm, du heiligs Für vo heilgem Grund,
Mer dänket dankbar hüt an Rütlibund.
Es söll sich alls am Freiheitsfür erfreue,
De Gram vergässe, still de Schwur erneue.
Viel Dank Ihr Läufer, stecket s'Holz i Brand,
Mer blibet treu am schöne Heimetland!

Nun setzten die Fackelträger den Holzstoss in Brand und bald leuchtete das Feuer weit ins Tal hinaus. Möge es weiterleuchten in den Herzen und der Bruderliebe und versöhnlichem Geist den Weg bereiten!

Unfälle in Höngg.

Badeunfall. Beim Baden in der Limmat ertrank am Sonntag der 18jährige Packer und Ausläufer Alfred Weber, wohnhaft gewesen in Zürich 5. Er war vom Strandbad Höngg zum Wasserwehr unterhalb der Altstetterstrasse geschwommen, hatte dort den sogenannten Schüpf bestiegen und einen Hechtsprung limmatabwärts gemacht. Dabei geriet er in einen Strudel, aus dem er sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Die Strömung riss ihn auf den Grund.

Arbeitsunfall. Bei der Geleiseumbaustelle vor dem Restaurant „Mühlehalde" an der Limmattalstrasse in Höngg war ein Kompressorwagen stationiert, den am Donnerstagnachmittag einige Arbeiter vom Trottoir auf die Strasse führen wollten. Um den Randstein gefahrlos überschreiten zu können, mussten beide Vorderräder gleichzeitig die Strasse erreichen. Diesem Umstand haben die Arbeiter zu wenig Beachtung geschenkt. Beim einseitigen Herabgleiten wurde die Deichsel des mehrere Tonnen schweren Wagens mit grosser Wucht gegen einen Arbeiter abgedreht, so dass er umgeworfen und eingeklemmt wurde. Er konn-

Unterhaltendes

2 Der Fischer von Risch

Ein Geschichtlein aus alten Tagen.

Der Fischer von Risch war aufgesprungen, die Hand erhoben, rief er: „Wachsen und gedeihen, nicht wie die Kinder euerer Hörigen, Ritter Immo, die im Mutterleibe schon verkümmern; leben und gedeihen, nicht wie unsere Frauen, die vor euerem wüsten Treiben weder bei Tag noch bei Nacht sicher sind; leben, wachsen und gedeihen, nicht wie das hartgedrückte Volk, dem es am Nötigen gebricht, derweil ihr im Ueberfluss schwelgt!" Hoch aufgerichtet, sprudelte es aus seinem Mund, voll bitterem Hohn: „Ja, das Kind möge leben, wachsen und gedeihen, nicht wie euere Bastarde, die . . ." „Wer ist dieser Schänder?" riefen die Ritter. Schon waren einige zugesprungen und hatten Bartholomä gepackt. Bleich stand Immo, wie nach Atem ringend, brüllte er stossweise seinen herbeigeeilten Knechten zu: „Packt ihn und reisst ihm die Lästerzunge aus dem Gaumen".

Der Zwischenfall, so rasch er sich auch abgespielt hatte, brachte die weintrunkenen Gemüter der Rischer und Buonaser in Wallung. „He, der Fischer ist einer der unsern", rief der Sasse von Auleten. „Er hat nur die Wahrheit geredet", brüllte der Böschenrother. Die Stimmen schwirrten durcheinander, die Fäuste ballten sich, Flüche stiegen auf und die Augen blitzten in Wut und Zorn. Dann aber, als ob sie ihr Unvermögen eingesehen hätten, verstummten die Männer in ihrem wilden Gerede, langsamen Schrittes strebten sie dem Tore zu. Ihre Zähne knirschten, als sie über die Zugbrücke schritten, eine herbe Trauer stand in eines jeden Seele: sie hatten ihren wägsten Mann verloren .. Vom Wohnturm betrachtete Immo hohnlachend den schweigsamen Zug.

Der Fischer lag in Eisenfesseln im Verlies. Von den Wänden tropfte die Nässe. Bis zu den Knöcheln stand er im Wasser. Kein Schimmer des sonnigen Tages drang zu ihm herein. Musste er hier verfaulen und vermodern? Er kannte keine Furcht, mochte kommen, was kommen musste. Zu oft schon hatte er auf dem stürmischen See dem Tod ins Antlitz geschaut und seinen eiskalten Atem verspürt, als dass Furcht ihn beschlichen hätte. Wohl wusste er, dass Ritter Immo an ihm furchtbare Rache nehmen wird. Doch er hatte mit seinem Leben abgerechnet seit jenem Morgen, da der Entschluss in ihm gereift war, Immo vor der ganzen Ritterschaft zu brandmarken. Eines nur stimmte ihn traurig: sein lahmes und hilfloses Weib. Sie überliess er dem harten und ungewissen Schicksal . . . Er lehnte sich an die nasse Mauer . . . Mächtig arbeitete sein Geist, die Gedanken jagten durch sein Gehirn . . . Plötzlich öffnete sich die Verliestüre über ihm. Warmes Licht flutete herab, und in der Oeffnung erschien der Marterknecht. An dem heruntergereichten Seil zog man ihn hoch. Da lachte ihn der rohe Geselle fast freundlich an und sprach: „Glaub' nicht, ein Henker sei so schlecht, dass er dir eine gute Tat schlecht vergelte. Erinnerst du dich noch jenes Burschen, den du vor dem nassen Tod errettet hast?"

Obwohl Jahre dazwischen lagen, stand jene grausige Föhnnacht wieder lebensnah vor des Fischers Seele. Ein Sturm hatte gewütet, a's ob alle höllischen Gewalten losgelassen wären. Vom Grunde aus aufgewühlt tobte der See. Da waren Hilferufe an das Ohr Bartholomäs gehallt. Schaurig gellten die Schreie durch die Nacht, nur wenig vom Ufer entfernt schien der hilflose Rufer. Rasch entschlossen band er sein Schiff los. Er achtete nicht des Flehens seiner bejahrten Mutter, sich nicht in die todbringende Gefahr zu begeben. Mit mächtigen Stössen trieb er den Kahn in die schäumende Gischt dem Hilferuf entgegen. Nach banger, banger Zeit kehrte er wieder ans Ufer zurück; in seinem Kahn lag entkräftigt und erschöpft ein junger Bursche, der von dem nassen Grab Errettete. Im Hause der Fischersleute fand er Obdach, ihr karges Mahl teilten sie mit ihm bis er wieder gekräftigt und tüchtig, den Weg unter die Füsse nehmen konnte.

„Das warst du?" kam es fast tonlos von des Fischers Lippen. Doch im Flüsterton raunte ihm der Knecht zu: „Deine Zunge hat mein Meister von mir gefordert. Hier bringe ich ihm die Zunge einer Dogge. Schwör mir, dass du mich nie verraten wirst!"

Als die Nacht hereingebrochen war, stieg der Marterknecht zum Rittersaal empor. Dort sassen Immo und die Junker angetrunken bei den vollen Bechern. In der blutbespritzten Hand zeigte der Henker die eklige, blutende Zunge. Da erinnerte sich Immo wieder des Vorfalls vom Nachmittag. Er füllte einen Becher und bot ihn dem Knecht: „Du hast gute Arbeit geleistet; vollende nun noch dein Werk; hörst du: der Fischer darf mir nie mehr, nie mehr unter die Augen kommen!" — —



Ich habe ihn auf der Kornhausbrücke gekauft und bin zufrieden!

Jetzt auch Vorhangabteilung!

In den Sommer-Monaten kaufen Sie besonders vorteilhaft!

H. Schmid, Orient- u. Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3, unmittelbar beim Limmatplatz - Tel. 7 11 36

Hauptgeschäft: Giesshübelstrasse 62 Zürcher Lagerhaus

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Ältere, saubere Frau **sucht** Nachmittags für ein paar Stunden

Arbeit event. Waschort

Adresse bei der Exp. des Blattes

Zu kaufen gesucht

In Höngg oder angrenzend, freistehendes

1-3 Familienhaus

mit Umgelände event. Oekonomiegebäude (Scheune, Schopf od. Werkstatt). Grosse Anzahl. kann geleistet werden. Antritt nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre A. A. 10 an die Expedition des Blattes

Verloren

ein **Klepper-Mantel** *(schwarz)*

Gegen Finderlohn abzugeben.

Adresse zu erfragen bei der Expedition

ZIMMER

sonnig, ruhig, unmöbliert event. möbliert, frei gelegen, **sucht** Dauermieter, Privat-Herr, Höngg oder Umgebung.

Genaue Preisofferten erbeten unt. Chiff. A. A. 12 an die Exp.

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42

Jahn Friedrich Tel. 6 23 02

Luftgefahr

Wenn ich weiss, dass Frau und Kinder im Schutzraum geborgen sind, dass alles bereit steht, um einen Brand mit Erfolg bekämpfen zu können: dann habe ich das stählerne Gefühl der Sicherheit und die einzig richtige Geistesverfassung, die den feindlichen Absichten mit kühler Ueberlegenheit gegenüberstehen.

(OF 10045 Z) Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Telephon-Verzeichnis. Das praktische Höngger Telephon-Verzeichnis pro 1941/42 wird im August wieder erscheinen. Reklameaufträge und Aenderungen müssen in den nächsten Tagen erteilt werden. Das Büchlein wird allen Telephon-Abonnenten gratis zugestellt.

te zwar sofort aus seiner Lage befreit werden, hatte aber eine Wirbelsäulequetschung erlitten, die seine Ueberführung ins Kantonsspital erforderte.

Amtliches

[redacted]

Kohlen- und Holzrationierung.

Mit der Freigabe von 20% des Basiskontingentes für die Raumheizung von Wohnungen hat die Abgabe der Brennstoffkarten begonnen.

Die Ausgabe der Brennstoffkarten erfolgt gemäss folgendem Ausgabeplan:

Montag jeweils: A, B, C, D, E; Dienstag jeweils: F, G, H; Mittwoch jeweils: I, K, L, M; Donnerstag jeweils: N, O, P, Q, R, alle Sch; Freitag jeweils: alle übrigen S, T, U, V, W bis Z.

Die Verbraucher müssen lediglich den Wochentag beachten, sind im übrigen aber frei, die Karten in einer beliebigen Woche abzuholen. Die Brennstoffkarten sind jedoch spätestens bis 15. Sept. 1941 abzuholen.

Zum Bezug der Brennstoffkarten ist der Schriftenempfangschein sowie der Mietvertrag vorzulegen. Zustellungen durch die Post können nur erfolgen, wenn die vorerwähnten Schriftstücke und ein frankiertes Retourcouvert für eingeschriebenen Brief (30 Rp.) beigelegt werden. Unerlässlich sind die Angaben der Zimmer- und Bewohnerzahl.

Wir ersuchen die Konsumenten, die Brennstoffe wenn möglich umgehend beim Kohlenhandel zu bestellen, um eine zu starke Häufung der Bestellungen im Herbst zu vermeiden. In den Monaten September, Oktober und November werden die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge vor allem für die rechtzeitige Verteilung der Ernte (Kartoffeln, Gemüse, Obst) benötigt.

Ausgabestelle: für den Kreis 10: Hönggerstrasse 42, Telephon 6 48 28.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 10. August

9 Uhr Predigt Pfr. **Trautvetter**

Dienstag, den 12. August, 14.30 Uhr im Sonnegg: **Arbeitsnachmittag für Frauen.**

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 10. August

15 Uhr Gemeinsame Waldversammlung auf der „Waid". Bei schlechtem Wetter in der Elim-Kapelle um 17 Uhr.

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 10. August

20 Uhr Predigt

Dienstag, den 12. August, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 14. August 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Oberst Dessaules.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 9. August 1941, abends 8 Uhr Kegelschub im Restaurant Limmathof.

Mittwoch, den 13. August 1941 Ferien.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):

Sonntag, den 10. August 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Gewehr (300 m):

Sonntag, den 10. August 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.

19.30 Uhr Junioren.

20.30 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:

Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Der Vorstand.

In dieser Stunde stach ein Kahn in den See. Bartholomä, der Fischer, stämmte kräftig die Ruder in die pechschwarzen Wasser. Im Schiffe, auf Kleiderbündel gebettet, kauerte sein lahmes Weib und weinte in die stille Nacht hinaus. Der Kahn zog seine ruhige Bahn seeaufwärts gegen Arth, dem Lande Schwyz zu.

Unerbittlich und böse hausten Junker und Steuervögte allüberall in den Landen. Das Volk stöhnte ob der Unbill und Willkür der harten Herrschaft. Langsam, von der Not geboren, wuchs der Gedanke der Selbstwehr. Auf dem Rütli waren Männer in tiefer Sturmnacht zusammengetreten zum Schutz der alten Rechte, zum Trutz den Bedrückern.

Junker Immo von Buonas, schon bejahrt und gebrechlich, lebte sein altes, wüstes Leben. Seine Steuermeier schunden das Volk mit harten Wein- und Kernenlasten. Der alte Brauch der Bewirtung der Zehntenbringer wurde nicht mehr gehalten. Der freie Kirchweihtanz war untersagt. Der Ritter schlug die Landsame mit neuen Steuern, harten Bräuchen und wucherischen Abgaben. Die Gewalttat regierte im Land. Dagegen bäumte sich das Volk auf. In nächtlichen Zusammenkünften beratschlagten die Männer. Der Kahn des Fischers von Risch zog in schwarzen, mondlosen Nächten seine Spur über den See hinunter. Auf einsamen Gehöften sassen die Vertrauten in Hinterstuben. Späher und Knechte bewachten Steg und Weg. Treue um Treue war die Losung.

Dem Föhnwind gleich brauste ein Sturm der Befreiung durch die Bergtäler und das flache Land. Tell war aufgestanden. Alte Vögtehorste fielen, vom Volksarm gebrochen, in Schutt und Asche. Urmächtig pflanzte sich die Welle fort. Die Rischer und Buonaser Landsassen, unterstützt von Getreuen aus dem Lande Schwyz, stürmten die Burg zu Buonas und legten Feuer an. Verlassen von seinen Knechten, fern von seiner Tochter, die in der Jugend Blüte zu Muri den Schleier empfing, allein, da seine Frau gestorben, harrte Ritter Immo in der lohenden Burg aus. Einmal nur durch das Knistern und Krachen des brennenden Balkenwerkes glaubte er eine bekannte Stimme zu vernehmen, die sieghafte, anfeuernde Stimme des Fischers von Risch. Dann umhüllten Nebel seine Sinne, rot umlohte das Feuer seine Gestalt, und als die Burg bis zum Unterstock ausgebrannt war, da fand man den einst mächtigen Junker, zur Unkenntlichkeit verkohlt, unter den rauchenden Trümmern . . .

Von der Kirche tönte die grosse Glocke über die Felder und über den See. Sie trug die Befreiungsbotschaft in alle Häuser und Gehöfte. Gar mächtig und voll erscholl der Ton . . . Am Glockenstrang riss frohäugig wie nie in seinem Leben der Fischer von Risch.

Schluss.

Höngg, 15. August 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 46

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Fliegertod. Laut einer Mitteilung des Armeestabes ereignete sich Donnerstag, den 14. August 1941, nachmittags im Verlaufe eines Uebungsfluges ein Flugunfall in der Gegend von Cormagens (Freiburg). Zufolge Kollision stürzten zwei Militärflugzeuge ab und gerieten beim Aufschlag in Brand. Während sich die Besatzung des einen Flugzeuges durch Fallschirmabsprung retten konnte, stürzte der Pilot des andern Flugzeuges, Fliegerleutnant Gabriel Max, geboren 1917, ab und fand dabei den Tod. Max Gabriel ist ein Sohn von Herrn G. Gabriel-Baumann in Höngg. Den schwergeprüften Eltern sei unser herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Stadt Zürich

Feldfrevel auf dem Gebiete der Gemeinde Zürich

Mit Genugtuung haben wir den Erfolg der Mehrbauaktion auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Zürich feststellen können. Gut dastehende Kulturen versprechen sowohl dem Gross- wie auch dem Kleinpflanzer einen schönen Ertrag, der ihn für die aufgewendete Arbeit, Mühe und Ausdauer belohnt und ihm zugleich einen wichtigen Vorrat für kommende Zeiten der Nahrungsmittelknappheit in Zeiten der Not liefert.

Leider sind nun bei uns zahlreiche Meldungen eingetroffen, wonach sich bei Tag und bei Nacht zweifelhafte Elemente herumtreiben, die von den Pflanzungen zusammenstehlen, was ihnen gerade in die Hände fällt. Solches Vorgehen zeugt von keinem grossen Solidaritätsgefühl in Zeiten der Not. Wir möchten deshalb an diese unverantwortlichen Flurfrevler einen letzten Appell zur Einsicht richten und ihnen zugleich bekannt geben, dass wir in den von uns getroffenen Abwehrmassnahmen keinerlei Rücksicht kennen werden.

Die Bevölkerung aber möchten wir auffordern, uns in der Bekämpfung des Feldfrevels behilflich zu sein, die Augen und Ohren offen zu halten und verdächtige Elemente sofort dem nächsten Polizeiposten zu melden.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Eidgenossenschaft

Die Hagelschläge im Juli.

Während zu Beginn wie gegen Ende des vergangenen Monates nur vereinzelte Hagelschauer zu verzeichnen waren, haben in der Zeit um Mitte Juli bedeutende Hagelschläge grössere Gebiete unseres Landes heimgesucht und unserer Landwirtschaft schwere Schäden verursacht.

Von besonders grossem Umfang waren die Unwetter vom 13. Juli. Am Genfersee beginnend, zog ein Hagelwetter, gewisse Gegenden überspringend, in nordöstlicher Richtung bis in das Gebiet von Selzach und Grenchen. Schwer betroffen wurden unter anderem das Broyetal, der nordwestliche Teil des grossen Mooses, sowie die Umgebung des Bielersees. — Ein weiterer Hagelzug begann im östlichen Wasseramt, verwüstete einen Teil der Aemter Wangen und Aarwangen und erstreckte sich beidseits der Aare entlang bis in den Raum von Olten. Vom gleichen Tag wurden weitere Hagelschäden aus dem Gebiet des Baldegger- und Sempachersees gemeldet, ebenso im Kanton Tessin aus dem Bezirk Bellinzona. — Am 15. Juli schliesslich wurde durch ein lokal ziemlich begrenztes aber umso heftigeres Hagelwetter ein Teil des Amtes Konolfingen heimgesucht.

Nach Angaben der Schweizerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft gingen vom 13. bis 15. Juli aus insgesamt 297 Gemeinden des Geschäftsgebietes über 6000 Schadenanzeigen ein. Der Schaden an den Kulturen, welche unmittelbar vor der Ernte stehen, ist gross. Es sind verhältnismässig viel schwere und Totalschäden zu verzeichnen. In den meisten Gebieten hat der grösste Teil der Landwirte in vorsorglicherweise mindestens die Hauptkulturen versichert. Wieder einmal mehr zeigt sich die Notwendigkeit der Hagelversicherung für unsere Landwirtschaft.

Amtliches

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Unterhaltendes

Das Armenwesen vor 650 Jahren zu Beginn der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Von A. Wild, a. Pfarrer, Zürich 2

Die Verhältnisse der ersten Eidgenossen in den drei Ländern Uri, Schwyz und Unterwalden waren im 13. Jahrhundert ungefähr die gleichen. Die drei Länder bildeten eine wichtige Wacht am St. Gotthard, über den bereits ein Saumweg führte. Pilger zogen über den Pass nach Rom, und ein bedeutender Warenverkehr wickelte sich damals schon zwischen Uri und Livinen ab. Es gab auch Säumergesellschaften und Säumerordnungen. Bewohnt waren die Talschaften von Bauern, Aelplern und Handwerkern. Diese Bevölkerung zerteilte sich in verschiedene Gruppen: die Freien, die Gotteshausleute und die Hörigen. In Uri kam als weitere Schicht noch der Hochadel dazu (die Freiherren von Attinghausen). 853 schenkte König Ludwig der Deutsche dem Fraumünsterkloster in Zürich das Ländchen Uri von der Reussmündung bis zu der Schöllenen hinauf. Später kamen die Urner Gotteshausleute in den Besitz der Habsburger und baten, um nicht erbliche Untertanen dieser zu werden, den deutschen König Heinrich, er möchte sie aus dem Besitz der Habsburger loskaufen und sie als unmittelbar unter dem König oder Kaiser stehende Reichsvogtei erklären. Das geschah denn auch 1231. Alle Landleute Uris waren in einer Allmend- oder Markgenossenschaft zusammengefasst, die die Allmend, namentlich Wald und Weide besass und ihre Nutzung durch die Genossenschafter durchführte. Auch im Lande Schwyz bildeten die Freien, wie die Hörigen der geistlichen und weltlichen Herren, eine solche Markgenossenschaft zur gemeinsamen Bebauung von Grund und Boden. 1240 stellte der Kaiser Friedrich II. den Männern des Tales Schwyz auf ihr Begehren einen Freiheitsbrief aus, ähnlich demjenigen von Uri. Als Rudolf von Habsburg 1273 König geworden war, wurde der Freiheitsbrief von Schwyz aber als ungültig erklärt, währenddem derjenige der Urner die Bestätigung erhielt. Trotzdem entwickelte sich unter der der Herrschaft Rudolfs die schwyzerische Markgenossenschaft immer mehr. 1281 erscheint sie bereits als Landsgemeinde. Die geschäftsleitenden Ammänner wurden den einheimischen angesehensten Familien entnommen. In Unterwalden lag der Grundbesitz im 13. Jahrhundert in den Händen der Habsburger, des niedern einheimischen Adels, der Gotteshäuser (z. B. Engelberg) und der zahlreichen freien Bauern. Eine alle einigende Markgenossenschaft gab es da nicht, wohl aber zwei, Freie und Unfreie umfassende Gemeinden mit Mittelpunkt in Sarnen und Stans. Auch königliche Freibriefe waren in diesem Ländchen unbekannt. Alle drei Länder fühlten sich — auch das war etwas Gemeinsames — von Rudolf von Habsburg (1218—15. VII. 1291) ernstlich bedroht, der noch 1273 ringsum die Waldstätten grossen Besitz erworben und sie förmlich eingekreist hatte. Kurz nach seinem Tode taten sich Uri, Schwyz und Unterwalden zum Bunde vom 1. August 1291 zusammen und proklamierten damit die genossenschaftliche Selbstverwaltung innerhalb des Reiches. Aus diesem wirtschaftlichen Gebilde der Markgenossenschaften wurde eine politische Bewegung. Initiativ ging dabei wohl das Land Schwyz mit seinem Landammann Konrad II. Abyberg vor. Der Inhalt des Bundesbriefes ist folgender: Zusicherung gegenseitiger Hilfeleistung innerhalb und ausserhalb der Täler gegen alle Angreifer auf eigene Kosten, Vorbehalt des Gehorsams gegen den Herrn, dem jeder untertan ist, Ausschluss der Richter, die das Amt gekauft haben oder nicht Einheimische sind, Schiedsverfahren für Streitigkeiten unter Eidgenossen, Strafbestimmungen bei Totschlag, Brandstiftung, Schädigung an Hab und Gut, Verbot eigenmächtiger Pfändung. Irgend eine Bestimmung oder auch nur Andeutung über Hilfeleistung gegenüber Armen in den drei Ländern fehlt vollkommen. Erst in der Bundesverfassung von 1848 finden sich dann einige auf das Armenwesen bezügliche Bestimmungen, aber sie betreffen nicht die Armenfürsorge, sondern bezwecken vielmehr den Schutz der Kantone vor den kantonsfremden Armen. Die Niederlassung konnte bedürftigen Anziehenden verweigert und wegen Verarmung bereits Niedergelassenen entzogen werden. Als im 15. Jahrhundert die Bettlerplage auch in der Schweiz grassierte, musste sich die eidgenössische Tagsatzung damit befassen. Im Mai 1491 beschloss sie daher, dass jeder Kanton sich seiner eigenen Armen anzunehmen habe, und erneuerte diesen Beschluss 1551. Darauf ist es wohl zurückzuführen, dass sich das Armenwesen in den Kantonen auf Grund des Heimatprinzipes entwickelte, und sie sich von alt angestammten Besorgung des Armenwesens nur sehr schwer lösen können.

Fortsetzung folgt.

Med. dent. **Heinr. Lahme**
ZAHNARZT
Telephon 6 72 58
Limmattalstr. 82
zurück

Luftgefahr
(OF 10045 Z)
Die Wirksamkeit des zivilen Luftschutzes kann im Kriegsfall über das Schicksal der Schweiz entscheiden. Würdest Du Dein Teil an Schuld übernehmen, wenn er versagen sollte?
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband


LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Zu mieten gesucht möbliertes
Zimmer
ab 24. August ca.
Offert. an **Konrad Christinger**
Azmoos (St. Gallen)

Fleissige Frau **sucht**
Putzorte
Frau Märchy, Limmattalstr. 146

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 6 70 37

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.

Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg je Donnerstag 3-4 Uhr im Sonnegg II. St.

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 6 06 03

ZÜRICH-HÖNGG, 15. August 1941

Ein trauriges Geschick hat uns unsern lieben Freund und Aktiv-Mitglied

Max Gabriel

Fliegerleutnant

entrissen. Im Dienste für's Vaterland kam er gestern bei einem Uebungsflug ums Leben. Wir werden ihm Alle ein treues Andenken bewahren.

Sportverein Höngg
Der Vorstand.

ZÜRICH-HÖNGG, den 15. August 1941
Ackersteinstrasse 169

Todes-Anzeige

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater und Bruder

Rudolf Leemann-Kleiner

im 78. Altersjahre.

Sein Leben war Liebe und Aufopferung für seine Familie.

Die trauernden Hinterlassenen.

Stille Beerdigung. Kremation.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Ackersteinstrasse 79	III	1. Okt.	1850	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 56	I	1. Okt.	1500	incl. Heizung	Telephon 2 76 48
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	P	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Imbisbühlstrasse 4	I	sofort	1250	B., Zth., Boil., Blk.	Parterre, daselbst.
4-Zimmer-Wohnungen					
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	15. Juli		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Limmattalstrasse 100		sofort	40	Werkst. m. Lagerr.	Telephon 6 76 88
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg
Sonntag, den 17. August
9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg
Sonntag, den 17. August
19.30 Uhr Predigt A. Meier
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.
Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt E. Nötzli

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 21. August 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
von Herrn Goll, Herrliberg.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 20. August 1941, 20.15 Uhr
Wiederbeginn der Proben im Schulhaus.
Alle Aktiven erwartet bestimmt
Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 17. August 1941
Freundschaftsspiel:
Höngg Senioren: A. S. T. Senioren in Höngg.
Beginn 9 Uhr auf dem Sportplatz Rohr.
Tenue: schwarz-weiss.
Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.
19.30 Uhr Junioren.
20.30 Uhr Aktive und Leichtathleten.
Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Gewehr (300 m):
Sonntag, den 17. August 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00
Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00
Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30
Vorunterricht:
Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Waldbad Waidberg. — Nichtschwimmer lernen schwimmen, Schwimmer lernen tauchen, Befreiungsgriffe, Rettungsschwimmen, Wiederbelebungsversuche.
Der Vorstand.


Prost- Weltmeister im Durstlöschen!

Höngg, 22. August 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 47

Der Hönngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

MAX GABRIEL †

Am vergangenen Montag haben wir unseren Max Gabriel zur letzten Ruhe geleitet. Ein kurzes, aber umso reicheres Leben hatte seinen jähen Abschluss gefunden. Seine frühere Jugend hat Max in St. Gallen verbracht. Von der zweiten Sekundarklasse an lebte er mit seinen Eltern und Geschwistern in Höngg. Nach Absolvierung der Mittelschulen betätigte er sich ein Jahr als Volontär bei der Swiss-Air, unter Direktor Balz Zimmermann, um alsdann das Studium rer. pol. aufzunehmen. Das Jahr bei der Swiss-Air jedoch war bestimmend für seine Laufbahn. Die Fliegerei liess ihn nicht mehr los. Alsbald absolvierte er Rekruten-, Unteroffiziers- und Aspirantenschule bei der Flugwaffe und bestand sein Pilotenexamen mit Bravour. Max war der geborene Flieger. Seine hohe Begabung, gepaart mit echt sportlicher Gesinnung, bestimmten ihn dazu und als Offizier war er so, wie wir uns alle militärischen Führer wünschen möchten. Er trug seine Uniform gern, doch ohne Ueberhebung, mit stolzer Bescheidenheit.

Die knappen zehn Jahre die Max in unserer Mitte verbrachte, liessen uns einen wahrhaft guten, edlen und fröhlichen Menschen erleben. Ueberall war er beliebt, überall hatte er Freunde und hielt auch zu ihnen. Wie manch lustiges Skilager, glückliche Bergwanderung und welch lustige Hockabende haben wir doch mit ihm zusammen verlebt, überall war er dabei, wo wir Jungen etwas unternahmen. Ein Sportkamerad im wahren Sinne des Wortes ist er gewesen und wird in unserer Erinnerung weiter leben bis wir selbst einst ihm nachfolgen müssen. Lebe wohl Du Freund, Du wahrer Kamerad und Sportsmann. R. B.

Kurs für häusliche Krankenpflege. (Einges.) Der Samariter-Verein Höngg führt mit Beginn am 16. September 1941 im Schulhaus Höngg einen Krankenpflegekurs durch, der bis ungefähr Mitte November dauert. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Abenden statt, wovon an einem Abend der Vereinsarzt Theorie erteilt und der andere Abend durch praktische Uebungen ausgefüllt wird, die ebenfalls von bewährten Kräften geleitet werden. Man braucht sich heute kaum zu fragen, ob es in der unsicheren Zeit, in der wir heute leben, nicht angebracht ist, dass sich Frauen und Töchter Kenntnisse in der Krankenpflege aneignen sollten, denn wer weiss, was unserem lieben Vaterland noch bevorsteht. Sind wir dann nicht doppelt froh, wenn uns Krankheiten und Epidemien überraschen sollten, dass wir mithelfen können, diese Not zu lindern, und nicht zuletzt hat man oft Gelegenheit im Kreise seiner Angehörigen den Kranken durch richtige Pflege manche Erleichterung zu bringen. Man benutze daher die Gelegenheit und melde sich sofort an. (Siehe Vereinsnachrichten).

Sportverein. Als Auftakt zur diesjährigen Fussballsaison startet der S. V. Höngg kommenden Sonntag mit 3 Mannschaften, denn bereits eine Woche später ist offizieller Saisonbeginn mit dem Schweizercupspiel gegen Diana I Zürich. Trainer Hertli hat die Mannschaften gut vorbereitet, damit sie schon von Anfang an „auf Touren" kommen.

Für die Saison 1941/2 hat der S. V. H. 2 Aktiv-, 1 Senioren- und 1 Junioren B-Mannschaft zur Teilnahme an den Meisterschaften des S. F. A. V. gemeldet. Höngg I spielt wiederum in der 3. Liga und Höngg II in der 4. Liga. Beide Teams wurden ziemlich verjüngt und versprechen zu guten Hoffnungen.

Die nächstsonntäglichen Spiele finden alle auf unserem Platze statt, weshalb wir noch speziell auf die „Vereins-Nachrichten" verweisen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass an den beiden Samstagen vom 23. und 30. August das alljährlich stattfindende Tournier der Zürcher Schulhausmannschaften auf den Plätzen des „Letzigrund" stattfindet. Das Schulhaus Bläsi, als letztjähriger Sieger, hat den „Zürileu" zu verteidigen. Dank dem Erfolg von 1940 nehmen dieses Jahr 2 Mannschaften unseres Schulhauses teil. Wir wünschen Beiden viel Glück und guten Erfolg!

Unsere Mannschaften werden mit folgenden Gegnern zusammenkommen:

1. Mannschaft, 3. Liga: Altstetten II, Diana I, Dietikon I, Grasshopper III, Hakoah I, Küsnacht I, Schlieren I.

2. Mannschaft, 4. Liga: Rümlang I, Sipo I, Uster II, Wipkingen II, Zürich IV.

Hoffen wir, dass auch diese Saison für uns erfolgreich sein wird.

Turnverein. An den Schweiz. Mehrkampfmeisterschaften vom 10. August in Bern errang unser Oberturner Otto Schaffner im leichtathletischen Zehnkampf den Kranz. Er steht im Stabhochsprung mit 3,60 m an 2. Stelle und im Speerwerfen an 7. Stelle aller Teilnehmer. — Am kantonalen Kunstturnertag vom vergangenen Sonntag im Sihlhölzli erturnten sich Walter Hauser den Kranz, Karl Schellenberg den Zweig und Werner Meili bei den Anfängern das Diplom. Wir gratulieren den Erfolgreichen herzlich.

Literatur

Lesefreudige werden den Augustband der „Neuen Schweizer Bibliothek" mit innerem Gewinn zu sich stecken, wenn Sie in die Ferien gehen. Der schmucke Band führt Sie in die Heimat, in die Berge und darüber hinaus noch in ferne Länder, die man heutzutage ja nur noch durch Bücher erleben kann.

Schlicht wie ein Heldenepos liest sich der Text von der „Gründung des Bundes", wie sie uns durch das „Weisse Buch von Sarnen" überliefert wurde.

Unterhaltendes

Das Armenwesen vor 650 Jahren zu Beginn der Schweizerischen Eidgenossenschaft

2

Von A. Wild, a. Pfarrer, Zürich 2

Wenn im 1. Bundesbrief von 1291 der Armenfürsorge keine Erwähnung getan wird und auch sonst aus jener Zeit keine allgemein gültigen Bestimmungen bekannt sind, so ist das keineswegs verwunderlich; denn die Fürsorge war damals und blieb es noch lange, Sache der Freiwilligkeit, und eine grosse, sich stark bemerkbar machende und die Oeffentlichkeit zum Aufsehen mahnende Armennot, wie später die Wanderarmut, war nicht vorhanden. In den drei Ländern bestanden ja die Allmend- oder Markgenossenschaften, denen alle Talleute angehörten. Dadurch hatten sie neben ihrem sonstigen allfälligen Besitz Anteil an den Wiesen, Feldern, Wäldern, Weiden und Gewässern der Allmend, und das schloss wirkliche Armut aus. Wenn sie dennoch da und dort in die Erscheinung trat, so hatte sich zunächst die Familie, die Sippe ihrer bedürftigen Angehörigen anzunehmen. Das war uraltes ungeschriebenes Recht und ist auch durch das Evangelium Jesu bestätigt worden. („Wenn jemand für die Seinen und besonders seine Hausgenossen nicht sorgt, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger als ein Ungläubiger", 1. Tim. 5, 8). Zuerst wurde denn auch diese Verwandtenunterstützungspflicht in den Ländern Schwyz und Unterwalden im 16. und 17. Jahrhundert gesetzlich eingeführt und obligatorisch erklärt. Jetzt figuriert sie in unserem Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Art. 328/9). Es ist weiter auch anzunehmen, dass, wenn sich zur Zeit der Markgenossenschaft im 13. Jahrhundert in den drei Ländern Unterstützungsbedürftigkeit bei Einzelnen zeigte, zwar nicht diese, sondern die Herren für ihre Hörigen Hilfe leisteten. Ueber diese Armenpflege durch die Sippe hinaus verkündigt das Evangelium Jesu Christi aber noch eine verpflichtende Fürsorge für alle irgendwie notleidenden Mitmenschen, indem es als höchste Gebote aufstellt: Du sollst Gott über alles lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Gegenstand der urchristlichen Armenfürsorge waren vor allem Witwen und Waisen, sodann Arme, Fremde und Gefangene. An der Spitze der christlichen Armenpflege stand der Bischof, ihm waren als Fürsorger und Fürsorgerinnen die Diakone und Diakonissen beigeordnet. Später wurde dann immer mehr der Bischof der grosse Almosenspender. Einen interessanten Versuch zur Neuordnung der christlichen Armenfürsorge machte Karl der Grosse (768—814). Er erliess eine Reihe von Vorschriften über das Unterstützungswesen und drang u. a. auch darauf, dass die Grundherren (geistliche und weltliche) ihre abhängigen Leute, Hörige und Hofgesinde unterstützen sollten, namentlich auch in Teuerungszeiten. Zur Durchführung seiner Vorschriften ernannte er eine Anzahl königlicher Sendboten, meistens Bischöfe, die das Land zu bereisen und nach dem Rechten zu sehen hatten. Das waren die ersten Armeninspektoren! Dem Kaiser lagen besonders die Fremden, die Witwen und Waisen und die Gefangenen am Herzen. Mit seinem Tode zerfiel auch seine Organisation der Armenpflege. Die Klöster wurden nun recht eigentlich die Fürsorgestellen und Fürsorgezentralen des späteren Mittelalters (1000—1500). Ihre Gründung geht schon ins 6. Jahrhundert zurück. Der Vater des abendländischen Mönchtums war der hl. Benedikt von Nursia (480—543). Von seinem Stammkloster Monte Cassino (529) in Italien entwickelte sich der Benediktinerorden sehr schnell in Italien und seit dem 8. Jahrhundert auch in Deutschland und der Schweiz. „Benedikt hat der Caritas in seiner Regel viel Bedeutung beigelegt. Als Grundlage aller guten Werke erklärt er die Gottes- und Nächstenliebe unter Aufzählung der wichtigsten Werke der Barmherzigkeit (Arme erquicken, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Tote begraben, Bedrängten zu Hilfe kommen, Trauernde trösten). Der Cellerar (Kellner) soll sich der Kranken, Kinder, Gäste und Armen mit aller Sorgfalt annehmen fest überzeugt, dass er wegen aller dieser am Tage des Gerichts wird Rechenschaft ablegen müssen. Die kranken Brüder sollen mit Liebe und Entgegenkommen behandelt werden. Der Schwächlichkeit der Greise und Kinder ist Rechnung zu tragen durch Milderung der Regel. Bei der ernst für alle vorgeschriebenen täglichen Arbeit soll der Abt ebenfalls auf Schwächere Rücksicht nehmen in der Auswahl der Beschäftigung, damit sie nicht niedergedrückt werden. Alle Gäste soll man, wie Christus, aufnehmen; der Abt darf ihretwegen sogar das Fasten brechen. Mit besonderer Sorgfalt nehme man die Armen und Fremden auf; denn vornehmlich in ihrer Person wird Christus empfangen; den Reichen erzwingt ja schon das Machtvolle ihrer Personen die gebührende Ehre . . . Die weitgehende Gastfreundschaft der Benediktinerklöster führte von selbst zur Einrichtung von besonderen Hospizien".

Fortsetzung folgt.

Danksagung

Für die aussergewöhnliche, grosse Anteilnahme so wohl der höchsten Kommandostellen bis zum einfachsten Soldaten unserer Armee, wie Freunden und Bekannten, beim Hinschiede unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Max Gabriel

stud. rer. pol.

Lt. der Flugwaffe

sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus. Wir fühlen uns verpflichtet, insbesondere Herr Hptm. Oser, Feldprediger und Herr Hptm. Schreiber, dem Sprecher für die Flugwaffe, unsern wärmsten Dank auszusprechen.

ZÜRICH-HÖNGG, den 19. August 1941.

Die tieftrauernden

Eltern und Geschwister

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Älterer Herr **sucht** auf Anfang Oktober in Höngg oder im oberen Teil von Wipkingen grosses, komfortables, aussichtsreiches

Zimmer

ev. mit Pension, bei kleiner Familie.

Offerten unter Chiffre A. A. 13 an die Expedition des Blattes

Med. dent. **Heinr. Lahme**

ZAHNARZT

Telephon 6 72 58

Limmattalstr. 82

zurück

Aeltere Leute

beiderlei Geschlechts, sich **einsam** *fühlend, schliessen sich zusammen zwecks Behandlung lebenswichtiger Fragen, durch Dame, auf rein psychologischer Grundlage. Kostenlos.*

Offerten an A. A. 14 an die Exped. des Blattes

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82

Briner Heinrich Tel. 6 71 16

ZÜRICH-HÖNGG, den 19. August 1941
Ackersteinstrasse 169

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres lieben Vaters und Bruders

Rudolf Leemann-Kleiner

sowie für die prächtigen Blumenspenden, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die Trauerfamilien.

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Bevor nicht das letzte Haus im Schweizerland seine Schutzmassnahmen getroffen hat, solange ist die Kette unserer Verteidigung nicht geschlossen.

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Auch die atemberaubende Geschichte von Charles Gos, wie der unbarmherzige weisse Tod elf Männer auf der Kuppe des Montblancs bezwingt, ist durchweht von einer wahrhaft menschlichen Grösse. Glänzend gestaltet ist Maurice Zermattens Erzählung von einer hässlichen Frau. Eindrucksvoll berichtet uns Jürg Weiss von seiner Besteigung des seltsamen Mont Aiguille, die zugleich zu einer Rückschau durch die Jahrhunderte wird. Ernsthaftes, Amüsantes und fast Unglaubliches weiss J. H. Mueller aus dem wilden Kurdistan zu erzählen. Hans Lange singt uns ein echt empfundenes Loblied auf die Strasse. Eine psychologisch tiefschürfende Novelle von eigenartiger Prägung bietet uns Aldo Palazzeschi in seinem „24. August". Sie wird den literarischen Feinschmecker entzücken. Die abenteuerliche Welt des Balkans wird uns in zwei typischen Geschichten von José d'Orient nahegebracht. Ein Vorkommnis aus den Burgunderkriegen beschliesst den Band, der zudem gute Lyrik von Heinrich Fischer, Hans Roelli und Marianne Jeker enthält.

Das empfehlenswerte Buch, geschmückt mit dem „Apfelschuss" aus Etterlins Schweizerchronik und einem wenig bekannten „Rütlischwur" aus dem 18. Jahrhundert, ist als Band 54 der „Neuen Schweizer Bibliothek" unter der Redaktion von Alfred Graber im Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich erschienen.

Amtliches

[redacted]

Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Monat September.

Mit den September-Lebensmittelkarten wird der neue bis und mit Juni 1942 gültige Ausgabekalender verteilt; derselbe wird auf den amtlichen Ausweis jedes Bezügers aufgeklebt.

Die September-Lebensmittelkarte enthält zusätzlich Coupons für 1½ kg Einmachzucker; diese Coupons, die bis 5. Oktober gültig sind, dürfen nur eingelöst werden, wenn der Zucker zu Einmachzwecken verwendet wird.

Die Einmachzuckerration wird an alle Personen auch an Wehrmänner und Bezüger von Mahlzeitenkarten voll abgegeben.

Seifenkarten.

Die mit den August-Lebensmittelkarten ausgegebenen, bis zum 5. Oktober einlösbaren Seifenkarten zu 300 Einheiten haben den gesamten Seifenbedarf der Bezüger auch für den Oktober zu decken; die nächsten Seifenkarten werden erst im November zur Ausgabe gelangen.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten und Mahlzeitenkarten findet am Freitag, den 29. August statt.

Ausgabezeit: 8.30—12.00 Uhr, 13.30—18.00 Uhr.

Ausgabestelle: Nr. 102 Restaurant Mühlehalde, Höngg, Limmattalstrasse 151.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 24. August

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
10.10 Uhr Kinderlehre I
11.00 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 26. August, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 24. August

10.45 Uhr Sonntagschule
Siehe Wipkingen

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber
15 Uhr Gemeinsame Waldversammlung im Schleifenrain Albisgütli, bei schlechter Witterung 17 Uhr Wesley-Kapelle, Wollishofen.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 24. August

20 Uhr Predigt

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 28. August 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 27. August 1941, 20 Uhr

Gesangprobe

im Schulhaus.

Der Vorstand.

Samariter-Verein Höngg

Krankenpflegekurs:

Beginn: Dienstag, den 16. September 1941, abends 8 Uhr im Schulhaus B, Bläsistrasse, Höngg.

Kurstage: Dienstag und Donnerstag; Kursgeld Fr. 5.—, für Aktive Fr. 3.—.

Anmeldungen an den Vorstand und Tel. 6 76 95 und 6 74 33 (Abwart F. Schlumpf).

Werbet recht fleissig!

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 24. August 1941

Freundschaftsspiele:

Höngg II — Wiedikon II in Höngg. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 8 Uhr im Umkleidelokal Restaurant „Gsteig".

Höngg Sen. — Red Star Sen. in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal Restaurant „Mühlehalde", 9.15 Uhr.

Höngg I — Hakoah I in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung im Umkleidelokal Restaurant „Gsteig", 14.15 Uhr.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.

Junioren und Schüler 19.30—20.30 Uhr

Aktive und Leichtathleten 20.30—22.00 Uhr

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Samstag und Sonntag, den 23. und 24. August **Eidg. Feldsektionswettschiessen 1941** auf dem Schiessplatz Albisgütli.

(Näheres siehe spez. Zirkular).

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:

Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Waldbad Waidberg. — Nichtschwimmer lernen schwimmen, Schwimmer lernen tauchen, Befreiungsgriffe, Rettungsschwimmen, Wiederbelebungsversuche.

Jeden Sonntagvormittag freies Turnen auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:

Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Höngg, 29. August 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 48

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Turnverein. An den schweiz. Marathonmeisterschaften über 42,2 km, vom 24. August in Genf, belegte Ernst Meier einen ehrenvollen 4. Rang. Von den 55 startenden haben 20 während des Laufes aufgegeben, ein Beweis für die schwere, mit zahlreichen Steigungen und Gefälle durchsetzten Strecke.

Die Zeit, die Ernst Meier benötigte, stellt eine riesige Energieleistung dar, da er vom ca. 20 km an unter heftigen Magenkrämpfen zu leiden hatte. Wir gratulieren unserem Ernst herzlich!

Sportverein. bl.- Trotz dem schlechten Wetter am letzten Sonntag spielten unsere Fussballer drei Freundschaftsspiele. Die 2. Mannschaft trat um 8.30 Uhr gegen Wiedikon II an und gewann diese Partie 7:1. Die Senioren, die Red Star Sen. zum Gegner hatten, spielten unentschieden 5:5.

Am Nachmittag spielte die 1. Mannschaft gegen Hakoah I, welche auch in der Meisterschaft in der gleichen Gruppe eingeteilt sind. Da das Wetter am Nachmittag besserte, konnte man zeitweise einem schönen und interessanten Match folgen. Nach einer halben Stunde führten die Höngger mit 2:0 Toren, die beide von W. Bleher versenkt wurden. Nach der Halbzeit strengte sich der Gegner mächtig an und erzwang in der 53. Minute ein 2:1, das jedoch nach kurzer Zeit wiederum von W. Bleher auf 3:1 erhöht wurde. Nach abermals 20 Minuten hiess das Resultat 3:2, das sich bis zum Ende des Spieles nicht mehr veränderte.

Am 1. Teil des Schulhaustournieres um den „Zürileu" wurde die 1. Mannschaft des Schulhauses Bläsi, mit 5 Spielen und 10 Punkten Gruppenmeister. Auch die 2. Mannschaft hat sich über Erwarten gut gehalten. Wir wünschen beiden Teams für den nächsten Samstag guten Erfolg!

Am nächsten Sonntag beginnt nun für die 1. Mannschaft der Schweizercup. Als Gegner tritt Diana Zürich auf unserem Platze an. Wir können versichert sein, dass wir einem spannenden Match folgen werden, denn beide Mannschaften werden alles daran setzen, den Sieg zu buchen um im Rennen zu verbleiben. Hoffen wir für unsere Fussballer das Beste und zeigen wir mit einem Massenaufmarsch das Interesse, das wir ihnen entgegen bringen!

Stadt Zürich

Knabenschiessen 1941.

Bis heute war das Knabenschiessen ausschliesslich ein Fest der Zürcher Buben. Heuer ist aber ein besonderes, ein eidgenössisches Jahr. Da darf sicher auch einmal der Buben-Schiesset eidgenössisch sein. Diesen schönen Gedanken verwirklicht die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, indem sie nicht weniger als 1500 Knaben zwischen dem 12. und 16. Altersjahr aus allen Kantonen der Schweiz nach Zürich einlädt, wo sie bei Zürcher Gastfamilien unentgeltlich einlogiert und verpflegt werden. Bei genügender Punktzahl haben die „zugewandten Orte" Anrecht auf Schützenpreise, genau wie ihre Zürcher Kameraden. Die Gäste haben nur für die Fahrt und die Schiesskarte aufzukommen, die zusammen Fr. 7.50 kosten. Ein Kostenausgleich sorgt dafür, dass alle Schützen gleich viel zu zahlen haben, so dass auch Jungschützen aus dem hintersten Winkel des Wallis, des Tessins und des Kantons Graubünden am Feste teilnehmen können. Für Programme und nähere Auskunft wende man sich an das zuständige Bezirkssekretariat „Pro Juventute".

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 31. August

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
Mitwirkung des Kirchenchors.
Gesang aus dem neuen Kirchengesangbuch.
10.10 Uhr Kinderlehre I
11.00 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi B:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Mittwoch, 3. September, 14.30 Uhr im Sonnegg: Alterszusammenkunft für Frauen.

Mittwoch, 3. September, 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 31. August

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt T. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 31. August

20 Uhr Predigt

Unterhaltendes

Das Armenwesen vor 650 Jahren zu Beginn der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Von A. Wild, a. Pfarrer, Zürich 2

Im 10. Jahrhundert kam es dann, namentlich in Frankreich, Italien und Deutschland zur Bestellung eines elemosinarius (Almoseniers), der mit der Sorge für die Armen betraut war. „Bei grösseren Klöstern erreichte die Spital- und Krankenfürsorge bedeutsame Ausbildung. So wird vom Kloster St. Gallen berichtet: Schon um 736 sammelte der h. Abt Otmar (der zweite Gründer des Klosters) die Aussätzigen der Umgebung in einem Spital nicht weit vom Kloster, ausserhalb der Wohnung der sonstigen Armen. Als im 9. Jahrhundert das Kloster nach noch erhaltenem Plan neu aufgebaut wurde, da sah man u. a. auch folgende Räume vor: mehrere Badezellen, getrennt für Kranke, Diener, Schüler, Mönche, versehen mit Badekufen und Bänken (zum Ausruhen oder Schwitzen), ferner einen Aderlassraum (in allen Klöstern war nach damaliger Anschauung mehrmaliges Blutabzapfen im Jahre vorgeschrieben), der zugleich zum Einnehmen der Heiltränke diente, wobei blutreinigende Abführmittel eine besondere Rolle spielten; die notwendigen Pflanzen (16 Arten) lieferte der Kräutergarten, anderes wurde von auswärts bezogen. Für Aufbewahrung der Heilmittel war eine Apotheke vorhanden, die auch an Fremde lieferte. Wir finden ferner ein Haus für die kranken Schüler; ein besonderes Zimmer für Schwerkranke stand in unmittelbarer Verbindung mit der Wohnung der Aerzte, als Aerzte waren Klosterbrüder tätig . . . Aehnlich war es bei andern Klöstern; seit dem 12. Jahrhundert begegnen uns zahlreich in Urkunden infirmarii, hospitalarii, magistri infirmorum als Leiter der klösterlichen Krankenstuben und Spitäler . . Von besonderer Bedeutung für die Wohltätigkeit der Benediktinerklöster war das Pfortenamt, bei dem die Unterstützung der fremden Armen zentralisiert war; es wurde in vielen Klöstern mit selbständigem Grundbesitz und zahlreichen Stiftungen ausgestattet. Jedes Kloster besass also neben dem Krankenhause für die Ordensangehörigen ein Hospiz für Fremde und ein Armenspital, in dem eine Anzahl von Bedürftigen meistens 12, dauernd verpflegt und auch die täglich ankommenden Armen, Kranken und die Reisenden niederen Standes untergebracht wurden. Als Pfründer wurden nur wirklich Arme und Kranke aufgenommen. Bettler und Bedürftige aller Art wurden in den Klöstern gespeist. Solche Mittelpunkte der Armenfürsorge und Liebestätigkeit für die sesshafte und ganz besonders für die fottante Bevölkerung finden wir nun im 13. Jahrhundert auch in den Waldstätten.

Ein Lazariter- und Lazariterinnenkloster wurde zu Seedorf, Uri, zirka 1197 gestiftet und verfügte über einen Spital für Aussätzige, eine Herberge für Pilger und Reisende und eine Etappe für Kreuzfahrer. Ein erstes Gotthardhospiz für die Passwanderer wird schon 1230 erwähnt. Die Fremdenherbergen in Andermatt, Erstfeld, Wassen und Altdorf entstanden erst im 15. und 16. Jahrhundert. Das Land Schwyz wies nur zwei Frauenklöster auf: das Zisterzienserinnenkloster in der Au, Steinen, erstmals 1262 erwähnt und der Dominikanerinnenkonvent zu St. Peter auf dem Bach in in Schwyz, gegründet 1275. Im Muotatal gab es in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein Beginenhaus (ambulante Krankenpflegerinnen). Das Benediktinerkloster Einsiedeln, gegr. 934, gehörte im 13. Jahrhundert nicht zum Lande Schwyz. Die Schwyzer lagen mit dem Kloster jahrelang in einem blutigen Grenzstreit, der erst 1217 durch einen Schiedsspruch Rudolfs von Habsburg beendigt wurde. Im Lande Unterwalden fand sich bloss ein Kloster: das Benediktinerkloster Engelberg, gegr. 1120. Neben den Klöstern und vor ihnen bestanden in den Waldstätten damals schon Pfarrkirchen und Pfarrgemeinden (Uri zählte deren drei: Altdorf, Bürglen und Silenen, das alte Land Schwyz 5, die ältesten in Schwyz und Motatal, und in Unterwalden verfügten Stans und Sarnen über die ältesten Kirchen), in denen die christliche Caritas sicherlich auch nicht untätig gewesen sein und sich in Nachbarhilfe der verschiedensten Art bemerkbar gemacht haben wird. Die Stiftungen zugunsten von Klöstern, Spitälern und Pfarreien im 13. und noch mehr im 14. und 15. Jahrhundert zur Verabreichung von Nahrung und Kleidung oder Geld (Almosen), besonders an Hausarme sind eben-

Hilfsbereitschaft für Volks- und Kriegsdienst

Die Wichtigkeit, ja Notwendigkeit der die Fahne der Menschlichkeit auch auf die Schlachtfelder tragenden Schöpfung Henri Dunants wird heute von jedermann anerkannt. Daneben ruht aber deren Friedensarbeit, der Ausbau des Samariterwesens und der Krankenpflege keineswegs. Wem es nicht vergönnt ist, praktische Rotkreuzarbeit zu leisten, kann dieses heute nicht mehr aus der Welt zu denkende, aber nun ausserordentliche Geldmittel erfordernde Werk u. a. auch durch Anschaffung seines Kalenders unterstützen. Aufschlüsse über die Leistungen der schweiz. Rotkreuz-Organisation und bodenständige Unterhaltungslektüre in der aus ihrer Grundidee hervorgehenden Tendenz sind der Inhalt auch des jetzt zur Ausgabe gelangenden neuen Jahrganges dieses unseres Volksbuches, der Gegengabe des Roten Kreuzes.

Verlag Schweizer Rotkreuz-Kalender Bern

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Du treibst Vogelstrausspolitik, wenn Du die Gefahren des Luftkrieges nicht ernst nimmst, oder wenn Du nicht einsehen willst, dass der Krieg und damit die Gefahr für unser Land noch nicht vorbei ist.

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Kaufgesuch: Guterhaltenes
Küchen-Büffet
Preisofferten unt. Chiffre A. A. 15 an die Expedition des Blattes

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 6 70 37

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**

Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 6 39 64

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 4. September 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 3. September 1941, 20 Uhr
Gesangprobe
im Schulhaus.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 31. August 1941
Schweizer-Cup-Spiel
Höngg I — Diana I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr im Restaurant Gsteig.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.
Junioren und Schüler 19.30—20.30 Uhr
Aktive und Leichtathleten 20.30—22.00 Uhr

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

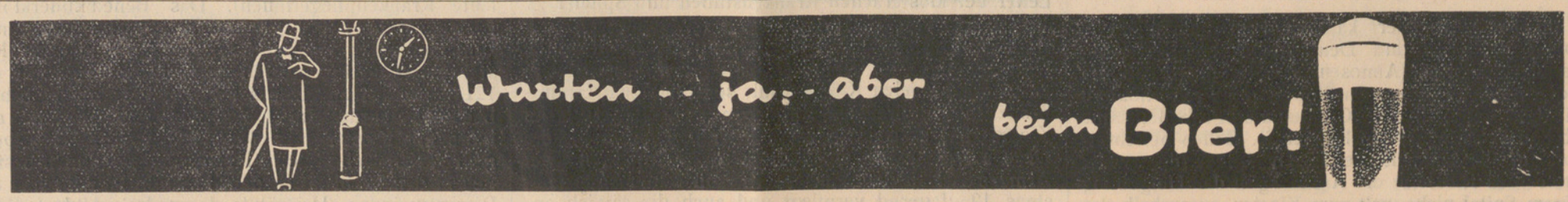
Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00
Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00
Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30
Vorunterricht:
Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Waldbad Waidberg. — Nichtschwimmer lernen schwimmen, Schwimmer lernen tauchen, Befreiungsgriffe, Rettungsschwimmen, Wiederbelebungsversuche.
Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Ackersteinstrasse 79	III	1. Okt.	1850	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 56	I	1. Okt.	1500	incl. Heizung	Telephon 2 76 48
Regensdorferstrasse 49	II	1. Okt.	1680	inkl. Zentralh.	das., Telephon 6 75 90
Ackersteinstrasse 157	H P.	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	I	1. April	1980	inkl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Regensdorferstrasse 49	H. P.	sofort		event. unmöbl.	das., Telephon 6 75 90
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Limmattalstrasse 100		sofort	40	Werkst. m. Lagerr.	Telephon 6 76 88
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**



falls auf diesen in den Gemeinden lebendigen Liebesgeist zurückzuführen. Karl der Grosse hat übrigens bereits in seiner Reform des Armenwesens bestimmt, dass von allem, was dem Kloster geschenkt werde, der zehnte Teil zu Wohltätigkeitszwecken verteilt werde. Ob nicht die Genossenschafter der drei Allmendgenossenschaften in den Waldstätten sich allfällig notleidender Mitglieder der Genossenschaften hilfreich annahmen, auch wenn es nicht Blutsverwandte waren, nicht nur weil es sich um Brüder und Schwestern in Christo handelte, sondern ganz besonders im Hinblick auf ihre Zugehörigkeit zu dem wirtschaftlichen Verbande, wissen wir nicht. Aus dem Wesen der Genossenschaft liesse sich das aber ohne weiteres erklären.

Zusammenfassend dürfen wir wohl über die Armenfürsorge in der ersten Eidgenossenschaft sagen: sie genügte vollkommen in jenen einfachen Verhältnissen gegenüber den wenigen sesshaften Armen und Bedürftigen, wie auch gegenüber den viel zahlreicheren Wanderarmen. Die Anfänge der gesetzlichen Armenpflege, die in jedem Bundesglied gesondert sich entwickelte, lassen sich bereits erkennen, und auf kleinem Gebiet hat sich damals schon eine grosse und vielgestaltige freiwillige Hilfsbereitschaft geltend gemacht, die heute noch ein Charakteristikum unserer Fürsorge ist.

Aus dem Organ „Der Armenpfleger".

Höngg, 5. Sept. 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 49

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Freisinnige Kreispartei 10. Die freisinnige Kreispartei Zürich 10 (Höngg und Wipkingen) veranstaltet heute Freitag den 5. September 1941, abends 8.15 Uhr im Saale der „alten Trotte" in Höngg einen öffentlichen Vortragsabend. Herr Stadtingenieur H. Steiner wird über die Seeabflussregulierung sprechen, welche am nächsten 14. September 1941 zur Abstimmung gelangen soll. Jedermann ist zu dieser orientierenden Versammlung freundlich eingeladen.

Sportverein. bl.- Am letzten Sonntag wurde das Schweizercupspiel ausgetragen. A's Gegner trat Diana Zürich auf unserem Platze an. Die erste Halbzeit, die torlos verlief, zeigte beide Mannschaften in ungefähr gleicher Stärke. Drei sichere Torchancen der Höngger brachten nicht den erwarteten Erfolg. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit wurde eine Gedenkminute für das tötlich verunglückte Aktivmitglied des S. V. Höngg, Fliegerlt. Max Gabriel, eingeschaltet, zu dessen Ehren die Schweizerflagge auf Halbmast wehte. Während dem Rest des Spieles zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit der Höngger. Xaver Walder konnte in der 54. Minute mit prachtvollem Weitschuss zum 1:0 einschiessen und Hans Johner erzielte mit einem Kopfstoss auf Zuspiel von Mario Quadri in der 61. Minute ein weiteres Tor. Das Resultat von 2:0 blieb bis zum Ende des Spieles gleich.

Am nächsten Sonntag spielt unsere I. Mannschaft um 10.15 Uhr in Schlieren das 1. Meisterschaftsspiel gegen den sehr starken F. C. Schlieren. Hoffen wir, dass auch von dort unsere Fussballer mit einem Siege nach Hause kommen.

Stadt Zürich

Endspiele der Zürcher Schulhausmeisterschaft.

Mit einer Verschiebung von acht Tagen können nunmehr am kommenden Samstagnachmittag die Endspiele der stadtzürcherischen Schulhausmeisterschaft abgewickelt werden. Vor einigen Wochen haben die rund 400 teilnehmenden jungen Schülerfussballer ihre Gruppenbesten ermittelt. In 6 Gruppen sind die 23 Mannschaften der obern Altersstufe (7. und 8. Schuljahr) neu eingeteilt worden. Gruppenweise werden die Ränge ermittelt. Es kommen also an diesen Endspielen nochmals alle „Nationalmannschaften" der 20 beteiligten Schulhäuser zum Spiel, dazu noch die drei Mannschaften der 6. Primarklasse, die eine eigene Meisterschaft austragen. Von 13.45 Uhr an bis 17.45 Uhr folgen sich am Samstagmittag auf allen Plätzen Plätzen des „Letzigrund" die notwendigen 39 Spiele zu je 2×12½ Minuten. Dann folgt zum Abschluss der gemeinsame Aufmarsch aller Schüler zur Rangverkündung, bei welcher Gelegenheit der neue Zentralpräsident des schweizerischen Fussballverbandes, Herr Dr. R. Zumbühl, eine kurze Ansprache an die Schüler halten wird. Vertreter der Stadt, der Zentral- und Kreisschulpflegen sowie der Lehrerschaft wohnen dem schönen Anlass unserer Jugend bei.

Stellungnahme zu einer Jugendzeitung.

Es ist ein schöner Gedanke, die jungen 16- bis 25jährigen Leute unseres Landes unter einer schweizerischen Jugendzeitung zu sammeln und die Jugend zum Aufbau an unserem Volksleben aufzurufen. Die begeisterungsfähige Jugend ist mit ihrem Helferwillen gerne dabei, sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen.

Wenn aber eine solche Zeitung von Vertiefung, Erneuerung und Aufbruch redet und dabei verstohlen für eine undemokratische Ideologie wirbt, besteht die Gefahr, dass unkritische Jugendliche, die der Heimat wirklich helfen möchten, allmählich in eine fremde Gedankenwelt hineinwachsen. Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins hält es deshalb für ihre Pflicht, sich mit nachstehender Entschliessung an die Oeffentlichkeit zu wenden:

Die Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins macht es sich zur Aufgabe, für die Jugend gutes, bodenständiges Schrifttum zu fördern und dafür zu sorgen, dass von der heranwachsenden Generation ungeistiger und unschweizerischer Lesestoff ferngehalten wird.

Es erfüllt die Jugendschriftenkommission deshalb mit Besorgnis, dass auf Schweizer Boden eine „Schweizerische" Jugendzeitung verbreitet werden kann, die sich zwar äusserlich sehr schweizerisch gebärdet, die aber in Wort und Bild den Eindruck erweckt, einseitig ausländisches Gedankengut verbreiten zu wollen.

Die Jugendschriftenkommission begrüsst daher die von Nationalrat E. Frei an den Bundesrat gerichtete Kleine Anfrage und hofft, dass die Behörden alles tun werden, um auch auf dem Gebiete des Jugendschrifttums unsere Demokratie zu verteidigen.

Für die Jugendschriftenkommission des SLV:
Der Geschäftsausschuss.

Mir pflanzed

Sammeln von Wildfrüchten.

Gemäss der Verfügung des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 6. August 1941 über die Sammlung von Wildfrüchten zur Gewinnung von Nahrungsmitteln oder zu deren Verfütterung wird die Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich die Organisation der Sammlung von Rosskastanien, Eicheln und Buchnüssen durchführen.

Rosskastanien: Sie sollen sofort aus den grünen Schalen enthülst und vom Sammler an einem luftigen Orte aufbewahrt werden, bis sie an eine Sammelstelle abgeliefert werden können. Der Preis für Rosskastanien beträgt Fr. 15.— per 100 kg saubere, gesunde und abgetrocknete Ware.

Eicheln: Diese Wildfrucht wird sowohl mit der Hülse wie auch enthülst abgenommen. Sie soll ebenso wie die Rosskastanie an einem luftigen Ort aufbewahrt und ausgebreitet werden, bis sie der Sammelstelle abgeliefert werden kann. Preis: nicht enthülst Fr. 18.—; enthülst ein entsprechender Zuschlag.

Buchnüsse: Diese können roh oder geschält abgeliefert werden. Sie sind bis zur Abgabe luftig zu lagern. Preis: roh Fr. 45.— per 100 kg; geschält Fr. 75.— per 100 kg.

Wer diese Wildfrüchte sorgfältig sammelt und bis zur Abgabe gut aufbewahrt, leistet einen wertvollen Beitrag zur Nahrungsmittelversorgung des Landes. Rosskastanien und Eicheln werden zur Verfütterung und zur Herstellung von Kaffee-Ersatzprodukten verwendet. Die Buchnüsse finden Verwertung zur Oelproduktion. Die Sammler dürfen pro verpflegte Person ihres Haushaltes 6 kg geschälte Buchnüsse zurückbehalten, sofern sie nicht schon mit andern Oelsaaten ihre Selbstversorgung decken können.

Die Zeit der Abgabe und die Oertlichkeiten der Gemeindesammelstellen werden in einer späteren Publikation bekannt gegeben.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Literatur

Das Augustheft der „Büchergilde"

steht im Zeichen der 650 Jahr-Feier der Eidgenossenschaft und bringt eine Zusammenstellung von Auszügen aus Büchern schweizerischer Schriftsteller, die in der Gesamtheit ein Bild unserer Heimat und Landschaft, von Menschen, Staat und Wirtschaft geben und dabei darlegen, wie reich die Schweiz ist und wieviel die Büchergilde Gutenberg in ihren Werken hat einsammeln können von diesem Reichtum.

Die Mitglieder der Büchergilde erhalten das Heft kostenlos zugestellt, weitere Interessenten wenden sich an die Geschäftsstelle, Morgartenstr. 2, Zürich 4.

Mein „Handwerksburschentraum"!

Im Augustheft der illustrierten Jugend-Zeitschrift „Der Spatz" wird uns eine wahre Begebenheit eines vagabundierenden Handwerksburschen erzählt und zwar von anno dazumal, wo in Zürich noch das Rösslitram fuhr, wo es noch keine Autos gab und wo so gar vieles ganz anders war als heute. Jung und Alt wird mit Spannung von diesem originellen Erlebnis hören. — Im übrigen enthält das wie immer mit einem farbigen Titelblatt versehene Heft wieder eine Fülle gut unterhaltenden, echt kindertümlichen Lesestoff und zahlreiche Bilder. Der Spatz ist für Kinder im Alter von 7—14 Jahren geschrieben und kann von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. Zürich bezogen werden. Abonnementspreis halbjährlich Fr. 2.50. Probenummer gratis!

Amtliches

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 7. September

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

10.10 Uhr Kinderlehre I
11.00 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Dienstag, den 9. Sept., 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, den 10. Sept., 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 7. September

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Gemeinsame Waldversammlung auf der Rehalp. Bei schlechter Witterung um 17 Uhr Inselhofkapelle.

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

ZÜRICH-HÖNGG, den 4. September 1941
Wieslergasse 5

Todes-Anzeige

Wir machen Ihnen hiemit die Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Wilhelm
Coiffeurmeister

heute Nachmittag ½3 Uhr, durch den Tod von allem Erdenleid erlöst wurde.

Wir bitten, dem lieben Dahingegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen:
M. Wilhelm-Furrer
und übrige Anverwandte.

Die Beerdigung findet statt: Montag, 8. September, nachmittags 2 Uhr in der Kirche Höngg.

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Putzfrau
gesucht, für einige Tage in der Woche.
Altersheim Sunneschy
Höngg, Vorhaldenstr. 10

Gesucht sauberes
Kinderbett
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. A. 16 an die Expedit.

Gesucht leeres, trockenes
Zimmer
auf 1. Okt., für Möbel einstellen. Nähe Vorhaldenstr. bevorzugt.
Altersheim Sunneschy,
Vorhaldenstrasse 10

Für Ihre Hausreparaturen und **Umänderungen** verlangen Sie meine **Offerte und Beratung**
Hans Welti
Baumeister **Zürich-Höngg**
Gsteigstrasse 36 *Telephon 6 71 34*

Öffentliche Versammlung

Herr Stadtingenieur **H. Steiner** spricht über die Abstimmungsvorlage vom 14. September 1941

Die Seeabfluss-Regulierung

Freitag, den **5. Sept.,** abends **20.15 Uhr** im Saale der **„alten Trotte" Höngg**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Die freisinnige Kreispartei Zürich 10

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg Hermann Tel. 3 25 28

Luftgefahr

(OF 10045 Z)

Der Z. L. V. will einen Grundstock von Bürgern und Bürgerinnen bilden, die es mit ihren Luftschutzpflichten besonders ernst nehmen und gewillt sind, aus den Geschehnissen zu lernen zum eigenen und zum Nutzen des Landes.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.
Sonntag, den 7. September
20 Uhr **Predigt**

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 11. September 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 6. September 1941, 20.15 Uhr Versammlung im Restaurant „Kempfhof".
Wichtige Traktanden: Ausflug etc.

Mittwoch, den 10. September 1941, 20 Uhr
Gesangprobe
im Schulhaus.
Wir erwarten alle Sänger.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 7. September 1941
Meisterschaftsspiele:
Schlieren I — Höngg I in Schlieren. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr im Restaurant Central Schlieren.

Höngg Sen. — Polizei Sen. in Höngg. Beginn 10.30 Uhr. 10 Uhr im Restaurant Mühlehalde.

Uster II — Höngg II in Uster. Beginn 16.15 Uhr. Besammlung Zürich Hbf. beim Billettschalter 14 Uhr. (Kollektivbillett). Abfahrt 14.32 Uhr.

Freundschaftsspiel:
Höngg Jun. — Seebach Jun. in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr im Rest. Gsteig.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.
Aktive und Leichtathleten 20.30—22.00 Uhr

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung (Kleinkaliber und Pistole, 50 m):
Sonntag, den 7. Sept. 1941, vormittags von 8—11.30 Uhr im Schiesstand auf dem Berg.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2-Zimmer-Wohnung					
Wieslergasse 8	I	1. Okt.	600	event. 3 Zimmer	daselbst, Parterre
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Ackersteinstrasse 79	III	1. Okt.	1850	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 56	I	1. Okt.	1500	incl. Heizung	Telephon 2 76 48
Ackersteinstrasse 157	H P.	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	I	1. April	1980	inkl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Limmattalstrasse 146		sofort		Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 100		sofort	40	Werkst. m. Lagerr.	Telephon 6 76 88
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Freitag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.
Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.



Tambouren-Verein Höngg

Samstag, den 6. Sept. 1941, abends 20.15 Uhr. Uebung auf dem Hönggerberg, bei schlechter Witterung Sonntag-Vormittag 10.30 Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Bergturnfahrt wird auf Samstag und Sonntag, den 28. und 29. September verschoben.
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Jeden Mittwochabend ab 19.15 Uhr Freiwilliges Training auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.

Höngg, 12. Sept. 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 50

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Männerchor Sängerbund. Schon seit längerer Zeit beabsichtigen die Mitglieder des Männerchor Sängerbund Höngg einen Sonntagsausflug. Endlich gestatten es die Umstände, diesen am nächsten Sonntag, den 14. September gemeinsam mit dem Töchter- und Frauenchor Höngg durchzuführen. Das Reiseziel ist ein stilles, aber schönes Oertchen am Zugersee: Risch. Obwohl nicht sehr weit von Zürich entfernt, ist dieser Flecken Erde Wenigen näher bekannt. Abseits vom Verkehr und doch direkt an der Schiffländе liegt das kleine Dörfchen. Die prächtige Rundsicht über den blauen Zugersee, auf Zugerberg, Wildspitz, den nahen Rigi, Bürgenstock und dahinter die weissen Schneeberge, versetzen den Besucher in stille Beschaulichkeit. Ein Spaziergang auf gutem, ebenem Wege dem See entlang bietet besonderen Genuss. Ferner lädt der schöne Garten des Restaurants Pension Waldheim zum Verweilen ein und der Gastwirt wird in vorzüglicher Weise für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher besorgt sein.

Die Wegfahrt in Höngg (Schulhaus) erfolgt vormittags 10.45 Uhr per Tram. Nach der Bahnfahrt von Zürich-Enge nach Zug wird eine Rundfahrt auf dem Zugersee via Arth angetreten. Erst bei der Rückfahrt wird das Schiff in Risch nach einem beinahe vierstündigen Aufenthalt verlassen. Die Heimfahrt ist auf 18.43 angesetzt, sodass die Ankunft in Höngg schon kurz nach 21 Uhr erfolgen kann. Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug auf den nächsten Sonntag, den 21. September 1941, verschoben.

Das ausführliche Programm und die weiter erforderlichen Angaben sind den Vereins-Nachrichten dieses Blattes zu entnehmen.

Die Vorstände beider Vereine laden die Mitglieder aller Kategorien zu zahlreicher Teilnahme an diesem genussreichen Ausflug herzlich ein. k.

Sportverein. Fussball-Resultate vom letzten Sonntag: Schlieren I — Höngg I 2:2. Uster II — Höngg II 6:1. Polizei Sen. — Höngg Sen. 1:0.

Der Start zur diesjährigen Meisterschaftssaison war für den S. V. H. nicht überzeugend. Von den möglichen 6 wurde ein einziger Punkt geholt. Die 1. Mannschaft spielte in Schlieren unentschieden und rettete mit etwas Glück den einen Punkt. Das Spiel der Höngger war noch keine Offenbarung. In Uster verlor die 2. Elf erwartungsgemäss, jedoch nicht dem Spielverlauf entsprechend. Die Senioren dagegen warteten mit nur einer 1:0 Niederlage auf, welche sie in ihrem ersten Meisterschaftsspiel einstecken mussten.

Kommenden Sonntag herrscht auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Berg Hochbetrieb. Nicht weniger als 4 Meisterschaftsspiele kommen zum Austrag. Das Hauptspiel findet nachm. 3 Uhr gegen den III. Liga-Neuling F. C. Dietikon I statt und dürfte einen spannenden und ausgeglichenen Kampf geben. (Näheres siehe Vereins-Nachrichten). ::

Freisinnige Kreispartei Zürich 10. (Korr.) Auf Veranlassung der Freisinnigen Kreispartei Zürich 10 sprach vergangenen Freitag in öffentlicher Versammlung im Saale der „alten Trotte" in Höngg Stadtingenieur H. Steiner über die Zürichseeregulierung. In lebendigem Vortrag führte der Referent den zahlreich erschienenen Zuhörern die Gründe vor Augen, die dringend nach einer Korrektion der Limmat und einer neuen Regulierung des Wasserstandes des Zürichsees rufen. Nach einer Darlegung der verschiedenartigen Interessen, die zum Ausgleich gebracht werden mussten, sprach er über die jahrzehntelangen Studien, Untersuchungen und Verhandlungen, die dann schliesslich zur Aufstellung des neuen Wehrreglementes und zu dem Regulierungsprojekt führten, über welches das Zürchervolk am 14. September abzustimmen haben wird. Neben der hydraulischen und wasserbautechnischen Seite der zukünftigen Regulierung der Seeabflussverhältnisse gelangten die städtebaulichen und die verkehrstechnischen Probleme, die für die Stadt Zürich von besonderer Wichtigkeit sind, zu eindringlicher Darstellung. Pläne, Zeichnungen und Photographien des Modells veranschaulichten die interessanten Ausführungen des Referenten. Besonderem Interesse begegnete die Auseinandersetzung mit der in der Oeffentlichkeit besonders diskutierten Frage, wie die Ausführung des Werkes auf das Stadtbild sich auswirken werde. Der Referent wusste das Bedenken, die bis anhin rasch dahinfliessende Limmat werde in einen toten Seearm mit schmutziger Oberfläche verwandelt, überzeugend zu widerlegen, und ebenso einleuchtend begründete er die nicht ohne weiteres verständliche Beibehaltung des EWZ-Gebäudes an der Uraniabrücke, sowie die — in den Einzelheiten noch nicht abgeklärte — Erstellung eines neuen Baues für das Warenhaus Globus. Weitere Ausführungen befassten sich mit den finanziellen Fragen, besonders der vorgesehenen Kostenverteilung zwischen Kanton und Stadt, und mit dem Bauprogramm. Mit reichem Beifall bekundete die Versammlung dem Referenten ihren Dank und zugleich ihre Zustimmung zu seinem Antrage, dem wohlabgewogenen Projekt durch eine zahlreiche Stimmbeteiligung zur Annahme zu verhelfen.

Das Schlusswort des Vorsitzenden, Dr. W. Bühler, galt einer kurzen Würdigung der übrigen kantonalen und städtischen Abstimmungsvorlagen vom 14. September.

Schülerhilfsdienst in den Herbstferien.

Auch im Herbst sind die Schüler der Mittelschulen und der oberen Volksschulklassen bereit, freiwilligen Schülerhilfsdienst zu leisten. Die Schüler sollen Unterkunft und Verpflegung beim Arbeitgeber erhalten. Ein Lohn wird nicht bezahlt. Die bisherigen Erfahrungen beweisen, dass die vermittelten Schüler eine spürbare Hilfe leisten, sei es im Haus, sei es in Hof und Feld.

Damit wir die Anzahl der verlangten Schüler rechtzeitig bestimmen und die Vermittlung sofort erledigen können, ist die Anmeldung freier Arbeitsplätze bis spätestens Montag, den 15. September 1941 (Montag vor Bettag) an die Gemeindestelle am Wohnort notwendig. Wo die Gemeindestelle für den Schülerhilfsdienst nicht bekannt ist, kann sie bei der Post erfragt werden. Die Gemeindestellen geben braune Anmeldebogen kostenlos ab.

Die Ecke des Gartens

Schafft Vorräte für den Winter.

Es erübrigt sich heute über das Warum zu diskutieren, aber das Wie und Was müssen wir in Erwägung ziehen. Die verschiedenen Möglichkeiten für die Anlage von eigenen Notvorräten für den Winter sind gross, sodass es jeder Familie möglich sein sollte, etwas Wintervorräte anzulegen.

1. Das Sterilisierungsverfahren, das schon an vielen Orten seit Jahren praktiziert wird, hat auch heute noch durch die vielen verbesserten Methoden seine volle Berechtigung. Zu diesem Zwecke ist

Ein Stein erzählt

Kleine Mitteilung der Ortsgeschichtl. Kommission des V. V. H.

Weit hinten im Höngger Wald, in den Huberwiesen, die schon lange keine Wiesen mehr sind, sammeln sich die Wasser zu einem Bächlein, das immer talwärts strebend das Freckenmetteli — richtiger „des Fricken Mätteli", welches auch schon längst kein Mätteli mehr ist, dann das Notzenschürli durchfliesst, jenes Wäldchen westlich der Baumschulen, wo vor unbekannten Zeiten ein Notz ein Schürli besessen hatte. Jetzt tritt das Bächlein ins Wiesengelände, eilt unter dem Namen Hornbach am Horn vorbei, tränkt die Wurzeln zahlreicher Eschen und Buchen, Erlen und Haseln, nimmt darum jetzt mit Recht den Namen Bombach, d. h. Boumbach an. Schon hört es die Limmat rauschen und hat, um sie schneller zu erreichen, sich ein ansehnliches Tobel gegraben. Noch muss es sich unter der Landstrasse durchzwängen, um sich dann in einem letzten Anlauf durch den heimlichen Park des Bombachgutes mit seinem grünen Blätterdom der grossen Schwester Limmat in die Arme zu stürzen.

Nicht immer kam es gut durch den engen Schlupf bei der Limmattalstrasse, der alten „Badengass", denn gelegentlich kam es von Gewittern aufgeschreckt, vielleicht auch in Täube über die Ablagerungen von Schutt und Unrat durch „naturfreundliche" Menschen, allerlei Geröll vor sich herschiebend, daher. Nun hat ihm aber in jüngster Zeit die in allen Dingen vorsorgliche Stadt durch ihr Tiefbauamt einen bessern Durchlass verschafft, und weil da gründlich, das heisst bis auf den Grund gearbeitet wird, so stiess man tief unten im Bachschutt mitten im Bachbette auf ein unerwartetes Hindernis: Ein gut zugehauener Markstein, noch aufrecht in seinem Erstickungstode kam ans Tageslicht. Siehe da, trägt er nicht eine Jahrzahl! 1539 steht auf beiden gewölbten Seiten und hier der Zürcher Schild, dort ein Wappen mit Pfahl und Schildhaupt, aha, das Wappen von Baden im Aargau.

Was hat das zu bedeuten? Vor langem hat man in der Schule vernommen, dass einst die Grafschaft Baden als Gemeine Herrschaft der acht alten Orte bis hieher gereicht hat.

Auf den Sonntag nach St. Niclaustag anno 1539 war eine Tagsatzung nach Baden angesagt und den beiden Tagherren des Standes Zürich war a's Instruktion mit auf den Weg gegeben worden: „So der Landvogt von Baden den Span der Marchen halb zwüschen Hönngg unnd Wyningen schwäbend, vor den Eydtgenossen anzyechen würde, söllend Ir unnd fürnämmlich myn Herr Royst, die Eydtgenossen dannenthin ouch klarlich berichten, was Ir des ennds funden unnd erlernnet hebind. Mit flyssiger bitt, die Eydtgenossen wollind den Landvogt ald (oder) wer sy sunst fugelich bedungke (dazu befugt dünke), wider uff den Stoss verordnen, alle ding eygenntlich im grund zuerduren, unnd ernnst anzekeeren, ob man sich inn der güttlichkeit miteinander verglychen möge".

An der Tagsatzung wurden dann die Boten von Luzern und Schwyz samt dem Landvogt abgeordnet, zu einem Augenschein dahin zu reiten und einen Antrag einzubringen, wo die Marchen, welche verloren gegangen waren, wieder aufzustellen seien. Zürich hatte behauptet, die Grenze wäre an der Stiglen beim Landsrain, doch kam die Einigung zustande und ein neuer vier Schuh hoher und zwei Schuh breiter Marchen aus Sandstein fand seine Aufstellung an dem Ort, wo er jüngst zum Vorschein gekommen. Diese Grenzsetzung blieb dann in Kraft bis mit der Helvetik anno 1798 die Gerichtsherrschaft Weiningen, umfassend die Gemeinden Oetwil, Geroldswil, Weiningen, Unter- und Oberengstringen zum Kanton Zürich kamen. Damals mag sich der alte Marchen im Bachschutt eingehüllt haben. r. f.

ZÜRICH-HÖNGG, den 10. September 1941
Wieslergasse 5

Danksagung

Für die herzlichen Beileidsbezeugungen die mir beim Verluste meines lieben Gatten

Franz Wilhelm

erwiesen wurden, danke ich von ganzem Herzen.

Marta Wilhelm-Furrer

Gesucht
Kochherde
für Holzf. wenn auch defekt.
J. Bergamin
Schaffhauserstrasse 411
Zch.-Seebach Tel. 69583

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159, Tel. 67037

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 67116

Regionaler Spieltag
des kantonalen Frauenturnverbandes Zürich
Korbball-Wettspiele, Stafettenläufe und freie Vorführungen
Sonntag, 14. event. 28. Sept. von 9.00 bis ca. 16.15 Uhr
auf dem Sportplatz d. T. V. Höngg
Damenriege des T. V. Höngg

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 6 29 02

Luftgefahr
OF 10045 Z)

Das Amt des Luftschutzwartes bedeutet für Dich eine Ehrenpflicht. Wenn Bomben fallen, schreibt Dir der Himmel Dein Fähigkeitszeugnis. Denke daran und handle danach.
Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

die Anschaffung von Gläsern notwendig. In diesen Gläsern lassen sich fast alle Früchte und Gemüsearten für den Winter aufbewahren. Natürlich kommen nur solche Früchte und Gemüsearten in Frage, die man im Winter nicht aufbewahren könnte.

Auch die bekannten Bülacherflaschen müssen erwähnt werden, da sie den Vorteil bieten, dass man die zu konservierenden Früchte heiss einfüllen kann. Die Flaschen werden sofort verschlossen und nach ständiger Abkühlung weggestellt. Mit diesem Arbeitsprozess erübrigt sich die Anschaffung von Sterilisierapparaten. Es gibt aber noch verschiedene andere Konservierungsmethoden, die zu guten Erfolgen führen. Am besten lässt man sich von Fachleuten aufklären.

PRO AERO — für unsere Luftfahrt!

Am nächsten Samstag und Sonntag, den 13. und 14. September wird auf dem Gebiete der deutschen Schweiz die diesjährige Volksaktion PRO AERO zur Durchführung gelangen. Ein grosser Abzeichen-Verkauf soll der Stiftung PRO AERO die zur Fortführung ihrer Tätigkeit notwendigen neuen Mittel aufbringen helfen.

Ueberall im Schweizerlande herrscht in den Modellbau- und Segelfluggruppen ein reger Betrieb. Tausende von jungen Schweizern sind am Werk, um in zielbewusster Arbeit die personelle Basis unserer Luftpositionen auszubauen.

Ihre Bestrebungen in grosszügiger Weise zu fördern, die Schwingen unserer nationalen Luftfahrt in gefahrdrohender Zeit zu stärken, ruft PRO AERO unser ganzes Volk zur Unterstützung ihres Werkes auf.

Jeder Schweizer trage an den Aktionstagen des 13. und 14. September das Abzeichen PRO AERO — eine schmucke Silbermöve, die ihre Schwingen schirmend über das Emblem unserer Heimat breitet.

2. Das Dörrverfahren hat in neuerer Zeit einen gewaltigen Aufschwung erfahren und wird auch in der Zukunft auf dem Gebiete der Konservierung eine wichtige Rolle spielen. Die meisten Erzeugnisse aus unserem Garten enthalten ja 83—95 Prozent Wasser, die wir bei der Sterilisation auch aufbewahren müssen, was bei den Dörrprodukten nicht der Fall ist. Aus diesem Grunde lassen sich gedörrte Nahrungsmittel in einem viel kleineren Raume aufbewahren, was gegenüber den andern Konservierungsverfahren ein grosser Vorteil ist. Aber auch der Transport von solchen Dörrprodukten lässt sich viel einfacher gestalten. Denken wir an die Versorgung von Bergdörfern, Truppen in den Bergen, wo oft schwierige Transportprobleme zu lösen sind. Schon aus diesem Grunde wird auch in Zukunft dieses Dörrverfahren eine grosse Bedeutung erlangen. In verschiedenen Landesgegenden werden schon in früheren Zeiten Nahrungsmittel an der Luft getrocknet.

Heute kann dieser Dörrprozess auf verschiedene andere Wege und rationeller gemacht werden. Es sind nur kurz die elektrischen Dörrapparate zu erwähnen, die vom kleinsten Modell für die Haushaltung bis zum grossen für Fabrikbetriebe vorhanden sind. Vielerorts können aber auch noch andere Wärmequellen ausgenützt werden. Ueber diese Dörrverfahren lässt man sich ebenfalls am besten von Fachleuten aufklären. Zudem steht auch eine kurze Wegleitung der Propaganda-Zentrale für Landwirtschaftliche Produkte Zürich zur Verfügung.

Amtliches

Höngg. — Todesfall.

Wilhelm Franz, geb. 1886, Coiffeurmeister, deutscher Reichsangehöriger, Gatte der Martha geb. Furrer; Wieslergasse 5.

Neue Telephonteilnehmer im Quartier Höngg.

(Bitte ausschneiden und ins Höngger Telephonverzeichnis einkleben).

Hülsen, Bernhard, chem. Cosmetica „Mepolin" Limmattalstrasse 52 89.209

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 14. September
9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
10.10 Uhr Kinderlehre I
11.00 Uhr Kinderlehre II
Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse
Mittwoch, 17. September, 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 14. September
10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 14. September
20 Uhr Predigt
Dienstag, den 16. Sept., 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 14. September 1941

Meisterschaftsspiele:

Höngg II — Sipo I in Höngg. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 8 Uhr Restaurant Gsteig.

Höngg Sen. — Sipo Sen. in Höngg. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr Restaurant Mühlehalde.

Höngg I — Dietikon I in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Rest. Gsteig.

Juniorenspiel verschoben.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.
Aktive und Leichtathleten 20.30—22.00 Uhr
19—20 Uhr Junioren-Abteilung.
20.15—22 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 18. September 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Pfarrer Hauser.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 14. September 1941

Familienausflug des Männerchor Sängerbund und des Töchter- und Frauenchor Höngg (siehe Einsendung im Textteil des Blattes).

Programm:
10.45 Abfahrt beim Schulhaus Höngg nach Bahnhof Zürich-Enge.
11.28 Abfahrt mit Bahn in Zürich-Enge (Gesellschaftsbillett).
12.40 Abfahrt mit Schiff in Zug-Stadt. Rundfahrt auf dem Zugersee nach Oberwil-Immensee-Walchwil-Arth-Risch.
14.57 Ankunft in Risch (nächst Pension Waldheim). Aufenthalt in Risch (Spaziergelegenheit) ca. 3¼ Stunden.
18.43 Abfahrt mit Schiff in Risch nach Zug.
19.57 Abfahrt mit Bahn in Zug.
20.43 Ankunft in Zürich-Enge.

Fahrkosten für Erwachsene Fr. 4.55, für Kinder Fr. 2.45. Vergnügungskassenbeitrag für Aktivmitglieder und deren Angehörige Fr. 1.— bezw. 0.50.

Nachmittagsverpflegung nach freier Wahl in Risch (Mahlzeitencoupons nötig).

Prov. Anmeldungen erbeten bis Samstagabend an Karl Schaub, Malermeister, Limmattalstr. 131, Tel. 6 71 68; Frl. M. Huldi, Ottenbergstrasse 35, Tel. 6 72 36; Frau Kunz, Dorfbachdrogerie, Limmattalstrasse 126, Tel. 6 70 16.

Auskunft über die Abhaltung erteilt im Zweifelsfalle am Sonntag-Vormittag ab 8.30 Uhr Telephon Nr. 11.

Mittwoch, den 17. September 1941, 20.15 Uhr

Gesangprobe

im Lokal. Bitte pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Jeden Mittwochabend ab 19.15 Uhr Freiwilliges Training auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.



Höngg, 19. Sept. 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 51

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Eidgenössischer Bettag

Bettagskollekte 1941.

Der Kirchenrat des Kantons Zürich erlässt an die Kirchenpflegen und Pfarrämter der evangelisch-reformierten Landeskirche ein Kreisschreiben, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird:

Es ist alte, gute Tradition unserer Kirche, die Liebessteuer des eidgenössischen Bettags von Zeit zu Zeit ganz oder teilweise einem Zwecke zuzuweisen, der über den Kreis der engeren Heimat und der eigenen Kirche und unserer Volks- und Glaubensgenossen hinausweist auf eine Brudernot jenseits der Landesgrenzen. Am härtesten drängt heute die Not der Brüder, die unmittelbar vom Kriege heimgesucht worden sind: die Not der Verwundeten, Erkrankten, Gefangenen, Verfolgten, Heimat- und Obdachlosen, von denen viele von ihren Lieben getrennt leben und leiden, oft genug ohne ihnen auch nur das geringste Lebenszeichen geben, geschweige von ihnen eine Hilfe erhalten zu können.

Der Not dieser Kriegsopfer nimmt sich in hervorragender Weise das Werk des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und seiner Zweigstelle für Kriegsgefangene an, das in Genf seinen Sitz hat, ein rein schweizerisches Werk darstellt und von Schweizern betreut und geleitet wird. Den Wehrmännern unserer eigenen Heimat dient in kleinerem Rahmen und in bescheidenerer Weise, aber nicht minder hingebend und segensreich die Soldatenarbeit der Christlichen Vereine Junger Männer der Schweiz. Die Militärkommission dieser Vereine, die diese Arbeit leitet, ist neben dem leiblichen vor allem auf das seelische Wohl unserer Soldaten bedacht.

Der Kirchenrat hat beschlossen, die diesjährige Bettagskollekte den beiden genannten Werken zuzuweisen. Er empfiehlt sie den Kirchengenossen zu Stadt und Land herzlich zur Handreichung und weist auf die Werbeschriften und Aufrufe der beiden Verbände hin.

Lokales

HÖNGG

Sportverein. Resultate vom 14. September 1941: Höngg I — Dietikon I 7:0! Höngg II — Sipo I 0:8! Höngg Sen. — Sipo Sen. 2:3.

Der Grosskampftag auf dem Sportplatz „Rohr" brachte nicht den erwarteten Erfolg. Am Vormittag spielte die 2. Mannschaft der Einheimischen recht unglücklich und musste eine ergiebige Niederlage einstecken. Es fehlte bei einigen Spielern unbedingt am Willen. Die Senioren verloren wiederum sehr knapp gegen ihren letztsonntäglichen Gegner; die Schuld der Niederlage darf diesmal füglich dem „Unparteiischen" zugeschoben werden, denn er begünstigte den Gegner allzusehr. Das Hauptspiel der III. Liga war auf erfreulich hoher Stufe. Der Sieg in dieser Höhle war verdient, denn Höngg I hatte einen guten Tag.

Nächsten Sonntag ist allgemeine Ruhe, was der S. V. Höngg benützt, um bei schönem Wetter einen Familienbummel nach der Johannisburg-Küsnachtertobel zu unternehmen. Wir laden hierdurch alle unsere Mitglieder, ob Aktiv oder Passiv, ob Alt oder Jung, zu diesem Herbst-Ausflug freundlich ein. Besammlung 14 Uhr Tramendstation Rehalp. ::

Stadt Zürich

Gemeindeabstimmung.

In der Gemeindeabstimmung vom Sonntag, den 14. September 1941, ist die Vorlage über die Beteiligung der Stadt Zürich an der Zürichseeregulierung bei 54 592 Ja und 5677 Nein mit einem Mehr von 48 915 Stimmen angenommen worden. — Die Abänderung der Verordnung über den Ladenschluss an Werktagen ist mit 36 713 Ja und 23 949 Nein mit einem Mehr von 12 764 angenommen worden. Somit werden inskünftig in der Stadt alle Ladenlokale von Montag bis Freitag um 18.30 Uhr, am Samstag um 17 Uhr schliessen. — Auf die Motion des Landesringes der Unabhängigen betr. Krediterteilung für die Abgabe verbilligter Lebensmittel an minderbemittelte Familien entfielen 27 386 Ja und 30 878 Nein; auf den Gegenvorschlag des Gemeinderates über die Gewährung eines Kredites zur Ausrichtung von Kriegsnotzuschüssen an minderbemittelte Familien 36 763 Ja und 19 193 Nein, wobei letzterer zur Ausführung gelangt.

Mir pflanzed

Beratungsdienst.

Die Beratungsstelle befindet sich ab 16. September 1941 an der Uraniastrasse 9, I. Stock.

Auskunft: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag 17.00—19.00 Uhr, Telephon No. 7 81 55.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, dass ab Anfang Oktober die Ausstellung „Mir pflanzed" unter dem Motto: „Mir ernted, händ z'esse und pflanzed witer" in den Räumen des I. Stockes der Uraniastrasse 9 wieder eröffnet wird.

Gemeindeackerbaustelle der Stadt Zürich.

Literatur

„Gluschtige Sparrezäpt"

eine Sammlung von zeitgemässen Kochrezepten, die in vielen Kursen für sparsames Haushalten erprobt wurden, und die eine Arbeitsgemeinschaft von Haushaltungslehrerinnen der Gewerbeschule Zürich zusammenstellte, war nach wenigen Wochen vergriffen und ist nun soeben in 2. Auflage erschienen. Aus dem Inhalt seien nur einzelne Kapitel erwähnt: Eintopfgerichte, Fleisch- und Fleischrestengerichte, Gemüse und Salate, Reis-, Mais-, Hafer- und Hirsegerichte, Obstgerichte, Kuchen und Backwerk, die Kochkiste.

Das ansprechende und reichhaltige Rezeptbüchlein kann durch die Kanzlei der Abteilung Hauswirtschaft der Gewerbeschule Zürich, Nüschelerstrasse 45, zum Preise von Fr. 1.— bezogen werden.

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1942.

Der 21. Jahrgang dieses vortrefflichen und beliebten Familienbuches ist erschienen. Der Blindenfreund-Kalender verdient auch diesmal einen Platz in jeder Familien-Bibliothek. Er bietet jedem Familiengliede etwas. Wie gern wird sich die Mutter Rat holen in den Abhandlungen über die Pflege des gesunden und kranken Auges! Aber auch jedes andere Glied der Familie wird mit Interesse die wertvollen Arbeiten über Blinde und Blindenwesen und die Erzählungen und Schilderungen namhafter Schweizer Autoren lesen. Die Illustrationen sind ebenfalls wertvoll und auf den Kalenderinhalt und das Zeitgeschehen sinnvoll eingestellt. Jeder Käufer des Kalenders unterstützt die Wohlfahrtsinstitutionen des schweizerischen Blindenverbandes.

Louis Favre am Gotthard

Im Septemberheft der Jugendzeitschrift „Der Spatz" versetzt uns der bekannte Schweizer Jugendschriftsteller Dr. Ernst Eschmann zurück in die Bauzeit des Gotthardtunnels. Er führt uns aber auch zusammen mit dem genialen Erbauer dieses grossartigen Bauwerkes, Louis Favre, welchen wir gleichzeitig als grossen Wohltäter und Menschenfreund kennen lernen. Arge Enttäuschungen, Neid und Missgunst, von welchen auch er nicht verschont blieb, zwangen ihn nicht. Das Ganze ist so lebenswahr und fesselnd geschildert, dass sich Gross und Klein mit Gewinn in diese interessanten Ausführungen vertiefen werden. Das farbige Titelblatt zeigt uns den freudigen Moment des wunderbaren Zusammentreffens der Arbeiter aus Nord und Süd. Vom übrigen reichen Inhalt dieses Heftes sei nur noch die in Zürcher Mundart gehaltene Erzählung „D'wyss Wösch am Chnabeschüsse Mäntig" erwähnt. Diese lehrreiche und gut unterhaltende Jugendzeitschrift, die in keiner Familie fehlen sollte, kostet im Abonnement halbjährlich nur Fr. 2.50. Probenummern sind erhältlich vom Verlag Art. Institut Orell Füssli A.-G., Zürich.

Amtliches

Ausschreibung von Bauprojekten.

(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 21. September

9 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Feier des hl. Abendmahls

20 Uhr Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter
Mitwirkung des Kirchenchors.

Die beiden Bettagskollekten sind für das Internationale Rote Kreuz und für die Soldatenarbeit der Christlichen Vereine Junger Männer bestimmt.

Kinderlehre und Sonntagschule fallen aus.

Dienstag, 23. September, 14.30 Uhr im Sonnegg: Arbeitsnachmittag für Frauen.

Mittwoch, 24. September, 20.15 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Methodistenkirche

Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 21. September

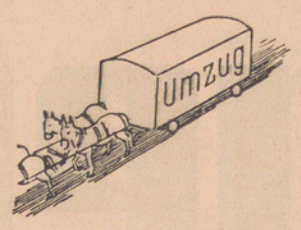
10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Uhr Zeugnis-Gottesdienst und Abendmahl

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt und Abendmahl Tr. Huber



Angebot für die Umzugszeit!

Erstklassige Orientteppiche mit voller Garantie, Ia Maschinenteppiche, Läufer, Vorlagen, Bettumrandungen u. Vorhänge kaufen Sie für Ihr neues Heim spott billig auf der Kornhausbrücke No. 3, unmittelbar beim Limmatplatz

Tournay-Teppiche

140/200 cm	Fr. 90.—
170/240 „	„ 120.—
200/300 „	„ 165.—
240/340 „	„ 240.—

Läufer: Bouclé und Tournay
65—120 cm, ab Fr. 10.— per Meter

Bettumrandungen
moderne Dessins, ab Fr. 75.—

Vorhangstoffe
120 cm breit, ab Fr. 2.90 per Meter
Küchenvorhänge
60 cm breit, ab Fr. 1.25 per Meter
Hänger aus Tüll
60/120 cm, per Paar Fr. 2.90

Grosse Auswahl! Alles reguläre erstklassige Ware! Kein Ramsch oder Konkursware!

H. SCHMID, Orient- u. Maschinenteppiche

Kornhausbrücke 3 (unmittelbar beim Limmatplatz) **Telefon 7 11 36**

Hauptgeschäft: Giesshübelstrasse 62, Zürcher Lagerhaus

Luftgefahr

OF 10045 Z)

Die Erfahrungen des Auslandes und Dein Verantwortungsgefühl zwingen Dich heute: ein Schutzraum gehört auch in Dein Haus!

Z. L. V. - Zürcherischer Luftschutzverband

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 21. September

20 Uhr **Predigt**

Dienstag, den 23. September, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Freitag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Samstag, den 20. September 1941

Freundschaftsspiel:

Höngg Jun. B — Young Fellows Jun. B in Höngg. Beginn 16 Uhr. Besammlung 15.30 Uhr in der Umkleidehütte auf dem Sportplatz „Rohr".

Sonntag, den 21. September 1941

Familienbummel nach der Johannisburg-Küsnachtertobel. Besammlung 14 Uhr bei der Tramendstation Rehalp.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr" auf dem Hönggerberg.

Aktive und Leichtathleten 20.30—22.00 Uhr

19—20 Uhr Junioren-Abteilung.

20.15—22 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:

Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:

Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:

Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:

Jeden Mittwochabend ab 19.15 Uhr Freiwilliges Training auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:

Wiederbeginn der Gesangstunden Samstag, den 20. September a. c., 20.30 Uhr im Rest. Gsteig. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16

Tüchtige Frau **sucht**
Spettort
in Höngg.
Adresse bei der Expedition

Rest. Alpenblick
Tram 5 u. 6 bis Kirche Fluntern
Hofstrasse—Keltenstrasse
Sonntag (Bettag)
Prima Rehpfeffer
Burewürst, Schinke
ff. Weine
Spezialbiere
Höflich empfiehlt sich
Familie Richard

Gesucht
Kochherde
für Holzf. wenn auch defekt.
J. Bergamin
Schaffhauserstrasse 411
Zch.-Seebach Tel. 69583

Dienstag von 5 Uhr an, Mittwoch von 10–12 Uhr
ff. Blut- u. Leberwürste
Jos. Heinrich *Metzgerei*
Limmattalstr. 120 Telephon 6 77 77

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag:

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
2-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 112	I	1. Okt.	840		Telephon 6 70 32
3-Zimmer-Wohnungen					
Ackersteinstrasse 79	III	1. Okt.	1850	incl. Heizung	Telephon 6 70 10
Limmattalstrasse 56	I	1. Okt.	1500	incl. Heizung	Telephon 2 76 48
Ackersteinstrasse 157	H P.	1. Okt.	1920	incl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
4-Zimmer-Wohnungen					
Imbisbühlstrasse 9	I	1. April	1980	inkl. Zentralh.	Telephon 6 71 34
Kürbergstrasse 20	I	1. Okt.	1560	Bad, Zth., Blk., Gart.	Telephon 6 71 86
Kürbergstrasse 21	I	1. Okt.	1700	Bad, Zth. u. Ofh., Ma	daselbst, Telephon 6 75 27
Möblierte Zimmer					
Am Wasser 65	P	sofort		Warmw., Zth.	daselbst, Telephon 6 76 43
Bäulistrasse 45	P	sofort			daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 157		1. Okt.		Preis n. Uebereink.	Telephon 6 71 34
Hardeggstrasse 11		sofort	30	Wellblech	Telephon 6 71 40
Regensdorferstrasse 58		sofort		3×6½ m	Telephon 6 72 16
Gewerbliche Räume					
Limmattalstrasse 146		sofort		Laden mit Keller	Telephon 6 70 62
Limmattalstrasse 100		sofort	40	Werkst. m. Lagerr.	Telephon 6 76 88
Limmattalstrasse 52		sofort	10	Garage	Tel. 6 70 11 (Alte Trotte)
Hardeggstrasse 11		sofort		Lagerraum	Telephon 6 71 40
Limmattalstrasse 86a		sofort		Laden mit Keller	I. Stock oder Tel. 6 71 22
Limmattalstrasse 86a		sofort		gr. helle Werkstatt	I. Stock oder Tel. 6 71 22

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.-**

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 25. September 1941

17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.

20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg. von Herrn Pfarrer Oeschger.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 24. September 1941, 20.15 Uhr

Gesangprobe

im Lokal. Bitte pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Höngg, 26. Sept. 1941. Fünfzehnter Jahrgang - Nr. 52

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstraße 159, Höngg. Telephon 67.037 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—, Einzelnummer 10 Rp. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Rp.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Sportverein. Nächsten Sonntag spielen wiederum alle 4 Mannschaften des S. V. H. Die erste Mannschaft hat im Schweizercup den II. Liga-Nachbar Altstetten I ausgelost erhalten. Dieses Spiel findet vorm. 10.15 Uhr auf dem „Limmatgrund" an der Industriestrasse statt. Hüben wie drüben erwartet man dieses grosse Treffen mit Spannung, gilt es doch als das eigentliche „Limmattal-Derby". In früheren Jahren wurde zwischen diesen beiden Nachbarn manch heisser Kampf ausgefochten; den Sieger kannte man nie zum voraus. So ist es auch heute. Obschon Altstetten I führende II. Liga präsentiert, gilt das sonntägliche Spiel als absolut ausgeglichen. Höngg I hat sich nämlich in den letzten Spielen über eine ansehnliche Spielstärke ausgewiesen. Der Limmatgrund dürfte Massenbesuch aufweisen; es ist zu wünschen, dass auch die Höngger durch mächtigen Anhang unterstützt werden.

Die 2. Elf spielt bereits 8.30 Uhr auf dem Letzigrund gegen Blue Stars IV. Die Senioren reisen nach Uster und sollten dort erfolgreich sein. Die B-Junioren spielen zu Hause gegen diejenigen von Blue Stars.

Wir machen unsere Freunde darauf aufmerksam, dass der Halbfinal um den „Zürileu" auf Sonntag, den 5. Oktober, vorm. 10.15 Uhr auf den Platz des F. C. Oerlikon angesetzt ist. Auch dieses Spiel wird mit Spannung erwartet. ::

Detailisten! Handwerker! Freunde der Schweizerwoche!

Im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft kann die Schweizerwoche das 25. Jubiläum ihrer Durchführung festlich begehen!

In den zweieinhalb Dezennien ihres Bestehens habt Ihr Gewerbler und Detaillisten Eure Verbundenheit mit der Schweizerwoche dem Volke die produktiven Kräfte unseres Landes in Euren Schaufenstern vor Augen geführt. Durch Eure Hingabe während all dieser Jahre habt Ihr dem Schweizervolk bewiesen, wie stark auch ein kleines Land zu werden vermag, wenn es seinen landeseigenen Produkten, von Schweizerhänden geschaffen, immer und immer wieder den gebührenden Vorzug gibt. Ihr habt erreicht, dass unser Volk die schweizerischen Erzeugnisse immer mehr schätzen lernte. Ihr habt in einem weiteren Sinne Boden vorbereitet, der uns bis jetzt trotz Krieg das Durchhalten auf wirtschaftlichem Gebiet ermöglicht hat.

Begreift Ihr nun, dass es aus all diesen Gründen im 650. Jahr der Eidgenossenschaft und anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Schweizerwoche Ehrenpflicht ist, Euch mehr denn je an dieser nationalen Veranstaltung zu beteiligen?

Nicht die Grösse des Schaufensters, des Geschäftes oder Betriebes, nicht der Prunk der Aufmachung sind während der Schweizerwoche ausschlaggebend, wohl aber Eure gut schweizerische Gesinnung, die bei jedem Detaillisten und jedem Handwerker vorhanden ist! Das farbenfrohe Schweizerwoche-Plakat sei hierfür Euer Ausweis!

Die Freizeitgestaltung in der Gemeinde.

Unter diesem Motto hat die Schweizerische Kriegsfürsorgekommission im vergangenen Frühjahr in Zürich eine gut besuchte Tagung veranstaltet, über deren erfreulichen Verlauf bereits früher berichtet wurde. Nunmher ist auch ein gedruckter Tagungsbericht erschienen, der sämtliche Referate enthält. Der Bericht gibt einen guten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Freizeitproblems in unserem Lande. Die zahlreichen wertvollen Anregungen dürften in vielen Gemeinden und Institutionen zur Vorbereitung der bevorstehenden Winterarbeit oder zu einem diesbezüglichen Appell willkommen sein.

Aber auch sonst wird jedermann, der sich mit dieser brennenden Zeitfrage befasst, mit grossem Vorteil zu der Broschüre greifen, welche zum Preise von Fr. 1.50 beim Sekretariat der Tagung (Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung für Schulentlassene und Freizeit, Stampfenbachstrasse 12, Zürich) bezogen werden kann.

Literatur

Illustrierte schweizer Schülerzeitung „Der Kinderfreund".

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler, Zürich-Höngg. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Auf dem Umschlag des neuesten Heftes dieser bewährten Kinderzeitschrift tritt uns ein Mädchen entgegen, das sich mit einer vollen Obstzaine plagt. Damit ist das Thema für den Inhalt gegeben: Hilfsbereitschaft der Jugend. Freilich sind es in den beiden flotten Erzählungen Buben, die ihren Helferwillen betätigen. In der ersten sind ein Zürcher Stadtbub und ein Bündner Geisshirtlein die Gegen- und schliesslich Zusammenspieler. In der andern haben wir es gar mit einer ganzen Bubenklasse zu tun. Auch hier werden Fäden zwischen Stadt und Land geknüpft. — Drei interessante Wettbewerbe werden die jungen Leser zu gedanklicher Betätigung anspornen.

Die alte Schweiz!

Wir sind alle von Herzen stolz darauf, dass die Schweiz dieses Jahr 650 Jahre alt geworden ist. Die Feststellung dieses hohen Alters beglückt uns nicht nur äusserlich, sondern vor allem innerlich. Wir spüren in der hohen Zahl der Jahre den Wert unserer staatlichen Einrichtungen und die Beständigkeit unserer politischen Sitten. Und wir spüren vor allem, dass für den Schweizer der Begriff Vaterland etwas ganz Besonderes ist; etwas Einziges und zugleich Mannigfaltiges. Ueber diesen besondern Charakter unseres Landes uns noch mehr aufzuklären, gibt sich in diesen Wochen die „Patrie Suisse" ganz besonders und erfolgreich Mühe. Diese nationale Zeitschrift, welche in den Editions G. Meyer, Genève, Rue Michel-Roset 2, erscheint, ist eine hochgeschwungene Brücke, welche alle Landesteile verbindet. Sie pflegt besten Schweizergeist, ohne die lokalen und regionalen Belange zu verleugnen. Sie weiss aber auch über diesen Rahmen hinaus zu unterhalten und zu belehren, den Blick ihrer Leser für jede Weltschönheit zu schärfen. Wer sich für das, was jenseits der Saane geschieht, interessiert, der abonniert die „La Patrie Suisse", und er wird es nicht bereuen. Probehefte stehen übrigens jedermann zur Verfügung.

Kalender für Taubstummenhilfe 1942.

Dieser vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe herausgegebene Kalender wendet sich an die Hörenden. Er enthält eine Fülle von guten Erzählungen und belehrenden Artikeln. Daneben möchte er die Hörenden bekannt machen mit der stillen Welt der Gehörlosen und Taubstummen. Er möchte das Verständnis für sie fördern, da leider noch viel Unkenntnis und Vorurteil über sie herrscht. Er berichtet über das, was Gehörlose zu leisten vermögen und was für die Alten, Schwachen, Armen und Verlassenen unter ihnen zu tun ist. Der Reinertrag dient vollständig dem Wohle der alten und versorgungsbedürftigen Taubstummen. Wer den Kalender kauft, leistet diesen Bedauernswerten einen Dienst.

Die Ecke des Gartens

Die Winterlagerung von Dauergemüsen.

Unter Dauergemüse versteht man solche Arten, die sich auch ohne Trocknung und ohne Sterilisation aufbewahren lassen. Für den Erwerbsproduzenten ist es ein sehr wichtiges Gebiet. Unter diese Kategorie gehören vor allem die Kartoffeln, Randen, Carotten, Zwiebeln und die Kohlarten. Alle diese Produkte müssen nach der Ernte nicht von einem Tag auf den andern auf den Markt gebracht werden. Diese Produkte können einige Zeit gelagert werden. Schon bei der Aufstellung des Kulturplanes im Frühjahr muss man diesen Dauergemüsen die nötige Aufmerksamkeit schenken.

1. Richtige Sortenwahl ist notwendig. Man unterscheidet lagerfeste Sorten und nicht haltbare Sorten. Schnellwachsende Frühsorten eignen sich für die Lagerung nicht, auch wenn sie als Nachkultur gemacht werden. Angefaulte oder beschädigte Produkte sind nicht haltbar und müssen daher sofort gebraucht werden.

2. Die Wahl des richtigen Reife- und Erntezeitpunktes ist sehr wichtig. Unreifes und überreifes Gemüse eignet sich zur Lagerung nicht. Der richtige Reifezustand eines Gemüses ist nach dem natürlichen Stillstand von Entwicklung und Wachstum. Dieser Zustand hängt von der Witterung und Düngung ab. Stark gedüngtes Gemüse reift später als normal gewachsenes, es ist auch für die Lagerung nicht geeignet. Durch die starke Düngung werden die Pflanzen zu mastig und die Zellen zu gross, sie verlieren dadurch ihre Haltbarkeit und Widerstandskraft. Mit dem Einräumen der Gemüse soll so lange wie möglich gewartet werden, denn am natürlichen Standort bleibt es besser als bei der besten Lagerung. Vor Anfangs November soll mit der Einwinterung nicht begonnen werden. Eine Ausnahme machen die Jahre mit frühen Nachtfrösten. Starke Nachtfröste beeinträchtigen die Haltbarkeit. Für die Einlagerung muss das Gemüse trocken sein. Die Ernte soll wenn möglich an einem trockenen, windigen Tage durchgeführt werden. Nasse Waren sind separat zu behandeln, man lässt sie an einem Orte abtrocknen, wo man durchlüften kann. Eine Scheune oder ein Vordach eignet sich zu diesem Zwecke gut. Die Erntearbeiten müssen mit der grössten Sorgfalt durchgeführt werden, denn alle beschädigten Waren sind nicht haltbar.

3. Die Feinde unserer Dauergemüse. In erster Linie ist die Wärme zu nennen. Sie fördert die Fäulnis, die in kurzer Zeit grosse Schäden anrichtet. Es ist deshalb notwendig, dass in jedem Ueberwinterungsraum ein Thermometer vorhanden ist. Mit der Lüftung regulieren wir die Temperatur. Ist die Aussentemperatur tief so wird gelüftet, ist sie hoch, so schliessen wir die Lüftung, um sie nicht in den Aufbewahrungsraum eindringen zu lassen. Auf diese Art ist es möglich, im Raume eine Temperatur von 2—5 Grad Cel. zu erhalten.

Ein anderer Feind ist die Feuchtigkeit, wenn noch die Wärme dazu kommt, so tritt eine rasche Fäulnis ein. Es ist deshalb notwendig bei der Einwinterung für gut abgetrocknete Gemüse zu sorgen. Bei Wur-

Grosse **Handarbeitsausstellung**

im alkoholfreien Restaurant **„Sonnegg“,** *Samstag, den*
27. September 1941, *von 10—19 Uhr.*

Wir zeigen Ihnen das Neueste in **Herren- und Damen-Pullovers, Kostümes, Kinder- und Bébé-Artikeln.**

Zur Besichtigung ladet Sie höflichst ein

BERTHY MATHYS
Wollbedarf *Höngg*

M. BÜHLER
ab 1. Okt. Klingenstr. 23
STICKEREI
besorgt Ihnen fachgemäss und preiswert
Divankissen
Wandschoner
Knopflöcher
Monogramme
Kunststopferei

Dienstag von 4 Uhr an, Mittwoch von 10–12 Uhr
ff. Blut- u. Leberwürste
W. FRIEDLI, *Metzgerei*
Limmattalstr. 52 Telephon 6 77 94


LONZA-Volldünger
LONZA-Composto
Solsan
Kalisalz, Aetzkalk,
Superphosphat, Guano,
Salpeter etc.
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 6 71 16


Helvetia
Die älteste schweiz. Nähmaschine, mit den vielen Vorteilen!
Verlangen Sie unverbindliche Bildofferte beim Vertreter:
ED. POPP, ZÜRICH-HÖNGG
Telephon 8 92 44 Limmattalstrasse 173

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
Traubenmühle
Offerten unt. Chiffre A. A. 17 an die Expedit. des Blattes

Verloren
1 weisser, neuer
Berufsmantel
Abzugeben gegen Finderlohn
Keller, Hohenklingenstrasse 22
Telephon 6 76 63

Gesucht
für ältere Dame, in Höngg, per Oktober ein sonniges, unmöbliertes
ZIMMER
mit Küchenanteil.
Offerten unt. Chiffre A. A. 18 an die Expedit. des Blattes

Gesucht
Kochherde
für Holzf. wenn auch defekt.
J. Bergamin
Schaffhauserstrasse 411
Zch.-Seebach Tel. 6 95 83

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag:
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
von Moos Josef H. Tel. 6 26 02



zelgemüsen kann die übermässige Feuchtigkeit mit trockenem Torfmull oder Sand genommen werden.

Ein weiterer Feind ist die Kälte. Leichte Fröste ertragen alle Dauergemüse. Wenn sie bei der Lagerung einmal stark gefrieren, so dürfen sie in diesem Zustande nicht berührt werden. Das Aufdauen muss langsam vor sich gehen. Ein Misserfolg bei der Lagerung, ist immer auf einen dieser genannten Feinde zurück zuführen. q.

Fortsetzung folgt.

Vom Wandern und Reisen

Wanderprojekt

Wanderung an den Egelsee.

Von Zürich aus erreichen wir in 15 Minuten die Station Dietikon an der Limmat. Wir durchschreiten auf beliebigen Strassen immer rechts haltend das Dorf und gelangen so an ein kleines Flüsschen, die Reppisch. Wir folgen diesem Flüsschen auf dem rechten oder linken Ufer bis ins Oberdorf und verlassen das Dorf auf der aussichtsreichen Gyrhaldenstrasse (nicht Bergstrasse). Immer geradeaus, am Krottenbühl vorbei, gelangen wir nach Kindhausen. Das Dörfchen können wir auch ruhig links liegen lassen, doch müssen wir uns hüten, rechts in den Wald einzutreten, da dort der Irrwege viele sind. Das oberhalb Kindhausen liegende 400 Meter breite Wiesenplateau überqueren wir und treten bei der Ausmündung eines kleinen aber deutlichen Tälchens in den Wald ein. Der Weg steigt auf einer Strecke von etwa 300 m ziemlich stark an und läuft seit dem Eintritt in den Wald etwas nach rechts. So gelangen wir zu der Seematten, die nichts anderes ist, als der bereits verlandete Teil des immer kleiner werdenden Egelsees. Vor uns sehen wir auch den steilen Haldenwald, der bis zum Grat des Hasenbergs hinaufreicht. Unser Weg führt nun stark nach rechts umbiegend ziemlich eben dahin. Wir befinden uns in einem reizenden Tälchen, rechts ansteigend träumt der Wald, links drunten breitet sich die Seematten, überragt vom steilen Haldenwald und vor uns liegt plötzlich der Egelsee und ladet uns zum Bade ein. Hier soll der grausame Vogt Niko mit Blitz und Donnerkrachen samt seinem Schloss versunken sein, so erzählt eine der vielen Egelseesagen.

Vom Egelsee aus, den wir auf einem meist etwas sumpfigen Uferweglein umschreiten können, wandern wir auf der andern Seite der Seematten zurück und gelangen auf einem ziemlich eben dahinführenden Waldweg, immer gradaus, in einer halben Stunde zum Chalet Hasenberg, wo gegenwärtig polnische Internierte weilen. Hier bietet sich uns die Gelegenheit, die Aussicht von einem Holzturm aus zu bewundern. Ueber Herrenberg, Bernold, Baltenschwil kehren wir, immer dem Strässchen folgend, nach Dietikon zurück. Die ganze Wanderung kann leicht an einem Nachmittag ausgeführt werden.

Amtliches

[redacted]

Brennstoff-Rationierung.

Zweigstelle Kreis 10, Hönggerstrasse 42, Tel. 6 48 28

Das Büro ist geöffnet von 8.30—11.30 Uhr und von 13.30—16.30 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 28. September

9 Uhr Predigt Pfr. Trautvetter
10.10 Uhr Kinderlehre I
11.00 Uhr Kinderlehre II

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi A:
10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse
11 Uhr 4.—6. Klasse

Mittwoch, den 1. Oktober, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Donnerstag, den 2. Oktober, 20 Uhr im Pfarrhaus Wettingertobel: Arbeitsabend für Frauen.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 28. September

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt T. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Höngg. Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg.

Sonntag, den 28. September
20 Uhr **Predigt**

Dienstag, 30. September, 20.15 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Blaukreuz-Verein Höngg

Donnerstag, den 2. Oktober 1941
17.30 Uhr Hoffnungsbund im Sonnegg.
20 Uhr Vereinsstunde im Sonnegg.
von Herrn E. Graf, Lehrer, Zürich.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund“ Höngg

Mittwoch, den 1. Oktober 1941, 20.15 Uhr
Gesangprobe
im Lokal. Bitte pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 28. September 1941

Schweizer-Cup-Spiel

Altstetten I — Höngg I in Altstetten. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr im Rest. Bahnhof Altstetten.

Meisterschaftsspiele:

Blue Stars IV — Höngg II auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 8 Uhr in der Tribüne.

Uster Sen. — Höngg Sen. in Uster.

Höngg Jun. B — Blue Stars Jun. B in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.15 Uhr im Rest. Gsteig Höngg.

Training: Jeden Mittwochabend in der Turnhalle Höngg, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz „Rohr“ auf dem Hönggerberg.

19—20 Uhr Junioren-Abteilung.

20.15—22 Uhr Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.



Tambouren-Verein Höngg

Oblig. Uebung
Sonntag, den 28. September 1941, vorm. 10.30 Uhr auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Turnstunden: Dienstag und Freitag 20.30—22.00
Sonntag-Vormittag 9.00—12.00
Training für Sportabzeichen (auch nicht Vereinsmitglieder) Sonntag-Vormittag 9.00—12.00

Damenriege:
Turnstunden: Montag 20.30—22.00

Männerriege:
Turnstunden: Donnerstag 20.30—22.00

Jugendriege:
Turnstunden: Freitag 18.00—19.30

Vorunterricht:
Jeden Mittwochabend ab 19.15 Uhr Freiwilliges Training auf dem Sportplatz Kappenbühl.

Gesangs-Sektion:
Jeden 1. Samstag im Monat im Gsteig 20.30

Der Vorstand.